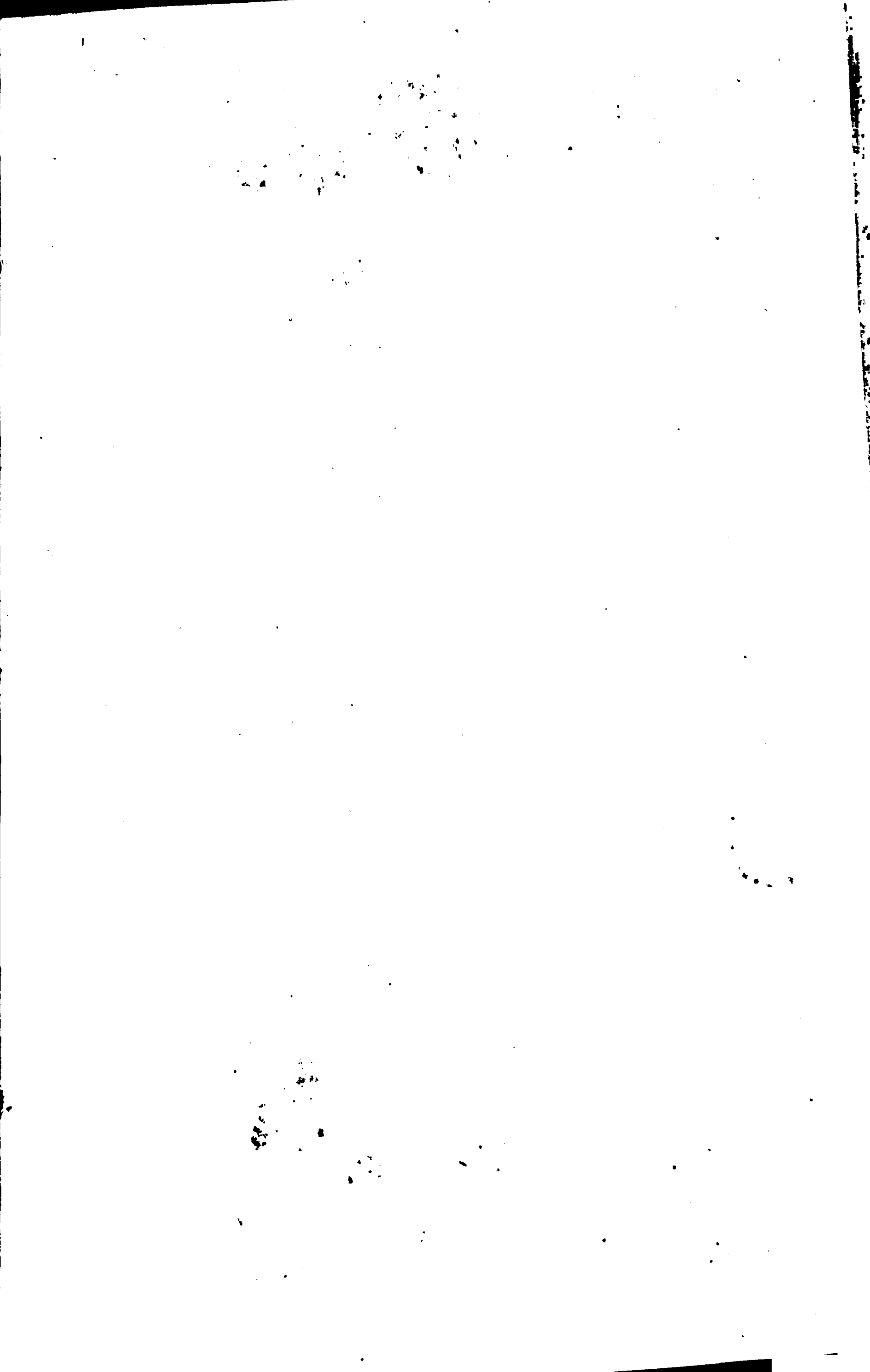

UC-NRLF
$B 255 201


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
LVX
FIAT
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS





Anmerkungen

und

Randglossen

zu

Griechen und Römern

von

J. H. Voss.

Herausgegeben

von

Abraham Voss.

Leipzig 1838.

Verlag von Immanuel Müller.

Peder Sather

Vorwort.

Bei der Zusammenstellung der Anmerkungen und namentlich der Randglossen hat es sich der Herausgeber zur Aufgabe gemacht, an der ursprünglichen Fassung derselben im Wesentlichen nichts zu ändern, und selbst solche Bemerkungen und Ansichten aufzunehmen, die entweder das Resultat einer augenblicklichen, später nicht wieder erwogenen Eingebung waren, oder die bei dem gegenwärtigen Standpuncte der Wissenschaft als überflüssig erscheinen können. Nur ausnahmsweise hat er kleine Berichtigungen und Nachweisungen in der Parenthese hinzugefügt.

Ueber die Art und Weise, wie Voss die Kritik übte, und über die Entstehung mancher seiner Emendationen äussert sich einer seiner ältesten Schüler, F. K. Wolff, der Uebersetzer des Cicero, folgendermassen *):

„Bei vielen Stellen, wo frühere Erklärer nicht angestossen waren, wusste er das Fehlerhafte in der Lesart zu entdecken, und er ruhte nicht eher, bis er die Verbesserung gefunden hatte, welche ihm die Schwierigkeit zu heben und der Sinn zu erfodern schien. Viele Emendationen machte er in den Lehrstunden selbst. Ehe er einen Versuch zur Aenderung wagte, suchte er erst auszumitteln, welche Worte

*) S. dessen Aufsatz: Voss in seiner Wirksamkeit als Schulmann in den Briefen von Voss. Dritter Band, zw. Abth. S. 253.

gesund wären, und in welchen der Fehler versteckt liegen müsse. Von Seiten der Schüler geäusserte Vermuthungen zur Herstellung einer richtigen Lesart wurden mit Liebe und Nachsicht aufgenommen, und Einwendungen gegen die seinigen waren ihm immer willkommen, und gaben zu vielseitiger Prüfung Anlass. Ja er foderte seine Schüler wohl selbst zur Beurtheilung oder zu Vorschlägen auf, und änderte gern, wenn sie ihn überzeugten, dass er das Richtige nicht gefunden. Wenn er eine Emendation für vorzüglich gelungen hielt, so pflegte er uns wohl eine sorgfältige deutsche Uebersetzung der verbesserten Stelle zu dictiren, damit wir sie uns ganz zueignen möchten."

Die Lesarten zum Ovid hat schon Bothe in seinen *Vindiciis Ovidianis* bekannt gemacht, so wie mehrere Vorschläge zu Stellen des Livius von G. L. Walch in seinen *Emendationibus Livianis* berücksichtigt wurden.

Die Anmerkungen zur Odyssee und die *Notae criticae ad Od. lib. I* wurden noch in Otterndorf vor 1782 geschrieben; die Anmerkungen zu einigen Idyllen des Theokrit, Moschus und Virgil sind aus den Gedichten von Voss (Ausg. 1795) wieder abgedruckt.

Die Menge der Druckfehler und einige Ungenauigkeiten, wie fodern und fordern, jetzo und itzo, gieb und gib, mögen dadurch entschuldigt werden, dass die Revision vom Herausgeber nicht besorgt werden konnte.

Kreuznach, am 30. September 1837.

A. Voss.

Inhaltsverzeichniss.

A. Griechen.

B. Römer.

Die Glossen stehen am Rande folgender Ausgaben.

A. Griechen.

Homer, Ausg. von Clarke, besorgt von Ernesti.
Hesiodus, A. von Graevius und Clericus, mit Anmerkungen von Heinsius.
Sophokles, mit Anm. von Camerarius und Stephanus.
Aristophanes, A. von Bergler.
Apollonius Rhodius, A. von Beck.
Theokrit, A. von Harles.
Bion und Moschus, A. von Schier, mit Anm. von Ursinus und Casaubonus.

B. Römer.

Virgil, Ausg. von Heyne, 1788—1789.
Horaz, A. von Heindorf, Baxter und Bentley.
Properz, A. von Barth.
Ovid, A. von Cnipping.
Catull, A. von Döring.
Livius, A. von Jac. Gronovius, Basel 1740.
Cicero, A von Verburg.
Tacitus, A. von Ernesti.

A. GRIECHEN.



I. HOMER.

1. BEITRÄGE

ZUM

COMMENTAR DER ILIAS.

(Kritische Blätter. Erster Band.)

ILIAS I.

8. Das Fürwort hat in dieser Stellung so viel Gewicht, dass die Betonung *σφωέ* den Vorzug verdient.

16. *Ἀτρείδα δὲ μάλιστα δύω* gehört zusammen, wie II, 406, *Αἴαντε δύω*. Der Uebersetzer gab hier, und an mehreren Stellen, was seine Sprache ihm bot.

20. Wir wählen die vorherrschende Lesart, *παῖδα δ' ἐμοὶ λύσαιτε φίλην, τὰ δ' ἄποινα δέχεσθε;* doch mit dem Wunsch, dass sich *δέχοισθε* finde, welches durch das obige *ἱκέσθαι* in *δέχεσθαι* verdorben, und von Späteren in *δέχεσθε* geändert scheint. Was Apion und Herodor überlieferten, *παῖδα δέ μοι λῦσαί τε φίλην, τά τ' ἄποινα δέχεσθαι*, versteht man zuerst mit jenen als abhängig von *Ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν*, bis man durch *ἀζόμενοι* anders belehrt wird; und selbst *ἀζόμενοι* zogen sie auf *Ἀτρεῖδαι* und *Ἀχαιοί* zurück.

27—31. Nach *ἰόντα* ein Ausrufungszeichen. Dann v. 29 das heftigere *τὴν δ' ἐγώ*, und nach *λύσω* ein Kolon; *πρίν μιν καὶ γῆρας ἔπεισιν* heisst wörtlich, *zuvor wird selbst das Alter ihr annahn:* eine Wendung wie XVIII, 283. Nach v. 31 wieder ein Gedankenschluss; denn *ἀλλά* ist hier *Auf denn!* Das aus *νῦν* abgeschwächte *νυ* entspricht fast unserm tonlosen *nun*.

Die Verse 29—31 verdammten einige der alten Kritiker als unschicklich.

39. *Ἐπερέφειν νηόν*, eine Kapelle decken, ausbauen; nicht bekränzen: wenn gleich figürlich, *mit Epheu sich decken*, gesagt werden kann.

40. *Πίονα μηρία*, in Fett gewickelte Schenkelknochen: v. 460. Für *τόδε* wollte Aristarch *τὸ δέ*.

46. Diesen Vers sammt dem folgenden wünschte Zenodot hinweg. So meisterte man!

56. Ein venedischer Scholiast meldet, Zenodot habe hier und v. 198 *ὅρητο* gewollt; wahrscheinlich, weil er es in Handschriften fand. Die meisten Grammatiker verwarfen dieses als eine den Doriern angehörige Form. Gleichwohl wird in älteren Ausgaben v. 198 *ὅρητο* noch aus Handschriften angeführt; und Od. XIV, 343 lesen alle *ὅρηαι*, *du siehst*, von *ὅρημαι*, statt *ὅραμαι*; nur dass einige *ὁρῆαι* aus *ὁράεαι* erkünstelten. Das dorische *ὁρήμεθα*, *wir sehen*, zeigt Fischer bei Timäus Locrus; *καθόρημι* hat Theokrit; der Glossarien nicht zu gedenken. Da aus der alten Sprache die Ionier und die Attiker Mehreres, was später den Doriern eigen blieb, als Ausnahme behielten; so sehe ich nicht, mit welchem Rechte man dieses *ὅρητο* abwies.

57. *Als sie sich nun versammelt, und in voller Versammlung bei einander waren.* Nicht Tautologie, sondern Fortschreiten vom Entstehn zur Vollendung: in der ersten Hälfte dringt die Volksmenge heran, in der anderen, auf vollen Sitzen gereiht, erwartet sie den Vortrag. Ein ähnliches Fortschreiten wird anderswo verkannt: z. B. VII, 482. IX, 212. Od. II, 378.

58. Er, der die Versammlung berief, tritt zum Vortrage in die Mitte auf einen erhöhten Stand, und ein Herold reicht ihm den Zepter, als Zeichen der Macht (II, 100), den er v. 234 zum Zeugen ruft, und v. 245 auf die Erde wirft.

60. Zenodot's Lesart *οἵ κεν*, *die wir etwa dem Tode entfliehn*, lässt das Entfliehn eben so ungewiss, und vermeidet die Unschicklichkeit, dass *εἰ* zweimal in doppelter Bedeutung steht. Dieses *wer etwa*, statt *wenn etwa einer*, kömmt häufig vor, z. B. Od. III, 355.

64. *Ὅς κ' εἴποι*, *der sagen möge*, lesen die Alten ohne Ausnahme. Nur zwei wienische Handschriften geben das verdorbene *εἴπῃ*.

66. *Αἴ κέν πως βούλεται*, für *βούληται*, aus der alten Sprache, zur Erleichterung des Versbaus. Nach *ἀντιάσας* kein Komma, welches schon Barnes wegliess.

73. *Ὁ σφιν* hat gegen *ὅς σφιν* für sich den Wohlklang, und die ehrwürdigsten Zeugnisse. Zenodot las, *ὅς μιν ἀμειβόμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα*, weniger poetisch.

77. Die alten Grammatiker lehren, in der Beschwörungs-

formel ἤ μέν, statt ἦ μήν, *wirklich*, habe ἤ einen Gravis, da sonst das versichernde ἦ, *wahrlich*, circumflectirt werde. Ueber Aussprache, dächte ich, müssten wir sie hören.

80. Merkwürdig, dass für κρείσσων Zenodot κρείσσω, wie anderswo γλυκίω, ἀμείνω schrieb: ältere Formen gewiss, die er vielleicht vorfand, vielleicht auch willkürlich einschob.

82. Für ἀλλά γε lesen Andere mit Recht ἀλλά τε, welches häufig nach εἴπερ τε folgt: s. v. 218.

86. Gegen Zenodot's Κάλχα, für Aristarch's Κάλχαν, erinnert der Scholiast, ein Name auf ας, αντος, erfodere αν, wie Θόαν, Δίαν. Umgekehrt schrieb XII, 231 Zenodot und ein Anderer Πουλυδάμαν, Aristarch aber Πουλυδάμα; und Eustath meldet die Kunstregel, dass Namen auf μας ihr ν in der Anrede verlieren, wie ὦ Ἀκάμα. Noch lehrt Priscian, statt *o Pallan* oder *o Pallas* sage Virgil *o Palla*, wie Homer Πουλυδάμα für Πουλυδάμαν, und Menander Δρία für Δρίαν. Aus Allem erhellt, dass, da das uralte αυς sich in ας gemildert, man in der Anrede das verdrängte ν bald zurücknahm, bald nicht; und dass, den schwankenden Gebrauch durch die Kunstregel von μας zu binden, eine willkürliche Satzung war.

91. Ἀχαιῶν, nicht ἐνὶ στρατῷ, las Aristarch, sammt Sosigenes, Aristophanes und Zenodot. Gleichwohl behielten die übrigen Ausgaben ἐνὶ στρατῷ, wie es in dem selbigen Verse, II, 82, zwar auch mit der Abweichung, und XV, 296 heisst. Dies allein kennt Eustath, der gemeine Scholiast, und die sämmtlichen Handschriften, selbst die venedische. Welchen Grund wohl hätte Homer gehabt, seinen Vers, den man wenigstens XV, 296 anerkennt, hier zu ändern? Im Gegentheil, nach συμπάντων Δαναῶν wäre Ἀχαιῶν weniger gut. Eher lässt sich denken, dass manchem Rhapsoden das häufige ἄριστος Ἀχαιῶν von den Lippen fuhr, und, in schätzbare Abschriften verirrt, jene Kritiker missleitete.

97. Οὐδ' ὅγε πρὶν λοιμοῖο βαρείας χεῖρας ἀφέξει, *nicht eher wird Apollon von der Pest die schrecklichen Hände abwenden*, nämlich von Erregung der Pest, vom pestbringenden Pfeilschiessen: wie Od. XXII, 316 κακῶν ἀπὸ χεῖρας ἔχεσθαι, von Ausübung des Bösen. Dies jedem Bibelkundigen deutliche Bild befremdete einige Grammatiker; sie fanden natürlicher, sich Λοιμόν als Pestgottheit zu denken, deren Hände Apollon nicht abwende, oder abwehre: in welchem Sinne ἀπέχειν allerdings VI, 96 und Od. XX, 263 gebraucht wird. Eustathius lässt zwischen beiden Erklärungen die Wahl, uneingedenk, dass bei Homer v. 51 Apollon selbst die tödtliche Seuche sendet, wenn auch Sophokles Od. T. 28 den Loimos als feuertragenden Gott verstellt. Dem angeblichen Doppelsinn auszuweichen, änderte Aristarch oder ein Vorgänger,

Οὐδ᾽ ὅγε πρὶν Δαναοῖσιν ἀεικέα λοιγὸν ἀπώσει, aus v. 456, für dessen *ἄμυνον* die Versnoth das unschickliche *ἀπώσει* gebar. Markland endlich glaubte durch *λοιμοῖο βαρείας Κῆρας ἀφέξει* den Sinn der zweiten Erklärung noch poetischer zu bestimmen, und die unerhörten *λοιμοῖο Κῆρας* durch *θανάτοιο Κῆρας* zu rechtfertigen. Man könnte mit Hesiod's Erg. 92, *Νούσων τ᾽ ἀργαλέων, αἵτ᾽ ἀνδράσι Κῆρας ἔδωκαν* (so lesen die Grammatiker), ihm zu Hülfe kommen; oder mit Mimnermus (Br. Anth. II, 5), wo eine Ker das Alter bringt, die andere den Tod. Aber hier gilt's gesunde Erklärung, nicht Aenderung.

98. *Ἑλίκωψ* und *ἑλικῶπις*, auch *ἑλικοβλέφαρος*, *mit leicht gewendetem, rasch umherfliegendem Blick:* der Naturausdruck eines lebhaften Sinns.

100. Ueber Zenodot's *αἴ κέν μιν*, *ob wir ihn etwa versöhnen*, lacht ein Scholiast, da der Wahrsager den Erfolg zweifelhaft lasse. Thut er das nicht auch bei der gewöhnlichen Lesart? Bei v. 60 bemerkten wir eine ähnliche Unachtsamkeit.

106—108. Richtiger wohl *οὐ πώποτ᾽ ἐμοί*, wodurch ja *ἐμοί* nicht grade den stärksten Nachdruck bekommen muss. — Das von Aristarch hier anerkannte *εἶπας*, nebst *ἔειπας* und *εἴπατε*, wählte Homer als altedle Formen, die sammt ihren verwandten, noch spät in mehreren Mundarten zerstreut fortlebten. Unbeschränkt ist der Gebrauch solcher Wortformen in keiner Sprache; daher man nirgends, weil nicht die ganze Sippschaft im Verkehr ist, auch die einzelnen Glieder abweisen darf. Mit Homer sagte Apollonius *ἔειπας* und *εἴπατε*, und Kallimachus dazu *εἶπα* und *εἶπαν*. — *Οὐδὲ, οὐδέ*, billigten Aristarch und Aristophanes; denn kräftig sei hier die Wiederholung, bei *οὔτε* nicht. Jenes heisst, *Gutes hast du nie auch gesagt, nie auch gethan;* dieses schlechweg, *weder, noch.*

110. Auch diesen Vers fanden Einige entbehrlich.

115. Zwei Gegensätze, der eine mit *οὐ — οὐδέ*, der andere mit *οὔτε — οὔτε*, den letzteren hebt *ἄρ*, welches Bentley misskannte: *Nicht an Wuchs und nicht an Bildung, ja weder an Geist noch irgend an Kunstarbeiten. Δέμας*, Leibeswuchs, Bau, wozu man stattliche Länge foderte: Tydeus aber war *μικρὸς δέμας*, V, 801. *Φυή*, Bildung, das ist, blühende Völligkeit und schönes Verhältniss: so war Odysseus *φυὴν οὐ κακός, Μηρούς τε, κνήμας τε, καὶ ἄμφω χεῖρας ὕπερθεν, Αὐχένα τε στιβαρόν, μέγα τε σθένος*, Od. VIII, 134—136. *Φρένες καὶ ἔργα*, kluge Erfindungen und geschickte Ausführung weiblicher Arbeiten. Den Sinn dieses Verses enthält Od. XV, 417, *Καλή τε μεγάλη τε, καὶ ἄγλαα ἔργ᾽ εἰδυῖα.*

Manchmal wird εἶδος, Anseh̄n, Gestalt, als allgemeiner Begriff jenen besonderen vorangestellt: εἶδός τε, μέγεθός τε, φυήν τε, II, 58; oder wie δέμας gebraucht: μέγας εἶδος, Od. XVIII, 4. Zuweilen, wie im Deutschen, steht εἶδος für φυή: δέμας καὶ εἶδος ἀγητός, XXIV, 376; oder φυή für εἶδος: οὔτε φυήν, οὔτ' ἄρ φρένας, Od. VIII, 168; vergl. 169.

117. Zenodot wünschte den Vers hinweg. Aristarch und Mehrere lasen σῶν ἔμμεναι, welches statt σόον für den Rhythmus so viel kräftiger ist, als XIII, 773 νῦν τοι σῶς αἰπὺς ὄλεθρος, statt σόος.

122—124. Aristophanes allein schrieb φιλοκτεανέστατε. — Γάρ und ἔπειτα dienen zur Verstärkung der Frage und des Ausrufs, wie den Römern *nam*, *enim*, *tandem*, und uns *denn* oder *doch*: Virg. Ge. III, 70. — Οὐδέ τί πω, aus v. 108, giebt den falschen Sinn, *noch gar nicht*, wie II, 252; που lasen die Ausgaben des Sosigenes und Aristophanes, und, wie ein Anderer sagt, alle: *Gar nicht wissen wir wo von gemeinsamen Gütern*, die in Menge verwahrt sind. Durch Οὐδ' ἔτι, *nicht bisher*, erzwingt man eine unzeitige Laune.

129. Das richtige δῷσι aus δῷ erklärt schon Stephanus nach Eustathius. Hierbei giebt der venedische Scholiast die ursprüngliche Lesart von zwei Stellen der Odyssee I, 168. VIII, 318, wofür wir ihm Dank schuldig sind. Aristarch änderte Τροίην hier und Od. XI, 510, weil πόλιν Τροίην nicht gut gesagt sei. Da er selbst II, 133 Ἴλιον, εὐναιόμενον πτολίεθρον zu lesen empfahl, so meinte er wohl hier, Τροίη sei das Land, wie in Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον, die Stadt aber Ilios. Auch die Stadt wird bei Homer häufig Troja genannt.

131. Μὴ δέ muss hier getrennt werden; weil δέ den Satz mit Heftigkeit beginnt, wie Od. IV, 681, τίπτε δέ σε—; XXII, 165, κεῖνος δ' αὖτ' ἀΐδηλος—.

133. Wahrscheinlich ist αὔτως, *so hin*, *umsonst*, die ältere ionische Aussprache, II, 138. Der Unterschied αὔτως, *umsonst*, und αὕτως, *so*, ward von Späteren erklügelt. Einigen war der Bau dieser Periode so räthselhaft, dass sie die zwei Verse wegwünschten. Wörtlich heissen sie: *Willst du, dass, während du selbst dein Geschenk behaltest, Ich hingegen als Entbehrender so dasitze?* Ὄφρα, *indess*, hat hier den Conjunctiv, weil *oratio obliqua* ist.

135—136. Man sagt, nach ἔσται fehle der Nachsatz, und macht einen Strich. Aber ἀλλά ist hier das häufig verkannte Ermunterungswort *Wohlan!* zu welchem, *es geschehe*, gedacht wird. Also schreiben wir: Ἀλλ', εἰ—ἔσται. Clarke's Beispiel aus Aristophanes Plut. 468 ist als Frage zu lesen; dann versteht sich das Ausgelassene von selbst.

137—139. Auch hier verwickelten sich alte und neue Ausleger, die nicht wahrnahmen, dass ein Gedanke im Verstanz und in Leidenschaft sich anders bewegt, als in gelassner Prose; einen prosaischen Gang zu gewinnen, warf Mancher sogar den letzten Vers hinweg. Wörtlich: *Falls sie aber es nicht gäben, dann müsste ich selbst wohl mir es nehmen; (noch heftiger) dein eigenes, hingehend, oder des Ajas Geschenk, oder des Odysseus, werde ich nehmend wegführen; und zürnen wohl möchte der, zu welchem ich käme!* Nach ἕλωμαι ein Kolon, nach Ὀδυσῆος ein Komma.

141—144. Alte Formen vom Conjunctiv der Aoriste ἐρύσσωμεν, ἀγείρωμεν, θείωμεν (θῶμεν), βήσωμεν, wie schon der kleine Scholiast und Eustathius sie nahm. Eben so ἱλάσσεαι für ἱλάσσηαι. Den 143. V. verwarf Zenodot.

146—147. Ἠὲ σὺ Πηλείδη, sprach der Grieche, nicht ἠὲ σύ, Πηλείδη. — Dann ὄφρ' ἥμιν inclinirt, nicht das nachdrückliche ἡμῖν.

154. Die verschriebene Regel des ven. Scholiasten muss so lauten: Οὔ πώποτε, οὐδὲ πώποτε stehen *nur* in vergangener Zeit, οὔ ποτε, οὐδέ ποτε *auch* in künftiger. Sonst widerspräche gleich der nächste Vers.

156. Nach μεταξύ ein Komma, weil der Gedanke durch die Verspause gerundet wird. Bekannt ist πολλὰ μεταξὺ πέλει.

158. Wir schreiben ἀλλὰ σοὶ, nicht ἀλλά σοι, weil σοὶ den Nachdruck hat; nicht σοί, weil es dem Vocativ sich anschliesst.

162. Πόλλ' ἐμόγησα, lebhafter als Aristarch's πολλὰ μόγησα, schliesst häufig den Vers, und steht, wie hier, Od. XII, 259, πάντων, ὅσσ' ἐμόγησα.

163—168. Den Vorwurf, dass Agamemnon, so oft die Beute einer eroberten Stadt vertheilt werde, das Köstlichste für sich behalte, wiederholt Achilles IX, 328. Zenodot missdeutete: *Nie bekomme ich so Köstliches wie du, auch nicht wann wir einmal Troja erobern.* Deshalb änderte er οὐδ' ὅτ' Ἀχαιοί, statt ὁππότ' Ἀ.

170. Ist die gegebene Lesart richtig, so muss abgetheilt werden, οὐδέ σ' ὀΐω, ἐνθάδ' ἄτιμος ἐὼν, ἄφενος καὶ πλοῦτον ἀφύξειν. In der Abtheilung, οὐδέ σ' ὀΐω ἐνθάδ', ἄτιμος ἐὼν, ἀ. κ. π. ἀφύξειν, wird ἄτιμος ἐών von ὀΐω, dem es schon locker genug anhängt, völlig getrennt; nur nicht durch eine so ungeheure Kluft, als wenn man mit den Alten ἐνθάδ' ἄτιμος ἐὼν auf νῦν δ' εἶμι Φθίηνδε zurückziehn wollte. Liest man aber mit Bentley οὐδέ σοι οἴω ἐνθάδ' ἄτιμος ἐὼν ἀ. κ. π. ἀφύξειν; so ist der zweite Vers, wie das Ohr ihn fasst, auch durch den Sinn verbunden: *Nun gehe ich gen*

Phthia, und meine dir nicht hier als Ungeehrten Reichthümer zu sammeln; oder poetisch: *Nimmer dir mein' ich Hier, ungeehrt wie ich bin, noch Schätz' und Güter zu sammeln.*

175. Οἵ κέ με τιμήσουσι, die mich wohl ehren werden. Das Gewisse als möglich, als wahrscheinlich gedacht. Diese Farbe der Ironie, auch mit οἴω, wie wir eben gesehn, hat Homer häufig. So v. 184, ἐγὼ δέ κ' ἄγω.

179—180. Der Missklang des gehäuften S ist dem Zürnenden gemäss, wie er in Virgil's *Discissos nudis* Ge. III, 514 den Ausdruck des Grässlichen verstärkt.

191. Ἐναρίξοι, die Lesart des kleineren Scholiasten, ist verdorben aus ἐναρίζοι, wie Eustathius mit den Lexikographen liest. Zum Optativ des Aoristes wird der dringendste Wunsch in der gegenwärtigen Zeit gefügt. Eben so V, 672, μερμήριξε —, ἢ προτέρω Διὸς υἱὸν ἐριγδούποιο διώκοι, ἢ ὅγε τῶν πλεόνων Λυκίων ἀπὸ θυμὸν ἕλοιτο. Der Zeitgleichung wegen änderten Andere bei Barnes ἐναρίξαι, welches auch Bentley wünschte. Den 192. V. krittelte man weg.

193. Für die gebrechlichen Verse, denen ἕως als Trochäus vor ὅ, ἐγὼ, ἐπῆλθον, ἵκοιο und τέως vor Ἀχαιοί, dienen soll, wäre das einfachste Heilmittel die Aenderung εἷος und τεῖος, zumal da εἵως mehrere Handschriften Od. IV, 90; VII, 280; XV, 109 gewähren. Wenn nur ein ähnliches ως in ος überginge. Die Sprachähnlichkeit empfiehlt εἵω, das, wie die zugleich von ὡς entsprossenen οὕτω, πω, οὔπω und ὧδε, sammt dem Demonstrativ ὁ, ἄφνω, προτέρω, μεσηγὺ, πολλάκι, ἄχρι, ἔμπα und mehreren, sein ς verlor. So wird auch Od. XV, 88 αὐτῷ ἀποπέμψει zu lesen sein. Vergl. *Hym. an Dem.* 138. Der Vers εἵω ὁ ταῦθ' ὥρμαινε — steht immer als Vordersatz.

195—196. Beide Verse verwies hier Zenodot; in Athene's Rede v. 207 ständen sie schicklicher zur Ermunterung des Achilleus. — Aber, fragten die Grammatiker, wie kann Athene, von der Here gesandt, aus dem Himmel kommen, und v. 221 nach dem Olympos zu den anderen Göttern zurückkehren; da v. 423 gemeldet wird, dass gestern Zeus mit den sämmtlichen Göttern auf zwölf Tage zu den Aethiopen gegangen sei? Ihre Antwort war: entweder seien die sämmtlichen Götter nur die meisten, oder, wenn alle, doch mit Ausnahme der Göttinnen. Die also v. 222 Götter genannt würden. Andere liessen den Zeus vorangehn, und die übrigen Götter nachher, v. 424. Die wahre Antwort ist: mit Absendung des Schiffs nach Chryse v. 308, und dann mit der Entsündigung des Heers v. 313 und dem Hekatombenopfer v. 315, vergingen einige Tage; nach welchen erst Achilleus, v. 318 von dem fortzürnenden Agamemnon seiner Briseïs beraubt, die Mutter

um Rache anflehte, und die gestrige Abreise der Götter zu den Aethiopen vernahm. Nicht Homer schlummerte hier, sondern, was gewöhnlicher ist, die Ausleger.

198. Das richtige ὄρητο, welches Villoison's Scholiast aus Zenodot's Ausgabe hier und v. 56 anführt, steht schon bei Barnes sammt ὀρῆτο als abweichende Lesart.

201. Nicht μίν φωνήσας, *sie anrufend*, wie Eustath und die Scholiasten missdeuten, sondern μίν προςηύδα. Denn φωνεῖν τινα, Soph. Aj. 73. Apoll. R. III, 673, ist dem Homer fremd. Diese Stellung des μίν wird auch II, 22 verkannt. Vergl. *Hymn. an Dem.* 321.

202. Τίπτ' αὖτ', erklärt der kleine Scholiast τί δή ποτε. Nämlich αὖ und αὖτε stehen oft für δέ, und werden, wie dieses (v. 131), zur Verstärkung der Frage und des Ausrufs gebraucht.

203. Ἴδῃ, statt ἴδηαι, ward dem ἴδης von Aristarch vorgezogen.

204. Zenodot las in Handschriften, τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται: Aristarch in anderen, τὸ δὲ καὶ τελέεσθαι ὀΐω, mehr dem unentscheidenden Tone des Folgenden gemäss. Aus beiden Lesarten verdorben scheint τετελέσθαι ὀΐω, welches Zenodot v. 212 annahm.

218. Μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ, *sehr auch hören sie den*. So v. 521, καί τε, *und auch*; so häufig δέ τε, *aber auch*, *und auch*, *atque*; so γάρ τε, *namque* Od. VII, 307; so ἤδη μέν τε, *schon auch*, Hes. Asp. 359; manchmal sogar aus dem zwiefachen τε — τε ein μέν τε — δέ τε, oder ein εἴπερ τε — ἀλλά τε, zusammengesetzt. So endlich die Relative ὅς τε, *wer auch*, das alte *quisque*, οἷός τε, ὅτε τε, ὥςτε, ὡσεί τε, und ähnliche, oft durch eine Partikel getrennt, wie ὅς μέν τε, II, 145. Nur bedenke man, dass unser, von dem alten *auk*, für *und* (Dän. *og*) abstammendes *auch* selbst in geschwächter Bedeutung durch den Sprachgebrauch bald mehr bald weniger Bedeutung hat

219—220. In Zenodot's Ausgabe stand hier der Eine Vers, Ὣς εἰπών; πάλιν ὦσε μέγα ξίφος, οὐδ' ἀπίθησε.

225—233. Den verfeinerten Griechen missfiel diese Schimpfrede; und Zenodot strich Alles bis auf den Schwur.

229—230. Einige Grammatiker setzten ein Komma nach εὐρύν, und verbanden Ἀχαιῶν δῶρα, ohne Gefühl für Rhythmus — Weil die Rede in gegenwärtiger Zeit ist, muss ὅςτις εἴπῃ gelesen werden; εἴποι hiesse es in vergangener: Od. XVI, 228, ἀνθρώπους πέμπουσιν, ὅτις σφέας εἰςαφίκηται. Od. XXII, 415, οὔτινα γὰρ τίεσκον — ὅτις σφέας εἰςαφίκοιτο. So viel genügt hier. Da aber ὅςτις uns öfter beschäftigen wird, so erlaube man eine umständlichere Anmerkung. Auf

ein Präsens folgt das bedingte ὅςτις durchaus mit einem Conjunctiv: III, 279; XIX, 260; Od. I, 353; V, 448; VIII, 32. 210; XII, 40. 41; XIII, 214; XIV, 106; XV, 400; XVI, 76. 228; XXIV, 285. Die einzige Ausnahme wäre ὅτις (ἥτις) τοιαῦτά γε ῥέζοι, welches Il. XXIII, 494 nach νεμεσᾶτον und Od. VI, 286 nach νεμεσῶ folgt Aber gewiss ward hier ῥέζῃ verfälscht, durch Erinnerung an Od. I, 47; XXII, 315, wo ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι mit Recht steht. Auch bei einem Imperativ hat ὅςτις den Conjunctiv: XV, 109, Τῷ ἔχεθ', ὅττι κεν ὔμμι κακὸν πέμπῃσιν ἑκάστῳ· so v. 148 nach ἔρδειν; Od. I, 316, wo ἀνώγει aus ἀνώγῃ verdorben ward; II, 25, und öfter; VIII, 549; XX, 335. Nur in bezweckter Handlung hat es den Optativ: Od. IV, 600, Δῶρον δ' ὅττι κέ μοι δοίης, κειμήλιον ἔστω; und XIX, 403; auch gehört hieher die Ermahnung des Hesiodus, Erg. 406, sich ein Weib zu ersehn, ἥτις καὶ βουσὶν ἕποιτο. So Apoll. III, 12, δόλον τίνα μήσεαι, ᾧ κεν — ἄγοιντο. Den Conjunctiv erfodert es auch bei einem Futur: Il. II, 361, Οὔτοι ἀπόβλητον ἔπος ἔσσεται, ὅττι κεν εἴπω· so V, 421; IX, 102; XXIV, 92; Od. XIV, 445 ἐθέλῃ, nicht ἐθέλει; XV, 447; XXIII, 140. Imgleichen nach einem Conjunctiv: Il. I, 294, Εἰ δὴ σοὶ πᾶν ἔργον ὑπείξομαι (für ὑπείξωμαι), ὅττι κεν εἴπῃς, nicht εἴποις; Od. III, 355; XVII, 334. Ist aber dieses ὅςτις von einem Präteritum abhängig, so bekommt es den Optativ: Il. II, 215, ἤδη —, ὅτι οἱ εἴσαιτο γελοίϊον Ἀργείοισιν ἔμμεναι. IV, 240; V, 301; VI, 177; XV, 731; XXIII, 749; Od. IX, 90. 94. 402; X, 101. 110; XVII, 317; XXII, 315. 415. Auch wenn es nach einem Optativ steht: Il. XII, 334, εἴ τιν' ἴδοιτο —, ὅςτις οἱ ἀρὴν ἑτάροισιν ἀμύναι· so IV, 540; XIII, 118; XIV, 92; XVII, 640; Od. I, 47. 229. 404, wo ἀποῤῥαίσει', Ἰθάκης zu schreiben ist; II, 336; VII, 17; VIII, 240; XV, 316. 358; XVI, 386; XVIII, 141. Wird die Handlung der vergangenen Zeit noch fortdaurend gedacht, so folgt, wie auf ein Präsens, der Conjunctiv: Il. I, 543, Οὐδέ τί πώ μοι Πρόφρων τέτληκας εἰπεῖν ἔπος, ὅττι νοήσῃς. VIII, 408, Αἰεὶ γάρ μοι ἔωθεν ἐνικλᾶν, ὅττι νοήσω. Od. XII, 66, Τῇ δ' οὔπω τις νηῦς φύγεν ἀνδρῶν, ἥτις ἵκηται, Ἀλλὰ — φορέουσι. Einige Beispiele sind übrig, wo ein solches ὅςτις den Indicativ annimmt: Il. XIII, 234, κυνῶν μέλπηθρα γένοιτο, ὅςτις ἐπ' ἤματι τῷδε ἑκὼν μεθίησι (nicht μεθίῃσι) μάχεσθαι. XVIII, 63, ὄφρα ἴδωμι φίλον τέκος, ἠδ' ἐπακούσω, ὅττι μιν ἵκετο πένθος. Od. VIII, 573; XVI, 236. Auch wir sagen, *lass sehn, wer sie sind*, statt *seien*.

239. Der Sinn fodert ὅδε als Ein Wort, wie Od. XI, 148. In dem Scholion, wo das Gegentheil gesagt wird, ist wohl ein Schreibfehler.

241. Statt τοῖς gab Aristarch τότε. Was man auch wählt, so wird das andere hinzugedacht.

247. Ἐμῆνις, mit verkürztem ι, weil ein Vocal folgt: v. 422, μῆνι Ἀχαιοῖσιν.

249. Von Zenodot's γλυκίω siehe bei v. 80.

251. Zenodot las αἵ οἱ; aber οἵ hat wegen τριτάτοισι den Vorzug.

258. Statt βουλῇ schrieben βουλήν Aristarch und einige Nachfolger, weil anderswo πέρι εἶναι φρένας und Aehnliches steht. Hier aber ist βουλή nicht *Rathschluss*, sondern *Rathsversammlung*: als gleich vorzüglich *im Rathe* (nicht *an Rath*), und gleich vorzüglich zum Kämpfen, werden beide gelobt. Der selbige Gegensatz ist II, 202; IX, 53. 54; XIII, 727. 728. — Gerathener scheint's, πέρι, *vorzüglich*, das an mehreren Stellen, wie VIII, 161; IX, 53; Od. II, 88; XIV, 146, ohne Widerrede ein Adverbium ist, auch in πέρι εἶμι, τίω, δείδια, ja selbst in πέρι πάντων, als solches zu betonen: welches schon Andere gethan haben. Wenigstens darf man an gleichen Stellen, wie hier und IV, 257, nicht ungleich περί und πέρι schreiben. Vergl. *Hymn. an Dem.* 430.

260. Nestor, der zwei Menschenalter durchlebt hat, zählt sich zu den stärkeren Vorfahren; aber mit Bescheidenheit: jene verachteten ihn nie, sie selbst riefen ihn aus der Ferne, und er kämpfte das Seinige mit in solcher Gesellschaft, wo wohl keiner von den jetzigen Menschen mitkämpfen möchte. Dieser Zusammenhang schützt das zenodotische ὑμῖν gegen ἡμῖν, wodurch Spätere die bescheidene Würde zur gezierten Demuth erniedrigten.

262. Οὐδὲ ἴδωμι, *noch möchte ich sehen*, statt, *noch werde ich*. Od. III, 354, ἔπειτα δὲ παῖδες ἐνὶ μεγάροισι λίπωνται, *dann bleiben ja wohl noch Kinder im Hause*. Und, wo Mancher ansteht, Od. XVI, 437, Οὐκ ἔσθ' οὗτος ἀνὴρ, οὐδ' ἔσσεται, οὐδὲ γένηται, *Nicht ist der Mann, und wird nicht sein, und schwerlich geboren werden*.

265. Gegen die Aechtheit dieses Verses wird eingewandt, er fehle in den meisten bewährten Handschriften, auch kein einziger Scholiast noch Eustathius erkenne ihn irgendwo; dass man annehmen dürfe, er sei später aus dem Schilde des Hesiodus v. 182 beigeschrieben. Uns wäre es auffallender, wenn Homer in der Kentaurenschlacht den berühmtesten Mitkämpfer verschwieg, als wenn den Vers ein Abschreiber und sein Gefolge ausliess, und kein Scholiast etwas darin zu erklären fand. Wer die Zahl der Helden aus dem Hesiodus ergänzen wollte, der hätte nicht an dem Einen Verse sich begnügt, sondern wenigstens den vorhergehenden mitgenommen. Noch mehr, den beschuldigten Vers erkennt Chrysostomus Or. 57,

und selbst Eustathius, ohne Anzeige, dass er in einigen Ausgaben fehle: *Τόν τε Πειρίθοον*, sagt er 75, 42, *καὶ τὸν Ἐξάδιον παρεισοδιάζει, καὶ τὸν Καινέα, καί τινα Πολύφημον, καὶ ἄλλους*. Wer sonst sind diese *ἄλλοι*, als Dryas und Theseus? Kaum also spricht die Kritik ein Zweifelhaft aus, gewiss kein Schuldig. *Καινέα* und *Θησέα* wahrscheinlich mit kurzem *α*, wie *Τυδέα*, VI, 222, von *Τυδεύς*, XXIII, 472.

269. *Μεθομίλεον* schrieb Aristarch getrennt, dass *μετά* seinen Ton behielt: also *μέθ'*, abhängig von *τοῖσι*.

270. *Ἐξ ἀπίης γαίης*, nicht *Ἀπίης*. Bei Homer ist es ein entlegenes Land, Od. XVI, 18; bei den Tragikern der Peloponnes.

273. Aristarch las nicht *ξύνιον* im Aorist, sondern *ξύνιεν*, für *ξυνίεσαν*, aus welchem jenes verdorben scheint. Auch Pindar hat dieses *ἵεν*, Isthm. I, 84.

276. Ein venedischer Scholiast heisst *ἔα* mit gedehntem *α* aussprechen. Also in Einer Silbe, wie V, 256, *τρεῖν μ' οὐκ ἐᾷ Παλλὰς Ἀθήνη*. Das gölte denn auch VIII, 399; Od. XXIII, 77. 244; obgleich auf *ἔα* ein Vocal folgt. Wahrscheinlich um es von *ἔα*, *ich war*, zu unterscheiden, dessen *α* in den folgenden Vocal zerfloss: Od. XIV, 222, *Τοῖος ἔ' ἐν πολέμῳ*.

277. *Μήτε σὺ Πηλείδη*, nicht *σύ*, wie v. 158. Weil Homer nur die Form *ἐθέλω* hat, so schreibt man *Πηλείδη*, *'θελ'*, dass *δή*, wie Aristarch will, den Accent des verschlungenen *έ* bekommt.

282 — 283. Durch *σὺ δὲ παῦε τεὸν μένος· αὐτὰρ ἔγωγε λίσσομαι*, welches wie XV, 401; XXIV, 244 einen Gegensatz erwarten lässt, ward man verleitet, *Ἀχιλλῆϊ μεθέμεν χόλον* in *Ἀχιλλῆα* zu verwandeln: *Du beruhige deinen Muth; und, ich selbst flehe, dass Achilleus ablasse vom Zorn.* Denn dass *Ἀχιλλῆϊ* solchen Sinn nicht verstatte, hat schon Henr. Stephanus bemerkt. Aber der Gedanke: *Ich selbst flehe, gegen Achilleus* (*Ἀχιλλῆϊ*) *abzulassen vom Zorn:* passt besser zum Folgenden. Was also? Kann *αὐτάρ* das erfoderte denn bedeuten? *Du stille dein Herz; ich selbst ja flehe, dass du dem Achilleus ablassest vom Zorn.* Mir ist kein Beispiel bekannt. Wäre denn *ἦ γὰρ ἔγωγε* zu lesen, wie XIII, 744? oder *αὐτὸς ἔγωγε*? Das letzte, dächte ich.

289. *Ἅτιν' οὐ πείσεσθαι ὀΐω*, *worin sie schwerlich gehorchen werden.* So fasst es Ohr und Verstand. Getrennt für das Auge *ἅ τιν' οὐ*, hiesse es, *worin einer, denke ich, nicht gehorchen wird.* Das fiele aus dem leidenschaftlichen Tone, dem eher *ἃ οὔ τινα* entspräche.

291. *Προθέουσι* aus *θέω*, der alten Wurzel von *τίθημι*, hätte Homer schon deswegen, weil das Wort jetzt *verlaufen* bedeutete, vermieden; auch findet sich jenes nirgendwo in

gegenwärtiger Zeit. Die unveraltete Form war προτιθοῦσι, die bei Herodot und den Attikern fortblühete: s. Fischer z. Well. II, 450. Der Sinn ist, *zur Wahl vorlegen, frei stellen*.

294. Σοί mit Nachdruck behält den Accent, ohne Nachdruck würde τοι stehn. Εἰ ὑπείξομαι, alt für ὑπείξωμαι, und dazu ὅττι κεν εἴπῃς, nicht εἴποις, v. 230. Bentley's Bedenklichkeit gegen ἔργον εἰπεῖν ist nichtig; ἔργον gehört zu ὑπείξομαι, und, *was du auch sagest*, heisst so viel als, *wenn du nur etwas sagst, nur redest*.

295—296. Den zweiten Vers wünschte man weg, weil im vorigen ἐπιτέλλεο bis ἔμοιγε sich erstrecken könnte. Die frostigen Grammatiker! Μὴ γὰρ ἔμοιγε, in Beziehung auf ἄλλοισι: *Anderen gebeut, denn mir nicht sollst du befehlen.* Stärker ist hier ἔγωγ' ἔτι, als ἔγωγέ τι. Σοί mit dem Accent.

302. Εἰ δ' ἄγε ist überall eine Ermunterungsformel, wofür auch Hesychius schlechtweg durch ἄγε δή sie erklärt. Aber mehrere der alten Grammatiker nehmen εἰ δέ für εἰ δὲ βούλει; und einige neuere scheiden es deshalb von ἄγε durch ein Komma, ohne zu erwägen, dass, wenn auch die Annahme gölte, elliptischen Formeln die Grundbedeutung durch den Gebrauch sich abschwächt. Ich wüsste mit diesem unbehülflichen, *Aber, wenn du willst*, die heftige Rede an Antilochos Il. XXIII, 579—585, nicht einmal zu erklären. Und wie wäre ein volles εἰ δὲ βούλει bei Kallimachos in *Dian.* 81 zulässig, wo der Aufruf, wie bei dem Argonautiker v. 255 (253) in der Mitte steht: κἀμοί τι Κυδώνιον, εἰ δ' ἄγε, τόξον — τεύξατε! oder bei Apollonius im Anfange des dritten Gesangs: Εἰ δ' ἄγε νῦν, Ἐρατώ! An allen den Stellen passt kaum ein geschwächtes *sodes*, noch weniger giebt δέ einen schicklichen Sinn; vielmehr entspricht εἰ δ' ἄγε ganz dem virgilischen *eia age* Aen. IV, 569. Man wird genöthigt, mit Anderen bei Eustathius eine altionische Interjection εἶ oder εἴ, gleichsinnig dem verlängerten εἶα, zu erkennen. Denn dass unter den verwandten Ausrufungen αἶ, ἒ, ἦ, εὖ, ἔα, εἶα, εὖαν, woher die Zeitwörter αἰάζω, εἰάζω, εὐάζω, ein εἶ sollte gefehlt haben, ist unmöglich. Zu solchem εἶ konnte Homer's Sprache ein verstärkendes δέ fügen, welches wir v. 131 bemerkt; und εἶ δέ war völlig, was εἶα δή bei den Tragikern. So dürfen wir die unfügsame Nothhülfe jener Ellipse auch IX, 262 ablehnen: Εἶ δέ, σὺ μέν μευ ἄκουσον ist unser: *Auf, du höre mich an!* Sogar IX, 46, wo εἰ δὲ καὶ αὐτοί noch etwa aus v. 42 den Begriff des Wollens hernehmen könnte, liest ein Scholiast: εἶ δέ, καὶ αὐτοὶ φευγόντων, und ἄγε δὴ καὶ αὐτοὶ φευγέτωσαν. Welches zugleich anzeigt, dass Hesych's Glosse Εἶγε von Εἶδεῖ so zu verbessern sei: Εἶ δέ, ἄγε, ἄγε δή. Jener Scholiast findet ein aufmunterndes εἰ, wovon ihm das

attische εἶα zu stammen scheint, auch Il. XXIV, 74, Ἀλλ' εἴ τις καλέσειε θεῶν Θέτιν ἄσσον ἐμεῖο; hier aber bemerkt ein Anderer, εἰ stehe für εἴθε, und man müsse nicht unterabtheilen. Man schrieb also, ἀλλ' εἶ, τις καλέσειε —, und erklärte das εἶ durch ἄγε. Dieses verkannte εἶ wird mehreren Stellen Licht schaffen: zuerst v. 453—455.

304. Homer hat μαχήσασθαι und μαχέσασθαι; aber die Form μαχέσσασθαι meidet er, wie Aristarch bemerkt.

309—311. Zum aristarchischen ἐν fugt nicht das folgende ἐς, weil Homer die Vorwörter gern wiederholt; deswegen müsste nach ἀνά auch ἀν δ' ἀρχὸς ἔβη folgen. Offenbar ist ἐν viermal zu wiederholen, wie Od. XI, 3—5, und so unten v. 436—439.

320. Ein Scholiast macht aufmerksam, dass auch des Odysseus Herold Eurybates hiess, in Beziehung auf die beiden Pylämenes, die Mancher verwechselte.

324—325. Nach ἔλωμαι ein Komma, um nicht die Missdeutung des Scholiasten zu begünstigen, der ἔλωμαι σὺν πλεόνεσσι, trotz dem zwischenstehenden ἐλθών verband, als ob Agamemnon sie und noch Mehreres dazu abholen wollte.

338—342. *Sie beide selbst, die Boten Zeus und der Männer, sollen des Schwurs Zeugen sein vor Göttern und Menschen, ja vor ihm, dem grausamen Könige; dieses Schwurs: Wenn man wieder einmal meiner bedarf, das schmähliche Leid abzuwehren den Anderen; dann...!* Jeder denkt das Verschwiegene hinzu: dann wird erfolgen, was er um mich verdient hat, der Rasende, der nicht voraus und zurück schauen kann, wie ihm im Kampf die Achaier gesichert sein mögen! — Ein Scholiast deutet: er rufe sie zu Zeugen der Beleidigung, damit er nicht scheine als Verräther die geschlagenen Achaier zu vernachlässigen. Diese Missdeutung brachte vielleicht das δέ nach εἴποτε: Sie seien mir Zeugen der empfangenen Schmach; und wenn man einmal meiner bedarf; dann... werde ich stille sitzen. — Zwar können wir δέ als Versicherung für δή entschuldigen; wahrscheinlicher aber lesen wir εἴποτέ κ' αὖτε — γένηται, da nach μάρτυροι ἔστε und ähnlichen das εἰ immer ein κε zur Begleitung hat, III, 281; VII, 77; Od. XIV, 395. Ὀλοιῇσι erkennt Hesychius, das Etymologikon, und nun auch die venedische Handschrift sammt dem Scholiasten, der keiner Abweichung gedenkt; die selbige Handschrift hat XXII, 5 ὀλοιή; und im Hymnus an Aphrodite schliesst v. 225 mit γῆρας ὀλοιόν; verwandt scheint auch das hesiodische ὀλώϊον Theog. 591. Aus der ungewöhnlichen Form ward ὀλοῇσι verderbt, welches einige Grammatiker so anzog, dass sie jenes, wie Eustathius sagt, für eine kühne Aenderung ausgaben. Sie freuten sich des gewonnenen

Beispiels für ihren στίχος λαγαρός, oder lückichten Vers, dessen Scheinlücke durch Verlängerung der Silbe λο vor dem breittonigen ῇ gebüsst werde; ja, Clarke wittert darin sogar Ausdruck der Leidenschaft.

344. Statt μαχέοιντο Ἀχαιοί hätte Homer μαχεοίατ' Ἀ. gesagt. Aber da οἶδε den Begriff des Präsens hat, so erfodert ὅππως, was Schäfer gab, μαχέωνται. S. II, 3.

349. Ἑτάρων ἄφαρ ἕζετο νόσφι λιασθείς. Hier muss ἑτάρων νόσφι verbunden werden, wie II, 47; nicht ἑτάρων λιασθείς, denn in ὕπαιθα δὲ τοῖο λιασθείς XXI, 255 hängt τοῖο von ὕπαιθα ab, wie XVIII, 421. Leicht aber könnte, wie Thiersch vermuthet, ἄφαρ aus ἑτάρων ἄπ' ἄρ' ἕζετο verdorben sein. So XXIII, 231, Πηλείδης δ' ἀπὸ πυρκαϊῆς ἑτέρωσε λιασθείς; ein ἄρ' vor ἕζετο ist gewöhnlich.

350. Am Ufer ist die See πολιή, *grau von Schaum*; draussen wogt sie οἴνοψ, *dunkel wie Wein*: s. v. 482.

351. Zenodot's χεῖρας ἀναπτάς, *die Hände aufbreitend*, und Anderer χεῖρας ἀνασχών, *sie aufhebend*, sind fehlerhaft; denn die Mutter anflehend streckt er die Hände gegen das Meer.

363. Ἵνα εἴδομεν, alt für εἰδῶμεν: daher auch Einige εἰδόμεν betont verlangten. Mit Recht, wie es scheint.

366—392. Die ganze Stelle verwarfen Grammatiker, weil Mehreres darin Wiederholung sei, und Achilleus selbst sage, die Mutter wisse schon Alles; wenigstens wurden die wiederholten Verse 372—379 bedroht. So eigenmächtige Urtheile verdienen keine Antwort.

381. Einige Alte nahmen Anstoss an μάλα φίλος, und schrieben: ἐπεί ῥά νύ οἱ φίλος ἦεν.

391. Τήν bis ἄγοντες hat einen geschlossenen Sinn, der, durch ein Komma getrennt, κούρην Βρισῆος näher bestimmt: *Jene…, des Brises Tochter.* Diese Stellung wird oft verkannt.

393. Ἐῆος schreiben wir, als Genitiv von ἐΰς, weil es bei Homer überall *gut* in heroischer Bedeutung, d. i. *edel* und *tapfer* heisst. Denn die Stellen XIX, 342; Od. XIV, 505; XV, 449 widerlegen die Grille einiger Grammatiker, es heisse *eigen*, und man müsse, wie ἑός, auch ἑΰς und ἑῆος schreiben. Für diesen Sinn wäre Zenodot's ἑοῖο das richtige. Neben ἐΰς hatte man ἐός, wovon ἐή in δῶτορ ἐάων Od. VIII, 335. Σύ vor dem Zwischensatze, bekommt wohl besser den Acutus.

396. Aristarch schrieb γάρ σεο, weil σεο ohne Nachdruck mit ἄκουσα zu verbinden sei; schriebe man γὰρ σέο, so verbände man falsch σέο πατρός. Herodian dagegen behauptete, σέο stehe mit Nachdruck, *von dir selbst*, und keiner anderen. Mir scheint Aristarch Recht zu haben. Die Verse 396—406 gab zwar Zenodot, erklärte sie aber für verwerflich.

399. Nach einem älteren Liede empörten sich, den herrischen Zeus zu fesseln, die Götter des Olympos, geführt von den nächsten Angehörigen, der vermählten Schwester, dem zunächst herrschenden Bruder, und der hauptgeborenen Lieblingstochter. Aber Thetis, der ihr Vater Nereus es mochte geweissagt haben, brachte zur Rettung den hundertarmigen Briareus. Wenn Thetis den Zeus hieran erinnert, unfehlbar wird er, da die Häupter jener Verschwörung jetzt den Achaiern beistehn, ihrer Bitte, die Troer zu begünstigen, Gehör geben. Diese Beziehungen übersah Zenodot, indem er *Φοῖβος Ἀπόλλων* statt *Παλλὰς Ἀθήνη* gab; denn Apollo galt bei dem Aufstande weniger als die kriegskundige Tochter des Zeus, und jetzt war er ein Vertheidiger der Troer. Zur Strafe, sagt Didymos, mussten Poseidon und Apollon dem Laomedon um Lohn dienen, und Here ward von Zeus in den Banden, womit man ihn umschlungen hatte, zur Züchtigung aufgehängt. Das Letzte ist falsch; jene Züchtigung war die Folge eines anderen Vergehns, XV, 24.

402. Der Hundertarm ward Briareus in älteren Gedichten, in späteren auch Aegäon genannt. Bei Hesiodus ist Briareus ein Sohn des Uranos und der Gäa, welchem Poseidon seine Tochter Kymopoleia zur Gemahlin gab; des Namens Aegäon gedenkt er nicht. Nach dem Scholiasten des Apollonius I, 1167 machte des Hesiodus Zeitgenoss Eumelos in der Titanomachie den Aegäon zum meerbewohnenden Sohne der Gäa und des Pontos; und Ion sagte in einem Dithyrambus, dass ihn, den Sohn der Thalassa, Thetis aus dem Meere zur Beschützung des Zeus heraufgebracht habe. Da Homer ihn *stärker als seinen Vater* rühmt, so scheint er eher die eumelische Abstammung zu erkennen. Unter den Meergöttern liessen ihn auch Ovid's Vorgänger, *Met.* II, 9, auf umschlungenen Wallfischen umherschwimmen; ja, einigen Späteren bei dem genannten Scholiasten war er selbst ein fischschwänziges Ungeheuer. Um den hesiodischen Briareus zu gewinnen, änderte Zenodot: *ὁ γὰρ αὖτε βίῃ πολὺ φέρτατος ἦε Πάντων, οἳ ναίουσ' ὑπὸ Τάρταρον εὐρώεντα:* wo man nicht begreift, durch welche Macht Thetis den Kerker des Tartaros geöffnet habe. *Βίῃ ἀμείνων*, wie XI, 786, schrieb Aristarch; Andere *βίην*. Der Olympos ist bei Homer und Jahrhunderte nach ihm beständig der Berg.

406. Nicht *οὐδ' ἔτ' ἔδησαν*, als hätten sie schon gefesselt; auch nicht *οὐδέ τ' ἔδησαν*, denn Homer hat *οὐδέ τε* so wenig, als *μηδέ τε:* s. II, 179. Vielmehr *οὐδέ τι δῆσαν:* welches *οὐδέ τι* auch Od. II, 182 die richtige Lesart ist.

407. *Λαβὲ γούνων*, mit ausgelassenem *μιν*, wie II, 316,

τὴν δὲ πτέρυγος λάβεν. XVIII, 155, τρὶς μέν μιν μετόπισθε ποδῶν λάβε.

420. Der Berg Olympos ragt mit den Gipfeln, wo die Wohnungen der Götter sind, über die Gewölke in den heiteren Aether empor, Od. VI, 42; unten hat er Schneekuppen. Darin fanden die Grammatiker Widerspruch.

423—424. Ζεὺς γὰρ ἐς Ὠκεανὸν μετ' ἀμύμονας Αἰθιοπῆας χθιζὸς ἔβη μετὰ δαῖτα: so lasen Strabo, Eustathius und der kleine Scholiast, auch die Handschriften, deren nur einige ἐπ' Ὠκεανόν haben, alle mitsammt der venedischen. Hier aber ersehen wir aus dem Scholiasten, dass man, zur Vermeidung des doppelten μετά, theils das erste in ἐπί, theils das zweite in κατά verwandelte, und dass Aristarch beides aufnahm: ἐπί vermuthlich als das gemeinere, und κατά, weil es in fünf schätzbaren Abschriften, selbst denen des Antimachus und des Aristophanes, stand. Das Ansehn Aristarch's und seiner Abschriften kann gegen die anderen Kritiker und deren auch unverächtliche Abschriften nichts entscheiden; so wenig als gegen ihn, dass sein ἐπί von den erhaltenen Zeugen Niemand, sein κατά nur Apollonius anerkennt; das Endurtheil giebt der homerische Sprachgebrauch. Den ersten Vers schützen die ähnlichen, I, 222, Δώματ' ἐς αἰγιόχοιο Διὸς μετὰ δαίμονας ἄλλους; IV, 70, Αἶψα μάλ' ἐς στρατὸν ἐλθὲ μετὰ Τρῶας καὶ Ἀχαιούς; Od. VIII, 294, Οἴχεται ἐς Λῆμνον μετὰ Σίντιας ἀγριοφώνους und XX, 146, Βῆ δ' ἴμεν εἰς ἀγορὴν μετ' ἐϋκνήμιδας Ἀχαιούς. Hier auch bezeichnet εἰς den Ort, μετά die Versammelten, unter welche man geht. Für ἔβη μετὰ δαῖτα spricht XIX, 346, οἴχονται μετὰ δεῖπνον, sie gehen *nach Frühkost*, zu des Frühmahls Empfange, wie Od. I, 184, ἐς Τεμέσην μετὰ χαλκόν, nach Erz, und XX, 159, μεθ' ὕδωρ, nach Wasser. Wir haben, sieht man, den selbigen Begriff, wie Od. I, 22—25, Αἰθίοπας μετεκίαθε —, ἀντιόων ἑκατόμβης, und Il. XXIII, 205—207. Eben so sind auch des Sängers Worte Od. XXII, 351 zu verstehn: Ὡς ἐγὼ οὔτι ἑκὼν ἐς σὸν δόμον, οὐδὲ χατίζων, Πωλεύμην, μνηστῆρσιν ἀεισόμενος, μετὰ δαῖτας: dass ich nie —, den Freiern zu singen, den Festschmäusen nachging. In gleicher Bedeutung braucht Homer zwar das allgemeinere εἰς oder ἐπί, Il. IX, 483 ἐς δαῖτ' ἰέναι, II, 381 ἐπὶ δεῖπνον, Od. VIII, 395 ἐπὶ δόρπον; aber κατά niemals. Verschieden ist Il. XVI, 646 κατ' αὐτοὺς αἰὲν ὅρα, er schauete *gegen sie hin;* und des Scholiasten Beispiel aus Sophokles, Ἐγὼ κατ' αὐτὸν, ὡς ὁρᾷς, ἐξέρχομαι: unten aber v. 484 ἵκοντο κατὰ στρατόν ist Aristarch's Aenderung aus μετά. Wer also κατὰ δαῖτα einführte, dachte vielleicht ὄντας hinzu, als sie *bei dem Festschmause* waren, wie in Anakreon's Od. XLII, 13,

Στυγέω μάχας παρθίνους Πολυκάμους κατὰ δαῖτας. Auch dann bleibt es verwerflich gegen *μετά*, welches die Absicht des Mitschmausens ausdrückt. Die Wiederholung des *μετά* ist ein geringfügiger Uebelstand, den auf Kosten des Begriffs zu vermeiden, Homer auch anderswo verschmäht: Il. XVII, 432 *ἐπὶ νῆας ἐπὶ πλατὺν Ἑλλήσποντον*. Od. I, 183 *Πλέων ἐπὶ οἴνοπα πόντον ἐπ' ἀλλοθρόους ἀνθρώπους*. — Man dachte sich die Erde als Scheibe unter dem Gewölbe des Himmels vom *Okeanos* umströmt; am Südrande vom Osten bis nach Westen herum wohnten die *Aethiopen*, unschuldige Götterlieblinge, wie andere Randvölker: s. Homer's Welttafel. Aus Od. V, 282—283 erhellt, dass mit dem Götterbesuch die östlichen Aethiopen an ihrem vielleicht zwölftägigen Opferfeste geehrt wurden. Die allegorischen Grillen der Grammatiker übergehen wir.

424. Einige schrieben *ἕπονται*, statt *ἕποντο*: Zeus ging voraus, und die Götter folgen. So heben sie den erträumten Widerspruch, den wir bei v. 195 gerügt.

425. *Αὖτις*, nicht *αὖθις*, wiederum; *αὖθι*, für *αὐτόθι*, auf der Stelle.

427. *Καί μιν γουνάσομαι, καί μιν πείσεσθαι ὀΐω*. Das zweite *μιν*, welches, wie v. 289 *αὐτούς*, besser hinzugedacht wird, ist aus *καὶ μέν* verdorben. Ein verstärkendes *μέν* nach *καί* hat Homer v. 269 und häufig.

428. Statt *ἀπεβήσατο* hat die venedische Handschrift und eine wienische *ἀπεβήσετο*, die ältere Form, die in dem ähnlichen Verse II, 35 herrscht, und dort Zenodot's bessere Lesart genannt wird. Aristarch erklärte sie III, 262 für richtig, behielt aber die gemeinere; anderswo X, 513 nahm er sie auf. Standhafter war man bei *ἐδύσετο*. Diese und noch einige sind Mischlinge beider Aoristformen, nicht Imperfecta von gefabelten Futurpräsenten.

432—435. Mit günstigem Winde konnten sie in des Hafens tiefes Fahrwasser hineinsegeln; dort aber, nach eingenommenen Segeln, ruderten sie vorsichtig zur Anfurt. So auch die Freier Od. XVI, 352. Aristarch, der *ἐγγύς* statt *ἐντός* schrieb, verlangte die übertriebene Behutsamkeit, schon in der Nähe des Hafens die Segel herabzuziehn: welches nur bei Nacht und Unsicherheit der Einfahrt, wie Od. XIII, 278, nöthig war. Dass *λιμήν* Hafen sei, und *ὅρμος* Anfurt im Hafen, oder auch auf der Reede Od. XV, 494—496, entging einem Aristarch schwerlich.

434—437. Zenodot's malerisches *ὑφέντες* verwandelte Aristarch in *ἀφέντες*, Andere in *ἐφέντες*. Homer sagt *προερέσσαι*, fortrudern, und *προερύσσαι ἐρετμοῖς*, mit Rudern fortschieben; das letzte verderbten schon alte Abschreiber

in προσρέσσαι ἐρετμοῖς. Die ältesten *Anker* waren Gewichte von Steinen, die man vorn hinabliess, indem das Steuerende an den Strand gebunden ward: Od. IX, 137. ʽΡηγμίν heisst nie Ufer, wie die Grammatiker vorgaben, sondern gebrochene Flut am Ufer, Wogenschlag, Brandung: XX, 229; Od. XII, 214; Apoll. R. I, 1004; IV, 1575.

444. Weil auch ohne diesen Vers die Rede zusammenhängt, so verurtheilten ihn Grammatiker.

446—447. Zenodot zog beide Verse in eins, die Chryseïs übergehend: Ὡς εἰπὼν (nicht εἰπών)· τοὶ δ' ὦκα θεῷ ἱερὴν ἑκατόμβην —. Dieses ἱερήν aus v. 448 gab auch Aristarch, obgleich κλειτήν hier bedeutender ist.

449. Οὐλοχύτας ἀνέλοντο, *sie nahmen sich das Voropfer von ganzer Gerste* aus dem Korbe: Od. IV, 761. *Gerste*, als älteste Feldfrucht der Griechen; *ganz*, wie man vor Erfindung des Mahlens sie ass. Die Römer nahmen gesalzenes Dinkelschrot, *mola salsa*: s. bei Virg. Ecl. VIII, 82. Beiderlei Voropfer waren dankbare Erinnerung an die Wohlthaten des Anbaus.

453—455. Anstössig ist ἤδη μέν vor ποτὲ — πάρος, noch mehr im dritten Vers ἠδ' ἔτι καὶ νῦν; beides wird, da ἤδη auch v. 456 anfängt, höchst widerlich und verdächtig. Anrufungen beginnen gewöhnlich mit εἴποτε, und so die völlig ähnliche v. 39. 503; V, 116; Od. XVII, 240. Nicht anders las auch hier der Scholiast, dessen Erklärung ist: Εἰ προήκουσάς μου, καὶ νῦν δίκαιος εἶ ἀκοῦσαι. Statt ἤδη μέν steht XVI, 236 ἦ μὲν δή in derselbigen Anrufung. Getrost also lese man: Εἰ μὲν δή ποτ' ἐμεῦ πάρος ἔ. ε. Dazu τιμήσας μὲν ἐμέ, nicht τίμησας, weil dieses ein Bindewort haben müsste. So traf Heyne unter mehreren Ahnungen schon das Richtige. Für den Nachsatz ist weder ἠδέ zu gebrauchen, noch ein geändertes ἦ τε, welches nach εἰ μέν nur als versicherndes *wahrlich* steht, wie X, 449; XII, 67; XXII, 49; Od. I, 287; XII, 137; eben so wenig ἤτοι καὶ νῦν μοι, *siehe*, auch jetzt. Es bedarf einer Aufmunterung, wie ἄγε, *auf!* und in solchem Sinne haben wir v. 302 εἶ δέ erkannt. Mithin: Εἶ δ' ἔτι καὶ νῦν μοι —. Eben so XVI, 238; und, wo sich das vorangehende εἰ μὲν δή noch in den meisten Handschriften erhalten hat, XIV, 234: Εἰ μὲν δή ποτ' ἐμεῦ ἔπος ἔκλυες, εἶδ', ἔτι καὶ νῦν πείθευ.

459. Αὐέρυσαν in der Opfersprache ward als Ein Wort betont. Den Opferthieren für die oberen Götter ward zum Schlachten der Hals aufwärts gebeugt, für die unteren niederwärts.

460—464. Die Schenkel der Menschen und der Thiere heissen μηροί, niemals μηρία oder μῆρα. Die letzteren sind,

wie die Grammatiker einhellig lehren, aus den Oberschenkeln geschnittene Knochen; woran gern noch ein wenig Fleisch sein mochte. Nach alter Sitte, deren Ursprung Hesiodus Th. 535—557 erzählt, wurden nur diese Knochen auf dem Altar geopfert, nachdem man, damit sie zu guter Vorbedeutung ganz aufbrennten, sie mit Fett in der Netzhaut umwickelt, und darauf Schnitzel von allen Gliedern gelegt hatte. Spätere, die Aeolier ausgenommen, fügten zu den Schenkelbeinen, als Anzeigen der Stetigkeit und Kraft, noch das Untere des Rückgrats, das Kreuzende oder heilige Bein, als Beginn des Lebens. Demnach sind I, 40 πίονα μηρία *in Fett gewickelte Schenkelknochen*, wie VIII, 240 δημὸς καὶ μηρία, und bei Theokrit XVII, 126 πιανθέντα μηρία. Manchmal aber, wie hier und bei Sophokles, Antig. 1006—1022, werden die μηρία, als Haupttheile der Schenkel, auch μηροί genannt; so figürlich, wie Il. V, 305 ἔνθα τε μηρὸς ἰσχίῳ ἐνστρέφεται, *wo der Schenkel in der Hüfte sich dreht*, d. i. der Schenkelknochen im Hüftknochen. Nach gleicher Figur nennt sie Aeschylus Prom. 496 κνίσσῃ κῶλα ξυγκαλυπτά, *Gelenke mit Fett umwickelt*. Weshalb sowohl Homer's μηροί, als diese κῶλα, in den Scholien für Schenkelknochen erklärt werden. Vergl. Myth. Br. II, 76—78 (erste Aug. 38—40). Von dem geopferten Schweine verbrennt der Sauhirt Od. XIV, 427 nicht die Schenkelbeine, sondern bloss die auf das Fett gelegten Abschnitzel. An *fünfzackigen* Spiessen röstete man die edleren *Eingeweide*, als Herz, Lunge, Leber, über der Flamme, die der Priester durch das Schenkelopfer geheiliget, II, 426, und vertheilte sie unter die Opferer und Gäste. In späterer Zeit hatte man dreizackige; nur dass Einige, wie die Kymäer, der alten Sitte getreu blieben; auch gab man, was Homer nicht anführt, den Göttern von den Eingeweiden ihr Theil.

465. Τἄλλα für τὰ ἄλλα, jenes andere. Siehe II, 1.

468. Δαῖς ἐΐση, für ἴση, ist allenthalben ein gleichvertheiltes, gemeinsames Festmahl. Denn die Opfer waren eigentlich Schmäuse, wozu man die Götter einlud; und diesen ward von dem Fleisch, wie den übrigen Gästen, ihr Theil zugemessen: Od. III, 44. 66; XIV, 434—436. Der heilige Gebrauch stammte von den ersten Gesetzgebern, welche die rohen, der zufälligen Waldkost eben entwöhnten Menschen, an leckeren Gastmählern durch gleiche Theilung vor ausschweifendem Unfug zu bewahren gesucht hatten.

470. Κρατῆρας ἐπεστέψαντο ποτοῖο, *die Mischkrüge füllten sie bis an den Rand* (umrandeten sie) mit Getränk. So finden wir VIII, 232 κρατῆρας ἐπιστεφέας οἴνοιο. Die Sitte der Bekränzung entstand später.

471. Νώμησαν δ' ἄρα πᾶσιν, ἐπαρξάμενοι δεπάεσσι,

sie reichten Allen umher, von neuem anfangend mit den Bechern: nämlich, von dem Ende wieder anfangend, woher der Schenke zur Rechten fortging. Denn Od. XXI, 141 befiehlt Antinoos: Ὄρνυσθ' ἑξείης ἐπιδέξια, πάντες ἑταῖροι, Ἀρξάμενοι τοῦ χώρου, ὅθεν τέ περ οἰνοχοεύει. Und rechtshin geht unten v. 597 auch Hephästos, da er den Weinschenken spielt. In dieser gewöhnlichen Richtung hatten während der Mahlzeit v. 469 die Jünglinge das Getränk vertheilt; und jetzt, da dem Gott ein Trankopfer mit Gesang sollte gebracht werden, wiederholten sie ihren Gang rechts herum. *Wiederholt anfangen* heisst ἐπάρξασθαι, so oft es sonst vorkommt: IX, 176, nach der Mahlzeit v. 92; Od. III, 340, zum Trankopfer; Od. VII, 183; XVII, 117; XXI, 263 und 272, wo doch endlich Eustathius p. 759, 9 aus klügeren Alten die richtige Erklärung giebt, τὸ ἐπὶ τοῖς φθάσασι πάλιν ἄρξασθαι. Auch in ἐπικρῆσαι, Od. VII, 164, erkennen wiederholte Mischung sowohl der Scholiast als Eustathius. Hieraus ergiebt sich, dass Od. I, 147 — 149 dieser Vers nicht Statt findet, und dass in dem Hymnus an Apollon v. 125 ἐπήρξατο aus ἀπήρξατο ist: Apollon, heisst es, ward nicht gesäugt; sondern Themis brachte ihm Nektar und Ambrosia, als Erstlinge der Götterkost.

473. *Päan*, ein Gesang, worin man Heil erflehte, wie hier, oder für Heil dankte, wie XXII, 391; ohne Beziehung auf den heilenden Gott Päeon V, 401, der nachmals mit Apollon verwechselt ward.

474. Diesen Vers verwarfen Einige, als Zusatz von Jemand, der geglaubt, Apollon sei Päeon genannt worden, und als müssig.

482. Κῦμα πορφύρεον, *die purpurne Woge*, weil das wogende Mittelmeer in dunkele Röthe des Purpurs spielt, so wie hingegen XXI, 326 der geschwollene Skamandros seine von Blut purpurne Woge hebt. Daher wird πορφύρειν, *aufpurpern*, vom Aufwallen des Meers XIV, 16, und des unruhigen Herzens XXI, 551, gebraucht. Dies röthelnde Dunkel der empörten Meerwoge meint auch der Ausdruck οἴνοψ πόντος, das *weinfarbene Meer*: XXIII, 316, Μήτι δ' αὖτε κυβερνήτης ἐνὶ οἴνοπι πόντῳ Νῆα θοὴν ἰθύνει ἐρεχθομένην ἀνέμοισι. Dem abschiffenden Telemachos sendet Athene, Od. II, 421, Ἀκραῆ ζέφυρον, κελάδοντ' ἐπὶ οἴνοπα πόντον, der v. 427 ihm grade in das Segel weht: ἀμφὶ δὲ κῦμα Στείρῃ πορφύρεον μεγάλ' ἴαχε: wo also des *weinfarbenen* Meers Woge mit *purpurnem* Dunkel rauscht. Vergl. bei Virg. Ge. IV, 373. S. 855, und Aratus Phaen. 157.

484. Ἵκοντο μετὰ στρατόν, wie v. 478 ἀνάγοντο μετὰ στρατόν ist die älteste Lesart der meisten Handschriften;

κατὰ στρατόν, welches der Urheber des *κατὰ δαῖτα* v. 424 Aristarch einführte, hiesse nach Homer's Sprachgebrauch, sie kamen *durch das Lager umher*, wie V, 495 *κατὰ στρατὸν ᾤχετο*.

486. *Ἐπὶ ψαμάθοις*, nicht *ψαμάθου*. So Hymn. an Apoll. 507; und Od. XXII, 387 *ἐπὶ ψαμάθοισι κέχυνται*.

488—492. Den ganzen Absatz missbilligte Zenodot; hinweg liess er v. 491. Wahrscheinlich schrieb er im vorigen *οὐδέ*. Aber wie passte dann v. 492? Einige Handschriften haben *Πηλῆος υἱός*, das letzte iambisch, wie IV, 473; vielleicht besser. *Ἐς πόλεμον* ohne stützendes *γ'*, weil schon der Abschnitt verlängt. *Φθινύθειν* heisst *verderben*, transitiv und intransitiv: hier das erste, wie I, 250; denn gewöhnlich war *θυμὸν ἔδων*, Od. X, 379. Vergl. *Hymn. an Dem.* 354.

493. Aristarch wollte *ὀτεδή*, wie *δηλαδή*, mit Widerspruch anderer Grammatiker.

497. *Ἠήρ* und *ἀήρ* heisst bei Homer und Hesiodus *Dunst*, *feiner Nebel*, d. i. jener bläuliche Duft in warmen Bergländern, und, weil dieser bis zu den Wolken und dem darüber gebreiteten Aether sich erstreckte, die untere *Dunstluft* selbst, hiernächst auch *Dunkelheit* überhaupt. Z. B. Il. XIV, 288, wo die idäische Tanne *δι' ἠέρος αἰθέρ' ἵκανεν*, durch trübes Gedüft zum Aether emporstieg. Hes. Erg. 548, *Ἠῶ ς δ' ἐπὶ γαῖαν ἀπ' οὐρανοῦ ἀστερόεντος Ἀὴρ πυροφόρος ἐντέταται μακάρων ἐπὶ ἔργοις: Früh ist über die Erde vom Sterngewölbe des Himmels Weizenernährender Dunst auf der Mächtigen Aecker gebreitet.* So gebraucht dies Wort häufig Hippokrates *de aëribus, aquis et locis:* In den Abendländern, sagt er c. 8, sind die Wasser nicht klar, *ὅτι ὁ ἠὴρ τὸ ἑωθινὸν κατέχει ὡς ἐπὶ τὸ πολύ*, weil der *neblichte Dunst* die Morgenzeit grossentheils einnimmt. Vergl. Coray T. II. p. 71. 127. Demnach ist *ἠέριος* eigentlich *im Morgennebel*, ehe die aufgehende Sonne ihn zerstreut: *ἠέριοι*, in *neblichter Frühe*, überfallen Od. IX, 52 den Odysseus die Kikonen, und Il. III, 7 die Kraniche das Pygmäenvolk. Für *Frühe* braucht *ἠέριος* auch Apollonius III, 417. 915; übrigens für *umnebelt* I, 580; IV, 267. 1239. Ein Beispiel, wo *ἠέριος* für *aërius*, *in der Luft*, stehe, kennen wir nicht; aber *ἀέριος* heisst bei den Orphikern und denen, die Stephanus anführt, *in der Dunstluft schwebend:* welche Dunstluft der späteren Weltkunde, zugleich mit dem Aether über dem Monde erhöht, unserm Begriffe von Luft entsprach. *Μέγαν οὐρανὸν Οὔλυμπόν τε*: so verbunden, ist *οὐρανός* die obere Glanzluft, der Aether, in welchen der Götterberg so hoch ragte, dass Ossa und

Pelion, darauf gesetzt, die metalline Himmelsveste berühren konnten.

498. Ueber *εὐρύοψ*, *weitsichtig*, vergl. *Hymn. an Dem.* 3.

510. Ὀφέλλωσίν τέ ἑ τιμῇ scheint unrichtig, wegen des matten ἑ nach υἱὸν ἐμόν, und weil ὀφέλλειν ἄνδρα τιμῇ statt ἀνδρὶ τιμήν, beweislos ist. Einige Handschriften bieten ἑ τιμήν, gegen den Sprachgebrauch; einige οἱ τιμήν, gegen den Vers. Dürfte man ein altes ὀφελλέω annehmen, so möchte ὀφελλήσωσί τε τιμήν zu lesen sein. Aber der ganze Satz, *bis sie meinen Sohn geehrt*, *und die Ehre gehäuft haben*, ist durch Steigerung nur beschönigte Tautologie. Vielleicht also: ὄφρ' ἂν Ἀχαιοὶ Υἱὸν ἐμὸν τίσωσιν· ὀφέλλουσιν (oder ὀφείλουσιν) δέ τε τιμήν; *denn schuldig sind sie ihm Ehre.* Il. XI, 687, πολέσιν γὰρ Ἐπειοὶ χρεῖος ὄφειλον: vergl. 685. 697. Od. VIII, 462, ὅτι μοὶ πρώτῃ ζωάγρι' ὀφέλλεις, besser ὀφείλεις.

513. Καὶ εἴρετο δεύτερον αὖτις ward verschrieben ἤρετο — αὖθις, geändert ἔγρετο.

517. Ὀχθέω hat, wie ἄχθομαι, den Grundbegriff einer drückenden Last, die man schwer trägt, mit Unmuth empfindet.

518. Fürwahr doch ein heilloses Ding, da du mich antreiben willst, in Feindschaft zu fallen mit Here, wann sie —. Ἐχθοδοπῆσαι, sich verhasst machen, sich Feindschaft zuziehen. Weil das erste *mich* der *Here* entgegen steht, muss es durch ὅτ' ἔμ' etwas gehoben werden, obgleich die venedische Handschrift ὅτε μ' ἐχθοδοπῆσαι hat. Aristarch setzte nach ἐφήσεις ein Komma, und dann Ἥρῃ ὅτ' ἄν —: weniger gut.

522. Statt μή σε νοήσῃ lasen Aristarch und Mehrere μή τι νοήσῃ, in der Bedeutung: dass nicht etwa bemerke.

524. Κατανεύσομαι wählte Aristarch vor ἐπινεύσομαι. *Herabwinken* ist der Stellung gemäss, da Thetis die Kniee umschlungen hält; auch hat man als Medium nur κατανεύσομαι, und ἀνανεύσομαι.

526 — 527. Wörtlich: *Nicht ist von mir etwas wandelbar*, durch geänderten Entschluss, *oder betrüglich*, durch falsche Verheissung, *noch unvollendet*, durch Ohnmacht. Ἀτελεύτητον ohne γ', haben viele Handschriften; vergl. v. 491.

528 — 530. Indem der Weltherrscher mit dem Blicke der Gewährung zuwinkt, macht die geheim ausgehende Kraft, dass die ambrosiaduftenden Hauptbaare ihm vorwärts fliegen, und der grosse Olympos bebt. Gleich erhaben ist die Vorstellung, wie vor der empfundeneu Kraft nahender Gottheiten ihr Tempel zittert, und Gebirge und Meerwogen aufhüpfen, wie von des neuen Weltjahres eintretender Seligkeit das unermessliche All schauert, wie Pluto's abfodernde Gewalt das Un-

terirdische durch Donner erschüttert: s. bei Virg. Ecl. IV, 50. Ge. IV, 493. Die Grammatiker leiten allein aus der Leibeskraft des riesenmässigen Gottes das Wunder her, dass schon ein Wink den Olympos aufrüttele. Ein Wink also, wobei der ganze Koloss wenigstens in leiser Bewegung war! Dann hätte er ja durch jeden Tritt, und so oft er sich regte, ein Erdbeben hervorgebracht; ein stärkeres aber der hundertarmige Briareus! Nicht dieser ungeheure Wuchs, nein die beseelende Allmacht war's, was den Phidias zu seinem erhabenen Bilde begeisterte. Durch κυάνεος wird *bläuliche Schwärze*, im Gegensatze der russichten, ins Röthliche spielenden, bezeichnet. Ἄνακτι, in der Harleyischen Handschrift ist Aenderung eines, der die Verspause nach ἄνακτος nicht beachtend, die zwei zusammenstossenden Genitive anstössig fand; ein Komma macht gut. Zenodot schrieb κρητός, wahrscheinlich nach Aelteren; denn das ionische κρατός war ihm nicht unbekannt. Vielleicht war jenes verdorben aus κρῆθεν. Hes. Asp. 7, τῆς καὶ ἀπὸ κρῆθεν, βλεφάρων τ' ἀπὸ κυανεάων.

581. Διέτμαγον ist blosse Verirrung der Unwissenheit, welche διέτμαγεν für einen Singular hielt.

532. Εἰς ἅλα ἆλτο sagte schwerlich Homer, da εἰς ἅλαδ' ἆλτο wohlklingender und gewählter war. So urtheilt Bentley, und erinnert an Od. X, 351, ποταμῶν, οἵτ' εἰς ἅλαδε προρέουσι. Auch Apollonius IV, 1768 sagte μετὰ νῆαδ' ἱκέσθαι, damit nicht drei Vocale zusammen kämen; obgleich α vor ι leidlicher war.

534. Statt ἑδέων lasen Andere hier und v. 581 ἑδρέων. Gewöhnlich ist ἕδος bei Homer *Wohnsitz*, *Lage*, *Sitzung*; aber auch *Sitz* für *Sessel*, Il. IX, 194. (Apoll. II, 429.)

535. Wenn sie den Zeus nicht abwarten, sagt ein Scholiast, so müssen sie nicht bloss stehn gegen den kommenden, sondern entgegen gehn; darum sei zu lesen ἀλλ' ἀντίοι ἦλθον. Der Mann wusste nicht, dass ἀντίοι ἔσταν dasselbige ist. Denn wird στῆναι, *sich stellen*, in Ruhe gedacht, wie παρ' αὐτῷ, so heisst es *stehn*; in Bewegung, wie παρ' αὐτόν, *hintreten*. Od. XVII, 447, Στῆθ' οὕτως ἐς μέσσον, *tritt so in die Mitte*. Il. V, 497, Οἱ δ' ἐλελίχθησαν, καὶ ἐναντίοι ἔσταν Ἀχαιῶν· Ἀργεῖοι δ' ὑπέμειναν. Unser *stehn* und *sitzen* wird eben so in der Richtung *dahin* gebraucht: *Steh dorthin*, stelle dich; *Jesus stand mitten unter sie*: Kaisersberger.

540. Τίς δ' αὖ; wer doch wieder? v. 131.

543. Οὐδέ πω τέτληκας umfasst mit dem Vergangenen das Gegenwärtige; deshalb folgt ὅττι νοήσῃς: v. 230. Νοήσεις ist gegen die Grammatik.

549. Ὃν δὲ κ' ἐγών, statt des bekannteren ὃν δ' ἄν, lesen die besseren Handschriften.

551. Βοῶπις Ἥρη, die grossäugige, eigentlich rindsäugige. Denn von der Grossheit oder, wie Varro sagt, Majestät des Rindes entlehnte das griechische Hirtenalter die Vergrösserungssilbe βου oder βο, ohne niedrigen Nebenbegriff. Wer dies veraltete Bild mit übertragen will, der muss neben der *farrenäugigen* Here auch die *hundsäugige* Helena sammt dem *Prahlochsen* Ajas aufnehmen, und überhaupt bildliche Ausdrücke, wie *egregius Caesar*, *ingruere*, selbst das französische *reculer*, getreu wiedergeben.

552. Ποῖον τὸν μῦθον, *welche Rede da?*

553. Οὔτε — οὔτε, sagen die Grammatiker, ist lebhafter, als οὔτε — οὐδέ, welches man ehemals las. Vielleicht verdorben aus zwiefachem οὐδέ, das aber hier unzeitige Lebhaftigkeit hätte.

558—559. Auf ein Präteritum folgt ὡς mit dem Optativ, II, 3; hier mit dem Conjunctiv, weil der zugewinkte Beschluss fortdauert: *Du hast verheissen, dass du Achilleus ehren wollest*, nicht bloss, dass du damals *wolltest*. Πολέας schrieb Zenodot mit Recht πολεῖς: s. II, 4.

561. Δαιμόνιος, vom Dämon geleitet, dass man seltsam, es sei gut oder böse, handeln muss.

566—567. Μή νύ τοι οὐ χραίσμωσιν, ὅσοι θεοί εἰσ' ἐν Ὀλύμπῳ, Ἆσσον ἰόνθ', aus ἰόντα: *sonst möchten dir nicht frommen die sämmtlichen Götter gegen mich Annahenden.* So VII, 144 und öfter, χραισμεῖν τινι ὄλεθρον, *einem gegen das Verderben helfen, es ihm abwehren.* Ἆσσον ἰέναι gilt von jeder Annäherung, sowohl friedlicher, v. 335; IX, 508; XXIII, 8, als feindlicher, wie hier. Zenodot schrieb ἀάπτος, *unanrührbar;* Aristophanes ἄεπτος, *dem man nicht folgen darf*, oder *unaussprechlich;* Aristarch ἄαπτος und nahm es für ἀπτόητος, *unerschrocken*, Andere für ἀΐαπτος, *unverletzlich*, oder für Zenodot's ἀάπτος. Unser *unnahbar*, dem man nicht nahen darf, folgt der Analogie von *unzugänglich*, *unwiderstehlich.* Zeus erinnert die widerspenstige Gemahlin an die ehmalige in einer alten Heraklee besungene Züchtigung, XIV, 249—257; XV, 16—24, da er sie mit den Ambossen an den Füssen aufgehängt geisselte, und die helfenden Götter vom Olympos warf. Verspätete Vorstellungen des rohen Alterthums: Myth. Br. I, 3.

572. Statt λευκωλένῳ Ἥρῃ wünschte ein Grammatiker τετιημένῃ ἦτορ.

575. Ἐν δὲ θεοῖσι κολῳὸν ἐλαύνετον, wenn ihr unter die Götter den Aufruhr stürmt, hineinschwingt.

579. Σὺν δ' ἡμῖν δαῖτα ταράξῃ. Ein Scholiast will

lieber ἥμιν ohne Nachdruck. Aber ἡμῖν ist *uns hier*, mit Hinweisung, *uns allen*.

580—583. In den Scholien sind von diesen Versen drei verschiedene Anordnungen bemerkt. Einige setzten nach v. 580 ein Komma, und nahmen ἐξ ἑδέων στυφελίξαι im Optativ als Nachsatz, dem ὁ γὰρ πολὺ φέρτατός ἐστιν sich anschloss; dass das Folgende einen besonderen Satz machte: *Denn falls es will der olympische Strahlschwinger, möchte er uns von den Sitzen tummeln; denn bei weitem der Mächtigste ist er.* Andere setzten zuerst nach dem Infinitiv στυφελίξαι ein Komma, dann nach ἐστίν, dann wieder nach v. 582, wo sie ἐθέλῃς aus dem vorigen hinzudachten, und erklärten v. 583 als Nachsatz: *Denn falls der Donnerer uns forttummeln will (er ist ja bei weitem der Mächtigste), du aber zu ihm mit freundlichen Worten dich wenden willst; bald dann —.* Noch Andere schlossen den Vordersatz mit v. 581, und nahmen v. 582 als Nachsatz: *Auf, so müssest du ihn mit freundlichen Worten anreden.* Dies meldet der Scholiast, der die Ausgaben der alten Grammatiker verglich. Aus späteren giebt Eustathius die Erklärung, der Vordersatz gehe bis στυφελίξαι im Infinitiv, und der Nachsatz sei verschwiegen: *Falls der Donnerer uns von den Sitzen verstossen will; so —*, nämlich so wird er es ausführen, ἀνύσει, oder so würde er wohl verstossen, πάντως ἂν στυφελίξῃ. Vielleicht hat sogar Mancher, ὁ γὰρ πολὺ φέρτατός ἐστιν, sich als Nachsatz gedacht: *Falls er verstossen will, so hat er ja die Gewalt.* Bei solcher Verlegenheit für εἴπερ κ' ἐθέλῃσι στυφελίξαι einen Nachsatz auszumitteln, wie schlecht fügt sich jenes zum vorigen! Und wie natürlich, wenn στυφελίξαι im Optativ als Nachsatz genommen wird! Offenbar verirrte man sich in so wunderliche Missdeutungen, weil einen Optativ der Möglichkeit ohne ἄν oder κε zuzulassen bedenklich schien, daher Bentley στυφελίξει vorschlug. Gleichwohl steht dieser Optativ ohne ἄν Il. V, 303, ὃ οὐ δύο γ' ἄνδρε φέροιεν. Und wollte man hier δύο κ' ἄνδρε einführen; so widerstrebt Il. VII, 48, ἦν ῥά νύ μοί τι πίθοιο; X, 246, καὶ ἐκ πυρὸς αἰθομένοιο Ἄμφω νοστήσαιμεν; Od. XIII, 248; XIV, 122. Dazu viele Beispiele bei Späteren, die Matthiä Gramm. S. 723, und Andere gesammelt. Dazu bei Aristophanes Ecl. 667, πῶς γὰρ κλέψαι; wogegen Brunck sich besonders auflehnt; auch v. 808; vergl. Equit. 1057, und Ran. 1437, Εἴ τις πτερώσαι Κλεόκριτον Κινησίᾳ, Αἴροιεν αὖραι πελαγίαν ὑπὲρ πλάκα: wo Bergler richtiger sah, als Brunck und Gregorius.

585. Δέπας ἀμφικύπελλον, ein Doppelbecher mit einem gemeinschaftlichen Boden in der Mitte. Dergleichen kannte noch Aristoteles, der damit (*hist. anim.* IX, 40) die Bienen-

zellen vergleicht. Ἐν χειρὶ τίθει, nicht χερσί, hatten die angesehnsten Ausgaben der Grammatiker; wie v. 596 ἐδέξατο χειρί. Das häufige ἐν χερσὶ τίθει, wo etwas Grösseres zugestellt wird, verirrte sich hieher und Od. III, 51; VIII, 406; XIII, 57; XV, 120.

587. Ἐν ὀφθαλμοῖσιν ἴδωμαι. Zur Verstärkung des Begriffs *Sehn* braucht der Grieche ὀφθαλμοῖς, mit eigenen Augen, *suis oculis*, Il. III, 28; und ἐν ὀφθαλμοῖς, vor Augen. So ἐν ὀφθαλμοῖς εἶναι, *in oculis esse*, und ἐξ ὀφθαλμῶν γενέσθαι, *ab oculis abesse*; anders ἐν πτεροῖσιν ἀκάμαντας ἵππους, Pind. Ol. I, 140, *in Beflügelung unermüdliche Rosse*, d. i. mit Flügeln; und die bekannten Beispiele, wo ἐν *mit* bedeutet.

590—594. Here hatte den Herakles, indess sie den Zeus von dem Schlafgotte betäuben liess, nach Kos verstürmt; der erwachte Zeus geisselte sie, und, wer sie zu retten kam, den warf er von der Schwelle des olympischen Palastes auf Meer und Erde hinab: XIV, 252—258; XV, 18—24. Seinen eigenen Fall erzählt Hephästos mit dem lustigen Zuge, wie ihn der Vater am Beine gepackt, und so unbändig geschleudert, dass er den ganzen übrigen Tag geflogen, bis er fast ohnmächtig Lemnos erreicht. Die Scholiasten meinen, durch diesen Fall sei er gelähmt worden. Warum er allein von den Geschleuderten? Schon als Kind hatte ihn die Mutter, *weil er lahm von Geburt war*, bis an den Okeanos geschnellt: XVIII, 395—405; Od. VIII, 310—312. Fallend schwang er sich jetzt als luftwandelnder Gott nach seinem Lieblingseilande *Lemnos*, wo den bremnenden Berg Mosychlos noch Antimachus und Eratosthenes anführten (Schol. Nicandr. Ther. 472), und wo die *Sintier*, ein thrakischer Stamm, rauh von Sitten und Sprache, sich früh im Schmieden auszeichneten.

595—600. Die erregte Leidenschaft wird, wie in der Geschichte des Thersites II, 212—270, und bei dem Bogenversuch Od. XXI, 360—376, in ein Lachen aufgelöst. Here, noch erschrocken von der Drohung, lächelte gleichwohl. Aber die Götter, als Hephästos den Spass fortsetzte, erhuben ein unbändiges Gelächter, dass, statt der blühenden Schenkin Hebe (IV, 2), das Ungeheuer mit der zottigen Brust (XVII, 410) die Becher umherzutragen sich anstrengte; weil dabei (lässt der Dichter hinzudenken) sein hinkender Gang sich noch lächerlicher ausnahm.

597—598. Ἐνδέξιος oder ἐπιδέξιος, welches Od. XXI, 142 von derselbigen Richtung des Weinschenken gebraucht wird, heisst bei Homer immer *rechtshin* sich wendend, von der linken zur rechten Hand. Verschieden ist aber die Beziehung, wie Aristoteles (*de coelo* II, 2) bemerkt. Dem Wahr-

sager galt für glücklich der Vogelflug, der ihm, dem nordwärts Blickenden, *rechtshin* nach Osten, dem Anfange der Lichtseite, ging, XII, 239. Rechtshin, nach der eigenen Rechten, ging der Weinschenk, wenn auch dem Gaste linksher der Becher kam. So gehen die Gestirne von ihrer Linken zur Rechten hin; so auch der Griffel des Schreibenden. Die Griechen, sagt Herodot II, 36, schreiben und rechnen die Hand von der linken Seite zur rechten führend; die Aegypter von der rechten zur linken; und dabei behaupten sie, dass sie selbst es rechtshin thun, und die Griechen linkshin. Er sagt nicht, welche Beziehung sie annahmen. Die Wendung rechtshin oder rechtsum, da das Bewegte von seiner Linken zur Rechten geht, war dem Griechen heilig und von günstiger Vorbedeutung. Rechtshin wandte er sich im Gebet, Theogn. 922 Br.; auch seit Numa der Römer im Adoriren, Plin. XXVIII, 2. s. 5. Plaut. Curc. I, 1, 70; rechtshin trug der Herold die Loose herum, Il. VII, 184; rechtshin umging Odysseus bettelnd die Freier im Saal, Od. XVII, 365; und rechtshin, wie der Weinschenk ging, standen die Freier nach einander zum Versuche des Bogens auf, XXI, 141. Woher denn die Meinung der Scholiasten, dass *ἐνδέξια* und *ἐπιδέξια von der rechten Seite*, also linkshin sei, und dass Od. XXI, 142 der Mischkrug, dem unser Grundriss des homerischen Hauses die linke Vorderecke des Saales anweiset, dem Eingehenden zur Rechten stehe? Wahrscheinlich daher. Homer's Sprache konnte *ἐπιδέξια* auch für *rechts* gebrauchen, wie die unsrige, *das Haus liegt rechtshin*, das Ruhende in Bewegung gedacht. So hat Odysseus, Od. V, 277, das Bärengestirn *ἐπ' ἀριστερά*, *linkshin*, d. i. zur Linken; und so wird Il. II, 525 die Stellung *ἐπ' ἀριστερά* durch das Scholion *ἐκ τοῦ ἀριστεροῦ μέρους* erklärt. Weil nun bei den Späteren diese Bedeutung von *ἐπιδέξια*, *rechts*, die herrschende ward (Pind. P. VI, 19. Theokr. XXV, 18. Apollon. I, 930; II, 347. 1268; IV, 1623), und das darunter verstandene *ἐκ τοῦ δεξιοῦ μέρους*, wie das lateinische *a dextra parte*, nicht nur *an der rechten Seite*, sondern zugleich *von der rechten*, bedeutete: so kam es, dass Einige, durch die vielfachen Beziehungen irre gemacht, in den wunderlichen Irrthum, *zur Rechten hin sei von der Rechten her*, abglitten; indess Andere mit der neueren Bedeutung *geschickt* sich zu helfen suchten. *Τοῖς ἄλλοισι θεοῖς*, *den anderen Göttern dort*. Die Grammatiker wählten meist die alte Schreibart *οἰνοχόει*.

599—600. Bentley's *γέλος* für *γέλως* ist nicht homerisch; denn *γέλον* Od. XX, 346 muss *γέλω* heissen. *Ποιπνύειν*, mit Aemsigkeit schaffen. In dem schwerfälligen Ausgange ist die Anstrengung des Hinkenden nachgeahmt. Statt *ποι-*

πνύοντα fand ποιπνύσαντα der leipziger Scholiast in allen Handschriften. Auch VIII, 219 haben alle die gewähltere Form ποιπνύσαντι, und Od. XX, 149 die meisten ποιπνύσασαι, einige ποιπνύουσαι. Nach der Analogie von ἀνύω, πηγνύω, ὀμνύω, δεικνύω, ῥηγνύω, τιννύω ist υ kurz; so bei Homer ἐποίπνυον Il. XVIII, 421; Od. III, 430, und bei Pindar ποιπνύων, Pyth. X, 101. Verdorben scheint also ποιπνύοντα hier und XIV, 155; auch ποίπνυον aus ποίπνυσαν Il. XXIV, 475 und bei Apollonius IV, 1399.

601—604. Den ganzen *übrigen* Tag hindurch (so steht πᾶν ἦμαρ v. 472 und 592) hielten die Götter, froh der Aussöhnung, einen Nachschmaus mit Nektarnippen und Reigengesang, wozu Apollon die Leier rührte. Alles der heroischen Sitte gemäss. So, *nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war*, spielten Phemios und Demodokos zu Gesang und Reigentanz, Od. I, 150. 422; VIII, 72. 262. 485; wiewohl XVII, 270. 358 die üppigen Freier auch nach gestilltem Hunger bei der Musik noch fortschwelgten, und erst gegen Abend v. 605 zu Reigentanz und Gesang aufstanden.

603—604. Man denke nicht bloss Saitenspiel und Gesang, sondern nach griechischer Art einen Reigen, wo Gesang mit Tanz, oder lebhaft nachahmenden Geberdungen, verbunden war. Wie nun Od. XXIII, 143—147 nach der Harfe Männer und Weiber, und Il. XVII, 567—572 Jünglinge und Jungfrauen, mit Gesang tanzen: eben so hier die Musen, und vielleicht die Götterjünglinge, um den anführenden Apollon mit der Harfe, die nach Pindar dem Apollon zugleich und den Musen zum Tanzschritt und Gesange den Tact bestimmt. Natürlich, dass es mannigfaltige Reigen gab. Im letzten Gesange der Odyssee v. 60 singen die Musen ohne Apollon, ἀμειβόμεναι ὀπὶ καλῇ: weshalb sie auch hier sich selbst, nicht dem vorspielenden Apollon, antwortend gedacht werden müssen. In Hesiod's Theogonie v. 1—70 wird bei den Reigen der Musen kein chorführender Apollon erwähnt; im Schilde 197—202 rührt zum Chortanz der Unsterblichen Apollon das Saitenspiel, indem die Musen den Gesang anheben. Im homeridischen Hymnus an Apollon v. 186—206 geht Leto's Sohn zu Zeus olympischem Palast, um der Götter Versammlung mit Saitenspiel und Gesang zu belustigen: die Musen singen, mit schöner Stimme sich antwortend, indem die Chariten und die Horen, auch Harmonia, Hebe und Aphrodite, sammt der stattlichen Artemis, und die Jünglinge Ares und Hermes, zum rhythmischen Geberdenspiele des Tanzes sich gesellen, Apollon selbst aber, schön und erhaben einherschreitend, mit ..ge geschwungenem Fuss und Leibrock, die Guitarre erklingen lässt. Dagegen in dem Hymnus an Artemis

XXVII, 13 — 20 hängt die ausruhende Jagdgöttin in Apollon's delphischer Wohnung ihr Geschoss auf, und führt die Chortänze der lobsingenden Musen und Chariten: wie sie Od. VI, 102 nach der Jagd mit den begleitenden Nymphen im Gesange tanzt, *παίζει*, ein Bild der Nausikaa, die auch nach vollendeter Arbeit mit ihren Jungfrauen einen Ballreigen aufführt. — An den Schmäusen der Heroen nahm nur die Hausfrau Theil, z. B. Arete Od. VII, 141; XI, 335; Klytämnestra XI, 422; Helena XV, 122 — 170; hier aber erschienen vermählte und jungfräuliche Göttinnen als Beamtete am rathschlagenden Mahl.

605 — 608. Die oberen Götter wohnten auf den Bergwindungen des Olympos umher in besonderen Palästen, und auf dem erhabensten Gipfel Zeus, in dessen Königsburg sie sich täglich zu Schmaus und Rath nach heroischer Sitte versammelten: XI, 76; XVIII, 186; XX, 5; namentlich finden wir in gesonderten Wohnungen den Hephästos, XVIII, 369; Od. VIII, 268, die Musen, die Chariten und den Himeros, Hes. Th. 62 — 64. Sie machten den Weg mit Goldsohlen von hebender Kraft, die sie beim Schmaus ablegten: Myth. Br. I, 20. 21. Die Wohnungen der Götter hatte Hephästos, der Verfertiger aller Kunstwerke, aus Erz gebaut, v. 426; XVIII, 371, und von aussen und innen mit Gold, Silber, Elektron und Elfenbein ausgelegt, Od. IV, 72 — 74. Auf dem Berge Olympos hatten die Götter, wie andere Erdebewohner, Tag und Nacht, II, 48; XI, 2. Einige lasen *οἱ μὲν δὴ κείοντες*: aber *κακκείοντες* steht allenthalben, wo der Vers wiederkehrt. Aristarch und ein Anderer verlangten *ἧχι* statt *ἧχι*, weil bei den Doriern *ἇχι* sei. *Ἰδυίῃσι πραπίδεσσι*, lehren die Grammatiker, gelte als Adjectiv, *kundig;* als Particip, *kennend*, werde *εἰδυῖα* gebraucht, *κέδν' εἰδυῖα*. Daher auch eine Nymphe bei Hesiodus, Th. 352. 960, *Ἰδυῖα* heisst.

609. Zenodot schrieb *πρὸς ὁ λέχος*, oder *οὗ*, wie Andere berichten. Das streitige *ὅν* wünscht Bentley getilgt: *Ζεὺς δὲ πρὸς λέχος ἤϊ'*. Ich glaube, Homer gab *Ζεὺς δὲ ποτὶ λέχος ἤϊ'*, wie Od. XI, 595 *ποτὶ λόφον*, und 591 *ποτὶ νέφεα*, Il. VI, 286 *ποτὶ μέγαρ'*, und XVII, 264 *ποτὶ ῥόον*. Vor *Ὀλύμπιος* ein Komma.

611. Zenodot's *Ἔνθ' ἐκάθευδ'* ist unhomerisch; auch *ἐλθόντες δ' ἐκάθιζον*, Od. XVI, 408, muss *δὲ κάθιζον* geschrieben werden, wie Od. VIII, 6. 422. Aber die Scholiasten, um den Imperativ *κάθευδε* zu unterscheiden, betonen hier *καθεῦδε*, wie *κατεῖχον*, weil noch das einfache *εὗδε* im Gebrauch sei. Ein willkürliches Gesetz, das die Urheber schon III, 426 bei *κάθιζε*, wo derselbige Fall ist, wieder vergassen.

Beide Wörter, obgleich zusammengesetzt, wurden des untrennbaren Begriffs wegen als einfache behandelt.

ILIAS II.

1. Gegen Zenodot, der ὤλλοι, das ionische οἱ ἄλλοι, vermuthlich nach Handschriften las, erinnern die Grammatiker, dies sei neuionisch, Homer gebrauche den Artikel nie. Das heisst, Homer's ὁ ἀνήρ sei *Der Mann*, *jener*, mit stärkerer Hinweisung, als das spätere ὁ ἀνήρ, *der Mann*. Gleichwohl erkennen sie I, 465 τἄλλα, welches offenbar das schwächer hinweisende τὰ ἄλλα ist, imgleichen V, 396 ωὐτός aus ὁ αὐτός, VIII, 360 οὑμός aus ὁ ἐμός, XI, 288 ὤριστος aus ὁ ἄριστος: einzelne Ausnahmen, die dem späteren Gebrauche vorspielten.

3—4. Ein Scholiast hat κατὰ φρένας, ὡς, wie XV, 61 κατὰ φρένας· αὐτάρ, und Od. X, 438 μετὰ φρεσὶ μερμήριξα: die Abschreiber dachten an das gewöhnliche κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν. — Aber ὡς Ἀχιλῆα τιμήσῃ, ὀλέσῃ δέ — ist nach μερμήριζε ein Sprachfehler. Denn nach einem Präteritum wird ὡς, es bedeute ἵνα, *dass*, oder ὅπως, *wie*, in ungewissem Falle, durchaus mit dem Optativ gefügt; mit dem Conjunctiv nicht anders, als wenn von Gegenwärtigem oder Künftigem die Rede ist. So III, 110 λεύσσει, ὅπως ὄχ' ἄριστα γένηται: Od. XIII, 365 φραζώμεθ', ὅπως ὄχ' ἄριστα γένηται. Aber Od. IX, 420 βούλευον, ὅπως ὄχ' ἄριστα γένοιτο. Ebend. v. 554 μερμήριζεν, ὅπως ἀπολοίατο: XV, 170 μερμήριζε —, ὅππως οἱ ὑποκρίναιτο: v. 203 συμφράσσατο —, ὅππως τελέσειεν: Il. XIV, 160 μερμήριζε —, ὅππως ἐξαπάφοιτο. Zu verbessern ist also Il. I, 344 μαχέοιντο in μαχέωνται; Od. III, 129 γένηται in γένοιτο, wie eine wiener Handschrift hat; und Od. XIV, 329 ὅππως νοστήσῃ in νοστήσει' Ἰθάκης, welches einige Abschreiber für νοστήσει hielten, unkundig der Regel, nach welcher an der wiederholten Stelle XIX, 298 richtig ὅππως νοστήσειε — φίλην steht. Da diese Regel bei Homer keine Ausnahme, sondern nur, wie oben I, 559, einige feinere Bestimmungen verstattet; so ergiebt sich, dass μερμήριζε —, ὡς Ἀ. τιμήσῃ, ὀλέσῃ δέ —, durch Erinnerung an I, 559, aus τιμήσαι, ὀλέσαι δέ verdorben ist. Spur des Wahren enthält die von den Scholiasten bemerkte Lesart τιμήσει' ὀλέσῃ δέ. Die Form τιμήσειε muss hier nachstehn, weil sie keine Verweilung dem entgegengestellten ὀλέσαι zuliesse, und den Gleichlaut, den Homer in solchen Stellungen liebt, zerstörte. — Statt πολέας schrieb Zenodot, wie der

Venediger A. meldet, πολῦς, als gäbe es πολύας; wahrscheinlicher sagt bei I, 559 der Leipziger, dass er πολεῖς schrieb, und jenen täuschte gewiss ein Schreibfehler oder sein Auge. Dieses zusammengezogene πολεῖς erkennen wir allenthalben, wo nicht πολέας dreisilbig bleibt, ausser hier und Od. III, 262; lasst uns die paar Stellen nachholen. Der Nominativ πολέες erscheint als πολεῖς nur Il. XI, 708, wenn nichts verschrieben ist.

6. Πέμψαι ἐπ' Ἀτρείδῃ, nicht Ἀτρείδην: denn es ist ἐπιπέμψαι, wie v. 39 θήσειν ἐπ' ἄλγεα Τρωσί, und v. 89 πέτονται ἐπ' ἄνθεσιν. Οὖλος Ὄνειρος, *ein verderblicher Traum:* vom alten ὄλω, ich übe Gewalt, verderbe. So V, 461 οὖλος Ἄρης; XXI, 536 οὖλος ἀνήρ. Noch in der orphischen Argonautik 776 (774) hat οὖλος Ὄνειρος diese Bedeutung; bei Apollonius III, 618 sind dafür ὀλοοὶ ὄνειροι. Aber der Verfasser des orphischen Hymnus an den Traumgott scheint οὖλε Ὄνειρε als *kräftiger* gedacht zu haben. Die gewöhnlichen Träume wohnen am Eingange der Unterwelt, Od. XXIV, 12; Orph. Arg. 1142 (1140), woher sie, eitele und wahre, aus den bekannten Pforten gehen, Od. XIX, 562. Zeus jedoch, als Gott der Weissagung, dessen Ausleger Apollon ist, hat vorbedeutende Traumgötter um sich auf dem Olympos, I, 63, deren einen auch Here in der Argonautik v. 776 vom Himmel sendet.

8. Βάσκ' ἴθι: dies ἴθι erklärt ein Scholiast richtig durch ἄγε, wie in Virgil's *Vade, age.* Bei Aristophanes dient es häufig zur Ermunterung: Ἴθι νῦν, φράσον, Ran. 519; Ἴθι νῦν, ἄκουσον, Pax. 670. Man denke sich den Schlafgott als schreitenden Luftwandler, nicht in schwebendem Fluge, wie Flaxmann in seinen durchaus unhomerischen Zeichnungen ihn darstellt.

11. Das Beiwort καρηκομόωντες bezeichnet die alterthümliche Haartracht der Achaier, die um das ganze Haupt wallte, zum Schmucke sowohl, als zum Schrecken in der Schlacht. Die Abanter v. 542 liessen das Haar nur am Hinterhaupte lang wachsen, die Thraker IV, 533 auf der Scheitel, und die Troer zum Theil XVII, 52 ringelten es in Gold und Silber.

12. Ueber die alte Form πανσυδίῃ mit υ vergl. Aratus Phaen. 713. Für ἕλοι, wie Zenodot las, hatten spätere Ausgaben ἕλοις, als ob Zeus dem Traume die Anrede selbst vorsagte: s. folg. Anm.

15. Viele, die des helleren Zeitalters Begriffe schon in ihrem Homer zu finden trachteten, versuchten den Vorwurf der Unwahrheit von Zeus abzuwälzen. Troja's Eroberung, sagten sie, verheisse er; wenn Agamemnon *mit aller Macht,*

nicht ohne den Achilleus, angreifen werde; *jetzo* sei nicht *gleich*, sondern nach erfüllter Bedingung; und dass Here wirklich die den Troern günstigen Götter umgestimmt habe, werde von Athene V, 832 bezeugt. Noch pfiffiger wusste Hippias bei Aristoteles, *de Sophist. Elench.* I, 4. *Poet.* 23; die abweichende Lesart *δίδομεν δέ οἱ εὖχος ἀρέσθαι*, die, statt *Τρώεσσι δὲ κήδε' ἐφῆπται*, aus XXI, 297 eingeschlichen war, für den frommen Zweck zu benutzen. Er verwandelte *δίδομεν* durch Betonung in den Infinitiv *διδόμεν: melde du, dass die Götter ihm Ruhm gewähren;* und glaubte den Zeus gerechtfertigt, wenn er nicht selbst log, sondern den Traum lügen liess. Seine Lesart beweist sich als falsch, weil sie v. 32 nicht wiederholt wird; auch übergehen sie die gelehrten Alexandriner mit verachtendem Stillschweigen.

Uebrigens hat das untergeschobene *ἔλοις* v. 12 denselbigen Zweck, die Lüge dem Traum aufzubürden; und mit *ἔλοις* ward vielleicht auch das Folgende zu einer graden Anrede verfälscht. Wie hätte Hippias sein *διδόμεν* anfügen können, wenn nicht vorherging: *οὐ γὰρ ἔτ' ἀμφὶς Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντας Ἀθανάτους φράζεσθαι ἐπεγνάμψαι γὰρ ἅπαντας Ἥρην λισσομένην?* Dazu dann der Schluss: *Τρώεσσι δὲ κήδε' ἐφῆφθαι.*

19. *Ambrosischer* Schlummer, der wie Ambrosia erquickt. So auch die ambrosische Nacht, und ambrosische Nahrung. Aber ambrosische und nektarische Gewande, ambrosische Sohlen, ambrosische Haare, die wie Ambrosia duften.

22. *Τῷ μιν ἐεισάμενος προσεφώνεε* füge man *τῷ ἐεισάμενός μιν προσεφώνεε.* So wird *μίν* auch I, 201, und *σφέας* IV, 284, durch *φωνήσας* von seinem Zeitworte getrennt; und III, 386 entspricht völlig. Vergl. Hymn. an Dem. 321.

27. Die Scholiasten erklügeln *ὅς σεῦ*, weil *σεῦ* mit Nachdruck dem Achilleus entgegenstehe. Einige verurtheilten den Vers, weil er I, 74 wieder vorkomme, und dort schicklicher sei.

33. *Ἀλλὰ σὺ σῇσιν ἔχε φρεσί.* Aus der Auseinandersetzung über das scharfzischende S zu Hymn. an Dem. S. 48 ergiebt sich, dass *σὺ ᾗσιν* statt *σὺ σῇσιν* zu lesen sei.

35. Das alterthümliche *ἀπεβήσετο*, wie I, 428, wird hier von den meisten und besten Handschriften anerkannt.

36. *Ἔμελλε* schrieb Zenodot, Andere *ἔμελλον.* Dieselbige Verschiedenheit ist Od. II, 156. *Ἃ ἔμελλον* verdient den Vorzug, als ältere Fügung, wie *σπάρτα λέλυνται, ἔργα γένοντο.*

40. *Διὰ κρατερὰς ὑσμίνας* heisst *wegen* der Schlachten, oder die Schlachten *hindurch.* Für den Begriff, *durch* die Schlachten *umher*, wird *κατά* erfordert, wie der kleinere Scholiast las; auch hat Homer überall *κατὰ κρατερὰς ὑσμίνας.*

41. *Ὀμφή*, weissagende Stimme.

43—44. *Περὶ δέ*, wird durch den Tact gehoben; *περὶ δ' αὖ* änderte man, eine derbere Länge zu gewinnen. So auch *ὑπαί* aus *ὑπό*, welches dem oft wiederkehrenden Verse anderswo unverletzt blieb.

45. Agamemnon's Schwert, bemerkt man, hat hier silberne Buckeln, und XI, 30 goldene. Zugleich also.

48. Gleich nach dem Traume ward es Tag. Morgenträume gelten als vorbedeutende; vorher konnten sie durch die Verdauung erregt worden sein: Od. IV, 481; Mosch. II, 2—5. *Eos*, die Göttin des Lichts, wohnt mit ihrem Gemahl Tithonos am Ostrande der vom Okeanos umströmten Erdscheibe, neben dem Bruder Helios: vor welchem sie durch das Morgenthor unter das Himmelsgewölbe in einem zweispännigen Wagen (Od. XXIII, 245) herauffährt, um mit ihm durch das westliche Himmelsthor zum Okeanos hinabzulenken, wo ein goldenes Schiff beide zur östlichen Wohnung in geflügelter Eile bringt. *Sie stieg zum Olympos*, heisst also bloss, sie erleuchtete aufsteigend den Götterberg, der in der Mitte der Erdscheibe nahe an den Gipfel des metallenen Gewölbes ragte. Dasselbige, was Apollon. IV, 885. Die venedische Handschrift sammt mehreren achtbaren erkennt *προςεβήσετο*, die alte von den Grammatikern genehmigte, aber oft mit der gemeineren *ἐβήσατο* vertauschte Form, I, 428. Wie viele Tage der Ilias verflossen seien, fragen die Grammatiker, und zählen: Neun Tage Pest, am zehnten des Achilleus Zorn, dann zwölf Tage bis zur Rückkehr der Götter; also beginne jetzt der dreiundzwanzigste Tag. Dass nach dem zehnten noch ein paar Tage zu rechnen seien, I, 195, entging ihnen.

50. Die venedische Lesart *κέλευσε* statt *κέλευε* wird durch den wiederkehrenden Vers XXIII, 39 geschützt, wo Aristarch *κέλευσαν* einführte.

53. *Βουλὴν ἷζε* schrieb Zenodot; *βουλὴ ἷζε* Aristophanes und Aristarch, vielleicht weil *ἵζειν* öfter für *sitzen*, *sich setzen*, vorkömmt. Dann aber passt nicht v. 55, der nach Homer's Weise den vorigen Gedanken wieder aufnehmen soll, wie in der ähnlichen Stelle X, 300—302. Dass *ἵζειν setzen* geheissen habe, könnte schon aus *καθίζειν* geschlossen werden, hätten wir auch nicht XXIV, 553, *Μή μέ πω ἐς θρόνον ἷζε*, und bei Apollonius II, 36 *Ἷζον ἑοὺς ἑταίρους*. Das Wort *γέροντες*, die *Aeltesten*, bezeichnet hier die Würde, wie *πρεσβύτεροι*, nicht Alter; da es auch jüngeren Fürsten gegeben wird. Zum Kriegsrath gehörten nur ausgezeichnete Könige, wie 404—408, nicht alle, v. 188—194.

54. *Πυληγενέος* ist gegen die Analogie; *Πυλοιγενέος* vergleichen die Grammatiker mit *ὁδοιπόρος*, *χοροιτύπος*.

Weil *Νεστορέη* für *Νέστορος* steht, unterscheide man nach *νηί*, wie V, 741 *Γοργείη κεφαλή, δεινοῖο πελώρου*.

55. Statt dieses Verses gab Zenodot: *Αὐτὰρ ἐπεὶ ἤγερθεν, ὁμηγερέες τ' ἐγένοντο, Τοῖσι δ' ἀνιστάμενος μετέφη κρείων Ἀγαμέμνων*. Der erste Vers fände nur bei einer Volksversammlung Statt, nicht bei einer Sitzung weniger Fürsten. Der zweite ist leer gegen den unsrigen, der X, 302 gleichfalls von der vorläufigen Berathschlagung der Anführer gebraucht wird; denn dass auch hier der Redende aufzustehn pflegte, wie IX, 13, wussten Homer's Hörer, weshalb er v. 76 es voraussetzte.

56. Zenodot las, *θεῖόν μοι ἐνύπνιον ἦλθεν Ὄνειρος*, *als göttliche Schlaferscheinung kam mir ein Traumgott.* Bei *θεῖος* erklären die Grammatiker *ἐνύπνιον* wie ein Adverbium, *im Schlaf.* Auch dann möchten wir's, *als Schlaferscheinung*, verstehn. Diesen Vers XIV, 495 noch einmal zu lesen, ist den Grammatikern nicht recht.

57. *Ambrosisch* heisst die Nacht, weil sie wie Ambrosia die Lebenden durch Schlaf, die Gewächse durch Thau erquickt.

58. *Εἶδος*, ansehnlicher Wuchs, welcher *μέγεθος*, stattliche Länge, und *φυήν*, schöne Bildung, vereinigte: s. I, 115.

60—70. Zenodot, wie Eustathius meldet, war über die dreimalige Wiederholung ärgerlich, und wollte Homer's Fehler gut machen, indem er zusammenzog: *Ἠνώγει σε πατὴρ ὑψίζυγος, αἰθέρι ναίων, Τρωσὶ μαχήσασθαι προτὶ Ἴλιον. Ὣς ὁ μὲν εἰπών* —. Man hört, dass die Grammatiker, die Eustathius ausschrieb, solche Dienstfertigkeit spasshaft fanden.

72. *Αἴ κέν πως θωρήξομεν:* verkürzt.

73. *Ἣ θέμις ἐστί*, muss übersetzt werden, *wie es vergönnt ist;* d. i. so weit Schicklichkeit es gestattet. Il. XIV, 386, *τῷ δ' οὐ θέμις ἐστὶ μιγῆναι ἐν δαΐ λευγαλέῃ*. XXIII, 44, *Οὐ θέμις ἐστὶ λοετρὰ καρήατος ἆσσον ἱκέσθαι*. Er wusste, das Volk war unmuthig über des Kriegs Dauer, die Pest, und den Abfall des Achilleus. Auffoderung zur Schlacht konnte Widerspruch erregen, und den Abfall Mehrerer. Zum Versuch, ob es sich umstimmen lasse, will er den Rückzug vorschlagen, aber behutsam, *so weit es füglich zu wagen sei.*

76—83. Diese acht Verse verwarfen Einige; denn dass ein Agamemnon stehend geredet habe, sei unschicklich, Nestor sage was Albernes, und ohne sie sei ein besserer Zusammenhang. Wer möchte auf so etwas antworten?

81. *Νοσφιζοίμεθα μᾶλλον*, wir würden uns *gar sehr* von ihm sondern. *Μᾶλλον* für *μάλιστα*, wie mit einem Comparativ, XXIV, 243, *ῥηΐτεροι μᾶλλον*, und häufig bei den Attikern.

83. Durch die Abweichung *ἄριστος Ἀχαιῶν*, die wir I, 91 bemerkt, ward *ἐνὶ στρατῷ* auch hier in mehreren Handschriften verdrängt. So hätte man v. 80—83 dreimal *Ἀχαιῶν*.

86. Nach *βασιλῆες* ein Punct, weil eine neue Handlung beginnt.

87. *Ἀδινός*, gedrängt, entweder an Zahl, oder an Macht: mit gedrängter Macht wirkend, *ἀδινὰ στοναχίζων*, *ἀδινὸν κῆρ*, eindringlich, *Σειρήνων ἀδινάων*. Der Gleichlaut *μελισσάων ἀδινάων*, *ἐρχομενάων*, verstärkt den Begriff der Häufigkeit.

90. *Πεποτήαται* für *ποτέονται*, aber mit Kraft: *fliegend sind sie entflogen*, wie Od. XI, 221, und Virgil's *fugere ferae*.

93. Ein vorahnendes Gerücht (denn aus dem Geschehenen vermuthete man, Agamemnon würde auf Heimkehr antragen) durchlief hitzig das Volk, dass sie desto hastiger zur Versammlung eilten, und dort über die erwünschte Vermuthung durch einander wogten und schrien. Solch ein Gerücht ward als Göttin *Ossa* gedacht, die der wahrsagende Zeus umhersendete. Od. XXIV, 412. Des gemeinen Gerüchts Göttin nennt Hesiodus Erg. 761—764 *Pheme* oder *Fama*, die von späteren Künstlern, wenn sie Wahres meldete, mit weissen Flügeln, wenn Unwahres, mit schwarzen, gebildet ward. Mit der Ossa vermengt, heisst sie bei Sophokles des Zeus holdredende Sage, der goldenen Hoffnung Kind, Oedip. T. 151. 157. Bei Pindar wird sie Echo und Angelia genannt, Ol. XIV, 29; VIII, 106. *Δεδήει*, sie hatte sich entflammt, war in hitziger Geschäftigkeit.

95—96. *Τετρήχει δ' ἀγορή*, die Versammlung hatte die Gestalt einer *rauhen* aufwallenden *Meerfläche* gewonnen, sie wogte verworren durch einander, wie VII, 346 die ängstliche Versammlung der Troer. *Ὑπὸ δὲ στεναχίζετο γαῖα*, und unten dröhnte der Boden, *λαῶν ἱζόντων*, da das Volk in unruhiger Bewegung die Sitze einnahm, d. i. da es bald sass, bald wieder zum Plaudern durch einander wogte; denn erst v. 99 sassen sie ruhig auf den Bänken. *Ὅμαδος δ' ἦν*, und es war ein verwirrtes Geschrei der Menge: welches nachher *ἀϋτή* und *κλαγγή* heisst. Rhythmischer als *ὑπὸ δ' ἐστοναχίζετο* lesen mehrere *ὑπὸ δὲ στοναχίζετο*, die venedische Handschrift sammt dem Scholiasten *στεναχίζετο*.

99. *Ἕζετο, es sass*, haben alle Handschriften; *ἵζετο*, *es setzte sich*, verschrieb ein Scholiast. Das richtige *καθ' ἕδρας*, statt *καθέδρας*, gewährt die venedische: *sie blieben gehemmt*, *jeder auf seinem Sitz*.

100. Wer in der Volksversammlung etwas vortragen wollte, *ἀνέστη*, der trat von seinem Sitz in die Mitte hervor, auf eine Erhöhung, Od. II, 37. Einst, als Agamemnon, II.

XIX, 77, schwach von der Wunde war, redete er bloss vom Sitz, nicht in der Mitte, sich erhebend. Eben so trat Eris, XI, 5, in die Mitte des Heerlagers auf ein hohes Schiff. In die Mitte traten zum Vortrag auch die lemnischen Weiber bei Apollonius I, 656—673. Wer dem Vortragenden bloss antwortete, der stand auf, ohne hervorzutreten. Zugleich musste jener, zum Zeichen der Macht, einen Zepter in der Hand führen, ohne welchen auch kein Herold sein Amt verrichtete: Od. II, 37; Il. XXIII, 567; II, 234; III, 216—218. In Athen bestieg der Vortragende, durch einen Kranz ausgezeichnet, den Rednerstein. S. bei Virg. Ge. II, 495.

101. Statt des Zepters, wodurch Anderen ein Herold Macht zum Vortrage verlieh, führte der oberste Machthaber Agamemnon seinen eigenen Erbzepter. Zeus selbst, von welchem die Macht der Könige stammt, hatte ihn, ein Kunstwerk des Hephästos, durch Hermes dem Pelops gesandt; dann erbten ihn dessen Söhne Atreus und Thyestes nach einander, und zuletzt er, der ältere Atreide.

103. Hermes war Friedensbote der Götter, wie Iris Kriegsbotin. Den Beinamen *Argoswürger* führte er von der schlauen Bewältigung des vieläugigen Argos, den Here zum Wächter der Kuh Io bestellt hatte.

107. *Θυέστα* alt für *Θυέστης*. Von *φόρημι* kommt *φορῆναι* und *φορήμεναι*. Stephanus schreibt *φορῆναι* von einem nichtigen *φοραίνω*.

108. Von dem mächtigen argeïschen Reiche der Perseïden, welches Atreus nach Eurystheus Tode bekam, ward der ganze Peloponnesus *Argos* genannt; oft auch, weil ein Theil Thessaliens v. 681 das pelasgische Argos hiess, hatte jenes den Beinamen das *achaïsche*, denn die Argeier gehörten zum Achaierstamm, oder das *iasische* Od. XVII, 245, von dem alten Könige Iasos. Agamemnon also, der Beherrscher des argeïschen Reichs, dessen Sitz Mykene war (denn die Stadt Argos gehörte dem Diomedes), übte seine Gewalt durch ganz Peloponnesus, und in den benachbarten Inseln. So ward es ihm möglich, die griechischen Völker gegen Troja zu vereinigen.

109. Andere schrieben wie IX, 16, *ἔπε' Ἀργείοισι μετηύδα*, vielleicht wegen des vorhergehenden *Ἄργεϊ*.

110. *Ἥρως*, *Held*, wird jeder Kernmann genannt, wie Od. VIII, 483 Demodokos, und XVIII, 422 Mulios der Herold, auch in Virgil's *Moretum* v. 60 der tüchtige Simulus. *Danaer*, ein Ehrenname der Argeier, von Danaos, der, nach späterer Fabel, aus Aegypten in Argos einwanderte. Der Sinn ist im Altdeutschen: Ihr Recken und Wigande von des

Danaes Biederstamm, werth des Ares Waffengenossen zu sein! So angeredet, werden sie des Abzuges sich wohl schämen.

111—118. Zenodot, dem die Wiederholungen missfielen, wünschte diese acht Verse hier weg, und IX, 18—25 erhalten; oder wenn man sie hier liesse, so müssten wenigstens dort die drei letzten getilgt werden. Im ersten Fall knüpfte er also an, — *θεράποντες Ἄρηος, Λώβη γὰρ τόδε γ' ἔστι καὶ ἐσσομένοισι πυθέσθαι.* Im zweiten las er *Ζεύς με μέγας Κρονίδης*, statt *μέγα:* diess wollte auch Aristarch, verweisend auf *μέγας ὠδύσατο Ζεύς*, XVIII, 292. Aber *μέγα* ist leidenschaftlicher.

115. Von *δυςκλεής* wird *δυςκλεέα* nach neuerer Grammatik zusammengezogen in *εῆ*, attisch *εᾶ;* nach älterer in *εία* (nicht *εῖα*, weil die Zusammenziehung aus Gravis und Acutus besteht), wie Il. X, 281 *ἐϋκλεέας* in *ἐϋκλείας*. So *μυθέεαι* in *μυθεῖαι* Od. VIII, 180. Und dieses *ει* wird wieder in *ε* verkürzt: *ἀκλέα* Od. IV, 728; *ὑπερδέα* Il. XVII, 330; *νηλέϊ* Il. III, 292. So *μυθεῖαι* in *μύθεαι* Od. II, 202. Auf ähnliche Art *σπέος*, *σπέεϊ*, *σπῆϊ* (*σπεῖ* fehlt), aber *σπέσι*, *σπέσσι;* und *Ἡρακλέης*, *Ἡρακλῆς*, *έεος*, *ῆος*, *έος*, *έεα*, *ῆα*, *έα*.

122. Der Troer und Verbündeten waren 50000 (VIII, 558), die Achaier schätzten Einige auf 120000, Andere mit Aristarch auf 140000.

123. *Εἴπερ γάρ κ' ἐθέλοιμεν* herrscht bis *λέξασθαι* v. 125; denn vor *ἡμεῖς* wird *εἰ* wiederholt. Um leichter zu verbinden, strichen Einige den bedeutenden v. 124, wo Agamemnon schlau als sicher voraussetzt, dass nach geschlachtetem Friedensopfer, *wann Troja besiegt wäre*, die Zählung geschehen könnte. Besser hätten sie doch durch ein untergeschobenes *λεξαίμεθ' ἐφέστιοι* sich prosaische Deutlichkeit verschafft.

127. *Τρώων δ' ἄνδρα ἕκαστον ἑλοίμεθα οἰνοχοεύειν*, wie in unsern Ausgaben steht, hiesse: *Wenn wir aus den Troern jeden einzelnen Mann uns zum Weinschenken nähmen.* Es soll aber heissen: *Wenn wir jedes Theils* (in jedem Zehend) *aus den Troern einen Mann*, oder nach deutscher Art, *wenn wir je einen uns aushöben.* Also *ἕκαστοι*. Il. XXIII, 55 *Ἐσσυμένως δ' ἄρα δόρπον ἐφοπλίσσαντες ἕκαστοι Δαίνυντο*, *da sie in jeder Abtheilung* (Schaar bei Schaar) *die Kost sich bereitet:* wo wohl keiner *δόρπον ἕκαστον* als eben so gut hingehn liesse. So IX, 66 *φυλακτῆρες ἕκαστοι*, jede Schaar Hüter; Od. IX, 166 *ἕκαστοι ἠφύσαμεν*, wir jedes Theils, jede Schiffsmannschaft; 220, jede Art Lämmer. Die Nothwendigkeit dieses *ἕκαστοι* empfand der Verdeutscher und besserte, noch ehe aus den Scholien bekannt ward, dass Mehrere mit

Ixion. ἕκαστοι gelesen, und nur Einige ἄνδρα ἕκαστον verknüpft hatten.

129—132. Wenn die Zahl der Achaier, auf 120000 Mann geschätzt, sich wie eins gegen zehn verhielt; so möchten der eigentlichen Troer an 12000 sein, die mit 38000 Verbündeten jene VIII, 558 angegebenen 50000 ausmachten. Auch so blieb den Achaiern eine mehr als doppelte Uebermacht, mit welcher zu fliehn den Helden des Danaerstamms schimpflich sein musste, wie Agamemnon, obgleich anrathend, zu verstehn gab. Einige, welche die 50000 für Troer ohne Verbündete nahmen, verwarfen v. 130—133; die zehnfache Ueberlegenheit, statt einer zwiefachen, meinten sie, wäre poetische Figur. Die leichtsinnigen Verstümmeler!

131. Für ἔασιν hatte Aristarch in der zweiten Ausgabe ἔνεισιν, wie V, 477 οἵπερ τ' ἐπίκουροι ἔνειμεν.

133. Aristarch las nicht Ἰλίου, sondern Ἴλιον ἐκπέρσαι, εὖ ναιόμενον πτολίεθρον. Mit Recht. Nur in unmittelbarer Verbindung sagt Homer ein paarmal: Δίου δ' αἰπὺ πτολίεθρον, II, 538, und Πύλου —, Od. III, 485; doch öfter auch dann Ἕλος τ', ἔφαλον πτολίεθρον, Il. II, 584; Μεδεῶνά τ', ἐϋκτίμενον πτολίεθρον, II, 501; Λῆμνον, ἐϋκτ. πτ. Od. VIII, 283: wie Hesiodus Asp. 81 Τίρυνθον, ἐϋκτίμενον πτ., wo den Genitiv Τίρυνθος unterzuschieben, durch Τίρυνθόνδε bei Stephanus von Byzanz uns verboten wird. Trennt vollends den Stadtnamen ein Handlungswort, so steht er nie, wie der Volksname Τρώων — πτολίεθρον, I, 164, im Genitiv, sondern von jenem abhängig: Οἵ θ' Ὑποθήβας εἶχον, ἐϋκτ. πτ. II, 505; auch 546. 569; und Νήρικον εἷλον, ἐϋκτ. πτ. Od. XXIV, 376. So haben Ἴλιον IX, 402 alle Handschriften, VIII, 288 doch Eine, und XXI, 433 fand es der Scholiast A; hier also, und wo es sonst verdrängt ward, IV, 33. v. 380, muss man es herstellen.

136. Wörtlich: *Und jene vielleicht, unsre Weiber sowohl, als —*. Bentley, um αἱ leichter zu verbinden, wünschte das τ' vor ἄλοχοι hinweg.

137. Εἵατ' ἐνὶ μεγάροις ist homerischer, als die Lesart εἵαται ἐν. In der gegenwärtigen Zeit findet sich εἵατ' ἐπήρετμοι, Od. II, 403.

138. Das altionische αὔτως bezeichnet ein nachlässig wegwerfendes *so, so hin*, I, 133. Auf dem verkürzten οὕ vor εἵνεκα ein Circumflex, ein Dehnungszeichen, wo der Vocal nicht gedehnt, nur erhöht werden soll, ist ein Beweis, dass die Accentlehre der späteren Griechen, gleich unsrer Orthographie, auch Zeichen für das Auge, die das Ohr nicht vernahm, zuliess. Für das Ohr müsste οὗ εἵνεκα, v. 296 τῷ οὗ; XIII, 275 οἷος betont werden.

141. Diesen Vers verurtheilten Einige, weil Agamemnon die Unmöglichkeit der Eroberung zu bestimmt ausspreche. Bestimmt wohl; aber mit Gründen, wodurch, wie er hoffte, kein Tapferer könnte bestimmt werden.

143. *Πᾶσι μετὰ πληθύν*, allen unter der Menge umher: XVII, 149, *μεθ' ὅμιλον*, unter dem Schwarm; Od. XVI, 419, *μεθ' ὁμήλικας*. Diesen Vers verwarf man als müssigen Zusatz.

144—154. Gegen Wunsch und Erwartung stürmte das Volk, um stracks die Heimfahrt zu beschleunigen, so plötzlich aus einander, dass die übrigen Fürsten, der Abrede gemäss zur Ausdauer zu ermahnen, nicht Zeit hatten.

144. *Κινήθη δ' ἀγορή, ὡς κύματα* — hiess in Zenodot's Ausgabe *φη κύματα*: nämlich *φη* in der Bedeutung von *ὡς*, und, wie bei XIV, 499 gesagt wird, gleichfalls ohne Accent. Dieses befremdende *φη*, das dem ennischen *ceu* und dem altdeutschen *sam* zu gleichen scheint, verwarf Aristarch sowohl hier, wo sich ein *ὡς* einschieben liess, als auch XIV, 499 durch gewaltsame Umdeutung des *φη κώδειαν ἀνασχών*, indem er *φῆ* für *ἔφη* nahm, und ein *ὡς* hinzudachte: wovon wir dort reden werden. Der Scholiast, der die merkwürdige Kenntniss giebt, entscheidet an beiden Stellen den Streit mit der Versicherung, Homer habe *φη* für *ὡς* niemals gesagt, aber wohl gesteht er an der zweiten, die Späteren, ein Antimachus zum Beispiel und ein Kallimachus. Beide, wie bekannt, Liebhaber von Archaismen. Er fügt die unschuldige Vermuthung hinzu, Antimachus möge wohl durch das missverstandene *φῆ* XIV, 499 getäuscht worden sein, dass er *φη γέρων* für *ὡς γέρων* gesagt habe. Für dies alterthümliche *φη* also stehen die Handschriften Zenodot's (denn willkürliches Unterschieben hätte man wohl gerügt), dann die sonst unerklärbare Stelle XIV, 499, und das Ansehn so sprachkundiger Dichter, wie Antimachus war und Kallimachus; ungerechnet die von Eustathius bei XIV, 499, S. 996, 21, erwähnten Neueren, welche Zenodot's *φη* annahmen. Dagegen Aristarch, der Ungewöhnliches gern dem Gangbaren aufopferte, hier mit kahlem Ausspruch, und dort mit windschiefer Erklärung, und sein Nachsprecher, der fälschende Scholiast. Von der gesunden Vernunft, meinen wir, wird dies altionische *φη* anerkannt, und künftig in die Wörterbücher als ein ächthomerisches Wort eingetragen: man nehme es nun, wie ein scharfsinniger Gelehrter in der Jen. A. L. Zeitung 1809. N. 245. S. 143, für *ἡ* mit dem Lippenhauch, oder, was eben so denkbar ist, für ein ursprüngliches Substantiv von *φάω*, das Schein, Gestalt, Aehnlichkeit (wie etwa *εἰκός*) bedeutet habe, und, gleich unseren *laut*, *kraft*, *statt*, in ein Adverbium der Aehnlichkeit übergegangen sei;

ein Wort also, das dem römischen *instar* an Bildung und Sinn entspreche. Auf gleiche Art möchte *χρή* nicht für ein verkürztes *χρῆσι*, sondern für *χρέη*, *χρείη* zu erklären sein, welches dann völlig wie das verwandte *χρεώ* gebraucht würde, indess *ἐχρῆν* als Defectiv auch für ein Präsens gölte.

145. Das ikarische Meer, das von der Insel Ikaria vor Samos den Namen führt, war durch Stürme berüchtigt. *Luctantem Icariis Fluctibus Africum Mercator metuens*, sagt Horaz in der ersten Ode. *Τά μέν τε* für *τάτε μέν*, wie XIII, 706 *τώ μέν τε;* V, 340 *οἷός πέρ τε;* I, 81 *εἴπερ γάρ τε;* III, 61 *ὅς ῥά τε.*

148. *Ἐπί τ' ἠμύει ἀσταχύεσσιν*, wörtlich: Und wenn das Saatfeld *sich herabneigt* mit den Aehren: XIX, 405, *ἄφαρ δ' ἤμυσε καρήατι.* Das *υ* vor dem Vocal ist mittelzeitig; I, 247.

152. Die Schiffe waren durch lange Graben auf den Strand gezogen, und, um trocken zu stehn, mit Pfählen unterstützt worden.

156—167. Der Wiederholungen Feind Zenodot änderte, *Εἰ μὴ Ἀθηναίη λαοσσόος ἦλθ' ἀπ' Ὀλύμπου*, und fügte daran v. 168. Andre fanden v. 160—162 und 164 hier weniger gut, als im Munde des Odysseus v. 176—180.

161. *Helena*, Fürstin von Lakedämon, heisst *Argeierin*, weil das Reich Argos den ganzen Peloponnesus umfing, v. 108. Zenodot schloss den vorigen Vers durch ein Komma, und verband *Ἀργείην θ' Ἑλένην.*

163. Die Scholiasten fanden überall *κατὰ λαόν*, *durch das Volk umher*, statt *μετά*, unter das Volk.

164. Die beliebtesten Handschriften, sagt ein Scholiast, hatten *σοῖς ἀγανοῖς* ohne *δέ*, wie Aristophanes; *σοῖς δ' ἀγανοῖς* halten wir mit den anderen für besser. *Φῶς*, ein vorscheinender Mann, der v. 188 *ἔξοχος ἀνήρ* genannt wird.

165. *Μηδὲ ἔα* änderte Bentley *μηδ' ἐάα*, aus Scheu des einen Hiatus den anderen zulassend. Warum denn nicht lieber *μηδ' εἶα?* denn das unhomerische *μηδέ τ' ἔα* konnte ihm nicht einfallen. Aber alle Aenderung verbietet Od. IV, 805 *οὐδὲ ἐῶσι*, und X, 536 *μηδὲ ἐᾶν.*

168. Diesen in allen Ausgaben und vielen Handschriften befindlichen Vers übergehen einige der achtbarsten Handschriften mit der venedischen, und der Scholiast A, bei welchem auf *ἀΐξασα* sogleich *εὗρεν* folgt. Den Hang der Grammatiker, ein poetisches Gemälde in einen historischen Bericht abzukürzen, haben wir schon öfter bemerkt. Bei Homer, der sich selbst der sicherste Gewährsmann ist, folgt auf die Abfahrt vom Olympos immer sogleich die Ankunft: I, 44—48; II, 16. 17; IV, 74. 78; VII, 19. 20; XIX, 114. 115; XXIV,

121. 122; Od. I, 102. 103; ausser wo etwas dazwischen gemeldet wird, wie Il. XIX, 187—214.

169. Das rasche εὗρε ohne δέ ist auch IV, 89 und V, 169. Ἀτάλαντος, einem die Wage haltend, gleich.

170. Ἐΰσελμος, mit wohl abgetheilten Ruderborden. Vom Dichter wird das Ganze mit der Tugend des Besonderen gelobt.

172. In Prosa: Odysseus, der ohne Anstalt zur Abfahrt traurig auf Rath sich besann, fasste plötzlich, wie durch göttliche Eingebung, den klugen Entschluss, ungesäumt das Volk durch entlehnte Obergewalt zu hemmen, v. 179. 183—187.

179. Statt μηδέ τ' ἐρώει, die Lesart Anderer μηδ' ἔτ' ἐρώει, *und nicht länger zaudere*, handele ungesäumt. Denn μηδέ τε ist, wie οὐδέ τε (I, 406), beispiellos. Das einzige μηδέ τ' ἐόντος Od. I, 289 ist verdorben aus μηδ' ἔτ' ἐόντος, welches in Handschriften und II, 220 steht.

183. Der Eilfertigkeit wegen warf er den Mantel ab, wie Thoas Od. XIV, 500. Was den Späteren unanständig schien, dass ein Odysseus in blossem Leibrock durch das Lager gelaufen sei, entschuldigten Einige mit Aristoteles, er habe durch die befremdende Erscheinung, wie einmal Solon, im unruhigen Volk Aufmerksamkeit und Gehör sich zu verschaffen gesucht; Andere, Homer zeige ihn in niedriger Gestalt als Diener Agamemnon's, der dagegen im Purpurmantel auftrete; noch Andere, der Mantel sei ihm von selbst abgefallen.

184. Dieser Eurybates wird Od. XIX, 244—248 beschrieben. Ein gleichnamiger Herold diente dem Agamemnon: I, 320.

186. Mit Agamemnon's Zepter erhielt er die Macht, in des Heerführers Namen zu befehlen und zu strafen. Δέξατό οἱ, *er nahm von ihm*, wie XV, 87, Θέμιστι δέκτο.

187. Σὺν τῷ ἔβη, wie v. 47. Weniger gut las Zenodot σὺν τῷ βάς; mit dem Folgenden es verbindend.

188. Gemeint sind die Könige, die nicht im Kriegsrathe sassen, und die unteren Gebieter.

190. Δαιμόνιε, dämonischer, vom Dämon getriebener, seltsam handelnder, I, 561. Δειδίσσεσθαι heisst gewöhnlich *scheuchen*, hier *scheuen*, bange sein; auch bei Apollonius II, 1221, μὴ δὲ λίην δειδίσσεο θυμῷ. So ward vormals *scheuchen* und *scheuen* für einander gebraucht.

192. Ἀτρείωνος, statt Ἀτρείδαο, fanden die Scholiasten in vielen Ausgaben und Erklärungen, selbst bei Aristophanes und andern Achtbaren. Homer's heutiger Text enthält nur Ἀτρείωνι und Ἀτρείωνα, und zwar, wo der Vers die andere Form nicht zuliess. Aber Πηλείωνος ward an mehreren

Stellen, wo auch *Πηλείδαο* stehn konnte, vorgezogen: als *μεγαθύμου Πηλείωνος*, XVII, 214; XVIII, 226; XIX, 75; *κλυτὰ τεύχεα Πηλείωνος*, XIV, 208: offenbar weil die seltnere Form dem Tone mehr Feierliches gab. Demnach muss *Ἀτρείωνος* hier, und vielleicht noch anderswo, zurückkehren. — Einige Grammatiker klügelten heraus, nach v. 192 möchten 203 — 205 schicklicher den Königen gesagt sein, als dort den Gemeinen. Von beiden Anreden giebt Xenophon, Mem. I, 2, 58, nur den Anfang, weil der Kundige *Und so weiter* hinzudenken muss.

193 — 197 verwarfen Einige als unzweckmässig; dagegen bewundert sie Dionysius von Halikarnass, *art. rhet.* IX, 8: jene mit stumpfem Sinn, dieser mit spitzfindigem.

194. Ihr Anderen habt nicht mit uns im Rath Agamemnon's wahre Meinung gehört. Milder: nicht wir alle. Mit gleicher Milderung sagt er Od. VII, 307, *δύςζηλοι γάρ τ' εἰμέν.* Einige, die alle Könige für Theilnehmer des Kriegsrathes hielten, nahmen hier eine Frage an: Haben nicht wir alle gehört? wozu v. 192 nicht passt.

196. Zenodot gab *διοτρεφέων βασιλήων*, eine Lesart, die schon Aristoteles *Rhet.* II, 2 anführt. Man wollte vielleicht die Allgemeinheit des Ausspruchs bezeichnen; die bestand aber auch mit *βασιλῆος*, wie in der ähnlichen Stelle I, 80. Oder ist *βασιλῆος* eine Aenderung von Alexandrinern, welche dem folgenden *ἑ* die alte Bedeutung der Mehrheit nicht zutrauten?

199. Durch schmeichelnde Zurede hemmt er, nach Athene's Rath, *φῶτα ἕκαστον*, jeglichen Ehrenmann; für die Schreier des Volks empfahl ihm seine Klugheit etwas Nachdrücklicheres. Der Königsstab war, wie noch jetzt unter Völkern ohne neuere Verfeinerung, ein nicht müssiges Zeichen der Obermacht.

201. Die lautesten Schreier, weiss der erfahrene Ithaker, sind weder tapfere, noch verständige, sondern des Stocks würdige Taugenichte.

203. Des heerführenden Königs Sinn, welchen in der Versammlung zu entwickeln der stürmische Aufbruch hinderte, hat Odysseus mit dessen Machtstabe erklärt. Wir werden doch, fügt er hinzu, nicht alle Mitkönige sein wollen! Indem er zugleich mit dem Volke sich selbst und die Fürsten der Gewalt des Einen, von Zeus geordneten Heerfürsten unterwirft, wie tief sinkt einer, den man weder im Kampf noch im Rathe zählt!

2. RANDGLOSSEN ZUR ILIAS.

Zweiter Gesang.

218. *συνοχωχότε*—. 256. Nach *ἀγορεύεις* ein Fragzeichen. — 267. *ἐξ ὑπανέστη*—. 283. *ὅ σφιν*—. 287. *ἐνθάδ' ἐπιστείχοντες*—. 293. *ὅνπερ*—. 342. *γὰρ ἐπέεσσ'*—. 373. Etym. M. *τῷ, οὕτως*—. 401. *θάντόν τε*—. 426. *ἀμπείραντες*—. 451. *ἑκάστῳ*, XI, 11. — 534. Vielleicht *τῶνδ' ἅμα*, wie 545. — 582. *φᾶρίν*—. 628. *ὃν ἔτικτε*—. 661. Vielleicht *τράφε γ' ἐν*; vergl. XXI, 279. — 672. *Ἀγλαΐης υἱός*—. 681. *Νῦν αὖ*—. 687. *ὅς τύ σφιν*—. 697. *Ἀντρῶνα, ἰδέ*—. 709. *πόθεόν γε μέν*—. 795. *προςέφη*—. 811. *πόλεος*—.

Dritter Gesang.

40. *ὄφελες ἄγονός τ'*—. 42. *ὑπόψιον*—. 52. *Μενέλαον!*— 53. *παράκοιτιν!*— 67. *Νῦν αὖτ'*, wie v. 241. — 78. *ἱδρύνθησαν*, vgl. v. 111—114. — 126. *πορφυρέην* st. *μαρμαρέην*—. 189. *ὅτε τ' ἦλθον*—. 209. *Τρώεσσιν ἐν ἀγρομένοισιν*—. 220. *ζακοτόν τέ τιν'*—. 235. *καί τ' οὔνομα*—. 252. *τάμητε*—. 442. *φρένας ἔρος*—. 448. *πρῶτον*—. 453. Vielleicht *ἔκευθον ἄν*—.

Vierter Gesang.

5. Das Komma gehört nach *ἐπέεσσιν*. — 24. *Ἥρη*—. 147. *κνῆμαί τε, ἰδέ*, X, 573. — 363. *μεταμώνια*, Od. XVIII, 331. — 383. *Ἀσωπόνθ' ἵκ.*—. 384. *ἐπὶ Τυδεῖ*, ed. princ. cum aliis, quod probat Lamberti: Tum utique legationis officium Tydeo commendaverunt Achivi. — 435. *ἀκούουσαι*—. 467. *γὰρ ἐρύοντα*—.

Fünfter Gesang.

6. *παμφαίνῃσι*—. 15. *ῥα* pro *μέν*. Hinc corrigend. Arat. Ph. 50. — 148. *πολύϊδον*—. 273. *τούτω γε λ. ἀροίμεθά κε*—. 293. *ἐξεσύθη*—. 394. *καί* st. *κεν*—. 416. *ἰχῶ*—. 450. Vielleicht *τοῖο*, vgl. IV, 28; VI, 283; XVI, 587. — 491. *γ'* del. — 580. *κατά* st. *μετά*, XV, 562. — 588. *χαλκός* st. *καὶ τῆς*, Od. XXIV, 523. — 609. Vielleicht *Μενέσθην τ', Ἀ.*—. 637. *ἐξ ἐγέν.*, wie v. 763. — 644. *Οὐδέ τι*—. 662. *πατὴρ δ' ἔτι*—. 756. *ἐξείρετο*—. 827. *Ἄρεα τόνδ' ἔτι*—. 852. *ἐλέσθαι* st. *ὀλέσσαι*—. 899. *ἀνώγε μιν*—. 903. *περιτρέφεται*, Schol. *περιπήγνυται*; vgl. Schol. Harl. zu Od. XIV, 476.

Sechster Gesang.

51. ὄρινε st. ἔπειθε —. 60. Ἰλίου ἐξ —. 206. δ' ἐμ. ἔτικτε —. 287. ταί st. καί —. 338. δ' ἐμοί —. 396. ὑπὸ πλάκῳ, wie v. 425. — 400. κόλπῳ —. 465. γέ τι —. 529. ἐλάσαντας —.

Siebenter Gesang.

56. Vgl. III, 78. 111 — 114. — 243. τύχωμι, Matth. Gr. p. 735. Herm. H. Cer. 123. — 255. ἔγχεα χερσὶν ἅμ' ἄμφω, —. 277. Μέσσῳ —. 284. Ἕκτορι, XXIII, 767. — 310. ποτί —. 337. ἐν πεδίῳ liest auch Eustath. Die Lesart ἐκ πεδίου verdankt dem ἐξαγαγόντες ihre Entstehung. — 339. πύλας, portas, XII, 175. 340. — 357. οὐκέτ', XII, 231. — 400. γάρ τις —. 411. ἴστω, ἐρίγδουπος —.

Achter Gesang.

4. ὑπό st. ἅμα —. 209. ἀπτοεπές —. 224. κλισίας, wie XI, 7. — 229. δή 'φαμεν, Od. IX, 496. — 378. προφανεῖσα referendum videtur ad ὄφρα ἴδωμαι. Pro νῶϊ tunc νῶϊν legendum sit. — 454. τὸ δέ κεν τετελεσμένον ἦεν. —. 549. γεφύρης —. 559. σέλα —.

Neunter Gesang.

46. εἰ δὲ καὶ αὐτοί — ist aus v. 42 zu ergänzen. — 128. ἀμύμονα ἔργ', Hesiod. Theog. 259 (264). — 147. ἐπὶ μείλια —. 206. ἐν πυρὸς αὐγῇ, Od. VI, 305. — 223. δῖος —. 315. οὔτ' ἔμε —. 317. δηΐοισιν ἐπ' —. So Eustath und XVII, 148. — 414. ἵκωμι —. 674. κεῖνός γ' —. 706. ἐπῄνησαν —.

Zehnter Gesang.

57. κείνῳ —. 82. τίς δ' οὗτος, vgl. v. 141. — 88. Γνώσεαι —. 142. ὅ τι — : quaenam jam necessitas tanta urget? — 180. ἔμιχθεν st. γένοντο, III, 209. — 211. Vielleicht ταῦτ' ἂν πάντα —. 321. Ἀλλ' ἄγε, μοί —. 328. λάβε st. βάλε —. 363. ἠδ' ὁ —. 398. βουλεύητε . . . ἐθέλητε, vgl. v. 311. — 443. Ἠέ με —. 466. δέελον st. δῆλον kommt nicht vor; es scheint ein altes Substantiv zu sein: „als Kennzeichen und Merkmal." — 507. Εἰῶ —.

Elfter Gesang.

11. Ὄρθι', Ἀχαιοῖσιν δὲ μέγα σθ. —. 27. τρεῖς ἑκάτερθ', —. 51. μέγ' st. μεθ' —. 61. πάντοσ' ἐΐσην —. 76. σφοῖσιν —. 86. δόρπον ist richtig, Od. IV, 786; XII, 439. — 142. οὗ st. τοῦ, Zenod. — 268. Ὀξεῖαι δ' ὀδύναι —. 281. ἄκοντε, wie V, 366. — 389. ὡς εἰ, wie v. 467. — 455. Ms. Barocc und Aristarch αὐτὰρ ἔμ', εἴκε θάνω. Denn

wäre zu lesen κτεριοῦσί γε δ. Ἀ. —. 475. ὃν ῥ' ἔβαλ' —. 560. Vielleicht βίῃ δ' ἔτι νηπίη αὐτῶν. — 572. Vielleicht καλόν st. λευκόν, wie XV, 316. — 661. Der Vers hat sich eingeschlichen aus XVI, 27. — 671. βοηλασίῃ —. 689. ῥ' ist eingeschoben. — 696. Vielleicht τε st. κε, welches dem folgenden ἠδέ entspräche. — 703. ἐς δῆμον: τοὺς, οἷσι χρεῖος ὀφείλετο, v. 685—7. — 732. δὴ ἄστυ, —. 753. διὰ σπιδέος —. 796. ἢν πού, wie XVI, 39.

Zwölfter Gesang.

9. τό καὶ οὔτι —. 35. μάχη τ', III, 2. — 83. ἀπὸ πάντες —. 106. οὐδ' ἔτ' —. 215. Νῦν αὖτ' —. 218. ὄρνις, XXIV, 219. — 231. οὐκέτ', VII, 357. — 243. ἀμύνασθαι —. 333. πύργον, Ἀχαιῶν εἴ τιν' —. 343. Αἴαντα —. 381. χείρεσσ' ἀμφοτέρῃς ἔχοι ἀνήρ —. 428. ὅτεῳ —. 446. πρυμνὸς παχύς, —.

Dreizehnter Gesang.

64. ὁρμήσῃ —. 144. Ῥέα διελεύσεσθαι, XX, 263. — 168. κλισίηφι —. 190. ὀρέξατο —. 238. Νῶϊ δὲ καί κ' ἀγαθοῖσιν ἐπιστάμεθα μαχέεσθαι —. 257. κατέαξα μέν —. 260. Δούρατά γ' αἴκ', Od. XII, 49. — 349. ὀλέσθαι —. 423. στενάχοντα —. 446. Lamberti billigt die Lesart δή τί σ' ἐΐσκομεν; σ' für σοι, wie Od. IV, 367 μ' für μοι. — 485. ὁμηλικίη γε —. 541. Ἔνθ' Αἰνέας Ἀφ. —. 544. ἀμφὶ δέ μιν, II, 41; V, 314; XVI, 414. 580; Od. IV, 716; XVI, 214. Aber αὐτῷ Od. VIII, 527. — 552. οὐδ' ἐδύναντο —. 615. ὑπό.

643. Pylaemenes hic alius ab illo, qui V, 576 occisus memoratur; alter dux, alter rex: XVI, 171. cf. Barn. V, 576. Sic XV, 515 Schedius, Perimedei filius, ἀρχὸς Φωκήων, cum imperator esset Schedius, Iphiti filius, II, 517.

707. κατὰ ὦλκα ταμέσθ' ἐπὶ τ. ἀ.: XVIII, 547; Od. XVIII, 374; Apoll. Rh. III, 412. 731. Ist unächt, wie v. 749.

Vierzehnter Gesang.

30. γὰρ ἀπάν. —. 48. τὼς ἀγόρ. —. 101. ἀποπτανέουσίν τ', ἐρωήουσί τε —. 112. νεώτερος —. 127. ἀτιμήσαιτε —. 168. τήν st. τόν —. 173. ποτέ —. 219. τῇ νῦν, τοῦτον ἱμάντα τεῷ ἐγκ. κ. —. 234. εἶ δ' ἔτι, vergl. I, 455. — 247. οὔ κεν —. 250. ὅτε κεῖνος —. 274. ὅσσοι ἔνερθε —. 295. πρῶτον παρεμισγέσθην —. 407. ὅττι ῥα —. 499. Zenod. φὴ, d. h. ὡς, vgl. II, 144. — 506. vgl. VIII, 77; Od. XX, 11. 42. — 522. ὄρσῃ —.

Funfzehnter Gesang.

18. ὅτε τε κρέμω, v. 724. — 24. θυμόν —. 25. ὀδύνη —. 82. μενοινήσῃ δέ τε —. 225. ἐνέρτεροι —. 230. τῇ μάλ' —.

295. ποτί —. 301. Αἴαντε —. 409. ἠδὲ —. 450. ἱεμένων, wie XVII, 292. — 459. μάχην —. 510. αὐτοσχεδίη —. 594. Ὁ σφισὶν —. 645. Vielleicht ἐπ' st. ὑπ' —. 724. τότε βλάπτε —. 745. δεδεγμένος ἔγχει μακρῷ.

Sechzehnter Gesang.

13. ἐξ ἔκλυες —. 31. τί σευ —. 66. Ἠι δή —. 83. Der Vers: τοὺς ἄλλους ἐνάριζ', ἀπὸ δ' Ἕκτορος ἴσχεο χεῖρας, auf welchen Achilleus XVIII, 14 sich bezieht, und den Barnes hier einschalten wollte, passt besser nach v. 90. — 84. ἄρηαι —. 95. παλιντροπάασθαι —. 178. ἀπερείσι' ἔεδνα —. 190. μυρί' ἔεδ. —. 236 u. 238. vgl. I, 453. — 272. Vgl. XVII, 165. — 323. Vielleicht Ὦμον ἄφαρ πρυμνόν τε βρ. —. 380. ἄρα —. 429. μάχωνται —. 445. ζών —. 463. μέν zu löschen. — 554. Μενοιτιάδεω —. 614 u. 615. haben sich aus XIII, 504 eingeschlichen. — 625. δοίης —. 648. καὶ κεῖνον —. 668. Ἐλθών. Bentley vermuthete Ἕλκων; es müsste ἑλκήσας heissen. — 690. ὅτε δ' αὐτὸς ἐπότρύνει μαχέσασθαι· —. 697. Vielleicht φύγαδε μαιμῶντο —. 704. χείρεσσ' —. 711. ἀλευάμενος —. 732. ἔφεπε —. 848. πάντες κ' αὐτ. —. 854. Vielleicht δαμῆν' —. 857. ἀδροτῆτα —.

Siebzehnter Gesang.

98. ἐθέλῃ —. 181. μάλα st. μέγα —. 202. εἶσι st. ἐστί —. 231. τῷ st. τῶν —. 240. περιδείδια —. 241, κορέει —. 249. παρ' Ἀτρείδης, —. 260. τίς κεν ᾗσι φρεσίν. — 266. Τόσση ἄρα Τρῶες ἰαχῇ ἴσαν· —. 365. φόνον st. πόνον —. 395. ἔλπετο, wie 495. 603. — 418. Vielleicht Ἦ ει —. 463. ὅτε σεύαιτο, XX, 148; XXIII, 198. — 480. Vielleicht κ' ἀποβήσομαι —. 534. Ἕκτωρ τ', Αἰνείας τε, ἰδὲ —. 597. ἦρχε —. 600. γάρ ἔβαλε —. 629. ἤδη μέν κε —. 653. μεγαθύμου —. 707. θέων st. κιών —. 714. φύγωμεν —. 718. ὄπισθε —. 747. ὥστε —. γίγνετ' —.

Achtzehnter Gesang.

14. Νῆας ἐπ' ἄψ ἰέναι —. 47. δ' ἔην —. 63. ἴδωμι, vgl. Od. XXII, 392. Vielleicht ὄφρ' εἰδέω τε, Od. XVI, 236. — 260. νῆας αἱρησ. —. 277. ὑπηοῖοι, wie v. 303; Od. XVII, 25. — 318. ὥστε —. 396. ἐθέλησε —. 405. ἴσαν —. 458. Υἱεῖ ἐμῷ, v. 144. — 501. ἴστορι π. ἱκέσθαι. — 508. εἴποι. — 552. ἄλλα μὲν ὄγμῳ —. 576. Vielleicht παρὰ ῥαδανὸν δονακῆα; s. Hesych. — 596. Εἶατ' ἐϋνήτους.

604. Τερπόμενοι· μετὰ δέ σφιν ἐμέλπετο θεῖος ἀοιδὸς Φορμίζων· δοιὼ κ. τ. λ., wie Od. IV, 15.

Neunzehnter Gesang.

19. ἦσι τετάρπετο, wie XXIII, 10; XXIV, 513. — 77. ἐν μέσσοισι παραστάς, Polyb. XVIII, 20, 12. — 95. Ζεὺς ἄσατο, mit Aristarch, Zeus wurde zum Irrthum verleitet. — 174. φρεσὶν ᾗσιν, vgl. Od. I, 402. — 202. εἴσιν —. 218. νοήματί γε —. 287. Πάτροκλ', ἐμοί, vgl. V, 243; XI, 607. Vielleicht Πάτροκλ', ἃ δειλῇ —. 288. Vielleicht σέ γ' ἔ. —. 337. πύθηται. — 393. Ζεύγνυον —.

Zwanzigster Gesang.

16. ἀγορήνδε κάλ. —. 35. κέκασται· —. 42. τείω —. 59. πολυπίδακος —. 104. ἀλλ' ἄγε —. 135. vgl. 138; XXI, 439; VIII, 211. — 151. ἑτέρωσ' ἐκάθιζον, Od. XVI, 408. — 138. εἰσὶν γάρ —. 260. Σμερδαλέῳ, XXI, 401. — 263. Ῥέα διελεύσ. —. 308. παίδων παῖδες —. 310. φρεσὶν ᾗσι —. 312. Aus XXII, 176. — 325. ἔσσευεν —. 361. οὔ μέ τί φημι —. 409. παισί —. 421. κέχυτο χλοός —. 454. Νῦν δ' αὖ τοὺς ἄλλους ἐπ., XI, 367. — 463. ἤλυθε γούνων, ε. ε. πεφίδοιτο λαβών, —. 496. ἐϋκτιμένῃ ἐν ἀλ. —.

Ein und zwanzigster Gesang.

33. δαΐζέμεναι —. 106. οὕτως —. Καὶ ἐγώ, IV, 40; VI, 477; VIII, 23. — 110. καὶ ἐμοί —. 111. δείλη —. 112. ἄρῃ —. 127. ὅς κε —. 217. ἐξ ἐμέθεν, ausser mir —. 246. ἐκ δίνης —. 258. ὕδατι —. 279. ἐνθάδε γ' ἔτραφ', vgl. II, 661. — 280. ἀγαθὸς μὲν ἐπ., ἀγαθὸν δέ —. 322. Vielleicht οὐδέ τι μὲν χρεώ —. 347. χαίρει γε μέν, (XIII, 257; II, 703. 709) ὅστις ἐθείρῃ· —. 446. πόλιν πέρι —. 463. πτολεμίξω —. 480. Ist unächt, wie v. 510. 508. ἀνείρετο —. 554. κλονέονται, —. 573. πόρδαλις —. 581. ὅγ' ἄρ' —. 600. γὰρ Ἑκάεργ. —.

Zwei und zwanzigster Gesang.

13. κτενέεις —. 59. Vielleicht δ' ἐμέ —. 86. οὔ σ' ἔτ' —. 100. Die Lesart καταχεύοι ist aus XXIII, 408 und Od. XIV, 38. — 110. αὐτὸν ὀλ. —. 128. ἀλλήλοιϊν. — 145. Il. XI, 166. 167. — 165. πόλιν πέρι διν. —. 195. ὑπὸ πύργους, —. 198. πεδίον· αὐτός —. Vielleicht Ὡς δ' ἐν ὀνείρῳ οὔτις δύν., vgl. XVII, 324; XVIII, 458. — 206. ἔα ἱέμεναι —. 238. τιμήσασθαι —. 280. ᾐείδης —. 331. ἔφης —. 378. Ὦ φίλοι, ἥρωες Δαναοί, θεράποντες Ἄρηος —. 402. πίτναντο —. Valkenaer vermuthete πεπάλακτο, nach Theokr. Idylle XXV, 225, deren unbekannter Verfasser vieles aus dem Homer entnommen habe. — 418. Λίσσωμ' —. 435. Vielleicht ᾗ γὰρ καί σφι —. 441. πορφυρέην, III, 126. — 469. τι ἰδέ —. 472. μυρί' ἔεδνα —.

Drei und zwanzigster Gesang.

39. *Κέλευσαν*, —. 50. Vielleicht *ὅσσ'* st. *ὡς* —. 71. *Θάπτε με, ὅττι τάχιστα πύλας* —. 90. *ἔτραφε* —. 198. *ὕλη τε σεύαιτο* —. 225. *στεναχίζων*. — 263. Vielleicht *γυναῖκ' ἀγαγέσθαι*, vgl. XVIII, 87. — 280. *σθένος ἡνιόχοιο*, wie *σθ. Ὠκεάνοιο, Ὠρίωνος, Ἠετίωνος*. — 362. *ἱπποιϊν* —. 377. *μέτ' ἐξέφερον* —. 473. *ἐνένιπτεν* —. 504. *οὐδέ τί πολλή* —. 605. *Δεύτερον* —. 627. *οὐδ' ἔτι* —. 680. *δῖος* —. 702. *τρίποδα πυριβήτην*, vgl. zu Aratus 982. — 707. *πειρήσεσθον* —. 724. *Ἠ 'μ' ἀνάειρ'* —. 784. *ἐπ' αὐτῷ* —. 843. *πάντων* —. 853. *ἐπὶ ψαμάθοις* —. 871. Vielleicht *ἰθύνοι* —.

Vier und zwanzigster Gesang.

81. Gleich über der Angel denke ich mir eine Röhre von Horn, die das Abbeissen der Schnur verhüten soll, und über der Röhre eine durchbohrte Bleikugel, um die Angel hinabzuziehn. Auf der Wasserfläche schwebt Kork, der die Tiefe des Absinkens bestimmt und den anbeissenden Fisch verräth.

92. *εἴπῃ*. —. 129. *οὔτε* —. 337. Vielleicht *μή τίς τε* st. *μήτ' ἄρ τις* —. 370. *ἠδὲ κεν ἄλλον* —. 382. *ἵνα τοι τάδε περ σόα* —. 399. *οἱ ἕβδομ.* —. 400. *τῶν μέτα* —. 411. *τόνγε* —. 440. *καὶ ἀναΐξας* —. 421. *ἄλλων ἐξίκετο* —. 486. *σοῖο* —. 526. *ἀχνυμένοις* —. 558. Ist unächt. — 710. *τῷγ'* st. *τόνγ'*. Oder steht *τίλλεσθαι*, wie *κόπτεσθαί τινα*, plangere? Eustath. erklärt *τόν γε* durch *εἰς τοῦτον, διὰ τοῦτον*. — 717. *ἀγάγωμι* —. 736. *ᾧ δή που* —. 765. *τόδ' ἐεικοστόν* —. 789. *ἤγρετο* —. 790. Ist unächt.

---

3. RANDGLOSSEN ZUR ODYSSEE.

Erster Gesang.

1. Wie sehr schon die Alten über die Bedeutung von *πολύτροπος* geschwankt haben, beweisen die vielen Erklärungen, die der Verfasser des grossen Etymologikons mit einem furchtsamen Vielleicht anführt. Sie liessen sich dadurch irren, dass *τρόπος* bei den Neueren für Sitte, und *πολύτροπος* daher bald von der Gewandtheit des Verstandes, bald von der Veränderlichkeit des Willens gebraucht wird. Aber Homer kennt fast alle solche Wörter, die nachmals einen moralischen Begriff annahmen, nur in der ersten sinnlichen Bedeutung; und *πολύτροπος* heisst ihm nichts mehr, als der sich viel hin und her wendet. Ein Beiwort, das

sowohl den Odysseus, als den immer beschäftigten Götterboten (Hymn. an Hermes v. 13) sehr gut bezeichnet. Ich habe das ganze Geschlecht der Wörter von τρέπω bei Homer untersucht und keins gefunden, das für sich genommen (denn νόον ἔτραπε gehört nicht hieher) von der Biegsamkeit des Geistes gebraucht war, als im Hymn. an Herm. v. 245: δολίῃσ' εἰλυμένον ἐντροπίῃσι, welches Barnes und Ernesti, *dolosis involutum versutiis*, übersetzen. Aber das ist nur gerathen; denn ἐντροπίαι sind, wie der Zusammenhang beweist, nicht die Listen, sondern die Windeln. Hesychius erklärt ἐντροπῶσαι durch ἐνδύσαι. Homer hat noch zwei ähnliche zusammengesetzte Wörter: ἀπότροπος, Od. XIV, 372, und ὑπότροπος, Od. XX, 332, die beide passive stehen, jenes für abgewandt, dieses für zurückkehrend. Und XV, 80 heisst τρεφθῆναι, sich hin und her wenden, durchreisen. Dass πολύτροπος eben das, was XVII, 511 πολύπλαγκτος, vielgewandt, viel hin und hergeworfen, bedeute, zeigt auch die folgende Wiederholung des Wortes viel, die nicht gut wäre, wenn sie nicht das vorhergehende πολύτροπος erklären sollte. (Vergl. Il. V, 63; XI, 475; XII, 295; XIII, 482.) Uebrigens leugne ich nicht, dass die Welterfahrung auch Klugheit in sich schliesse, besonders zu einer Zeit, wo die Büchergelehrten ihr Wesen noch nicht hatten; aber dies ist nur ein gefolgerter Begriff (S. Myth. Br. I, 107).

10. εἰπὲ καὶ ἡμῖν: ὡς σὺ οἶδας, ἵνα καὶ ἡμεῖς γνῶμεν. Schol.

51. δώματα st. δώμασι —. 74. Ἐκ τοῦ δή, ἐκ ταύτης δὴ τῆς αἰτίας. Schol.

93. πέμψω δὲ Σπάρτην ist sanfter und poetischer. So steht die Präposition nicht selten nur einmal und beim zweiten Substantiv, z. B. XII, 27. Aber dagegen ist II, 214.

95. κλέος ἐσθλόν geht natürlich auf Telemachos, den Athene in der Folge (298—302) ermuntert, sich gleich Orestes Ruhm zu erwerben. Vergl. XIII, 421. Ernesti findet hier eine unnöthige Schwierigkeit.

147. Einige lassen hier den Vers folgen: Νώμησαν δ' ἄρα πᾶσιν ἐπαρξάμενοι δεπάεσσι, und berufen sich auf andere Stellen, wo Homer ihn nach κοῦροι — — ποτοῖο gesetzt habe. Dass Homer bei Wiederholung einer Stelle nichts übergehe, ist bekannt. Es fragt sich also, was die Worte: „Sie reichten das Getränk allen Gästen in Bechern umher" bedeuten. Der Scholiast zu VII, 183 erklärt: τὴν ἀρχὴν τῆς πόσεως ποιησάμενος, der Herold machte den Anfang der Libation, er trank vor, und dann vielleicht füllte er den Becher wieder, und reichte ihn dem Gaste zum Trinken. Wie viele Um-

stände, die Homer nicht anführt! Richtiger ist Hesych's Erklärung durch ἐπίσταντες, aber nicht, wie Einige verstehen, ἐπισταμένως, rite, sondern ἐφιστάμενοι ἑκάστῳ, bei jedem stehend, zu jedem hinzutretend. Die Weinschenken fingen bei dem gewöhnlichen Ende an, und vertheilten so von Mann zu Mann die Becher. Sie gingen dabei ἐπιδέξια, von der Linken zur Rechten. So schenkt Hephästos durch den Götterkreis Nektar ein: Il. I, 597; so ermahnt Antinoos die Freier aufzustehn: Od. XXI, 141. Dies geschah der guten Vorbedeutung wegen, damit die Becher den Gästen (die ihr Gesicht dem Schenken zugewendet hatten) in eben der Richtung kämen, wie ein glücklicher Vogel. Ausserdem liegt in ἐπάρχεσθαι der Begriff der Wiederholung, und so finden wir es nie im Anfange, sondern nur am Ende einer Mahlzeit gebraucht: Il. I, 471; IX, 176; Od. III, 338; XXI, 272. Offenbar also kann der Vers hier nicht stehn, da die Freier ihren Schmaus erst anfingen.

154. μετά statt παρά, wie XXII, 331. — 168. φῆσιν st. φησίν. Vielleicht φῇ μὲν ἐλ. —. 203. Οὔτοι st. Οὔτι —. 234. ἐβόλοντο st. ἐβάλοντο, wie XVI, 387. S. Toup zu Theokr. XXVIII, 15. —

240. Statt ἀρνεῖται lieber ἀρνεῖσθαι. Jenes liesse eine heimliche Neigung zum Jawort vermuthen; und was hinderte sie, der zu folgen? Eustath liest zwar ἀρνεῖται; scheint aber ἀρνεῖσθαι, wo nicht gelesen, doch geahnt zu haben.

275. Nach ἄνωχθι ein Komma; denn von ἄνωχθι, und nicht, wie Eustath meint, von dem unterdrückten ἀπόπεμψον, hängt μητέρα ab. Der eingeschobene Satz, der mit einem Infinitiv endigt, berechtigte den Dichter, statt ἂψ ἰέναι das lebhaftere ἂψ ἴτω folgen zu lassen. — 289. μηδ' ἔτ' —. 314. ἀνώγῃ —.

320. Die verschiedenen Erklärungen von ἀνόπαια, wo die Göttin bald unsichtbar, bald sprachlos oder aufwärts, bald wie ein Adler oder wie eine Schwalbe entfliegen soll, vertragen sich nicht mit der Bedeutung von διέπτατο, durchflog, wo der Gegenstand genannt sein muss. Man lese mit Eustath ἀν' ὄπαια. In der altionischen Sprache hiess ὄπαιον eine Oeffnung in der Decke, durch welche der Rauch ging; und weil das Haus zwei Stockwerke hatte, so waren zwei solche Oeffnungen über einander: die eine in der Decke des Saales, die zweite im Dache des Hauses.

346. τί τ' ἄρα φθονέεις —. 370. καλόν ist hier nicht anständig, sondern angenehm, wie IX, 3. — 372. ὕμμιν statt ὑμῖν ist wohlklingender. — 383. τὸν δ' αὖτ' —. 389. Ἀντίνο', ἦ καί μοι νεμεσήσεαι —.

392. γάρ dient bloss zur Verstärkung des οὐ, wie unser

denn, doch, ja; so VIII, 159; X, 202; XIX, 591. — 404. ἀποῤῥαίσει, Ἰθάκης γ' ἔτι —.

423. Ernesti will statt μέλας ἐπὶ μ. ἐπεὶ lesen, welches Homer immer einem folgenden δὴ τότε voraufgehn lasse. Oft geschieht dieses freilich, aber immer keineswegs. Man vergl. Od. XII, 270; XV, 228; XVII, 296. 301; XIX, 35; XXII, 297. 390; XXIV, 540. Die Uebersetzung hat dies bestrittene Als, um, wie Homer, beide Verse gleich zu schliessen. — 440. τρητοῖς λεχέεσσιν —. 441. ἐπέρυσσε —.

Zweiter Gesang.

11. κύνες πόδας ἀργοί, XVII, 62. — 26. οὐδέποθ' —. 57. πίνουσίν τ' αἴθοπα —.

108. Μηνῶν κ. τ. λ. Ich sehe keinen Grund, warum Homer diesen Vers, den er sonst auf den vorigen folgen lässt, hier sollte ausgelassen haben. Dass die Beschreibung der Zeit einem Scholiasten zu lang scheinen konnte, begreife ich; aber warum hat er ihn denn Od. XIX, 153 und XXIV, 142 stehn lassen?

134. πατρός geht auf Ikarios, wie schon Eustath gesehn hat. Dann erst hat γάρ seinen natürlichen Sinn und der Artikel als hinweisendes Fürwort seine volle Bedeutung. — 151. πτερὰ πυκνά, vgl. Aratus 968.

172. Ich lese Ἴλιον εἰς ἀνέβαινον, wie auch XIX, 125. 594 εἰς getrennt werden muss. — 182. οὐδέ τι st. τε —.

191. δυνήσεται εἵνεκα τῶνγε. Statt δυνήσεται setzte der Abschreiber δυνήσεαι, weil er die zweite Person ἐποτρύνῃς im Sinne hatte, oder ihm Il. I, 562 vorschwebte, wo in dem wiederkehrenden Verse, dem Inhalte gemäss, δυνήσεαι steht. Eustath übergeht den Vers, wie viele andere, aber im Texte steht er; und waren damals die verschiedenen Lesarten noch nicht, so bot er auch für die Erklärung nichts dar.

199. Μνηστύος ἀργαλέης heisst nicht: von der Freiwerbung, die uns, sondern *transitive*, die euch beschwerlich ist. So steht δεσμῷ ἐν ἀργαλέῳ XV, 232. — 206. Εἵνεκα τῆς ἀρετῆς, um den Vorzug. Von Penelope's vortrefflichen Eigenschaften ist hier nicht die Rede. So XXIV, 514. Unser Tugend hat auch diesen Begriff.

244. Der Freier leugnet Mentor's Behauptung, dass sie mit ihren Anhängern im Volke nur wenige seien; er rühmt sich sogar der Mehrheit.

305. Ἀλλά μοι —. 311. ἀκέοντα —. 354. χεῦον —. 372. ἐπεὶ οὔτοι —. 382. Ἔνθ' αὖτ' —. 391. ἐπ' ἐσχατιῇ —. 414. ἐνὶ —.

Dritter Gesang.

10. κατάγοντ' ἠδ' —. 24. αὖ νέῳ ἀνδρί, wie οἷσιν αἰδώς Eur. Hipp. 998. — 26. ἧσι st. σῇσι: I, 402. — 33. κρέα τ' ὤπτων, ἄλλα τ' —. 82. ἀγορεύω. —

122. εἰ ἐτεόν γε heisst immer *si revera*. XVI, 320. Eustath meint, er habe wirklich etwas gezweifelt. Aber der Zweifel liegt bloss in der leidenschaftlichen Art des Ausdrucks, nicht in der Sache selbst. — 129. γένοιτο —. 144. ῥέξαι —.

175. τάμνειν st. τέμνειν. S. Eustath zu Il. VIII, 87. Hesych., der τάμνειν durch διατέμνειν erklärt, hat diese Stelle im Sinn. — 204. ἐσσομένοισι πυθέσθαι. — 239. Τὴν δ' αὖ —. 246. ἀθάνατος, Il. XXIII, 460. — 262. πολεῖς —. 324. ἐθέλεις —.

390. Ernesti meint mit Clarke, ἀνά stehe hier überflüssig, weil gleich darauf bloss κεράσσατο folge. Wozu wäre diese Wiederholung? Ebenso heisst VII, 164 ἐπικρῆσαι, wiedermischen, und gleichwohl folgt κερασσάμενος und ἐκίρνα. — 411. Νέστωρ δ' αὖ —. 421. Ἀλλ' ἄγ' —.

445. χέρνιψ scheint bei Homer nicht das Weihwasser zur Besprengung des Opferthiers, sondern zum Händewaschen: Il. I, 449. Auch κατήρχετο heisst, wie ich mit dem Scholiasten glaube, schlechtweg: Er machte den Anfang. Dass die Andern ihm folgten, zeigt v. 447. Aus der angeführten Stelle der Ilias sollte man schliessen, dass die οὐλαί nicht dem Opferthiere aufs Haupt, sondern auf den Altar gestreut wurden. Und so erklärt es Eustath. Es war ein besonderes Opfer, das auch Penelope brachte, als sie zu Athene'n betete: IV, 761. Das Rind ward bloss durch Verbrennung des Stirnhaars geweiht.

Vierter Gesang.

19. ἐξάρχοντος —. 63. Ἀλλ' ἀνδρῶν γόνος scheint mir richtiger zu sein; vergl. v. 207. 741. Da γένος kurz vorher Stamm, *genus* heisst, so kann es nicht gleich darauf *proles*, einen Zweig des Stamms bedeuten. Ernesti's Erklärung ist falsch. Von dem Gemüthe der Fremden war nicht die Rede, sondern von ihrer Herkunft.

74. Kann αὐλή hier nicht in seiner eigentlichen Bedeutung stehn? Die Vergleichung wäre dann weniger übertrieben, und dem homerischen Sprachgebrauch gemässer. Aeschylos, der freilich in anderem Betracht Homer's Nachahmer ist, kann doch wohl schwerlich von Seiten der Sprache mit ihm verglichen werden. — „Telemachos ist über den prächtigen Saal des Menelaos so erstaunt, wie über den Vorhof des Zeus. Denn mit dem Saale selbst des Götterpalastes jenen

zu vergleichen, erlaubt er sich nicht. Erklärung zu Virg. Ekl. V, 56."

90. *Εἴω* st. *ἕως*; vergl. zu Il. I, 193. — 100. Nach *Ἀλλ' ἕμπης* setze ich ein Komma; denn es gehört zu *τῶν πάντων ο. τ. ὀδ.* Die Worte von *πολλάκις* bis *γόαιο* nehme ich als einen Zwischensatz, der durch das vorhergehende *πάντας μὲν ὀδ. κ. ἀ.* veranlasst wird.

111. *ἐχέφρων* übersetzt man, der Verstand hat. Sollte es nicht heissen, der sein Herz bändigt, seine Begierden mässigt, züchtig? In dieser Bedeutung steht es, wie ich glaube, XIII, 332. Man vergleiche damit *ἐχέθυμος* VIII, 320. — 120. *Εἴω* —.

244. *Αὐτὸν μέν* st. *Αὐτόν μιν*, mit Auslassung des *ἕ*, wie *σέ* fehlt Il. II, 263; und *ἕο* Il. IX, 342. Vergl. Reiz zu Theogn. 470. — 263. *νοσφισσαμένην* —. 294. *ὄφρα καὶ ἤδη* —. 295. *ταρπώμεθα* —.

413. *ἐν μέσσῃσι* halte ich mit Ernesti für die wahre Lesart. So erklärt auch Eustath. Homer setzt *ὡς* nicht so weit nach, und schliesst auch gern einen Theil des Gedankens mit der Hälfte des Verses. — 465. *ἀγορεύεις*; — 497. *μάχῃ δέ τε* —. 500. *μιν* —. 579. *ἂν δὲ καί* —. 604. *καί* st. *ἴδ'* —.

613. *Δῶρον* st. *δώρων* giebt einen bequemeren Sinn. Eustath kannte diese Lesart. — 621. *Δαιτυμόνες δ' ἀνά* ist wohlklingender als *δ' ἐς*. Dieselbe Abweichung findet sich II, 259, wo die schönere Lesart im Texte steht. — 643. *Ἰθάκης, ἐξαίρετοι* —.

644. *καί* legt einen Nachdruck auf das folgende Wort, wie in *καὶ αὐτός*. Nach *τελέσσαι* sollte ein Ausrufungszeichen stehn. Es ist mit Verwunderung gesprochen: „Der konnte solches vollenden!"

684. *ἄλλοτε* ist nicht *alibi*, wie Ernesti will, sondern *alias*, zu einer andern Zeit. — 693. *ἄνδρ' ἐεόργει*, XIV, 289. — 722. *Ὀλύμπιος ἄ. ἔδωκεν* —. 735. *ὀτρηρῶς* —. 744. *δέ τοι* —. 753. *σαώσαι*. — 754. *Μὴ δέ* —. 775. Vielleicht *πάντες ὁμῶς* —. 783. *λευκὰ πέτασσαν*, wie VII, 54. — 820. *ἀμφὶ τρομέω* —. 826. *γάρ οἱ* —.

Fünfter Gesang.

39. *οὐδέποτε Τροίης* —. 63. *ἀμφὶ πεφύκει* —. 99. *Ζεὺς ἐμέγ'* —. 120. *ἥν τίς τε* —. 145. *τήνδ'* —. 163. *ἐπ' αὐτῆς* —. 168. *ἣν πατρ.* —.

170. *Κρῖναι* ist ein unbequemes Wort; Eustath hat *κρῆναι*, und erklärt es durch *τελειῶσαι τὸ νοηθέν;* ebenso der Scholiast. Diese Lesart verdient ohne Zweifel den Vor-

zug: „Die Götter sind mächtiger als ich im Rathschluss und in der Vollendung desselben.“

208. *κ' αὖθι* —. 215. *πότνα* —. 217. *εἰς ὦπα*, XXII, 405; XXIII, 107. — 248. Dass die *ἁρμονίαι* von Erz waren, beweist v. 162 *ἁρμόζεο χαλκῷ* —. 321. *γὰρ ἐβάρυνε* —. 399. *Νῆχε δ' ἐπειγόμενος*, —. 421. *Ἠέ τι* st. *ἤ ἔτι* —. 438. *τό τ'* st. *τά τ'*.

453. *ποταμοῦ προχοαί*, der ausgeflossene Sand, die Untiefe des Flusses am Ufer, nicht im Bette des Flusses. Hier beugte er die Kniee freiwillig, um ein wenig von der Anstrengung auszuruhn; aber in dem Augenblicke, wo er die Nerven nicht mehr anspannte, ergriff ihn völlige Ohnmacht.

Sechster Gesang.

35. *ὅθι* auf *Φαιήκων* bezogen giebt einen schalen Sinn. Man verbinde es, wie der Scholiast, mit *ἀριστῆες*, *ἐν οἷς καὶ αὐτὴ ὀνομάζῃ τοῖς ἀρίστοις, τουτέστιν, ὅτι εἶ εὐγενής*. So auch Eustathius.

48. Nach *ἔγειρε* ein Komma, so kann *μιν* bleiben. Eben so interpungire man XVI, 371 nach *ὄλεθρον* und XVII, 36 nach *θαλάμοιο*. — 72. Vergl. IV, 42. II, XXIV, 266. — 79. *Δῶκεν δὲ χρυσέῃ* —. 89. *Καὶ τὰς μέν* —. 116. *ἔμβαλε* st. *ἔμπεσε* mit Eustath. — 132. *βουσὶ μετέρχεται* —.

159. *ἔεδνα* sind bald die Aussteuer, die die Braut von ihrem Vater bekömmt, I, 277; II, 53. 196; Il. XIII, 382; bald die Geschenke des Bräutigams an die Braut, IX, 116 und an den Vater, VIII, 318. So heisst auch *ἀνάεδνος* bald eine Jungfrau, die man wegen ihrer Vorzüge ohne Aussteuer nimmt, Il. XIII, 366; bald eine, die der Vater, ohne ein Geschenk von dem Freier zu verlangen, ausgiebt, Il. IX, 146. Hiernach könnte man wohl *dote gravis* übersetzen und so verstehn: „Ein solches Mädchen muss nothwendig einen vornehmen reichen Vater haben, der viel mitgiebt.“ Aber dann müsste nicht der Freier *ἐέδνοισι βρίσας*, sondern die Braut *ἐέδνοισι βρίσασα* heissen. Und die andre Erklärung fliesst reiner aus dem Lobe ihrer Schönheit, weswegen sie wahrscheinlich auch *πολυμνήστη* war. — 180. *φρεσὶν ᾗσι* —.

185. *ἔκλυον*: gegen Eustath's Erklärung *ἐξάκουστοι ἐγένοντο* ist die Parallelstelle Il. XIII, 734: *μάλιστα δέ κ' αὐτὸς ἀνέγνω*, wo *ἀνέγνω* nach *ἐπαυρίσκοντο* auch den Begriff von empfinden, geniessen hat. Hesychius erklärt *κλύειν* durch *ἀκούειν, αἰσθάνεσθαι*, und führt dabei diese Stelle an, mit dem Schreibfehler *αὐτού* für *αὐτοί*.

201. *Tout homme, qui oserait — ne serait pas long-tems en vie*, übersetzt Madame Dacier und Pope folgt ihr. Aber *διερός* steht bloss, wie unser: kein lebendiger Mensch.

Und οὐκ ἔστι — οὐδὲ γένηται ist ein Gegensatz. S. XVI, 437. — 239. μεν —. 242. δέατ' —. 280. Ἤ τι —.

292. ἐκ δὲ χρ. ν. ist unstreitig die wahre Lesart; denn die Wiese mit dem Sommerhause des Königs, die der Bach durchschlängelte (so steht ἀμφί V, 72), war doch wohl ausser dem Hain an der Meerseite. Sonst hätte der Hain sehr gross sein müssen; und das verstattete die schmale Landenge nicht. Ich zweifle auch, ob in heiligen Gehölzen Andre als Priester wohnen durften. Und so nahe am Hause wäre Odysseus nicht sicher gewesen, dass ihn die Diener nicht sähen.

Siebenter Gesang.

5. ὑπ' ἀπήνης —. 14. Ἀμφί, nicht αὐτάρ; vergl. Il. V, 776; XVII, 269. — 25. Statt τῷ vielleicht τῶνδ', wie V, 176.

30. Das τοῖο entspricht unserm so oder so ganz, und wird sammt dem dazu gehörenden Worte mit einer Stimme und Geberde ausgesprochen, die den Inhalt ausdrückt. An ein mimisches Vormachen des Ganges zu denken, wie Ernesti will, wäre lächerlich. Ebenso mit blosser Hinweisung stehen diese Worte IV, 776; XVII, 447 und οὕτω VI, 218.

53. κιχήσεαι erklären Clarke und Ernesti schlechtweg durch εὑρήσεις; aber dann musste die Königin ja an der Thüre sitzen, wenn er sie zuerst finden sollte. Man könnte zwar πρῶτα vornehmlich übersetzen, wie es Eustath XI, 157 nimmt; aber natürlicher ist es, dass die Göttin den Rath der Nausikaa (VI, 310) wiederhole: „Erreiche zuerst die Königin." Also stände κιχάνειν für aufsuchen, wie εὑρεῖν IV, 374. 450; IX, 422 und *invenire* bei Plautus und Terenz. Vergl. zu Aratus 758. Diesem Rathe folgt Odysseus v. 142.

74. Liest man ἧσιν statt οἷσιν, so fehlt ein Verbindungswort vor dem Satze, denn τε gehört zu καί. Lieb wäre mir die Lesart ἧσιν τ' εὐφροσύνῃσι, wenn dieses Wort von εὔφρονέων den Begriff Weisheit angenommen hätte. Man lese ἧσι τ' ἐπιφροσύνῃσι: sie schlichtet die Zwiste auch der Männer mit Weisheit. — 97. ἐΰννητοι —.

107. Plutarch's Erklärung ist nicht vermuthlich, sondern gewiss falsch; denn das Oel dringt auch durch die feinste, dichteste Leinwand. Ja, wenn's Wasser wäre! Es fehlt die Vergleichungspartikel, wie III, 408: „Die Leinwand war glatt und glänzend wie Oel."

108. ὅσσον —. 117. ἀπολείπει st. ἐπιλείπει —. 140. θύγατερ —. 198. Ich nehme γεινομένῳ (γιγνομένῳ ist prosaisch) mit λίνῳ zusammen. — 202. εὖτ' ἔρδωμεν —.

205. Götternahe hat so wenig wie göttergleich einen moralischen Begriff; auch an Verwandtschaft mit den Göttern ist nicht zu denken. Nur Alkinoos stammte von

Göttern ab, aber nicht die Phäaken im Volke; und fast alle Könige rühmten sich göttlicher Ahnen. Es geht besonders auf die selige Abgeschiedenheit vom verderbten Menschengeschlecht, auf die Behaglichkeit eines glücklichen Lebens, wie es VI, 309 geschildert wird. — 222. ὀτρύνεσθαι —.

223—25. Diese Verse geben nach der gewöhnlichen Abtheilung keinen genügenden Sinn. Was heisst das: „Eilt mich Unglücklichen heimzusenden, ob ich gleich vieles erlitten?" Und was soll das καί vor λίποι? Ich setze nach πάτρης ein Ausrufungszeichen, und verbinde καί περ πολλὰ παθόντα durch ein Komma mit dem Folgenden. Das καί gehört dann nicht zu ἰδόντα με, sogar um den Anblick, sondern zu λίποι αἰών, ich stürbe sogar. „Zu allen meinen Leiden wollte ich den Tod selbst noch ausstehn, wenn ich nur mein Vaterland vorher sehn könnte."

272. κελεύθου, IV, 380. — 280. εἴω —. 314. δέ τ' ἐγώ —. 317. Ich lese πομπὴν δ' ἐς τοὶ ἐγώ —, nämlich ἐς πομπήν.

347. Madame Dacier und Pope meinen, die Königin habe ihr eigenes Bett gehabt, und das wäre ein Zeichen der phäakischen Weichlichkeit. Aber πάρ heisst bloss neben dem Könige, in demselben Bette: IV, 305. Und λέχος πόρσ. κ. εὐν. ist der gewöhnliche Ausdruck vom Beilager der Frau: Il. III, 411. — Eben dieser Vers wird Od. III, 403 von Nestor's und Euridike's Ehebette gebraucht, mit der Abweichung von τῷ statt πάρ. Eines von beiden ist vielleicht verschrieben; denn Homer wiederholt gern ohne Veränderung.

Achter Gesang.

17. πολλοὶ δ' ἄρα —. 23. τούς —. 42. ἔρχεσθ' —. 45. Τέρπειν —.

98. Man könnte die Ordnung θυμὸν κεκορήμεθα δαιτὸς ἐΐσης vorziehn, weil Homer nicht gern Begriffe trennt, die zusammen gehören; aber δαιτός, dem φόρμιγγος entgegensteht, muss vorantreten.

129. πολὺ φέρτατος —. 133. ἀέθλον —. 142. μύθον. — 147. κ' ἔῃσιν statt κεν ᾖσιν. Vergl. zu Aratos v. 902, S. 160. — 159. Vergl. zu I, 392. — 161. ὅς θαμά —. 167. θεοὶ.. — διδοῦσιν —. 169. Vielleicht γὰρ εἶδος —. 175. ἀμφὶ περισσ. —. 211. ἕο δ' αὐτοῦ —.

249. Εὐνή ist schlechtweg das Bett, wie VII, 342. Nach dem Bade ruhte man gern auf Polstern, wie Odysseus XXIV, 253 von den Alten sagt. — 268. πρῶτ' ἐμίγ. —.

271. Vielleicht Ἥλιος, ὅ νόησε —. 280. Vielleicht τά τ' statt τά κ' —. 299. πέλοντο.

303. Dieser Vers kann nicht fehlen; denn Homer wie-

derholt nach solchen Zwischensätzen, wie hier v. 302 ist, oft den vorhergehenden Gedanken mit einigen Zusätzen, um keinen Sprung zu machen. Die Zusätze, Eile und Bekümmerniss des bethörten Gatten, kann ein Scholiast wohl als entbehrlich wegstreichen, aber nicht erfinden; denn sie sind zu schön.

315. Der Sinn ist bequemer, wenn man mit Damm nach *οὕτω* ein Semikolon, und nach *φιλέοντε* ein Komma setzt. So ist auch VII, 224 ein Satz mit *καί περ*, der sich aufs Folgende bezieht, zum Vorigen gezogen worden.

359. *θεσμόν* ist richtig, schon wegen *δεσμοῖο;* durch *δεσμῶν* wollte man dem Verse aufhelfen.

414. Ebenso sagt Phokylides v. 30 vom Schwerte:
Εἴθε δὲ μὴ χρήζοις, μήτ' ἔννομα, μήτ' ἀδίκως γέ.

426. *θέρματε* würde ich vorziehn, wenn diese Lesart gebräuchlich wäre. — 451. *γε θάμιζεν* —. 467. *καὶ κεῖθι* —. 529. *εἰς ἀνάγουσι* —. 581. *ἀπέφθιτο* —. 585. *Κασιγνήτοιό γε χείρων* scheint mir stärker zu sein.

Neunter Gesang.

14. *πρῶτόν τοι* —. *ἔπειτα* steht bei Fragen, wie *tandem* oder *igitur*, oder denn: I, 65.

25. *χθαμαλή* nehme ich mit Strabo für nahe am festen Lande. Clarke's Erklärung: „Selbst der niedrige Theil der Insel, im Gegensatz des Neriton, liegt am höchsten," ist höchst gezwungen. Und was heisst denn *χθαμαλή* X, 196? Auch Kirke's Insel lag ja nicht niedrig; Odysseus selbst bestieg einen hohen Felsen, und v. 275 und 281 ist von Bergthälern die Rede. Aber nahe am Lande lag sie. — *πανυπερτάτη*, die äusserste. *ὑπέρτερον*, zuletzt, dem Orte nach, wie hier, und der Zeit nach, Il. XI, 785.

30. Wer bloss Kritiker ist, wird diesen Vers, der in den meisten alten Ausgaben fehlt, ungescheut streichen. Aber ich frage jeden, der Gefühl hat, ob er ohne Verletzung des Ebenmasses fehlen kann. Ich weiss Beispiele genug, wo die Grammatiker Verse, die ihnen überflüssig schienen, getilgt; aber kein einziges, wo sie einen passenden Vers eingeschaltet haben. — 73. *προερέσσαμεν*, vergl. V, 279.

116. *ἔπειτ' ἐλαχεῖα*, wie X, 509. Gäbe es auch ein Wort *λάχεια*, so wäre hier doch das allgemeinere schicklicher, weil die besondere Beschreibung des Landes nachfolgt. — 144. *περὶ νηυσί* —.

181. *ἐγγὺς ἐόντα*, die eine Landspitze an dem Meerbusen, die uns nahe war. Auf der andern war Polyphem's Höhle. Ernesti's Erklärung ist so falsch, wie die Lesart *ἐόντες*. — 199. *παιδί* —.

224. Die Ausleger haben den Gegensatz zwischen πρώτιστα und αὐτὰρ ἔπειτα übersehn und geben uns einen verwirrten Sinn. In der ersten Angst waren Odysseus Freunde mit ein Paar Käsen zufrieden; darauf, durch ihres Anführers Standhaftigkeit etwas beruhigt, wollten sie einen kühnern Raub wagen: aber bis zum Bleiben stieg ihr Muth nicht. Nach αὐτὰρ ἔπειτα muss ein Komma stehn, weil λίσσοντο ausgelassen ist.

239. Ernesti hat v. 235 ἔντοσθεν wieder hergestellt, indem aus v. 251 erhellt, dass Polyphemos das Feuer in der Höhle anzündet. Ich will hier und v. 338 dem Dichter sein ἔντοθεν wiedergeben. Denn wozu war sonst der umhegte Vorhof ausser der Höhle, wenn die Böcke doch ausserhalb desselben hätten liegen sollen? So liegen auch die Eber ausser den Ställen im Gehege XIV, 16.

249. αἰνυμένῳ —. 262. μητίσασθαι. — 366. ἔμοιγ' ὄνομα —. 368. αὐτίκ' —. 387. ἔχοντες ist malerischer, als ἑλόντες, welches sich wohl aus v. 382 eingeschlichen hat.

388. Dieser Vers hat einen sehr matten Ausgang: „und Blut umflöss ihn, indem er heiss war.“ Man lese θερμὸν ἰόντα; so gehört θερμόν zu αἷμα, und ἰόντα entspricht dem τρέχει des vorhergehenden Gleichnisses. „Heisses, siedendes Blut umfloss ihn, indem er fortging, immer weiter hineindrang.“ Hesychius erklärt ἰών unter andern durch συντόνως ἐλθών. So Il, 428 νηὸς ἰούσης.

393. Ernesti übersetzt αὖτε gar nicht. Barnes und Clarke geben es so zum Schein, jener durch *utique*, und dieser durch *denique*. Aber es heisst *rursum*. Das Eisen bekommt durch das kalte Wasser die Stärke wieder, die es im Feuer verlor. — γε statt τε. — ἐστί steht in derselben Bedeutung Il. XIX, 161.

426. Ernesti nimmt ἰοδνεφές für weiss, weil schwarze Wolle nicht viel werth sei. Aber die Widder werden hier nicht wegen der Schönheit und Brauchbarkeit der Wolle, sondern wegen ihrer Stärke gelobt; es soll wahrscheinlich gemacht werden, dass sie so viel tragen können. Dass ἰοδνεφές eben so wenig, als unser violet oder rosenfarb, auch weiss heissen könne, beweist die Zusammensetzung mit νέφος und das verwandte, von der Schwärze des Meers gebrauchte ἰοειδής. — 445. λαχνῷ —. 455. ἔμμεν statt εἶναι —. 459. κὰδ δέ κ' ἐμόν —.

482. Bei der Beurtheilung dieses und des 539sten Verses kommt es darauf an: welche Lage das Schiff jedesmal hatte, was προπάροιθε und μετόπισθε hier heisse, und ob das vom Wurf bewegte Meer ein Schiff an sich zog oder fort-

trieb. Nach Eustath's Erklärung hatte das Schiff beidemale das Hintertheil nach der Riesenhöhle gekehrt; der erste Felsen fiel προπάροιθε, am Vordertheil, und trieb das Schiff zurück; der andre μετόπισθε, am Hintertheil, und trieb das Schiff vorwärts. Aber dann könnte der erste Wurf nicht beim Steuer gefallen sein, und die Grammatiker hätten Recht, den Vers τυτθὸν — ἱκέσθαι hier als falsch zu bemerken. Ich dachte mir ehedem zwei Steuer an Odysseus Schiffe, um diesen Vers zu retten, dessen Einschaltung mir eben darum, weil er jeden stutzig machen musste, unwahrscheinlich war. Aber zwei Steuer hatten nur die plumpen, fast runden Lastschiffe, die schwer zu wenden waren. Einige Grammatiker nahmen an, Odysseus habe das erstemal, um sein Schiff aufzuhalten, das Vordertheil nach der Höhle gekehrt: ὡς στρέψας Ὀδυσσεὺς τὴν νῆα καὶ ἀνακώχευσας ἐβόησε. Aber dann fiel der Fels, der das Schiff nach der Höhle zurücktrieb, nicht προπάροιθε, am Vordertheile, sondern μετόπισθε. Oder sollte προπάροιθε sich auf die Ziegeninsel beziehn, wo sie hin wollten? Das ist gezwungen. Barnes schlägt vor, das erstemal μετόπισθε und v. 539 προπάροιθε zu lesen, aus Gründen, sagt er, die Kundige des Seewesens wohl sehn würden. Nimmt er also die Lage des Schiffs, und πρ. und μετ. wie Eustath, und meint nur, der Schwall des Steinwurfs hätte das Schiff nicht fortgetrieben, sondern angezogen? Dann fiele zwar der erste, aber nicht der zweite Wurf, beim Steuer. Und wie unwahrscheinlich, dass jener das nahe Schiff nicht erreicht hätte, und dieser über das noch einmal so weit entfernte weggeflogen wäre! Oder folgt er der Erklärung der Grammatiker? Dann müsste beidemale προπάροιθε stehn; und so lesen auch einige Handschriften. Aber hiergegen ist, ausser der eben gedachten Unwahrscheinlichkeit, noch die Erfahrung, dass ein schwimmendes Stück Holz von einem Steinwurfe nicht angezogen, sondern fortgeschnellt wird. Wie nun? Beidemale μετόπισθε, und die Lage des Schiffs nach den Alten? Das ginge wohl, wenn wir nur gewiss wären, dass dieses am Hintertheile heisse. Aber das vor und hinter hat Beziehung auf den Werfenden. Er warf vor das Schiff, heisst, er erreichte es nicht; und hinter das Schiff, überhin. Nun denke man sich die Lage des Schiffs, wie die Alten, aber aus andern Gründen: so folgt, dass Barnes, obgleich auf verkehrtem Wege, eine wahre Verbesserung gefunden habe.

Ich setze übrigens das Komma nicht, wie man aus meiner Uebersetzung schliessen möchte, nach κυανοπρῴροιο, sondern nach τυτθόν. So verbindet auch Eustath.

496. δή 'φαμεν, Il. VIII, 229.

Zehnter Gesang.

7. ἀκαίτις. — 19. Δῶκέ μοι ἐκδείρας —. 39. κε st. τε —. 58. τ' ἐπασσάμεθ' —. 130. ἄλα —. 131. ἀσπασίως ist weder *libenter*, wie Clarke, noch *facile*, *commode*, wie Ernesti es übersetzt, sondern *optato:* V, 394. — 244. Barnes'ens Aenderung ἄψ ἦλθε halte ich für richtig. Eurylochos sagt unten selbst, er habe lange warten müssen, v. 260. — 281. πῇ δ' αὖτ', ὦ δύστηνε —. 285. σὺγ', —. 287. Τῇ, τόδε φαρμ. ἐσθλὸν ἔχων ἐς —. 320. λέξαι —. 348. ἄρα τέως μὲν —.

368 — 372. Auch diese Verse sind, wie v. 258 und 265, von Klüglingen weggefeilt worden. Aber sie bedachten nicht, dass das Händewaschen vor der Mahlzeit etwas Wesentliches ist, und dass die Körbe v. 355 sowohl wie die Becher noch leer waren. Denn von Früchten, die sie so gern darin haben wollen, weil Nymphen aufwarteten, sagt Homer nichts. Ernesti möchte bloss v. 370 streichen, weil schon v. 354 der Tisch hingesetzt worden. Aber auch dieses geht nicht: denn νίψασθαι kann nicht fehlen; und dort ward der Tisch nur obenhin vor den Stuhl gestellt, so dass noch Raum zum Niedersitzen blieb, hier aber wird er dem sitzenden Gaste näher gerückt. Eben so geschah es I, 111 und 138.

380. Nach ὀίεαι gehört ein Fragzeichen. Dann οὐδέ τι wie IV, 492. — 410. πόριες —. 430. Auch diesen Vers hält Ern. für überflüssig, weil ihn ein Abschreiber vergessen hat: Homer kennt solche kühne Würfe nicht. — 452. εὖ πάντας —. 453. τ' ἔσαντα, XXIV, 390.

456. Diesen Vers erklärt Ern. für ausgemacht falsch, weil Odysseus nicht allein angeredet wird. Aber Kirke wendet sich doch im vorigen Verse an Odysseus. Und ist es denn so etwas Ungewöhnliches, den Anführer zu meinen, wo man den ganzen Haufen anredet? Eben das thut sie ja v. 488, und, wenn auch dieser unächt sein soll, XII, 82, wo alle Zweifel verstummen. — 470. Vergl. zu II, 108.

476. 77. Diese Verse sollen nach Ernesti wiederum eingeschoben sein. Seine Gründe sind: 1. Sie kämen schon v. 467. 68 vor. Aber das dort Gesagte gilt nur bis zum Ende des Jahrs. 2. Odysseus dürfe sich nicht mit Nebendingen aufhalten, sondern müsse gleich für die Abreise sorgen. Aber es war ja noch nicht Abend, als ihn die Freunde erinnerten. Diesen musste er, als den schicklichsten Zeitpunct abwarten, und bis dahin sich nichts merken lassen. 3. Eustath übergehe die Verse mit Stillschweigen. Dieses bewiese eben nichts; aber E. führt v. 477 allerdings bei v. 408 an, und dieser kann ohne v. 476 nicht bestehn.

506. ἀνὰ θ' ἱστία —. 510. Die Lesart κλῆθραί τ' αἴγειροί τε gefällt mir, weil sie einen bequemen Sinn giebt und

dem Verse aufhilft. Μακραί ist leer und steht doch als Hauptbegriff an der Spitze.

Elfter Gesang.

25. ὄρυξ' ὅσσον —. 26. χοὰς χεόμην, nicht χοήν, wegen des Uebelklangs. — 54 und 72. ἄκλαυτον: so liest Eustath, und erklärt ἄκλαυστον für ein neueres Wort. — 58. πεζὸς ἰὼν —. 83. ἀγορεῦον. —

92. Der Vers: Διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ kann nicht fehlen. Er enthält den Beweis, dass Tiresias den Odysseus erkannte. Vergl. v. 616.

103. κε statt γε —. 116. Das ionische ἔεδνα verbessert den Vers. — 133. ἐξ ἁλός, ausser dem Meere. So ἐκ καπνοῦ XVI, 288; ἐξ ἐμέθεν Il. XXI, 217; ἐκ φόνου Od. XXII, 376. — 141. οὐδ' ἐόν —. 143. κέν με ἀναγνοίη τόν —.

144. ἀμείβετο μάντις ἀμύμων· —. 145. ἐνὶ φρεσί —. 158. πεζὸν ἰόντ' —. 220. δάμναντ' —. 232. ἠδὲ ἑκάστη, jede dort. — 238. ἴησι statt ἵησι —. 243. κρύψεν δέ —. 281. μυρί' ἔεδνα —. 284. ἡ δέ st. ἠδέ —. 291. μοῖρ' ἐπέδησεν, —. 298. κρατερόφρονε γείνατο —.

312. Eustath's Erklärung, Olympos sei hier der Himmel, ist unwahrscheinlich. Den Berg Olympos wollten sie zuerst stürmen, und von dort den Göttern in den Himmel nacheilen.

324. Die Erklärungen der Scholiasten sind verdächtig, weil sie offenbar darauf ausgehen, diese Fabel der neueren näher zu bringen. Dia ist nicht Naxos, und ἔσχε nicht ἔκτα, sondern vermuthlich so erklärt und dann verändert worden, da Artemis oft als die Ursache eines plötzlichen Todes genannt wird. Auch der Glosse Hesych's traue ich nicht, der μαρτυρίῃσι durch βουλήσεσιν, ἐντολαῖς erklärt.

337. Vgl. Il. XV, 189. — 366. μορφὴ ἐπέων, vgl. VIII, 170. — 401. περιταμνόμενον, intercipientem. So steht in der Hymne an Hermes 74 ἀπετέμνετο, er schnitt ab, umringte, und darauf folgt ἤλαυνε, er trieb weg. —. 402. μαχεούμενοι ἠδέ, wie XXIV, 113.

422. Diese Stelle wird sonderbar erklärt: Klytämnestra tödtete Kassandra neben mir; da hub ich von der Erde die Hände auf, und griff sterbend nach meinem Schwert; aber die Unverschämte ging weg. Die Hände hub er also auf, und beide Hände, um nach dem Schwerte zu greifen, das er an der Seite trug. Der andern Lächerlichkeit, dass die Unverschämte nicht Stich halten wollte, auszuweichen, übersetzen Einige: Die Unverschämte hatte es weggenommen: gestehen aber dabei, dass Homer diese Bedeutung nicht kenne. — Ἀμφ' ἐμοί heisst über mir, ἐπ'

ἐμοί, nach einer Erklärung Eustath's. So steht es Il. II, 782; XIX, 284; Od. X, 518; XXIV, 80. Die andre Erklärung, δι' ἐμέ, ist unpoetisch. Kassandra hatte sich über ihren Geliebten gestürzt; Klytämnestra metzelte von oben, und Agamemnon griff noch sterbend in ihr Schwert. Die Erklärung von νοσφίσατο, sie hatte es weggenommen, hat sogar Eustath, der gern nach Zweideutigkeiten hascht; denn sonst erinnert er selbst bei Od. IV, 263, dass Homer νοσφίσασθαι nie für ἰδιοποιεῖσθαι braucht.

448. ἔκ γε γυναικός· —. 460. Οὐ γάρ πω, nicht που, das sich aus den vorhergehenden Versen eingeschlichen hat. Vgl. I, 106. — 501. Τῷ κε τέῳ, Aristarch τέων; vielleicht: τῶνδέ τις ἄν στύξειε μ. —.

511. Clarke verwirft Barnes'ens νικάσκομεν, weil es keine Autorität habe. Allerdings! Der Scholiast erklärt es durch ἐνικῶμεν, und Eustath hat es in seinem Commentar. Entscheidender ist noch der von Barnes angeführte Grund: Es sei kaum glaublich, dass Odysseus den Neoptolemos sich und dem Nestor in Beredsamkeit habe gleich stellen können; genug, wenn sie allein ihn besiegt hätten.

512. Αὐτὰρ ὅτ' ἐν πεδίῳ Τρώων μαρνοίμεθα χαλκῷ,
Οὔποτ' ἐνὶ πληθυῖ . . . ., mit Eustath.

530. ἐξέμεναι —,

596. Wer κραταιΐς zusammenliest und von einer Göttin versteht, die den Stein zurückgestossen habe, nimmt etwas sehr Unnatürliches an, und raubt dem Verse den ausdrucksvollen einsilbigen Fuss.

599. Der Staub erhub sich von seinem Haupte, d. i. stieg über sein Haupt empor. Wer mag an Lauge oder staubähnlichen Dunst denken?

612. Der Dichter will die künstliche Arbeit rühmen: „Wer jenes Geschenk gemacht hat, der braucht nicht weiter für seinen Ruhm zu sorgen.“ Die übrigen Erklärungen sind gegen die Sprache oder den Zeitcharakter. — 623. κρατερώτερον —.

633. Nicht das Haupt allein, sondern, wie Eustath es erklärt, die ganze Gorgo. So nimmt auch der Scholiast Il. V, 741 Γοργείη κεφαλή für die Gestalt der Medusa. Der blosse Medusenkopf auf den Schilden wäre also neuere Erfindung. Dies beweist Il. XI, 36.

637. Ernesti will hier aus seiner Handschrift den Vers ἑξῆς ἑζόμενοι — folgen lassen. Aber des Ruderns gedenkt er v. 639.

Zwölfter Gesang.

3. Νῆσόν τ' Αἰαίην —.

73. Οἱ δὲ für οὗτοι. Es ist der Gegensatz von v. 59. **Diese**, statt **hier**, sind zwei Felsen. Die Kritiker, denen nachher Eustath selbst folgt, die es als etwas Besonderes anmerken, dass Homer nicht τῶν δὲ δύο σκοπέλων, ὁ μὲν — sagt, haben den Gegensatz nicht bemerkt, sondern, wie die Dacier und Pope, die irrenden Klippen mit den Felsen, wo Skylla und Charybdis hausten, für eins gehalten. Unter den irrenden Klippen versteht auch Apollonios die liparischen Inseln, auf deren einer Vulkan seine Werkstatt habe: Argon. III, 42.

81. Die Erklärung einiger Neuern, dass der Abgrund sich bis in den Erebos erstreckt habe, verträgt sich nicht mit der Sprache. Es wird bloss seine Richtung nach Norden angezeigt.

181. ἀπῆμεν: die Lesart ἀπῆν ist ein Fehler des Schnellschreibers aus ähnlichen Stellen, wie V, 400.

197. παρήλασαν —. 204. βόμβησαν —. Die Dacier übersetzt: *Tous les environs retentissaient de ces mugissemens épouventables.* Wenn es das hiesse, so müsste es gleich auf δοῦπον ἄκουσα folgen; jetzt käme es sehr lahm nach.

241. χάνεσκε st. φάνεσκε, *hiscebat.* — 273. οἵ μοι μ. π. ἐπέτελλον, —. 275. ἔφασκον. — 301. ἤέ τι st. ἤ ἔτι —. 327. οἱ δ' εἵως —. 345. ἀφικώμεθα —. 375. ἔκταμεν ἡμεῖς. — 379. ὑπέρβιοι —. 394. τέραα —. 422. ἄραξε st. ἔαξε: abgebrochen war der Mastbaum schon. — 435. εἶχον st. ἦσαν —. 438. ἦλθον —.

Dreizehnter Gesang.

13. Vielleicht ἄγετ' —. 19. Νῆάδ' ἐπεσ., Il. I, 532. — 56. ἑδέων st. ἑδρέων —. 76. δ' ἐκάθιζον —. 100. δέ τ' ἄνευ —. 115. τοῖον st. τοίων —. 123. μή πώ τις —. 143. τίς σε —. 151. ἀπολήξωσι —. 245. τ' ἐέρση. — 315. εἴω ἐνί —. 342. κότον st. χόλον, wie XI, 101. — 347 u. 48. Diese beiden Verse sind aus einer Glosse in den Text gekommen. — 362. φρεσὶν ἤδη —. 434. Ἀμφὶ δέ οἱ st. μιν: Od. XXI, 223.

Vierzehnter Gesang.

32. πάρ —. 89. Οἴδε δέ τι ἴσασι —. 112. καὶ ὁ st. οἱ —. 126. ὅς δέ κ' st. δ' ἂν —. 142. οὐδέ τι ist sowohl des Sinns, als des folgenden ἔτι wegen unbequem. Besser οὐδέ νυ. — ἱέμενός περ st. ἀχνύμενός περ, das sich aus IV, 104 hereingeschlichen. — 149. Ich lese οὐδ' ἔτι, und verbinde ἔτι mit ἐλεύσεσθαι.

151. Die Gründe, warum ich anfangs diesen Vers mit Clarke und Ern. verwarf, scheinen mir jetzt nicht hinlänglich. Ich glaube vielmehr, dass ihn die Grammatiker, der Zweideutigkeit in αὐτίκα wegen (jetzo gleich, weil Odysseus hier ist, und gleich nachdem u. s. w.), erst angestrichen und dann weggelassen haben. Was Jemand hätte bewegen können, ihn hinzusetzen, begreife ich nicht. Jetzt hat auch κεχρημένος einen bestimmtern Sinn. Nach ἵκηται ein Komma: ὥστε δὲ αὐτίκα — ἔσσαι με.

176. χέρηα, wie XV, 323; Il. I, 80. — 177. IV, 264. — 201. ἐν μεγάρῳ —. 205. Ὅς τότ' —.

218. Nach φυτεύων muss kein Punct stehn, welches Ern., ohne Gründe anzuführen, aus einigen alten Ausgaben herstellen will. Ἦ μὲν δή — ῥηξηνορίην ist stärker, wenn es allgemein, als wenn es bloss von einer Kriegshandlung gilt. Hier ein Punct. Das Folgende ist nun ein Beweis seiner Kühnheit und Stärke.

221. Ernesti's Erklärung von ὅ, τε μοι εἴξειε πόδ. ist sehr sonderbar. Wenn auch, den Füssen nachgeben, so viel als, sich von der Schnelligkeit der Füsse verleiten lassen, bedeutete; so kann doch μοι unmöglich etwas Anderes, als für mich, mir zum Besten, heissen. Man übersetze: der mir an Schnelligkeit der Füsse nachgab. Er war nicht nur kühn, dass er zuerst hervorsprang und dem Feinde nachsetzte, sondern auch stark, dass er jedem, den er einholte, und der sich gegen den Einzelnen auch wohl umkehrte, das Leben nahm.

231. πολλά statt πάντα, vergl. Il. XI, 683. — 289. ἀνθρώπους ἱεόργει mit Dawes; vergl. Fischer Well. III, p. 431. Od. IV, 693. — 300. σφισι st. σφιν —.

319. χειρὸς ἀναστήσας, in der eigentlichen Bedeutung: Mit der Hand aufrichtend. Kälte und Arbeit hatten ihn entkräftet.

229. Vielleicht νοστήσει', wie XIX, 298. — 352. Vielleicht θύρηθεν ἕ' ἀμφίς, vergl. v. 222. — 399. ἐπισσεύας —. 448. Vergl. Od. IX, 231. Il. IX, 219. — 472. Vielleicht ὑπό st. ποτί, Il. XI, 181. — 474. Ἂν δόνακας —. 481. Vielleicht ἀφραδίης —. 487. Οὔτοι ἔτι ist wohlklingender. So hat auch Eustath im Commentar. — 489. ἴμεναι st. ἔμεναι —. 521. παρεκέσκετ' —.

Funfzehnter Gesang.

10. τῆλ' st. δήν, III, 315. — 27. τοί τι st. γε —.

50. Clarke versteht die Dacier falsch. Sie sagt nicht, dass νὺξ δνοφερή eine stürmische Nacht heisse, sondern dass diese stürmische Nacht dieselbe sei, die im vorigen

Gesänge als stürmisch beschrieben worden. Und dies, dächte ich, wäre offenbar genug.

63. Diesen Vers verwerfen Cl. und E. mit Recht. —

83. αὔτω — τοι st. τι —. 109. εἴω —. 113. δῶρον st. δώρων, wie IV, 613; vgl. v. 125. — 124. χειρί st. χερσίν, Il. I, 585. — 144. δὴ τότε —. 149. Ebenso III, 41. — 157. κιχῶν Ὀδυσῆ' ἑ. ο. —. 197. εἰμέν st. ἐσμέν. — 201. χρεώ —.

213. Ich übersetze nach der Lesart οὐδέ ἕ φημι. Δεῦρ' εἴσεται erfodert, dass auch ἄψ ἰέναι von Nestor verstanden werde. Von Telemachos, worauf σε gehen soll, würde Homer, deucht mich, lieber νοστῆσαι gesagt haben.

217. ἐποτρύνας, wie II, 422; IX, 488. — 228. ἄλλων —. 274. Ἀχαιῶν —. 275. τῶν ὑπ' ἀλευάμ. —.

294. Βὰν δὲ παρὰ Κρουνοὺς καὶ Χαλκίδα καλλιρέεθρον. Dieser uns von Strabo erhaltene Vers, der nicht fehlen darf, steht auch in dem Hymnus an Apollon v. 425, mit dem Ausgang καὶ παρὰ Δύμην. Jene fuhren nämlich den korinthischen Meerbusen hinauf.

347. An der Schwelle des Alters heisst also, im Anfange, nicht am Ausgange, wie der Verf. des Etym. M. unter ὀδός meint.

424. πολυχάλκου geht wie χαλκοβατές (Il. I, 426) auf die Pracht der Häuser, deren Thüren, Säulen, auch wohl Wände mit Kupfer bekleidet waren. Die Erklärung des Scholiasten στεῤῥᾶς ist albern, und auch die andere πλουσίας findet nicht statt, denn Od. III, 2 heisst der Himmel πολύχαλκος. Sollte Sidon wegen seiner Reichthümer gerühmt werden, so würde πολυχρύσου stehn.

435. ἀπήμονα οἴκαδ' —. 452. κατ' st. πρός —. 465. δέπα —. 472. Φοινίκων ἀνδρῶν ἦν. Das Flechten der Worte ist nicht Homer's Sache. — 476. ὅτε δή st. ὅτ' ἄρ' —. 503. ἀγροὺς ἐπιείσομαι —.

521. γέρας, die königliche Würde, die mit Penelope's Besitz verbunden war: XXII, 49; XI, 174. 183. Pope's Erklärungen: Die Ehre, Penelope's Gemahl zu sein; oder die Ehre, Odysseus an Verdiensten zu gleichen: sind beide falsch. — 523. εἴ κέ —.

532. γένος, damit die Hälfte des Verses zusammen gehöre. Die Periode ist auch so runder.

540. Vielleicht σὺ γὰρ αὖ τά, worauf V, 29 zu führen scheint. — 546. τόνδε τ' ἐγώ —.

Sechzehnter Gesang.

1. δῖος —. 49. δ' αὖ χρειῶν —. 76. ἕπηται, Ἀχαιῶν ὅςτ. ἄ., XV, 76. — 82. ἐθέλεις, σὺ κόμισσον —.

101. Es ist begreiflich, dass dieser Vers, der die Rede verwirrt, von Kritikern, die den Grund der Verwirrung nicht einsahen, weggefeilt, aber nicht, dass er eingeschaltet worden sei. Man verbinde *ἀλητεύων*, welches Ernesti anstössig ist, nicht mit *ἔλθοι*, sondern mit *αὐτός*.

114. Da *ἀπεχθόμενος*, wie Clarke beweist, nur *invisus* heissen kann; warum liest man nicht *ἀπεχθομένῳ?* — 119. *αὐτ'* —. 121. Mir scheint's am natürlichsten, *τῷ* auf Odysseus zu beziehn: Diesem im Hause, statt in dieses Hause. — 140. *δμώων τ'* —. 147. *ἀχνύμενοί*, Il. XIX, 8. 65; XXIV, 523. — 165. *παρά* st. *παρὲκ* —. 175. *δ' ἐτάνυσθεν*. — 176. Homer hat gewiss *ἐθειράδες* geschrieben, um die unausstehliche Spielerei mit *ἐγένοντο γενειάδες ἀμφὶ γένειον*, die ihm seine Commentatoren aufbürden wollen, zu vermeiden. — 184. *δώομεν*.

191. Pope übersetzt: *He strain'd him close, as to his breast he grew;* so auch Bodmer. In der Bedeutung, wie XXIV, 346 *τὸν δὲ προτί οἱ εἷλεν* steht. Aber *πάρος* kann das nicht heissen.

205. *δ' ἀληθεῖς* st. *τ' ἀνατλάς* —. 208. Vielleicht *ἔθελεν* —. 223. *εὐχετόωνται* —. 245. *οὔτε* st. *οὐδέ* —. 249. *φῶτες ἔασιν* —. 250. *κοῦροι Ἀχαιῶν* —. 260. *εἴ κεν* —. 274. *σόν γε* —. 279. *οὔτι* —. 291. *καί* st. *μοι* —. 310. *μέ γ' ἔχ.* —. 318. Vielleicht *νηλητέες*. So *ἐπιδευέες* XXI, 185; *εὐεργέες* XVII, 267; *κατηφέες* XXIV, 431. — 330. Vielleicht *μέν' ἐπ' ἀγροῦ*, st. *μέν* —. 371. Ernesti's Zweifel wird gehoben, wenn man nach *ὄλεθρον* ein Komma setzt. — 382. *Ἄλλων δῆμον* pflegt Homer sonst zu haben. — 387. *βόλεσθε*, wie I, 234 *ἐβόλοντο* —. 391. *ἢ δέ κ' ἔπειτα* —. 404. *Αὐτός θ' ἃ κτεν.* —. 405. *ἀποτρωπῶσι* —.

408. *ξεστός* heisst auch schön geschnitzt. So wird es von Bettgestellen gebraucht. Warum nicht auch von Stühlen?

412. Der Vers *αὐλῆς ἐκτὸς ἐών· οἱ δ' ἔνδοθε μῆτιν ὕφαινον* kann hier, wie die Dacier bemerkt, nicht folgen. Denn die Freier sassen ja ausser dem Hofe v. 343. Wie hätten sie im Hofe das Schiff sehn können? Aber vielleicht schrieb Homer *αὐλῆς ἐντὸς ἐών· οἱ δ' ἔκτοθε μ. ὕ.* —.

423. *ῥάπτεμεν* ist ionischer, und giebt dem Verse mehr Leben. — 432. *ἐμέ τε* —. 437. Vergl. Il. I, 202. — 453. *ἐπισταδόν* hat bei Homer nur die erste sinnliche Bedeutung: Dabei stehend, I, 147. — 461. *Ἦλθες δή, Εὔμαιε;* vergl. XVII, 508. — *τί δέ* st. *δή*: IV, 681. 707: *τίπτε δέ;* VI, 276: *τίς δέ* —. 466. *ἀνώγει*, wie v. 330. — 470. *τόγε* —.

Siebzehnter Gesang.

9. με ἵζηται. — 18. βέλτερον —. 25. δέ τε —. 29. στῆσε πρὸς κίονα μακρὸν ἐρείσας, —. 37. ἠέ st. ἠδέ —. 61. δι' ἐκ μεγάροιο, durch den Saal hinaus. — 76. ἔπειθ' ὑπαλεύατο —. 71. Τοῖσι δέ —. 80. δάσωνται —. 86. χλαίνας —. 129. ὁ δ' ἔπειτα st. ὁ δέ τ' ὦκα —. 142 und 153. ὅγ' —. 146. κέν st. καί —. 158. πευσόμενος —.

195. ῥόπαλον, ein Knittel; denn der von Athene empfangene Stab (XIII, 437) schien ihm nicht hinreichend. — 222. ἄορας, τὰ ξίφη. Die übrigen Erklärungen sind gerathen. — 223. τόν γ' st. κ', IV, 387. — 237. Wahrscheinlich ist zu lesen ἀμφ' οὔδει, über den Boden; vergl. zu XI, 422. Das tautologische ἐρείσας ist verdorben aus Il. VII, 145: ὁ δ' ὕπτιος οὔδει ἐρείσθη. — 239. Νείκεσ' ἐξ ἄντα ἰδών· —. 254. αὐτοῦ st. αὐτόθι —. 267. ἐνερκέες —. 268. ὁπλίζονται —. 303. οὐκέτ' —.

312. Nach καὶ λίην ein Ausrufungszeichen. Dabei ist ausgelassen ταχὺς ἔσκε; denn auf die Frage v. 308 wird geantwortet. Das Folgende ist der Beweis, dass er schnell gewesen sei, weil ein solcher Mann kein träges Thier zu seinem Vergnügen hätte halten können.

317. δίοιτο st. ἴδοιτο —. 344. κρέας —. 347. παρεῖναι st. προΐκτη. — 358. Vielleicht εἵω st. ὥς ὅτ' —, 359. εὖθ' ὁ δεδειπνήκει, ὁ δ' ἐπαύετο —. 379. ποτί st. ποθί, XX, 342. — 393. Ἄττα, σὺ μή — ward verschrieben Ἄττα, μή —, und dann in σίγα verändert.

409. ὑπ' ἔφηνε τραπέζης, XXII, 364. — 418. ἐγὼ δέ κέ σε —. 441. ἄγαγον —. 447. οὕτω —. 448. ἴδηαι ist richtig, vergl. Aristoph. Thesm. 853. — 457. ἄπο προελών —. 466. Ἂψ δ' ὅγ' —. 470. οὐ μὰν οὔτ' ... οὔτε τι —.

484. In Ernesti's Erklärung ist weder Saft noch Kraft. Nach ἀλήτην gehört ein Ausrufungszeichen, und nach ἐστι wieder eins. — 496. τέκος st. τέλος —. 508. δή st. δι', welches zweimal vorhergeht. — 515. Vielleicht τρία τ' ἤματ' ἐρύξας, vergl. XVI, 82. — 519. Ἠείδη, vergl. Il. XXII, 380. — 547. ἀλύξαι. — 577. ἄλλους —.

599. δειελιήσας kann nicht auf ein Vesperbrot gehn. Er hatte ja eben erst gegessen. Und soll er noch eine Zeit lang gewartet haben, wo bleibt dann Zeit übrig für des Iros Kampf und der Freier Geschenke, was alles noch vor Abend geschah? Der Nachmittag war nur kurz, denn es war Herbst; die grössere Hälfte des Tags war schon verflossen, als sie ausgingen; ausserdem war der Weg ziemlich weit, und sie gingen langsam. Vor halb drei konnten sie also nicht da sein, und um vier Uhr musste er doch wohl

schon wieder aufbrechen, wenn das andre noch geschehn sollte. Dass er sich wieder setzte und ass, beweist nur, dass er noch nicht satt war. Die Freier hatten schon vor seiner Ankunft gegessen, und er war dazu noch abgerufen worden.

Achtzehnter Gesang.

28. δέ κε —. 56. βαρείῃ —. 59. Der Vers Αὐτὰρ ἐπεί ῥ' ὄμοσάν τε, τελεύτησάν τε τὸν ὅρκον darf nicht fehlen.

72. Pope nimmt der Dacier Erklärung an: *Voilà Irus, qui ne fera plus de message*, und frohlockt, dass er dieses Wortspiel in seiner Uebersetzung vermieden habe. Aber ἄϊρος ist ein Wort wie δυςμήτηρ und κακοΐλιον.

96. κατά st. ἀνά —. 104. σύας τε κύνας —. 110. γελοίωντες, XX, 347. 390. — 116. δῖος —. 121. ὥςπερ ὀπίσσω —. 125. Τοῖον γάρ καί, IV, 206. — 133. τελέωσι, —. 140. ποτε st. τοι —. 149 ὑπέλθῃ. — 153. θυμός, X, 374. — 183. οὐ κεῖσ' εἶμι —. 191. προσώπατα καλά —. 211. αὐτοῦ; *statim*, XXIII, 205. — 222. εἴ τοι —. 256. ἦε —. 269. ᾧ κ' ἐθέλῃσθα —. 270. τώς st. θ' ὡς, XIX, 234; Il. III, 415.

286. οὐ γὰρ καλόν — Dacier: *Car il est de la coutume et de la bienséance de les accepter.* Falsch! denn ihr Grund: „*Homère ajoute ceci avec raison, pour justifier les plaintes que Penelope vient de faire, et pour effacer les soupçons d'intérêt et d'avarice que cela pourrait donner contre elle*" ist Denkungsart unsrer verfeinerten Zeiten. Ἀνήνασθαι geht auf die Geber, IV, 651.

300. ἔδωκεν. — 323. ἔχε —. 331. μεταμώνια —. 347. Λαερτιάδην Ὀδυσῆα, XX, 286. — 349. γέλω, XX, 8. 346. — 354. Κακκεφαλῆς· —. 359. Ἔνθα κ' ἐγώ —. 370. ἐλαυνέμεν, zum Ziehen des Pfluges. So ἕλκειν bei Theokrit XIII, 15. — 401. Vielleicht πρὶν γ' ἐλθεῖν· —. 402. πτωχῶν —. 415. μήτ' ἔτι, XX, 324. —

Neunzehnter Gesang.

12. τε st. δέ —. 31. Ich glaube, ἀναΐξαντε heisst schnell emporsteigend. Denn der θάλαμος war oben, XXII, 142.

37. Μεσόδμαι sollen die Zwischenräume der Säulen sein. Aber die Wände sind schon genannt worden. Also lieber die Räume zwischen den Balken an der Decke; vgl. XX, 354. Μεσόδμη ist der mittelste durchlöcherte Boden im Schiffe, worin der Mastbaum stand, also auch ein horizontaler.

91. Nach πάντως kein Komma. — 113. τίκτῃ — παρέχῃ —. 136. Ὀδυσῆ, wie Τυδῆ, Il. IV, 384. — 149. καί st. κεν —. 166. οὐκέτ' ἀπολήξεις —. 181. Δευκ. δ' ἐμ'

ἔτικτε —. 101. οἱ st. μιν —. 218. ὁπποῖ' ἄσσα, Fisch. Well. II, 224. — 257. ἔμεναι· —. 285. πέρι, vgl. II, 88; III, 244; Il. IV, 257. — 295. Τόσσα —. 314. εἴσ' ἐνὶ οἴκῳ, —. 329. ἀπηνής κ', wie v. 332 ἄν —. 334. πολλοί τέ μιν —. 343. Οὐδ' ἔτι —. 348. τὴν δ' οὐκ ἂν φθον., XI, 379. — 358. σοῖο —. 369. Νῦν δέ τοι οἴω, IV, 182. — 370. Καὶ κείνῳ —. 374. ἄνωγε —. 389. ἀπ' st. ἐπ', vgl. v. 55. 97. 506. — 396. Κλεπτοσύνη, Verstellung, Betrug. So gebraucht Homer Il. I, 132 κλέπτε νόῳ. Und Hermes heisst von dieser Fertigkeit κλεψίφρων. — 461. Vielleicht φίλοις? — 490. ἐν μεγ., X. 441; XXIII, 132. — κτείνωμι —. 509. ἐγών —. 510. ἔσσεται ἥδεος —. 528. ἕπωμαι, Ἀχαιῶν ὅςτις —, XVI, 76. — 529. Wahrscheinlich ist hier zu lesen, wie XVI, 77; πορῶν ἀπ' ἔεδνα hat sich aus Il. XVI, 178 eingeschlichen. — 565. οἵ ῥ' —.

568. *Mon songe mystérieux, énigmatique. Car αἶνος signifie un discours allégorique, et qui a un sens caché.* Dacier. Vgl. XIV, 508. —

590. οὔ κέ μοι —. 594. εἰς ἀναβ. wie II, 172; aber auch die Vulgate ist gut, XVI, 449. — 596. Andere Δάκρυσιν αἰὲν ἐμοῖσι. Falsch, vgl. XVII, 103.

Zwanzigster Gesang.

8. γέλω τε, XVIII, 349. — 19. μοι st. τοι —. 41. πρὸς δ' ἔτι, wie XVI, 291; XIX, 10. — 43. τά st. τό —. 86. Vielleicht ἀμφεκάλυψεν· —. 126. ὑπό —. 139. ἄνωγεν, vielleicht ἔειπεν, III, 427. — 143. ἕδραθ' ἐνί —. 160. δρηστῆρες —. 170. ἀτάσθαλα —. 176. κατέδησαν —. 196. ἐπικλώσωνται —. 237. γνοίης χ', οἵη —. 252. ἐν δὲ τε οἶνον —. 259. καταθείς, XIX, 55. — 260. μοῖραν, —. 267. χειρῶν —. 317. ἢ τάδε γ' αἰέν, XVI, 107. — 337. κομίζῃ st. ἵκηται. — 346. γέλω, v. 8. — 347. γελοίων —. 352. γυῖα. — 372. Vielleicht πειραίου —. 381. εἴ μοί τι —. 383. κέ τις —. 390. Vielleicht ἄρ st. γάρ —.

Ein und zwanzigster Gesang.

11. κεῖτο —. 29. τήνδ', ἥν οἱ —. 32. μὲν ἐφόρει —. 86. δειλώ —. 100. ἐν μεγάροις —.

103. Μήτηρ μέν μοί φησι —. Eustath: Μήτηρ — ἕψεσθαι, ἔμφασιν ἔχει τοῦ μὴ ἂν οὕτω γενέσθαι. οὐ γὰρ εἶπεν, ὅτι ἕψεται τινὶ, ἀλλ' αὐτὴ τοῦτό φησι, πινυτὴ μὲν οὖσα οὐκ εἰδυῖα δὲ δηλαδὴ τὸ πρᾶγμα. *Minus recte. Nam ex Od. XX, 131 liquet,* πινυτήν *non ésse* ***prudentem,*** *sed* ***aequam, justam, probam.*** *Et* φησι *hoc loco non est* ***opinatur,*** *sed* ***dicit.***

131. ἤ καί —. 133. ἀπαμύνασθαι. XVI, 72. — 138. κορώνη, Il. IV, 111. — 145. "Ο —. 170. "Η δή; — 180. Vielleicht πεσρηθῶμεν, ἰδ' ἐκτελέωμεν —. 223. 'Οδυσῆϊ δαΐφρονι —. 'Αμφί gehört zu βαλόντε, wie v. 433; VII, 142; XIV, 342; XXIII, 297 u. s. w. — 251. 252. αἱ μὲν — αἱ δ', wie I, 24. — 281. ἄγ' ἐμοί —. 289. ὁ ἔκηλος —. 296. "Λαδ' ἐνί —. 304. Οἱ δ' —. 329. Vielleicht δέ κ' ἐλ. —. 346. Οὔθ' —. 434. θρόνον —.

Zwei und zwanzigster Gesang.

3. εὐπλείην· —. 7. τύχωμι, Herm. H. Cor. 123. — πόροι, IX, 317. — 27. κακῶς, *damno tuo;* vgl. XXI, 369 οὐκ εὖ. — 40. ἔσεσθαι. — 52. βασιλεύοι —. 62. ὔμμι ἐστί, Il. XVII, 324; XXIV, 26. — 69. μετεφώνεε, wie μετέφη XXI, 274. — 99. θέειν. — 102. πάγχαλκον, wie XVIII, 377. — 106. ἀμύνασθαι, wie ἔγχος ἑλέσθαι v. 25; τεύχεα θωρηχθῆναι v. 139. — 131. δ' Ἀγέλεως μετέειπεν, wie v. 247. — 148. χερσί τε δ. —. 175. πειρήναντε —. 198. Vielleicht ἦν κεν ἀγινῇς —. 201. θύρην ἐπιθέντε —. 209. ὁμηλικίη, III, 49; VI, 23. — 210. "Ως φάτ', ὀϊόμενος, —. 216. κτέομεν, wie ἴομεν. — 239. αἰθαλόεντι ὑπὲρ μεγ. μελάθρῳ —. 271. τοὶ δ' ἄρ' —. 288. εἰπέμεν, —. 319. κείσομαι; ὥς —. 330. ἀλύσκανε —. 364. ὑπὸ θρόνου, XVII, 409; VI, 127; XX, 53. Eustath erklärt ὑποπηδήσας δὲ ἐκ τοῦ θρόνου βοὸς ἀπ. β. — 392. εἴπωμι (Matth. Gr. p. 274. 735), vgl. Il. XVIII, 63. — 401. κταμένοισι νέκυσσιν, wie XXIII, 45. — 418. νηλητέες, XVI, 318. — 423. δουλοσύνην, XVII, 13. — 431. Nach γυναιξίν kein Komma, v. 483. — 440. κάτα κοσμ. —. 450. ἀλλήλοις ἐνερείδουσαι· —. 458. Δμωὰς δ' ἐξαγ. —. 465. νεός —. 467. ἵκοιτο —. 489. ἔσταθι ἐν —. 495. ἀνέβη, v. 132.

Drei und zwanzigster Gesang.

8. οἵ τέ οἱ —. 23. ὕπνου ἀνέγ. —. 24. μέγαρον —. 28. ἀτίμεον —. 71. "Η, XXI, 170. — οὔποτε φῆσθα, XIV, 149. — 75. σοι αὐτῇ —.

94. *Harl. in margine* ἔνιοι ἠΐσκεν· ἀντὶ τοῦ ὁμοίου (ὡμοίου) τῇ ὄψει τοῦ Ὀδυσσέως. *Legendum videtur:* Ἄλλοτε μέν μιν ἐΐσκεν ἐνωπαδίως ἐσιδοῦσα. *Eust. et Schol. pro* ἐΐσκεν *legerunt* ἐπέγνω, *cf.* XXIV, 216. — 132. Δμωὰς δ' —. 151. εἴω ἵκοιτο. — 168. ἄλλη γ' —. 171. ἄγ' ἐμοί —. 190. τανυφύλλου —. 201. Ἐν δ' —. 225. ἀριφραδέα —. 251. μαντεύσατο —. 290. ὕπο λαμπομενάων. — 298. γυναῖκες· —. 311. Ἦλθ' ἐς —. 320. Ist unächt. — 361. τόδ' —.

Vier und zwanzigster Gesang.

28. πρωΐ, vielleicht πρῷ —. 33. ἦρῳ —. 45. ἀμφί; wie v. 65. — 46. κείραντο —. 90. θηήσαο st. ἐτεθήπεα —. 103. Παῖδα φίλον Μελανῆος, ἀγάκλυτον —. 107. ἄλλως —. 132. μεταμώνια —. 160. ἐνίσσομεν, —. 204. οὖν st. ἐκ, Il. XXIV, 329. — 216. Εἴ κ' ἐμ' ἐπιγν. —. 217. Ἡέ κ' ἐμ' —. 237. Vielleicht ἐξερέεσθαι, ἐκ.. πειρήσασθαι. Die Vulgate ist aus IV, 119 verdorben. — 253. ἔοικεν —. 256. τεῦ δ' ὄρχατον —. 269. αὐτῷ. — 283. Vielleicht ἔκιχες —. 316. ἀδινάν —. 351. ἀτάσθαλον —. 373. ἀμείνονα —. 389. ἔμαρψεν. — 400. σ' ἀνήγαγον —. 401. Eustath hat μέγα und μάλα. Jenes ist stärker; dieses scheint aus VIII, 413 entstanden zu sein. Callim. Ap. 85. Jov. 91. Cer. 2. 120. — 425. Ἀχαιοῖς, wie v. 96; III, 249; Il. XIV, 253. Dagegen der Accus. Il. X, 52. — 451. Ὃ σφιν —. 457. ἔρεξαν —. 463. μίμνον. — 470. αὐτόθι —. 500. Ὤϊξάν ῥα —. 510. τῷδ' ἐνὶ θυμῷ, XVI, 99; Il. XIII, 485. — 511. οἷ' ἀγορεύεις! So liest Eustath und erklärt: πῶς ποτε τοιαῦτα λέγεις; ὃ καὶ μᾶλλον κρείττον, ὡς ὁμηρικόν. — 515. Eustath hat θεὲ φίλε; vielleicht φίλε Ζεῦ —. 527. Vielleicht πάντας γ' —.

---

4. NOTAE CRITICAE AD ODYSSEAE LIBRUM I.

(Quae legentem fefellissent, transferentem fugere non possunt. *Plin. ep. VII, 9.*)

1. Πολύτροπος] In explicanda hac voce veteres jam interpretes fluctuasse, cum Eustathius docet, tum Etymologici M. auctor, varios ex varia nominis vi derivatos intellectus caute admodum et dubitanter enarrans. Οὐδαμοῦ, inquit, τῆς Ἰλιάδος παλίμβολόν τινα τῶν ἡρώων ὠνόμασε. τάχα οὖν πολύτροπόν φησι τὸν λόγιον, τὸν ἱκανῷ πηδαλίῳ τῇ γλώττῃ χρώμενον, ἐπὶ πολλὰ τρέποντα τὴν διάνοιαν, συνετόν· ἢ πολλῶν ἔμπειρον τόπων (τρόπων legendum cum Scholiaste Homeri). Plurimorum videlicet significatus verborum, origine sua non nisi quae in sensus cadebant notantium, novaverant cultioris aevi homines, ad animi facultates et studia eos transferendo. Qua postquam ratione τρόπος, nativo sensu *conversionem* signans, et *ingenium* et *mores* intelligi coeperat; quid mirum, Grammaticos communi et vulgari sermonis usui assuetos, nominis πολύτροπός interpretationem, prout cuique visum est convenire, modo ad nobile et velox ingenium et versutiam, modo ad voluntatem commutabilem moresque

varios et multiplices deflexisse? Bene quidem Eustathius, τρόπος pro ἦθος nunquam dixisse nostrum, ideoque πολύτροπον non accipiendum esse pro eo, qui alios atque alios induendo mores chamaeleontem referat, vafro et veteratore, qualem Iliadis heroum quemquam dici negat Etymologici M. auctor. Verum si addimus, quod Homeri tempore, mentis facultatibus nondum discretis dialecticorum subtilitate, rationis dotes, sapientia, prudentia, sagacitas, solertia, appetitus simul virtutes, probitatem, fidem, pietatem, innocentiam comprehenderunt; proclive erit intellectu, τρόπον poëtae nostro non magis *ingenium* quam *mores* potuisse dici, et vocis πολύτροπος, quam vulgo sequuntur, interpretationem, πολύμητις, πολύβουλος, συνετὸς, διὰ πολλὴν ἐμπειρίαν πολύφρων, minime esse admittendam. Quid opus argutiis? Familiam verborum a τρέπω oriundorum perlustravi omnem, nec ullum indagare contigit, quod per se (nam νόον ἔπραπε hujus loci non est) ingenii velocitatem vel varietatem spectare videretur; praeter δολίης' εἰλυμένον ἐντροπίῃσι, Hymn. in Merc. 245: quem locum Barnesius et Ernesti *dolosis involutum versutiis* reddunt. At viris doctissimis versionem hanc forte securioribus excidisse putemus, quoniam ἐντροπίας non *versutias*, sed, ne miremini, *fascias* esse, sermonis indicat continuatio. Hesychius habet ἐντροπῶσαι, ἐνδῦσαι. Ad formam τοῦ πολύτροπος duo insuper Homeri nomina composita sunt, ἀπότροπος, Od. XIV, 371, et ὑπότροπος, Od. XX, 332: ambo sensu passivo vel medio, *aversus* illud, hoc *reversus*, sonantia. Et Od. XV, 80 τρεφθῆναι significat, *huc et illuc se convertere, peragrare.* Fuerit igitur πολύτροπος, *qui multum diuque huc illuc se convertit, longe et late vagatus,* πολύπλανος, quo quidem apposito efficacius vel ad Ulyssem πολύπλαγκτον, qui Od. XVII, 511 dicitur, vel ad Mercurium, Ζηνὸς διάκτορα et ψυχοπομπόν, in itinere fere semper versatum, insigniendum (Hymn. in Merc. 13), haud facile invenias. Et illud a me stat, quod, Eustathio teste, veteres notaverunt: ὅτι λαβὼν ἀφορμὴν ὁ ποιητὴς ἐκ τοῦ πολὺ, ὅπερ ἔγκειται τῇ λέξει τοῦ πολύτροπος, ἐπέμεινε τῇ ὁμοιότητι τοῦ ὀνόματος, εἰπών· πολλὰ ἐπλάγχθη. πολλῶν δὲ ἀνθρώπων ἴδεν ἄστεα. πολλὰ δὲ ἔπαθεν ἄλγεα: quae certe iteratio inepta plane fit et insulsa, nisi vocis πολύτροπος notionem, hominibus orbis terrarum imperitis vel maxime memorabilem, quasi iterent sequentia, amplificent atque exornent.

Ibid. Ἔννεπε] ἐκ τοῦ ἔννεπε ἀρχὴ ἐνδέδοται τοῖς καλοῦσι τοὺς ἡρωϊκοὺς στίχους ἔπη, καὶ ἐποποιοὺς τοὺς ποιητάς· νεώτερον δὲ ἡ τοῦ ἔπους χρῆσις ἐπὶ τῶν ποιητικῶς μετρούντων. Ὅμηρος γὰρ, ὡς δι' ὅλης τῆς αὐτοῦ ποιήσεως φαίνεται, τὸν ἁπλῶς λόγον ἔπος φησί. *Eustath.* Non

Horatii, sed Longini auctoritatem secutus videtur Popius, qui miro verborum, sententiarum ac figurarum apparatu, nunc recudendo horridum carmen et elimando, nunc venusta ei et bella ornamenta ferruminando, ne dicam applumbando, cadentem scilicet deliri senis vigorem majestatemque reficere et sublevare conatus est. Nempe quae graeca poëtae Musa attenuate et exiliter dixerat, eadem anglicam tactus mente diviniore interpres ne cantare quidem sed personare docuit:

The man, for Wisdom's various arts renown'd,
Long exercis 'd in woes, oh! Muse! resound.

33. οἱ δὲ καὶ αὐτοί] Οἱ δὲ περισσὸν τὸν καὶ σύνδεσμον, ἢ στικτέον οἱ δέ. *Schol.* Sed liquet, καί ante αὐτός saepissime redundare.

48. Δαίεται] Lectionem καίεται repudiarunt veteres, ἐρῶντος γάρ φασι προσώπου ὁ τοιοῦτος λόγος ἐστί. *Eustath.*

58. Ἀποθρώσκοντα] Elegantiam exquisitam videre sibi videtur Ernesti in verbo ἀποθρώσκοντα de fumo, qui ab igni propellatur ita, ut resilire ab igni videatur. Equidem aut Homeri tempestate hoc vocabulum fumi aeque proprium, ac nostrum *aufsteigen*, arbitror fuisse; aut allucinatum poëtam, qui figura tam ambitiosa, et, si propius accedas, vel similitudinem eludente, hujus loci pathos oppresserit atque exstinxerit.

65. Neque *unquam*, neque *tunc*, quomodo Il. X, 243 vertunt, ἔπειτα esse potest. Sed interrogantis est cum indignatione, sicut latinum *tandem* et *deinde*.

93. πέμψω δὲ Σπάρτην mollius est et exquisitius, ut Σπάρτην a sequenti ἐς pendeat.

95. Secutus sum eam, quam Clarkius praefert, explicandi rationem. Alteram, quam Eustathius amphiboliae studiosus extudit, neque cum verbis neque cum sententia congruere, et κλέος ἐσθλόν saepissime dici pro τιμή, supersedeo demonstrare: nam v. 298 sq. Minerva re vera excitat Telemachum ad gloriam sibi parandam; cf. III, 78; XIII, 422.

115. Ὀσσόμενος est *toto animo cogitans*, ut recte vidit Eustathius; nam cogitandi notio in τὰ φρονέων repetitur. Porphyrii rationem, qui *omen de patris reditu captantem* intelligi vult, quo jure Ernesti meliorem possit judicare, equidem non intelligo.

147 — 149. Post κοῦροι - - ποτοῖο hunc versum, Νώμησαν δ' ἄρα πᾶσιν, ἐπαρξάμενοι δεπάεσσι, agnoscit Romana editio et scholiorum breviorum consarcinator. Recte secusne? Videamus primum de sensu. *Distribuerunt omnibus* (sc. convivis), ἐπαρξάμενοι δεπάεσσι. Quid hoc? Scholiastes ad Od. VII, 183 ἐπαρξάμενος exponit, τὴν ἀρχὴν τῆς πόσεως ποιησάμενος. Praeconem, ait, initium fecisse bibendi, potum

praegustasse. Libaverit igitur, ante quam biberet, necesse est, potionis particula in honorem Deorum defusa: nam plenis poculis libare fas erat. Quo facto poculum denuo impletum porrexerit convivae, qui iterata libatione biberet. Quot res Homerum silentio transiisse cogitemus! Hesychius vocem ἐπάρξαντες explicaturus inter σπείσαντες et ἐπίσταντες dubius haeret. Sed adversus σπείσαντες, praeter ea quae diximus, duae etiam sunt quae faciant res. Primum enim neque libationis neque sacrificii vocabulis τὸ ἐπάρξασθαι annumeravit Pollux I, 1; VI, 6; X, 18. Deinde, quod vel gravius puto, si praeco libatione demum facta porrexisset poculum, significans illa et necessaria vox ἐπάρξαντὲς, neque varietatis, neque sane, quod vulgo garriunt, metri gratia, commutanda erat cum futili ἐπισταδόν, Od. XIII, 54; XVIII, 424. Ex hoc ἐπισταδόν, quod non ἐπισταμένως, *rite*, ut quibusdam placet, sed ἐφιστάμενος ἑκάστῳ, *singulis adstando*, significat, alteram τοῦ ἐπάρξαντες interpretationem Hesychius duxisse videtur, cujus sensus est: Pincernas ἐπαρξαμένους, s. *initio, unde moris erat, facto procedentes, viritim* distribuisse pocula. In eandem hanc sententiam it Scholiastes ad Od. XVIII, 47, qui ἐπαρξάσθω, ἀπὸ τοῦ πρώτου ἀρξάσθω interpretatur. Procedebant autem οἰνοχόοι *dextrorsum*, ἐπιδέξια. Vulcanus Diis ministrans potum Il. I, 597, ἐνδέξια πᾶσιν ᾠνοχόει, non a dextra exorsus, sed a sinistra ad dextram (Recentiorem τοῦ ἐπιδεξίως pro καλῶς significatum, qui ex Glossa Ms. Lips. non erat eruendus, cum jam Eustathius exhibeat, temere huic voci obtrudit Ernesti). Sic et Antinous procos ad tendendum Ulyssis arcum jubet ordine surgere ἐπιδέξια, *dextrorsus*, ἀρξαμένους τοῦ χώρου, ὅθεν τέ περ οἰνοχοεύει, Od. XXI, 142. An vero ἐπαρξάμενοι nihil declarat amplius, quam ἀρξάμενοι in Antinoi oratione? Eustathius ad Od. XXI, 263 ἐπάρξασθαι affirmat esse ἐπὶ τοῖς φθάσασι πάλιν ἄρξασθαι, *supra priores exorsus iterum exordiri*. Et hanc quidem iterandi vim praepositioni ἐπί verbis affixae tribuit et Scholiastes ad Od. VII, 164, ἐπικρῆσαι exponens, ἐπὶ τῷ ὄντι. ἕτερον κεράσαι, *denuo miscere*. Quocum facit Eustathii explicatio, ἐπὶ τῷ προκερασθέντι καὶ ἕτερον κεράσαι· ὅπερ καὶ ἀνακεράσαι ἐστί. Expedita igitur sententia est: *Praecones potum omnibus distribuerunt, rursus incipientes poculis*, i. e. *pocula porrigendi initium facientes ab ea parte, quae ipsis sinistra, convivis dextra erat, et sic dextrorsum ab alio ad alium pergentes*. Et hanc quidem interpretationem confirmant loca, quibus ille versus occurrit: Il. I, 471; IX, 176; Od. III, 338; XXI, 272. Cibo et potu satiatis jam convivis vinum denuo miscebant et distribuebant praecones, quo Diis libaretur. Et vero quoniam libatione semper excipi

videbant versum Νώμησαν —, interpretes ipsi verbo ἐπάρξασθαι, quippe rariori et insolentiori, libandi adhaerere notionem opinati sunt; hoc etiam magis, quod plura ab ἄρχομαι derivata in usum sacrum transierant. Patet igitur, versum Νώμησαν — huic loco, ubi convivari demum incipiunt, maxime esse alienum. In reliquis autem disponendis ordinem ab Eustathio in commentario observatum secuti sumus. Nam apud Homerum primo panis, deinde vinum apponitur, et tunc alacribus dactylis manus ad apposita protendunt: v. c. Od. XVI, 51.

154. Φημίῳ, ὅς τέ νυ πολλὸν ἐκαίνυτο πάντας ἀείδων] Recipio cum Barnesio hunc versum ab Herodoto in vita Homeri servatum. Elegantior enim est et concinnior, quam pro compositione historici, verba poëtae memoriter, prout e re sua maxime futura putaverit, effutientis. Quin necessarius mihi videtur, cum rationem subjiciat, qui vel coactus canere dura procorum corda adeo potuerit delinire cantus suavitate, ut sero demum hospitis adventu sollicitarentur. Nec subsequens abesse debet, ut ne in odium nobis veniat divinus cantor.

203. Lego οὔτοι ἔτι pro οὔτι ἔτι, ne nimia earundem literarum assiduitas aures obtundat, praesertim post οὔτε τὸ in initio praecedentis versus.

204. Δέσματα] Huc respexisse Hesychium in h. v. ait Ernesti. Quamobrem tandem huc, cum δέσματα pro δεσμοί et Od. VIII, 278 occurrat. Sed hoc levius. At vero Hesychius δέσματα non (ut paullo ante δεσμά, pluralem nominis δεσμόν) obviis et proximis vocabulis πέδαι et δεσμοί, sed abstrusiori etiam ἐπιδέσμια illustrat. Cognatum ἐπίδεσμος *ligamen, fasciam, redimiculum* sonat; et hoc sensu τὰ δέσματα veniunt Il. XXII, 468; Hymn. in Apol. 129. Jam vero si licet suspicari, ἐπιδέσμια idem esse quod ἐπίδεσμοι, vel, quod magis placet, corruptum a librario ἐπίδεσμοι, seu potius ἐπιδεσμά (pro δεσμοί enim et ἐπίδεσμοι Attici δεσμά et ἐπιδεσμά dixerunt teste Eustath. ad Od. VIII. p. 311 ed. Bas.); Hesychius ad alterutrum locum respexisse videtur. Nescio, quae viri docti in splendida Alberti editione fortasse notarunt, abunde contentus, quod in hac solitudine Hagenoensi saltem, quae anno 1521 prodiit, uti licuerit.

234. Ἐβάλοντο] Eustathii expositionem, ut sit ἐβάλοντο positum pro ἔῤῥιψαν, metaphora sumta ἀπὸ τῶν κύβων, minime fert, ut alia taceam, reciproca medii vis. H. Stephanus ἐβάλοντο pro ἐν θυμῷ ἐβάλοντο venditat. Sed equidem neque βάλλεσθαι per se idem significare, quod βάλλεσθαι ἐν θυμῷ s. ἐν φρεσί, aut Herodoti βάλλεσθαι ἐφ' ἑαυτοῦ, neque, si maxime concedam hoc, ἐν θυμῷ ἐβάλοντο, *apud se statuerunt*, interpretandum esse censeo. Quare nihil nobis

reliqui est, quam ut alteram lectionem ἐβούλοντο, pro versus ratione leviter inflexam, admittamus. Barnesius βούλοντο putat legendum; sed rectius, me judice, rescribas ἐβόλοντο, quam vocem Hesychius ἐβούλοντο, ἐβουλεύσαντο interpretatur. Conf. Barnes. ad Od. XVI, 387 et Toup. ad Theocr. XXVIII, 15.

249. Ἀρνεῖται] Malim ἀρνεῖσθαι sc. δύναται. Illud enim indicaret, propensioris in nuptias animi fuisse Penelopen; quem nescio cur dissimulaverit. Eustathius ἀρνεῖται quidem exponit; sed ἀρνεῖσθαι quoque, si minus legisse, at suspicatus tamen videtur. τὸ δὲ στυγερὸν γάμον, inquit, τὴν τῶν μνηστήρων αἰνίττεται βίαν. πῶς γὰρ οὐ πολλὴ βία καὶ πτοία, ἔνθα οὐ δύναταί τις ἀρνεῖσθαι τὸ στυγερόν; — 255. Intellige εἰ γάρ, *utinam*, et acriorem habebis orationem.

274—276. Melius mihi hunc locum ita distinxisse videor:

Μνηστῆρας μὲν ἐπὶ σφέτερα σκίδνασθαι ἄνωχθι,
Μητέρα δ', εἴ οἱ θυμὸς ἐφορμᾶται γαμέεσθαι —
Ἂψ ἴτω —

ut ab ἄνωχθι, non vero, quod Eustathio placet, a suppresso ἀπόπεμψον pendeat μητέρα. Ob interjectum orationis membrum, per infinitivum exiens, non licuit tantum poëtae, sed necesse etiam fuit, mutato τῷ ἂψ ἰέναι, quod sequi debebat, in ἂψ ἴτω, vehementiam addere sermoni.

320. Ἀνόπαια] Ne moremur circa interpretes, quibus dea modo ἀφανής, modo ἀνωφερής, modo ἄφωνος, modo ut avis ἀετώδης καὶ φήνῃ ἐοικυῖα, modo ut πανόπαια sive hirundo, evolavisse dicitur. Alii enim hanc vocem ex remotis fontibus contra analogiam derivarunt; alii temere, quae anxie circumspectantibus primo occurrerant, commenti videntur. Lectio ἀν' ὄπαια sola est graeca, cum verbo διέπτατο, *pervolavit* (non *avolavit*) sola omnium congruit, et sensum efficit optimum. Mirari non debemus, in prisco Ionum sermone inveniri voces, quas ceterae recentiorum dialecti vel ignorent prorsus, vel aliis modis efferant. Illi ὄπαιον dixerunt foramen camerae aut lacunaris, per quod fumus flammae in foco et ignitabulis aeneis, quibus pro lucernis utebantur, ardentis exibat. Cum vero Ulyssis aedes binis constaret contignationibus, bina etiam, alterum lacunaris alterum tecti, foramina sive ὄπαια fuisse necesse est. Vocem ὄπαιον et Empedocles poëta usurpavit, de igne dicens, καρπαλίμως δ' ἀν' ὄπαιον —. Mutila oratio est, quia Eustathius ἀνόπαιον adjectivum esse putavit cum nomine πῦρ conjungendum. Verba Plutarchi in Pericle, τὸ δ' ὄπαιον ἐπὶ τοῦ ἀνακτόρου Ξενοκλῆς ἐκορύφωσε, H. Stephanus subjungit interpretationi: *Foramen, per quod fumus e furno aut camino exit* (De altera, *foramen ollae*, mox locuturus sum). Ὀπαίαν Atticos appellasse tegulam,

in qua esset foramen, Pollux docet l. II. *Ὀπαίαν δὲ οἱ Ἀττικοὶ τὴν κεραμίδα ἐκάλουν, ἡ τὴν ὀπὴν εἶχεν.* Confirmat hoc Moeris Atticista: *Ὀπαία, κεραμὶς, δι' ἧς ὁ καπνὸς ἐξεῖσιν, Ἀττικῶς· καπνία, Ἑλληνικῶς.* Pollucis verbis falsus, opinor, Stephanus, *ὀπαίαν* tam esse, quam *ὄπαιον* illud, *foramen* ollae, sive *ollam perforatam*, statuit, quia *κεραμίς* scilicet et vas fictile esse potest: quam miram explicationem vel Ernesti in lexicon suum retulit. Non ita parvum fuisse hoc foramen tegulae, satis est argumenti, quod dicit Xenarchus apud Athenaeum XIII, 3 moechos *δι' ὀπῆς κάτωθεν ἐκδυναι στέγης.* Quocirca *κεραμίς* forsan non tegula, sed pars tecti, intelligenda sit. An malis, Graecos adeo magnas coxisse tegulas? Hesychius vocem *ὀπαία* bis interpretatur. Primo: *Θυρὶς ἡ ἐκ τοῦ κεράμου* (Pollux p. 289 tradit, non suo tempore solum *κέραμον* fuisse vocatum ipsum *τέγος*, sed Aristophanem quoque ita appellasse in Cocalo). Deinde: *Κεραμὶς ἡ τὴν κάπνην ἔχουσα.* Quem quidem locum temere tentavit Fischerus ad Moerida Atticistam, pro *τὴν κάπνην, τὸν καπνόν* reponendo. Quid enim, quaeso, tegula fumum habens? Voce *κάπνη* et Aristophanes, notante Stephano, et veteres, quos ego secutus sum, Homeri enarratores pro camino utuntur. Haec illorum verba apud Eustathium: *Ἀνὰ τὴν ὀπὴν τὴν ἐν μέσῳ τῆς ὀροφῆς, ἣν καὶ πάπνην καὶ καπνοδόκην* (al. et *καπνοδόχην*) *ἐκάλουν. ἡ διὰ τῆς ὀπαίας, φασὶ, κεραμίδος. ἐστὶ δὲ αὕτη, ἡ τὴν κάπνην, φασὶ, ἔχουσα.*

337. *πολλὰ γὰρ ἄλλα, ἀντὶ τοῦ ἐπειδὴ πολλὰ ἄλλα. Eustath.* Recte. Vide locum Hermogenis laudatum a Clarkio ad Od. X, 190. Nostrum *Ja* caussale eodem modo antecedit apodosin.

370. *καλόν* h. l. *pulcrum, jucundum* est, non vero *honestum*, ut Clarke vertit: vid. IX, 3. — 373. Asperitati medetur lectio *ἵν' ὔμμιν*, quam Ernesti reperit in Ms. — 383. Procul dubio reponendum est *τὸν δ' αὖτ' —*: vid. IV, 641; XVIII, 283.

392. *Οὐ μὲν γάρ*] Vim particulae *οὐ* saepe auget hoc *γάρ:* Od. VIII, 159; X, 202; XIX, 591. Nostratum conjunctiones, *denn, doch* et *ja*, nescio an omnes *τοῦ γάρ* significatus exhauriant. Fugit hoc Fischerum, cum in Platonis apologia Socratis p. 93 verba, *νῦν δὲ οὐ γὰρ ἔστιν*, incisione post *δέ* facta, dirumperet; neque adeo, qui in nostram linguam transtulerim istam depravationem. Ita enim vertendus erat locus: *Nun aber habe ich ja nichts.* Simillimus est locus Aristophanis in Pluto v. 423. *Βλ. Ἴσως Ἐριννύς ἐστιν ἐκ τραγῳδίας· Βλέπει γέ τοι μανικόν τε καὶ τραγῳδικόν. Χρ. Ἀλλ' οὐκ ἔχει γὰρ δᾷδας. Bl. Vielleicht ist sie eine Furie aus der Tragoedie; ihr Anblick hat wenigstens etwas*

Rasendes und Tragisches. Chr. Aber sie hat ja keine Fackeln! Errat Scholiastes, ἀργόν judicans τὸ γάρ, ὡς ὑποτασσόμενον τοῦ ἀλλά.

402. *Δώμασιν οἶσιν*] Quod alii legunt δ. σοῖσιν, librarii olet vel incuriam, vel male curiosam sedulitatem. Satis enim constat, poëtas ὅς et ἑός de omnibus dicere personis. Et frequentes isti sibili τοῦ κιβδηλοῦ Pindaro in δώμαΣι ΣοῖΣιν ἀνάΣΣοις aures vel minus delicatas raderent.

423. *Μέλας ἐπὶ ἕσπερος ἦλθε*] Ernesti mutat: Ἐπεὶ ἕ. ἦ. *Cum vesper venisset:* Sic enim semper dicere Homerum, cum sequatur δὴ τότε. Equidem ex locis, quos excussit vir doctissimus, nil effici amplius video, quam facile confundi ἐπί cum ἐπεί, et particulis δὴ τότε praemissas saepe esse ὅτε vel ἐπεί. Sed semper antecedere tale verbum, hoc vero demonstrandum fuit, nec potest ullo modo demonstrari. Vid. Od. XII, 270; XV, 228; XVII, 296. 301; XIX, 35. Cur nihilominus tamen versioni meae particulam *Als* inseruerim? Nimirum ut ambo versus, haud secus ac graeci, similiter caderent.

---

5. RANDGLOSSEN ZU HYMNEN.

Hymnus auf Apollo.

4. *τιταίνει.* al. τιταίνῃ. Fort. τίταινε. Non enim jam tendit arcum, sed eum, quem ante *tetenderat*, gestat humeris. — 19. „Pro πῶς γάρ commemoratur lectio πῶς τ' ἄρ, vel πῶς δ' ἄρ, quod melius. Ern." Imo pejus; γάρ est interrogativum. — 20. νόμοι, Barn. — 30. Κρήτη τ' —. 32. Πειρεσίαι, Ruhnken. — 51. εἰ γ' οὐκ ἐθέλεις —. 57. ἀγινῶσιν —. 59. εἰ βόσκῃς τὸν ἄνακτα· θεοὶ δέ τε δηρὸν ἔχωσι. — Nach v. 81. Δεξαίμην, καί κεν περιτιμήεσσα γενοίμην. — 125. ἀπήρξατο, primitias dedit. — 142. ἄν st. αὖ... ἄκρας st. ἀνέρας —. 165. Ἀλλ' ἄγεθ' ἱλήκοι μὲν Ἀπόλλων Ἄρτεμ. Thucyd. — 171. ὑποκρίνασθ' εὐφήμως. Ruhnken. — 174. ὑμέτερον —. 197. οὔτ' ἐλαχεῖα —. 217. ἠδὲ Μαγν. —. 218. Ἰαωλκόν —. 228. ὕλη. — 246. ἄγχ' αὐτῆς —. 276. Fort. Δελφούσῃ —. 284. ἐπικρέμαται. — 317. ὃν τέκον αὐτή. — 343. δὴ 'πειτα —. 370. τὴν δέ —. 416. εἰ μενέοι —. 431. F. ἐπί st. ἐπεί —. 545. F. Λητόος st. Λητοῦς —.

Hymnus auf Hermes.

136. F. νέησι φονῇς —.

Hymnus auf Dionysos.

14. μειδιόων ἐκαθῆστο —.

II. HESIODUS.

Ἔργα καὶ ἡμέραι.

19. *Γαίης τ' ἐν ῥίζῃσι, καὶ ἀνδράσι πολλὸν ἀμείνω·* ***hominibus meliorem*** —.

21. *Εἰς ἕτερον γάρ τίς τε ἰδὼν ἔργοιο χατίζει,*
Πλούσιον, ὃς σπεύδει . . . (ut v. 24)
Alium enim quis intuens laboris est cupidus,
Locupletem, qui contendit —.

37. *ἄλλα δὲ πολλά* st. *τε* —. 56. *Σφίν τ' αὐτοῖς* — Tzetz. p. XII. b: *Ὑμῖν τοῖς ἐφευρεταῖς καὶ ὕστερον γενησομένοις γενήσεται τοῦτο κακὸν μέγα.* cf. Procl. p. XII. a. — 58. *ἑὸν κακόν.* Wolf. prol. CCXLIX. — 91. *Νόσφιν ἄτερ τε κακ.* —. 93. Ex Od. XIX, 360. ***Videtur esse glossema versus antecedentis, nisi ibi legatur*** *Κῆρας* ***ex libro Moschopuli, qui*** *θανάτους* ***interpretatur.***

121. 122. **Nach den Lesarten bei Plato im Cratylus:**
Οἱ μὲν δαίμονες, ἁγνοὶ ἐπιχθόνιοι καλέονται,
Ἐσθλοὶ, ἀλεξίκακοι —.

169. *Τηλοῦ ἐπ'* st. *ἀπ'* —. 261. *βασιλέων* —. 263. *βασιλεῖς* —. 283. *ἠδὲ* st. *ἐν δὲ* —. 286. *Σοὶ δ' ἐγὼ ἐσθλ' ἐρέω νοέων* —. 294. **Ohne Klammer, wie 317 und 318.** — 319. *ἀνολβίῃ* — *ὄλβῳ* —

357. *Ὅς μὲν γάρ κεν ἀνὴρ, ἐθέλων ὅγε, κἂν μ. δ.* —

468. *νῶτ' ἐκτείνῃς* st. *νῶτον ἴκηαι* —. 490. *ἰσοφαρίζοι* —. 495. *ὀφέλλοι* —. 497. *πιέζῃς* —. 500. *κομίζειν* —. 533. *βροτοί* st. *βροτῷ* —. 561—563. **Ohne Klammer.** — 594. *πρόσωπα* —. 599. *εὐαῆι* st. *εὐαέϊ* —. 634. *Πλωΐζεσκ' ἐν* st. *πλωΐζεσκειν* —. 647. **Ohne** *δὲ* **nach** *βούληαι* —. 655. *τὰ δὲ,* ***illa praemia, i. e. illic.*** — 692. *Δεινὸν δ'* —. 693. *φορτία μαυρωθείη* —. 721. *ἐκ κοινοῦ πλείση τε* st. *δέ.*

805. ***Ante v. 805 excidisse videtur hic, quem Clem. Alex. Strom.*** **V, p. 560** ***servavit:***
Ἑβδομάτῃ δ' αὖθις λαμπρὸν φάος Ἠελίοιο —.

817. *Νέα δὲ* st. *Νῆα,* Od. IX, 283. — 820. *παῦροις* — *ἀρίστη* —.

Θεογονία.

30. 31. ὄζον Δρέψασαι —. 32. κλύοιμι st. κλείοιμι —. 48. γε καί st. θεαί —. 97. φίλωνται —. 196. 199. 200. Unächte Verse.

217. Καὶ Ποίνας, τὰς Κῆρας. — Νηλεόποινος leitet man von νηλεής, und versteht, unbarmherzig strafend. Wie? wenn es von νηλεός, unabirrend, abstammte? Ἠλεός, irre, irrsinnig, hat Kallimachus Fr. 173. 174. Dann hiesse es, unfehlbar strafend: dasselbe was νηλιτόποινος Orph. Arg. 1362, welches Ruhnken *ep. crit.* p. 92 herstellte, und auch dem Hesiodus, aber ohne Noth, geben wollte. — Ποίνας, τὰς Κῆρας: wie ἕκτη δ' ἡ μέσση, Erg. 782. Κῆρες Ἐριννύες, Aesch. sept. a. Th. 1058. Eur. El. 1252. —

230. Δυσνομίην τ' —. 284. ὅς st. χ' ὡ —. 323. 324. Unächte Verse. — 331. Τρητοῖο, Νημείης τ', *Treto et Nemeae* —. 340. Ἀχελῷον τ' —. 349. καὶ Ἠλέκτρη, καὶ Ἰάνθη. H. in Cer. 419. — 351. Ῥοδεία τ'. H. in Cer. 420. —

427. τῇ γέρας st. καὶ γ. —. 447. πολλῶν δ' ἐκ —. 450. ἐκείνην. Fort. ἐκείνῃ, *ejus auxilio?* — 532. ταῦτα φραζόμενος st. ταῦτ' ἄρ' ἁζόμενος —. 564. ἀνθρώποισιν, ἐπί —. 605. ὅγ' οὐ st. ὅδ' οὐ, *ille quidem non sine opibus;* cf. Erg. 357. — 653. ὑπό st. ἀπό —. 658. Σῇσι δ' ἐπιφροσύνῃσιν ὑπό —. 682. Τ. ἠερόεντα ποδῶν, αἰπ. —. 717. τοὺς μὲν ὑπό —. Fort. τούς ῥα μυχῷ —. 754. Μίμνει τήν —. 801. ἀπαμείρεται —. 855. Πλῆξε δ' —. 895. Πρώτην γάρ —. Fort. ἄρ'? — 927. οὐ st. ἐν —. 961. Ἡ δέ τέ οἱ —.

Ἀσπίς.

59. πατέρα, ὅν —. 108. Ἀλλ' ἄγε —. 140. Οὔτ' ἂν ῥῆξε —. 147. ἀπλάτων —. 156—159. Aus Il. XVIII, 535. — 199. ἐν χερσὶν ἰδὲ χρ. τρυφ. —. 202. κιθάριζεν ὁ Λητοῦς —. 230. ἄπλατοι, wie v. 250. — 246. ἕκτοσθεν. π. ἴσαν (Schol.) —. 291. ἔπιτνον st. ἔπιπλον —. 293. οἱ δ' αὖτ' ἐν ταλάροις —. 298. ἀργυρέῃσι —. 299. Unächt. — 341. Σμερδαλέον ἵπποισιν ohne θ' —.

Fragmenta.

IV. Eustath. Il. I, 496.

9. Ἣν δίῃ Ὑρίῃ Βοιωτίῃ ἔτρεφε κούρην. —

V. Eustath. Odyss. XIII, 401. Suid. μαχλοσύνη.

2. κνύος st. κρύος —. 3. δέ st. γάρ —.

XVII. Strabo VII. p. 495 (321).

3. λᾶας st. Ἀλέας —.

XX. Strabo XIV. p. 951 (642).

3. *ἄταρ μέτρον* st. *ἄτερ μέτρου* —. 4. *οὔ κε δύναιο* st. *οὐκ ἐδύναο* —.

XXI. Strabo IX. p. 649 (424).

1. *Ὃς παρὰ Πανοπίδα προρέει Γλήκωνα* oder *Ὃς παρὰ μὲν Πανοπῆα ῥέει* —.

XXIII. Strabo VII. p. 300.

Λιγυάς st. *Λιβυάς* —.

XXIV. Strabo VII. p. 504 (327). Schol. Sophocl. Trach. 1174.

ἤκεν mit Casaubonus st. *ἦεν* —.

XXVII. Pausan. IX. p. 605.

6. *χαίρωνος* st. *χείρωνος* —.

XXVIII. Schol. Apollon. I, 156. Schol. Vill. Il. II, 336.

1. 2. *Δώδεκα γὰρ ...... χρόμιός τε*, Zusatz von Heinsius, gestrichen. —. *Πέρι* —. *κλύμενόν τ' ἀγέρωχον, ὄλβιον* —.

XLII. Schol. Pind. Nem. III, 21. Ol. VIII, 26.

6. *πρῶτοι* st. *πρῶτον* —.

7. *πτερὰ ποντοπόροιο* st. *κυανοπρώροιο* —.

XLIV. Schol. Soph. Trach. 269.

6. *Ἀντιόχη κρείουσ' ἁπαλόν* st. *κρείουσα παλαιόν* —.

XLVI. Athen. XI, 14. Hesych. ἐπιμαίεσθαι, Hemst.

1. *βοός* st. *βιοῦ* —.

XLVII. Athen. X, 7.

1. *ἄχθος* st. *ἔχθος*. Asp. 400. —

LVII. Clem. Alex. adm. ad gent. Strom. V.

2. *οἱ* st. *σοί* —.

LX. Schol. Lycophr. 682.

1. *Ζεῦ πάτερ, εἴθε μοι, εἴθ' ἥσσω γ' αἰῶνα βίοιο* —. 2. *ἐναίσιμα* st. *αἴσια* —. 4. *ὅς γέ με* —. 5. *ἔτι* st. *ἔτη* —.

LXI. Schol. Lycophr. 683. Apollod. III, 6.

1. *Ἴην* st. *οἴην* —. 2. *Τῶν* st. *τάς* —.

LXIX. Aspasius in Aristot. Eth. III. p. 43.

1. *ὦ τέκος* st. *τέκνον* —. 2. *τέκνωσε* —. 3. *αἱ del.* —

III.

Pindar's erster pythischer Chor,

nebst einem Briefe an Herrn Hofrath Heyne.

Auf den Wagensieg Hieron's, des Aitnaers und Syrakosers. [1])

Deutsches Museum. 1777. St. 1.

Goldne Harfe Apollon's,
Der violenlockigen Musen Lenkerin ihm! [2])
Welcher der Tanz, der Freudenfürst,
Und der mitertönende Chor gehorcht,
Wann du den Reigengesängen 5
Mit Herrscherstimme voranhallst: [3])
Selbst den zuckenden Strahl
Des ewigen Feuers löschest du; [4])
Und auf dem Stabe Zeus schläft der Adler,
Die gewaltigen Schwingen beide herabgebreitet, 10
Der Vögel König!
Denn eine Schattenwolke,
Der Wimper sanfte Fessel ihm,
Umströmtest du seinem gebognen Haupte;
Und der Schlummernde regt den aufgebrausten Rücken, 15
Gezähmt von deinem Stimmengeschoss. [5])
Selbst der wilde Ares
Lässt sinken die scharfe Kriegeslanze,
Und schwindet in süsse Betäubung hin!

---

1) Hieron, König von Syrakus, liess sich auch als Bürger von Aitna, einer Stadt am Berge dieses Namens, die er neu bevölkert hatte, ausrufen.

2) Purpurn und violet heisst bei den Dichtern oft dunkelfarb.

3) Die Chöre wurden von tanzenden Sängern aufgeführt. Der Vortänzer unterstützte den Tact mit der Harfe. So bildet sich hier der Dichter auch die Chöre der Musen im Himmel, die Apollon anführt.

4) Selbst der Donnergott Zeus schläft vor Wollust ein, und der Blitz entsinkt seinen Händen.

5) Die Reize der Musik und Poesie vergleicht Pindar häufig mit Pfeilen und Lanzen.

Denn auch der Götter Herzen 20
Treffen die Wonnepfeile,
Die des Latoïden kluge Hand
Und der tiefgegürteten Musen schnellt. [6])

Was aber Zeus nicht liebt,
Auf der Fest' und im brausenden Weltmeer, 25
Das schaudert zurück
Vor dem Hall der pierischen Stimme!
Auch der im grausen Tartaros liegt,
Typhos, der hunderthauptige Götterfeind! [7])
Ihn erzog Kilikia's ruchtbare Höhle; 30
Doch jetzt lasten ihm Kyma's
Meerumstürmte Gestade
Und Sikelia die zottige Brust,
Fesselt ihn an seine Himmelssäule
Der flockengraue Aitna, 35
Des ewigstarrenden Schnees Pfleger.
Aus dessen Klüften verzehrendes Feuer
In hellen Bächen hervorstürzt.
Des Tages entwallen dem Gluthstrom
Funkelnde Rauchwolken; 40
Aber im Dunkel schleudert die wirbelnde Purpurflamme
Felsen mit Donner in die Tiefe des Meers!
Und jenes Scheusal strudelt
Die schrecklichen Feuerfluthen empor!
Ein graulich Wunder anzuschaun! 45
Graulich selbst vom Waller zu hören,
Wie an Aitna's Schattengipfeln [8])
Und am Grunde gekettet er liegt,
Den ganzen Rücken vom schroffen Lager durchharbt!

O Zeus, schau gnädig herab 50
Von des fruchtvollen Eilands Stirne,
Deinem heiligen Berge; [9])
Dessen benachbarte Namenstadt
Ihr hoher Bevölkrer geehrt hat!
Denn sie nannt' auf der pythischen Bahn [10]) 55

---

6) Tiefgegürtet, des Wohlstands halber.

7) Der Himmelsstürmer Typhos oder Typhon hatte hundert Drachenköpfe. Die schrecklichen Ausbrüche dieses Vulkans unter Hieron's Regierung scheinen das folgende Gemälde veranlasst zu haben.

8) Mit seinen hundert feuerspeienden Köpfen.

9) Zeus ward auf Aitna besonders verehrt.

10) Bei Delphoi, welches vor Alters Pytho hiess, ward das Andenken an Apollon's Sieg über den Drachen Python, anfangs alle acht und nachmals alle vier Jahre, mit ritterlichen Spielen gefeiert. Die Sieger wurden mit Lorbeer gekränzt, und waren der Stolz ihres Vaterlandes.

Der Herold, der ausrief
Hieron's glänzenden Wagensieg!
    Meerwanderer freun im Beginn der Fahrt
Sich des treibenden Segelwindes,
Der ihnen auch glückliche Heimkunft weissagt: 60
So ahn' aus diesem Zeichen die Stadt
Künftiger Kränz' und Siegesrosse Ruhm,
Und der Triumph schönhallender Feste.
    Lykia's und Dalos Herrscher, o Phoibos!
Der parnasischen Quelle Kastalia Freund, 65
Schleuss diesen Wunsch in dein Herz
Und das heldenprangende Land!
    Denn von den Göttern empfahn
Alle Menschentugenden Kraft;
Und Weis', und Starke des Arms, 70
Und Redegewaltige blühn!
    Drum schwing' auch ich, der Sänger jenes Manns,
Mit sichrer Faust, der Begeisterung eherne Lanze,
Die nicht von der Bahn abschwankt,
Und alle mit siegendem Fluge beschämt. [11]) 75
    O ström' ihm die ganze Zukunft
Heil zu, wie jetzt, und Gaben der Macht,
Und tilge der Leiden Gedächtniss aus! [12])
Denn ach! er weiss noch, welche Schlachten
Er mit duldender Seele schlug, 80
Als sie aus den Händen der Götter
Ehre, die kein Hellane sich pflückt,
Der Seligkeit stolze Kron' empfingen! [13])
Wie Philoktet's war sein Kampf, [14])
Der selbst Hochherzige zwang, 85
Ihm Freundschaft zu schmeicheln.
Aus Lamnos, wo der Schwärende wehklagte,
Brachten göttliche Helden
Poia's pfeilegerüsteten Sohn,
Der Priamos Burg zu zertrümmern, 90

---

11) Durch Gottes Kraft siege ich über alle Dichter, die Hieron besingen.

12) Hieron hatte den Stein.

13) Als Hieron und sein Bruder Gelon sich die Oberherrschaft von Syrakus (die der Dichter hier die Krone aller Seligkeit nennt) erstritten.

14) Philoktet besass des Herkules, mit dem Blute der lernäischen Schlange vergiftete Pfeile. Er verwundete sich mit einem den Schenkel, und ward auf dem Zuge nach Troja in Lemnos zurückgelassen. Da aber Troja ohne jene Pfeile nicht zu erobern war, wurde Philoktet von dort abgeholt. Die besonderen Anspielungen dieser Geschichte lassen sich nur rathen.

Und zu enden der Danaer Arbeit,
Er, der Kraftloswankende!
Gesandt vom Schicksal war.
Wie ihm, sei auch Hieronen Gott
In der Folgezeit ein Helfer, 95
Und schenk' ihm, was sein Herz erfreut!
Muse, lass vor Deinomenes auch [15])
Den Preis des Siegergespannes hallen;
Nicht fremde Wonn' ist des Vaters Triumph!
Wohlan! ein liebliches Lied erhebe 100
Aitna's Beherrscher,
Dem Hieron diese Stadt,
Beseligt mit der göttlichen Freiheit
Des Hyllischen Gesetzes, gab. [16])
Denn Pamphylos und der Heraklier Enkel, 105
Am Saume Taygetos, [17])
Halten noch stets, Dorier sie!
Aigimios alte Gebote.
Herstürmend vom Pindos,
Eroberten Amyklai die Starken, [18]) 110
Der Tyndariden auf Strahlenrossen
Hochberühmte Gefährten,
Durch blutige Lanzen verherrlicht!
Schaff', und immer, o Zeus,
Dass ihnen gleich an Seligkeit 115
Die Bürger und Fürsten am Wasser Amenas
Ein wahrer Leumund preise! [19])
Durch dich stimme der herrschende Greis,
Dem der Sohn und das Volk gehorcht,
Beide zur harmonischen Ruhe! 120
Erhöre mein Flehn, o Kronion!
Dass in friedlicher Heimat der Phoiniker
Und das Schlachtgebrüll der Tyrsaner bleibe,

---

15) Deinomenes, Hieron's Sohn, Statthalter der Stadt Aitna.

16) Die neuen Einwohner von Aitna (sonst Katana) waren dorisches Stamms, und bekamen die Gesetze der Sparter, die auch Dorier waren. Zu den Doriern rechnete sich auch Herakles Nachkommenschaft; daher nennt Pindar das spartische und dorische Gesetz hier das Hyllische, von Hyllos, Herakles Sohne.

17) Pamphylos, Aigimios Sohn, war einer von den berühmtesten Ahnen der Sparter. Taygetos, ein Berg in Lakonien.

18) Die Dorier, die sich in Lakonien (Amyklai war eine Stadt darin) niederliessen, kamen vom Pindos, und verdienten wegen ihrer Tapferkeit, Mitbürger der göttlichen Zwillinge zu sein.

19) Gieb, dass die Aitnaer (der Amenas fliesst durch die Stadt) eben so bieder und berühmt werden, als ihre Vorfahren, die Sparta einnahmen. Schenk' ihnen Eintracht und Frieden.

Geschreckt von der Schmach der Orlogsscheiter
Vor Kymai! 125
Der jene Vertilgung gleicht,
Da der Syrakosische Führer
Von den flüchtigen Schiffen herunter
In die Wogen die Jünglinge stürzte,
Und Hellas der drohenden Knechtschaft entriss.[20]) 130
Aus Salamin wähl' ich die Siegesblumen
Den Athenaiern zum Kranze;
In Sparta feir' ich Kithairon's Schlacht,
Beide triefend vom Blute
Der bogenkrümmenden Meder: 135
Doch an Himeras schönem Gestad'
Erschalle Deinomenes Söhnen der Chor,
Den ihr zerschmetternder Heldenarm errang![21])
Wess Rede weislich von vielem
Das Ragende nur in Kürze drängt, 140
Dem folget weniger Tadel.
Ueberladende Fülle schläfert
Die eilenden Gedanken ein;
Und fremder Ruhm drückt heimlich das Herz,
Am meisten, wenn das Verdienst auch fremd ist. 145
Doch besser als Mitleid ist Neid!
Strebe fort in der Tugend!
Mit gerechtem Steuer lenke das Volk,
Und auf der Wahrheit Ambos
Schmiede den Richterspruch![22]) 150
Ob Kleines dir auch entglimmt,
Dir achtet man's gross;
Vieler Herrscher bist du, viele
Merken auf beides, und scharf!
Dem edlen Triebe getreu, 155
Den süssen Klang der Unsterblichkeit zu hören,
Verachte der Kosten Scheu,
Und spanne, gleich dem Piloten,

---

20) Die Tyrrhener (Tyrsaner) waren kurz vorher bei Kymai, und die Karthager (Phoiniker) vor einigen Jahren beim Flusse Himeras geschlagen worden, als sie gemeinschaftlich mit Xerxes Griechenland bekriegten.

21) Der Athener grösster Ruhm ist die Schlacht bei Salamin, der Sparter, die Schlacht bei Kithairon oder Thermopylai; aber Hieron's und seiner Brüder, deren Vater Deinomenes hiess, der Sieg über die Karthager am Himeras.

22) Das stärkste und feinste Lob auf Hieron! Der Dichter sieht so viel Rühmliches vor sich, dass er, um nicht Ueberdruss und Neid zu erregen, zusammendrängen muss. Bleib gerecht, und ein Freund der Wissenschaften!

Das schwellende Segel empor!
Nie bethöre dich, o Freund, 160
Des Schmeichlers listige Zunge!
Der Ruhm allein glänzt in die Nachwelt,
Und verkündigt die Thaten des gestorbnen Manns
Dem Redner und Sänger!
Nie schwindet Kroisos milde Tugend: 165
Doch ihn, den Verbrenner im ehernen Stier,
Den Wüthrich Phalaris,
Verabscheut überall das Gerücht,
Ruft keine Harfe des häuslichen Mahls
Zu der Jünglingsstimmen holden Gemeinschaft.[23]). 170
Glücksgenuss ist der erste Kampfpreis,
Edler Ruf das zweite Loos;
Wer aber beides fand und errang,
Den schmückt die erhabenste Krone.

An Herrn Hofrath Heyne.

Von den pindarischen Oden, die ich nach Ihren Vorlesungen über diesen Dichter verdeutschte, hatte diese das Glück, Ihnen am meisten zu gefallen. Ich habe nach der Zeit eingesehn, dass Ihr Lob wohl nur Aufmunterung war, und es für Pflicht gehalten, Ihren Ausspruch, so gut ich könnte, zu rechtfertigen. Hier bringe ich Ihnen, was ich gekonnt habe.

Die Erklärungen sind für diejenigen, für welche die Uebersetzung ist, für Ungriechen. Denn ich nehme es für Satire, wenn Sie unsern Deutschen den Geschmack an Gedichten absprechen, wobei man etwas wissen muss. Ich bin mit einigen Frauenzimmern bekannt, die Klopstock gerne lesen, und denen ich beim Vorlesen dieser Ode nur weniges erklären durfte. Eine Abhandlung über Pindar's Genie, Manier, Strophenbau, Wortbau, Klangbau, und andere solche Sachen, vorauszuschicken, fand ich unnöthig. Wen Gott liebt, den entzückt Händel und Emanuel Bach, ohne dass er die Regeln der Setzkunst, oder gar die Ausrechnung der Töne versteht; die verworfnen Ungeheuer mögen noch so viel Theorie besitzen, sie schaudern zurück, und speien, wie Typhos, Feuer und Flammen gegen die Himmelssöhne.

---

23) Der lydische König Kroisos ist als Freund der Gelehrten bekannt. Solon lebte an seinem Hofe. Phalaris hingegen verbrannte den Künstler Perilaos in seinem eignen Kunstwerke.

Ihnen habe ich von einigen Stellen meiner Uebersetzung Rechenschaft abzulegen, und ich wage die Ketzerei, es in deutscher Sprache zu thun. Die Gründe, weswegen unsre meisten Mitzünfter die lateinische so innig lieben, fallen bei mir weg; denn ich verlange weder Grobheiten zu sagen, noch bei den Ausländern durch meilenlange Citate berühmt zu werden. Ich will lieber Ciceronen, für dessen Nachahmer wir uns doch gerne ansehn lassen, nachahmen, der sogar solche Wissenschaften, für welche er seine Sprache erst bilden musste, lateinisch und nicht griechisch abhandelte; als unsern Deutschfranzosen, die eine Ehre darin suchen, ihre Muttersprache nicht zu verstehn, und eine fremde zu radbrechen. Und ich rede ja mit Heynen, der selbst einen Beweis giebt, dass man auch im Deutschen über die Alten recht gute Sachen sagen kann.

Ich würde mich als einen unwürdigen Schüler von Ihnen ankündigen, wenn ich vorher noch die Freiheit, die ich mir nehme, oft anderer Meinung zu sein, weitläuftig entschuldigte; denn Sie ziehen keine sklavischen Nachbeter, sondern freie Untersucher.

V. 1. Die goldne Harfe Apollon's, welche die Musen anführt, und den Donnergott mit seinem Adler, und den ungestümen Ares einschläfert, muss im eigentlichsten Verstande genommen werden; sonst schwanken die Begriffe zwischen Himmel und Erde. Ich unterscheide die Worte, wie Sie, aber in der Erklärung folge ich mehr dem einen Scholiasten. *Κτέανον* verbinde ich mit *Ἀπόλλωνος*, Apollon's Eigenthum! und erkläre *ἰοπλοκάμων σύνδικον Μοισᾶν*, als einen Beisatz; denn *καί* hat oft den Sinn von und zwar, ob es gleich zu edel ist, um so übersetzt zu werden. Ginge *σύνδικον* (wie man's gewöhnlich erklärt) mit auf *Ἀπόλλωνος*, so hätte Pindar, so viele Freiheiten auch seine Sprache dem Dichter erlaubt, es nicht zwischen *ἰοπλοκάμων Μοισᾶν* einschliessen, sondern entweder vor, oder kühner, nach *Ἀπόλλωνος* setzen müssen. *Τᾶς ἀκούει μὲν βάσις* bis *ἐλελιζόμενα* ist die Bestimmung jenes Beisatzes. Apollon's Eigenthum, o goldne Harfe, Gehülfin der Musen, die du ihren Tanz und Gesang unterstützest! Dass *ἀοιδοί* auch von Mädchen gilt, merke ich nur für die Laien an. Im 8. V. (ich lese *σβεννύεις*) fängt nicht ein neues Lob, sondern erst das Lob der Harfe an, die, wenn sie in Apollon's Händen die Musen zum Chortanz anführt, alle Götter in süssen Schlummer tönt.

V. 8. Ich sehe nicht, warum ich mir hier grade eine Versöhnung des erzürnten Donnerers denken soll. Zeus

schläft ein, und der Blitz, den er, wie den Adler, beständig führt, sinkt nieder, und erlischt.

V. 49. — *Τέρας μὲν θαυμάσιον προςιδέσθαι, θαῦμα δὲ καὶ παριόντων ἀκοῦσαι,*
Οἷον . . . δέδεται . . .
Prodigium quidem mirabile adspectu, miraculum vero et iis, qui adfuere, auditu,
quomodo adligatus sit . . .

Hätten Sie nicht auch in den Noten diese Erklärung, so würde ich *et iis* für einen Druckfehler statt *ex iis* halten, und bloss anmerken, dass der Gegensatz *μὲν* — *δὲ καὶ* nicht durch *quidem* — *vero* ausgedrückt werde. Allein da Sie *παριόντων* mit *θαῦμα* verbinden, und es durch *θαῦμα ἐστι τοῖς παριοῦσι* erklären, muss ich glauben, dass Ihnen dieser Gegensatz entwischt sei. Und gleichwohl scheint mir der Sinn, der nun herauskömmt, so verwirrt, und die Periode so höckericht, dass ich mich nicht einmal auf jene Partikeln berufen dürfte:

Ein erstaunliches Wunder anzuschaun!
Ein Wunder selbst für die Nahenden zu hören,
(Was denn zu hören? Sie haben nach *ἀκοῦσαι* ein Komma.)
Wie er an Aitna's Gipfel und Fuss
Mit durchnarbtem Rücken liegt!

Keine Silbe, die das Hören bestätigte. — Der Scholiast verbindet (dem Sprachgebrauche gemässer) *παριόντων* mit *ἀκοῦσαι*, und gewinnt dadurch folgenden Sinn: *θαυμαστὸν μὲν ἰδεῖν, θαυμαστὸν δὲ καὶ τῶν παριόντων καὶ ἑωρακότων ἀκοῦσαι*: den auch Stephanus, Schmid und selbst die Oxforder Umschreibung (die Uebersetzung ist falsch) angenommen hat. Sie könnten einwenden, dass auch die Reisenden den angefesselten Riesen nicht gesehn haben, doch das kann Heyne nicht, der selbst so oft anmerkt, dass der Dichter anders reden müsse, als der kalte Philosoph.

V. 66. Pindar's Schatten danke Ihnen, dass Sie sein *ἀρχομένοις* gegen das matte *ἐρχομένοις* der Ausleger in Schutz nehmen!

V. 82. Ich erinnere mich aus Ihren Lehrstunden, dass Sie diese Stelle mit den griechischen und lateinischen Dolmetschern so verstanden, als ob sich der Dichter rühmte, dass sein Lob einen würdigen Mann träfe, und dadurch die Lieder seiner Nebenbuhler überflöge. Aber das wäre ja eine Satire, nicht auf die Sänger, sondern auf die besungenen Sieger; und welche Unbesonnenheit, welcher rasende Wagestolz, im Angesichte des ganzen versammelten Griechenlands

zu erklären, dass man oft Unwürdige gekrönt und besungen habe! Ich verbinde diesen Satz mit dem vorhergehenden: Durch Gott gedeihen alle Tugenden der Menschen, daher sind Weise, Kämpfer und ihre Lobredner. Daher hoffe auch ich, der Sänger jenes Mannes, dass meine Lanze nicht der graden Bahn zum Ziele verfehlen, sondern aller Mitdichter Lanzen (die nach eben dem Ziele fliegen) überfliegen werde. Wie stolz, und zugleich wie bescheiden!

Mit unserm Arm ist nichts gethan,
Steht uns der Mächtige nicht bei,
Der alles ausführt!

Es scheint wohl, als wenn er zugleich einigen Aesthetikern seiner Zeit, die in seinen Oden zu viel Abweichungen von der graden Bahn zum Ziele, zu viel Digressionen, wie sie's nennen, finden mochten, geantwortet habe; denn ich kann den Dichter von dieser Herablassung nicht freisprechen, da sie an anderen Stellen so augenscheinlich ist. Meine Uebersetzung: der Begeisterung eherne Lanze, ist nicht französische Brühe. Selbst Pindar mildert die Metapher durch den Beisatz ὡσείτε, weil sie ihm etwa in seiner andächtigen Demuth zu kühn war; und uns Deutschen ist sie sogar fremd.

V. 87. Εἰ γάρ. Der Oxforder hat sich durch des Scholiasten Erklärung εἴθε γάρ verführen lassen, *utinam enim* zu übersetzen. Ihnen konnte nun freilich dieses *enim* nicht sehr behagen; deswegen änderten Sie *utinam vero.* Aber εἰ γάρ heisst weiter nichts, als *utinam.* Beweisstellen sind Sophokles Elektra V. 1440, Aeschylus Choëphoren V. 348, und besonders dessen Prometheus V. 152, wo beide Scholiasten εἰ γάρ durch εἴθε erklären. Auch Homer braucht sowohl εἰ γάρ als αἲ γάρ für εἴθε: Il. VII, 132; VIII, 366. Ob zwar Clarke hier, wie überall, wo das Vorhergehende dem γάρ die Bedeutung von *enim* nicht verstattet, eine starke Auslassung voraussetzt, die er denn mit dem Ehrentitel *elegantissime* durchzuhelfen sucht, und vor Ernesti auch glücklich durchhilft. Denn es ist ja nun einmal das Schicksal der griechischen Partikeln, dass man ihnen immer solche lateinische als gleichgeltende aufdrängt, mit welchen sie nur unter Umständen zufrieden sind, oder vorlieb nehmen; oder dass man sie gar als unnütze Flickwörter beiseite stellt, weil sich der trotzige Römer um solche feine Ausbildungen der Sprache nicht bekümmert hat.

V. 94. Sie thun den guten Scholiasten diesmal Unrecht, dass sie sich θεοί bei εὑρίσκοντο sollten gedacht haben. Der eine versteht Hieron, der mit seinem Bruder

Gelon um den Thron gestritten habe, und giebt gar keine Rechenschaft von der Mehrheit des Zeitworts; und der andre sagt (wie mir selbst wahrscheinlich ist), dass die Rede von Hieron und Gelon sei, die durch Gottes Hülfe das Reich eroberten. Vielleicht irrten Sie die Worte, ἥν αὐτοῖς οἱ θεοὶ ταῖς ἑαυτῶν μηχαναῖς ἐδωρίσαντο, die nur eine Erklärung von θεῶν παλάμαις sind.

V. 98. Ihnen war die vortreffliche Erklärung vorbehalten, das μιν nicht auf Hieron, sondern auf Philoktetes zu ziehn. Hiemit wird nicht geleugnet, dass dieser Umstand nicht auf eine besondere Geschichte mit Hieron anspielen könne. Und, mich deucht, nur Anspielung schickte sich hier.

V. 116. Geht ἔπειτα auf ἐξεύρωμεν ὕμνον? Wir wollen ihn hernach besingen? Deinomenes und seine Stadt werden ja gleich besungen. Oder hierauf, nach seinem Vater? Matt! Also zu Αἴτνας βασιλεῖ? Aitna's künftigen König, der jetzt nur noch Statthalter ist? Mir scheint's, als ob dann der Artikel τῷ vor ἔπειτα nicht wegbleiben könnte; wenigstens weiss ich kein Beispiel. Und diese Erklärung sieht mir auch zu spitzfindig für den Dichter aus, der oft einen Prinzen ohne Thron βασιλεύς nennt. Ich folge also dem Scholiasten, der ἄγ' ἔπειτα durch ἄγε τοίνυν erklärt. Stephanus Lexikon giebt ἔπειτα auch durch *igitur*, obgleich nur bei der Frage des Unwillens.

V. 130. Ζεῦ, τέλει', αἰεὶ δὲ τοιαύ-
ταν Ἀμένα παρ' ὕδωρ
αἶσαν ἀστοῖς καὶ βασιλεῦ-
σιν, διακρίνειν ἔτυμον λόγον ἀνθρώπων.

Tu vero Jupiter praesta semper hanc,
Amenae juxta ripas,
fortunam civibus regibusque,
ut colant justitiam inter homines.

Wollen wir das δέ zurückziehn, und dann σὺ δέ, ὦ Ζεῦ, τέλει' ... erklären, so setzen wir eine Härte voraus, die sich Pindar nie erlaubt hat. Aber wir brauchen darum Pauw's Verbesserung γέ doch nicht; wir dürfen nur αἰεὶ δέ zwischen zwei Komma setzen.

Praesta, Jupiter, et semper, hanc...

Das Folgende Ihrer Erklärung kann ich noch weniger gelten lassen. Ist ἔτυμον λόγον das Subject zu διακρίνειν: *ut justa ratio judicet inter homines?* So müssen wir ἀνθρώπους lesen. Sind's die Bürger und Könige in Aitna: ὥστε αὐτοὺς διακρίνειν ἔτυμον λόγον ἀνθρώπων, *ut dijudicent justam causam hominum?* Die Bürger richten ja nicht, sondern

werden gerichtet. Und wäre auch dies noch ins Feine zu bringen, so würde ich doch das vorhergehende τοιαύταν, statt ταύταν, der Mattigkeit beschuldigen. Und endlich fliesst die Erklärung, die ich theils mit dem Scholiasten, theils mit Schmid gemein habe, weit leichter aus den Worten, und hat auch mehr Zusammenhang und Stärke. Vorher nannte der Dichter die Dorier, von welchen die Aitnaer abstammten: Der göttlichen Zwillinge hochberühmte Nachbarn, durch Lanzensiege verherrlicht. Nun der natürlichste Wunsch: Ζεῦ, τέλει', αἰεὶ δὲ, ὥςτε λόγον ἔτυμον ἀνθρώπων διακρίνειν τοιαύταν αἶσαν τοῖς ἀστοῖς καὶ βασιλεῦσι παρ' ὕδωρ Ἀμένα. Gieb, Zeus, und immer, dass ein wahres Gerücht (*verum sermonem hominum*) eben diese Seligkeit (den blühenden Zustand ihrer Ahnen) auch bei den Aitnaern erkenne. Schenke ihnen innere und äussere Ruhe.

V. 134. Σύν τοι τίν κεν ἁγητὴρ ἀνὴρ
υἱῷ τ' ἐπιτελλόμενος δᾶμόν τε γέ-
ρων τράποι σύμφωνον ἐφ' ἡσυχίαν.
Tua ope rex
filioque praecipiat, populumque senex
convertat ad concordem tranquillitatem.

Schmid und Pauw haben, jeder auf seine Art, die Axt gegen diese Dornen erhoben. Sie sind ein furchtbarer Vertheidiger, wenn Sie Ihre Gelehrsamkeit und Ihren Scharfsinn zur Beschützung einer angefochtenen Stelle aufbieten; aber auch ein gerechter, der gern Vorschläge zum Vergleich anhört. Die älteren Ausgaben lesen alle, bis auf eine einzige, die vermuthlich nach dem Silbenmasse änderte, υἱῷ τ' ἐπιτελλόμενος δᾶμόν τε γεραίρων, weil etwa den Abschreibern der artige Gegensatz mochte gefallen haben: Hieron erhalte die Stadt in Ruhe, dadurch dass er seinen Sohn einschränkt, und das Volk hervorzieht. Die Herren vergassen hiebei nicht nur das Silbenmass, sondern gar die Grammatik. Denn nach dieser müsste es ἐπιτελλόμενός τε υἱῷ γεραίρων τε δᾶμον heissen, weil τε nur hinter gleichen Endungen, oder wenigstens unmittelbar damit verbundenen Partikeln, stehn kann; und man weiss, dass die berühmten Dichterfreiheiten denn doch auch ihre Schranken haben. Zu geschweigen, dass Pindar, wenn er jenes gemeint hätte, nicht τε — τε, sondern μὲν — δέ hätte sagen müssen. Es wäre überflüssig, noch von der Unfüglichkeit des Sinns zu reden. Ich erinnere Sie bloss deswegen an diesen Misswachs, um dabei zu sagen, dass Kratander ihn nur nach dem Richtscheit der Strophe beschneitelt, aber nicht ausgereutet

habe. Wenn wir statt δᾶμον, welches entweder die Wurzel oder der Schuss von dem wilden γεραίρων ist, δάμῳ setzen; so hat das τε — τε seine gleichen Endungen, und der Gedanke tanzt frei dahin: ἀγητὴρ ἀνὴρ γέρων, ἐπιτελλόμενος υἱῷ τε δάμῳ τε. Nun das Prädicat: τράποι κεν ἐφ' ἡσυχίαν σύμφωνον, lenke zur harmonischen Ruhe... Wen? Ziehen wir aus dem vorigen αὐτούς heraus, nämlich Sohn und Volk? Oder verbinden wir so: ἐπιτράποι ἡσυχίαν σύμφωνον, und wiederholen dann ἀπὸ κοινοῦ (wie man sagt) υἱῷ τε δάμῳ τε: Hieron wende ihnen harmonische Ruhe zu? — Ich wüsste noch eine leichtere Erklärung, wodurch zugleich der Anstoss des zweideutigen τοι zwischen σύν τίν gehoben würde: wenn wir σύν τοι mit dir sein liessen, und τίν in νίν verwandelten. Mit dir, durch deine Hülfe, lenke sie, die Bürger und Könige in Aitna (ich darf Sie nicht erinnern, dass Pindar vom 116. Verse an Deinomenes besingt, und dass wir daher βασιλεῦσι als einen poetischen Ausdruck statt βασιλεῖ erklären müssen), der herrschende Greis, der dem Sohne und dem Volk gebeut, zur harmonischen Ruhe! Allein bei einem so lyrischen Dichter, dessen Gesang wie ein Felsstrom aus den Wolken herabstürzt, darf man nicht die Klarheit des stillen Bächleins im Thale vermuthen. — Noch eine Kleinigkeit: Ich glaube, die Dorier sagten ἀσυχίαν.

V. 142. Sie entdeckten zuerst den wahren Verstand dieser Stelle, die von Klippen und Sandbänken falscher Auslegungen umgeben ist, und fuhren dann weiter auf dem grossen gefahrvollen Ocean. Ich will einen Versuch wagen, die Wildniss anzubaun; wer Kräfte und Beruf dazu hat, verbessre meine Einrichtungen. Ναυσίστονος ὕβρις πρὸ Κύμας ist die Niederlage der Tyrrhener, aber ἰδών zieh' ich auf beide, den Karthager und den Tyrrhenischen Barbaren, die beide dadurch sollten abgeschreckt werden, Hieron von neuem zu bekriegen. Im 142. und den folgenden Versen ist die Rede bloss von den Karthagern, die vor einiger Zeit am Himeras eine Seeschlacht verloren hatten. Die Worte Συρακοσίων ἀρχῷ δαμασθέντες hängen nicht von πάθον ab, sondern sind das Subject: *Qualia (cui cladi ante Cumam similem) etiam illi a Syracusanorum duce victi passi sunt.*

V. 144. Ὠκυπόρων ἀπὸ ναῶν, deucht mich, kann nicht mit πάθον verbunden werden; dann müsste statt ἀπό, entweder ὑπό oder πρός stehn. Ich zieh' es mit dem Scholiasten zu ὅς σφιν ἐν πόντῳ βάλεθ' ἁλικίαν. Das Beiwort ὠκυπόρων schickt sich auch am besten bei den Schiffen der seekundigen Karthager, die noch dazu flüchteten.

V. 147. — αἱρέομαι
πὰρ μὲν Σαλαμῖνος Ἀθηναίων χάριν
μισθόν —

— *Probo*
apud Salaminem Atheniensibus victoriae laudem
debitam —

παρὰ Σαλαμῖνος heisst nicht bei, sondern aus Salamin; jenes wäre παρὰ Σαλαμῖνα. Χάρις ist Grazie, Schmuck; μισθός, die Belohnung des Sieges, das Loblied (eben wie im 113. Verse ποινὰ τεθρίππων). Zum Lobe der Athener wähle ich mir aus Salamin den Schmuck, den schönen Inhalt.

V. 154. Es braucht hier weder Verbesserns, noch Ausfüllens; τελέσαις steht, ohne Bestimmung der Person, statt τελέσαι τις, man erhebe den Lobgesang. Oder wenn wir ja bessern wollen, so möchte ich eine leichtere Art, τελέσαι (ἤγουν χρή) vorschlagen.

V. 169. Ich verstehe diese Worte überhaupt von den Aussprüchen des Königs, deren Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit so viele strenge Zeugen hat, wenn's auch nur Sachen von geringer Erheblichkeit betrifft. Das folgende ἀμφοτέροις ist für mich.

V. 178. Μὴ δολωθῇς, ὦ φίλε, εὐτραπέλοις
κέρδεσσι —

Ne circumventaris, o amice, sordidis
lucris —

Τὰ κέρδεα bedeutet bei den Dichtern (ich glaube, ohne Ausnahme) List. Εὐτράπελος, artig, gesprächig, auch wohl lustigmacherhaft. Aus dem Zusammenhange sieht man bald, was Pindar will. Verdiene Ruhm durch Gerechtigkeit, und bring' ihn durch Unterstützung der Wissenschaften auf die Nachwelt (Εἴπερ τι φιλεῖς ἀκοὰν ἀδεῖαν ἀεὶ κλύειν). Nun: Lass dich nicht durch artige, glattzüngige List (durch die List des schmeichelnden Höflings) hintergehn. Nach dem Tode glänzt nichts als der Ruhm, der die Nachwelt zu Lobreden und Lobgesängen auffodert.

V. 184. Sie haben mit Recht das Komma nach μανύει weggestrichen, denn es gehört zum Folgenden. Ich wünschte, Sie hätten auch die Oxforder Uebersetzung: *indicat tam per oratores quam per poëtas:* die das Bild des Dichters ganz zerstört, verändert: *indicat oratoribus et poëtis sc. futuris.*

IV. SOPHOKLES.

AJAS. 17. Die Tyrrhenische Salpinge, bemerkt der Scholiast, brachte zu den Hellenen zuerst Arichondas, der den Herakliden mitstreiten half. Diese Nachricht verdient Untersuchung. Homer kennt zwar Kriegsdrommeten, σάλπιγγες (Il. VI), aber nicht Tyrrhener. Kurz vor Hesiodus mag jener Arichondas gelebt haben. Wer war er aber? — 178. ἐλαφηβόλιας —. 205. ὁ vor μέγας gestrichen. — 222. αἴθωνος, des feurigen Mannes, in moralischem Sinn; aber Brunck liest αἴθοπος, welches alsdann denselbigen Sinn erhält: mit feurigem Blick, als einen Ausdruck des innern Feuers. Vgl. 1088 αἴθων ὑβριστής. — 579. δῶμα πάκτου, Eustathius. — 715. κοὐδὲν ἀναύδητον φατίσαιμ' —. 726. στρατῷ st. στρατοῦ —. 878. δηλοῖ φανείς st. δηλοῦται. Das Medium φανείς theilt jenem die Bedeutung mit. — 1043. γελῶν, ἅ (ἅ pro ἅτε) δὴ κακοῦργος, *ridens, ut improbus, venerit vir.* — 1218. πόντῳ st. πόντου —. 1312. σοῦ θ (?) —. 1339. οὐκ ἄρ' ἀτιμάσαιμ' —.

ELECTRA. 102. αἰκῶς st. ἀδίκως —. 129. Vielleicht Ὦ γενέθλ' εὐγεννῶν πατρῶν —. 139. οὔτε λιταῖς st. οὐ. Die Strophe geht molossisch in οἰμωγάν aus. — 152. αἰεί mit dem Scholiasten st. αἶ αἶ. — 226. γεν(ν)έθλα. *Neutrum pluralis, et duplicetur ν, ut constet metrum.* — 480. *Rescribendum* κλυοῦσα. *Clytaemnestra non audierat, sed viderat somnium, et adjectivum* ἀδυπνόων *satis indicat, chorum esse subjectum.* — 495. *Malim* τόλμ' *pro* τοί μ' —. 526. ἐξ ἐμοῦ! καλῶς! Ἔξοιδα. *Mulier irata loquitur.* — 838. γυναικός st. γυναικῶν —. 852. ἀχέων. *Hesychius* Ἀχαίας *affert pro* λύπας. *Quare mihi* ἀχαιῶν *vera lectio videtur.* — 1065. *Lego* δαρόν γ' ἄρ οὐκ ἀπόνητοι. — 1163. κελεύθου, *cum Triclin., nam* δεινοτάτας *est genitivus doricus.* — 1304. βουλοίμην: *malim* δεξαίμην, *pro quo Schol.* λεξαίμην. — 1403. Αἴγισθος αὐτός: *Triclinii* αὐτός *mutemus in* αὐτούς.

OEDIPUS TYRANNOS. 31. Vielleicht ἰσούμενοι —. 80. τῷ f. τινί. Markland emendirt τώς, welches, wie die

Dorier, auch die attischen Tragiker für ὡς hatten. Aesch. S. c. Th. 485. 639. Die Bemerkung ist willkommen, entscheidet aber nichts gegen τῷ. — 83. παγκάρπου δάφνης. Lorbeerzweige mit Frucht: so hatte nach Plinius der Eichenkranz beständig Eicheln. — 283. τοῦ μὴ οὐ —. 470. Apollon mit Feuer und Blitzen. Il. XV trägt er die Aegis des Zeus. — 656. εὐαγῆ st. ἐναγῆ: „Den unsträflichen Freund wirf niemals unrühmlich in Schuld, beschuldige nie, bei undeutlicher Rede.“ — 660. Helios πρόμος θεῶν: wahrscheinlich wegen der Vermischung mit dem Begriffe des Apollon, der als Obwalter des Segens und Fluches bei Homer der vollkommenste Gott ist. — 817. ὃν μή st. ᾧ μή —. 1250. ἐξ ἀνδρὸς ἄνδρας: der Pluralis leidenschaftlich statt des Singularis, wie 1359 ὧν ἔφυν ἄπο. So Hor. Od. IV, 12. 8: *Regum libidines*. — 1392. οὐκ ἐδειξάμην ποτέ st. ὡς ἔδειξα μήποτε.

OEDIPUS COLONEUS. 111. οἵδε st. ὧδε —. 152. ὡς gegen das Metrum. — 153. ἡμῖν st. ἐμοί —. 182. Nach ἄτεις ein Fragzeichen. — 185. Vielleicht ὅτε st. ὅτι —. 277. τοῦ θεοῦ μοῖραν —. 362. στροφήν st. τροφήν —. 617. καλῶς τὰ πρὸς σὲ sc. ἔχει, der allgemeine Begriff aus εὐημερεῖ: Zeugma. — 647. Μέγ' ἂν λέγεις: μέγ' ἂν gehört zusammen, nicht ἂν λέγοις —. 729. εἰληφότα —. 959. Vielleicht τηλίκος γ' —. 1119. λιπαρές, andringlich, herzergreifend. — 1165. αἰτεῖν τ' ἀπελθεῖν, vergl. 1288. — 1199. οὐ βίαια: entweder ein Fragesatz, oder man lese οὖν. — 1220. θέλοντος: vielleicht πρέποντος; besser δέοντος. — 1259. πόνος, Elend, die Lesart aller Handschriften ist richtig; vgl. 1358. — 1266. τ' ἄλλα μὴ 'ξ ἄλλων πύθῃ, *ne alia ex aliis patereris*; πυνθάνομαι, *ut* κλύω *apud Homer*. — 1442. γ' ἄρ' ἐγώ st. τ' ἄρ' ἐγώ —. 1444. σφώ st. σφῷν —, *ut vos nunquam occurratis malis*. — 1498. παρασχεῖν scheint, wie das gleichsinnige πράσσειν, construirt. —. 1592. κελεύθῳ —. 1670. St. 'στὶν vielleicht ἔνεστι oder ἔπεστι.

PHILOCTETES. 107. οὐ· μὴ δόλῳ — besser Εἰ μὴ δ. —. 156. προπεσών st. des von Brunck verworfenen προςπεσών. — 426. δύ' αὖ τώδ' ἐξέδειξας mit dem Schol. — 434. ἂν τὰ φίλτατα, st. ἦν: „der dir vom Vater **wohl** das liebste sc. war.“ — 689. κλύων s. v. a. αἰσθανόμενος, jene umherschlagenden Wellen des Unglücks empfindend. — 702. ἀνειλυόμενος —. 706. οὐ φορβάν, ἱερᾶς γᾶς σπόρον... „Seine Nahrung, der heiligen Erde Samen, keine von den übrigen Dingen nehmend, die ... ausser ...“ — 748. ξίφος, χεροῖν πάταξον —. 896. ἐξέβης λόγων; — 947. εἴδωλον· ἄλλως οὐ γάρ —. 1092. πτωάδες st. πλωάδες oder πτωκάδες:

„Dass doch zum Aether empor
Herstürzende Mächte durch scharfes Getön der Luft
Mich entrafften! Denn nicht mehr duld' ich's!"

Die heranstürzenden Mächte sind die Harpyien; vgl. Myth. Briefe I, 82. — 1165. „Aber wisse, bedenke wohl, dass du jener Plage entfliehn kannst. Denn Jammer ist's, sie zu nähren; und nicht zu erdulden vermag die unendliche Last, wem sie beiwohnt."

Wiederhergestellter Vers im Sophokles,

Oedipus auf dem Hügel 1556—1578.

(*Deutsches Museum 1778. St. 3.*)

Strophe.

1. *Εἰ θέμις ἐστί μοι τὰν ἀφανῆ θεὸν*
2. *Καὶ σὲ λιταῖς σεβίζειν,*
3. *'Εννυχίων ἄναξ,*
4. *'Αϊδωνεῦ, 'Αϊδωνεῦ,*
5. *Λίσσομαι, μήποτ' ἐπιπόνῳ,*
6. *Μήτ' ἐπὶ βαρυαχεῖ*
7. *Ξένον ἐκτανύσαι*
8. *Μόρῳ τὰν παγκευθῆ κάτω*
9. *Νεκρῶν πλάκα καὶ στύγιον*
10. *Δόμον. πολλῶν γὰρ ἂν*
11. *Καὶ μάταν πημάτων ἱκνουμένων,*
12. *Πάλιν σὲ δαίμων δίκαιος αὔξοι.*

Antistrophe.

1. *Ὦ χθόνιαι θεαὶ, σῶμά τ' ἀνικήτου*
2. *Θηρὸς, ὃν ἐν πύλαισι*
3. *Φασὶ πολυξέστοις*
4. *Εὐνᾶσθαι, κνυζεῖσταί τ' ἐξ ἄντρων,*
5. *'Αδάμαστον φύλακα παρ' 'Αΐδα,*
6. *Ὡς λόγος αἰὲν ἔχει.*
7. *
8. *Ὅν, ὦ Γᾶς παῖ καὶ Ταρτάρου,*
9. *Κατεύχομαι ἐν καθαρῷ*
10. *Βῆναι ὁρμωμένῳ*
11. *Νερτέρας τῷ ξένῳ νεκρῶν πλάκας.*
12. *Σέ τοι κικλήσκω τὸν αἰένυπνον.*

Als ich diesen Chor zuerst las, erwartete ich bei dem Sterne, der den verlorenen siebenten Vers der Antistrophe

anzeigt, eine abgerissene Wortfügung oder einen Gedankensprung; aber ich fand den Sinn so zusammenhangend, dass ich nicht einmal einen Ausruf von zwei Anapästen hineinschieben konnte. Auch stand im Scholiasten, der hier doch ziemlich umständlich ist, kein Wort, das sich auf einen ausgelassenen Vers deuten liess. Triklinius in seiner Abhandlung über Sophokles Silbenmaasse sagte mir bloss, dass die Antistrophe sowohl als die Strophe zwölf Verse hätte, ohne jeden in seine Füsse zu zergliedern. Ich schrieb also den Chor auf einen Zettel, Vers gegen Vers, bezeichnete die Längen und Kürzen, und verglich.

Der sechste Vers der Antistrophe stimmte mit dem siebenten der Strophe völlig überein, wenn ich zu diesem die letzte Silbe aus *βαρυαχεῖ* herüber nahm. Ich setzte ihn auf die Stelle des Sterns, und ging zurück, seine Lücke wieder auszufüllen.

Der vierte Vers der Antistrophe verrieth mir's, dass der fehlende in dem vorhergehenden steckte; denn er war einen ganzen Moloss länger, als sein Bruder in der Strophe. Ich schrieb *ἐξ ἄντρων* als einen Anfang des fünften Verses besonders, und strich in der Strophe die Theilungspuncte über *'Αϊδωνεῦ* weg.

Zum fünften Verse gab die Antistrophe den Ton. Denn sowohl *ἐξ ἄντρων* als *ἀδάμαστον* schien mir rein zu stimmen; und der fünfte Vers der Strophe war mir schon wegen seiner Flüchtigkeit verdächtig, die mir gegen die vorhergehenden Längen, und gegen den Ernst des Inhalts, mehr abstach, als ich's bei einem so grossen Meister der Harmonie gehört hatte. Auch war mir der Uebellaut unerwartet, dass *ἐπί* so schnell auf einander, einmal mit dem Adjectiv zusammengesetzt, und einmal als Präposition gebraucht war. Und was hiess *μήποτε?* Dass Oedipus niemals eine schwere Reise zum Todtengefilde habe? Aber er reiste schon jetzt. Der Scholiast erklärte die Stelle für verdorben, denn in seinem Exemplar stand noch *δίδου μοι,* womit er nicht zu bleiben wusste. Aus Allem erhellte, dass die Glosse in den Text geschlichen war.

Dieser Entdeckung zufolge strich ich erst *ἐπί* vor *πόνῳ* weg. Es ist bei lyrischen Dichtern nichts Neues, wenn der Regent zweier Wörter nicht vor dem ersten, sondern vor dem zweiten steht: z. B. Aeschylus Prometheus v. 688 *οὔποτ' ηὐχόμην ξένους μολεῖσθαι λόγους ἐς ἀκοὰν ἐμὰν, οὐδ' ὧδε δυσθέατα —*. Und Pindar's achter nemeïscher Chor v. 70 *σοφοῖς ἀνδρῶν ἀερθεῖσ' ἐν δικαίοις τε πρὸς ὑγρὸν αἰθέρα.* Daher setzte der Glossator in der Construction

jenes ἐπί vor πόνῳ, womit es durch Schuld der Abschreiber zusammenwuchs, und so in den Text kam.

Nun war's auch begreiflich, dass ein Abschreiber, dem die Silbe πο von πόνῳ vorschimmerte, aus μήτε, der Lesart des Scholiasten, wenn ich das erklärende ἐπί wegnehme, μήποτε gemacht hatte.

Jetzt durfte ich nur noch das bekanntere λίσσομαι in das unbekanntere, und daher durch jenes erklärte, λίσσω verwandeln, und beide Verse waren gleich:

Λίσσω μήτε πόνῳ
Ἐξ ἄντρων ἀδάμα —.

Das Metrum des sechsten Verses tönte mir in der Strophe am reinsten:

Μήτ' ἐπὶ βαρυα —

In der Antistrophe hüpfte der Höllenhund mit sieben kurzen Silben. Ich schrieb dafür φύλαξ' Ἀΐδα, den dorischen Genitiv statt Ἀΐδαο, den der Glossator für den Accusativ von Ἄϊς gehalten, und darum sein παρά vorgeflickt hatte. Also war auch der sechste Vers der Antistrophe da:

στον φύλαξ' Ἀΐδα —

Man erlaube mir noch ein paar Anmerkungen über diesen Chor, welche die Wiederherstellung des fehlenden Verses nichts angehn.

Was heisst ἐκτανύσαι im siebenten Verse der Strophe? Was es heissen soll, liegt vor Augen. Der Scholiast erklärt's durch κατανύσαι, nämlich ὁδόν oder πορείαν εἰς, wie Stephanus Lexikon lehrt. Sollte Sophokles nicht ἐξανύσαι geschrieben haben?

Im dritten Verse der Antistrophe steht φασί. Dorischer wäre φαντί.

Und im zwölften Verse der Antistrophe lesen die meisten Ausgaben, auch die johnsonsche, αἰένυπνον. Der Scholiast fand es in seiner Handschrift als zwei Wörter αἰὲν ὕπνον; denn er befiehlt, Ein Wort daraus zu machen, und es auf den Tod, als einen unterirdischen Gott, zu deuten. Ein sonderbarer Gott, der immer schläft! Und gleichwohl hat Stephanus in seinem Thesaurus einzig auf diese Stelle seine mit Parallelen geschmückte Erklärung des Wortes αἰένυπνος gegründet. Der ungenannte Vollender der johnsonschen Ausgabe sagt, dass Johnson und der Dolmetscher in der londoner Ausgabe von 1722, der sich mit A. B. bezeichnet, *semper insomnem* übersetzen, dass aber diese Erklärung durchaus nicht statt finde, weil αἰένυπνον das Gegentheil

heisse. Um den Verstand kümmerte sich der gelehrte Mann so wenig, als um das Silbenmaass. Man lasse auf δίκαιος ἀέξοι die Antistrophe τὸν αἰὲν ἄϋπνον antworten, so hat man eine schickliche Benennung des Höllenwächters. Und so steht auch in der brubachschen Ausgabe, wie Jemand in meiner Ausgabe beigeschrieben hat. Dies ἀ vor ὕπνον war vermuthlich in der Handschrift des Scholiasten, oder in ihrer Vorgängerin, verblichen; daher die Lücke und die Klügeleien über das neu zusammengesetzte Wort.

Die fehlerhafte Interpunction der Ausgaben habe ich beim Abschreiben geändert.

Anhang.

Aus einem Briefe von Heyne.

(*Deutsches Museum 1778 St. 6.*)

Der von Ihnen verbesserte Chor im Sophokles erinnert mich an eine alte Schuld, Ihnen meine Gedanken über Ihre Zuschrift des ersten pythischen Chorgesangs im Pindar mitzutheilen. Ehe ich dazu komme, erlauben Sie mir, ein Wort von Ihrer Wiederherstellung des schönen Chors in des Sophokles Oedipus auf dem Hügel zu gedenken. Diese feierliche Anrufung der unterirdischen Gottheiten, dass sie dem Oedipus einen sanften Tod schicken sollen, hat mir ehemals auch einige Stunden gekostet. Um desto mehr freute es mich, Sie damit beschäftigt zu sehn. Ich wünschte, Sie hätten, zumal in Rücksicht auf andre Leser, den ganzen Chor übersetzt, und den Zusammenhang, in welchem er steht, beigefügt.

Die Wiederherstellung vom vierten, fünften und sechsten Vers macht Ihrem kritischen Scharfsinn viel Ehre. Auch das ἐξανύσαι kann keinem Zweifel unterworfen sein; die Verbesserung bietet sich im Scholiasten gleich dar, mir fiel sie beim Durchlesen des Scholiasten auch in die Augen. Aber bei dem λίσσω im fünften Vers: λίσσω, μήτε πόνῳ, kann ich Ihnen nicht beipflichten. Die Form ist ganz ungewöhnlich; nur die Grammatiker führen sie an, aber bloss wenn sie die Ableitung von λίσσομαι deutlich machen wollen. Die einzige bekannte Stelle, wo es sich finden soll, ist die homerische Hymne auf den Apollo v. 53: οὐδέ σε λίσσει; aber dass das Wort dort verdorben ist, lehrt der ganze

Bau der Stelle, wo alle andere Worte in der künftigen Zeit stehen; die Herren Ruhnkenius und Ernesti haben auch das Wort verbessert. Noch im Hesych steht λίσσει, παρακαλεῖ; aber auch hier ist es wahrscheinlicherweise ein Schreibfehler. Nicht so zuversichtlich weiss ich etwas Anderes an die Stelle zu setzen. Im Scholiasten wird es mir deutlich, dass er in seiner Handschrift nicht λίσσομαι, sondern δίδου μοι τούτῳ las; der Verstand des Folgenden, sagt er, ist deutlich, nach den Worten; aber das δίδου μοι τούτῳ hängt nicht, wie es ihm dünkt, zusammen; es sei also, fährt er fort, der Mühe werth, wenn Jemand gute Abschriften erhalten sollte, auf die Stelle zu merken. Aus diesem Allen schliesse ich, dass weder δίδου μοι noch λίσσομαι vom Dichter, sondern eine blosse Erklärung einer Ellipse sind, und dass ehemals stand: τοῦτον μήτε πόνῳ, eine Art zu reden, die auch anderwärts vorkömmt, und wo etwas Aehnliches als: **ich bitte, gieb dass,** verstanden werden muss: **Gieb, dass der Fremde den Pfad nach der Unterwelt sanft betritt.**

Herr Heath in seinen *Notis et Lect. ad Tragicos Graecos* übersieht die Hauptlücke des Chors und verbessert bloss den vierten Vers: Ἀϊδωνεῦ, Ἀϊδωνεῦ, δός μοι, damit er mit dem vierten in der Antistrophe übereinkomme; ohne an das Uebrige zu denken. Sein δός μοι ist aus dem Scholiasten entlehnt, dessen Worte er unrecht zu verstehn scheint: *Scholiastes monet in optimo exemplari reperiri:* aber das sagen, so viel ich sehe, seine Worte nicht.

Ich gedachte vorhin: ich wünschte, Sie hätten den ganzen Chor übersetzt beigefügt; auch aus dem Grunde: vermuthlich würden Sie dann noch auf ein paar andre Stellen gestossen sein, die mir noch dunkel oder verschrieben vorkommen. Am Ende der ersten Strophe verändert sich die Anrede, die vorher und nachher an die unterirdischen Gottheiten geht, auf einmal und richtet sich an den Oedipus; aber dem ist leicht abzuhelfen. Vermuthlich hat Sophokles im zwölften Vers σφέ statt σέ geschrieben; σφέ für αὐτόν kömmt wenigstens im Pindar auch vor. Nun versteht sich ἰχνουμένων, nämlich ἐπ' αὐτόν. Vom achten Vers an ist mir die andre Hälfte der Antistrophe noch sehr dunkel. Der Gedanke soll fortlaufen: O Eumeniden, und du, Cerberus, Brut der Erde und des Tartarus, lass den Fremden ruhig in die Wohnungen der Todten. Ὅν in v. 8 ist offenbar falsch, wenigstens muss es σοί heissen, wie Heath auch gemuthmasst hat. Aber was ist ἐν καθαρῷ? Der Scholiast hat ἀβλαβῶς ὑπαντῆσαι. Wenn dies nicht bloss nur den Sinn gerathen ist, so hat er βῆναι ἐν καθαρῷ zusammengenommen; und ἐν καθαρῷ muss also nach dem gewöhn-

lichen Idiotismus statt *καθαρῶς* stehn. *Αἰὲν ἄϋπνον* hat Aldus und andere Ausgaben bereits, und Sie haben recht gethan.

Sie fodern mich durch Ihre Zuschrift der pindarischen Ode auf, Ihnen sowohl über die Uebersetzung, als über verschiedne Ihnen eigne Erklärungen, meine Gedanken zu eröffnen. Ich will bei der letzten anfangen. Nicht um mich zu vertheidigen, auch da, wo Sie mir Unrecht thun, sondern um Ihnen meinen Beifall durch kein kahles *Euge* zu geben, und durch meinen Widerspruch in einigen Fällen meinen Beifall in allen übrigen desto zuverlässiger und fester zu begründen, will ich einige Anmerkungen hersetzen, die sich mir beim Durchlesen Ihres Aufsatzes darbieten.

Ueber Vers 49 ff. bestreiten Sie meine Erklärung mit Recht und mit Gründen. Aber den Gegensatz, von dem Sie reden, sah ich wohl; der Scholiast führt ihn mehr als zu deutlich selbst an; es ist auch das Erste, worauf die Structur der Worte führt. Ich fand nur etwas Gezwungenes und Plattes darin: „Ein Wunder zum Anhören, wenn es der erzählt, der es gesehen hat." Der natürliche Gedanke schien mir zu sein: Wunderbar zu sehen und zu hören! Und zu hören ist beim Ausbruche des Aetna genug. Indessen gebe ich meinen Einfall auf, und zwar aus einem grammatischen Grunde: weil nach meiner Erklärung *τοῖς παριοῦσι* oder *τοὺς παριόντας* stehn müsste. So wie es itzt stehet, kann es nichts Anderes heissen als *ἀκοῦσαι ἐκ τῶν παριόντων*.

Zu v. 65 gehört noch, dass richtiger interpungirt wird, nach *πρῶτα χάρις, ἐς πλόον ἀρχομένοις π. ἑ.* — Bei v. 82 erinnere ich mich nicht, das gesagt zu haben, was Sie beibringen. Aber wohl werde ich, zum Aufschluss der Metapher, das Treffen des Ziels von einem treffenden Lobe erklärt haben; freilich muss in sofern der Mann des Lobes würdig sein. Hingegen auf den Seitenblick, den Sie hier voraussetzen, auf seine Digressionen, bin ich nicht gefallen; und, unter uns gesagt, es bleibt ein blosser Seitenblick, der Grund haben kann. Das Bild kömmt ohne den Nebenbegriff mehr bei Pindar vor, wo bloss auf das wahre Lob gesehn wird, dass es nicht falsch, und dass es nicht übertrieben ist: vergl. Nem. VII, 103—6; VI, 45 ff.

Ihre Erklärung von v. 94 und die Anmerkung ist sehr gut, und macht Alles deutlich. Nur habe ich immer noch ein Bedenken bei der Mehrzahl *εὑρίσκοντο*, und ich bin auf die Vermuthung gebracht, dass ehemals statt *παλάμαις* stand *παλάμαι: εὑρίσκοντο θεῶν παλάμαι τιμάν*, welches lyrischer ist; und ebenso drückt sich Pindar aus Pyth. II, 72. Doch das kann sein und nicht sein; wahrscheinlicher wird es mir, dass Alle im Verstand der Stelle der alte Grammatiker irre

geführt hat: Hiero soll bei der einen Schlacht das Podagra gehabt haben. Ich glaube, die ganze Erzählung ist aus der nachfolgenden Anführung des Philoktet gefabelt, und nun hat man den Sinn ihr zufolge gefasst und verdorben. Die Worte v. 96—98 sagen so viel: „er zog ins Feld als ein andrer Philoktet, und mancher Stolze ward gezwungen ihm zu schmeicheln." Wäre uns die Zeitgeschichte mehr bekannt, so würde man leichter auf den rechten Weg gerathen sein. Es müssen selbst die missgünstigen Feinde des Hiero Hülfe bedurft haben; und hiezu passt die Fabel vom Philoktet sehr gut. Etwas Aehnliches mischt auch der eine Scholiast vom Anaxilaus ein. — Ebenso wird es uns auch v. 116 gegangen sein, dass wir dem alten Grammatiker zu sehr gefolgt sind. Wir wollen lieber das *Αἴτνας βασιλεῖ* vom Jupiter verstehn; und nun sehen Sie, wie natürlich Alles zusammenhängt. Dann wendet er sich im Gebet an ihn v. 130, ein Gang, den ich mich mehr erinnere bemerkt zu haben, als Nem. VII, nachdem er vom Herkules gesprochen hat, folgt v. 139 *ὦ μάκαρ*—. Aber v. 130 ff. bleibt mir sowohl die gemeine Art zu erklären, als mein eigener Versuch, hart und gezwungen. — Bei v. 144 pflichte ich Ihnen völlig bei, und will nur noch beifügen, dass ich vermuthe, v. 142 fehlt die Verbindungspartikel: *οἷα Συρακοσίων τ' ἄρ* —. Ueber v. 154 ist Ihre Anmerkung zum Theil gegründet: aber was wir beide vorhin nicht gesehn haben, ist dieses: *τελέσαις* steht für *τελέσας*, und zu *πὰρ δέ γε — ἱμέρα* muss *ἐρέω* wiederholt werden. Bei solchen Missdeutungen, die eine genauere Aufmerksamkeit auf die Sprache verhüten konnte, bin ich immer mit mir unzufrieden, wenn ich sie übersehe u. s. w.

So offenherzig und strenge ich in meiner Beurtheilung Ihres Versuchs gewesen bin, desto unverdächtiger wird nun mein Zeugniss sein, wenn ich es dahin ablege, dass meinem Bedünken nach die Ode meisterhaft übersetzt ist. Die Wendungen, Ausdrücke, Schwünge, Ausweichungen, die Sie da, wo die griechische Sprache ihren eigenen Gang hatte, gebraucht haben, können dem Leser immer das Original selbst in den Augen erhalten, ohne dass er sich getäuscht zu sehn fürchten muss.

Nur darüber möchte ich noch von Ihnen belehrt sein, was Sie bei dem Bau und der Abtheilung der Zeilen und Perioden eigentlich für Grundsätze angenommen haben. Auf der einen Seite sehe ich, Sie haben sich gewaltigen Zwang angethan, um eine gewisse Art von Versbau zu befolgen, und doch sehe ich nicht, wiefern sie irgends einen Begriff von dem pindarischen Versbau und Versmaass geben kann. Und doch hat jener Zwang natürliche Folgen auf Ihren Ausdruck haben und hier und da Steife und Härte veranlassen müssen u. s. w.

V. ARISTOPHANES.

PLUTUS. 582. 583. 707. 800. T.*) — 1100. σέ τοι λέγω Ὦ Καρίων, —.

1189. Χρεμ. ὁ Ζεὺς . . . . πάρεστιν ἐνθάδε.
Ιερ. Αὐτόματος ἥκων; πάντ' κ. τ. λ.

NUBES. 275. ἄρθωμεν, φανεραί —. 330. T. — 331. ἀλλ' ἴσθ' ὅτι st. οἶσθ' ὁτιή —. 348. πᾶν ὅτι βούλονται· —. 390. T. — 423. ἄλλο τι δῆτ'; . . . . ἅπερ ἡμεῖς; — 439. 447. 451. 466. 468. 485. T. — 520. νικήσαιμί τ' ἐγώ —. 555. 557. 584. 593. 615. T. — 638. πότερα περὶ μέτρων, ἢ ῥυθμῶν, ἢ περὶ ἐπῶν; — 655. T. — 676. Σωκρ. Ἀλλ' ἐν θυείᾳ . . . Στρεψ. Ἀτὰρ τολοιπόν . . . 679. Στρεψ. τὴν καρδόπην θήλειαν; Σωκρ. ὀρθῶς γὰρ λέγεις. Στρεψ. ἐκεῖνο δ' ἦν ἄν —. 691. T. — 723. Οὗτος, τί πάσχεις; — 733. μὰ τὸν Δί' —, 745. T. — 755. ὁτιὴ τί δή; — 756. T. — 808. ἅπαντα δρᾶν —. 839. Vielleicht καταλοεί μου τόν —. 872. 886. 932. 974. 1023. T. — 1028. Εὐδαίμονες δ' ἦσαν —. 1114. Σωκρ. χώρει νῦν. Φειδ. οἶμαι μεταμελήσειν ταῦτα σοί. — 1119. Vielleicht τὰς καρπὸν τεκούσας —. 1237. ἁλσί γε διασμ. —. 1301. ἔμελλον ἄρά σε κιν. —. 1314. γέρων ὅδ' οὐραστής —.

RANAE. 65. περὶ ἔτνους δέ· —. 77. μέλλεις ἀναγεῖν —. 299. T. — 308. ὁδὶ δὲ δ. ὑ. μοι. Cod. Elb. — 323. Ἴακχ', ὦ πολυτίμοις Ἐν ἕδραις —. 329. περὶ κρατί —.

840. ἔγειρε φλογέας λαμ-
πάδας· ἐν χερσὶ τινάσσων
Ἴακχ', ὦ Ἴακχε, —.

847. χρονίους τ' ἐτῶν
παλαιῶν ἐνιαυτούς,

. . . . .

σὺ δὲ λαμπάδι φέγγων, —.

872. χώρει . . . . ἀνδρείως
εἰς τοὺς . . . . . κόλπους
λειμώνων, ἐγκρούων, σκώπτων,
καὶ παίζων, καὶ χλευάζων.

---

*) T bedeutet wie die Ausgabe von Tauchnitz. Nach dieser ist auch die Verszahl.

ἠρίστηται δ' ἐξαρκούντως.
ἀλλ' ἔμβα, χὤπως αἴρῃς
Σώτειραν γενναίως φωνῇ
μολπάζων, ἣ τὴν χώραν
κἂν Θωρυκίων μὴ βούληται,
σώζειν φήσ' ἐς τὰς ὥρας, —

394. ἄγ' εἶα,
νῦν καὶ τὸν ὡραῖον θεόν —.

404. κἀπ' εὐτελείᾳ τόνδε σανδαλίσκον
καὶ τόδε ῥάκος κἄξευρες ὥςτ'
ἀζημίους παίζειν τε καὶ χορεύειν.

427. Σεβῖνον, ὅςτις ἐστιν, **mit Person.** — **437.** αἴροι ἂν αὖθις, ὦ παῖ —.

440. χωρεῖτε
νῦν ἱερὸν ἀνά —.

444. ἐγὼ δὲ σὺν ταῖσιν κόραις —.

454. Mit μόνοις **beginnt die Antistrophe.** — **512. Die Worte:** ληρεῖς ἔχων. οὐ γάρ σ' ἀφήσω **gehören schon der Dienerin.** — **538.** μεταστρέφεσθαι —.

664. Διον. Πόσειδον — Ξανθ. ἤλγησέ τις. Διον.
ὃς Αἰγαίου μέδεις
Πρωνὸς, ἁλὸς ἢ γλαυκᾶς μέδεις ἐν βένθεσιν.

685. νόμον, ὡς ἀπολεῖ-
ται κἂν ἴσαι γένωνται.

790. Vielleicht κἀκεῖνος ὑπεχώρησ' ἂν . . —.

880. δεινοτάτοιν στ. πορίσασθε
ῥήματα . . . . . . ἐπῶν.
νῦν γὰρ . . . . . . ὁ μέγας
χωρεῖ . . .

895. [καὶ μὲν ἡμεῖς ἐπιθυμοῦμεν
παρὰ σοφοῖν ἀνδροῖν ἀκοῦσαι ἐμμέλειαν τινὰ λόγων
ἐπί τε δαΐαν ὁδόν.

904. συσκεθᾶν πολ-
λὰς ἀλινδήθρας ἐπῶν.

1026. εἶτα διδάξας καὶ τοὺς Πέρσας, ταῦτ' ἐπιθυμεῖν ἐδίδαξα. — **1028.** ἐχάρην μὲν γοῦν τοῦτ' ἐπάκουσας Δαρείου τοῦ τεθνεῶτος. — **1064.** Ευρ. τοῦτ' οὖν ἔβλαψα τί δράσας; — **1229.** ἐγὼ πρίωμαι τοδέ; — **1253.** μέμψιν ἐποίσει —. **1308.** Διον. αὕτη . . . . ἐλεσβίαζεν; Αισχ. οὐκ. — **1346.** ἐγὼ δ' ἁ τλάμων —.

EQUITES. 29. ὅτιὴ τὸ δέρμα δεφομένων ἀπέρχεται —. **32.** ποῖον βρετεττᾶς; — **81. T.** — **89.** ἀληθὲς, οὗτος; — **111.** ταῦτ'; ἀτάρ —. **121.** τί φησ', **wie v. 195.** — **134.** κρατεῖν, ἕως ἕτερος —. **159. 174. 190. T.** — **197 u. 204.** ἀγκυλοχήλης —. **207.** ὁ δράκων μακρόν ἐστ' ὅ, τ' ἀλλᾶς αὖ μακρόν· —. **219. 230. 242. T.** — **272.** ἢν δ' ὑπεγκλίνῃ —.

282. Das Komma nach ἄμ —. **300.** καί σε φανῶ γε τ. πρ. —. **304.** σοῦ κεκράκτα, θράσους —. **319.** νὴ Δία, κἀμὲ —. **326.** ἀμέργεις st. ἀμέλγεις —. **330. 331.** T. —. **333.** Das Komma nach πάρεισιν —. **339.** οὐ vor μὰ Δία gestrichen. — **340.** T. — **341.** αὐτόν st. αὐτῷ —. **342.** ἐμοῦ λέγειν ἔναντα; — **365. 366. 385. 389. 408.** T. — **409.** ὑπερβαλεῖ γ' —. **414. 415.** T. — **416.** μάχει κυνοκεφάλῳ σύ; — **569.** Οὐ γὰρ οὐδείς —. **578. 609. 610.** T. — **618.** ἐργασάμεν' —. **623.** ἅπαντες ἡδώμεσθά σοι. — **635.** T. — **674.** Πρυτάνεις ἄρ' ἀπιέναι· —. **742. 752.** T. — **774.** ἐβούλευόν, σοι —. **781. 802.** T. — **804.** χρείας τοῦ μισθοῦ —. **806. 821. 837. 898. 900. 919. 940.** T. — **953.** φέρ' ἴδω. τί —. **955.** οὐ τοῦτ' ἔνεστιν. — **972.** Αλλαντ. πάνυ γε. καὶ σὺ δὴ φέρε. — **981.** γένεθ' st. γένοιθ' —. **1036.** διάκρινον τόδε. — **1061.** γενήσομαι; — **1214.** Οὐχ ὁρᾷς κενήν, —. **1289.** οὐδέποτ' ἐκ —. **1319.** ὦ ταῖς ἱεραῖς φέγγος Ἀθήναις, καὶ ταῖς νήσοις ἐπίκουρε —. **1393.** σὺ μὴ λάβοις; —

IRENE. **185.** τί ποτ' ἐστί —. **187.** τίς ἐστ'; — **196.** ἔμελλες st. μέλλεις —. **239.** ὅσον κακὸν δὲ τοῦ πολ. καὶ βλ. —. **388.** νομίζ' ἐν τῷδέ μοι —. **394.** Nach δαιμόνων ein Punct, und das Folgende zusammengefasst. — **469.** ξυνέλκειτον —. **491.** μικρὸν κινῶ γ'. — ἆρ' οὐ δεινόν —. **497.** ὑμεῖς γε μέν —. **596.** Nach σωτηρία ein Punct. — **600.** προςγελάσεταί σ' ἀναλαβόντ' ἄσμενα. —

950. οὔκουν ἁμιλλήσεσθον; ὡς
ὁ χαῖρις ἦν ὑμᾶς ἔδη, —

1060. Τρυγ. μεμνήμεθα.
ἀλλ' οἶσθ' ὃ δρᾶσον; Ιερ. ἢν φράσῃς. —

1119. σύ παῖε, παῖε —.

1125. Τρυγ. ἤκουσας . . . .
οὐκ . . . . .

1133. ἐκχέας st. συγχέας. — **1309.** οὐδὲν γάρ —.

1340. ἀλλ' ἀράμενοι φέρωμεν, οἱ προτεταγμένοι, —

1354. Τρυγ. ὦ χαίρετε, χαίρετ', ἄνδρες, κἂν ξυνέπεσθέ μοι,
πλακοῦντας ἔδεσθε.

LYSISTRATA. **31.** ὀλίγου γ' ἄρ' εἴχετο. — **41.** ἡμεῖς γε —. **64.** θουκάτειον st. τἀκάτιον —. **81.** μάλα γ' οἴω, ναὶ τὼ σιώ, vgl. v. **1151**: οἴει. — **90.** μέν nach χαία gestrichen. — **93.** ξυναλίαξε —. Λυσιστρ. **99**—**101.** Καλ. **102. 103.** Λυσιστρ. **104.** — **116.** παραταμοῦσα —. **173.** πόδας st. σποδᾶς —. **188.** ὥςπερ φασ' ἐν Αἰσχύλῳ —. **200.** γυναῖκες, ἐκ κεραμῶν ὅσος. — **255.** κορμ. τοσ. βάρος χλωρᾶς φέρων ἐλ. —.

277. *Θὤπλ' ᾤχετο . . .*
τριβών' ἔχων πάνυ σμικρόν, —.
300. *καὶ ἔστι Λήμν. —.* **302.** *οὐ γὰρ ἂν —.* **305.** *ἤ πότ' —.* **309.** *οὔκουν ἐὰν, εἰ —.* **317.** *τῶν δ' ἐν πόλει —.* **338.** *ἅτε τριταλανταῖα βάρος, —.* **340.** *ὡς . . . μυσαρὰς ἀνθρακίσαι γυναῖκας· —.*
346. *καί σε καλῶ Τριτογένει',*
ἤν ὑποπίμπρησιν ἀνήρ,
φέρειν —.
377. *λουτρόν γ' ἐγώ —.*
476. *Ὦ Ζεῦ, τί τοῖςδε χρησόμεθα τοῖς κνωδάλοις;*
οὐ γάρ ἐστ' ἀν. τάδ'!
ἀλλὰ β.
ὅτι . . .
κατέλ. . .
μεγαλόπετρ., ἄβ., ἀκρόπολιν,
ἱερ. τέμ.
519. *ὑποβλέψας ἂν ἔφασκ', εἰ —*

Gegenstrophe.

542. *ἐγὼ γὰρ . . . ὀρχουμένη,*
οὔτε καματηρὸς ἂν
γόνατα κόπος μ' ἕλοι
ἐθέλω δ' ἐπὶ πᾶν ἰέναι
μετὰ τῶνδ', ἀρετῆς ἕνεχ', αἷς ἔνι φύσις,
ἔνι χάρις, ἔνι δὲ θρά-
σος, ἔνι δὲ σοφὸν, ἔνι φιλόπολις
ἀρετὴ φρόνιμος.
565. *πῶς οὖν ὑμεῖς δυναταί —.* **568.** *ὑπενεγκοῦσαι —.* **595.** *ὁ μὲν ἥκων γάρ —.* **600.** *χωρίον ἐστίν· σορόν —.*
616. *ἤδη γὰρ ὄζειν γε ταδὶ*
πλειόνων καὶ μειζόνων —
625. *τόν τε μισθὸν,*
ἔνθεν ἔζων ἐγώ.
634. *αἴτιος γάρ* st. *αὐτὸς γάρ —.*

Gegenstrophe.

638. *ἡμεῖς γὰρ, ὦ πάντες ἀ-*
στοὶ, λόγων κατάρχομεν —
647. *παῖς καλὴ, σχοῦσ'*
ἰσχάδων ὁρμαθόν.

Strophe.

658. *ταῦτ' οὐχ ὕβρις τὰ πράγματ' ἐστὶ*
πολλή;
κἀπιδώσειν μοι δοκεῖ τὸ
χρῆμα μᾶλλον.

Gegenstrophe.

682. νὴ τὼ θεώ, μ' εἰ ζωπυρήσεις,
λύσω
τὴν ἐμαυτῆς ὗν ἐγὼ δή,
καὶ ποιήσω —

Strophe.

781. μῦθον
βούλομαι λέξαι τιν' ὑμῖν,
ὅν ποτ' ἤκουσ'
αὐτὸς ἔτι παῖς ὤν.
οὕτως.
ἦν νεανίσκος Μελανί-
ων τις, ὃς φεύγων γάμον ἀφ-
ίκετ' ἐς ἐρημί' ἐνὶ δὲ
τοῖς ὄρεσιν ᾤκει·
799. κἀνατείνας λακτίσαι (τὸ σκέλος **ist Glosse**).

Gegenstrophe.

805. κἀγὼ
βούλομαι μῦθόν τιν' ὑμῖν
ἀντιλέξαι
τῷ Μελανίωνι.
Τίμων
ἦν ἀΐδρυτός τις ἀβά-
τοισιν ἐν σκώλοισι τὰ πρόσ-
ωπα περιειργμένος, Ἐ-
ριννύος ἀποῤῥώξ.
οὗτος ἄρ ὁ Τίμων
ᾤχεθ' ὑπὸ μίσους
φροῦδος ἐς Ὑμηττὸν
πολλὰ — — πονηροῖς.

851. ἰδού, καλέσω 'γὼ Μυῤῥίν. —. **862.** ἔγωγε δή, νὴ τὸν Δί', ἣν βούλῃ γε σύ· —. **898.** τὰ δὲ τῆς Ἀφρ. —. **906.** κατεκλίνης, Μυῤῥίδιον; — **1009.** φράζε περὶ διαλλαγῶν —. **1016.** πολεμεῖς ἐμοί —. **1017.** σοὶ βεβαίαν ἐμ' ἔχειν φίλην —. **1035.** γε **nach** καίτοι **gestr.** —

1043. οὐ παρασκευαζόμεσθα . . . ὦ 'νδρες,
φλαῦρον εἰπ. οὐδὲ ἕν· —
1053. δεῖται λαβεῖν, μνᾶς ἢ δύ', ἢ τρεῖς,
ὡς πόλλ' . . . . κἄχομεν βαλάντια.

1063. σχῆθ' **st.** ἔξεσθ' —. **1071.** ἴσως δὲ θύρα —. **1109.** δεινήν, ἀγαθήν, καὶ μὴ φαύλην —. **1130.** μιᾶς γε χέρνιβος —. **1149.** Ἀθηναίους μ' οἴει; — **1159.** ὑπηργμένων γε —. **1189.** στρωμάτων τε —. **1190.** ὅσ' ἐστ' ἐμοί —. **1191.** ἔνεστ' ἐμοί —.

1192. πᾶσι παρέχειν φέρειν
παισὶν, ὁπόταν τε θυγάτηρ τινὶ κανηφορῇ.
1197. χρημάτων ν. ἕ. κ. μ. οὕτως
εὖ σεσ . . . .
χ' ἅτ' . . .
ὄψεται . . . . . τις ὑμῶν
ὀξύτ. . . . βλέπει.
1206. πυρίδια . . . ὁ δ'
ἄρτος . . χοίν. ἰδεῖν —
1212. λήψεται πυρούς· Μανῆς αὐτός —. 1220. ὑμῖν χαρισαίμην προσταλαιπωρούμενος.

Strophe.

1247. ὅρμαον τῷ κυρσανίῳ,
ὦ Μνᾶμον, τὰν Μῶαν
ἅτ' ἴδεν τ' Ἀσαναίως θ'·
ὅκα τοίγ' ἐπ' Ἀρταμιτίῳ
πρόκρω θείκελοι
κάλα, τὼς Μήδως τ' ἄρ' ἐνίκων·
ἀμὲ δ' αὖ Λεωνίδας
ἆγεν, αἵπερ τὼς κάπρως θάγοντας·
πολὺς δ' ἀφρὸς, οἰῶ, τὰς γέννας ἄμφηνσεν,
πολὺς θ' ἅμα καττῶν
σκελῶν ἀφίετο.

Gegenstrophe.

1260. ἦν γὰρ τὤνδρες οὐκ ἐλάσως
τᾶς ψάμμας, τοὶ Πέρσαι.
ἀγροτέρ' . . . . . .
μόλε . . . .
ποττὰς . . . . . .
συνέχῃς πολὺν χρόνον ἀμέ·
νῦν φιλία δ' αὖ αἰὲς εὔπορος εἴη ταῖσι συνθήκαις· καὶ
τᾶν αἱ μυλιᾶν ἀλωπεκιᾶν παυσαίμεθ'.
ὦ δεῦρ' ἴθι, δεῦρ', ὦ
κυναγὲ παρσένε.
1279. πρόςαγε κ. τ. λ.

7 ♪♪ | ♪♪♪ | ♪♪♪ | ♪♪♪ |
♪♪♪ | ♪♪♪ | ♪.♬♪ |
7 ♪♪ | ♪♪♪ | ♪♪♪ | ♪♪♪ | ♪.♬♪ |
♩ ♪ | ♪♪♪ | ♪♪♪ |

(Βάκχιος)

1295. πρόφαινε δὴ σὺ μοῦσαν ἐπὶ νέᾳ νέαν.
1316. ἀλλ' . . . . παραμπύκιδδε,
χειρί τε, ποδοῖν —
AVES. 24. ἥ ταυτὰ κρώζει, νὴ Δία —. 63. οὕτω τί δεινόν; —
238. ὅσα . . . . κισσοῦ
κλάδεσι . . .
243. ὅσα . . . . αὐλῶνας ὀ-
ξυστόμους . . .
κάπτεθ'· ὅσσα τ' εὐδρόσους
γῆς τόπους ἔχετε, λειμῶ-
να τ' ἐρόεντα Μαραθῶνος·
291. ἀλλὰ μέντοι τίς ποθ' ἡ λόφωσις ἡ τῶν ὀρνέων; —
316. Vielleicht πρός γ' ἐμὲ σὺ φίλον ἔχων; —. 337. πρὸς μ. ο. τ. ὅ. ἡμὶν ἔστιν ὑ. λ. —. 345. πτέρυγά τε πάντα γ' —.
477. οὔκουν —. 491. τορνευτολυρασπιδοπηγοί· —.
520. ὤμνυέ τ' οὐδεὶς τότ' ἂν ἀνθρώπων θεόν· ἀλλ' ὄρνιθας ἅπαντες.
Λάμπων δ' ὄμνυσ' ἔτι καὶ νυνὶ τὸν χῆν' —.
678. φιλτάτη μοι ὀρνέων
πάντων, ξύννομε τῶν ἐμῶν
ὕμνων, —.
704. πολλοῖς δῆλον· πετόμεθα γὰρ ἀεὶ, καὶ τ. —.
769. τοιάδε κύκνοι, —. 840. λεκάνην ἀνένεγκε, κατάπεσον ἀπὸ κλίμακος, —.
855. ἅμα δὲ προςέτι χάριτος
εἵνεκα πρόβ. —
ἴτω, ἴτω δὲ Πυθιὰς βοὰ θεῷ·
899. μάκαρας, ἕνα τινὰ μόνον,
εἴπερ ἱκανόν —.
997. ὅστις εἴμ'; ἐγὼ Μέτων, —.
1064. θηρῶν, ἃ πάντ' —
ἐκ κάλ. αὐξανόμενον —
δένδρεσί τ' ἐφήμενον —
1096. θάλπεσι μεσημβρινοῖς ἡλιομανὴς βοᾷ. — 1115. ὥςπερ ἀνδριάντες· ὡς ὑμῶν ὃς ἂν μήνην ἀφῇ, —. 1181. ὦ Πόσειδον, τοῦ μακροῦ. — 1264. μηκέτι τὴν ἐμὴν —.

1268. *τῇδε βροτὸν θεοῖ-*
σι πέμπειν καπνόν.
1298. *καὶ γὰρ ἐώκει* —. **1325.** *ταχύ τις πτερύγων* —. **1328.** *βραδὺς ἐστί τις* —. **1358.** *ἀπέλαυσα γὰρ ἄν* —. **1392.** *σοι κατ' ἀέρα* —. **1477.** *λως δὲ δεινόν* —. **1478.** *τοῦτο τοῦ μὲν ἦρος αἰεί* —. **1561.** *ὥςπερ Ὀδυσσεὺς ἀπῆλθ'.* — **1596.** *ἀλλ' οὔτε πρότεροι* —. **1616.** *Ηρακλ. ὁρᾷς; ἐπαινεῖ χ' οὗτος. Πεισθ. ἕτερον* —. **1680.** **Vielleicht** *οὐ τούτῳ* **st.** *οὐχ' οὗτός* —. **1750.** *χθόνιαι* **ist Glosse.** — **1752.** *Διὸς ὅτε πάντα* **st.** *διὰ σὲ τὰ πάντα* —.

ACHARNENSES. **216.** *σπονδοφόρος οὐ τότε δι-*
294. *σοῦ γ'. ἀκούσωμεν; ἀπολ-*
εῖ, κατά σε χώσομεν χώσομεν τοῖς λίθοις.
301. *γὼ κατατεμῶ γέ ποτε*
τοῖσιν ἱππεῦσιν καττύματα.
336. *τόνδε γ' ἀπολεῖς ἄρα τὸν*
ἥλικα φιλανθρακέα;
338. *ἀλλὰ νῦν τοὶ λέγ', εἴ σοι δοκεῖ,*
τόν γε Λακεδαιμόνιον
αὐτὸν ὅτι τῷ τρόπῳ
σοῦ 'στι φίλον· τόδε τὸ
λαρκίδιον οὐ προδώσω ποτέ.
340. *τοὺς λίθους νῦν μοι χαμᾶζε* —
οὔτοιὶ σοι χαμαί,
καί . . . .
490. *ἴσθι . . . . ὤν,*
σιδηροῦς —.
494. *ἀνὴρ οὐ τρέμει τοῦτ'.*
569. *εἴ τις ταξίαρχος, εἰ στράτιος, εἰ*
τειχομάχης —.
803. *τί δαί; σὺ κατατρώγοις ἂν αὐτάς;* — **849.** *Κρατῖνος εὖ* **st.** *ἀεί* —. **850.** *οὐδ'* **gestr.**
973. *σπεισάμενος οἷ' ἔχει*
ἐμπορικὰ χρήματα διεμπολᾶν
ὤν. τὰ —
χρήσιμα· τὰ δ' αὖ πρέπει
χλιαρὰ κατεσθίειν
τῷδ' . . . .
τοῦδε βίου δ' ἐξέβαλε δεῖγμα, τὰ πτερ' ἐκ θυρῶν.
998. *καὶ π. τ. χωρίον ἐλαΐδας ἅπαν κύκλῳ* —.
1206. *ἰή, ἰή,*
χαῖρε Λαμαχίππιον.
1210. *τάλας ἐγὼ τῆς ἐν μάχῃ*
ξυμβολῆς βαρείας . .

VESPAE. **11.** *τις* **gestr. — 185.** *Ἀποδρασιππίδου* **—. 244.** *γάρ* **gestr. —**

Strophe.

273. *τί ποτ' ο. π. ϑ. φαί-*
νετ' ἄρ' . . . ὑπακούει;
μῶν ἀπολ. . . τὰς
ἐμβάδας ἢ προςέκοψε
τῷ . . . . . . που;
εἶτ' . . . . . αὐτοῦ
τὸ . . . . . . ὄντος;
καὶ . . . . . βουβωνιῴη γ'·
ἢ . . . . . . δριμύτατός γ'.
ἦν . . . . . . ἡμῖν,
καὶ . . . . . ἐπείϑετ'·
ἀλλ' . . . . . ἀντιβολοίη
τις . . . . . οὕτω,
λίϑον . . . . ἔλεγεν.

Gegenstrophe.

280. *τάχα δ' ἂν χϑεσινὸν τὸν*
διά γ' ἄνϑρωπον, ὃς ἡμᾶς διεδύετ'
ἐξαπατῶν . . . λέγων τε
ὡς . . . . . ἦν, καὶ
τὰν . . . . . κατείποι
διὰ . . . . . ὀδυνηϑεὶς
εἶτ' . . . . . πυρέττων.
ἔστι . . . . . ἀνήρ.
ἀλλ' . . . . . μηδ'
οὕτως . . . . σεαυτὸν
ἔσϑιε . . . . ἀγανάκτει.
καὶ . . . . . ἥκει
τῶν . . . . . Θρᾴκης·
ὃν ὅπως ἐγχυτριεῖς.

297. *μὰ Δί . . . . παπ-*
πία . . . . . οὐκ ἂν
μὰ . . . . . ὑμεῖς.

301. **Vielleicht** *παρέχειν* **st.** *ἔχειν* **—. 302.** *σὺ δὲ νῦν σῦκά γε μ' αἰτεῖς;* **—**

309. *μὰ Δί . . . . νῷν οἶδ'*
ὁπόϑεν γε δεῖπνον —.

316. *ἒ, ἔ· παρα νῷν στενάζειν.*

318. *ὑμῶν ὑπακ. . . ἀλλὰ γὰρ οὐχ*
οἷός τ' εἰμ' . . ποιήσω;

323. *ἀλλ', ὦ Ζεῦ, μέγα βρόντα, —*

325. *Προξενίδην* —. 343. *εἴ τι* st. *ὅτι* —. 384. *ὥςτ' οὐ δυνατόν σ' εἴργειν ἔσται· τὰ τ.* —. 418. Vielleicht *Θεώρουγε* —. 433. *Φρὺξ, βοήθει δεῦρο, καὶ Μασ.* —. 465. *ὡς λάθρα ἔλαθ' ὑπιοῦσά μ'* —. 476. *κράσπεδα στεμμάτων, τήν θ' ὑπή* —. 487. *ἐπὶ τυραννίδ' ἄρ' ἐστάλης.* — 536. *εἴπερ, ὃ μὴ γένοιτο, νῦν* —. 542. *ἐν* gestr. — 565. *Κακὰ πρός γε κακοῖς τοῖς οὖσιν, ἕως* —. 603. *κἄν γε φανήσει* —. 612. *τοῖςσιν δ' ἄρ' ἐγώ* —. 678. *σοὶ δ', ὧν ἄρχεις* —. 694. *ἐσπουδάκατον· κᾆθ', ὡς πρίοντ'* —. 744. *οἷς ποτ' ἐμαίνετ'· ἔγνωκε γὰρ ἀρτίως·* —. 749. *πειθόμενός τε σοί.* — *ἰώ μοι* — *οὑτοσὶ τί μοι βοᾷς;* — 804. *Ἑκάτειον* —. 875. *ὦ δέσπ. . . . τοῦ 'μοῦ προθύρου προπύλαιε,* —. 914. *Ξανθ. ὁ βδελυρὸς οὗτος κοὐ* —.

939. *ἀλλ' . . . . καθίζεις οὐδέπω.*
Φιλοκλ. τοῦτον —.

984. *οὐδέν ποτέ γ'* —.

1010. *ὑμεῖς δὲ τέως· ὦ μυριάδες*
ἀναρίθμητοι,
νῦν μὲν . . . λέγεσθαι,
μὴ πέσῃ φ. χαμᾶζε (*εὐλαβεῖσθε* ist Glosse).

1061. *ἄλκιμοι δ' ἐν μάχαις,*
καὶ κ. α. δὴ μόνον τοῦτ' ἄ. ὡς μαχ.
. . . . . .
δ' οἰχ. γε καὶ κύκν. πολιώτεραι δή —.

1068. *τοὐμὸν . . . . ἢ*
πολλῶν . .

1073. *ἢ τὶς ἡμῶν ἐστιν ἡ 'πίνοια τῆς ἐγκ.*

1078. *ὠφελήσαμεν μάχαισιν* —.

1099. *Μήδων . . . . φέρεσθαι* —.

1226. *οὐδεὶς π. ἁ ἐγένετ' Ἀθήναις*
οὐχ· οὕτω γε παν. οὐδὲ κλ.
τουτὶ σὺ δράσεις;

1234. *ἀντρέψεις* —.

1248. *πολλὰ διεκκόνισας σύ τε καὶ ἐγώ.*

1293. *τεγούς* st. *ἐμαῖς·* —. 1340. *ἆρ' οὐκ ἄπεισιν Ἡλιαστὴς ἐκποδών;* — 1443. *ἀλλ' ἀρ. σ' ἔγωγε* —. 1450. *ζηλῶ γε* —.

1514. *Βδελ. ἀτὰρ καταβατ.* —
Φιλοκλ. ἅλμην κύκα —.

1534. *τοῖς τριόρχαις.* — 1537. *ὀρχούμενον ὥς τις* —.

ECCLESIAZUSAE. 2. *κάλλιστ' ἐν εὐστόχοισιν ἐξηυρημένον,* —. 7. *εἰκότως ἐπή·* —. 21. *αὐτίκα μάλ', ὥςτε* —. 31. *ἡμῶν προϊόντων* —.

78. *Γυνη α.* τοῦτ' ἔστ' —.
Γυνη β. νὴ τόν —.
81. τὸ δήμιον, so viel als δημόσιον, carcer. — 141. τοσαῦτ' ἄν —.
223. τὰ Θεσμ. . .
πέττουσι τοὺς πλακοῦντας, ὥςπερ καὶ πρ.
226. αὐταῖς παροψων. —. 234. σώζειν ἐπιθυμήσουσιν —. 255. τούτῳ μὲν ἂν εἶπον, vgl. v. 192. — 290. Die Eintheilung des Chorgesangs wie in der Uebersetzung. — 294. σαύτῷ st. ταὐτόν —. 301. Vielleicht ἰόντ' ἔδει —.
303. νυνὶ δ' ἐνοχλοῦσ' ἄν (st. ἄγαν)·
ἀλλ οὐχὶ, ὁ Μυρ.
ὅτ' ἦρχεν ὁ γεννάδας,
ἐν τοῖς στεφανώμασιν,
οὐδεὶς ἂν ἐτόλμα
τὰ τῆς πόλεως διοι-
κεῖν, ἀργύριον λαβών·
ἀλλ' ἧκεν ἕκαστος
ἐν ἀσκ. φέρων
πιεῖν, ἅμα τ' ἄρτον αὖ,
καὶ ἂν δύο κρομμύω, —.
374. τί; τῆς γυναικὸς γ' ἀμπ. τὸ τριβώνιον; — 377. ἤδη; — 382. μὰ τὸν Δί' αἴρων οὐδὲν ἢ —. 428. ἀνεπήδησ' —. 453. δῆμον κατ., ἄ. ποιεῖν τἀγαθά —. 474. ὅσ' ἂν ἀνόητ' ἢ μῶρα —.
486. πρὸς τ. συστέλλου περισκοπουμένη σεαυτὴν,
κἀκεῖσε καὶ τὰ 'κ δεξιᾶς μὴ ξυμφορὰ γένηται·
ἀλλ' ἐγχ. —.
508. χαλάσας —. 514. κεῖται μὲν δὴ πάνθ' —. 543. ᾤχοντο μ. σοῦ, κατὰ τί; — 550. ἀλλ' ἐφ' ἣν ἐγ' ᾠχόμην. — 569. ὥςτε σέ γέ μοι μαρτυρεῖν. — 572. φιλόσοφόν γ' —. 574. ἔρχεται γλώσσης —. 575. ὠφελίαισι st. εὐτυχίαισι —. 650. ὥστ' οὐ δέος, οὐ μή σε φιλήσει. — 662. Χορ. νὴ τὴν . . . διδάσκεις. — 665. ταύτης st. ταύτην —. 666. φαύλως οὕτως αὖθις τ. γ. —. 719. ἵνα μὴ νέων ἔχωσιν —. 842. κρατῆρας ἐγκιρνᾶσιν —. 855. ἐνταῦθ', ἐ. τῇ πόλει ταυτί δοκεῖ; — 890. τούτῳ διαλ., κἀποχώρησον· —.
902. τοῖς ἀπαλοῖσι μηροῖς,
. . . .
904. σὺ δὲ γάρ, ὦ γραῦ, παραπέπλεξαι, —. 906. ἐκπέσειε —. 914. καὶ τἄλλ' οὐδὲν μετὰ δεῖ λέγειν. — 918. ἤδη τόν γ' —. 972. ὦ χρυσοδαίδαλτον —. 1000. οὐ μή σ' ἀφήσω. — 1084. δευρὶ . . . ὡς ἐμέ. Νεαν. ἣν ἥδε μ' ἀφῇ. — 1123. κεράσαι —.

THESMOPHORIAZUSAE. **23.** *πρὸς τοῖς . . ἐξεύροις* —. **27** u. **28.** *τὸ θύριον;* — **28.** *ἀκούω.* — **31.** *ἔστιν τίς Ἀγ.* —. **60.** *τοῦ καλλ. κατὰ τοῦ θριγκοῦ* —. **87.** *ἀτὰρ τίν' ἐκ ταύτης* sc. *μηχανῆς.* —

115. *σι κόραν ἀείσατ'* —
Ἄρτεμιν —.

134. *καί σ', ὦ νεανίσχ', εἴ τις εἶ,* —. **138.** *λάλει κροκωτῷ* —.

356. *νικᾶν λεγούσαις·*
ὁπόσαι δ' ἐξαπατῶσι,
παραβ. . . . τοὺς ὅρ-

367. *ἀδικοῦσι* —. **372.** *ἄκουε πᾶσ'.* — **419.** *αὐταῖσι . . . λαθεῖν,* —. **428.** *ἐξαψ. . . . τουτί δοκεῖ* —.

463. *καὶ πολύπλ. . . . . οὐδ'*
ἀσύνετ' . . . . πάντα.
δεῖ δὲ ταύτης —.

495. *ἵν' ὀσφρόμενος ἀνὴρ ἀπὸ τείχ. εἰσιὼν* —. **548.** *Οὐδέποτ' ἐποίησ'* —.

555. *μὰ Δί' οὐδ' ἔτ' οὐ τὴν* —.
ἐπεὶ τόγ' οὐκ —.

624. *τίς σοί 'στι* —. **630.** *Μν. ὅτι πρῶτον;* —
663. *εἶα . . . . μάτευε πάντα πανταχῇ* —.
667. *ἢν μή τι λάθῃ* —
. . . . . .
τοῖς ἄλλοις ἔσται ἅπασι —

674. *πᾶσιν . . . . δικαίως τ'*
ἐφέποντας . . . νόμιμα —.

679. *αὐτῶν ὅταν ληφθῇ γέ τις*
. . . .
λύσσῃ . . . τι δρῶ-
ῃ, ... ὁρᾶν
. . . .
ὅτι . . . . θεὸς
παραχρῆμ' ἀποτίνεται.

702. *ὡς ἅπαντ' ἄρ'* —. **710.** *ἀλλ' οὖν ἥκεις γ' ὅθεν οὐ φαύλως ἀποδρὰς λέξεις;* —

714. *ἀπεύχομαι* **gestr.**
τίς οὖν σοι
τίς ἂν . . . θεῶν —

721. *ἀθέοις γὰρ ἔργοις ἀνταμει-*
ψόμεσθ' ὥσπερ εἰκός, τάχα δέ σοι
μεταβ. . . . ἑτερότροπον
ἐπέχει ποτέ τις τύχη.

748. *μὰ τὸν Ἀπ. τουτογί,* **vgl. v. 880.** — **808.** *πέρυσιν τίς* —. **856.** *Αἰγύπτου πέδων* —. **889.** *τί δαὶ*

σύ —. **944.** ἵνα, τοῖς παριοῦσι —. **982.** διπλῆν χάριν χορείας —. **984.** νηστεύομεν —.

986. τορεῖ δὲ —
ἡγοῦ . . . . αὐτὸς σύ —.

1003. δρᾶσ' ἐγώ. — **1017.** λάβοιμι **st.** λάθοιμι —. **1028.** ἄφιλον ἐκρέμασεν —.

1048. τίς ἐμὸν οὖν ἐπόψεται
πάθος ἀμεγάρτων —.

1051. τόν τε βάρβαρον ἐξολέσειε. — **1066.** ὡς μακρόν γε —. **1080.** τί κακόν; — **1115.** φέρε δεῦρο δεῦρο τήνδ' ἵν' —. **1135.** ἔτι γὰρ σ. τ. ῥάστιγ' ἄν —.

1157. εἰ καὶ πρότ. —
ἤλθετον, νῦν ἀφίκεσθον
ἴκετ. —.

1174. πρῶτον . . . κἀνακόλπισον. — **1199.** ὄνομα δέ σοι τί ἐστίν; — **1217.** οἴμοι . . . ποῖ ἐμοὶ τὸ γράδιο;

VI. APOLLONIUS RHODIUS.

Liber I. **6.** *μένοι* st. *μένει* —. **17.** *ἠὲ καὶ . . . ὀλέσσαι*, vgl. v. **70. 446.** — **147.** *ὦρσεν* —. **204.** *οὐ ἕ* —. **217.** *κλείουσιν* —. **261.** *ἀγέροντο μήτηρ τ' ἀμφ'*, *conveniebant et mater circa ipsum perculsa.* — **267.** *οἴδε δὲ σῖγα;* vgl. v. **890.** — **318.** *ἵκανεν* —. **333.** *πάντα γάρ* —. **334.** *τοῖο ἕκητι* —. **367.** Sie banden des Schiffs Borde inwendig mit einem starken Seile zusammen, damit es von der Erschütterung, wenn man es in das Meer hinabarbeitete, nicht aus den Fugen ginge. — **389.** *κήκιε* —. **479.** *περ* st. *κεν* —. **517.** *ᾗ θέμις ἐσθ', ἱεροῖς ἐπ' ἰδὲ γλ.* —. **533.** *ὑπ' ἐκλύσθη* —. **542.** *κήκιεν* —. **628.** *φύγοι* — **632.** *ἴοιεν* st. *ἴασι.* — **643.** *ὅ οἱ* —. **644.** *ἀποιχομένῳ* —. **659.** *ἄμπεδον* —. **663.** *τοῖσίν κε τόγ'* —. **678.** *ἀγός* st. *στρατός*, vgl. III, **1245.** — **681.** *ἀποτρέπῃ* —. **734.** *σφύρῃσιν* —. **767.** *δηρόν περ* —. **820.** *εἰςότε* —. **840.** *σοί γ'* —. **851.** *ὄφρα καί* —. **852.** *ναιετάοι*, vgl. v. **831.** — **854.** *ἄπηκεν* —. **869.** *οὐ μέν* —. **892.** *ἐθέλῃς* —. **969.** *ἵκοιτο* —. **985.** *ὄφρα καί* —. **1001.** *εἰςότε* —. **1005.** *ὄφρα* st. *ὥς κε* —. **1251. 1252.** *εἴ πως . . . ἑτοίμην!* sind seine eigenen Worte; vgl. Aratus **123.**

Lib. II. **8.** *ποτὶ ν. κ., χ. μέν* —. **46.** *φορέοιντο* —. **107.** *βάλεν* —. **226.** *αὐτὸς ἐόν* —. **253** u. **297.** *τοῖο ἕκητι*; wie v. **524** u. **755.** — **298.** *διέτμαγεν.* —. **300** u. **587.** *μεταχρονίη* —. **471.** *μογῆσαι* —. **606.** *ἰών* st. *ἰδών* —. **654.** *πόλιν* —. **674.** *Λυκίηθεν* —. **739.** *οὔτε* st. *ἦτε* —. **751.** *λήξαντος* —. **753.** *ὁρμισθέντες* —. **818.** *κεῖτο γὰρ ἐν ποταμοῦ δονακώδεος εἱαμενῇσι* —. **935.** *εὐκήλοισίν* —. **997.** *διάτριχα* —. **1043.** *ἀλλά μιν* —. **1044. 1045.** Die Parenthese reicht von *πρὸ γάρ* bis *ταχινὸν βέλος*. *ἧκε δ' ἐπ'* —. *αὐτίκ'* st. *αὐτάρ* —. **1067.** *ἱκώμεθα* —. **1128.** *ἢ ἔνι πείρομεν οἴδματ' ἐπὶ ἐμβ.* —. **1129.** *πίθησθε* —. **1164.** *γὰρ Ἀθάμας* —. **1192.** *ἐλθέμεν* —. **1222.** *οὐδέ* st. *οὔτε* —. **1226.** *ὀπάσσῃ* —. **1280.** *ἦμιν* —.

Lib. III. **80.** *ἀθερίξω* —. **98.** *ἐρύκοι* —. **99.** *μετέπειτά κ'* —. **112.** *ἡ δέ* —. **180.** *ἐθέλῃ* —. **195.** *παν*

συδίη —. 225. προχέεσκε — δυομένῃσι —. 228. τριά ῥ —. 300. αὐτοὶ δέ —. 319. μειλιχίοις —. 347. οἵ τε φέριστοι —. 349. ὀπάσσαις. — 375. ὁμαρτήσαντες —. 381. τε καὶ μακάρεσσιν ἐπεσκήψασθε —. 398. ἐξεναρίξαι —. 410. φυσιόωντες· —. 435. ὑποδείσεις —. 448. μέν τε —. 493. γ' ἄν —. 513. πάπταιν' ἐπαρήγονα —. 548. ἀθερίξειν —. 562. ὔμμι πτολεμήϊα —. 594. νόσφι δέ —. 608. ἀλύξαι. — 647. ἀμείψαι —. 686. περαιτέρω —. 689. ξείνοισι ἅμ' ἀνδρ. —. 721. κείνου ὅδ' st. κείνοιό δέ —. *Istud* δέ *quis, cui sensus est, non repudiet?* — 723. δόμῳ, vgl. v. 44. 250. — 838. ἀμφιπόλοις —. 846. ἀρεσσάμενος, *est aliquis, qui placavit* (gegen Beck's Uebersetzung *placata*). — 869. ὀρφναίοις φαρέεσσι —. 883. ἄλσει ἀνά —. 909. ὀπάσσῃ —. 1018. προπρὸ δὲ μειδήσασα —. 1144. δύνῃ st. δύῃ —. 1147. διέτμαγεν. — 1151. μεταχρονίη —. 1205. τό ῥά οἱ —. 1304. περί τ' ἄμφι —. 1367. ὑπό st. ἀπό, vgl. v. 1396; Od. XXII, 364.

LIB. IV. 61. φαρμάσσοις —. 164. εἰςότε —. 381. σὺ δέ κεν st. οὔ κεν: ironisch, wie Od. XIV, 402—406. — 481. ἠρτύνοντο —. 491. αὐτοῖσι st. αὐτοῖο, *de se ipsis;* vgl. III, 1172. — 511. ὑψόθεν st. ὕστατον, vgl. II. XX, 57; Od. XX, 104. — 566. παρά st. παραί —. 599. πολυανθέος, *late florentis.* — 680. ἰκμάδ' ἀπαινυμένη —. 796. ἐμέ γ' αἰδομένη —. 883. δόρπον δέ —. 916. ἤ κέ οἱ —. 935. ὀρμημένοι, *ruentes,* st. ὀρώμενοι, *conspecti* —. 952. μεταχρονίην —. 955. θέεν —. 978. χρυσέοισι κεράασι: κεράατος Arat. 174; κεράατα, Opp. II, 513; κεράτα, Arist. av. 358; Eur. Bacch. 919; Anacr. II, 1; κεράα Orph. de Lapid. IV, 9. — 1031. Ὑμείων πέρι, vgl. Schol. Der Vers verdorben aus 1383. — 1032. ἤδ' ἐγώ st. οὕνεκεν —. 1071. ἤδε st. οἷα —. 1209. δὴ τότε μέν, vielleicht δή ῥα τότε, wie v. 1327 und I, 563. — 1228. ἤδη μὲν τότε —. 1236. πέλεν —. 1263. τῇδ' ἐπ' —. 1274. φαίνοιεν· —. 1295. νύκτ' ἐπὶ —. 1336. δήωμεν —. 1387. ἠδέ τ' ὀϊζύν —. 1480. ἐπαχλυόωσαν; Arat. 905. — 1521. καὶ ἄλλαι —. 1525. κέχυτ' ἀχλύς. — 1621. οἱ δέ st. ἠδέ —. 1653. σφιν —. 1655. ἴσχοι, vgl. II, 231. — 1660. ῥέξοι —. 1671. πρῖεν —. 1699. ἐμφορέοιντο —. 1723. γέλῳ —. 1738. κούρην, gehört zu ζευξάμενος —.

VII. PLATON'S
Vertheidigung des Sokrates.

(*Deutsches Museum 1776. St. 10.*)

Was für Wirkungen die Reden meiner Ankläger auf euch gethan haben, ihr Bürger Athen's, weiss ich nicht: ich für meinen Theil hätte beinahe mich selbst vergessen; so einnehmend war ihr Vortrag, ob sie gleich, kurz von der Sache, kein wahres Wort gesagt haben. Doch am meisten wundert mich eine von ihren vielen Lügen, diese nämlich, da sie euch anrathen, auf eurer Hut zu sein, damit ich, als ein gewaltiger Redner, euch nicht hinters Licht führe. Denn dass sie sich nicht schämen, von mir sogleich durch die That widerlegt zu werden, wenn ich mich auch im geringsten nicht als einen gewaltigen Redner zeige, das ist doch wohl die grösste von ihren Unverschämtheiten: wo sie nicht etwa den einen gewaltigen Redner nennen, der die Wahrheit redet. Denn meinen sie das, so bekenne ich gern, dass meine Beredtsamkeit von ihrer etwas abgeht. Sie haben also, wie ich behaupte, kein wahres Wort gesagt; und von mir sollt ihr lauter Wahrheit hören. Indessen, ihr Bürger Athen's, werdet ihr, bei Zeus! keine zierliche Rede, die, gleich den Reden dieser, mit schönen Wendungen und Worten prangt, sondern eine grade Anrede in alltäglichen Ausdrücken hören. Bloss aufrichtig hoffe ich zu reden, und Keiner von euch erwarte mehr. Es wäre ja unanständig, ihr Bürger, bei so hohem Alter noch als ein Knabe, der sich im Reden übt, vor euch aufzutreten. Darum bitte und fleh' ich euch an, ihr Bürger Athen's, wenn ihr eben die Sprache in meiner Vertheidigung hört, die ich wohl auf dem Markte an den Wechslertischen [1]), wo ihr mich grösstentheils gehört habt, und anderswo zu sprechen pflegte, dass ihr euch darüber nicht wundert, noch unwillig werdet. Denn so ist die Sache: ich stehe itzt zum erstenmal vor Gericht, und bin schon über siebzig Jahre alt; daher ist mir die Sprache ganz fremd,

die hier geredet wird. So wie ihr mir also, wenn ich ein wirklicher Fremdling wäre, die Stimme und den Ausdruck meines Volks zu gute halten würdet; so, deucht mich, kann ich auch itzo mit Recht von euch verlangen, dass ihr den Ton der Rede, der vielleicht so schlechter, vielleicht auch besser sein mag, dahin gestellt sein lasst, und bloss darauf seht, darauf eure ganze Aufmerksamkeit richtet, ob ich aufrichtig rede, oder nicht. Denn das ist die Pflicht des Richters, so wie des Redners, die Wahrheit zu sagen.

Zuerst also liegt mir ob, ihr Bürger Athen's, mich gegen die falschen Vorwürfe meiner ersten Ankläger, und dann meiner letztern, zu verantworten. Denn ich habe schon seit vielen langen Jahren viele Verkläger bei euch gehabt, und lauter Lügner, die mir mehr Sorge machen, als Anytos Anhang, obgleich auch dieser furchtbar ist. Doch jene sind furchtbarer, ihr Bürger, die die meisten von euch schon als Kinder an sich gezogen, und euch lauter erlogene Sachen von mir weiss gemacht haben: Als wäre ein gewisser Sokrates, ein weiser Mann, der alle himmlischen und unterirdischen Dinge durchgrübelte, und jede schlechte Sache gut schwatzte. Diese, ihr Bürger Athen's, die solches Gerücht ausgesprengt haben, sind meine furchtbarsten Verkläger. Denn die sie hören, sind der Meinung, dass solche Grübler auch Gottesleugner seien. Ferner sind dieser Verkläger viele, und schon seit langer Zeit mit ihrer Klage beschäftigt. Ueberdies haben sie euch in dem leichtgläubigsten Alter zugeredet, da ihr zum Theil noch Knaben und Jünglinge wart [2]), und einen ganz Verlassnen angeklagt, den Niemand vertheidigte. Das ist aber noch das Seltsamste, dass man auch ihre Namen nicht einmal wissen und aussprechen darf, ausser etwa den Namen eines gewissen Komödienschreibers; und dass sowohl denen, die mich aus Hass bei euch verleumdet haben, als denen, die selbst betrogen Andre wieder betrügen, dass diesen Allen gar nicht beizukommen ist. Denn man darf Niemand von ihnen hieher führen und widerlegen, sondern muss sich recht wie mit einem Schatten herumschlagen, und Leute widerlegen, die nicht antworten. Theilt also meine Gegner mit mir in zwei Classen: die eine, welche mich itzt anklagt, und die andre, wovon ich rede, die mich schon längst angeklagt hat: und erlaubt mir, mich gegen jene zuerst zu vertheidigen. Denn ihr habt ihre Beschuldigungen eher angehört, und weit öfter, als dieser letztern ihre. Wohlan, ich muss mich vertheidigen, ihr Bürger Athen's, und dahin streben, euch die böse Meinung, die ihr seit langen Zeiten von mir habt, in dieser kurzen Zeit zu benehmen. Allerdings wünschte ich, dass es sich also entschiede,

wie es für euch und für mich besser ist, und dass meine Vertheidigung einigen Nutzen schaffte: allein ich glaube, dass dies Bessere schwer zu erreichen ist, und mir ist recht gut bekannt, worin es besteht. Aber es mag gehn, wie's Gott gefällt! Man gehorche dem Gesetze, und vertheidige sich.

Lasst uns also zurückgehn, und untersuchen, was für Beschuldigungen mir den bösen Ruf gebracht haben, der itzo Melitos Muth giebt, mich hier anzuklagen. Wohlan, was haben denn meine Verleumder gesagt? Wir müssen sie als Kläger behandeln, und ihre eidliche Eingabe ablesen:

„Sokrates handelt gesetzlos, indem er sich in unnütze Untersuchungen der unterirdischen und himmlischen Dinge vertieft, und schlechte Sachen gut schwatzt, und dieses Andre lehrt.“

So ungefähr lautet sie. Denn so was habt ihr selbst in Aristophanes Komödie gesehn, wo ein Sokrates aufgeführt wird, welcher prahlt, dass er durch die Luft wandle, und noch viel andre Alfänzereien begeht, wovon ich nichts, weder Grosses noch Kleines, verstehe. Und das sage ich nicht zum Tadel dieser Wissenschaften, wenn etwa Jemand Einsichten darein hat; damit mir nicht Melitos auch hieraus ein Verbrechen mache. Nur ich, ihr Bürger Athen's, habe nichts damit zu schaffen. Hierüber rufe ich die Meisten unter euch selbst zu Zeugen, und bitte euch, einander zu belehren und zurecht zu weisen, euch, die ihr jemals meine Unterredungen angehört habt. Und das haben Viele von euch. Sage also Einer dem Andern, ob ihr mich jemals Kleines oder Grosses von solchen Sachen habt reden hören. Und hieraus werdet ihr schliessen können, dass es eben die Bewandtniss auch mit dem Uebrigen habe, was die Leute nun so von mir sagen.

Denn so wenig dieses wahr ist, so wenig dürft ihr auch demjenigen glauben, der euch sagt, dass ich mir Mühe gebe, Leute zu unterrichten, und Geld dafür fodre. Ob ich's gleich übrigens für eine feine Sache halte, wenn man geschickt ist, Leute zu unterrichten, wie Georgias der Leontiner, und Prodikos der Keier, und Hippias der Eleier. Denn alle diese Männer, ihr Bürger, sind in jeder Stadt, wohin sie kommen, vermögend, Jünglinge, die unter ihren Landesleuten allenthalben freien Umgang haben können, diese zu bereden, dass sie jenen Umgang aufgeben, den ihrigen mit Geld bezahlen, und es ihnen noch Dank zu wissen. Dann ist noch ein andrer Mann aus Paros hier, ein Weiser, dessen Aufenthalt ich also erfahren habe. Ich traf einen Mann an, der auf die Sophisten mehr verwendet, als alle die Uebrigen zusammen, Kallias, Hipponikos Sohn. Diesen fragte ich also (denn er hat zwei Söhne): Kallias, sprach

ich, wenn deine beiden Söhne Füllen oder Kälber wären, so wüssten wir ihnen doch wohl Jemand zum Aufseher zu dingen, der sie abrichten könnte, wozu wir sie brauchen wollten; und zwar würde das ein Bereiter, oder ein Pflüger sein. Nun aber da sie Menschen sind, wen hast du im Sinne, zu ihrem Aufseher zu wählen? Wer versteht sich auf diese menschliche und bürgerliche Abrichtung? Ich vermuthe doch, dass du, als Vater deiner Söhne, hierauf gedacht hast. Ist so Einer, oder nicht?

„Allerdings!" versetzte er.

Und wer? und woher? fragte ich weiter, und wie theuer lehrt er?

„Euenos von Paros," gab er zur Antwort, „für fünf Minen."

Da pries ich diesen Euenos glückselig, wenn er in der That diese Kunst verstünde, und so geschickt ausübte. Ich würde mich also auch selbst rühmen und gross damit thun, wenn ich so was könnte. Allein ich kann es nicht, ihr Bürger Athen's.

Vielleicht antwortet also Jemand von euch: „Aber was machst du denn, Sokrates? Woher ist dieses böse Gerücht von dir entstanden? Doch gewiss nicht, ohne dass du dich durch irgend etwas auszeichnest! Wie wäre doch wohl ein solches Geschwätz und Geschrei entstanden, wenn du nichts gethan hättest, als was Andre thun [3])? Sag' uns also, was das ist, damit nicht auch wir dich zu voreilig beurtheilen." — Wer dieses sagt, scheint mir was Billiges zu sagen; und ich will mich bemühn, euch zu zeigen, was das für eine Sache ist, die mir einen so berüchtigten Namen gemacht hat. Hört also zu. Zwar werden es Manche von euch für Scherz aufnehmen; aber seid versichert, dass ich euch die lautre Wahrheit sage. Ich bin, ihr Bürger Athen's, durch nichts anders, als durch eine gewisse Weisheit zu diesem Namen gelangt. Was denn für eine Weisheit? Die man etwa eine menschliche Weisheit nennen könnte. Denn in der That laufe ich Gefahr, ein solcher Weiser zu sein. Jene aber, die ich eben angeführt habe, müssen wohl eine höhere, als menschliche Weisheit, besitzen, von der ich nichts zu sagen weiss [4]). Denn ich kenne sie nicht; und wer mir's nachredet, der lügt, und sagt es, mich zu verleumden.

Und nun, ihr Bürger Athen's, erhebt kein Geschrei, wenn ich euch etwas grosssprecherisch vorkomme. Was ich sagen werde, das sage ich nicht für mich, sondern spreche es einem nach, den ihr verehren müsst. Denn ob und was für eine Weisheit die meinige sei, darüber sollt ihr das Zeugniss hören des Gottes in Delphi! Ihr kennt doch

Chärephon. Dieser war von Kind auf mein Freund, und ein Freund eures Volkes, der mit euch auf jener Flucht*) geflohn, und mit euch wiedergekehrt ist. Und ihr wisst, was für ein Mann Chärephon war, wie heftig bei Allem, was er vornahm. So ging er auch einst nach Delphi, und erkühnte sich, diese Frage an das Orakel zu thun. Doch werdet über das, was ich sage, nicht unwillig, ihr Bürger. Er fragte also, ob Jemand weiser sei, als ich? und die Priesterin antwortete, dass Niemand weiser sei. Und dies wird euch sein Bruder hier bezeugen, denn er selber lebt nicht mehr. Bedenkt aber, warum ich dieses sage. Ich will euch nämlich erklären, woher mein böser Leumund entstanden ist.

Als ich dies nun hörte, dachte ich so bei mir: Was meint doch der Gott, und was deutet er an? So weit ich mich kenne, bin ich ja weder in Grossem noch Kleinem weise. Wie versteht er denn das, da er mich den Weisesten nennt? Lügen kann er doch nicht, denn das ist seiner unwürdig . . . . . So war ich lange ungewiss, was er doch meinte. Endlich nach vielem Umhersinnen fiel mir ein, auf folgende Art nach der Deutung zu forschen. Ich ging zu Einem von denen, die man für Weise hält, um, wenn's überhaupt möglich wäre, dort das Orakel zu widerlegen, und ihm zu zeigen: dieser ist weiser als ich; und du hast es doch von mir gesagt. Wie ich nun diesen Mann untersuchte (seinen Namen brauche ich nicht zu nennen, übrigens war er ein Politiker), wie ich diesen untersuchte, und mit ihm sprach [5]); ging es mir folgendermassen, ihr Bürger Athen's. Es kam mir vor, als ob dieser Mann zwar vielen Andern, und besonders sich selbst, weise zu sein schiene, es aber nicht wäre. Und darauf bemühte ich mich, ihm selbst zu zeigen, dass er sich weise zu sein dünkte, und es nicht wäre: Dadurch machte ich mich nun sowohl bei ihm, als vielen Anwesenden verhasst. Ich ging also weg, und schloss bei mir selbst: Ich bin doch wohl weiser, als dieser Mensch. Denn vielleicht weiss Keiner von uns beiden, was schön und vortrefflich ist. Doch dieser bildet sich ein, etwas zu wissen, da er nichts weiss; ich hingegen weiss nichts, und bilde mir's auch nicht ein. Es scheint also, als wenn ich ihn eben dadurch ein wenig an Weisheit übertreffe, dass ich mir, was ich nicht weiss, auch nicht zu wissen einbilde.

Von da ging ich zu Einem von denen, die für noch weiser als jener gehalten werden. Und ich fand die Sache wieder eben so, und machte mich auch bei ihm und vielen

---

*) Die Flucht vor den dreissig Tyrannen, welche die Sparter in Athen eingesetzt hatten.

Andern verhasst. Drauf ging ich abermals weiter, freilich voll trauriger Ahnung und Furcht, mich wieder verhasst zu machen. Doch hielt ich's gleichwohl für meine Pflicht, dass ich die Sache des Gottes über Alles setzte, und, um den Sinn des Orakels zu erforschen, zu Allen hinginge, die das Ansehn hätten, etwas zu wissen. Aber beim Hunde *)! ihr Bürger Athen's (denn ich muss euch die Wahrheit sagen), mir ging's wahrhaftig wieder ebenso! Die den grössten Ruf hatten, schienen mir, wenn ich des Orakels halber nachforschte, fast am kümmerlichsten daran zu sein: dagegen Andre, die man für schlechter hielt, nach meinem Dünken die würdigsten Schüler der Weisheit waren.

Ich muss euch doch erzählen, wie ich herum geirrt bin, und gleichsam gerungen habe, um Einwürfe gegen das Orakel zu finden [6]). Von den Politikern ging ich zu den Dichtern, den tragischen und dithyrambischen und so ferner, um mich dort recht auf frischer That zu ertappen, dass ich unwissender als sie wäre. Ich nahm also von ihren Gedichten diejenigen, die mir am sorgfältigsten gearbeitet schienen, und fragte sie, was sie da meinten, um dabei auch etwas von ihnen zu lernen. Allein ich schäme mich, ihr Bürger, euch die Wahrheit zu gestehn. Doch es muss heraus. Kurz von der Sache: fast Alle, die zugegen waren, sprachen besser, als sie selbst, über das, was sie gedichtet hatten. Mich überzeugten also in Kurzem auch die Dichter, dass sie ihre Gedichte nicht mit Einsicht machten, sondern aus Naturtrieb und Eingebung, wie die Weissager und Orakelsänger. Denn diese sagen zwar viele und vortreffliche Dinge, verstehen aber nichts von dem, was sie sagen. So ungefähr schien mir's, dass es auch den Dichtern ginge. Und dabei merkte ich noch, dass sie sich, ihrer Poesie halben, auch in den übrigen Wissenschaften, die sie gar nicht verstanden, die grössten Kenner zu sein dünkten. Ich ging also auch da weg, weil mir's vorkam, dass mir der nämliche Umstand, wie bei den Politikern, den Vorzug gab.

Endlich ging ich zu den Künstlern: denn ich war überzeugt, dass ich hier, mit Einem Worte, gar nichts verstand, und an ihnen wusste ich, dass ich Leute haben würde, die viele und vortreffliche Dinge verstünden. Und dies betrog mich nicht; sondern sie verstanden wirklich, was ich nicht verstand, und übertrafen mich dadurch an Weisheit. Allein,

---

*) Ich weiss diese sonderbare Betheurung unsers Weisen nicht zu erklären. Der Spötter Lukianos lässt ihn irgendwo auch beim Hunde schwören, und zu seiner Rechtfertigung den ägyptischen Gott Anubis, den Hundsstern, und den Höllenwächter Kerberos, anführen.

ihr Bürger Athen's, eben den Fehler, den die Dichter hatten, fand ich auch bei den guten Meistern. Weil sie in ihrer Kunst geschickt waren, so glaubte jeder auch in den übrigen grössten Dingen der klügste zu sein. Und dieser ihr Wahn verdunkelte jene Einsichten so sehr, dass ich mich im Namen des Orakels fragte, was ich mir wünschte: so, wie ich wäre, zu bleiben, und sowohl ihrer Kenntnisse, als ihrer Unwissenheit zu entbehren; oder beides von ihnen zu besitzen? Und ich gab mir und dem Orakel zur Antwort, dass ich's für besser hielte, so, wie ich wäre, zu bleiben. —

Diese Untersuchung nun, ihr Bürger Athen's, hat mir viele Feindschaften erweckt, und zwar die heftigsten und bittersten, von welchen, nebst vielen andern Verleumdungen, auch das Gerücht herstammt, dass ich ein Weiser sei. Denn immer glauben die Umstehenden, ich müsse solcher Dinge selbst kundig sein, worin ich einem Andern seine Unwissenheit zeige. Aber wahrhaftig weise, ihr Bürger Athen's, ist ohne Zweifel der Gott, und deutet mit seiner Wahrsagung dieses an, dass die menschliche Weisheit wenig, ja nichts werth ist. Und bloss aus der Ursache scheint's, dass er Sokrates nennt, und meinen Namen gebraucht, um mich zum Beispiele anzuführen; als ob er sagte: der ist der Weiseste unter euch, ihr Menschen, der wie Sokrates erkennt, dass er mit seiner Weisheit nichts taugt. Auf eben die Art also geh' ich noch itzt umher, und prüfe und untersuche, des Gottes halben, jeden Bürger und Ausländer, den ich für weise halte. Und so bald ich das Gegentheil finde, komme ich dem Gotte zu Hülfe, und zeige, dass der Mann nicht weise ist. Und bei solchen Geschäften habe ich nie Zeit gehabt, weder für die Stadt, noch für mein Haus, etwas Beträchtliches zu thun; sondern ich lebe in der tiefsten Armuth, weil ich dem Orakel diene.

Hierzu kömmt noch dieses: Die Jünglinge, die mir, weil sie aus reichen Häusern sind, und Musse genug haben, freiwillig nachfolgen, freuen sich, wenn sie sehen, dass Leute entlarvt werden. Oft ahmen sie mir auch nach, und versuchen dann, Andre auszufragen. Und endlich, vermuthe ich, finden sie auch wohl keine geringe Anzahl solcher Leute, die sich etwas zu wissen dünken, und wenig oder nichts wissen. Daher zürnen nun die, welche von ihnen ausgefragt sind, nicht auf sie, sondern auf mich; und sprechen von einem gewissen Sokrates, der ein Erzbösewicht ist, und die Jünglinge verderbt. Und fragt man sie denn, durch was für Handlungen und Lehren? so haben sie zwar nichts zu antworten, denn sie wissen's nicht; um aber doch nicht ganz stecken zu bleiben, so kommen sie mit den gewöhn-

lichen Einwürfen gegen alle Liebhaber der Weisheit, und sagen, dass er die himmlischen und unterirdischen Dinge untersucht, und keine Götter glaubt, und schlechte Sachen gut schwatzt. Denn die Wahrheit werden sie wohl schwerlich sagen, weil sie sich dadurch als Leute verrathen würden, die den Schein haben, etwas zu wissen, und doch nichts wissen.

Vermuthlich werden euch nun so viele ehrgeizige und heftige Leute, die so einstimmig und so scheinbar von mir reden, sowohl vorlängst, als jetzo mit ihren Verleumdungen die Ohren voll geschrieen haben. Und ihrentwegen sind auch Melitos, Anytos und Lykon wider mich aufgestanden; Melitos, um die Dichter zu rächen, Anytos, die Künstler und Politiker, und Lykon, die Redner. Daher ich mich, wie ich gleich anfangs sagte, wundern müsste, wenn ich euch die böse Meinung, die euch so viele Verleumder beigebracht haben, in so kurzer Zeit benehmen könnte. Ihr wisst nun die Wahrheit, ihr Bürger Athen's, und ich habe euch weder Grosses noch Kleines verhehlt oder entgaukelt, ob ich gleich ungefähr wohl sehe, dass ich mich dadurch noch verhasster mache. Doch das ist ein Beweis mit, dass ich Wahrheit rede, und dass dies wirklich meine Verleumdung, und dies die Ursache davon ist. Und wenn ihr's jetzt oder sonst einmal untersuchen wollt, werdet ihr's also finden. Gegen die Vorwürfe meiner ersten Widersacher also mag es denn an dieser Vertheidigung vor euch genug sein.

Nun will ich mich auch gegen Melitos, den braven und, wie er sagt, vaterländischen Mann, und meine letztern Widersacher zu vertheidigen suchen. Lasst uns denn abermals, da dieses andere Kläger sind, auch ihre eidliche Eingabe vornehmen. Sie lautet ungefähr so:

„Sokrates handle gesetzlos, denn er verderbe die Jünglinge, und glaube die Götter nicht, welche die Stadt glaubt, sondern andre neue geistige Dinge."

Dies ist der Inhalt ihrer Anklage, die wir jetzt Punct für Punct untersuchen wollen.

Melitos sagt also, ich handle gesetzlos, weil ich die Jünglinge verderbe. Und ich, ihr Bürger Athen's, ich sage, Melitos handelt gesetzlos, weil er mit einer ernsthaften Sache spielt, und Leute so ohne Umstände vor Gericht ruft, indem er sich wegen Dinge besorgt und ängstlich anstellt, die ihm nie den geringsten Kummer gemacht haben. Und dass es sich also verhalte, davon will ich auch euch zu überzeugen suchen. Komm also näher, Melitos, und sage

mir: Scheint dir's nicht eine sehr wichtige Sache zu sein, dass die jungen Leute gut werden?

„Allerdings!"

Gut! sage nun diesen Männern, wer sie besser macht? Sicherlich weisst du's; es ist ja deine Herzenssorge. Denn da du mich ihnen, als einen von dir ausgekundschafteten Verderber, vorstellst und anklagst; wohlan, so sag' ihnen nun auch, wer der Besserer ist, und zeige den Mann vor.... Siehst du, Melitos, du schweigst, und weisst nichts zu antworten! Ei, ist denn das nicht schimpflich, und ein offenbarer Beweis von dem, was ich sage, dass du dich hierum gar nicht bekümmert hast?.... Nun so sage denn, lieber Mann: wer macht sie besser?

„Die Gesetze."

Aber das frage ich ja nicht, Bester; sondern welcher Mensch, der freilich auch sie wissen muss, die Gesetze!

„Diese Richter also, Sokrates."

Wie sagst du, Melitos? Diese sind im Stande, die Jünglinge zu unterrichten und besser zu machen?

„Allerdings."

Wie denn: alle? oder nur einige, und einige nicht?

„Alle."

Vortrefflich, bei Here! du sagst uns gar von einer grossen Menge Besserer vor! Doch wie? Bessern auch jene Zuhörer dort, oder nicht?

„Auch jene."

Und die Männer des Raths?

„Auch die Männer des Raths."

Aber nun, Melitos, die Redner in der Gemeine, verderben die die Jünglinge, oder bessern sie auch diese allzumal?

„Auch diese."

Alle Athener also, wie's scheint, machen sie tugendhaft, ausser mir? Ich allein verderbe sie? Sagst du so?

„Ja freilich sage ich das!"

Nun nach deinem Urtheil bin ich ja recht ein unglückseliger Mann! Doch antworte mir. Scheint dir's auch bei den Pferden so zu sein, dass es jedermanns Sache sei, sie besser zu machen, und nur Einer sie verderbe? oder grade das Gegentheil: ist nur Einer, oder doch wenige Bereiter geschickt, sie besser zu machen, und verderben sie die mehrsten, wenn sie mit ihnen zu schaffen haben? Ist's nicht so, Melitos, sowohl bei den Pferden, als allen übrigen Thieren?... Allerdings ist es so, du und Anytos mögt Ja oder Nein dazu sagen. Es wäre ja doch ein besondres Glück, das die Jugend hätte, wenn nur Einer sie verderbte, und alle Uebrigen sie zum Guten führten! Aber, Melitos, du

beweisest hinlänglich, dass du dich in deinem Leben nicht um die liebe Jugend bekümmert hast, und zeigst dich offenbar als den unbedachtsamsten Menschen, der gar nicht daran gedacht hat, warum er mich verklagt.

Doch beantworte uns um Zeus willen noch diese Frage: Ist es besser, Melitos, unter guten oder bösen Mitbürgern zu wohnen? .... O du, sprich! Ich frage dich ja nichts Schweres. Thun nicht die Bösen ihren nächsten Nachbarn immer Böses [7]), und die Guten Gutes?

„Freilich!"

Ist nun Jemand, der von seinen Nebenmenschen lieber Schaden als Nutzen haben möchte?... Antworte doch, Freund! Auch das Gesetz befiehlt ja zu antworten. Ist Jemand, der sich Schaden wünscht?

„Niemand."

Wohlan denn, wie verklagst du mich hier: als einen Verderber und Aergerer der Jugend, mit Vorsatz, oder ohne Vorsatz?

„Mit Vorsatz."

Wie nun, Melitos! Du bist mir so sehr an Weisheit überlegen, du Jüngling mir altem Greise, dass du einsiehst [8]), die Bösen thun ihren Nächsten immer Böses, und die Guten Gutes: und ich hingegen kann vor lauter Dummheit nicht einmal das begreifen, dass ich mich, wenn ich Jemanden aus meiner Gesellschaft zum Schurken mache, selbst in Gefahr setze, Böses von ihm zu leiden; sondern stifte dieses so grosse Unglück recht vorsetzlich, wie du sagst? Das wirst du mir niemals weiss machen, und, ich denke, keinem einzigen Sterblichen: sondern ich bin entweder kein Verderber, oder ich bin's ohne Vorsatz; damit du doch auf jeden Fall gelogen habest. Bin ich's aber ohne Vorsatz, so befiehlt kein Gesetz, wegen solcher unvorsetzlicher Vergehen Jemanden hier vorzufordern, sondern ihn insgeheim zu belehren und zu warnen. Denn sicherlich, wenn ich zu bessern Einsichten komme, werde ich nicht mehr thun, was ich unvorsetzlich that. Allein du hast meinen Umgang und diese Belehrung vermieden und abgewiesen, und führest mich hieher, wohin man nach dem Gesetze nur die führt, die Züchtigung brauchen, und nicht Belehrung. Aber, ihr Bürger Athen's, das ist endlich klar genug, was ich sage, dass diesem Melitos die ganze Sache niemals die geringste Sorge gemacht hat.

Indess sag' uns doch, Melitos: Wodurch soll ich die Jünglinge verderben? Oder willst du, wenn du mich in deiner Anklage beschuldigst, ich lehre, dass man nicht die Götter, welche die Stadt glaubt, sondern andre neue geistige

Dinge, glauben solle; willst du nicht etwa damit sagen, dass ich sie durch meine Lehren verderbe?

„Ja freilich! eben das will ich sagen!“

So beschwöre ich dich denn, **Melitos**, selbst bei den Göttern, wovon jetzt die Rede ist, dass du dich mir und diesen Männern noch ein wenig deutlicher erklärst. Denn ich kann nicht einsehn, ob deine Meinung sei, ich lehre den Glauben an gewisse Götter (alsdann müsste ich ja selbst Götter glauben, und wäre kein völliger Gottesleugner, und folglich hierin unschuldig; wären's auch nicht die Götter, welche die Stadt glaubt, sondern andere), ob's also dies sei, was du mir Schuld giebst, dass ich andere Götter lehre; oder ob du sagen willst, ich selbst glaube ganz und gar keine Götter, und lehre auch Andere diesen Unglauben?

„Das Letztere meine ich, dass du ganz und gar keine Götter glaubst.“

O wunderbarer **Melitos**, mit dieser deiner Meinung! Ich halte also weder die Sonne, noch den Mond für Götter, wie die übrigen Menschen thun?

„Bei Zeus, nein! ihr Richter! denn die Sonne, sagt er, sei ein Stein, und der Mond eine Erde.“

Du glaubst **Anaxagoras** anzuklagen, lieber Melitos, und denkst so verächtlich von diesen Männern, dass du ihnen nicht einmal die Kenntniss zutraust, dass des Klazomener Anaxagoras Schriften von solchen Sätzen voll sind. Und nun sollen die jungen Leute so was von mir lernen, was sie bisweilen auf dem Schauplatz, aufs höchste für eine Drachme kaufen könnten, um **Sokrates** auszulachen, wenn er es für sein eigen ausgäbe, besonders noch da es so abgeschmackt ist? Aber um Zeus willen! scheine ich dir denn so ganz und gar keinen Gott zu glauben?

„Nein, bei Zeus! keinen einzigen nicht!“

Das ist unglaublich, **Melitos**, und zwar, wie mich deucht, dir selbst. Denn ich halte diesen, ihr Bürger Athen's, durchaus für einen frechen und muthwilligen Lästerer, der mich bloss aus Schmähsucht und Muthwillen und jugendlichem Kitzel anklagt! Ist es doch recht, als ob er ein Räthsel ausgesonnen hat, und nun den Versuch macht: Wird Sokrates, der Weise, wohl finden, dass ich scherze und mir selbst widerspreche? oder werde ich ihn und die übrigen Zuhörer überlisten? Denn mir scheint er sich in seiner Anklage eben so zu widersprechen [9]), als ob er sagte: Sokrates handelt gesetzlos, weil er keine Götter glaubt, sondern Götter glaubt. Und das heisst ja gespielt!

Gebt nun Acht, ihr Bürger, warum er mir also zu sagen scheint; und du antworte uns, **Melitos**. Ihr aber denkt

daran, was ich mir gleich anfangs ausbat, und macht kein Geschrei, wenn ich in meiner gewöhnlichen Sprache die Sachen abhandle. Ist wohl Jemand, Melitos, der menschliche Dinge glaubt, und doch keine Menschen? ... Lasst ihn antworten, ihr Bürger, und nicht bald dies bald das daherschrein! Ist Jemand, der keine Pferde glaubt, und doch Dinge von Pferden? oder keine Flötenspieler, und doch Dinge von Flötenspielern? ... Es ist Niemand, ehrlicher Mann! denn willst du nicht antworten, so sage ich's dir und den Uebrigen dort. Aber antworte denn hierauf: Ist Jemand, der geistige Dinge glaubt, und doch keine Geister?

„Niemand."

Wie gezaudert! Kaum antwortest du, da dich diese zwingen. Du sagst also, ich glaube und lehre geistige Dinge. Neu oder alt, so giebst du doch das zu, dass ich geistige Dinge glaube, und hast es in deiner Anklage sogar mit einem Eide bekräftiget [10]). Glaube ich aber geistige Dinge, so folgt ja ganz nothwendig, dass ich auch Geister glaube. Ist's nicht also? ... So ist's! denn ich nehme dein Stillschweigen für Geständniss an. Die Geister aber, halten wir sie nicht entweder für Götter, oder für Götterkinder? Ja oder Nein?

„Ja wohl!"

Glaube ich also Geister, wie du sagst; und sind die Geister Götter; so hätten wir ja das Räthselspiel, das ich dir Schuld gebe; indem du sagst, ich glaube keine Götter, und wiederum, ich glaube Götter, weil ich Geister glaube. Sind die Geister aber Kinder von Göttern, die sie mit Nymphen oder andern Schönen, welche die Sage nennt, ausser der Ehe gezeugt haben, welcher Mensch wird denn Götterkinder glauben, und keine Götter? Das wäre ja eben so abgeschmackt, als wenn man Zucht von Pferden und Eseln [11]), nämlich Maulesel, glaubte, aber keine Pferde und Esel. Drum, Melitos, es ist nicht anders möglich, du wähltest diesen Vorwurf nur, um unsern Witz auf die Probe zu stellen, oder weil du verlegen warst, ein wahres Verbrechen auf mich zu finden. Wie du aber Jemand, der auch nur einige Begriffe hat, überreden willst, dass ein und derselbe Mann sowohl geistige als göttliche Dinge glauben, und zugleich weder Geister noch Götter noch Göttersöhne glauben könne, dazu sehe ich kein Mittel. Doch, ihr Bürger Athen's, dass ich nach Melitos Anklage kein Verbrecher bin, braucht, wie mich dünkt, keines langen Erweises; sondern dies ist schon genug.

Was ich aber vorhin gesagt habe, dass ich bei Vielen und so sehr verhasst bin, das wisst ihr recht gut, dass es

wahr ist. Und wo mich etwas stürzen wird, so ist's dieses: nicht Melitos noch Anytos, sondern die ausgebreitete Nachrede meiner Feinde. Denn diese hat schon viele und wackere Männer gestürzt, und ich denke, sie wird's ferner; und es ist nicht zu besorgen, dass sie bei mir aufhöre. Vielleicht möchte Jemand also fragen: Schämst du dich denn nicht, Sokrates, ein solches Gewerbe zu treiben, welches dich jetzt in Gefahr des Todes bringt? Und ich möchte etwa diese billige Antwort erwiedern [12]: Du urtheilst nicht fein, guter Freund, wenn du glaubst, man müsse da, wo man auch nur einigen Nutzen schaffen kann, die Gefahr des Lebens und Todes achten, und nicht vielmehr einzig darauf sehn, was man auch thut [13], ob man recht oder unrecht thue, Thaten des braven Manns oder Schurkenstreiche. Denn Nichtswürdige wären ja, nach deinem Ausspruch, alle die Halbgötter, die vor Troja erschlagen sind, und unter andern auch Thetis Sohn, der die Gefahr gegen die Schande so gering schätzte, dass, wie er Hektor'n zu tödten beschloss, und ihm seine Mutter, als Göttin, ungefähr so, wo mir recht ist, weissagte: „Mein Sohn, rächst du deinen erschlagenen Freund Patroklos, und erlegst Hektor'n, so musst du selber sterben!"

„Denn gleich nach Hektor'n harrt das Schicksal dein!" Wie er dies vernahm [14], sage ich, so kümmerte er sich wenig um Tod und Gefahr, vielmehr scheute er sich, als ein schlechter Kerl zu leben, der seine Freunde nicht rächte: „Gleich will ich sterben, sprach er, sobald ich Rache an dem Frevler geübt, um nicht verspottet hier zu sitzen bei den geschnäbelten Schiffen, der Erden Belastung!" Meinst du nun, er habe nach Tod und Gefahr gefragt? Denn so verhält sich die Sache, ihr Bürger Athen's: Wo man sich aus Gutdünken hinstellt, oder vom Vorgesetzten hingestellt wird, da, deucht mich, muss man, trotz der Gefahr, bleiben, und weder Tod noch irgend etwas Anderes mehr achten, als Schande.

Ich würde mich also eines grossen Verbrechens schuldig machen, ihr Bürger Athen's, ich, der ich ehemals da, wo ich von meinen Vorgesetzten, die ihr erwählt hattet, hingestellt war, bei Potidäa, Amphipolis und Delion, so gut als irgend ein Anderer, selbst mit Gefahr des Todes, geblieben bin; wenn ich itzt, da mich der Gott (wie ich muthmaassen und annehmen darf) dazu bestellt, der Weisheit nachzustreben, und mich selbst und Andere zu prüfen, wenn ich itzt, aus Furcht vor Tod oder sonst etwas, meine Stelle verliesse. Ein grosses Verbrechen wäre das, und wahrhaftig alsdann hätte man Recht, mich als einen Gottesleugner vor Gericht

zu führen, weil ich dem Orakel nicht gehorchte und den Tod fürchtete, und mich weise dünkte, da ich's nicht wäre. Denn den Tod fürchten, ihr Bürger, heisst nichts anders, als weise thun, da man's nicht ist; oder thun, als wisse man, was man nicht weiss. Es weiss ja doch Keiner, was der Tod ist, und ob er nicht etwa für den Menschen das grösste von allen Gütern sein mag; und gleichwohl fürchten sie ihn, als völlig überzeugt, dass er das grösste von allen Uebeln sei. Und das ist doch wohl die schimpflichste Dummheit, sich einbilden zu wissen, was man nicht weiss. Doch ich, ihr Bürger, unterscheide mich vielleicht in diesem Stück von den mehresten Menschen; und sollte ich mich in einer Sache weiser als ein Anderer bekennen, so wäre es darin, dass ich, wie ich nichts Rechtes vom Zustand in der Unterwelt weiss, so auch glaube, dass ich nichts weiss. Aber dass unrecht thun, und seinem Obern, er sei Gott oder Mensch, nicht gehorchen, ein Uebel und eine Schande sei, das weiss ich. Mehr als die Uebel also, wovon ich weiss, dass sie's sind, werde ich die, wovon ich nicht weiss, ob sie nicht etwa gar Güter sein mögen, niemals weder fürchten noch fliehn. So wenig, dass [15]), wenn ihr mich itzo frei liesset, und Anytos nicht folgtet, der da meint, ich hätte hier entweder überhaupt nicht herkommen müssen, oder da ich einmal so weit bin, sei es unvermeidlich, mich hinzurichten; und das aus dem Grunde, weil, wenn ich davon käme, eure Söhne Sokrates Lehren erst recht nachlaufen, und sich allesammt ins Verderben stürzen würden: wenn ihr hierauf zu mir sagtet: „Sokrates, itzt wollen wir Anytos nicht folgen, sondern wir lassen dich frei; doch unter der Bedingung, dass du dich nie wieder mit der bewussten Untersuchung abgebest, oder nach Weisheit grübelst; denn wirst du hierüber noch einmal betroffen, so bist du des Todes!“ wenn ihr mich also unter der angeführten Bedingung frei sprächt, so würde ich euch antworten: Ich danke euch zwar herzlich, ihr Bürger Athen's, werde aber dem Gotte mehr gehorchen, als euch, und, so lange ich Athem und Kräfte habe, nicht ablassen, nach Weisheit zu forschen, und Jeden von euch, den ich antreffe, zu ermahnen, und so, nach meiner Gewohnheit, zurecht zu weisen: Guter Freund, du bist ein Athener, ein Bürger der grössten und durch Weisheit und Stärke berühmtesten Stadt, und schämst dich nicht, dass du einzig dahin trachtest, dein Vermögen, Ansehn und Ehre aufs höchste zu bringen, und dich um Verstand und Wahrheit und die Verbesserung deiner Seele so ganz und gar nicht bekümmerst? Und streitet Einer dagegen, und sagt, er bekümmre sich darum, so werde ich ihn nicht gleich fahren

lassen oder weggehn, sondern ihn fragen und verhören und widerlegen; und finde ich's denn, dass er keine Tugend besitzt, und es doch vorgiebt, ihn schelten, dass er die schätzbarsten Dinge am geringsten, und die nichtswürdigsten am höchsten achtet. Das werde ich bei Jungen und Alten, wer mir vorkömmt, bei Fremden und Einheimischen, thun; doch am meisten bei meinen Mitbürgern, da ihr mir so viel näher angehört. Denn das befiehlt der Gott, merkt es ja! und ich denke, es ist euch und eurer Stadt noch nie ein grösseres Heil widerfahren, als dieser mein Gehorsam gegen den Gott. Ich gehe ja in keiner andern Absicht umher, als dass ich euch, von den Jungen bis zu den Alten, ermahne, weder für den Leib, noch für euer Vermögen, noch sonst etwas, eher und eifriger zu sorgen, als für die Verbesserung eurer Seele; weil, wie ich sage, nicht aus dem Reichthum die Tugend, sondern aus der Tugend der Reichthum, und alle übrigen Güter der Menschen, gemeinschaftliche und besondre, herstammen. Wo ich also durch solche Gespräche die Jünglinge verderbe, so müssen ja diese Dinge selbst schädlich sein. Sagt aber Jemand, ich spreche von etwas Anderm, als hievon, so sagt er, was nicht ist. Darum erkläre ich euch, ihr Bürger Athen's, ihr mögt Anytos folgen, oder nicht, mich frei lassen, oder nicht; ich werde nicht anders handeln, und sollte ich auch mehrmal sterben.

Kein Geschrei, ihr Bürger Athen's, sondern, wie ich anfangs bat, seid still, und hört, was ich sage. Denn ich hoffe, es wird euch heilsam sein, wenn ihr hört. Ich habe nun vor, euch noch eines und anderes zu sagen, wobei ihr vielleicht schreien werdet. Allein thut das nicht! Denn seid versichert, wenn ihr mich, einen solchen Mann, wie ich eben gesagt habe, hinrichtet, so werdet ihr nicht sowohl mir schaden, als euch selbst. Denn mir wird weder Melitos noch Anytos schaden. Sie könnten's nicht einmal! Denn der schlechtere Mann hat, meines Erachtens, keine Gewalt, dem besseren zu schaden. Tödten mag er ihn zwar, oder verweisen, oder entehren. Doch so was hält vielleicht dieser und jener für grosse Uebel: ich halte sie nicht dafür; im Gegentheil, das zu thun, was dieser jetzo thut, einem unschuldigen Manne nach dem Leben zu trachten. Ich bin also weit davon entfernt, ihr Bürger Athen's, itzt für mich selbst zu sprechen (wie man etwa denken möchte), sondern für euch, damit ihr euch nicht durch meine Verurtheilung an des Gottes Gabe versündiget. Denn wo ihr mich hinrichtet, so werdet ihr gewiss (ob es gleich lächerlich klingt) nicht leicht einen solchen Mann wiederfinden, der, vom Gotte gesandt, eurer Stadt pflegt und wartet [16]), wie eines grossen

und edlen Rosses, das aber der Grösse halben etwas träge ist, und des Sporns bedarf. Und als einen solchen Mann, weiss ich, hat mich der Gott bei dieser Stadt bestellt, um Jeden von euch besonders anzuspornen, zu ermahnen, und zu schelten, und den ganzen Tag allenthalben ohne Ruhe aufzumerken. Ein solcher also wird euch nicht leicht wieder werden, ihr Bürger. Drum wenn ihr mich hört, so schont ihr meiner. Allein vermuthlich werdet ihr mich wohl als Leute, die man aus dem Schlummer stört, unwillig zurückstossen, und nach Anytos Rathe ohne Umstände tödten; und dann eure übrige Lebenszeit fortschlafen, wo euch nicht etwa der Gott aus Erbarmen noch einen Andern zuschickt.

Dass ich aber ein solcher Mann bin, den wohl der Gott dieser Stadt geschenkt haben mag, das könnt ihr daher vermuthen: Es sieht nicht sehr menschlich aus, dass ich alle das Meinige vernachlässigt, und meine vernachlässigten Umstände so viele Jahre lang ertragen habe, und dagegen immer das Eurige betreibe, zu Jedem besonders hingehe, wie ein Vater oder älterer Bruder, und ihn ermahne, der Tugend nachzustreben. Ja wenn ich etwas dafür genösse, oder mir diese Lehren bezahlen liesse, so möchte man's noch wohl erklären. Nun aber seht ihr selbst, dass meine Gegner, deren ganze Anklage so voller Unverschämtheiten ist, doch über diese Unverschämtheit nicht haben hinweg kommen können, einen Zeugen zu stellen, dass ich jemals von irgend einem Menschen Lohn gefodert oder erbeten hätte. Denn ich stelle, wie mich deucht, einen unwiderleglichen Zeugen, dass ich die Wahrheit rede, meine Armuth.

Vielleicht also findet man's ungereimt, dass ich besonders umher gehe, und geschäftig bin, euch einzeln Rath zu geben, und es doch nicht wage, auch öffentlich vor eurer Versammlung, als Rathgeber der Stadt, aufzutreten. Die Ursache davon ist das, wovon ihr mich oftmals hie und da habt reden hören, dass mir etwas Göttliches und Geistiges, nämlich eine Stimme, geschieht, worüber sich auch Melitos in seiner Anklage lustig macht. Ich habe dies aber schon von Kindheit auf gehabt, dass mir eine gewisse Stimme geschieht, die mich, so oft sie geschieht, abhält von dem, was ich thun will, aber niemals antreibt. Dies ist's, was mich hindert, Staatsgeschäfte zu verwalten; und es ist auch wohl recht gut, dass es mich hindert. Denn glaubt sicher, ihr Bürger Athen's, hätte ich mich schon lange mit Staatsgeschäften befasst, so hätte ich schon lange mein Leben verloren, und weder euch noch mir selbst ferner genützt. (Werdet nicht unwillig, dass ich die Wahrheit rede!) Denn kein einziger Sterblicher wird dem Tode entgehn, der entweder

euch oder einem andern Volke herzhaft widersteht, und viele ungerechte und gesetzlose Handlungen im Staate hintertreibt: sondern wer für die Gerechtigkeit als ein Mann streiten, und sein Leben auch nur eine kurze Zeit fristen will, der muss nothwendig für sich bleiben, und kein öffentliches Amt annehmen. Ich will euch hievon grosse Beweise geben, nicht Worte, sondern, was bei euch gilt, Thaten. Hört an, was mir begegnet ist, und lernt, dass ich Niemanden gegen meine Pflicht aus Furcht des Todes zu gehorchen pflege, sondern lieber bei meinem Ungehorsam sogleich in den Tod gehe. Was ich euch sagen werde, sind zwar unergötzliche und gerichtliche Sachen, aber Wahrheiten.

Ich habe doch, ihr Bürger Athen's, niemals ein Amt im Staate verwaltet, ausser dass ich im Rath gewesen bin. Nun traf sich's eben, dass unsre Zunft, die antiochische, das Wort hatte *), als ihr die zehn Befehlshaber, welche die Todten in der Seeschlacht zurückgelassen, sämmtlich verurtheilen wolltet, gegen die Gesetze, wie ihr in der Folge Alle erkannt habt. Da war ich der einzige von den Worthabenden, der euch widerstand, damit ihr nicht gesetzlos handeltet, und gab einen weissen Kiesel **). Sogar als die Redner aufstanden, mich anzuzeigen und vor Gericht zu führen, und ihr sie anreiztet, und ein Geschrei erhubt, blieb ich bei meinem Vorsatz, lieber für Gesetz und Recht Gefahr zu leiden, als mit euch, aus Furcht vor Gefängniss und Tod, einen ungerechten Rath zu beschliessen. Und dies geschah noch zur Zeit der Freiheit. Als hierauf die Stadt von Wenigen beherrscht ward, beschieden mich abermals die Dreissiger selbfünfte aufs Rathhaus, und trugen mir auf, den Salaminer Leon zur Hinrichtung aus Salamin abzuholen; dergleichen Aufträge sie noch sonst sehr häufig gaben, um so Viele als möglich in ihre Verbrechen zu verwickeln. Da zeigte ich wieder, nicht mit Worten, sondern mit der That, ich mache mir aus dem Tode (wo der Ausdruck nicht zu bäurisch ist) nicht so viel; aber nichts Ungerechtes noch Gottloses zu begehn, sei meine einzige Sorge. Denn so tyrannisch sie auch waren, konnte mich der Schrecken ihrer Herrschaft zu keiner Ungerechtigkeit bringen; sondern als wir vom Rathhause kamen, gingen die andern vier nach Salamin

*) Athen bestand aus zehn Zünften oder Gemeinen, deren jede funfzig Männer im Rathe hatte. Alle fünf- bis sechsunddreissig Tage hatte eine andre Zunft das Wort, und die Folge ward durchs Loos entschieden.

**) Das Zeichen der Freisprechung war ein weisser Kiesel, der Verurtheilung ein schwarzer.

und holten Leon, ich aber ging meines Weges nach Hause. Und vielleicht hätte mir dies mein Leben gekostet, wäre die Regierung nicht plötzlich aufgehoben worden. Und das werden euch Viele bezeugen.

Glaubt ihr nun, ich hätte so viele Jahre erlebt, wenn ich öffentliche Geschäfte geführt, und zwar als ein ehrlicher Mann geführt, die Gerechtigkeit geschützt, und dies, wie man soll, von ganzer Seele gethan hätte? Weit gefehlt, ihr Bürger Athen's; denn es hat's kein Sterblicher! Aber mich werdet ihr so mein ganzes Leben hindurch finden, nicht nur in öffentlichen Geschäften, wenn ich einige verwaltet habe, sondern auch in meinen eigenen, immer den Mann, der Niemanden irgend eine Ungerechtigkeit verstattet, weder einem Fremden, noch Jemanden von diesen, die man aus Verleumdung meine Schüler nennt. Denn ich bin nie Jemands Lehrer gewesen. Hat aber Einer Lust, mir, wenn ich spreche, und meine Geschäfte treibe, zuzuhören, er sei jung oder alt, ich wehre es Niemanden. Auch bin ich nicht ein Mann, der für Geld spricht, und ohne Geld schweigt; sondern ich lasse mich mit gleicher Bereitwilligkeit von Reichen und Armen fragen, und wenn man will, hört man, was ich antworte. Und macht das Einen zum guten Menschen, oder nicht, so kann ich billig die Schuld nicht tragen, da ich Niemanden jemals Unterricht versprochen, noch gegeben habe. Und sagt Einer, er habe von mir je etwas besonders gelernt, oder gehört, was nicht die Andern alle mit wissen mochten, so seid versichert, dass er eine Unwahrheit sagt.

Was aber doch einige Leute reizen mag, so lange mit mir umzugehn, das habt ihr schon gehört, ihr Bürger Athen's. Es ist wirklich so, wie ich gesagt habe: sie finden ein Vergnügen an meinen Fragspielen mit Solchen, die sich weise dünken, und es nicht sind. Denn sie sind nicht unlustig anzuhören. Mir sind sie aber, wie ich gezeigt habe, von dem Gotte befohlen, sowohl durch Orakelsprüche, als durch Träume, und wodurch noch sonst dem Menschen göttliche Befehle kund werden. Dies, ihr Bürger Athen's, ist so wahr, als leicht erwiesen. Denn wenn ich die Jünglinge theils verderbe, theils verderbt habe, so müssten doch wohl Einige, wann sie bei reifen Jahren einsehn, dass ich ihnen in ihrer Jugend zum Bösen gerathen, itzt als Kläger wider mich auftreten, und mich zur Strafe ziehn. Und wollten sie's auch nicht selbst, so müssten doch einige ihrer Verwandten, ihre Väter und Brüder und übrigen Blutsfreunde, sich itzt des Bösen, das ich den Ihrigen zugefügt, erinnern, und mich zur Strafe ziehn. Allein, wie ich sehe, sind auch wirklich Viele von ihnen zugegen. Zuerst steht Kriton hier, der

mit mir gleiches Alters und gleicher Zunft ist, als Vater dieses Kritobulus. Ferner Lysanias aus der sphettischen Zunft, als Vater dieses Aeschines. Dann dieser Kephisier Antiphon, Epigenes Vater. Endlich jene, deren Brüder an meinem Umgange Theil nahmen: Nikostrat, Zotidos Sohn, ein Bruder Theodot's. Zwar Theodotos ist schon todt, und hat daher freilich jenen nicht ansprechen können. Ferner dieser Paralos, Demodokos Sohn, dessen Bruder Theages war. Dann Adeimantos, Ariston's Sohn, dessen Bruder dieser Platon ist. Und Aiantodor, Apollodor's Bruder. Und noch viele Andere kann ich euch herrechnen, wovon Melitos vorzüglich Jemand in seiner Rede als Zeugen hätte anführen sollen. Und hat er's etwa vergessen, so thu' er's noch, ich stell's ihm frei, und sage an, wenn er was zu sagen hat. Allein ihr werdet grade das Gegentheil finden, ihr Bürger; denn Alle sind da, mir beizustehn, mir dem Verführer, dem Unglücksstifter der Ihrigen, wie Melitos und Anytos sagen. Die Verführten selbst möchten hiezu noch wohl ihre Gründe haben. Aber die Unverführten, ihre Anverwandten, die schon bejahrte Männer sind, welchen andern Grund haben die, mir beizustehn, als den guten und gerechten: weil [17]) sie wissen, dass Melitos lügt, und ich Wahrheit rede? Nun denn, ihr Bürger, was ich zu meiner Vertheidigung zu sagen habe, ist ungefähr dies, oder noch Einiges von der Art.

Doch vielleicht wird Mancher von euch unzufrieden seyn, wenn er an sich selbst zurückdenkt [18]), und etwa findet, dass er, da er mit geringerem Kampf zu kämpfen hatte, vor den Richtern gewinselt und gekrochen und viele Thränen vergossen, auch seine Kinder, um ja Mitleid zu erwecken, nebst vielen andern seiner Verwandten und Freunde [19]), zur Schau gestellt hat; ich hingegen nichts von dem Allen thue, und das in einer Gefahr, die, wie's scheint, wohl die äusserste ist. Vielleicht, sage ich, wird Mancher, der dies bemerkt, mir etwas aufsätzig werden, und, bloss hierdurch erbittert, im Zorn seinen Kiesel einwerfen. Wenn also Jemand unter euch dieses Sinnes ist, zwar will ich's nicht wünschen, aber wo's Einer ist; so sage ich ihm folgendes, mich deucht, Billiges: Guter Freund, ich habe auch so eine kleine Verwandtschaft; denn ich bin auch, wie Homeros sagt, nicht vom Eichbaum oder vom Felsen entsprungen, sondern von Menschen. Daher habe ich denn auch Verwandte, auch Söhne, ihr Bürger Athen's, drei an der Zahl. Einer ist schon ein Jüngling, und zwei sind noch Kinder. Aber dennoch werde ich ihrer Keinen hier zur Schau aufstellen, um euch zu erweichen, dass ihr günstige Kiesel wählt.

Und warum werde ich denn das nicht thun? Es ist nicht Eigendünkel, ihr Bürger Athen's, noch Verachtung gegen euch (denn ob ich den Tod verachte oder nicht, das ist eine andre Frage); sondern weil mich deucht, es wäre meiner und eurer und überhaupt der Stadt Ehre unanständig, wenn ich so was thäte, besonders bei meinen Jahren und bei meinem Rufe [20]. Denn es sei nun Wahrheit oder Lüge, so wird es doch wenigstens geglaubt, dass Sokrates einigen Vorzug vor den meisten Menschen habe. Wenn nun diejenigen von euch, denen man Vorzüge der Weisheit, der Tapferkeit oder irgend einer anderen Tugend, zutraut, sich dergestalt aufführen wollten, das wäre ja eine Schande. Gleichwohl habe ich so was oft vor Gericht bei Leuten gesehn, die für etwas galten, und doch seltsame Dinge vornahmen, weil sie meinten, ihnen widerführe etwas Entsetzliches, wenn sie stürben, recht als ob sie dann unsterblich sein würden, wenn ihr sie nicht tödtetet [21]). Und die sind's, die, meines Erachtens, der Stadt Schande machen; da man sogar bei den Ausländern schliessen muss, die Athener, die die grössten Vorzüge in der Tugend hätten, und die sie unter sich der obrigkeitlichen und übrigen Ehren am würdigsten schätzten, diese hätten nicht mehr Vorzüge, als die Weiber. Denn dergleichen, ihr Bürgers Athen's, geziemt weder uns [22]) zu thun, die wir einigen Ruf haben, noch euch zu verstatten, dass wir's thun; sondern ihr müsst zeigen [23]), dass ihr die schwarzen Kiesel vielmehr bei dem gebraucht, der solche klägliche Schauspiele aufführt, und die Stadt lächerlich macht, als bei dem, der sich ruhig verhält.

Doch den Ruf beiseite, ihr Bürger, so finde ich's weder recht, dass man den Richter anfleht, noch dass man durch sein Flehen davonkömmt, sondern dass man ihn belehrt und überzeugt. Denn der Richter sitzt nicht da, das Recht zu verschenken, sondern darüber zu urtheilen; und er hat geschworen, Keinen nach Gutdünken zu begünstigen, sondern nach den Gesetzen zu richten. Es geziemt sich also weder für uns, euch meineidig zu machen, noch für euch, es zu werden; denn beides wäre gottlos. Darum erwartet nicht, ihr Bürger Athen's, dass ich etwas vor euch begehe, was mir gegen den Wohlstand, gegen die Gesetze, und gegen die Frömmigkeit zu streiten scheint; besonders noch, bei Zeus! da mich dieser Melitos der Gottlosigkeit beschuldigt. Denn wenn ich euch durch Schwatzen und Bitten zum Meineid zwänge, so verführte ich euch offenbar, keine Götter zu glauben, und bewiese selbst durch meine Vertheidigung, dass ich die Götter leugnete. Aber so ist's bei weitem nicht! Ich glaube sie, ihr Bürger Athen's, wie Keiner von

meinen Anklägern, und überlasse es euch und dem Gott, über mich zu entscheiden, was für mich und für euch das Beste sein wird.

Sokrates Rede nach seiner Verurtheilung.

Dass ich itzt über meine Verurtheilung nicht murre, ihr Bürger Athen's, dazu habe ich, ausser vielen andern Gründen, auch diesen: Was geschehn ist, geschah nicht wider meine Erwartung; ich wundre mich vielmehr über die Zahl von beiderlei Kieseln. Denn so nahe ans Ziel glaubte ich nicht zu kommen, sondern weit davon. Nun aber zeigt sich's, lägen nur drei Kiesel in einer andern Urne, so wäre ich frei. Zwar Melitos wegen, deucht mich, bin ich auch itzo frei, und nicht nur das, sondern ihr seht Alle, wären nicht Anytos und Lykon wider mich aufgetreten, so hätte er sein Fünftel von den Kieseln nicht voll gekriegt, und tausend Drachmen erlegen müssen. Mir wird also von dem Manne der Tod zuerkannt. Gut! Und ich, zu welcher Strafe soll ich mich bekennen, ihr Bürger Athen's? Zur verdienten, versteht sich! Nun, was verdiene ich denn dafür zu leiden, oder zu büssen, dass ich ein Leben ohne Ruhe wählte, und mich nichts um die Wünsche der Meisten, weder um Wucher, noch Hauswesen, noch Kriegeswürden, noch bürgerliche Aemter, noch Rotten und Parteien im Staate bekümmerte, sondern mich zu höhern Dingen bestimmt glaubte, als hiebei mein Glück zu machen; kurz, dass ich nichts unternahm, was weder euch noch mir selbst Nutzen bringen konnte, und nur dahin strebte, jedem Einzelnen von euch die grösste Wohlthat, die ich kenne, zu erzeigen: indem ich einen Jeden ermahnte, nicht eher für seine Angelegenheiten zu sorgen, eh' er für sich selbst gesorgt hätte, gut und verständig zu werden, noch eher für die Angelegenheiten der Stadt, als für die Stadt selbst, und so auf gleiche Weise auch für das Uebrige? Was verdiene ich nun für dieses Betragen? Etwas Gutes, ihr Bürger Athen's, wofern ihr wirklich nach Verdiensten lohnt, und zwar ein solches Gut, als sich für mich schickt. Was schickt sich denn für einen Mann, der arm ist, und wohlthut, und Musse bedarf, um euch Tugend zu lehren? Ich weiss nichts, das sich besser [24]) schickt, ihr Bürger Athen's, als dass ein solcher Mann von der Stadt unterhalten werde: wenigstens verdient er's mehr, als Jemand, der mit einem, oder zwei, oder vier Pferden in den olympischen Spielen siegte. Denn dieser macht, dass ihr glücklich scheint;

ich, dass ihr's seid. Und er braucht keinen Unterhalt; ich brauche ihn. Soll ich also nach der Billigkeit bestimmen, was ich verdiene, so antworte ich dieses: Freie Kost im Prytaneion.

Vielleicht bringen mich nun auch diese Reden, eben wie die von dem kläglichen Aufzuge vor Gericht, bei euch in den Verdacht, als ob ich trotzen wollte. Aber das ist die Sache nicht, ihr Bürger Athen's, sondern dieses. Ich bin bei mir überzeugt, dass ich den Vorsatz habe, keinen Menschen zu beleidigen; wiewohl ich euch in einer so kurzen Unterhaltung nicht überzeugen kann. Hätten wir, wie Andere, ein Gesetz, dass das Gericht über Leben und Tod nicht Einen, sondern mehrere Tage dauern sollte; so hoffte ich euch wohl zu überzeugen. Itzt aber ist es nicht leicht, in so kurzer Zeit so tiefgewurzelte Vorurtheile auszurotten. Allein so überzeugt ich bin, dass ich Niemand beleidige; so weit bin ich davon entfernt, mich selbst zu beleidigen, und auf mich selbst zu sagen, dass ich Böses verdiene, und mir so etwas zu bestimmen. Und warum denn [25])? Aus Furcht vor dem, was mir Melitos zuerkennt? wovon ich, wie gesagt, nicht weiss, ob es was Gutes oder Böses sei? Statt dessen soll ich etwas, wovon ich gewiss weiss, dass es was Böses ist, aussuchen, und mir zur Strafe bestimmen? . . . Etwa das Gefängniss? Und was sollte mich denn antreiben, im Kerker zu leben, und vor der immerwährenden Herrschaft der Elfmänner *) zu kriechen? . . . Eine Geldbusse also, und den Schuldthurm, bis ich bezahle? Aber hiemit geht mir's, wie ich vorhin sagte: Ich habe kein Geld zum Bezahlen . . . Die Stadtverweisung also? denn diese möchte man mir noch wohl bewilligen. Ich müsste einen grossen Hang zum Leben haben, ihr Bürger Athen's, wenn ich dadurch so verblendet würde, um nicht einmal die Ungereimtheit einzusehn: da ihr, meine Mitbürger, nicht vermögend seid, meine Gesellschaft und meine Gespräche zu ertragen, sondern solchen Abscheu davor habt, dass ihr euch itzt gleich davon zu befreien sucht; so sollten Fremde ein Wohlgefallen daran finden [26])! O nein, ihr Bürger Athen's! Welch ein herrliches Leben für mich alten Mann, wenn ich itzt, und von Stadt zu Stadt, allenthalben verjagt, herumirrte! Denn ich weiss gewiss, wohin ich auch kommen mag, werden die jungen Leute, eben so wie hier, meinen Gesprächen zuhören. Und treibe ich sie von mir, so werden sie selbst die Alten gegen mich aufbringen, und mich verstossen: treibe ich sie

---

*) In Athen bestand die Büttelei aus elf Männern; jede von den zehn Zünften der Stadt stellte einen, und der elfte war der Schreiber.

nicht von mir, so werden's doch ihrenthalben ihre Väter und Verwandten thun.

Doch vielleicht wendet man ein: „Ist dir's denn nicht möglich, Sokrates, still und geruhig zu leben, wenn du von uns gehst?“ Vielen von euch ist dieser Punct am schwersten begreiflich zu machen. Denn sage ich, das wäre Ungehorsam gegen den Gott, und daher könnte ich durchaus nicht geruhig leben, so werdet ihr glauben, ich sagte das nur so zum Schein. Sage ich ferner, es sei vielleicht kein grösser Glück für den Menschen, als tägliche Unterredungen über Tugend, und worüber ich sonst mit euch gesprochen, und mich nebst Andern geprüft habe, und ein ungeprüftes Leben zieme sich nicht für den Menschen; so werdet ihr mir noch weniger glauben. Gleichwohl ist die Sache so, wie ich sage, ihr Bürger, so unglaublich sie auch scheint.

Ueberdies bin ich nicht gewohnt, von mir zu urtheilen, dass ich Böses verdiene. Hätte ich Geld, so würde ich mich zu einer so grossen Summe verstehn, als ich bezahlen könnte; denn das thäte mir keinen Schaden: nun aber — ich habe nichts [27]). Es wäre denn, dass ihr mit jeder Summe, so klein sie auch ausfallen möchte, zufrieden sein wollet. So könnte ich etwa eine Silbermine aufbringen. So viel also bestimme ich mir zur Strafe. Doch dieser Platon, ihr Bürger Athen's, und Kriton und Kritobulos und Apollodor reden mir zu, dreissig Minen anzusetzen, wofür sie stehn wollen. Ich setze also dreissig Minen an, und diese werden euch für die Bezahlung sicher sein.

Die Zeit ist ja doch nicht lang, ihr Bürger Athen's, wofür ihr euch der Nachrede eurer Feinde aussetzt, dass ihr Sokrates, den weisen Mann, getödtet habt. Denn um euch zu verlästern, werden sie mich weise nennen, wenn ich's auch nicht bin. Wartet also diese kleine Zeit ab, so ist euer Wunsch von selbst erfüllt, dass ich sterbe. Betrachtet einmal mein Alter, wie fern es schon vom Leben ist, und wie nahe dem Tode. Dies sage ich nicht euch Allen, sondern denen, die mich zum Tode verdammt haben. Eben diesen sage ich Folgendes. Vielleicht stellt ihr euch vor, ihr Bürger Athen's, ich unterliege aus Mangel an solchen Worten, wodurch ich euch wohl zu rühren wüsste, wenn ich glaubte, man dürfe Alles thun und sagen, um dem Gerichte zu entgehn. Bei weitem nicht! Ich unterliege aus Mangel, nicht an Worten, sondern an Frechheit und Unverschämtheit, euch solche Dinge zu sagen, als ihr freilich am liebsten gehört hättet; wenn ich da wehklagte und winselte, und sonst noch mancherlei thäte und sagte, das ich meiner unwürdig halte, wie sehr ihr's auch von Andern zu hören gewohnt seid.

Allein so wenig mich vorhin die Gefahr zu einer unedlen That bringen konnte, so wenig bereue ich itzt die Art meiner Vertheidigung; sondern ich will lieber mit dieser sterben, als mit einer andern leben. Denn weder vor Gericht noch im Kriege gilt der Grundsatz, dass man Alles thun dürfe, sein Leben zu retten. In Schlachten zeigt sich's ja oft, dass man dem Tode leicht entgehn kann, wenn man die Waffen streckt, und um Quartier bittet; und in jeder Todesgefahr giebt's tausend Rettungsmittel, wenn man nur Herz hat, Alles zu thun und zu sagen. Doch ist es nicht schwer, ihr Bürger Athen's, dem Tode zu entfliehn, so ist das sehr schwer, der Schande. Denn sie ist schneller, als der Tod. Daher bin ich itzt, ich langsamer alter Mann, von dem langsamern eingeholt worden; und meine Ankläger, die frisch und munter sind, von der schnellern, der Schande. Ich gehe itzt hinweg, von euch zum Tode verurtheilt; sie hingegen, von der Wahrheit als böse und ungerechte Leute gebrandmarkt. Ich bin mit der Strafe zufrieden; sie auch. Also geht's ja denn mit den Sachen nicht uneben, und so recht, wie es soll.

Nun habe ich noch Lust, euch ein wenig zu weissagen, ihr meine Verurtheiler. Denn ich stehe itzt da, wo sich vorzüglich die Gabe zu weissagen äussert, am Rande des Grabes. Ich sage euch also, ihr Bürger, richtet ihr mich hin, so trifft euch gleich nach meinem Tode eine Strafe, die, bei Zeus! weit schwerer ist, als meine Todesstrafe war. Ihr verfahrt itzt also, weil ihr euch dadurch der Last zu entheben glaubt, Rechenschaft von eurem Wandel abzulegen. Aber ich sage euch, der Erfolg wird ganz anders sein. Es werden noch mehr Strafprediger aufstehn, die ich bisher, ohne dass ihr's merktet, zurückhielt, und euch desto härter drücken, je jünger sie sind, und je mehr ihr eifert. Denn glaubt ihr's durch Lebensstrafen zu zwingen, dass euch Niemand eure Thorheiten vorwerfe, so urtheilt ihr nicht fein. Solche Mittel sind weder wirksam, noch anständig. Aber das ist das schönste und sicherste Mittel: wenn man Keinen hindert, und selbst dahin strebt [28]), gut zu werden. Dies sei euch Beurtheilern geweissagt, und ich wende mich von euch.

Meinen Freisprechern möchte ich gern über das Vergangene noch Einiges sagen, so lange die Obern beschäftigt sind, und ich noch hingebracht werde, wo ich sterben soll. Bleibt denn die kurze Zeit noch bei mir, ihr Bürger Athen's. Uns hindert ja nichts, mit einander zu plaudern, so lange wir können. Ich will euch als Freunden entdecken, wie mein itziges Schicksal zu betrachten sei. Mir ist, ihr Richter (denn ihr verdient, Richter zu heissen), etwas Wunderbares

begegnet. Mit meinen Eingebungen war's sonst immer so, dass mich der Geist sehr häufig, sogar bei Kleinigkeiten, warnte, wenn ich unrecht handeln wollte. Nun aber seht ihr mich selbst in einem Falle, der, wie man glauben kann und glaubt, das äusserste Uebel ist. Gleichwohl habe ich weder heut morgen beim Ausgehen, noch wie ich hier auf den Rednerstuhl trat, noch irgendwo in der Rede [29]), wenn ich was Neues anfing, das Zeichen des Gottes gemerkt; da es mich doch bei andern Reden oft mitten im Sprechen aufgehalten hat. Allein bei dieser ganzen Sache, ich mochte handeln oder sprechen, habe ich's nirgends gemerkt. Ich will euch sagen, was ich für die Ursach halte. Vielleicht ist das, was mich itzt betroffen hat, gar etwas Gutes, und wir denken ganz falsch, wenn wir uns den Tod als ein Uebel vorstellen. Dieser Umstand macht mir's sehr wahrscheinlich; denn gewiss wäre mein Zeichen nicht ausgeblieben, wenn ich nicht etwas Gutes vorgehabt hätte.

Doch wir können noch weiter gehn, und hoffen, dass es was Gutes sei. Denn eines von beiden ist der Tod: entweder eine gänzliche Vernichtung, ein Verlust alles Gefühls; oder, wie die Sage lehrt, etwa eine Versetzung, eine Umwanderung der Seele von hier nach einem andern Ort. Bestünde er nun in einer gänzlichen Fühllosigkeit, wie ungefähr der Schlaf, wenn der Schlafende nicht träumt; so wäre ja sterben ein ausserordentlicher Gewinn. Denn ich glaube, sollte Jemand die Nacht, worin er so fest schlief, dass er nicht einmal träumte, mit den übrigen Nächten und Tagen seines Lebens vergleichen, und dann sagen, wie viel Nächte und Tage er besser und angenehmer, als jene Nacht, durchlebt habe; ich glaube, wenn er kein gemeiner Mann, sondern der grosse König selbst wäre, er würde solche Nächte und Tage aus dem Haufen der übrigen sehr leicht herausfinden. Ist also der Tod so etwas, so halte ich ihn für Gewinn. Denn seine ganze Dauer wird uns nichts länger scheinen, als Eine Nacht.

Gleicht aber der Tod einer Reise von hier nach einem andern Orte, und ist die Sage wahr, dass dort alle Verstorbnen sind; welches grössere Gut lässt sich denken, als dieses, ihr Richter? Denn kömmt man zur Tiefe hinab, und findet, statt dieser Afterrichter, die wahren Richter, die, wie's heisst, noch dort richten, Minos und Rhadamanthys und Aeakos und Triptolemos, und die andern Göttersöhne, die im Leben gerecht waren; wie kann man die Reise noch traurig nennen? Und dann mit Orpheus und Musäos und Hesiodos und Homeros umzugehn, wie theuer würde Einer von euch das Glück erkaufen? Ich

für meinen Theil will mehrmal sterben, wenn das wahr ist! Für mich müsste das Leben dort noch besondern Reiz haben, wenn ich Palamedes und Ajas, Telamon's Sohn, und andere Alte, die durch ein ungerechtes Urtheil starben, anträfe, und mein Schicksal mit dem ihrigen vergliche — ich denke, das müsste nicht unangenehm sein [30])! Um welchen Preis, ihr Richter, möchte man wohl den Mann befragen, der das grosse Heer vor Troja führte, und Odysseus und Sisyphos, und tausend Andere [31]), die ich nicht herrechnen mag, Männer und Weiber; welche Alle zu sprechen und um sich zu haben und auszufragen, ein ganz unschätzbares Glück sein würde. Wenigstens wird man deshalb dort nicht hingerichtet. Denn zu den übrigen Vorzügen, die man dort vor diesen Menschen hat, gehört auch die Unsterblichkeit, wenn die Sage wahr ist.

Habt denn auch ihr gute Hoffnung vom Tode, ihr Richter, und glaubt fest, dass einem guten Manne, er lebe oder sterbe, nichts Böses geschieht. Die Götter vergessen seiner so wenig, als itzt mein Schicksal von ungefähr kömmt; sondern ich bin überzeugt, für mich war's das Beste, itzt zu sterben und meinen Zustand zu verändern. Darum hat mich auch das Zeichen nirgends zurückgehalten, und ich bin meinen Verurtheilern und Anklägern gar nicht böse; ob sie gleich bei meiner Verurtheilung und Anklage keine solche Gedanken, sondern den Vorsatz zu schaden hatten, und deshalb Tadel verdienen. Um Eines will ich sie noch bitten. Wenn meine Söhne einmal gross werden, straft sie, ihr Bürger, und quält sie eben so [32]), wie ich euch gequält habe, wo ihr seht, dass sie nach Reichthum, oder sonst etwas, mehr als nach Tugend, trachten, und sich etwas zu sein dünken, da sie nichts sind [33]); rückt es ihnen eben so bitter vor, wie ich euch, dass sie nicht trachten, wornach man soll, und sich etwas einbilden, da sie nichts werth sind. Wenn ihr solches thut, so wird das der gerechte Lohn für mich selbst und für meine Söhne sein. Doch es ist itzo Zeit von hinnen zu gehn, für mich zum Tode, für euch zum Leben; wessen Hingang aber der beste sei, ist Allen verborgen, ausser dem Gott.

Anmerkungen.

Fischer's Belesenheit in den griechischen Autoren und ihren Erklärern danke ich's, dass ich manche Stelle verstehe, wo mich Ficinus und Stephanus in der Dunkelheit liessen. Aber Biegsamkeit des Geistes, sich in jeden Cha-

rakter der Rede hinein zu schmiegen, und Schärfe des Urtheils, mitten im Getümmel der Varianten und Glossen das Nothwendige und Schöne schnell zu erkennen, fehlt ihm, wie allen Wortgelehrten. Desto mehr beleidigt's, wenn ein solcher Mann gegen Stephanus (nennt mir Einen unter euch, der ihm gleich sei, ihr sämmtlichen *Viri clarissimi*) mit einem so barbarischen Feldgeschrei seine Streitkolbe schwingt; und das bei Schriften, über denen Sokrates warnender Dämon schwebt; und wegen Kleinigkeiten; und wo oft Stephanus am Ende gar Recht hat.

1) Ficinus Lesart, die Forster durch eine ähnliche Stelle unterstützt. In unsern Büchern steht: *καὶ ἐν ἀγορᾷ καὶ ἐπὶ τῶν τραπεζῶν*. Obgleich die Exempel, wo Synonymen durch und verbunden werden, hier nichts beweisen; so ist doch ausgemacht, was Fischer anführt, dass *καί* oft nämlich heisst. Aber hier lässt das vorherrschende *καί* diesen Sinn nicht zu, sondern man müsste so übersetzen: sowohl auf dem Markte, als an den Wechslertischen. Und eben dieses *καί* vor *ἐν ἀγορᾷ*, das hier auch oder sonst bedeutet (meine Uebersetzung drückt bloss den Begriff aus), scheint mir einen unwissenden Abschreiber verführt zu haben, vor *ἐπὶ τῶν τραπεζῶν* noch ein *καί* anzubringen, der dann vielleicht seine Herzensfreude über die Wiederherstellung des bekannten *καὶ — καί* gehabt hat.

2) Forster's Abtheilung, wodurch *ἀτεχνῶς* nicht zu *μειράκια* (denn was heisst das: da ihr zum Theil noch Knaben, *ja gänzlich Jünglinge* wart?), sondern zu *ἐρήμην* gezogen wird, ist so offenbar richtig, dass sie Fischer nicht bloss in den Noten billigen, sondern in den Text hätte aufnehmen sollen.

3) Ich setze nach *πραγματευομένου* ein Punctum, und nach *πολλοί* ein Fragzeichen; sonst hat *ἔπειτα* keinen Sinn, und der ganze Bau der Periode ist windschief. Ich habe nachher zu meiner Beruhigung (denn ich gestehe mit Erröthen, dass mir auch bei der wahrscheinlichsten Verbesserung eines alten Schriftstellers, den ich liebe, die Hand zittert) gefunden, dass Ficinus, der, wie man weiss, aus Handschriften übersetzt hat, eben so abtheilt; und ich wundre mich, dass Fischer dieses nicht anführt. Serranus hat sich hier, wie gewöhnlich, mit Umschreibungen in zierlichem Latein geholfen.

4) Ich habe Forster's natürliche Verbesserung, *ἥν* statt *ἥ*, ohne Bedenken angenommen. Fischer erklärt uns die alte Lesart so: Jene aber ... besitzen eine göttliche Weisheit, oder gar keine. Denn das, sagt er, sei der geheime Sinn der Worte: *ἢ οὐκ ἔχω ὅ, τι λέγω:* welche bei

mir, der ich nun eben kein Gras wachsen höre, nichts Anderes heissen, als: **Oder ich weiss nichts zu sagen.**

5) Auch diese Veränderung, da ich die Worte: *καὶ διαλεγόμενος αὐτῷ* gleich auf *πρὸς ὃν ἐγὼ σκοπῶν* folgen lasse, bestätigt **Ficinus**. **Fischer**, der nicht genug zu sagen weiss, wie oft **Stephanus**, dieser schlaue Prometheus, seine Fackel bei **Ficinus** angezündet habe, war entweder zu stolz, oder zu gewissenhaft, ihm nachzuahmen, und schlenderte denn so auch bei dieser Stelle vorüber. Und doch war das Gewinsel hier so laut, dass ein Mann, der recht darauf ausging, Wunden zu heilen, auch ohne fremdes Licht, ja ohne sonderliche Feinheit des Gehörs, der Krankheit auf die Spur hätte kommen müssen.

6) Die gemeine Lesart, *ἵνα μοι καὶ ἀνέλεγκτος ἡ μαντεία γένοιτο*, widerspricht dem ironischen Tone des Ganzen. Denn vorher sagt Sokrates, er habe einen Politiker besucht, *ὡς ἐνταῦθα, εἴπερ που, ἐλέγξων τὸ μαντεῖον*, und in der folgenden Periode, er sei zu einigen Dichtern gegangen, *ὡς ἐνταῦθα ἐπ' αὐτοφώρῳ καταληψόμενος ἐμαυτὸν ἀμαθέστερον ἐκείνων ὄντα*, und eben die Sprache geht bis ans Ende der Erzählung fort. Ausserdem trägt die Lesart das Zeichen der Verwerfung auf der Stirn; denn *καί* hat keinen Verstand. Stephanus schlägt in der Randglosse drei Verbesserungen vor: *ἵνα μὴ ἀνέλεγκτος*, oder *ἵνα μή μοι ἀνέλεγκτος*, oder *ἵνα μή μοι καὶ ἀνέλεγκτος*. Aber wenn die Einschaltung des *μή* auch nicht zu kühn ist, gefällt hier das *μὴ ἀνέλεγκτος* statt *ἐλεγκτός*? Und müsste dann statt *γένοιτο* nicht *εἴη* stehn? Wie wär's, wenn man *ἀνέλεγκτος* trennte, und so läse: *ἵν' ἔμοιγ' ἂν ἐλεγκτὸς ἡ μαντεία γένοιτο*?

Nach dem ironischen Tone der ganzen Erzählung, muss man sich wundern, mit welcher Gründlichkeit, und zugleich mit welcher Bescheidenheit und Urbanität **Fischer** in seiner *Defensio locorum quorundam Platonicorum ab emendandi libidine Henr. Stephani aliorumque*, darthut: „die alte Lesart habe einen sokratischen und starken Sinn, diesen nämlich: Sokrates, der dem Orakel nichts anhaben könne, ändere plötzlich seinen Vorsatz, und suche itzt seinen Glauben an das Orakel so zu befestigen, dass **sogar** alle Widerrede wegfalle: denn dieses beweise das nachdrückliche *καί*, und besonders der Zusammenhang, oder die *συνάφεια orationis*, so bündig, dass auch Leser von geringer Aufmerksamkeit überzeugt werden müssten." Soll ich antworten, da schon die nächste Periode das Geschwätz widerlegt?

7) *τοὺς ἀεὶ ἐγγυτάτω αὐτῶν ὄντας*. Mir scheint dies *ἀεί* überflüssig, und von einem schläfrigen Abschreiber, der

das vorhergehende ἀεί nach πονηροί noch im Sinn hatte, eingeschaltet zu sein.

8) ὥςτε εὖ μὲν ἔγνωκας ist ohne Zweifel ein Schreibfehler, statt ὥςτε σὺ μὲν ἔγνωκας, denn es contrastirt mit dem folgenden ἐγὼ δέ.

9) Meibom's Verbesserung οὕτως, statt οὗτος, macht die Rede weit fliessender, und verdient aufgenommen zu werden.

10) Diese ganze Stelle ist sehr missverstanden worden, weil alle Ausgaben διομόσω lasen, welches Wort, um nicht zu wiederholen, was Fischer dagegen gesagt hat, nicht nur unattisch, sondern sogar ungriechisch ist. Forster hat es sehr schön in διωμόσω verwandelt. Aber dadurch stellt er den wahren Sinn noch nicht völlig wieder her. Nach διδάσκειν muss ein Punct stehn, denn hier ist keine Frage; und nach Εἴτ' οὖν καινὰ, εἴτε παλαιά, nur ein Komma, um es mit ἀλλ' οὖν — γε, dessen Bedeutung man so ganz übersehn hat, zu verbinden.

11) Fischer hat Forster'n nicht verstanden, warum er das ἢ vor καὶ (Zucht von Pferden, oder auch von Eseln) wegstreicht; oder ich verstehe Fischer'n nicht, warum er einwendet, dass die Maulesel sowohl Zucht von Pferden, als Zucht von Eseln heissen können. Nach meiner geringen Einsicht können sie keines von Beiden, besonders genommen, heissen.

12) Statt τούτῳ lese ich τοῦτον. Ficinus übersetzt, als ob Beides da stünde: *huic objectioni hanc responsionem dabo.* Aber τούτῳ kann wegbleiben, τοῦτον nicht.

13) Forster's Verbesserung ὅ, τι ἂν für ὅταν.

14) Ich habe diese Periode, die nach der Grammatik fehlerhaft ist, nicht mit Ficinus umarbeiten, sondern getreu übersetzen wollen, und daher das obige dass, wie im Griechischen das ὥςτε, ohne Nachsatz gelassen. Dergleichen Anakolutha sind in Schriften, die die Miene unüberdachter Reden haben sollen, nicht nur erlaubt, sondern nothwendig. Denn hat der Hörer, über verschiedene durch einander geschränkte Sätze, das Wort, das noch den Nachsatz bestimmen sollte, schon vergessen; so deucht mich, ist's besser, die Grammatik, als die Deutlichkeit, zu beleidigen, und lieber den Nachsatz unabhängig von jenem vergessenen Regenten folgen zu lassen, als, gleich unseren Kanzellisten und kanzelleimässigen Scribenten, die nur fürs Auge schreiben, den Leser vom Ende des Perioden wieder eine halbe Seite, ja oft ganze Blätter, zurückzujagen.

15) S. die vorige Anmerkung.

16) προςκείμενον übersetzt Ficinus durch *adhibitum*, Stephanus (denn mit Serranus mag ich mich nicht

aufhalten) in der Randglosse durch *adpositum* oder *adhibitum*, und in seinem Wörterbuche noch durch *attributum*. Warum nicht lieber durch das gewöhnliche *incumbentem*, da jener Begriff schon in ὑπό steckt, und gleich darauf καθίζων in eben der Bedeutung steht?

17) Stephanus, Forster und Fischer sind wider die Lesart der ältesten Ausgaben ὅν, und wählen theils οἵ, theils das ὅτι der zweiten Basler. Fischer meint gar, dass jene den Sprachgesetzen, und der Sache selbst, entgegen sei. Allein welchen Sprachgesetzen? Schon Rüdinger hat sie durch καθ' ὅν erklärt, worauf wenigstens Fischer nichts zu antworten wusste; und man kann es noch leichter, wenn man den Begriff des herrschenden Zeitworts ἔχουσι wiederholt, durch ὅν ἔχοντες. Und die Sache selbst? Ich fürchte, dass keiner von den Herren den wahren Zusammenhang der Sache einsehe, weil alle nach δίκαιον ein Fragzeichen setzen; und es kömmt mir fast vor, als ob sie Ficinus Uebersetzung irre geführt habe: *Qua tandem ratione mihi suffragantur, nisi recta quadam et justa? quippe cum etc.* Denn ἀλλ' ἢ τὸν ὀρθόν τε καὶ δίκαιον heisst auf lateinisch: *nisi recta illa et justa;* und es ist offenbar, dass τόν ein Beziehungswort im folgenden Satze erfodert, und dass dieser nur durch ein Komma getrennt werden muss. Warum ich dessenungeachtet weil übersetze? Wegen des kleinen Nebenumstands, dass die deutsche Sprache andere Regeln hat, als die griechische.

18) Stephanus und Fischer setzen nach ἀναμνησθεὶς ἑαυτοῦ ein Punctum. Allein dann müsste die folgende Periode mit εἰ γάρ oder dergleichen anfangen, und noch dies und das sein, ehe man damit zur Richtigkeit käme. Ficinus zieht εἰ auf ἀγανακτήσειεν zurück, und verbindet beide Sätze durch ein Komma. Warum ist man ihm nicht gefolgt?

19) Ich weiss nicht, was Fischer will, dass er die weit schönere Lesart φίλων, die durch Handschriften und Ausgaben bestätigt wird, bloss deswegen so trotzig verwirft, weil sich die gewöhnliche, φίλους, auch kümmerlich erklären lässt.

20) Hier setzen alle Ausgaben, auch Ficinus Uebersetzung, ein Komma; aber es muss durchaus ein Punctum sein. Denn ἀληθές und ψεῦδος auf ὄνομα zu ziehn, wäre für Sokrates Sprache zu kühn, zu poetisch. Es gehört zu δεδογμένον, und dass es dahin gehöre, beweist auch das ἀλλ' οὖν — γέ, das einen Vorsatz haben will. Eben diese Wendung ward oben (s. Anm. 10) von den Auslegern missverstanden.

21) Auch diese Stelle ist in der stephanischen Ausgabe falsch abgetheilt, weil weder der Uebersetzer Serranus,

noch sein Glossator **Stephanus** den Zusammenhang und den Nachdruck einzelner Wörter beherzigt hat. Und auch diese Abtheilung hat **Fischer** mit einer bewundernswürdigen Treuherzigkeit wiederholt. Nach *αἰσχρὸν ἂν εἴη* muss ein Punctum stehn, denn *τοιοῦτοι* weist auf das Vorhergehende zurück; und nach *ἐργαζομένους* ein Komma.

22) **Forster's** Verbesserung *ἡμᾶς* statt *ὑμᾶς* erfodert sowohl der Gegensatz *ὑμᾶς ἐπιτρέπειν* (eine ähnliche Stelle steht im nächsten Abschnitt: *οὔκουν χρὴ οὔτε ἡμᾶς ἐθίζειν ὑμᾶς ἐπιορκεῖν, οὔθ' ὑμᾶς ἐθίζεσθαι*), als der Zusammenhang, denn oben stand: *ἀλλ' οὖν δεδογμένον γέ ἐστι, τὸν Σωκράτην διαφέρειν* —. **Fischer** fertigt sie ganz kurz ab: *sine causa, opinor.*

23) Es lässt sich nicht ausmachen, welche Lesart die wahre sei, *ἐνδείκνυσθαι* oder *ἐνδείκνυσθε*. **Fischer's** Anmerkung, dass Platon viele Anakolutha hat, ist richtig, aber das Beispiel davon sehr übel gewählt. Die Stelle im Euthyphron, 4 gehört zu denen, wo das Anakoluthon nichts weiter als verdorbener Text ist, den **Ficinus** hier noch lauter hatte. Denn sie sagt so grade das Gegentheil von dem, was Platon haben will; oder ich müsste sie mir, welches **Fischer** doch nicht verlangt, als eine Frage denken. Ueberdies haben wir in unsrer Apologie (**Fischer's** Ausg. 2. S. 66) eine ähnliche Periode ohne Anakoluthon.

24) **Stephanus** in seinem Wörterbuche hält diese Stelle für verdächtig, weil nach *μᾶλλον* nicht *οὕτως ὡς* folgen könne. **Mudgius** und **Forster** haben auch Zweifel, und der Letztere will *ἄλλο* oder *μοὶ ἄλλο* für *μᾶλλον* lesen. Zum Unglück sind beide Veränderungen nicht gut griechisch, und, wenn sie auch das wären, unnöthig. Denn selbst diese Schrift enthält zwei Beispiele, dass nach einem Comparativ *οὕτως ἤ* und *οὕτως ὡς* folgen kann (**Fischer's** Ausg. S. 73 und 101). — Fischer vertheidigt die Stelle, als einer, der nicht weiss, wie und warum man sie angreift.

25) **Stephanus** und **Forster** setzen nach *τί δείσας* ein Fragzeichen, und so wird Alles klar. **Fischer**, der so viel Klarheit eben nicht verlangt, vertheidigt mit Leib und Seele das alte Komma. In dieser Gegenwehr ist mir zweierlei sehr merkwürdig: erstlich, dass **Fischer** Männern, wie jene sind, vorbetet, dass die Griechen oft *ἄλλο* vor *ἤ* auslassen; und dann, dass dieser Vorbeter nicht weiss, dass eine bejahende Frage zwar dem Sinne nach verneint, aber eben auch durch die Verneinung aufhört, eine Frage zu sein. *Τί δείσας, ἢ μὴ πάθω τοῦτο;* ist so gewiss, als zweimal zwei vier, eben das, was: *μηδὲν δείσας, ἢ μὴ πάθω τοῦτο.* Punctum! Aber grade das Gegentheil, wenn ich hier wieder ein Fragzeichen setze.

26) Nach *ῥᾳδίως* muss ein Zeichen des Ausrufs, oder will man das lieber, der Frage stehn. Das erfodert sowohl der Sinn, als das ironische *ἄρα*, und das folgende *πολλοῦ γε δεῖ.*

27) Vergl. die kritischen Noten zu Odyss. I, 392.

28) Man liest *ἀλλ' αὐτὸν παρασκευάζειν* —, und **Fischer** glaubt, dass dieses *αὐτόν* auf *βίον*, das nun zwar nicht dasteht, aber doch, *qua notionem*, in dem Worte *ζῆτε* steckt, zurückweise. Allein das glaubt er wohl nur so, um Stephanus Verbesserung zu tadeln. Denn nicht gerechnet, dass *ζῆτε* so weit zurück ist, und dass man davon zwar den Begriff *ζῆν*, aber nicht das Wort *βίος* (wie von **vivere vita**, von **leben** das **Leben**) im Sinne haben kann; so verlangt *τοὺς ἄλλους* einen Gegensatz, den die stephanische Lesart, *ἕκαστον αὐτόν*, oder wie ich noch lieber hätte, bloss *ἑαυτόν*, wieder herstellt.

29) Ich lese mit **Forster** *οὐδαμοῦ*, welches Stephanus aus der **hopperschen** Ausgabe am Rande anführt. Das folgende *πολλαχοῦ* und *οὐδαμοῦ* beweist die Richtigkeit dieser Lesart. Zudem ist *ἐν τῷ λόγῳ οὐδενί* nicht einmal griechisch. *Ἐν λόγῳ οὐδενί* würde: in **keinem Worte**, oder in **keiner Rede**, heissen: aber jenes heisst nichts. **Fischer'n** wird also sein *mihi secus videtur* wenig helfen. Denn **Ficinus** Uebersetzung ist, wenn ja für einen, für uns; und Fischer hätte, von ***neque in aliqua** sermonis parte*, nicht bloss ***aliqua***, sondern auch ***parte***, unterstreichen sollen.

30) Ich bin mit **Fischer** gegen **Stephanus** *ἀντιπαραβάλλοντα* und gegen **Vigerius** *καί*, möchte aber doch lieber *ἀντιπαραβάλλοντι* zu dem obigen *ἔμοιγε καὶ αὐτῷ* zurückziehn, und *οὐκ ἂν ἀηδὲς εἴη* als eine bestärkende Wiederholung des Begriffs von *θαυμαστὴ ἂν εἴη ἡ διατριβή* betrachten.

31) Man muss **Stephanus** Vermuthung wohl gelten lassen, dass nach *μυρίους* die Silbe *οὓς* ausgefallen sei. Denn **Fischer's** Vorschlag, diesen Satz von dem vorigen zu trennen, würde die Ründe der Periode zerstören, und kann auch wegen des *ἤ* nicht angenommen werden, welches im Strome der Rede fortgeht, und sonst *καί* heissen müsste.

32) Ich würde **Muretus** Verbesserung, *λυποῦντες* für *λυποῦντας*, annehmen, wenn sie auch keine Handschrift bestätigte.

33) Der Zusammenhang erfodert's, nach *μηδὲν ὄντες*, und nicht mit **Stephanus** und **Fischer** nach *ἀρετῆς*, ein Kolon zu setzen.

VIII. THEOKRIT.

Erste Idylle.

Inhalt.

Thyrsis, ein gesangkundiger Schäfer in sicilischen Bergwäldern, trifft mit einem Ziegenhirten, der als Syringenbläser sich auszeichnete, in der Mittagshitze an einer beschatteten Felsquelle zusammen. Seine Bitte um ein Lied auf der Syringe versagt ihm der Ziegenhirt, weil er den Pan in der Ruhe zu stören fürchtet, und bewegt jenen, seinen Gesang auf den unglücklichen Daphnis zu singen: wofür er ihm einen kunstreichen Becher und eine Ziege mit Zwillingen schenkt.

Anmerkungen.

1. Die **Pinie**, auch Pinjolen- und Zirbelbaum, oder zahme Fichte genannt, *Pinus Pinea* L., welche schmackhafte Nüsse trägt, und vom Gipfel die Zweige umher, mit feinen und langen, wie Haare herabhangenden Nadeln, ausbreitet, ward von den Alten ihres lieblichen Gesäusels wegen geschätzt.

2. **Felsengequell**, ein Zusammenfluss mehrerer Quellen; wie V, 47, und *fontes* bei Virgil Ecl. V, 40; VII, 45.

3. **Syringe** hiess die mehrröhrige Hirtenpfeife, welche **Pan** aus dem Rohre der verwandelten Syrinx zusammenfügte, und am vollkommensten blies. Sie war verschieden an Zahl und Gestalt der Röhren. Gewöhnlich hatte sie drei bis sieben in abnehmender Ordnung; um Syrakus herrschten neunstimmige von gleicher Länge unten und oben (VIII, 18), und, wie wir v. 129 sehen, manchmal mit einem gebogenen Aufsatz. Vergl. zu Virg. Ecl. II, 37. **Pan**, ein arkadischer Feldgott mit Geisshörnern, krummer Nase, gespitzten Ohren, Schwanz und Bockfüssen, den die Hirten als Schutzgott der Heerden, des Wildes, der Bienen und der Uferfische verehrten: Virg. Ecl. X, 30.

9. **Musen** nannte man die Nymphen begeisternder Quellen, vorzüglich auf dem Helikon und Parnassus, aber auch anderswo. Vergl. bei Virg. Ecl. VII, 21.

10. Die nach vier Monaten entwöhnten **Lämmer** wurden besonders geweidet, und in besondere **Gehege** eingeschlossen.

12. Den sämmtlichen Nymphen der ernährenden Feuchtigkeit, weil ihr Gewässer mit prophetischen Erddünsten erfüllt schien, ward Begeisterung gedankt, wie V, 149; VII, 92. Vergl. bei Virg. Ecl. VII, 21; X, 1. 10. 55.

13. Die **Tamariske**, oder griechische **Myrike**, ist *Tamarix Gallica* L., ein niedriges Bäumchen an Sümpfen mit schwanken kleinlaubigen Zweigen. Hier ist der Fuss des Hügels am Quell voll Tamarisken, in deren Schatten der Ziegenhirt ausruhn und blasen soll, indess Thyrsis die streifenden Ziegen besorgt.

15. In den **Mittagsstunden**, da man die Götter, gleich den Menschen, sich schlafend dachte, ward um die Wohnungen derselben alles stärkere Geräusch vermieden, weil sie geweckt in furchtbaren Erscheinungen umgingen. S. bei Virg. Ge. IV, 401. Die gellende **Syringe** konnte, von einem Meister geblasen, noch die Eifersucht des jähzornigen **Pan** reizen; ein blosser Gesang, wodurch selbst die Priester ihre Gottheiten Morgens und Abends einschläferten, störte die Ruhe nicht.

16. δεδοίκομες mit Valcken.

19. Die unglückliche Liebe des schönen **Daphnis** ward häufig und verschieden von den Hirten Siciliens besungen: v, 66.

21. **Priapos**, ein aus Lampsakus stammender Feldgott der Späteren, welcher Ziegen und Schafe, Bienenzucht, Fischfang und Pflanzungen segnete, stand hier rohgebildet neben den Bildnissen der befruchtenden **Quellnymphen** in einer Grotte: die man Wohnung, Heiligthum und Tempel der Nymphen zu nennen pflegte, Virg. Ecl. III, 9. Vor der Grotte waren geordnete Steine zum **Sitz** der Hirten, die dort um den Mittag Kühlung suchten, und sich mit Spiel und Gesang belustigten.

24. **Chromis** aus **Libya**, der nächsten Küste von Afrika, ein berühmter Wettsänger der Gegend. Theokrit's Hirten sind meist erkaufte oder im Hause geborne Knechte, aber an Geist und Glück weit über unsre Leibeigenen erhaben: Virg. Ecl. I, 27. Nur die Knechte der üppigen Grossen mochten zum Theil den fühllos gemarterten Fröhnern unsrer gnädigen Erbherren vergleichbar sein.

26. **Zwei Gelten** oder Milchkübel den Tag, durch

dreimaliges Melken; nicht dreimal zwei, welches keine Ziege vermag. So Virgil Ecl. III, 30 von einer jungen Kuh:

Zweimal kömmt sie zur Melk', und nährt zwei Jungen am Euter.

27. Das tiefe Gefäss war ein grosser hölzerner Becher mit zwei Henkeln, ursprünglich von Epheuholz, wie man sagt, nachher auch von andrem; *κισσύβιον*, bei Euripides *κίσσινον σκύφος*: dergleichen die Landleute, und schon bei Homer Polyphemos und Eumäos hatten. Selbst Hirtenknechte, so gemein war unter den Griechen der Sinn für Schönheit, verlangten einen zierlich geformten Festbecher voll Schnitzwerk. Unser Ziegenhirt hatte den seinigen von einem kalydonischen Seehändler für eine Ziege und einen grossen Käse gekauft, v. 57. Ein andrer (V, 104) rühmt sich einer cypressenen Gelte und eines Mischkruges, welcher die Arbeit eines Praxiteles scheinen konnte. Und Virgil's Hirten Ecl. III, 37. 44 trotzen mit Bechern vom göttlichen Alcimedon.

29. Der Bauch des Gefässes hat drei Felder: für ein Mädchen mit Liebhabern v. 32, für den Fischer v. 39, und für den Weinberg v. 46. Diese Felder sind abgetheilt durch gelbtraubigen Epheu, der, mit Helichrysosblumen gemischt, oben den Rand umläuft. Es stehen also drei oben in einander verschlungene Epheubüsche, deren Laubranken von eigener Frucht und dem eingeflochtenen Helichrysos glühen. Unten herum v. 55, und an den zwei Handhaben hinauf (wie Virgil's Nachahmung III, 45 vermuthen lässt), windet sich Bärenklau. Unter den Gattungen des Epheus war vorzüglich der dionysische beliebt, der theils mit dunklem, theils mit hellerem Laube aufrankte, und im Frühlinge hochgelbe Fruchtträublein zeigte: Virg. Ecl. III, 39. *Ἕλιξ* ist hier Ranke, wie der Scholiast es erklärt, nicht der Kunstname des Kriechepheus *Helix*, der fruchtlos am Boden kriecht. Helichrysos oder Helichryson, von Einigen auch Chrysanthemon oder Goldblume, von Andern Amarantos genannt, diente zu Kränzen der Götterbildnisse: der Schaft hellgrün, grade, steif; die Blätter schmal in Abständen, denen des Abrotonon gleich; die Krone rund, goldglänzend, ein gebreiteter Schirm, wie trockene Epheutrauben; die Wurzel dünn. Schreber glaubt *Gnaphalium Stoechas* L. zu erkennen. Das Schnitzwerk war erhabene Arbeit, mit Farben gezeichnet.

35. Vielleicht *αὐτᾷ* statt *αὐτᾶς*.

52. Ich folge dem Scholiasten, der *ἀνθέριξ* für Halm versteht. Wie könnte man Blumen oder Stengel des Asphodelus zu einer Falle für Heuschrecken flechten? *Ἀκρίς*, *locusta*, Heuschrecke, Grille; wovon mehrere Gattungen

gegessen wurden: verschieden von τέττιξ, *cicada*, Baumgrille v. 148.

55. Akanthos, die ächte Bärenklau, die auf schön gewundenen Stielen grosse, in Gestalt der vorderen Bärentatze gezackte Blätter trägt, ward häufig in Kunstwerken nachgeahmt, von Stickerinnen vorzüglich eine gelbblühende Art zur Einfassung purpurbläulicher Gewande; Virg. Aen. I, 669: die wahrscheinlich auch hier im gefärbten Schnitzwerk prangte.

56. Den Becher hatte ein Meerhändler, der nach damaliger Sitte mit seinen Waaren umherschiffte, aus Kalydon, der Hauptstadt Aetoliens, gebracht. Thucydides bezeugt, dass die Gegend um Kalydon und Pleuron vormals nach den eingedrungenen Aeoliern Aeolis hiess.

63. Aïdes, Hades, Pluto, Herrscher der Unterwelt.

64. Die ländlichen Sänger, die der Idyllendichter veredelt darstellt, pflegten, damit Zeit zum Nachdenken gewonnen würde, ihren unvorbereiteten Gesang mit dem Vorspiel eines Feldinstruments anzufangen und zu unterbrechen, dem oft ein wiederkehrender Vers des Inhalts: „ich will singen" voranging, auch wohl mit einem Nachspiele nach dem Ausrufe: „ich habe gesungen" zu endigen, oder die abnehmende Begeisterung anzukündigen. In dem Wettstreit mit Chromis v. 24 hatte Thyrsis, der auf der Stelle erfand, jene Schaltverse und Zwischenspiele des Feldrohrs zu Hülfe genommen; itzo, aus Scheu vor der Mittagsruhe des Pan, lässt er das Feldrohr weg, und singt nur die einleitenden Verse, worin er die Musen um Begeisterung, und, als diese zu mächtig auf sein Herz wirkte, um Erlassung bat. Vergl. Virg. Ecl. VIII, 21. Nicht ohne stolzes Bewusstsein nennt er die Musen geliebte, und sich den Thyrsis vom Aetna, dessen Stimme den Gesanggöttinnen schon bekannt sei.

66. Was Theokrit von Daphnis erzählt, ist ungefähr dieses. Daphnis, ein junger sicilischer Rinderhirt, ward seiner Schönheit und Gesangkunde wegen von der Nymphe Xenea (VII, 73) zum Gemahl erkoren (VIII, 88). Weil er aber sein Wort, sich andern Weibern zu entziehn, nicht sorgfältig gehalten hatte, so trennte sie sich: worüber Daphnis in Traurigkeit verging. Nach Andern war er der Sohn einer Nymphe, von Hermes gezeugt oder vorzüglich geliebt, benannt nach den Lorbeern seines fruchtreichen Geburtsthales, wo ihn die Nymphen erzogen, und weidete Kühe, deren Brüder die Stiere des Helios waren. Von Pan unterrichtet, war er der vollkommenste Syringenbläser, jagte im Gefolge der Artemis, und erfand den bukolischen Gesang.

Eine Nymphe, Echenaïs oder Thaleia oder noch anders genannt, ergab sich dem schönen Jünglinge, und weissagte, dass er, sobald er mit einer Andern umginge, das Gesicht verlieren würde. Des Königs Tochter verliebte sich, und bethörte ihn im Weinrausch zur Untreue. Geblendet tappte er umher, bis er von einem Abhange stürzte.

67. Wart ihr, o Musen, ihr den Daphnis so oft begeisternde Nymphen, wart ihr über das Meer in die Heimath gegangen, dass ihr euren Freund hülflos verschmachten liesst? Lustwandeltet ihr in den Thälern des thessalischen Peneios, die unter dem Namen Tempe berühmt sind, oder den Bergwindungen des Pindos, woraus jener entspringt? Anapos, ein Fluss, acht Millien von Syrakus: in welcher Gegend v. 117 Daphnis starb. Der Akis strömt vom Aetna, unfern Katana.

71. Schakale (ein morgenländisches Raubthier, das in der Bibel unter Füchsen begriffen ist, *Canis aureus* L.), hatte Sicilien in späterer Zeit so wenig als Löwen; aber im heroischen Zeitalter durfte der Dichter, vielleicht nach alten Volkssagen, sie annehmen.

77. Hermes, der Hirtengott, kam als Freund, oder, wenn Theokrit der andern Sage folgte, als Vater. Vergl. zu Virg. Ecl. X, 19.

81. Priapos, ein späterer Feldgott, wird nach der Freiheit der Dichter in das höhere Alterthum versetzt. Er tröstet, als ein Lustiger, dem eine so herzbrechende Liebe wunderlich dünkt: Das Mädchen sei ja so spröde nicht, sie laufe mit Sehnsucht umher, ihn zu suchen; er solle doch ihre Laune nicht so ernsthaft aufnehmen; er sei ja empfindsam wie ein Geisshirt. Eine Spötterei, die auch Virgil Ecl. III, 7 von den Hirten entlehnte. Der Schaltvers unterbricht zweimal die Rede des Priapos: so genau ahmt Theokrit den nachdenkenden Waldsänger der wirklichen Natur nach.

92. Gefasst, sich seiner Leidenschaft aufzuopfern, giebt Daphnis weder auf die Erkundigung des Hermes und der Hirten, noch auf die Schäkereien des Priapos, einige Antwort, bis ihm der Hohn der Kypris die Galle erregt.

95. Aphrodite, von ihren Inseln Kythereia und Kypris genannt, war durch die Lieblosigkeit des schönen Daphnis beleidigt worden, der, seiner verlobten Nymphe getreu, die Anlockungen der übrigen Mädchen abwies. Sie selbst v. 113 und ihr Sohn, wie es scheint, hatten den Fehltritt mit der verliebten Königstochter veranlasst; schadenfroh höhnt sie nunmehr: Er habe den Eros (Amor) zu bändigen sich gerühmt, und sei selbst von Eros gebändigt worden.

100. Der gekränkte Daphnis antwortet der Urheberin

seines Vergehns und Unglücks mit Schmähungen: Noch sei ihm nicht jede Sonne gesunken; sprichwörtlich, wie bei uns, noch sei nicht aller Tage Abend, für: noch sei der Ausgang nicht entschieden, oder noch sei Eros nicht Obsieger; auch in der Unterwelt wolle er, seiner Nymphe getreu, der Gewalt des Eros Trotz bieten. Man lese: Ἤδη γὰρ φράσδει πάνθ' ἅλιον ἄμμι δεδύκειν; Δάφνις κεὶν Ἀΐδα κακὸν ἔσσεται ἄλγος Ἔρωτος.

105. Hohn mit Hohn erwiedernd, verweist er sie zum Ida, wo Anchises der Hirt die Göttin — er mag's nicht aussprechen — umarmte, und den Aeneas zeugte: dort seien beschattende Eichen, und ein schwellender Rasen, und ein liebliches Gesumse der Bienen lade zum Schlummer ein; wie Virgil's Tityrus Ecl. I, 53. Κύπειρος hat lauchartige, aber längere und zartere Blätter; den Schaft einer Elle hoch und höher, eckicht, der Binse gleich, auf dessen Gipfel kleine Blättchen mit Samen wachsen: nach Schreber, Cypergras mit runder wohlriechender Wurzel. Der letzte Vers ist nachahmend durch offene und mit flüssigen Consonanten austönende Vocale.

109. Noch höhnender fährt er fort: Ein holdseliger Liebling sei auch Adonis, weil er (noch zarter als der Rinderhirt Anchises) sogar Schafe weide, und sogar Hasen mit dem Schäferstab schiesse, ja auch andre Thiere verfolge! Einen Eber zum Beispiel, der nur leider nicht Scherz verstand.

112. Eine bittere Erinnerung an den Kampf mit Diomedes Il. V, 335, den die zarte Göttin nicht allzu rühmlich bestand: Nur wieder dich hingestellt vor Diomedes! An Daphnis dem Hirten hast du Tapferkeit geübt; jetzt wird dir's auch an jenem gelingen!

117. Arethusa, die berühmte Quelle der Insel Ortygia, in deren Nähe, nach den Zeiten des Daphnis, Syrakus erbaut wurde. Thymbris, wahrscheinlich ein quellreicher Berg derselbigen Gegend.

120. Im Vorigen nahm er Abschied von den Wildlagern der Gebirge und von den Thalquellen, wo er geweidet hatte. Jetzt singt er seine Grabschrift, worin der Gestorbene zu reden pflegt. So verstand auch Virgil, der diese Stelle Ecl. V, 43 nachahmte.

123. Weil Pan nicht unter den tröstenden Göttern mitkam, so schliesst Daphnis, er sei in der Heimath Arkadia, und ruft ihn daher, seine, des sterbenden, Syringe als Weihgeschenk anzunehmen. Pan konnte mit seinen Bockfüssen über die Meerfluthen wandeln, Myth. Briefe I, 26. Lykäos und Mänalos, arkadische Berge, benannt nach

zwei Söhnen des Königs **Lykaon**, der in einen Wolf verwandelt ward. **Helikas**, ein andrer Sohn **Lykaon's**, scheint nach der Sage bei Stephanus von Byzanz und Eustathius, Erbauer der achajischen Stadt Helike gewesen zu sein, dem die Einwohner ein prächtiges Grabmaal erbaut hatten. Man lese mit Lambert Bos Ἑλίκα δὲ λίπ' ἠρίον. Der Name Helikas war auch bei Apollodor und Stephanus verschrieben.

127. Ueber diesen Schaltvers s. v. 64.

128. Die Syringe des Daphnis, die er sterbend dem Pan, als seinem Lehrer, oder wenigstens als dem Schutzgotte des Syringenspiels, vermacht, war, nach einer andern Sage Epigr. II, 3, nur aus drei ungleichen Rohrhalmen für den einfachsten Waldgesang des heroischen Alterthums, mit Wachs zusammengekleibt. Hier, wie Id. VIII, 21, leiht ihm der Dichter die vollkommnere der späteren Hirten um Syrakus, die aus neun künstlich gebildeten Pfeifen von gleicher Länge, oft mit gebogenen Mundstücken, bestand. Vergl. bei Virg. Ecl. II, 36.

132. Ein Ausbruch des Unwillens, dass er, ein solcher Jüngling, verscheiden muss: dasselbige Schicksal, das diese Verkehrtheit zuliess, möge die ganze Natur verkehren, und wo einst Daphnis (wie in Id. VIII) mit tonkundigen Hirten gewetteifert, da möge die Bergeule den Nachtigallen entgegenschrein. Ἴον war vorzüglich die **Merzviole**: λευκόϊον die Levkoje, Virg. Ecl. II, 47. Vom **Narkissos** blühten in den Ländern der Alten mehrere Gattungen, Virg. Ecl. II, 48.

138. Nach der letzten Anstrengung erfolgt eine Ohnmacht, woraus er nicht wieder erwacht. **Aphrodite**, die sanfte Göttin, wird weichherzig, und will ihn aufrichten; aber der Lebensfaden der **Mören** oder Parzen war abgesponnen; und Daphnis schifft über den **Acheron** (denn so nennt Theokrit XVI, 41 und XVII, 47 den aus dem Acheron aufstrudelnden Kokytos, über welchen Charon's Nachen die Todten trug, vergl. Virg. Ge. IV, 478); und die aufwogende Fluth verbarg den Freund der Musen, den auch die Nymphen nicht gehasst, d. i. so vorzüglich geliebt hatten, den gesangkundigen und schönen Jüngling.

147. Die **attischen Feigen**, vor allen aus dem Bezirk **Aegilos**, wurden als die grössesten und vom lieblichsten Geschmack weit in Schiffen verfahren, und selbst auf der Tafel der persischen Könige angestaunt.

150. **Horen**, Töchter des Zeus und der Themis, Göttinnen der Jahreswechsel, der Zeitigung, Reife, vollständigen Schönheit, erst in natürlicher, dann auch in sittlicher Bedeutung. Eine **duftende Schüssel der Horen**, d. i. voll alles Schönen, was die Jahrszeiten bringen, rühmt der

Komiker Alexis bei Athenäus II, 18. Hier duftet der Becher, als ob er in den Quellen der Horen gespült wäre. Um die Tempel der Götter waren, wie bei Virgil Ecl. VI, 72 gezeigt worden, anmuthige Haine oder Gärten mit Quellen, dergleichen Pindar Ol. IX, 59 den Chariten giebt. Himerius Or. XIV, 35 fand in andern Dichtern Gärten der Musen, deren Gewächse von Horen und Chariten aus Quellen gewässert werden.

151. Kissätha, der Name der versprochenen Ziege.

Zweite Idylle.

Inhalt.

Simätha, ein Mädchen in Syrakus aus dem Mittelstande (v. 70—74), versucht gegen den laugewordenen Delphis nächtliche Zauberkünste, wobei ihre Sklavin Thestylis aufwartet; und nach deren Entfernung überdenkt sie mit Wehmuth, wie die unglückliche Liebe begann.

Diese Handlung wird von einem syrakusischen Hirten im Gesang mit lebhaftem Geberdenspiel nachgeahmt, und, damit er sich besinnen könne, durch Schaltverse und Syringenton unterbrochen. Anders gedacht, würde Vieles und besonders die laute und umständliche Erzählung der ersten Liebe, und dazwischen die häufige Anrufung der Mondgöttin, unnatürlich sein. Völlig so lässt Virgil in der achten Idylle den einen Waldsänger als verzweifelnden Liebhaber, den anderen als eine Verliebte, die ihren Flatterer zurückbannt, auftreten. Denn nicht in einzelnen Wechselliederchen allein, sondern auch in ausführlichen Gedichten, wie Theokrit's dritte Idylle das Ständchen, und in der sechsten die Verhöhnung des Polyphemos ist, pflegt der Hirtengesang nachahmende Handlung eines angenommenen Charakters zu enthalten; so dass er füglich ein ländlicher Mimus genannt werden könnte.

In der griechischen Inhaltsanzeige wird gesagt, Theokrit habe die Thestylis unschicklich aus Sophron's Mimen entlehnt. Ohne um des Tadels Sinn oder Grund uns zu bekümmern (denn schwerlich hat über Schicklichkeit der namlose Grammatiker schicklicher als Theokrit und dessen Nachfolger Virgil geurtheilt), danken wir dem Manne für die Nachricht: dass schon Theokrit's Landsmann, dessen männliche und weibliche Mimen von Platon geliebt wurden, eben so wie Aristophanes und Menander (s. bei Virg. Ecl. VIII, 69), die aus Thessalien verbreitete Sitte der Liebesbeschwörungen dem Gelächter ausgestellt hatte.

Anmerkungen.

1. Simätha, voll unruhiger Sehnsucht, wartet am brennenden Altar im Hofe, dass ihre Magd Thestylis, zum magischen Opfer gegen den treulosen Delphis, die Lorbeerreiser und das Uebrige, was Liebe erwecken soll, aus dem Hause hervorbringe. Das Wort *φίλτρα* umfasst hier alle in der Folge genannten Zaubermittel der Liebe, *φίλτρα ἐπῳδῶν*, wie Euripides (Phoen. 1266) sie nennt; nicht bloss den Liebestrank.

2. Thestylis soll noch inwendig den Becher, woraus v. 43 auf den Altar gesprengt wird, mit purpurner Wolle umwinden. Nach Athenäus (XI, 7 p. 475) war *κελέβη* oder *κελέβειον* (denn auch für *κελεβήϊον* in dem einen Fragmente des Antimachus erfodert der Sinn *κελέβειόν τ', ὅττι φέριστον* —) ein kelchähnliches Gefäss, man meint von Holz, zum Trinken, zum Zerstossen mit der Keule, zum Wasserschöpfen, zur Bewahrung des Honigs. Pokal stammt nicht von *poculum*, sondern, wie Adelung darthut, vom altdeutschen Bak, Vertiefung, woher auch Becher und Becken. Es war ein uraltes Friedenszeichen, dass man fruchttragendes Laub, besonders vom nützlichen Oelbaum, und umgewundene Wolle, als Andeutung unverletzter Pflanzungen und Triften, vortrug. Dies Zeichen ward, wie andere der Art, z. B. Aufhebung zurückgebogener Hände, womit der Wehrlose dem Sieger nahte, oder gefaltete, gleichsam der Fessel dargebotene Hände, knechtische Entblössung des gebückten Hauptes, Hinknieen, Niederfallen, Jammergeschrei, auch zur Versöhnung und Befreundung der Götter, die man als eifrige Rächer sich dachte, angewandt; und nach den besonderen Eigenschaften der Angebeteten ward sowohl das Laub, als die Farbe der Wolle, mit vielfachen Anspielungen ausgewählt. So kam's, dass die gottesdienstlichen Handlungen, und bei Beschwörungen der Unterirdischen, bald Altäre und Kapellen, bald Opfergefässe, mit passendem Laube, und roher oder verarbeiteter Wolle von weisser, dunkler und dreifach gemischter Farbe, gekränzt wurden: vergl. Paschalis V, 15 und Anm. zu Virgil's Ecl. VIII, 64 u. 74. Wie nun Sophokles (Oed. Col. 475) Mischkrüge zum Trankopfer für die Eumeniden, um Gnade zu erflehn, mit Lämmerwolle umwinden lässt; also pflegte man auch in Zaubergebräuchen die Gefässe zum Sprengen der Opferglut mit feiner, und zwar purpurfarbener Wolle zu umwickeln: weil nicht nur überhaupt dunkle Farbe den Gottheiten der Nacht und der Unterwelt heilig war, sondern nach Klemens (VII p. 713), vorzüglich rothe Wolle (wahrscheinlich der Blutfarbe wegen) auf die

Dämonen des Zaubers wirkte. Blume des Schafes, für feine Wolle, sagte schon Homer (Il. XIII, 599 und Odyss. I, 443; IX, 434); wie anderswo (Il. IX, 657) der Leinwand zarteste Blume.

3. Diese Worte bis zum 10. Verse sagt Simätha für sich, während Thestylis das Zaubergeräth nach einander bringt. Beschwöre, durch Verbrennung der Zaubermittel. Die Lesart *ἐμὸν βαρυνεῦντα* ist richtig. Für *βαρῦνω* sagte man *βαρυνέω*, wie für *φῖλω φιλέω*.

6. Delphis hat aufgehört, ihr nächtliche Ständchen, wie das v. 118—128 verheissene, zu bringen.

8. Wahrscheinlich war Timagetos in Syrakus Gymnasiarch, d. i. Vorsteher einer Ringschule oder Palästra, wo, in einem Gebäude mit einem geräumigen Hofe, mit Hallen, Baumgängen, Bädern, ausser dem Ringen auch andre Leibesübungen gelehrt wurden, v. 8. Hier will sie den Treulosen morgen früh aufsuchen. Unten v. 58 droht sie, ihm ein unheilsames Tränklein mitzubringen.

10. Die Zauberinnen wählten zum Einsammeln ihrer Mittel, und wenn es anging, auch zur Ausführung des Banns, gern eine Vollmondsnacht, wenigstens verlangten sie zunehmenden Mond (Lucian Philopseud., Valer. Flaccus VII, 366); damit der übernachtende Mond den kräftigsten Schleim (*virus lunare* nennt ihn Lucan VI, 669) auf untergelegte Kräuter abschäumen könnte, Lucan VI, 506. So Medea in Ovid's Verwandlungen VII, 180:

> Sobald im vollesten Glanze,
> Als ein gediegenes Rund, auf die Erd' abschauete Luna;
> Geht sie hervor aus dem Haus', in entgürtete Kleider gehüllet,
> Nackend den Fuss, und nackend das Haar um die Schulter gegossen;
> Und sie erhebet den Schritt durch mitternächtliche Stille.

Und als sie ihr Zaubergemisch bereitet, fügt sie (v. 268):

> Dazu gesammelte Feuchte des übernachtenden Mondes.

Wie in der Aeneïs IV, 513 die Priesterin der Dido:

> Kräuter auch werden gesucht, die die eherne Sichel im Mondschein
> Abgemäht, vollstrotzend von Milch des dunkelen Giftes.

Diesen Schleim von der Mondgöttin Selene oder Luna zu erhalten, stimmten die Zauberinnen oft so misshellige und unmenschliche Bannformeln an, worin, nach Lucan (VI, 686), die grässlichsten Laute von Hunden, Wölfen, Uhuen, und anderen Scheusalen, von Sturm und Donner, gemischt waren; dass die überwältigte Göttin erblasste oder blutroth ward, sich verfinsterte und niedersank (Lucan VI, 501. Valer. VII, 330). Nicht so schlimm meint es Simätha: nur durch

leisen Gesang verweilt sie die Göttin am Himmel, die in ungeschwächter Klarheit fortleuchtet, und entlässt sie darauf v. 163 gegen des Tages Anbruch, sammt den Sternen um den Wagen der Nacht. Dieselbigen Obwalter des Zaubers werden, mit der dreihauptigen Hekate, von Ovid's Medea (Metam. VII, 192) nach dreifachem Geheul angerufen:

Nacht, Vertrauteste du den Geheimnissen; und ihr Gestirne,
Die ihr der tagenden Gluth nachfolgt mit der goldenen Luna;
Du Dreihauptige auch, Mitkundige unsres Beginnens,
Und Mithelferin stets.

12. Hekate war eine altthracische, von den Mystikern gefeierte Göttin, die Heil und Unheil in Himmel, Erde und Meer, den drei Bezirken der Natur, verwaltete, und Gedeihn zu jedem Wandel und Vorhaben gab. Wegen ihrer Theilnahme an den Mysterien der Demeter und Persephone, voll sinnbildlicher Fabeln der Unterwelt, ward ihr vorzüglich eigen der Begriff einer unterirdischen grauenvollen, von Geistern und Höllenhunden umringten Macht; und man rief sie bei Beschwörungen an, damit sie die Zaubermittel kräftigte, und Unfall entfernte. Als dreifache Herrscherin ward sie von späteren Mystikern und Bildnern bald mit dreierlei Abzeichen, bald mit drei Thier- oder Menschenhäuptern, bald mit drei verbundenen Leibern, in Tempeln, und zur Beschirmung der Dreiwege, Seehäfen, Märkte und Thüren, aufgestellt. Zugleich vermischte man sie mit der griechischen Artemis, der Heilbringerin aus dem Zeitalter der Jäger und der Hirten, nachdem dieser durch Andeutung die Gewalt der himmlischen Selene und der unterirdischen Persephone war zugelegt worden; und jene dreifach herrschende Segensgöttin war, sagte man, am Himmel Selene, auf der Erde Artemis, und unter der Erde Hekate oder Persephone. So viel scheint genug; ausführlicher werden wir in den mythologischen Briefen sein. Schon Sophron, Theokrit's Vorgänger, gedachte der Hekate, als einer unterirdischen Göttin, die im Schattenreich obwalte (Schol. Theokr. II, 12), und mit geopferten Hunden gesühnt werde (Schol. Lykophr. 77). Vor Angst also winseln und entbeben mit Geheul (vergl. v. 35) die Hunde, wann sie die Ankunft der Göttin wittern, die aus der Unterwelt durch Todtengrüfte mit begleitenden Gespenstern, und durch das Blut der geopferten Hunde in einer Grube, aufsteigt. Orpheus (Arg. 957) opferte ihr an einer dreieckten Grube drei schwarze Hunde, mit deren Blut und gemischten Kräutern er die Magen füllt, und auf die Scheiter legt; worauf, gelockt durch Opferdämpfe und besänftigendes Erzgetön, Hekate mit andern Erscheinungen um die Grube schwärmte.

16. Kirke, Medeia und Perimede, drei berüchtigte Zauberinnen des Alterthums. Kirke war eine Schwester des kolchischen Königes Aeetes, von Helios und Perse gezeugt, die nach dem fabelhaften Westeiland Aeäa, oder, wie Spätere wollten, nach der latinischen Landspitze Circeji, auswanderte. Medeia, eine Tochter des Aeetes. Perimede, oder Agamede (d. i. die sinnreiche) war nach Homer (Il. XI, 739) des elischen Königes Augeias Tochter,

> Die Heilkräuter verstand, so viel rings nähret das Erdreich.

Auch Properz, II, 4, 7, stellt sie zusammen mit der kolchischen Zauberin Medea:

> Nicht hier frommet ein Kraut, nicht nächtliche Zauber Medea's,
> Nichts auch Gräser, gekocht von perimedischer Hand.

17. Der Schaltvers, während dessen der Sänger nachsinnt, bezeichnet diessmal eine mit dem Gesange fortgehende Handlung, das Umdrehen des Zauberkreisels. Griechische Zauberinnen dreheten zu misslautigen Bannformeln eine metallene Rolle, gewöhnlich von Erz, mit drei oder vier Sprossen, woran sie den Vogel Iynx oder Wendehals (*Iynx Torquilla*), dessen beweglicher Hals und Schwanz ein Sinnbild unruhiger Liebe schien, oder das Eingeweide des Vogels ausgespannt hatten; oft ward die Rolle dafür mit purpurnen Wollfäden, von den Enden des Aufzugs, oder dem Trumm des Gewebes, überspannt: s. bei Virgil Ecl. VIII, 68. Sie wähnten, der Zug der umlaufenden Rolle zöge das Herz des Geliebten, wie im Wirbel gedreht; ja, wenn sie wollten, den Mond vom Himmel. Hier wird von dem Sänger, der die Zauberin spielt, das Umwirbeln des Zauberkreisels in Geberden, und das dazu gehörige Abrakadabra nach dem einleitenden Schaltverse mit gemilderter Stimme, oder vielleicht mit der Syringe, nachgeahmt.

18. Während die verliebte Simätha anordnet, und den Kreisel dreht, soll ihre Magd Thestylis des Altars pflegen. Aber sie nimmt sich zu saumselig, zu verkehrt; und die hastige Gebieterin ermahnt, das Opfer schnell und gehörig zu beginnen. „Schrot wird zuerst verbrannt!" ruft sie; „so streue denn! was bedenkst du dich? bist du unklug? treibst du Gespött? flink, streue das Schrot, und sprich den Segen dazu, dass eben so dem Delphis vor Liebe Mark und Gebein schwinde!" Mit ähnlicher Unruhe dringt Virgil's Zauberin (Ecl. VIII, 77) auf Beschleunigung der Liebesknoten:

> Dreimal knüpf', Amaryllis, die dreierlei Farben in Knoten;
> Knüpf' Amaryllis, und sprich: Der Venus Bande verknüpf' ich.

Zum Beginne des Opfers streuten die ältesten Griechen ganze Gerste, οὐλαὶ, οὐλοχύται, als ihre früheste Acker-

frucht, wofür sie im Nothfall Sprossen der nährenden Eiche nahmen (Od. XII, 357); die Abschnitzel der Glieder, sammt dem umhüllenden Fett, bestreuten sie mit Mehl (Od. XIV, 429); den Unterirdischen aber gossen sie in eine Grube Honig, Milch, Wein und Wasser, mit Mehl bestreut (Od. XI, 27). In späterer Zeit brauchten sie zum Opfer dünne geründete Kuchen, *πόπανα*; oft auch Mehl, *θυλήματα* oder *θυήματα*, mit Honig, Wein oder Oel besprengt. Mit Salz, welches bei Homer nur die Speise würzte, wurden nachmals auch die Eingeweide überstreut (Athen. XIV, 23). Die Römer begannen ihr Opfer mit gestreutem Schrot von heurigem Dinkel oder Spelt, dem ältesten Getreide Italiens, und untermischtem Salz, welches Voropfer *mola salsa* und *far pium* genannt wurde (Virg. Ecl. VIII, 82). Unsre Zauberin streut nur Schrot ohne Salz; eine Syrerin in Lucian's Hetärengesprächen nur Salzkörner ohne Schrot. So veränderlich war der Opfergebrauch. Das *ἅμα*, worin Einige zu keck *ἅλα* Salz suchen, ist beiden Handlungswörtern gemein: Streue zugleich, und sage zugleich. *Ὀστέα*, wie unser Mark und Gebein, figürlich für Innerstes, oder Herz (III, 17; VII, 102). Vor Liebe soll dem Delphis die innerste Kraft, wie das Schrot in der Flamme, hinschwinden.

23. Die dienende Thestylis legt, indem Simätha dies sagt, in die Opferflamme ein Wachsbild, welches den treulosen Delphis vorstellen soll, und auf das Bild Lorbeerreiser, die schnell und mit Gekrach auflodern, und dadurch guten Erfolg andeuten. Wie das knatternde Reisig, wünscht die Zauberin, in der Gluth hinschwindet, so werde Delphis auch an der äusseren Gestalt von der Liebesflamme verzehrt. Bei Virgil (Ecl. VIII, 82) befiehlt die Zauberin:

> Streue nun Schrot, und zünde die Lorbeerreiser mit Erdharz.
> Daphnis brennt mir das Herz; ich brenn' auf Daphnis den Lorbeer.

Καππυρίζειν aus *καταπυρίζειν*, unter Gluth setzen, Feuer machen: der Lorbeer macht Feuer, indem er sich entflammt.

28. Nach verlodertem Lorbeerreisig zerfliesst das Wachsbild in der Gluth, unter der mächtigen Einwirkung der v. 11 angerufenen Dämonin Selene. *Δαίμων*, Göttin, sagt auch Parmenides (Fülleb. p. 86). Die Liebhaberin darf hoffen, dass sogleich, wie sein Bild, der hartherzige Delphis in Liebe schmelze, und dass er, durch den Wirbel des von Aphrodite gekräftigten Bannkreisels überwältigt, vor ihrer Thüre in ängstlicher Sehnsucht umherstürme. Virgil's Zaubermädchen v. 80 legt, mit dem Wachsbilde, ein thönernes in die Gluth; damit ihr Daphnis für sie sich erweiche, für Andere hart werde:

Wie sich der Thon hart schliesset, und weich das Wachs sich ergiesset,
Beid' in derselbigen Glut: so Daphnis in unserer Liebe.

Myndos war eine karische Stadt unweit Halikarnassos (Strab. XIV. p. 452). Aphrodite brachte zuerst der Medeia einen Bannkreisel vom Olympos, und lehrte Beschwörungen (Pind. Pyth. IV, 380).

33. Um den Zauber zu verstärken, wird die mächtige Hekate, unter dem Namen Artemis, Heilbringerin, mit Dampf aus der Unterwelt gelockt. Sie kann Felsen und Erz, ja selbst das härteste Metall, den Demant im Schattenbezirk des Hades oder Aïdes, und wenn etwas noch Festeres in der Natur ist, bewegen; sie wird auch den verhärteten Delphis bändigen. — Mit Kleie zu räuchern, scheint ein örtlicher Gebrauch, wovon nichts weiter zu finden ist. Ἀδάμας, Demant, ward im hesiodischen Zeitalter der Götterstahl von seiner unbezwingbaren Härte genannt; da man schon bei Homer den dämonischen Metallen die höchste Tugend der unsrigen, mit schwebender Leichtigkeit vereint, andichtete. Der Edelstein blieb noch lange nachher unbekannt. Hesychius sagt, *ἀδάμας* sei eine Art Eisen, oder (*κέντρον*) der demantene Kern des Eisens: welcher den Römern *acies* hiess. Aber gemeines Eisen, wie gestählt es auch war, ward nie *Adamas* genannt. Aus diesem demantenen Stahle der Poesie bildete die Mutter Erde zur Entmannung des Himmels die Sichel für den Kronos, Theog. 161:

Schnell nachdem sie erzeugt das Geschlecht grauschimmerndes Demants,
Schuf sie die mächtige Sichel.

Und dem Herakles schmiedete Hephästos den Helm, Scut. 137:

Kunstreich, aus Diamant, und wohl um die Schläfe sich schmiegend.

Auch schmiedete er aus solchem Metall den Pflug des Aeetes (Pind. Pyth. IV, 398. Apoll. III, 232), die Bande des Prometheus (Aesch. Pr. 6), den Panzer des Mars (Hor. Od. I, 6, 13), dessen Lanze (Claud. XX, 166). Vorzüglich aber war in der Unterwelt alles Feste und Gewaltige von Diamant: die Axt des Briareus (Ov. Fast. III, 805), die Webschiffe der Schicksalsgöttin (Soph. Fr. Phaedrae, Br. 4. p. 663), die Schicksalstafeln der Parcen (Ov. Met. XV, 813. Claud. XV, 202), die Nägel des Schicksals (Hor. Od. III, 24, 5), die Fesseln der Titanen (Val. Flacc. III, 225), des Cerberus (Sen. Herc. 808), der Discordia (Manil. I, 922); und, was man zuerst erwartet, die Pforte zum Schattenreiche des Hades (Lucian. luct. Prop. IV, 11. 4), und zum Schlunde der Verdammniss (Ov. Met. IV, 452), welche Virgil also beschreibt, Aen. VI, 551:

Vorn die gewaltige Pfort', und Gesäul aus gediegenem Demant:
Dass nicht Männergewalt, nicht selbst der Unsterblichen Angriff
Durchzubrechen vermag. Hoch ragt ein eiserner Thurm auf.

Aber auch dieser durch keine Gewalt bezwingbare Demant, der die Eingänge des Hades schliesst, wird durch den Zauber der Hekate in den Angeln bewegt; und, wie Claudian (XXII, 444) von der Pforte der Zeit singt,

> es löst freiwillig der Demant
> Ihr die entriegelten Pfosten; des Innersten räumige Tiefe
> Breitet sich aus.

Noch die neuere Poesie hat demantene Ketten, Pforten und Rüstungen, z. B. Milton's Par. lost I, 48; II, 853; VI, 542. Unsre Alten sagten Adamast bei Scherz, Adamant bei Frisch; aus Ademant bildete Opitz Demánt und Démant; Lohenstein nahm Diamant von den Ausländern. Ein Scholiast misskannte den poetischen Stahl ἀδάμας, und erklärte ihn für den unbezwinglichen Pluton; ein noch gedankenloserer schrieb Ῥαδάμαντ', und dachte sich einen Rhadamas zugleich als Rhadamanthys und als Pluton. Der Letzte, wer sollte es glauben? hatte gelehrte Nachfolger. Man lese κ' ἀδάμαντα statt ῥ' ἀδάμαντα.

35. Durch Dampf und Anrufung gelockt, nahet die mächtige Hekate. Witternde Hunde heulen in der Stadt umher, indem die Geisterkönigin durch die nächste Wegscheide, wo ihr dreifaches Bildniss steht, aus der Erde herauf stürmt. Damit sie besänftigt komme, muss Thestylis schleunig die ehernen Hohlbecken oder Cymbeln anschlagen. Arnobius sagt (VII. p. 237): „Wie man die Kinder durch Klappern stillt, so wird den Göttern durch tactmässigen Cymbelnklang der Unwille gelegt.“ Besonders nöthig schien solche Linderung bei schwärmerischen Gottheiten, und allen, deren Zorm man in Entsündigungen abwandte. Hier soll die Wirkung sein, dass die unterirdische Hekate, die Obwalterin des Schattenreichs, unsichtbar als heilbringende Artemis annahe, nicht aber in der grässlichen Gestalt der Brimo oder Empusa, von heroischen Gespenstern und Ungeheuern der Hölle umringt, erscheine. Vergl. die Anm. über Hekate.

38. Freundlich ist die Göttin genaht; vor ihrer milden Gewalt verstummt plötzlich des benachbarten Meeres und der Winde Geräusch. — Wie der Hekate geheim wirkender Zauber, so stillt Meerwogen und Winde bei Homer der Sirenen Gesang, bei Andren häufig die Melodie der Musen und ihrer Lieblinge. Bei Euripides schallt des Dionysos Stimme aus der Luft, Bacch. 1082:

> Da schwieg der Aether, schweigend hielt der belaubte Hain
> Die Blätter.

Diese Stille hat Theokrit durch sanften Klang und schwebende Wortfüsse nachgeahmt. Aber durch die Wahrnehmung solcher

Ruhe umher wird der armen Simätha noch empfindlicher die innere Unruhe des liebenden und verschmähten Herzens. Ein rührender Gegensatz, wie in der Aeneïs (IV, 522) nach der umständlichen Beschreibung der Nachtstille:

> Sorglos labeten Alle das Herz, ausruhend von Arbeit.
> Nur die Phönicerin nicht, die unglückselige. —

Und wie bei Simonides die Worte der verstürmten Danae zu dem jungen Perseus: Schlafe, mein Kind! Es schlafe auch das Meer, es schlafe das unermessliche Weh!

43. Der unsichtbar gegenwärtigen Hekate sprengt sie dreimal aus dem oben bereiteten Opferpokal v. 2, und dreimal fleht sie mit lauter Stimme, dass ihr geliebter Delphis der neuen Liebe, die ihn abwendet, vergessen und v. 48 für sie noch heftiger entbrennen möge. Die Dreiheit ward im spätern Alterthum, als die vollkommenste Zahl, bei Gottesverehrungen beobachtet (s. Anm. Virg. Ecl. VIII, 78); auch bei Trankopfern, Val. Flacc. I, 193:

> Dreimal sprengt vom Pokal er selbst dem Vater der Meerfluth.

Dreimal drei war natürlich noch kräftiger; am allerkräftigsten dreimal neun, welches Circe in Ovid's Verwandlungen (XIV, 57) anwandte:

> Dann im Gewirr seltsamer Beschwörungen tönet sie dreimal
> Neunfach kehrende Worte mit magischer Laute Gemurmel.

Nach Homer's Fabel (Od. XI, 320) verlor Theseus die entführte Ariadne durch Zwang auf der Insel Dia, nicht weit von Kreta; nach Späteren verliess er sie freiwillig in Naxos, deren Name, wie Kallimachus (Fr. 163) annahm, vorher Dia war. Vergl. Ovid's Verwandl., deutsch, XXXV, 19.

48. Hippomanes oder Rosswuth hiessen mehrere Mittel, wodurch man Rosse zur Brunst reizte, und ähnliche Wuth in Liebesträuken zu erregen trachtete: Anm. zu Virg. Ge. III, 280. Hier ist es offenbar eine Pflanze oder Staude, wie Servius (Virg. Ge. III, 280. Aen. IV, 516) bemerkt, oder vielmehr etwas davon Bereitetes. Theophrast meldet (Hist. Pl. IX, 15), aus Tithymalon werde Hippomanes, das beste um Tegea in Arkadien, wo man vorzüglichen Fleiss darauf wende. Dioskorides (IV, 165) nennt sieben Arten Tithymalos oder Wolfsmilch (Euphorbia), und darunter eine baumartige. Vor der Blüthe dieses Strauchs Tithymalus, der im Anfange des Frühlings zugleich mit den Samenkätzchen der Ulmen blüht, sicherte man nach Columella (IX, 13, 2) die Bienen, damit sie nicht am Durchlauf erkrankten. Es scheint, dass Tithymalon die Frucht, nämlich Blüthe, Samen und Saft, der Pflanze Tithymalos sei: wie *buxum*,

arbutum, *cytisum*, s. bei Virgil Ge. II, 452. Der ausgezogene Saft dieses hitzigen Gewächses, der um Tegea am sorgfältigsten bereitet, und vielleicht mit andern Kräften versetzt wurde, diente den Pferden als Reizmittel zu einer rasenden Brunst. Plinius bezeugt (XXVI, 10. s. 63), dass man die kaltblütigen Widder und Böcke, und bei den Sarmaten auch die Pferde, durch allerlei Tränke zur Brunst erhitzt habe. Nach mehrern lusterweckenden Kräutern nennt er auch das Mark aus Tithymaluszweigen; wer dieses nur bei sich führe, der werde geneigter zur Lust der Venus. Der Sinn ist also: „Durch den Reiz des arkadischen Hippomanes toben junge und ältre Stuten in wilder Brunst auf den Bergweiden umher; eben so wünsche ich den Delphis zu sehn, eben so müsse er in rasender Wuth zu mir hereilen!“ Virgil's Zaubermädchen (Ecl. VIII, 85) wünscht ihrem lauen Liebhaber das rasende Gelust einer brünstigen Starke, die dem Stier in den Bergwäldern nachrennt. *Μαίνεσθαι ἐπί τινι*, heisst wörtlich, bei etwas Wuth, heftige Leidenschaft empfinden, durch etwas entflammt werden; dies Etwas sei nun die wirkende Ursache, wie hier das Reizmittel aus Wolfsmilch, oder die Endursache, wie X, 31; XX, 34, wo der Schnitter für ein Mädchen, und Kypris für den Anchises glüht. Die wirkende Ursache, woher, weswegen, worüber, bezeichnet *ἐπί* bei andern Zeitwörtern der Empfindung, als *τρέπεσθαι*, *μηνίειν*, *ἐκπλήττεσθαι*, *στένειν*. Bei *μαίνεσθαι*, von Liebe entflammt sein, ist die Bedeutung der Endursache, wofür, gewöhnlicher; weil Liebe wohl häufiger durch den Reiz einer Schönheit, nach deren Genuss man strebt, als durch ein eingenommenes Mittel erregt werden muss. Hier aber wäre, nach dem Gesagten, die letzte Bedeutung ganz unschicklich; denn nicht das brunsterregende Mittel zu finden, welches ja erst aus einem Gewächse bereitet wird, toben die Stuten durch die Gebirge umher, sondern durch die Kraft des Mittels entsteht ihr rasender Trieb. Der Optativ *περάσαι* mit *ἴκελος*, welches fünf Handschriften haben, macht die Rede lebhafter und gibt jedem *καί* einen Sinn.

53. Wie dieser Saum, den der Treulose hier verlor, so werde sein Herz auch zerrissen und entflammt; damit er zu mir umkehre, nach welchem meine schmachtende Seele sich sehnt. — Auf gleiche Weise wird in der Aeneïs (IV, 507), unter Anrufung der Unterirdischen und der Hekate, mit dem Wachsbilde des Aeneas sein Schwert und der übrige Nachlass auf die Scheiter gelegt. Andre Zaubermädchen beräucherten die Andenken des Geliebten, flochten Liebesknoten davon, oder vergruben sie unter die Thürschwelle, wie bei Virgil, Ecl. VIII, 91:

Dies trug jener am Leib', und liess mir's einst, der Verräther:
Theuere Pfänder von sich! Doch jetzt hier unter der Schwelle,
Erde, vertrau' ich sie dir. O gewährt mir, Pfänder, den Daphnis!

Für ἐμβάλλειν πυρί, dem Feuer einwerfen, sagt man ἐν πυρὶ βάλλειν, auch mit zugefügtem κατά, hinab: Il. IX, 206, κάββαλεν ἐν πυρὸς αὐγῇ; XII, 206, μέσῳ δ' ἐνὶ κάββαλ' ὁμίλῳ. Das Beiwort ἄγριος, wild, heftig, bezeichnet nicht bloss, wie ähnliche bei Homer, die beständige Natur des Feuers, sondern seine durch Mitwirkung der Hekate erregte Gewalt. Hier schliessen die raschen vierzeiligen Absätze der Opferhandlung; die folgende ruhigere Darstellung hat fünfzeilige, mit einem ununterbrochenen Schluss.

58. Da die kräftigsten Mittel nicht anschlagen, so droht sie dem Hartherzigen morgen den gewaltsamen Liebestrank aus einer zerriebenen Eidexe beizubringen. Noch aber soll etwas Unschädlicheres versucht werden, dass Thestylis mit Zauberkräutern ihm die obere Thürschwelle reibe, und dadurch sein Innerstes erweiche. — Die Eidexe, sowohl die in Griechenland und Italien gemeine grünliche (*lacerta*), die durch Steinwälle und Büsche mit Behendigkeit schlüpft, als die mit Sternen gefleckte (*stellio*), ward von den Magiern zu den Liebesmitteln gezählt: Plin. XXX, 15. s. 49. Der Scholiast sagt, man habe sie gedörrt und zerrieben, und dann mit Mehle gereicht; wahrscheinlich in Weinmus (κυκεών), welchem auch Kirke Schädliches einmischte. Man muss zu solcherlei Mischungen beständig Zauberkräuter und Bannformeln hinzudenken; mit der Eidexe, gleich der ovidischen Zauberin (Met. XIV, 43):

Reibt sie sofort ein Gemisch unlöblicher Kräuter zusammen,
Schrecklich von Saft, und gesellt hekateïscher Worte Beschwörung.

Molch, von Mol, Maal, Flecken, heisst jede gefleckte Eidexe, wovon Griechenland mehrere Arten hat. Κακόν, steht nachdrücklicher vor ποτόν; wie κακὸν τέλος, IV, 47; κακὸν τέρας, XXV, 168. Dir, Thestylis, bring' ich morgen das Getränk, nämlich für Delphis, um es ihm in der Palästra als Labetrunk anzubieten, v. 8. Oder ist dir bloss versichernd? Mit jetzo, νῦν δέ, beginnt der Gegensatz; den ersten schliesst Thestylis. Jetzo giebt sie ihr blühende kraftvolle Kräuter, um die Oberschwelle des Delphis damit zu reiben. Θρόνα sind bei Homer (Il. XXII, 441, ἐν δὲ θρόνα ποικίλ' ἔπασσε) bunte gewirkte Bilder, als Blumenranken und Thiere (Od. XIX, 228); welche Bilder sonst ποικίλματα hiessen (Od. XV, 107), von ποικίλλειν, bunt wirken (Eur. Hec. 470. Iph. T. 223). Wenn wir uns dort Blumengewinde mit lebenden Figuren denken; so fallen zwei Erklärungen des Scholiasten zusammen, buntgewirkte Thiere

(*πεποικιλμένα ζῶα*), und blumige Gewande. Der Grundbegriff ist aufgeschossen, rank; wovon auch die Bedeutung des Throns, als eines erhobenen Sitzes, ausgeht. Eben daher wurden *θρόνα* auch üppige, in voller Kraft mit eherner Sichel geschnittene Zauberkräuter genannt, vollstrotzend von Milch des dunklen Giftes (Aen. IV, 514); und dies ist die dritte, hier anwendbare Erklärung unsres Scholiasten. In welchem Sinne bei Nikander (Ther. 418) *θρόνα* von dem dortigen Scholiasten genommen wird:

Alle die heftigen Kräuter und Heilungsmittel der Krankheit.

Magischer Vorkehrungen an der Oberschwelle gedenkt Plinius (XXX, 4. s. 26; XXXII, 5. s. 16); Virgil's Zaubermädchen (v. 92) vergräbt die Andenken des Liebhabers unten an ihrer Schwelle. Wir lesen mit dem Scholiasten *θυμῷ*, und verbinden *ἅς ἐκδέδεμαι*, wie Homer's *πέτρης ἐκ πείσματα δήσας*, Od. X, 96. *Ἐκ θυμοῦ* hiesse von Herzen, herzlich, nicht mit dem Herzen; und dann bei *ἅς* noch ein verschwiegenes *ἐκ* in andrer Bedeutung zu denken, wäre verwirrt, und vielleicht beispiellos. Spützen oder ausspeien war ein Zeichen der Verwerfung, wodurch man Böses abwandte (VII, 127), oder auch Gutes vor der Missgunst der gegen Uebermuth eifernden Götter sicherte (VI, 39). Hier soll das Vertrauen auf die Wirksamkeit der Kräuter durch scheinbare Erniedrigung sich der Rache entziehn. Plinius lehrt (XXVIII, 4. s. 7): „Wir suchen Verzeihung von den Göttern für eine kühnere Hoffnung, wenn wir in den Busen speien; so pflegt man auch bei jeder Arznei mit dreimaliger Abbitte auszuspeien, und dadurch die Wirkung zu verstärken." Indem die Oberschwelle des Delphis mit dem zerknäteten Kraute gerieben wird, soll die Kraft dem Delphis durch Mark und Gebein dringen. Wie also v. 18—21 *ἐπίπασσε* und *πάσσω* sich verhalten, so hier *ὑπόμαξον* und *μάσσω*: welches nothwendige Wort aus dem verschriebenen *πάσσω* zuerst Ahlwardt herstellte.

64. Thestylis ist mit dem Zauberkraute hinweggegangen; die einsame Simätha denkt indess dem Ursprung ihrer unglücklichen Liebe nach. In der Poesie wird die Erinnerung ein lebhaftes Selbstgespräch, mit wiederholter Anrede an die theilnehmende, durch Zaubergesang aufgehaltene Selene (v. 10), während welcher der nachahmende Sänger sich besinnt. — Bei mehreren griechischen Festen, der Athene, der Here, der Demeter, des Dionysos, der Artemis, war der Gebrauch, dass edle Jungfrauen im feierlichen Zuge zu den Tempeln, mit lieblichen Hainen oder Lustgärten umher, goldne umlaubte Körbe voll von Erstlingen und mystischen

Heiligthümern, und was sonst zum Opfer gehörte, vortrugen (κανηφορία). Von dem Festzuge der Panathenäen sagt Ovid (Metam. II, 711. Deutsch XII, 8):

> Und es geschah, dass heute, wie Sitte war, züchtige Jungfraun
> Auf schönlockigem Haupt in die festliche Burg der Minerva
> Trugen die Heiligthümer in laubumwandenen Körben.

Wie dort Merkur für die Herse entzündet ward, so spielte häufig die Liebe mit Jünglingen und Jungfraun, die freier in dem festlichen Gefolge sich nähern durften. Der Epheser Xenophon sah in dem Zuge der Artemis alle Jungfraun prächtig geschmückt, und einen Schwarm von siebzehnjährigen Jünglingen, deren Viele als Braut und Bräutigam heimkehrten; man trug Fackeln, und Körbe, und Räuchwerk zum Opfer; man führte Rosse und Hunde und Jagdgeräth; der Zug ging sieben Stadien von der Stadt zum Tempel. Bei Aristophanes melden die Scholiasten, dass die vornehmen Jungfraun, die zum Korbtragen gewählt wurden, in Gold und herrlicher Pracht schimmerten, und dass Aufwärterinnen mit Sonnenschirmen und Stühlen zum Ausruhen nachfolgten (Spanh. Call. in Cer. 127). Als öffentlich erwählte Korbträgerin demnach ging uns Syrakusern des vornehmen Eubulos Tochter Anaxo im festlichen Zuge durch die Stadt zu dem Tempelhaine der Artemis. Man führte in dem Aufzuge, zur Ehre der Jagdgöttin, viel wilde Thiere, und, was besonders die Augen anzog, eine Löwin aus dem benachbarten Libyen. Lauter lebendiges Wild natürlich, wie es der reichen prachtliebenden Stadt gemäss war; und dabei, was als gewöhnlich verschwiegen wird, Rosse und Hunde mit Jagdgeräth. Auch den dionysischen Aufzug des zweiten Ptolemäos verherrlichte ein Gefolge von Jägern, Hunden, wilden Thieren, Rossen und gewaltigen Löwen (Athen. V, 8). — Der Scholiast denkt sich unter Anaxo eine ehelustige Jungfrau, die den Unwillen der keuschen Göttin zu sühnen kommt, und muss nun freilich, um ihr die Kosten zu ersparen, gemaltes Wild annehmen. Gemalt konnte sie für gleiches Geld die seltensten Thiere haben, und eine Löwin dabei war nichts Merkwürdiges. *Τᾷ περισταδόν*, der Anaxo von allen Seiten. *Τόκα* mit Casaubonus, für das unschickliche *πόκα*, einst.

70. Simätha wollte nicht mitgehn, sie hatte Ahnung; aber die alte Nachbarin Theucharila, die nun schon in Frieden ruht, die Amme der Anaxo, bat ja so inständig, ihr schönes Töchterchen im Ehrenschmucke zu schauen; sie ging, zu ihrem Unglück, geziert mit eigenem und geliehenem Putz. An dem geborgten Mäntelchen und dem vertrauten Umgange, welchen sie, nicht mit der Tochter des vornehmen Nachbars, sondern mit deren Amme und ähnlichen Leutlein

(v. 145) pflog, erkennt man ein geringes Bürgermädchen, das aber doch eine Sklavin hielt. — Theucharila hiess der Anaxo Amme oder Pflegerin, die, nach griechischer Sitte, im Hause als Angehörige blieb; nicht der alte oder junge Herr, zu dessen Amme der Scholiast sie machen will. Warum denn lag der Alten so viel daran, dass die Nachbarin Simätha den Anblick der holden Korbträgerin nicht versäumen sollte? Die Verstorbenen wurden mit mildem Ausdruck *καμόντες*, von Arbeit ruhende, *defuncti*, und, seitdem man Belohnungen nach dem Tode glaubte, auch Selige genannt. Der Byssos, welcher häufig mit Lein, mit Baumwolle und mit Seide verwechselt wird, war ein besondres, von Natur gelbes, der Baumwolle ähnliches Erzeugniss; man baute es, zum Schmuck der Weiber, vorzüglich bei den Hebräern, in Griechenland, aber allein um Elis (Anm. Virg. Ge. II, 120). Das Mäntelchen, welches die Freundin Klearista hergab, war eine Xystis, ein feines buntgewirktes Obergewand. Von einer ähnlichen Ausstattung sagt Juvenal (VI, 352):

Um die Spiele zu schaun, so miethet Ogulnia Kleidung.

76. Die Jünglinge Delphis und sein Genoss, die vom frühen Morgen sich in der Palästra geübt hatten, kamen noch das Ende des langsam fortgehenden Zuges zu sehn, und trafen ihn bei Lykon's, eines mächtigen Bürgers, Wohnung. Beide glichen dem homerischen Hermes, Od. X, 279:

Dem erst keimet der Bart, im holdesten Reize der Jugend.

Ihr noch gelbliches Milchhaar nennt sie mit Leidenschaft gelber als Helichrysos, wovon I, 30. Und ihre, nach der Erhitzung sich abkühlende Brust schien ihr von jugendlicher Frische und Salböl herrlicher als der Mond zu glänzen; denn sie kamen vom Ringen her, und hatten geeilt. Die Leibesübungen begannen in der Morgenkühle; dann folgte andrer Unterricht. Bei Plautus (Bacch. III, 3, 20) sagt ein Athener: „Wenn du nicht vor Sonnenaufgang in die Palästra kamst, so hattest du dem Gymnasiarchen nicht mässige Busse zu entrichten; dort pflegte man im Lauf, im Ringen, mit Speer, Wurfscheibe, Faustkampf, Ballspiel und Sprung sich zu üben; aus der Rennbahn und der Ringschule heimgekehrt, sassest du bei dem Lehrer auf dem Stuhl, und wenn du im Lesen nur eine Silbe fehltest, so ward dein Leder so gefleckt, wie der Mantel einer Amme.“

77. ὁμῶς statt ὁμοῦ; wie XXI, 6.

82. Ὡς ἴδον, ὡς ἐμάνην, wie ich sah, so rasete ich. Aber das wiederholte ὡς ist feuriger, wie etwa im Altdeutschen: So gesagt, so gethan. Dieses zu ersetzen, wählt der

Römer und der Deutsche den Ausruf: *Ut vidi! ut periil.* 'Ιάπτειν ist, mit gewaltsamer Heftigkeit behandeln; daher anfahren, misshandeln, verletzen; oder ungestüm schwingen, stürmen. In der letzten Bedeutung steht es Il. I, 3, und bei Sophokles Aj. 700, wo Pan schwärmende Tänze herstürmen soll. Des Mädchens Geist also περιμάφθη, ward wie im heftigen Wirbel umhergeschwungen, umgestürmt. 'Εξαλαπάζειν, ausleeren, veröden; hier der Sinne berauben, den Kopf wüst machen: Das dir dein hirn erödet vnd eröset wird, sagt Kaisersberg.

88. Thapsos war nach den Scholiasten ein Gewächs, dessen Holz, auch skythisches oder Goldholz genannt, zum Gilben der Wolle und der Haare diente. Der Saft, sagt Nikander's Ausleger, fiel ins Fahlgrüne; weshalb man, um fahl und krank auszusehn, das Gesicht damit färbte. Schon Aristophanes, am Ende der Wespen, nennt spottend die bleiche Ino ein thapsosfarbiges Weib. Πολλάκι, wenn es richtig ist, muss für πολὺ, καταπολύ, sehr, wie der Scholiast will, genommen werden; vielleicht aber entstand es aus einem dunklern Worte, wovon der Genitiv θάψω abhing, den einige Handschriften behielten.

95. In εἴδ' ἄγε ist εἴδε, wie εἶα, αἴ, εἰ ein elliptischer Ausruf des Wunsches und der Aufmunterung: wenn doch! o dass! wofür wir o! ach! oder auf! haben. Er verkehrt, als Lehrling, in der Ringschule, und verweilt dort auch sonst gern, um den Uebungen Andrer zuzuschauen, und sich mit Besuchenden zu unterhalten. Φοιτᾶν, *frequentare*, und φοιτητής, sind gewöhnliche Ausdrücke von Schülern.

100. μάθης mit Brunck.

102. Den glänzenden Jüngling, von Salböl, wie sie zuerst v. 79 ihn gesehn hatte. Durch den Schaltvers wird, wie I, 84, die Periode unterbrochen.

107. Das homerische νότιος ist nass, fliessend, flott; von eben dem Stamme, woher Notos, der südliche Regenwind. Δαγύς, eine Wachspuppe, auch πλαγγὼν, κόρη, νύμφη genannt; κοχύδεσκεν mit Reiske.

112. Der Verstockte, der damals so weichherzig schien. Auf dem Lager ruhte Simätha, v. 86. Indem er mit angenommener Bescheidenheit die Augen senkt, vergisst er des Selbstlobes nicht. Der Lauf gehörte zu den Uebungen der Palästra, v. 76. Ein Zögling der Gymnasien war, wie Chariton sagt (I, 3), der jugendlichen Ausschweifungen nicht unkundig.

118. Von selbst wäre ich mit einigen Begleitern, als dein erklärter Liebhaber, am Abend gekommen, um dir ein Ständchen (κῶμος) zu bringen. Τρίτος, selbdritter; τέταρ-

τος, selbvierter: jenes hat Thucydides. Der Liebhaber kam allein, oder in Begleitung, mit Fackeln; man bekränzte die Pforte, man sprengte Salben, man verschüttete Wein, man sang Lieder: Char. I, 3. Lucr. IV, 1171. Aepfel aller Art waren der Aphrodite heilig, und eine vorzügliche Andeutung der Liebe: Anm. Virg. Ecl. III, 64. Aepfel des Dionysos hiessen die hesperischen oder citrischen Goldäpfel, unsre Pomeranzen, weil sie Dionysos von den Hesperiden nach Griechenland sollte verpflanzt haben: Virg. Ecl. VI, 61. Von der Weisspappel, die dem Herakles, als er den Lorberos heraufzog, die Stirne gekühlt, und vom Schweiss sich entfärbt hatte, wählte der ausdauernde Held (Hor. Od. I, 7, 23) und der Kämpfer der dem Herakles heiligen Gymnasien den sinnbildlichen Kranz. Die Festkränze waren mit hellfarbigen und herabhangenden Bändern geschmückt, *coronae lemniscatae*. Die Kampfsieger bei Virgil, Aen. V, 269:

Gingen, die Schläf' umwanden mit Laub' und purpurnen Bändern.

124. Hättet ihr mich aufgenommen, wie erwünscht für mich! aber auch für dich: denn gewandt und schön werde ich (vielleicht nicht ganz mit Unrecht) von allen Jünglingen der Palästra genannt. Auch hätte ich bescheiden, mit einem Kusse vergnügt, Gute Nacht gesagt, und zur Ruhe mich begeben. Hättet ihr aber anderswohin mich verstossen; dann hätte ich wahrlich die verriegelte Thüre sogar mit Aexten und Fackeln bestürmt. — Solche Gewaltsamkeit war in alten Freistaaten nicht ungewöhnlich. Bei Plautus (Bacch. V, 1, 30) drohen attische Bürger: „He, Bacchis, lass gleich die Thüre öffnen, wo ihr nicht wollt, dass Thür' und Pfosten mit Aexten zermalmt werden!“ Und Horaz (Od. III, 26, 6) weiht der Venus die Geräthschaft seiner unbändigen Jugend:

— Hier, hier leget die leuchtenden
Windfackeln, Hebebäum' und Brecher,
Fürchterlich einst den gesperrten Flügeln.

Sie kamen, sagt man feuriger als, sie wären gekommen.

130. Der Kypris und deinem eignen Herzen verdanke ich Linderung der Gluth, die mich verzehrt. Die Esse des Hephästos fabelten Spätere unter Hiera, einer der äolischen oder liparischen Inseln, welche, nach Solinus (12), durch unterirdische Feuer mit dem Aetna Verbindung haben. Virgil besingt sie Aen. VIII, 416:

Neben Sikania's Seit', und Lipare, Aeolus Herrschaft,
Raget ein Felseiland, mit rauchenden Klippen gethürmet:
Drunten donnert die Höhl', und von Essen durchbrennt, der Cyklopen
Flammendes Aetnageklüft, und kräftige Schläg' auf dem Ambos
Dröhnen dumpf nachhallend dem Ohr; die Gewölbe durchzischet
Sprühendes Chalybererz, und es athmet die Gluth in den Oefen:
Haus des Vulcanus umher und Vulcania nennt man das Eiland,

Strabo sagt (VI. p. 275): Zwischen Lipara und Sikelia fast in der Mitte liegt Hiera, welche man jetzt des Hephästos Heiligthum nennt, eine ganz felsige, wüste und feurige Insel mit drei Ausbrüchen.

136. Eros, von verderblicher Wuth begleitet, trieb wohl eher selbst die Jungfrau aus der einsamen Kammer hervor, ja selbst die Neuvermählte aus dem noch warmen Bette des Gemahls. Dass du dich, seiner Gewalt zu erliegen, nicht schämen darfst. — *Μανία*, und häufig in der Mehrheit *μανίαι*, Wuth, Wahnsinn, wird auch von der schwärmenden Entzückung der Wahrsager, der Dichter, der Bacchanten gesagt; und hier, wie XI, 11, von der rasenden Leidenschaft der Liebe. Die Furien, deren Begriff (Ertt. Virg. Ge. III, 551) nicht zum Inhalt passt, konnten mit diesem mildren Worte, wo der Zusammenhang es erklärte, zwar angedeutet, aber nicht eigentlich genannt werden; z. B. bei Euripides, Or. 36:

— Das Blut der Mutter wirbelt ihn umher
In empörtem Wahnsinn; denn zu nennen scheu' ich mich
Die Eumeniden.

Der schön wechselnde Rhythmus *μαλακῶν ἔκλιν' ἐπὶ λέκτρων*, wo zwischen den raschen Aufschwüngen des Anapästes ⏑⏑ —, und des steigenden Ionikers ⏑⏑ — —, der sanfte Spondeus schwebt, ward so verkannt, dass Einer *ἔκλιν'* in *ἀνέκλιν'* umstimmte, und durch einförmige Heftigkeit zu verbessern glaubte. *Ἐπαίνετο*, wörtlich, er ward mürbe, er zerfloss in Weichlichkeit.

144. Das Delphis in zwölf Tagen mich nicht besucht hat (v. 4. 157), konnte vielleicht zu entschuldigen sein; aber seit gestern haftet ein erwiesener Vorwurf an ihm: denn was gestern Abend geschehn ist, ward mir heute in aller Frühe von sicherer Hand gesteckt. — Des Scholiasten Vorgeben, gestern sei neulich, die letzten zwölf Tage her, ist Nothbehelf, und verdiente von scharfsinnigen Männern übersehn zu werden. Zur Belustigung des gestrigen Gelags, dem Delphis beiwohnte, hatte die Mutter mit zwei Töchtern, wovon die Flötenspielerin Philista eine Vertraute der Simätha war, nach griechischer Weise Musik und Tanz aufgeführt: indem die Mutter wahrscheinlich mit einer Handpauke, oder einem andren Instrumente, die Flöte begleitete, und die zweite Tochter Melixo abwechselnd mit Philista durch leichtfertige Gewandtheit rhythmischer Bewegungen sich Beifall erwarb. Von der bemerkten Untreue des Delphis brachte die Alte mit Aufgang der Morgenröthe, da ihre Töchter den ermüdenden Tanz noch ausschliefen, der Freundin Nachricht: Er hatte in einweg lau-

tern Wein auf das Wohl eines neuen Liebchens sich eingeschenkt, und war plötzlich hinweg geeilt, ihm die Hausthüre zu bekränzen. Welches Geschlechts das Liebchen wäre, wusste sie nicht; die Lage aber des Hauses bezeichnete sie (διάμπαξ στῆνα), wie sie aus den Worten des Delphis, oder aus seinem Gange geschlossen hatte. Der Trunk des Eros, oder der Liebe, erfoderte lautern Wein ohne Wasser; XIV, 18. So bei Kallimachus, Ep. XXXI:

Eingeschenkt, und gesagt, und wieder gesagt: Dem Diokles!
Kein acheloisches Nass rühre den heiligen Kelch!

Eos, die Göttin des Lichts, fuhr, nach der homerischen Vorstellung (Od. XXIII, 244), mit zwei Rossen vom östlichen Rande des Weltstroms Okeanos herauf, um sich zum westlichen mit Helios zu senken. Durch Ausleger, welche mehr einzelne Worte, als die Verhältnisse des Inhalts erwogen, ward hier Manches gemissdeutet. Hätte Valckenaer sich gefragt, wie die Mutter zur Kenntniss der gestrigen Trunkgeschichte gekommen sei; er hätte schwerlich die eine Tochter für überflüssig gehalten, und, um φιλόστας αὐλητρίδος, meiner geliebtesten Flötenspielerin Melixo, erklären zu dürfen, das doppelte ἄ τε in ἄγε verändert. Auch mit ἄγε würde Φιλόστας, so gestellt, als gewöhnlicher Name verstanden werden. Nach τόσον gehört ein Kolon; denn das Folgende sagt die Mutter. Ihren Worten fügte ein Randschreiber οὕνεκα, als Partikel der Anführung, bei, welches ein Achtloser in den Text nahm. Das wahre ἄκρατον, welches Heinsius erkannte, las der Scholiast, da er συνεχῶς ἔπινεν ΟΙΝΟΝ ἔρωτος erklärte. Andere, die τόσσον mit dem Folgenden verbanden, schrieben ἀκρήτω oder ἀκράτω, und übersetzten jenes: So viel der kräftigsten Liebe goss er sich immer ein; und dieses: So viel der Liebe goss er sich immer in lautern Wein: beides mit der Auslegung, dass er entweder in Liebe sich gleichsam wie in Weine berauscht, oder dass er mit dem Weine, indem er den Namen des Herzchens ausrief, immer mehr Liebe eingeschlürft habe.

154. Die Erzählung der Alten muss richtig sein; denn sie löset das Räthsel, warum Delphis, der sonst mehrmal des Tages zu kommen pflegte, nun seit zwölf Tagen sich nicht sehn liess. Ist seine Treulosigkeit nicht offenbar? — Ὄλπη oder ὄλπις hiess eine Flasche zu feinem Oele, auch λήκυθος genannt. Sie war gewöhnlich durchsichtig (Etym. M.), worauf eine Scherzrede bei Athenäus (VI, 12) anspielt, und musste also wohl nicht aus Leder, wie falsch im Scholiasten gelesen wird, sondern aus Horn bestehn: κερατίνη für den

Schreibfehler δερματίνῃ. Vornehme hatten sie von Silber (XVIII, 45), Gold (Odys. VI, 79), und anderm Metall (Anth. Br. II. p. 142). Der Scholiast denkt sich diese aus korinthischem Erz, wovon sie das Beiwort dorisch führe. Das wäre weither geholt. Dorisch hiess das zierliche Oelkrüglein, weil der Myndier aus seiner Heimath Doris es mitgebracht hatte, wo vielleicht eine besondre Form üblich war.

159. Wenn die versuchten Liebesmittel ihn nicht zurückbannen; wahrlich, bei den Mören, den Obwalterinnen der Lebensschicksale! so soll er an des Aïdes diamantne Pforte klopfen, er, welcher an die meinige zu klopfen verschmäht, v. 6. Denn mit assyrischen Giftkräutern will ich ihn todt zaubern! — Was hier für die Zukunft gedroht wird, das ist Virgil's Zaubermädchen schon auszuführen im Begriff: nachdem sie des Liebhabers Bildniss in geweihter Flamme verbrannt hat, zündet sie zuletzt pontische Giftkräuter, und will die Asche des magischen Brandes durch die Gehülfin rückwärts in den Bach werfen lassen, damit er selbst, wie die bezauberte Asche, von der Erde vertilgt werde: Virg. Ecl. VIII, 95—103. Assyria, oder Syria, wie spätere Griechen abkürzten, ward damals nicht allein das eigentliche Syrien bei Palästina, und das eigentliche Assyrien jenseit des Tigris, sondern auch Mesopotamien und jenseit des Halys das Land der Leukosyrer oder Kappadocien genannt (Apoll. II, 965. Scymn. fr. 206), ja manchmal die ganze Ostgegend (Lucan. VIII, 292). Das östliche Gestade des pontischen Meers war, wegen des nahe geglaubten Sonnenaufgangs, vorzüglich durch kräftige Zauberkräuter berühmt: welche, wie aus dieser und Virgil's Dichtung erhellt, von den Meerhändlern, nebst andern Gewürzen des Morgenlands, den Leichtgläubigen zum Verkaufe gebracht wurden.

163. Das arme Mädchen beschliesst für jetzo die erfolglose Zauberhandlung, und entlässt die gehemmte Mondgöttin (v. 10) und die Sterne mit der Erlaubniss unterzugehn. Sie will, wenn nichts helfen sollte, ihr Leid tragen, wie sie es durch eignen Leichtsinn auf sich nahm. — Selene fuhr, nach der ältesten Vorstellung, auf einem Wagen mit Rossen vom Aufgange zum Niedergange (Hom. H. in Lun. Eur. Phoen. 182). Den Wagen der Nacht begleiteten die Sterne, die als ihre Kinder gedacht wurden. Tibull. El. II, 1, 87:

> Spielt! schon füget die Nacht ihr Gespann, und dem Wagen der Mutter
> Folgen die Stern' umher, funkelnd im üppigen Chor.

Dritte Idylle.

Inhalt.

Die Hirtensäger, deren natürliche Einfalt Theokrit mit veredelnder Kunst nachahmt, wählten zu ihren theils vorbedachten, theils auf der Stelle ersonnenen Dichtungen allerlei kleine Vorfälle des Feldlebens, worin Sitten und Leidenschaften sich kräftig ausdrückten. So zeigt diese Idylle, wie etwa ein vorzüglicher Waldmusiker in Gesang und Gebärdentanz einen verliebten Geisshirten spielen kann, der am Abend vor der Felsgrotte einer Hirtin um Erhörung fleht. Es sind vielfache Wendungen ländlicher Galanterie, wozwischen der Harrende die Pausen mit Musik anfüllt. Von ähnlicher Art ist Polyphem's Liebesbewerbung in der elften Idylle; auch Virgil's Alexis (Ecl. II), und im Möris (IX, 23, 39) einige dem Theokrit frei nachgebildete Liederchen. Die Zeit der Handlung ist um den längsten Tag (v. 23).

Anmerkungen.

1. Wie in einem Prolog, meldet der Waldsänger einfach den Inhalt seiner mimischen Vorstellung. Ein Geisshirt nämlich will der Amaryllis seine Liebe im Gesange empfehlen, und vertraut indess seine Heerde auf der Bergweide dem Freunde Tityros.

3. Das Spiel beginnt. Der Liebende trägt abgehend dem Tityros auf, dass er die Ziegen noch ein wenig weide, und dann, weil die Sonne sich neigt, zur Tränke führe, sich aber vor dem stössigen Bock in Acht nehme. Gegen den Untergang der Sonne wurden die Ziegen und Schafe zuletzt getränkt; Virg. Ge. III, 335:

> Dann gieb wieder die lautere Fluth, und weide nun wieder
> Bis zu der Sonn' Abschied: wann die Luft der kühlige Abend
> Mässiget, und die Gefilde der Mond schon thauig erfrischet.

Der Hirt führte die Heerde gewöhnlich vorangehend (s. bei Virg. Ecl. II, 23), vornehmlich der Ziegenhirt (Col. VII, 6). Zwischen ihm also und einem stössigen Bock an der Spitze konnten leicht Händel entstehn; denn diesem folgte die Heerde, wie dem Widder, Id. XIII:

> — — So folgen die blöckenden Schafe dem Widder
> Hin zur Tränk' aus der Weid'; es freuet sich herzlich der Schäfer.

Rammbock, ein Zuchtbock der Ziegen und der Schafe, dessen Tüchtigkeit ἐνόρχας bezeichnet. Man hatte in Sicilien und Italien theils stumpfhörnige und dünnhaarige Ziegen,

die ergiebiger an Milch waren, theils gehörnte und zottige, deren dichtes, glänzendes und sehr langes Haar, wie in Cilicien, verarbeitet ward: s. bei Virg. Ge. III, 311. Die letzten, unsre angorischen, waren aus Libyen eingeführt worden; daher sie Virgil cinyphische nennt. Columella sagt (VII, 6), dass die Stössigkeit dieser gehörnten Böcke oft Schaden verursache. Solche gehörnte Ziegen weidet Komatas (Id. V, 145), und ruft dem Bocke:

Heda, du Weissbalg dort, du stössiger!

Das weissliche Haar des Bockes scheint auch hier durch *κνάκων*, wie VII, 16 durch *κνακὸν δέρμα*, angedeutet; den Grammatikern zufolge von des *κνῆκος* oder Saflors (*Carthamus* L.) weissem Samen, welchen Dioskorides (IV, 190) und Plinius (XXI, 15. s. 53) bezeugen. Wir glauben, dass nicht sowohl das Samenkorn, als die weisse, glänzende und zarte Flocke des gefiederten Samens in der Hirtensprache ein Bild des weissen und seidenartigen Haares war. *Κορύπτειν*, das Haupt schwingen oder erheben, mit dem Haupte stossen, hiess nach Hesychius und dem Etymologikon auch *κορύττειν*: welche seltnere Form einige Handschriften in *κορύξῃ* darbieten. Das entlegene *κυρίττειν*, *κυρίζειν*, mit den Hörnern kämpfen, hat kein Recht, dies gute *κορύττειν* zu verdrängen.

6. Der Liebhaber ist vor der Grotte des Mädchens angelangt, wo er auf alle Art ihre Sprödigkeit zu mildern versucht. Den Sommer hindurch wohnten die Berghirten entweder unter nothdürftigen Reisigdächern, oder in Felsgrotten: s. bei Virg. Ecl. I, 79. So sagt Properz III, 13, 33:

Durch so schmeichelnde Gaben erkauft, hat in Grotten ein Mägdlein
Heimliche Küsse dem waldwohnenden Manne gereicht.

Amaryllis hatte vormals den vorbeitreibenden Hirten, wie Id. VIII, 68, mit neckenden Liebkosungen angerufen, aus halb geöffneter Thüre der Felsenwohnung sich hervorneigend, gleich den Weibern des Aristophanes (Friede 983):

Denn die Weiberchen stehn, halb öffnend die Thür',
An des Hofs Eingang, und sie gucken hervor:
Wenn Jemand dann mit Bedacht aufmerkt,
Gleich fliehn sie zurück;
Kaum geht er hinweg, und sie gucken hervor.

Woher nun, singt der Liebhaber, die plötzliche Gleichgültigkeit? Ich bin doch weder von der Natur, als Stumpfnasiger, noch durch Pflege, als Langbärtiger, vernachlässigt. Die Landleute trugen Bärte; aber wer auf Anstand hielt, stutzte den Bart: Id. XX, 8. 22; vergl. bei Virg. Ecl. VIII, 34, wo ebenfalls an dem Liebhaber getadelt wird:

Auch die struppichte Brau', und des Barts abhangende Zotteln.

Προγένειος ist, wie der Scholiast und die Aehnlichkeit verwandter Wörter fodert, wer einen langen, wild wachsenden Bart trägt, *barbam promissam, prolixam.* Die Erklärung, mit vorstehendem Kinn, ist ohne Beweis, und giebt zwei Naturfehler, ohne den bedeutenden Zug der Vernachlässigung. Aus Missmuth sich aufhängen, war nach den Begriffen der Zeit nicht schmählicher, als eine andre Todesart: s. Id. XXIII.

10. Er bringt ihr Aepfel, das Sinnbild der Liebe, und verspricht mehrere. Vor einiger Zeit hatte das noch gefällige Mädchen, da sie den Ihrigen bei der Heerde ein Geschäft bestellte, diese Aepfel oder Quitten, wofür sie Virgil in seiner Nachahmung erkennt (Ecl. III, 70), im Bergwalde bemerkt, und von ihm selbst erbeten. Jetzt hat er zehn reife gepflückt, und morgen werden noch andre gereift sein. Vergl. v. 23.

12. Er wünscht sich in die Biene verwandelt, die jetzt neben ihm summst, indem sie mit untergehender Sonne zum Stocke heimkehrt. Dass die Hirten um ihre Sommergehege in kräuterreichen Gebirgen auch Bienenstöcke zu halten pflegten, erhellt aus Id. V, 46; VIII, 45. Von den heimkehrenden Bienen sagt Virgil Ge. IV, 186:

Drauf wann Hesperus endlich, die blühenden Aun zu verlassen,
Angemahnt; dann sucht man das Dach, dann pflegt man des Leibes;
Lärmvoll tönt's, und umsummst Eingäng' und Schwellen der Wohnung.

Mit Epheu war die Grotte der Amaryllis und des Polyphemos (Id. XI, 46) überwachsen, wie jene der Kalypso mit Wein (Od. V, 68), und eine bei Virgil (Ecl. V, 6) mit Waldreben. Vor der Grotte war dichter Rainfarn, oder ästiges Farnkraut, *Pteris aquilina*, welches in südlichen Gegenden zur Höhe von drei Ellen wächst. Columella bezeugt (XII, 15), dass die Hürden, welche die Berghirten mitnahmen (Virg. Ge. III, 322), aus Stroh, Riedgras oder Farnkraute geflochten waren. Vielleicht also dürfte man ein Gehege, einen geflochtenen Schirm von Rainfarn vor dem Eingang der Grotte annehmen. Der Scholiast denkt an ein Lager, wozu das Farnkraut der Weiche oder des schlangenvertreibenden Geruchs wegen diente. Aber warum wollte die Biene durch das Lager schlüpfen?

15. Unmenschlich Gesinnte sind, nach dem Sprichworte, von wilden Thieren erzeugt oder genährt, in Wildnissen aufgewachsen; vergl. bei Virg. Ecl. VIII, 43. So heisst es bei Euripides (Bacch. 986): Nicht aus dem Blute der Weiber entspross er, nein! einer Löwin oder Gorgone Geschlecht. *Σμύχειν*, mit glimmendem, oder brennendem Feuer verzehren.

Ἰάπτειν, misshandeln, verletzen. Das schwächere ἰκάνει ist die Glosse.

18. Du, die so lieblich anblickt, und doch so hartherzig ist, du Nymphe mit schwarz überwölbten Augen, wende dich freundlich zu mir, dem bekannten, so oft angeredeten Geisshirten, und lass dich küssen; ein blosser Kuss wird mir Seligkeit sein. *Προσπτύσσεσθαί τινα*, sich zu Einem wenden, sich anschliessen; der Zusammenhang bestimmt, ob durch blosse Annäherung, durch Rede, oder durch Umarmung. Hier das erste: er wünscht Zutritt, um nichts weiter als einen ehrbaren Kuss zu nehmen. Mir, dem Geisshirten: wie du manchmal in dem freundlich neckenden Tone des: mein Trautelchen (v. 7) mich genannt hast. Derselbe schalkhafte Sinn ist Id. V, 88; VI, 7; durch Anerkennung des muthwilligen Witzes soll das Mädchen in gute Laune gesetzt werden; ein Kunstgriff, den auch Junker Wenzel verstand. Ein nichtiger Kuss, ohne Folgen, und, auch ein nichtiger Kuss beseligt, waren Sprichwörter, die an mehreren Stellen, wie Id. XXVII, 3. 4, vorkommen durften, gleich unsrem:

Einen Kuss in Ehren
Kann uns Niemand wehren.

Valckenaer verwickelte sich hier in unzeitige Feinheiten.

21. Da das Mädchen einer so bescheidenen Bitte nicht willfahrt, so will er den Kranz zerreissen, den er, ihre Thüre zu behängen, auf dem Haupte trägt. Aus Unwillen ohne Zweifel; nicht, wie Paschalius (cor. II, 6) meint, zum Zeichen des befriedigten Wunsches. *Καταυτίκα* scheint eben so gut sicilisch zu sein, als *καταυτόθι* bei Apollonius alexandrinisch, und *καταῦθι* bei Homer ionisch: welche Aehnlichkeit durch das bekannte *παραυτίκα* noch verstärkt wird. Ein getrenntes *κατ'* mit *τῖλαι* zu verbinden, untersagt der Rhythmus, mit *λεπτά* das zwischenstehende *αὐτίκα*. Der Epheukranz war durchflochten mit Rosenknospen und Eppich: jenen, als einem Sinnbilde der Liebe (s. bei Longus III, 17), diesem, als Erinnerung an die Flüchtigkeit des Lebens, welche zum Genuss auffodert (bei Virg. Ecl. VI, 68). *Τὸν στέφανον κισσοῖο*, den Epheukranz (Id. VII, 64) hat der Hörer für sich gedacht, ehe ihn *καλύκεσσι* verwirren kann. Aber auch nur späten Scholiasten konnten Epheuknospen einfallen; dem älteren Griechen war *κάλυξ*, selbst ohne Beiwort, eine unentfaltete Rose, Anth. Br. II. p. 301. 369. Die Rose, obgleich eine der späteren Frühlingsblumen, dauert nach Anakreon (LV) in den Sommer, zumal auf Gebirgen. Theokrit verbindet (Id. VII, 63) Rosen mit der Dille, welche nach Columella (Hort. 314) zugleich mit Mohn in der Ernte

blüht, da Theokrit (VII, 144) auch reife Aepfel erkennt. Wohl also stehen in dieser Idylle die Rosen bei Aepfeln v. 10, und Mohn v. 29. *Ἐμπλέξας*, einflechtend, ist recht; *ἀμπλέξας* gehört denen, die geflochtene Epheuknospen missdeuteten.

24. Der Mimenspieler droht einen Sprung von dem eingebildeten Felsufer des Meers; wenn auch nicht zum Ersaufen, fügt er komisch hinzu. Ernsthafter meint es der virgilische, Ecl. VIII, 59:

Häuptlings hinab von der Warte des luftigen Bergs in die Fluthen
Stürz' ich mich! Dieses Geschenk sei dir des Sterbenden letztes!

Der Thunn, ein grosser Oceanfisch, welchen man einsalzt, zieht im Frühlinge schaarenweis in das Mittelmeer, und verbreitet sich beim Aufgang des Sirius in das pontische. Den Zug beobachtet an einer windstillen, nicht zu engen Bucht ein Thunnschauer von einem vorragenden Felsen oder Balkengerüst; auf dessen Zeichen von den Fischern in Böten der Schwarm mit Netzen umringt, und in die innerste Kammer getrieben wird (Opp. Ael. Strab. Philostr.). Unter den Mimen des Syrakusers Sophron war auch ein Thunnjäger (Athen. VII, 15), welchen Aelian rühmt. Der Künstler des Abendständchens erdichtet jetzt auf der benachbarten Felswarte seinen Bekannten Olpis als Thunnschauer zu sehn; dort will er hinabspringen; und wenn auch die Männer in den Böten ihn wieder auffischen mögen, so wird doch sein Sprung und das kalte Bad dem Liebchen Spass gemacht haben. Um den Untergang der Sonne und um den Aufgang, sagt Aristoteles (hist. an. VIII, 19), werden die Fische am sichersten getäuscht, nach Oppian (Hal. III, 50) vorzüglich in der Fruchtzeit. *Βαίτα*, eine Jacke der Landleute von Schaf- oder Ziegenfellen. *Ἐς κύματα τῆνα*, in jene Wogen, für, dort in die Wogen, nach bekanntem Sprachgebrauch; *τηνῶ* ist die Erklärung.

28. Die griechische Jugend hatte allerlei Proben der Gegenliebe, die man bei den Scholiasten und Pollux (IX, 7) findet. Unter andern versuchten Liebende ihr Glück, indem sie ein Blatt des Mohns (Id. XI, 57), der Anemone, oder einer andern Blume zwischen Zeigefinger und Daum der zusammengeballten linken Hand hohl legten, und mit der Höhle der andern Hand darauf schlugen. Zerplatzte das Blatt mit hellem Klatschen, so war die Treue des abwesenden Liebchens bewährt. Das hiess das prüfende Blatt *τηλέφιλον*, Fernlieb, oder *πλαταγώνιον*, Klatschblatt, Flitschmohn. Die falsche Lesart *ποτιμάξατο τὸ πλατάγημα* entstand wahrscheinlich aus dem beigeschriebenen *τὸ πλατα-*

γώνιον, welches ein Andrer in τὸ πλατάγημα, als Erklärung von τὸ τηλέφιλον, umschmiedete. Die seltnere Form, ἀπαλῷ ποτὶ πάχεος, die einige Handschriften bieten, hebt zugleich den Misslaut der Hiate. Vielleicht liesse die florentinische Lesart, ὁμαλῷ ποτὶ πάχεος, durch die Aenderung ὁμαλῷ, an der Fläche des Armes, sich gefällig machen; doch scheint die erste poetischer.

31. Die ungünstige Anzeige des Klatschmohns ward auch durch den wahrhaften Mund der Siebdreherin Agröo bestätigt, die neulich magische Kräuter sammelte, wobei sie in die abwegsame Berggegend bis zu meiner Geissheerde sich verlor. Pollux (VII, 33, 9) nennt unter den Zeichendeutern Mehlweissager und Siebweissager; und Lucian (Pseudomant.) spottet der abergläubigen Thoren, die, wenn ein Mann in Begleitung einer Pfeife oder Trommel oder geschlagener Cymbeln auftritt, und mit dem Siebe zu weissagen vorgiebt, ihn ringsumher mit offenem Munde wie einen Himmlischen angaffen. Unsre Siebprophetin verstand unfehlbar noch mehr Geheimnisse der Magie, und vor allen die Wirksamkeit der Kräuter, ohne welche nichts Uebernatürliches verfing. Ποιολογεῖν heisst, Kräuter sammeln, wie bei Apollonius, III, 898, ἄνθεα ποίης λέξασθαι. Dem grundlosen Einfall, es heisse vielleicht, Aehren und zwar Weizen lesen, gebührt ein trockenes: Nicht wahr! Was hätte auch ein Geisshirt, der den Sommer hindurch im Gebirge lebt (s. bei Virg. Ge. III, 322), auf den Kornfeldern der Ebene zu suchen gehabt? Dieselbige Frage gilt, wenn man die Alte βοτανίσαι, Unkraut aus dem Getreide gäten, lässt. Gleich willkürlich, wie man Schnitter annahm, hat man παραιβάτις für eine gedungene Nachfolgerin der Schnitter erklärt. Παραβαίνειν ist, nebenbei treten; ob hinzu oder ab, bestimmt der einzelne Sprachgebrauch, wie im Deutschen. Hinzu treten bedeutet es Il. XI, 522; daher παραιβάτης, der mitfahrende Kämpfer. Gemeiner ist die Bedeutung, seitab treten, abweichen: wie bei Thucydides, III, 61, παραβαίνοντες τὰ πάτρια, von den väterlichen Satzungen abweichend, sie übertretend, d. i, verletzend; daher παραβάτης, ein Uebertreter; παραιβάσις, Uebertretung, und bei Apollonius, IV, 832, παραιβάσις ὀλέθρου, noch im eigentlichen Sinne Abweichung, Ausweichung, Vermeidung; so auch bei Oppian, Cyn. I, 488, παραιβατὸν ἀτραπιτοῖο (oder vielmehr παραιβαδόν, wie ἀναβαδὸν, ἐμβαδόν), seitab vom Pfade. Der natürliche Wortsinn wäre demnach: Jene jüngst Kräuter sammelnde Abschweiferin; d. i. die beim Kräutersammeln bis in unsre Bergwildniss umherschweifte. Ἔγκει-

σϑαί τινι, einem nachhangen, darauf erpicht sein, *incumbere:* bei Euripides Andr. 91 ἐγκεισϑαι ϑρήνοισι, den Thränen nachhangen.

34. Er hat ihr eine schöne und fruchtbare Ziege bestimmt; um sie bittet des begüterten Mermnon's Tochter Erithakis, die leider braun von Gesicht ist; gleichwohl wird er sie ihr hingeben, wenn seine nicht braune Amaryllis spröde zu sein fortfährt. Virgil's Korydon, der zwei junge Rehe verheisst, sucht ebenso Eifersucht zu erregen, Ecl. II, 43:

Längst hat Thestylis schon sie hinwegzuführen geschmeichelt,
Und sie wird's, da du höhnisch auf unsere Gaben herabsiehst.

Schmeichelhafter wird Amaryllis gereizt, nicht zuzugeben, dass ihr ein braunes Gesicht durch Gutherzigkeit den Preis abgewinne.

37. Das Aufhüpfen des rechten Auges bedeutete einen fröhlichen Anblick, Ueberwältigung der Feinde, oder irgend ein Glück. Bei Plautus versichert Einer (Pseud. I, 1, 105):

Geschehen wird's; mir hüpfet ja die Wimper so!

Eines abweichenden Aberglaubens gedenkt Chrysostomus (hom. XII ad Ephes.): „Als ich herausgegangen war, hüpfte mir das rechte Auge; eine Anzeige von Thränen!“ Von Demant, von dem härtesten Stahle, Id. II, 34. Ἀδαμάντινος scheint die wahre Lesart.

40. Ihr Herz zu erweichen, werden schmeichelhafte Beispiele gewonnener Heldenjungfraun und Göttinnen aus dem Hirtenalter der Vorzeit angeführt. Sie wird ja das Liebesgeschenk der Aepfel nicht verschmähn, da selbst die schöne, aber grausame Atalanta durch Aepfel sich gewinnen liess. Wie die Böoterin Atalanta, des Schöneus Tochter, in dem Wettlauf, dessen Preis Tod oder Vermählung war, von Hippomenes, des Megareus (nicht Ares) Sohne, durch ausgeworfene Goldäpfel (Id. II, 120) besiegt worden: erzählt Ovid in den Verwandlungen, X, 560; vergl. bei Virgil Ecl. VI, 61. Sie versank in Liebe, nicht bloss zu den Aepfeln, wie der Scholiast deutet, sondern zu Hippomenes, dem Aphrodite die liebreizende Frucht geschenkt hatte.

43. Der Seher Melampus verschaffte durch eine gefahrvolle That seinem Bruder Bias den Besitz der schönen Pero, mit welcher er die kluge Alphesiböa zeugte. Ihr Vater Neleus, König von Pylos, hatte verlangt, dass ihm die Rinder des Iphiklos vom thessalischen Gebirge Othrys gebracht würden; Melampus unternahm es, ward gefangen, und erhielt nach einem Jahre durch Weissagung die Heerde. Die Geschichte wird umständlich Odyss. XI, 289 erzählt.

46. **Adonis** kehrte an seinem Jahrfest aus der Unterwelt in die Umarmung der Aphrodite zurück: Id. XV, 102.

49. **Endymion**, der, statt des Todes, **ewigen Schlaf** in einer Höhle des karischen Gebirges Latmos schlief, ward häufig von der liebenden Selene besucht.

Vierte Idylle.

11. *ἀμνίδα* st. *αὐτίκα*, mit Scaliger nach Auratus; *τώς* st. *ὥς*, wie Aristophanes Acharn. III, 3, 61, ed. Küst. p. 263. „Milon überredet gewiss das Lamm, wie ein Wolf zu rasen."

Fünfte Idylle.

131. *ῥόδα κίστος* st. *ῥοδόκισσος*, mit Schreber.

Sechste Idylle.

2. Der Dichter Aratos, mit welchem Theokrit in Alexandria lebte.

4. In den Mittagsstunden ruhten die Hirten mit ihren Heerden an schattigen Bergquellen, und vertrieben die Zeit mit Wettgesang. Der Ausgefoderte überliess Ehren halber dem Ausfodrer, weil dieser gewöhnlich gereizt worden war, den leichtern Vorgesang, wozu er sich vorher konnte bereitet haben, und nahm für sich die Beantwortung.

6. **Aepfel** bedeuteten überall Liebe. Die schalkhaft schmachtende Galateia nennt ihren Schäfer, weil er nach Homer auch Ziegen weidete, höhnend einen Geisshirten, der gegen die Natur seiner Amtsbrüder (I, 86) für die Liebe nicht Sinn habe.

11. Der Hund blickt ins Meer. Denn die sanft aufrauschenden Wellen verrathen ihm die muthwillige Nymphe, die, darunter versteckt, längs dem Gestade hin und her läuft, um unvermuthet auftauchend zu werfen. Das Bild des Hundes selbst, der im Wasser sich spiegelt, wäre ein ganz müssiges Gemälde, und, sowohl wegen der Unruhe beim Geräusch, als weil er von der Seite des Kyklopen betrachtet wird, ein unnatürliches.

15. Vorher so spröde, vergeht sie itzo in Muthwillen, und tändelt so leicht einher, wie dürre Flocken der Wegdistel.

18. Sie wagt das Aeusserste. Das Sprichwort ist aus dem Bretspiele, wo man von der mittelsten Linie, die **heilige**, oder vorzugsweise die **Linie**, genannt, nur bei verzweifeltem Spiele zog. In Sophron's Sprichworte: **Sogar von der heiligen ziehn**; und in dem gemeineren: **Alle Steine bewegen**: ist derselbige Sinn.

20. Jeder Wettsänger spielte vor, um Zeit zum Nachdenken zu gewinnen, oft nach einem wiederkehrenden Verse;

vergl. zu I, 64. Der Rinderhirt Daphnis blies eine lange vielröhrichte Pfeife oder Schalmei; Damötas die gemeinere Syringe oder Feldorgel, welche sie am Ende umtauschen.

22. *Ποϑορῷμι* statt *ποϑόρημι* mit Heinsius. Wörtlich: „Nicht entging mir's, nicht meinem einzigen, dem süssen (er zeigt auf sein Auge), womit ich bis ans Ende (des Lebens) sehn will." Telemos nämlich hatte ihm Blendung durch Odysseus geweissagt, Odyss. IX, 508. Das bevorstehende Böse ward den Feinden gewünscht.

27. Päan, in der spätern Mythologie Apollo, als Gott der Heilkunst.

28. Sie schaut umher, die Nebenbuhlerin zu entdecken.

29. Nach Ruhnken's nothwendiger und poetischer Verbesserung *Σίξα.*

31. Nach *με* ein Komma. Diese Stellung des *πολλάκι* erfodert der Verstact und der Nachdruck.

33. Als Sklavin und Beischläferin, Il. I, 31. „Hier in der Insel": die Muthwillige scheint ihn in ihr Lager unter dem Meere genöthigt zu haben.

34. So überzeugt auch das Scheusal in der vorigen Idylle von seiner Hässlichkeit war, so hat ihn doch die Geflissenheit der Nymphe aufmerksamer auf sich selbst gemacht; und nach sorgfältiger Musterung, wobei er grinzend sogar die Zähne entblösste, scheint ihm, wie er bescheiden sich ausdrückt, die Sage sehr übertrieben.

37. *κατεφαίνετο*, zeigte sich tief, und *ὑπέφαινε*, schien von unten, malt Grösse.

39. Um den schädlichen Blick der Neider, und die Rache der Götter, welchen Selbstgefälligkeit und Uebermuth missfiel, abzuwenden, pflegte man seine Freude über ein Glück durch verneinende Worte, oder durch Zeichen des Unwillens und Abscheus, zu verbergen.

40. Kotyttaris, meint Warton, bedeute Priesterin der unkeuschen Kotytto, deren Dienst auch in Sicilien sich fand. Aber diese ehrwürdigen Damen hiessen, in Athen wenigstens, Baptä; und Schnittern vorzublasen, wäre ja wohl ihres Amtes nicht gewesen. Den Namen indess mag die Alte, die wahrscheinlich in jüngeren Jahren durch mehr Talente, als Pfeifen und Tanzen, belustigte, gerne von jener Göttin geführt haben. Hippokoon muss, wie der Scholiast will, sowohl hier als in der zehnten Idylle, ein Flüsschen sein, den nur die Gegend nannte.

46. Die Neueren sagten *ἄλλος* für *ἕτερος*: Keiner von beiden siegte.

Siebente Idylle.

4. Man interpungire: Λυκωπέος, εἴτι περ ἐσθλόν, *si quid boni est*, *i. e. optimi.* — 8. κλῆθραι st. πτελέαι; s. den Scholiasten.

Achte Idylle.

49—52 und 77 sind unächt. — 91. γαμεθεῖσ' st. γαμηθεῖσ'.

Neunte Idylle.

30. φύση st. φύσῃς, *ne posthac in summitate linguae meae pustulam producat (sc. illud carmen, quod minus bene meminerim).*

Zehnte Idylle.

11. χορίω st. χορίων mit Casaubonus. — 50. δ' zu streichen.

Elfte Idylle.

2. Nikias, ein milesischer Arzt. Latwerge: im Text, Eingerührtes. Nicht äusserliche Heilmittel, noch innerliche. Bei den Griechen waren Brotwissenschaften von den geistverschönernden nicht getrennt: dadurch waren sie — Griechen.

4. Anspielung auf das heilsame Molykraut in der Odyssee X, 305:

> — — den sterblichen Menschen
> Ist es schwer zu graben; doch Alles ja können die Götter.

8. Die neuere Fabel versetzte die Kyklopen an den Aetna, und erdichtete die Liebe des jungen Polyphemos mit der Nereïde Galateia.

10. Gewöhnliche Liebesgeschenke.

21. φιαρωτέρα ὄμφακος ὠμᾶς; wörtlich, glänzender als die unreife Traube. Man wünschte bei der unreifen Traube das Beiwort herbe, und gewährte sich selbst seines Wunsches; aber man hatte Unrecht. Glänzend heisst Griechen und Römern auch fett, wohlgenährt; und mit unreifen Früchten wird gewöhnlich die straffe Gedrungenheit des jugendlichen Wuchses verglichen: z. B. Nonn. Dionys. 48, 364: μαζοὺς ὄμφακος, und Aristaen. II, 7: περικρατῶν ὄμφακα τοῦ στέρνου τὰ μῆλα. Auch Ariost VII, 14 nennt die volle Brust der Alcina *due pome acerbe*, zwei unreife Aepfel. Die Lesart strotzender für glänzender ist die Glosse.

22. Αὖθι, wieder, zurück; οὕτως, so, wie eben. Wozu Aenderung?

26. Seine Mutter war die Meernymphe Thoosa, in deren Gesellschaft Galateia, nicht ein Kind, sondern ihr gleich an göttlicher Jugend, am Aetna sich Blumen pflückte. Hyakinthen, Iris, Virg. Ge. IV, 137.

28. Wörtlich: „Aufhören dich immerfort anzuschaun kann ich auch itzo noch nicht seit jener Zeit.“

34. Eine grosse Trift Schafe enthielt Tausend, Id. XVI, 91. Einige lammen, wie am gewöhnlichsten war, im Herbst, andre im Frühling und Sommer; daher immer Milch zu frischen Käsen, der Hauptkost der Hirten. Eben so Virgil Ecl. II, 22.

38. Syringe, die vielröhrige Pfeife der Hirten, womit Pan gebildet wird. Im Folgenden lese ich κήμαυτῷ: dir und zugleich mir singend.

41. μαννοφόρως mit Casaubonus statt ἀμνοφόρως: „Alle Halsgeschmuck tragend.“ Der junge Riese hofft sicher, dass seine Spielthierchen auch dem Mädchen Vergnügen machen. „Du sollst nicht schlechter es haben,“ als dort; du sollst bei dem Tausche nicht einbüssen. Der Uebergang zum Folgenden.

51. ἀκάματον πῦρ, unermüdetes Feuer: ein allgemeines sinnliches Beiwort, ohne örtlichen Nachdruck, wie häufig bei Homer. Das Ungeheuer glaubt schon erträglicher auszusehn, wenn er den Bart, die Augenborsten, und die zottige Haut, die man den bergbewohnenden Kentauren, Satyrn und Kyklopen andichtete, sich absengt. Philostrat sagt (icon. II, 18), der Kyklop sei berghaft und grass vorgestellt, an Brust und Bauch, und bis zu den Nägeln überall zottig.

54. βράγχι' ἔχοντα, mit Kiemen, und, was dazu gehört, mit Flossen: nicht eben als Fisch, wie der Scholiast meint; sondern als einen der fischschwänzigen Tritonen, welche die neuere Mythologie einführte. Siehe Myth. Briefe 61 (II, 23).

56. Die weisse Lilie blüht in Sicilien, wann der Frühling schon heiter ist. Der Mohn, hier der grosshauptige, weil er zum Prachtgeschenk ausgewählt wird, blühete, wie in Ionien (Il. VIII, 307), früher noch in der Regenzeit; der Landmann säete ihn im September. In Italien zwar blühen Lilien und Mohne zugleich, nicht nur im Frühling, sondern noch mitten im Sommer; Virg. Ecl. II, 10. 45: wodurch Ovid (Fast. IV, 438. 442) sich verleiten liess, auch in Sicilien beide als Aprilblumen zu besingen. Der Kyklop vermischte aus Leidenschaft ungleichzeitige Blumen. Liebende versuchten ihr Glück, indem sie ein Blatt der Mohnblume oder Anemone zwischen Zeigefinger und Daum hohl legten, und mit der andern Hand schlugen. Klatschte es, so

war es ein Zeichen der Gegenliebe. Welches Mittel ja auch Galateia nur versuchen darf!

61. Unter den trägen Kyklopen verstand keiner das Schwimmen. Die Meergottheiten hatten ihre Wohnungen in den Abgründen, bei den Späteren mit Meererzeugnissen geschmückt: Myth. Br. 63 (II, 25).

66. Zum Laben der Milch nahm man gewöhnlich den Saft der Feigenreiser, Il. V, 902.

74. Dem Vieh reichte man junge Laubsprossen, Virg. Ge. II, 446. Das gemilderte *τάχα*, vielleicht, wohl, ist dem Sinne nach, in Wahrheit; aber jene Ironie verbirgt Bitterkeit.

75. Zwei Sprichwörter. Das erste aus dem Hirtenleben; das zweite allgemeinere hat auch Kallimachus, Epigr. XXXIII.

77. Nacht für Abend in mehreren Sprachen. Die Mädchen, welche am Aetna, wie bei Horaz (Od. I, 4) Venus und die Grazien, in der Abendkühle und bei Mondschein zu Tanz und Spiel sich versammeln, laden den Unhold schalkhaft ein, und lachen seiner Sprünge und Grobheiten: welches ihm Beifall scheint.

80. *ἐποίμαινεν τὸν ἔρωτα*, er weidete die Liebe, er hielt sie in Ordnung, wie ein Hirt die Heerde durch Musik lenkt. *Ἢ* für *ἢ εἰ*, wie Il. V, 466 *ἢ εἰςόκεν* zusammenfliesst. Er lebte leichter, er fühlte sich mehr erleichtert (v. 7), als hätte er Gold gegeben, nämlich als Arztlohn. Der Dichter schliesst, wie er anfing, mit scherzhafter Anspielung auf die Kunst seines Freundes. Für diese Bemerkung danke ich dem Herrn Bindemann, dem neuesten geschmackvollen Uebersetzer Theokrit's. Der frühere Gedanke, *χρυσός* zu lesen: „Er lebte ein angenehmeres Leben, als Gold es geben kann“ ist demnach unnöthig.

Zwölfte Idylle.

26. *ἀπῆνθον* st. *ἀπῆνθες*.

Dreizehnte Idylle.

69. *Ἴκρια δ' ἠΐθεοι μεσονύκτιον ἐστ' ἐκάθαιρον*, mit Reiske.

Vierzehnte Idylle.

4. *ἀναυγαλέοι* st. *ἀρ' αὐαλέοι*, mit Reiske. — 10. *ἄσυχα ὀξύς* st. *ἄσυχος, ὀξύς*. Cod. — 16. Nach *σχεδόν* ein Komma mit Pierson.

35. — — *αὖθις. Ἀνειρύσασα τὺ πέπλως,*
Ἔξω ἀποίχεο θᾶσσον; mit Reiske.

39. δοῖσα st. δ' οἷα. Der Scholiast hat δεῦσα. — 42. ἀμφιθύρου. Eur. Med. 134: ἀμφιπύλου. — 47. Οἱ δὲ Λύκος, mit Toup. — 59 u. 60. ἐλεύθερος st. ἐλευθέρῳ.

Fünfzehnte Idylle.

9. Vielleicht γείτον' ἔωμες st. γείτονες ὦμες —. 10. ὁμοῖος st. ἐμεῖο. Cod. — 11. φίλα, τοιαῦτα, Δίωνα —.
15. Τῆνος μὲν πρώαν (πρώαν θὴν πάντα λέγωμες) Νίτρον ἔβα —.
25. Vielleicht: Μῶν εἴπαις χ' ὧν εἶδες, ἰδοῖσα —. Der Scholiast hat: Ὧν εἶπες, χ' ὧν εἶδες —.
50. Statt ἐρειοί vielleicht ἐλειοί. Nach Hesychius ist ἐλειός eine Art Habicht. — 60. — — Ἐγὼν, τέκνα. — Εἶτα παρενθεῖν, mit Brunck. — 79. περ νάματα st. περονάματα, mit Reiske. — 105. βροτοῖς αἰεί, mit Valckenaer.
125. Πορφυρέοις δὲ τάπησιν ἄνω (μαλακώτερος ὕπνω . . . . καταβόσκων) mit Valck.
141. Vielleicht: Οὔθ' οἱ ἐπὶ προτέροις —. 145. Vielleicht: τί χρῆμα σοφώτερον! Ἁ θήλεια Ὀλβία!

Sechzehnte Idylle.

4. βροτοὶ οἵδε st. βροτοὶ, οἱ δέ —. 33. Ἀχὴν, st. Δειν ήν, mit Valck. — 37. κερααῖσιν st. κεραοῖσιν —. 70. Κουράων st. Μουσάων. Cod. Flor. — 85. κακᾷ πέμψαιεν ἀνάγκᾳ st. κακαὶ πέμψειαν ἀνάγκαι —.

Siebzehnte Idylle.

25. ἑοί st. θεοί, mit Heinsius. — 37. Vielleicht: ῥαδινᾷ ἐςεμ. χειρί st. ῥαδινὰς ἐ. χεῖρας· —. 41. Vielleicht: ἐπέτρεπεν st. ἐπιτρέπει —. 50. ἑάς — τιμάς st. ἑᾶς — τιμᾶς. — 84. ἐννεάδες st. ἐνδεκάδες. Cod. Flor. Siehe den Scholiasten, der 33333 Städte aufzählt. — 87. Statt Καὶ Συρίας vielleicht Κύπρου τε, —. 111. πολύ st. πολὺν —.
121. Vielleicht ἅτε st. ἔτι, und κονίᾳ Στειβομένᾳ st. κονίῃ Στειβόμενος mit Brunck. „Er Ptolemäus allein prägt nach die Fusstapfen der Altväter (ἅτε oder ὡς) als warm oder frisch im getretenen Staube:“ d. i. Er nur ist noch ein Mann der alten heroischen Zeit; er tritt, wie unmittelbar, in die Spuren der Altväter, indess wir Andern andere Wege wandeln.

Achtzehnte Idylle.

26. Πότνια νὺξ κ. τ. λ.
27. Ἀὼς ἀντέλλ. . . Nach Köhler's Anordnung. διαφαίνειν, durchscheinen lassen, vorglänzen lassen; διαφαί-

νεσθαι, durchscheinen, vorglänzen, auch ohne Bestimmung, wodurch, wovor: Apoll. Rhod. II, 1246. — 29. *Πιείρᾳ μεγάλᾳ ἅτ' ἀνέδραμεν ὄγμος ἀρούρᾳ: ut pingui magna manipulorum series eminet (decori est) arvo.* — 48. *Ἀννείμῃ* st. *Ἀγνοίῃ*, mit Toup.

Neunzehnte Idylle.

1. *μέλισσα, collective. Plures enim, quae omnes illi digitos confixerint, quarumque vulnera doleat. Sic πόρτις* XX, 33; *ἰχθύς* XXI, 6.

Zwanzigste Idylle.

5. *κύσσῃς* st. *κύσῃς*, mit Toup. — 41. *ὄρνις* mit Valck. st. *αὐτός*, welches aus dem beigeschriebenen *ἀετός* entstand.

Einundzwanzigste Idylle.

11. *κύρτοι τε*, mit Toup. — 13. *εἷμα τε πῖλοι* st. *εἵματα, πῖλοι.* — 15. *οὐκ ἵνα* st. *οὐ κύνα* —. 16. *τήνοις ἄγρα* st. *τήνας ἄγρας*, mit Scaliger. — 21. Vielleicht *αὐδάν* st. *ᾠδάν.* — 36. *Ἀόνος* st. *Ἄσμενος* mit Reiske: *Litoris in rubis*, *cf.* v. 7. — 37. *ἀγρυπνίαν* st. *αἰὲν ἄγραν* mit Reiske. *ἄγραν* geht nicht in den Vers; *αἰέν* fehlt in Ed. Ald. und Cod. Vat. Das Folgende mit Eldik: *Ἄγε δὴ π. ν. Ὄψιν, τὰν τὸ ἐςεῖδες, ἐμὶν μ. ἐ.* — 39. *Δειλινός* mit Warton. — 44. Vielleicht *Ἅς τ. τ. τρυφερῶν* st. *Καὶ τ. τ. τραφερῶν* —. 49. *κεν* st. *μέν* mit Reiske. — 51. *καὶ οὐ. καί corripiendum.* Fort. *ἠδ' οἱ, melius τῶδ' οὐ* —. 53. Vielleicht *πάντοθέ τοι* st. *π. τῷ* —. 58. Vielleicht: *καὶ τὸν μὲν πίστωσα, καλόν γε τὸν ἠπειρώτα*, nach Reiske: „und ich liess ihn huldigen, als einen guten Landbewohner;" d. i. ich nahm ihn in Empfang. — 64. *ὡς ἴδες* st. *εἶδες ἤ* —.

65. Vielleicht: *Εἰ μὲν γὰρ κνώσσων τὺ τὰ χωρία τ. μ. Ἐλπὶς τῶν ὕπνων. Ζατεῖ* — —

„Nachtgesichte sind den Lügen gleich. Denn wenn du nur im Schlafe diese Gegenden durchsuchen wirst, so wird die Hoffnung der Träume sein, d. i. so wirst du nur nichtige Erscheinungen zu erwarten haben. Suche den fleischernen Fisch, damit du nicht —".

Zweiundzwanzigste Idylle.

17. Vielleicht *γε* st. *τε* —. 58. *ἠδ'* st. *ἤ* mit Valck. — 62. *τοῦδε* st. *τοῦγε* mit Valck. — 112. *οἱ* st. *αἱ*, mit Reiske. — 114. *χροιῇ δ' ἔτ' ἀμείνω* mit Brunck. — 126. Vielleicht *ἄλλῃ* st. *λαιῇ.* — 142. *ἅμα* st. *ἄρα* mit Stephanus.

147. Ἦ ὑμῖν Λεύκ. . . . . θύγατρας;
Τοῖςδε πολὺ προτέροις ἡμῖν γ. —.

153. ἐγὼν στὰς εἶπα, mit Brunck. — 162. κε st. γε mit Brunck. — 164. ματρώϊον. Ed. Flor. — 172. ἔγχεα st. ἔχθεα. Msc. Statt λῦσαι vielleicht λούσαι —. 179. Nach κούρας ein Punct. — 180. Τώσδ' ὀλίγῳ τοι, mit Reiske. — 181. Statt οὐκ vielleicht οἴγ', wegen v. 205. — 188. Das Komma von εἶχον nach Ἀλλάλων gerückt.

Dreiundzwanzigste Idylle.

12. εἶχε δ' st. εἶχεν —. 14. Ὑβρίκτᾳ ὀργὰν περιειμένῳ, mit Valcken. — 16. τόσαν φλόγα st. τὰ σύμφορα, mit Eldik. — 24. Ξυνὰν, τοῖσι ἐρῶσι τὸ φάρμακον ἔνθα τ. λ., mit Toup. — 31. δ' nach τάκεται gestrichen. — 46. Vielleicht: τόσοις στιχέεσσι χαράξας. — 50. Vielleicht ἄνωθεν st. ἀπ' αὐτῶν —. 54. ἐλυγίχθη st. ἐτυλίχθη, mit Hemsterhuis. — 60. Vielleicht δ' οἱ st. καί —. 61. Νᾶμα st. αἷμα, mit Reiske.

Vierundzwanzigste Idylle.

9. ἵκοισθε ist besser als das brunckische ἴδοιτε wegen des Gleichklangs mit εὐνάζοισθε. — 37. Nach παίδων ein Komma. — 65. τέρας st. χρέος, mit Brunck. — 68. Vielleicht τί st. καί und v. 70 nach διδάσκω ein Fragzeichen. — 77. Vielleicht ἀστερόεντα st. ἄστρα φέροντα —. 93. Ῥωγάδος ἐκ πέτρας, mit Brunck: *ex petra praerupta ultra terminos*. Liv. XXVII, 37: *extorrem*. — 96. Vergl. Id. II, 2. — 105. ἐπὶ σκοπὸν εἶναι ὀϊστόν, mit Heinsius. — 114. Πανοπῆϊ st. Φανοτῆϊ. Panopeus hiess später Phanoteus: Strabo IX, p. 291.

Fünfundzwanzigste Idylle.

1. φυτῶν ἐπίουρος ἀροτρεύς st. βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνήρ; vergl. v. 24. 25. 51. — 6. ὀδίταν. — 9. νέμονται st. νάοντος, mit Toup u. A. — 12. ἑκάσταις. — 22. ἄλσος st. ἁγνόν —. 45. Vielleicht: Εἰ δ' ὅγε μέν ῥα κατ' ἄστυ —. 47. πρέσβυ st. τῶνδε. — 49. τε st. κε. — 72. κλάζον τε getrennt, mit Reiske. — 84. ἶξον st. ἷζον mit Brunck. — 92. γίνετ' ἰόντων st. γίνεται ὄντων, mit Reiske u. A. — 104. φίλαις ὑπὸ μητράσιν, mit Toup u. A. — 105. Πιαροῖο μεμαότα st. λιαροῖο πέπληντο δέ mit Brunck u. A. — 121. ἐκείνου st. ἐκείνοις, mit Brunck. — 136. ὀδμήν, mit Reiske. — 155. ὅττι st. ὅθι; das homerische ὅττι μάλιστα. — 160. ἰόντα st. ἐόντα, mit Toup. — 162. Nach ἀκούσας kein Komma. — 171. Μυκήναν. — 172. κεῖνός

γ' —. 173. μιμνάσκομαι —. 225. χαροπόν st. χαλεπόν —. 248. Valer. Flacc. I, 124: *lentoque sequaces molliri videt igne trabes.* Il. XXI, 37. — 263. πρίν γ' αὖθις —.

Sechsundzwanzigste Idylle.

27. Οὐδ' ἂν ἐγὼν, οὐδ' ἄλλος, mit Brunck.

Siebenundzwanzigste Idylle.

16. ἄκλιτον st. ἄλλυτον, mit Reiske. — 20. Eurip. Med. 242: πόσις μὴ βίᾳ φέρων ζυγόν. — 34. ἀπελθῆν, mit Reiske. — 44. θ' ἕθεν st. σέθεν, mit Eldik. — 61. αὐτάν st. αὐτᾷ, mit Toup.

Achtundzwanzigste Idylle.

2. Γυναιξὶν νόος οἰκωφελέεσσιν σεῦ ἐπήβολος, mit Toup. — 4. Vielleicht: χλωρῷ ὑπαὶ καλόν. — 24. Vielleicht: ἐρεῖ τᾷ st. ἐρείτω.

Neunundzwanzigste Idylle.

5. ζοΐας st. ζωΐας, mit Brunck. — 8. Vielleicht: Ἀμαρ· ὄκκα δ' ἂν οὐκ ἐθέλῃς —. 20. φίλε δ' ἄς κε ζόῃς. Cod. Flor. — 23. Vielleicht: ὅςτ' st. ὅς —, 25. Ἀλλ' ἀπρὶξ, mit Casaubonus. — 26. Μεμνάσθαι, πέρυσιν ὅτι ἦσθα νεώτερος, —. 33. Ὅππως . . . ἀνδρεΐαν —. 34. Ἀχιλλέϊοι —. 35. ταῦτα φέρῃν, mit Brunck. — 37. δή gestrichen, mit Valck. — 39. τόκκα st. τόκα —. 40. προςμόλοιμι st. προμόλ. —.

Dreissigste Idylle.

32. καὶ μευ ἔσινε κραντήρ, mit Valck. — 39. καὶ ταῦτ' κ. τ. λ. — 40. Τί γὰρ κ. τ. λ. — 43. κἀς st. καί mit Valck.

Viertes Epigramm.

15. Vielleicht: ἦν δ' ἂν ὁ νεύσῃ —.

Achtes Epigramm.

3. Vielleicht φυλῆς st. πολλᾶς —.

Neuntes Epigramm.

2. Ναυτίλος ἴσθι· καὶ ὡς —.

Elftes Epigramm.

4. χ' ὑμνοθέτης, mit Toup.

Siebzehntes Epigramm.

7. χρησίμων st. χρημάτων —. 9. Das Metrum verlangt ζοάν st. ζωάν. — εἶπε st. εἶχε mit Toup u. A.

Achtzehntes Epigramm.

2. Vielleicht: Μήδειος τὸ μνᾶμ' ἐφ' ὁδῷ τόδε, κὴπ. —.

Einundzwanzigstes Epigramm.

3. χρηστῷ st. χρηστῶν —.

IX. BION.

Erste Idylle.

10. ναρκῇ. Ed. Ald. — 14. οἶδεν st. εἶδεν, mit Fulv. Ursinus. — 20. δρυμώς. Ed. Ald. — 22. κείροντι st. τείροντι. Msc. — 26. μηρῶ st. μηρῶν, conject. ap. Valck. — 33. κλαίοντι —. 35. ἐρυθαίνεται· ἁ δὲ Κυθήρα —. 36. Vielleicht κναμώς τε καὶ ἄμπεδον, oder κναμώς πάλιν αὖ πάλιν. Indessen die Vulgata ist gut; vergl. Theocr. Id. XX, 44. 45. Soph. Aj. 851. — 61. Καλὸς ἐὼν, τοσσοῦτο μέμηνας, mit Valck. — 64. τόσσον χέει, mit Valck. — 69. Ἔσθ' ἁπαλά st. ἔστ' ἀγαθά, mit Luzac. — 70. τὸ σόν γ' ἴδε st. τὸ σὸν τόδε, mit Jo. Ruardi. — 72. νιν st. καί —. 73. Vielleicht: ἐμίχθη st. ἐμόχθει —. 75. δέ νιν st. δ' ἐνί, mit Wassenberg. — 77. Συρίοισιν st. μύρτοισιν, mit Ruhnken. — 83. λέβητι χρυσείῳ. Ed. Flor. — 86. Αἳ αἵ st. Αὐτάν, mit Lennep. — 88. ἐξεκέδασσε st. ἐξεπέτασσε, mit Brunck. — 90. καλόν st. καὶ τόν, mit Wassenberg. — ἢ Ὑμέναιος! st. αἲ Ὑμέναιον, mit Higt. —

94. Vielleicht: Καὶ Μ. τ. Ἀ. ἀνακλαίοισαι, Ἄδωνι,
Κλῦθι ἐπαείδουσιν; ὁ δέ σφισιν οὐχ' ὑπακούει.

96. Οὐ μὰν, εἴ κ' ἐθέλοι, mit Higt. — 97. κομμῶν st. κώμων, mit Ruhnken. —

Zweite Idylle.

4. τὤρνεον st. ὄρνεον, mit Valck. — 11. Μειδιόων, mit Valck. — 15. ἀπάλμενος st. ἐπάλμ., mit Higt u. A. — 16. Ἐνθών, wie v. 14. ἔνθης.

Dritte Idylle.

3. Statt τόσον vielleicht τοῖον, mit kurzer Penultima; vergl. Moschus, II, 130. — δ' ἐμίν st. δέ μοι —. 4. Μέλπην — βῶτα, —. 5. ἀπῆνθεν. — 11. Θνατῶν τ' ἀθανάτων mit Valck.

Vierte Idylle.

1. οὐ φοβέονται —. 2. Ἐκ θυμῶ δὲ φιλεῦντι, mit Brunck. — 5. τις st. τῷ, mit Brunck. — 8. ἀθανάτων, mit Valck. — 9. Βαμβαίνει. Valck.

Fünfte Idylle.

3. μοχθῆν. — 4. ἄμμιν —. 14. λάχομες —.

Sechste Idylle.

1. φθινοπώρω —. 2. ἐνθῆν —. 6. ἀεργείη —. 8. ἄμμιν. — 14. νιφετούς, mit Vulcan.

Siebente Idylle.

5. ζαλῶ —. 9. Ἀειδῆ καὶ ἄπυστον, mit Toup. — 14. Vielleicht: φέρων δ' ἵκετ' αἰνὸν Ἄρηα. Bei Ruhnken's Conjectur: φέρων φθισάνορ' Ἄρηα, welche Valckenaer billigt, vermisst man ein Verbum, wovon φέρων abhängig wäre. — 17. Παρθενιὸν . . . . ἐφαίνετο —. 18. Καὶ γάρ —. 19. παρήϊσι, mit Salmasius. — 21. ἀνέρος st. Ἄρεος, mit Lennep. — 24. Στάμονα καλὸν ἄειρε (Scaliger. Salmas.), τὰ δαίδαλα δ' ἄτρι ἐπῆνει. Lennep. — 28. Vielleicht: Αὐτὰρ ἐγὼ μούνα, μούνα σύ γε, nach Lennep. — 29. δύ' ὁμάλικες st. συνομάλικες, mit Valck. — 31. Νύσσα καὶ ἀργαλέα, mit Luzac.

Achte Idylle.

1. Vielleicht ἠέ st. ἠδέ —. 3. Vielleicht: καὶ τί σε λυπῇ st. καὶ τί νυ αὐτά.

Neunte Idylle.

7. θνάσκοντος, ὅθ' οἱ; cf. Il. XVIII, 179—232.

Zehnte Idylle.

7. ὁδοιπορέοντα λοχήσω, mit Ruhnken.

Kleinere Fragmente.

I, 1. Ἀμφασία τὸν Φοῖβον ἔλεν τόσον ἄλγος —. Cod.
II, 1. ἄλλω st. ἄλλου —.
V, 2. ψιθυρίσδων st. ψιθυρίσδω, Msc.
VI, 2. ἔλεν st. ἔδωκε.

X. MOSCHUS.

Erste Idylle.

5. *τύ* st. *τί* —. 7. *αὐτῶ* st. *αὐτοῦ* —. 16. *ὡς* st. *ἶσον* —. 19. *ἕοι sit* st. *ἑοῖ illi* —. 26. *γελάῃ* st. *γελάᾳ* —. 27. *φαρμακόεντα*, mit Is. Voss. — 28. *ὅσσα* —.

Zweite Idylle.

5. Die Morgenträume galten für Offenbarungen. Auch in der Odyssee (IV, 841) freut sich Penelopeia:

> Dass ein deutender Traum ihr genaht in der Stunde des Melkens.

7. Ihr Vater war Phönix, König von Tyrus, nach Andern Agenor; die Mutter Telephaessa.

9. Von Homer bis Eratosthenes ward der Erdkreis in zwei Hälften getheilt: Europa an der Nachtseite, und Asia mit Inbegriff Libyens unter dem Sonnenlauf. Wenn die Nachtseite von der phönizischen Europa, wie Viele falsch behaupteten, genannt wurde; so war sie jetzo noch namenlos.

14. Statt *εἶναι* vielleicht *αὐτῇ* —. 20. *δειμαλέην* —. 24. *τήν* st. *ἥν*.

31. *προχοαί*, Vorgrund, nicht Mündung, wie Od. V, 453; XI, 241. — *ἀναύρων* st. *ἀναύρω*. Ed. Flor.

39. Nach Andern gebar Libya dem Poseidon den Agenor, wofür hier Phönix ist. Ihre Blutsverwandtschaft mit der Telephaessa, die nach jenen ihr Sohn heirathete, kennen wir nicht.

50. *Ἐν δ' ἦν Ζεύς, θείῃ ἐπαφώμενος ἠρέμα χειρί* —.

51. *Ἰναχίης* st. *εἰναλίης*, mit Pierson. — Ueber die Fabel der Io vergl. bei Virg. Ge. III, 153. Ihre Verwechselung mit der ägyptischen Isis gehört dem umdeutenden Zeitalter an. — 54. *χαλκείη* —.

58. Der Pfau, als Lieblingsvogel der Here, und seine Abstammung von dem hundertäugigen Argos, ward erst im Fortgange der bildenden Kunst gefabelt: Myth. Briefe, 48. 52 (Bd. II, 10. 14).

61. χρυσείου st. χρυσοῖο, Ed. Flor. et Cod. — 67. ἱαροτρεφέων st. ἱαροτροφέων —. 70. πυρσοῖο st. πυῤῥοῖο, Scal. Comment. in Cal. p. 41. — 73. παρθενίην st. παρθενικήν. Msc. — 77. Τοιγάρ st. Δὴ γάρ, Ed. Junt. — 82. Statt μὲν οἷος vielleicht τῷ ἶσος —; 91. τοῦδ' st. τοῦ, Ed. Junt. — 95. ἀμφαφάασκε, Valck. — 96. ἀπεμόργνυτο κ. κύσε, Ed. Junt. et Ald. —

98. Das mygdonische Horn ist die lange buxbaumene Schalmei mit einem gekrümmten Aufsatze von Horn, die im Dienste der phrygischen Mutter geblasen ward.

109. ἀνεπήλατο st. ἀνεπίλνατο, mit Is. Vossius.

115. Vielleicht ἀντιόωντο; besser ἀντοχόωντο st. ἀντεχόωντο. Hesych. ὀχᾶσθαι. — In der späteren Mythologie erscheinen die Nereïden und andre Meergottheiten häufig fahrend auf Delphinen, Wallfischen und gefabelten Landthieren mit Fischschwänzen: Myth. Br. 60 — 66 (Bd. II, 22 — 28).

119. Die Tritonen wurden anjetzt als fischschwänzige Meermänner mit mancherlei Auswüchsen des Meerreichs vorgestellt, einige mit Rossfüssen. Spätere erfanden auch Tritonenweibchen, die den neuern Alterthumsforschern fälschlich Sirenen und Nereïden heissen: Myth. Br. 61 — 64) (Bd. II, 23 — 26).

123. μή st. κεν, mit Auratus. — 128. ἀλίῤῥοθος st. ἀλίῤῥοος, mit Valck. —

138. Göttliche Wesen gehen auf Wasser und Dunstluft; jenes war leichter. In erhaltenen Kunstwerken erscheint sowohl der Gottstier, als der kolchische Widder, auf der Fläche des Meers wandelnd: Myth. Br. 30. 37.

145. Poseidon und die übrigen Meergötter begleiteten sie unsichtbar.

154. ταύρῳ st. ταῦρον, mit Valck. — 156. μάλα fehlt in den alten Ausgaben. Cod. Vindob. φιτύσεαι. Ed. Rom. κλεινούς —. 157. ἅπαντες st. ἅπασιν. Cod. Vindob. Br. u. Valck. — 160. Vielleicht ἔντυον st. ἐντῦνον —. 162. Statt τέκνα τίκτε vielleicht παρέλεκτο.

Dritte Idylle.

29. Τῆνος st. Κεῖνος —. 34. Κάτθανε δ' ἐν, mit Luzac. — 40. ἴαχε, mit Valck. — 43. ἀῴοισιν. — 48. καθεσδόμεναι ποτί —. 52. Vielleicht ποτέ st. ποτί —. 55. ἔτι βόσκετ' st. ἐπιβόσκ., mit Higt. — 56. μέλιγμα. — καὶ τῆνος st. κἀκεῖνος —. 62. ἅδιον ἔβλεπεν —. 66. Nach ξυγκάτθανε ein Komma. — Nach v. 70 mit Higt der Schaltvers: Ἄρχετε Σικελικαὶ κ. τ. λ. — 74. πολυκλαύτοισι —. 76. καινῷ —. 78. ἕλεν st. ἔχεν —. 85. ἤρεθε —. Nach v. 93 der Schaltvers: Ἄρχετε κ. τ. λ. — 103. Κλαρονό-

μος —. 104. ἀπέλειπες —. 116. ἦνθε —. εἶλες st. εἶδες, mit Is. Voss. — 118. κεράσαι —. 119. λαλέοντι τό —. 127. *Καὶ τήνα Σικελά, καὶ ἐν Αἰτναίαισιν ἔπαιξεν. Ἄγκωσι, καὶ μέλος οἶδε* —. 131. φορμίσδοντι —. 133. Συρίσδω. — κ' αὐτός —.

Vierte Idylle.

1. Statt *λάπτεις* vielleicht *λάπτῃ*; vergl. v. 39. — 12. *Οὐδὲ τόσων* —. 40. *Αἰὲν* —. 64. Das Fragzeichen nach *κέκλαυται*. — 76. *ὀμόσσαι* —. 78. *νηδυιόφιν* —. 116. *ἀνεῤῥυσε τῶν παριόντων* —. 117. Vielleicht *προτέρω* st. *προτέρην*.

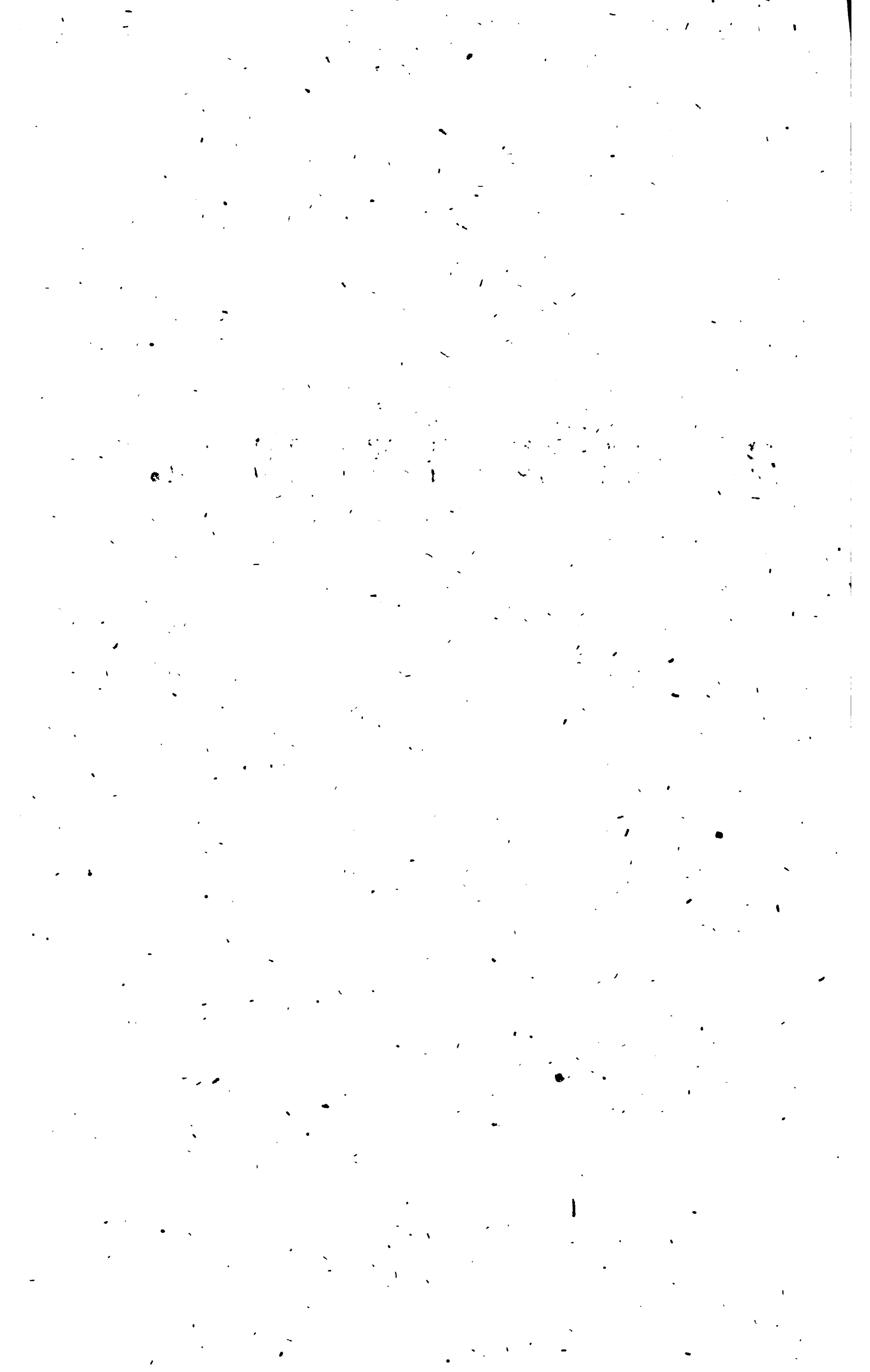
Fünfte Idylle.

7. Statt des sinnlosen *τάχα δ' εὔσκιος* las ich vordem (Deutsch. Mus. 1776. St. 11) *χάδ' εὔσκιος*. Wohlklingender, edler und den Handschriften näher ist: *χά δάσκιος εὔαδεν ὕλα*. — 18. *ἄγριον*, mit Grotius.

Sechste Idylle.

2. *ἐπεμαίνετο*, mit Stephanus.

B. ROEMER.



I. VIRGIL.

1. Aeneïs.

Erster Gesang.

2. *Lavinaque* st. Lavinia. — 8. *quo numine laeso*, qua voluntate sua laesa, quo praecepto violato; II, 183, numine laeso. — 29. Man verbinde *super his*. — 48. *Ecquisquam* st. Et quisquam —. 118. *rari* „epitheton ornans, ut et *vastum*, nihil amplius (!).“ — 155. *genitor* „sic proprie omnes seniores dii, mox et quicunque dii, ut Mars (?), Bacchus, Apollo (?).“ — 211. *di*ripiunt —. 216. *mensaeque remotae:* „at h. l. fusi per herbam epulantur. Itaque improprie dictum.“ Accumbentes mensis. — 219. *extrema pati* „dicuntur, qui moriuntur morte violenta, fluctibus submersi.“ *Extrema pati* est mori, per euphonismum. — 227. *curas* „cogitationes et consilia de *Trojanorum calamitate*, de rebus humanis“ — — „in *Aeneae* fatis“ populorum. — 237. *Pollicitu's* st. Pollicitus. Plaut. Menaechm. V, 9, 45: Mira memoras; utinam efficere, quod pollicitu's, possies.

239. *fatis contraria fata.* Statt der heyn. Anmerkung: Istis *fatis*, calamitati Trojanorum, rependens *contraria*, meliora *fata*. Nicht „plane aliter“, sondern eodem sensu steht contraria fata VII, 293; IX, 136. — 246. *It mare proruptum. It proruptum*, antique, pro, it ut prorumpat: *prorumpit* (active) mare; Timavus ante se rumpit mare. Vgl. Commentar zu Ecl. VIII, 6. — 268. Der Vers ist ächt. — 271. *Longam*. — 282. *gentemque togatam*, the nation of the gown. *Dryden*. — 298. *atque* st. utque —. 315. Interpungendum post *arma*, ut subjungatur Spartanae, more Homeri. — 317. *Hebrum* st. Eurum. — 320. Vgl. IV, 139; XI, 775. — 327. O, quam te memorem? virgo! — 328. Dea certe! — 329. *An* pro aut, antique: vid. Serv. — 348. *furor* —. 374. „Coelum clauditur — *tenebris noctis praetentis*.“ Num claudunt illae? „Nec huc trahenda porta coeli, Ge. III, 261.“ Sane! Sed porta occidentis. — 398. *Ut* st. Et. Die burmannsche Erklärung von *captas* (v. 396): „intelligendum a prioribus, qui in terram jam descenderant“ wird gebilligt.

405. *incessu* — „incessum cogita levem illum et volatui similem, columbarum instar, *κατὰ ῥύμην τινὰ ἀέριον καὶ ὁρμὴν ἀπαραπόδιστον*, sec. Eustath." Non Eustathii sunt verba, sed Heliodori, quem in Excursu damnat Heynius. (Vgl. Myth. Br. 22 und Antisymbolik Bd. 2. S. 66.) — 426. Eligunt loca, ubi jura dicantur, aut magistratus creentur. Serv.

447. Reich durch Geschenke und durch die Macht der Götter: d. h. durch Geschenke, welche der gewährenden Macht der Göttin die Gelobenden dargebracht hatten. So ist der Tempel zu Loretto reich durch fromme Geschenk' und die Wundermacht der Maria, die jene Geschenke verdient hat, und noch immer neue verdient.

448. *nixaeque* st. nexaeque, ut *nixi vi*, *aliis*. — 455. *manus inter se*, intell. certantes. — 458. Atriden — Achillen. — 488. *adgnoscit* —. 539. Quod genus *hoc* hominum? sc. est. permittit *hoc*, suppleri nullo modo potest. — 540. patria? .. arenae, —. 541. terra! — 548. *nec* st. ne —. 550. *Arma* (st. Arva), ad referendam tibi gratiam. — 551. In der Anmerkung *ἀνάγειν* st. *κατάγειν*. — 574. „Guyetus legebat *habetor*. Sed *agetur* est eruditius." X, 108: Tros Rutulusve fuat, nullo discrimine *habebo*. — 576. *certos* „quibus fides haberi possit", vielmehr: bestimmte, eigens dazu ersehene, Expressen (extra ordinem missos). — 580. *jamdudum*, quam primum: II, 103; Ge. I, 213. — 591. *Adflare*, durch Anhauch mittheilen.

592. *Quale manus* —: Aeneas, so schön er war, wird durch die Macht der Göttin noch schöner: gleichwie Elfenbein durch bildende (bei Homer auch färbende) Kunst, und Silber und Marmor durch goldne Einfassung. — 601. *est* nach ubique gestrichen. — 608. *Lustra dabunt* st. Lustrabunt, nach der Emendation von Heinsius. — 630. „Nobilissimus versus, cujus vi percepta si adolescentem non voluptate gestire videas, nae illum a poëtae lectione statim abigas, suadeo." Bona verba, quaeso!

636. *dei* st. diei ... V. L. „mittit tauros, sues, oves, munera laetitiamque diei: quibus diem tam faustum ac festum exhilararent." Matt für sich, und wegen des fehlenden Weins. Die Bemerkung bei Servius verdient auch nicht übersehn zu werden, dass der Dichter den Vers nur entworfen, nicht ausgeführt hat. Deus für Bacchus IX, 337: multo deo victus. — 697. Quum *vēnit*, regina se *composuit:* pro Quum *vēnit*, reg. se *composuerat;* cf. v. 715: ubi complexu *pependit*, reginam *pětit*. — 724. *vina coronant*. „quo sensu dictum sit, vix satis definiri potest .... quod idem commisit III, 525". Ist denn diese Stelle nicht entscheidend? Dass dort **gekränzt** werde, sieht der unstäte Dolmetscher selbst

in der dortigen Anmerkung. — 737. *libatos* st. libato. — 741. *quem* st. quae. —

747. *Ingeminant plausu:* so IX, 811, ingeminant hastis. Zu den Worten des zwanzigsten Excursus (Dianae et Nympharum choreae): „Recte itaque ab his abstinuit poëta Romanus.“ Nur darum? Virgil konnte den Zug, der bei Homer der Nausikaa unter den Mädchen entspricht, für seine Dido nicht gebrauchen, weil sie unter Jünglingen auftritt.

Zweiter Gesang.

12. *luctus* st. luctu —. 32. equi. Primusque —. 37. *subjectisque* st. Heyne's ve. Und für oder sagt die Poesie mehrerer Sprachen: vgl. zu Ge. I, 442; III, 399. — 56. *staret* st. stares —. 59. *quis* st. qui —. 62. *dolo* st. dolos. — 75. Nach *ferat* ein Komma, und im vorigen Verse nach *fari* ein Kolon. — 76. Gestrichen. — 87. *primis ab annis* adolescentiae, non belli, v. 57. — 90. *pellacis* „est Homeri πολύμητις, ποικιλομήτης (?).“ — 95. *Argos* „malim *agros*, cum de homine privato agatur.“ Argos, Graeciam, v. 25. — 99. *conscius* sc. sibi —. 104. *hoc* st. et —. 109. *decedere* st. discedere, „decedere bello, ut, nocti Ge. III, 467, calori IV, 23, alium sensum daret (?).“ — 114. *scitantem* st. scitatum —. 127. *aut opponere* „pro *aut* neminem video legere *atque*.“ *Aut* post verbum recusandi continuat, ut post negationem. — 130. *timebant* st. timebat, wie v. 395 armant. — 131. *conversa tulere* „exquisite (!) pro converterunt.“ Melius Ruaeus: passi sunt verti. — 136. „Sensum commodum versui subjeci interpunctione mutata: ut sit, *dum vela dedissent, si forte darent.* — — Multa argutatur Servius.“ — Ein Gedanke, der Lob verdient. Aber das meint auch Servius. — 137. *patriam antiquam* „pristinam, nihil amplius.“ Longa consuetudine caram, „der Heimath alte Gefilde.“

139. *et poenas* st. *ad* p. Burmann's Bemerkung: „Poscere cum duobus accusativis locum habere, ubi aliquid poscimus, quod ille ipse, a quo poscitur, dare vel facere possit; at filii ipsi Sinonis vice puniendi poscebantur“ wird verworfen.

156. Quos f., vittaeque, deum quas h. g. — 169. *retro sublapsa referri.* V. L. „non de monte, sed de flumine poëta petiit notionem.“ Adnot. „de mole, quae in altum erat evecta.“ Was ist nun richtig? — 178. „cum ipso Palladio avecto (numen!), ut restituatur in sedem suam, revertendum.“ quo? nempe in Trojam! (Vgl. zu v. 8 und Comment. zu Ge. IV, 7.) — 180. Nach *nunc* kein Komma. — 187. *posset* st. possit mit Priscian. — 207. *superant* st. exsuperant. — 219. „Super *ejus* caput eminent, emicant *suis* capi-

tibus.“ Schlau, was ist nun capite? Ueber Laokoon's Haupt? oder mit ihrem Haupte? Das letzte muss es sein. Wäre es jenes, so hätte Virgil *caput* gesagt. — 231. *tergum* ist sehr gewöhnlich der Leib, wie noch im Italienischen. — 255. *tacitae — lunae*, „ornate pro noctu.“ Nur? — 256. „Fax sublata, signum profectionis.“ signum Sinoni datum. — 260. *promunt* „sic proprie hac in re dicitur; al. *produnt*, quod sane exquisitius.“ Promere hat den Begriff des gesammelten Vorraths, der jetzo zum Gebrauch hervorgeht. — 272. *bigis ut* ohne Komma. — 283. *ut te* „ὡς, h. e. ut defessi, quam def.“ — 295. Nach *magna*, wie v. 331 nach *millia* ein Komma. — 331. „Versum abesse malim... ut defendas, dicendum etc.“ Melius, augendi gratia, cum Serv. — 360. „*atra* bis redit.“ Atra nox entspricht ja dem atra in nebula. Ebenso ist es mit *flammam*, *flammaeque* v. 632. 33. — 365. domus.. — 370. Das Komma von *se* nach *Danaum*. — 373. *nam quae* st. quaenam (vgl. Ge. IV, 445 und getrennt Ecl. IX, 39). — 383. Nach *inruimus* kein Zeichen (vgl. v. 409). — 405. 406. V. L. „Auctor Ciris versus ex Virgilio transtulit!“ Umgekehrt: Virgil entlehnte sie aus dem älteren Gedichte seines Freundes Cornelius Gallus. — 431. *Iliaci cineres, et flamma extrema meorum* „ad Ilium in cineres versum ducunt...; nisi simplicius est, alterum hoc ad rogum et mortem suorum referre.“ Wer denn gab den Gefallenen ein ordentliches Leichenbegängniss?

434—37. Die Anordnung nach Heumann und Burmann: *Divellimur inde, I. et P. mecum, (quorum — Ulixi) Protinus — vocati.* Quanam vi *divelluntur* alia, nisi clamore ad Priami sedes vocati? — 443. gradibus; clipeos st. gradibus, clipeosque — und nach objiciunt ein Komma. — 445. *tota* st. tecta; letzteres scheint die Glosse von culmina. — „Agitur de una Priami domo.“ Der Palast hatte, wie bei Homer, mehrere Theile, wie Heyne zu v. 453 selber bemerkt. — 447. *jam morte* ohne *in*. — 455. *cum* st. dum, mit Servius (vgl. zu Ecl. X, 10).

471—474. „*in lucem* offendit post *et luce*“ (vgl. Jahn zu I, 315). *In lucem . . . convolvit;* post *terga* interpungendum. Nach *in lucem* (welches den herrschenden Begriff der Vergleichung, den leuchtenden Glanz, verheisst) sollte folgen: hervorging: aus der Winterhöhle. Aber wegen der längeren Einschaltungen erlaubt sich der kühne Dichter, wie sonst eine veränderte Fügung, so hier die Umtauschung des allgemeinen Hervorgehens mit der besonderen Erscheinung, wie sie hervorgeht: den Hals gerichtet, und den übrigen Leib geringelt. Das heynische *ingluviem* würde die Gefrässigkeit der Schlange zum Hauptbegriffe erhöhn. Doch

dieser Einwurf dürfte den Meisten zu fein scheinen, und die argutiae gehören zu den verrufenen Dingen jener Lehrschule. Also die derbere Abfertigung: ingluviem pastus mala gramina ist gar nicht Latein; es müsste malis graminibus heissen. Oder will H. auch humeros indutus vestem?

475. *ora* st. ore; vgl. v. 210. — 480. *postesque a cardine* —. Die Angel war nicht, wie bei uns, an den Pfosten, sondern an der Thür befestigt. *Excisa trabe*, postibus et liminibus. — 492. „*arietem* nolim accipere proprie; quippe quod inventum Trojanis temporibus serius est." Der Grund hält nicht bei Virgil. — 512, *Aedibus in mediis*, in dem ringsumbauten Hofe. Dies war nach Homer's Bauart der Vorhof, nach römischer der innere Hof, den Homer nicht kannte. — 533. *in media* „*in* deest in Msc., quod et ipse abesse malim." Hier ist *in* media morte tenetur edler als ohne in; auch wird durch die Elision das gehäufte *am* gedämpft. — 539. *foedare*, entweihen v. 502. — 552. St. *laeva* vielleicht laevae; —. *Implicuit comam* „ergo cum ceteris armis (v. 509) galeam non sumserat." Der Helm fiel ihm vom Haupte. — 564. *me circum* „Heins. e codd. ut mollius." Es ist edler durch alterthümliche Umstellung, wie saxa per, δωμάτων ἄπο; vgl. v. 792. — 576. *sceleratae* st. sceleratas. — 632. „sono ingratum: descendo ducente deo." Man hört ja descend'ac —.

645. *Ipse manu mortem inveniam.* „*Manu*, non mea, cum imbellis senex sit, sed hostis etc." Selbst werd' ich mich tödten. Der Anblick des Getödteten wird den Feind rühren, dass er, ohne den Leib zu schänden, bloss meine Rüstung nimmt. Der Verlust einer ehrenhaften Bestattung ist erträglich. Ueber sepulcrum vgl. Servius bei III, 42.

653. *fato urgenti incumbere*, gegen das eindringende Schicksal anstreben. Das Gegentheil ist, ihm ausweichen. — 683. *tactu* gehört zu *innoxia*, *mollis* zu *comas*. — 691. *deinde*, tandem, ἔπειτα, doch. — 697. St. *tum* vielleicht dum —. 718. *bello tanto* st. bello e ta., mit Hinweisung auf Claud. XXXVI, 137: digreditur, templis und Valer. Fl. VI, 753: muris digreditur.

731. *viam* st. Markland's von Heyne gebilligter Conjectur vicem. *Evadere* enthält den Begriff der Gefahr: „Ich glaubte bereits dem ganzen Wege, der Gefahr des ganzen Weges, entronnen zu sein." Das war er, sobald er das Thor erreicht hatte. Ueber Markland's Aenderung spricht man erst, wenn das Unstatthafte der gemeinen Lesart erwiesen sein wird. — 755. *animo* st. animos —. 771. *more* st. fine —. 804. *montes* st. montem.

Dritter Gesang.

4. *Desertas terras* —. Desertae terrae sind aus dem dunklen Orakelspruche entlehnt, wo sie öde Länder zu heissen scheinen, und nur vom Dardanus verlassen heissen. — 12. *gnato* st. *nato*. So schrieb Ennius. — 61. *Dare classibus austros*. Das segelfertige Schiff, in der Poesie mit Leben und Empfindung gedacht, fodert den Wind (vocat jam carbasus auras, IV, 417); die Schiffer geben den gefoderten, durch Aufspannung der Segel. — 63. *Stant-arae*, „doctius, quam ara statuitur." Man setzte mehrere Altäre. Vergl. zu Ecl. V, 66. — 75. *prius Arquitenens* st. pius Arcitenens. — 81. *lauru* st. lauro.

106. V. L. „At *urbes* Valer. Pr. — Gell. XIII, 19." Ein starker Beweis für die Endung *es*, der man das schielende *is* unterschiebt. — 111. V. L. „hoc quidem inani, ut solet, verborum apparatu ornat Catroeus." γνῶϑι σεαυτόν! — 123. Possit etiam distingui: *desertaque l. C. Hoste vacare, domos sedesque a. r.* Albern! wenn man die Regeln des Versbaues kennt.

127. Die Sporaden, an welche Heyne mit Anderen denkt, vertragen sich weder mit *crebris terris*, noch mit *freta concita*, den unruhigen Strömungen zwischen den nahe liegenden Inseln. — 155. *tua ad limina* — „atqui servabantur jam in Aeneae domo! etc." Die Bildnisse hatte Aeneas im Hause; die Götter selbst werden ihm gesandt von Apollo, bei welchem sie eben jetzt geweilt hatten.

168. „*a quo* necessario ad *Dardanum* referendum est —". Auf beide; aber (nach einer bekannten Fügung) der nächste wird genannt, obgleich ein Seitenahn, wie Ge. III, 48 Tithonus. So verstand es auch Servius in der verstümmelten Anmerkung.

180. 181. „Satis expeditus videtur locus, vexatus a Serv. aliisque." Schon Cerda hat diese Bemerkung, und in den wenigen Worten: de re vetere recens fuit Anchisae error.

241. „*ex alto* advolant." Von der Höhe des offenen Meers, oder von oben? Das letzte v. 225. — V. L. *foedare* „fatendum ... parum accommodatam videri vocem. Et erant alia ad manum." Wie kann ein Bescheidener sich ein solches Urtheil in einer fremden Sprache erlauben? und über Virgil! — 250. Nach *ergo* kein Komma.

263. *En* st. Et —. 267. *Diripere* st. Deripere; vergl. zu I, 211. — 268. *fugimus* st. ferimur — wir entfliehen, st. wir eilen (fugit Eurus ab ortu), ward missverstanden oder durch ferimur erklärt.

274. 275. Die heynische Erklärung hat schon Servius. Dieser sagt: Leucate est mons altissimus (prope peninsula) in promontorio Epiri, *juxta Ambraciam* (sinum et) civita-

tem: *quam* Augustus *Nicopolin* appellavit. *Ibi* (nämlich in Ambracia) et templum Actiaco Apollini constituit, et ludos Actiacos. Heyne macht dem Manne das Gesicht schwarz, um über ihn zu lachen. — 301. *quum* st. tum, ex Med. ceterisque omnibus bonae frugis.

327. *Servitio enixae*, uns anstrengend zum Sklavendienst. So nimmt es Nonius, labore exercitae. — 341. *Ecqua tamen* —. Dies tamen, welches die Abschreiber nicht verstanden, bezieht sich auf *puer:* hat er, obgleich noch ein Kind, doch..., wie Ecl. I, 27 sera tamen —. 347. *lacrimae* st. lacrimas, mit Heinsius. Lacrima, wie Homer's δάκρυ, für δάκρυα. Multum lacrimare ist homerisch; aber nicht multum lacrimas fundere; so wenig als valde lacrimas fundere gutes Latein ist. — 354. *in* gestrichen. — 355. „*pateras ten.* vereor ne frigeant." Warum? H. meint, die Becher seien schon genannt worden, uneingedenk, dass pocula auch Trank heisse. — 360. Qui tripodas Clarii *et* laur*us* st. Clarii lauros. — 369. „quem jam ab omni terrena faece — quo fere Serviana spectant. —" So meint Servius? Nein, das Folgende sagt er, was Heyne sich zueignet. — 372. *multo numine*, multa veneratione numinis. *Servius*. — 377. *hospita aequora*, im Gegensatz des unsichern (inhospitae) Wegs um Unteritalien. — 379. 380. „Der Seher weiss vieles nicht, vieles, was er auch weiss, darf er nicht sagen." Das und steht poetisch für theils, theils. Die Stelle aus Lucan, worauf H. sich beruft, beweist nicht für, sondern gegen.

383. *via invia*, wie μήτηρ δυςμήτηρ, γάμος ἄγαμος. „Allitterationi (?) huic vetus sermo non tantopere adversabatur, ut noster (?); — amabam amantem, φιλέων φιλέοντ' etc." Wozu sollen diese Beispiele? Und so scheuen sich die neueren Sprachen zu reden?

404. *velare* ist der Imperativ des Medii. — 433. Das Komma nach *vati*. — 435. *pro* st. prae. Virgil wählte das alte pro wegen des folgenden *praedicam*. — 448. *tenuis* „ornat epitheton . . . . quam ut sit:" gestrichen.

472. „*velis* vento excipiendo expansis." Aufspannen liess er noch nicht; das konnte im Augenblick geschehn: sondern Maste und Segel wieder ins Schiff bringen, und bereit halten. — 474. „*Conjugio* honesto voc. utitur." Das sagt Heyne dem Servius nach. Conjugium und conjux wird ohne Beschönigung von jeder Geliebten gebraucht.

484. *honore* st. honori —. 503. Epiro Hesperiam (sc. propinquam) st. Epiro, Hesperia. — 512. *Horis* st. horis —. 519. „*signum* — num face sublata, an tuba —." Ein Fackelzeichen für Nahe und Schlafende? — 525. „etsi dubitatio — unde in alto florum copia." Warum? Sie nahmen Blumen

und Laub mit IV, 418; Ge. I, 304. — 589. *At* st. Et. — 567. „*rorantia astra* — nostris hom. vix placeant." Die damalige Volksmeinung gab den Sternen fast gleiche Höhe mit den Wolken. — 573. „*candente favilla* — de scintillis Servius exponit." Recte. — 583. V. L. „Non autem o. l. silvae defuer.... Pind. *Αἴτνας ἐν μελαμφύλλοις κορυφαῖς.* —" Wälder am Fuss beweist die Stelle doch nicht. — 582—587: „laude tamen *hactenus integra.* —" Uebrigens tadelhaft? — 587. *lunam* st. Lunam —. 593—595. „Ex his ipsis tamen *pannis* agnoscebatur Graecus esse." Trug er nicht auch Waffen? — 595. *Et* st. ut —. 609. *quae deinde*, poetisch für quae tandem (vergl. zu II, 691). *fortuna* st. Fortuna, wie v. 493 u. 615.

613 seq. „Nesio t. a. poëta sua potius tempora... quam Homer. respexerit." Machten die homerischen Griechen nicht auch die Beute Ilions zum Ziel ihres Zuges? Wie oft wird dies in der Ilias berührt! — 618. V. L. „*Domus.... cruentis* durissima junctura dictum (?)." Ist jener Ablativ der Beschaffenheit nicht gewöhnlich? z. B. v. 688. — 621. Nach *ulli* ein Komma. — 641—644. „An v. talis verborum orn.... poëtica orat. utantur." Soll denn die Natur, ganz wie sie ist, dargestellt werden? Was wäre dann nicht zu tadeln! Selbst in Versen dürfte Achämenides nicht sprechen.

651. V. L. „primae litoris parti..... quaerebat." Nahe am Gestade hatte sich doch Aeneas gelagert, einige Schritte entfernt; und dort war Waldung, die den Griechen verbergen konnte. — 660. V. L. „nec bene cohaerent: *ea sola* v. cum: *Lanigerae com. oves.*" Sollte man unsern Kritiker einer solchen Unwissenheit in den gewöhnlichsten Sprachwendungen fähig glauben?

684 seq.: „Hiegegen warnt des Helenus Geheiss, zwischen Scylla und Charybdis sei beiderlei Weg (an dieser oder jener vorbei) auf der Scheide des Todes, wenn man nicht grade hindurch lenke: darum wird beschlossen, wieder zurück in die Bucht zu segeln, um nicht dorthin getrieben zu werden. Aber zu gutem Glücke weht uns der Wind von jener gefahrvollen Stelle her."

697. V. L. „Vulgo: *Numina* m. l. jussi v. Sed alter ordo gravitatis plus habet." Was heisst gravitas hier? Die Sache ist, jussi, als der Hauptbegriff, muss vorangehn. Not. „*Jussi*; sed a quo? vel ab Ach...., ... ab Heleno, ... ab Anchise. Hoc ultimum verum puto." Nein, vom Helenus, dessen dringender Befehl (v. 435—438) ihm im Sinne liegt, überhaupt die Götter, und vor allen die Juno zu verehren. — 702. „Ita *Gela immanis* erit in loco immani etc." Immanis fluvii gehört zusammen, und Dorville hat es richtig

erklärt. — 704. „*quondam* paullo incautius adjecit poëta, contra temporum ordinem.“ Gegen die Zeit ist es nicht; denn es heisst hier künftig. Man muss annehmen, dass Helenus ihm, zwar nicht Mehreres, aber das Gesagte umständlicher gesagt habe, als Aeneas es wiederholte.

708. *actis* st. actus. „Da so viele Meerstürme, ohne zu schaden, vorüber gingen, muss ich hier im Hafen den Vater verlieren.“ Der folgende Vers zeigt den rührenden Gedanken wiederholt und etwas erweitert. — 717. *divom*, „parum commode interpositum, offendebat quoque J. Schrader.“ Selbst mit solchen Lumpen brüstet er sich, dass sein Schrader sie nur auch habe.

Vierter Gesang.

82. *relictis*, ab Aenea. Servius. Optime.

121. *Dum trepidant alae* —. „Sunt sane *alae* equitatus sociorum . . . Verum tam absolute hoc sensu positum, cum nihil, quod eo ducat, adjunctum sit, merito mireris.“ Wunderlich! Auf der Jagd denkt sich der Römer von selbst Jäger zu Pferde. Aber hier sind's die eigentlich sogenannten alati, die zu Pferde das Wild in die Netze jagen. „ut *alae* de pinnis in formidine —“. Wo heissen diese Federn je Flügel? „venantes latebant post alas indaginum.“ Ist es möglich, dass Heyne die Jäger vor dem Ungewitter hinter den Federn der Jagdnetze gesichert glaubt? Alae sind auch bei Silius die Schaaren der Jäger, die ihren Leib in den Wäldern verbergen.

127. *aversata* besser als adversata, wegen adnuit. — 132. *odora canum vis*, multitudo. Serv.; ut *vis piscium* apud Sallustium, *vis telorum* Livius 26, 44. — 174. *Fama, malum qua* st. Fama malum, quo —. 183. „strigi similem cogita vel buboni.“ So? Was führt auf solche Gestalt? — 212. *litus*, „est littoralis plaga etc.“ Nicht bloss Ufer, sondern mit Herabsetzung, eingeschränktes, dürres. — 242. *evocat* cf. VI, 749. — 244. *morte resignat*, vom Tode, vom Todesschlummer entsiegelt, d. i. die schon Sterbenden ins Leben zurückführt, nicht die Gestorbenen. Es ist Steigerung des vorhergehenden somnos adimit.

256. Haud aliter, terras i. coelumque, volabat
Litus a. Libyae, v. —

261. *Conspicit. Atque. Atque*, aber, ist den Dichtern ein veredelndes und, VI, 162. — 338. *nec conjugis* — „Malim eo sensu — tribuisse dicat.“ Gut. Aber was sind conjugis taedae? Heyne vergisst, dass conjux auch Gattin heisse. — 344. *Et* recidiva — Et ist hier auch, sogar. — 368. *Nam quid.* für quidnam.

371. *Quae quibus anteferam?* „durissima — . . cogit. quidem possit.“ Das können die Worte nicht heissen; sie müssten so folgen: Quibus quae anteferam. Richtiger Ruäus: „Inter quae omnia immanitatis signa, quaenam aliis majora dicam?“ und Cerda: Ita magnum est, *non gemuisse illum* . . *non miseratum*, ut quae quibus praeferam, ignorem.

375. *sociosque* st. socios. — 381. *I, sequere Italiam! ventis pete* . . . —. 399. Ramos ist die Erklärung der noch ungefertigten Ruder. — 402. Vor ac muss ein Kolon stehn; dieselbige Fügung VI, 707; I, 148; II, 626. — 408. *tum* st. tunc. — 416. *properari litore circum;* —.

436. „Wenn du mir diese Wohlthat (nämlich Aufschub) von Aeneas gewährst oder verschaffst, so werde ich sie, mit dem Tode gehäuft, ihm (von welchem sie ausgeht) erwiedern.“ Quum *dederis*, wenn du mir giebst oder schaffst, enthält den Begriff, dederit, wenn Aeneas giebt. „Verba: *miserere sororis* tollenda erant, si . . *dederit* legeretur.“ Auch bei dederit (welches nur schwächer als dederis ist) könnten diese Worte als Zwischensatz stehn. Denselben Gedanken hat Virgil Ecl. VIII, 59, nach Theokrit III, 24.

443. *altae* st. alte. — 449. *lacrimae* non Didonis et Annae, sed Aeneae. — 480—484. „Homer. ad extremum *occidentale* . . .“ Falsch für Homer, bei welchem Zeus die östlichen Aethiopen besucht.

486. *soporiferum papaver* „papaver Graecia in deliciis habebat...“ Nicht das allein, sondern um dem schlaflosen Drachen zur Erquickung ein Schlümmerchen zu verschaffen, unterdessen sie selbst die Hut der Goldäpfel übernahm. — 498. *juvat* st. jubet.

506. *fronde funerea* „cupresso, inquit Servius (recte). De funere *poëta tantum* rem interpretatur.“ Nein, Dido selbst giebt ein Leichenfest vor. — 510. Hundert Götter, viele VI, 787; VII, 609; die ruft sie, nach der Weise der Zauberinnen, dreimal an. Diese Weise ist schon aus Ovid bekannt. — 511. „Minus bene Burm. rem expedire videtur.“ B. erklärt gerade so.

522—528. Von *quum medio* bis *silenti* ist Einschaltung in gegenwärtiger Zeit, nämlich Ausführung des Gedankens: es sei stille Mitternacht. Dann schliesst *lenibant* an die vorige Rede an, um mit dem Begriff der allgemeinen Ruhe, woran nur Dido nicht Theil nahm, das Gemälde zu schliessen. — Die den Vers 528 abzuschreiben Bedenken trugen, verbanden ihn, wie Burmann und Heyne, mit ager, pecudes und volucres; und so wäre er freilich albern. Aber ist es weniger albern, auf die schlafenden Vögel den Gegen-

satz, At non infelix, folgen zu lassen? — „Similia sunt in Theocr. 2, 38 sq., sed in re prorsus diversa (?).“

538. *juvat* sc. eos. — 539. *Aut* entfernt sich vom Gemeinen; die Lesart at bestätigt das aut, für sich taugt sie nichts. — 561. „*deinde* pro porro, in posterum.“ Falsch! Es steht für das prosaische tandem. Vergl. V, 741. — 577. *tuo* st. iterum. — 592. *arma*, Waffen. — 596. *facta* sc. Aeneae. — 629. *ipsi*, Troer und Karthager, *nepotes*, die Nachkommen beider: derselbige Gedanke des ewigen Kriegs, der mit v. 622 anfängt.

638. *Suam* ist suam, ihre eigene; denn das herrschende Subject Dido bestimmt, weil keine Zweideutigkeit entsteht, auch nach dem eintretenden cinis, das suam. Und was hat Heyne gegen cinis in patria? und gegen cinis habet, für tumulus habet?

644. *morte futura* „jamjam cummaxime constituta; male enim Servius aliter.“ Omine mortis futurae, idem Serv. — 647. *quaesitum*, erworben durch Bitte. — 653 sq. „Male argutantur in *fortuna* et ante in *fata deusque.*“ Schicksal und Gott, wer dieser ihr feindliche Gott auch sei. „Et eadem notio bis, ter, iterata.“ Heisst das erklärt? — 659. *Moriemur inultae?* Fragzeichen st. Semikolon. — 660. *Sic, sic* — „modo sic moriar, ut saltem etc.“ In den V. L. dagegen billigt Heyne die richtige Erklärung von Burmann, *vel sic quoque.* — 681. *sic* gehört zu *posita.*

682. *Exstinxti* „V. L. duriorem pronuntiandi morem *exstinxsti* praetulisse creditur poëta, tamquam epica gravitate digniorem.“ Ihr heiligen Musen! Das ohrzerreissende exstinxsti trägt epische Würde! Warum schreibt man denn nicht auch exstinxssem? — 683. *Date; volnera lymphis abluam*, — Date lymphas, ut vulnera abluam; aut date, i. e. permittite. Servius. Das erste ist heftiger. — 693 sqq „Itaque et is, qui moritur — sacer est.“ Das liegt ja eben am Tage in jener für unzulänglich erklärten Stelle des Euripides (Alc. 75). — 698. *Necdum* steht alt für nondum. Aber hier könnte es von Einem verschrieben sein, der den Nachsatz mit ergo anfing. — 700—703. „Sed talia delectant forte, at nihil illustrant.“ Das steht wohl H. an, solche Citate zu beekeln!

Fünfter Gesang.

1. *Interea Aeneas medium* —. 52. V. L., „modo ne contendas *que* esse pro disjunctiva particula etc.“ Auf dem Meere und in Mycene sind zwei gesonderte Gegenden. — 68. *jaculis* et *sagittis* „de eadem re.“ Jaculatores promisit, nec exhibuit. Servius. — 80. *Salvete recepti* —. Heil

dir, o umsonst aus Troja Geretteter, nun Asche und Geist und Schatten. — 114. *pares* „magnitudine et bonitate." Richtig; aber bei v. 580 erklärt er es durch loco, ordine. — 117. *Memmi;* vielleicht Memmls.

136. 137. V. L. „Offendit *intenta* br. — *Intenti* exspectant." Uns Andern gefällt grade diese Wiederholung des herrschenden Begriffs. — 138. V. L. „Admodum probabile fit etc." So würfeln die drei Herren (Heyne, Heumann und Bryant) über Virgil! — 158. *longe sulcant* v. s. *carinae.* Für longa carina hätte Virgil, um das gehäufte a zu vermeiden, longis carinis gesetzt (aber. vergl. X, 197). — 181. 182. *risere — rident*, sie lachten vorher, und sie lachen nun. — 183—187. „cursu Centaurum antevertere Sergestus in animum induxit." Was sagt der Verwirrte? Sergestus fährt ja selbst die Centaurin. — 199. *solum*, vielleicht salum.

231. *possunt*, *quia posse videntur.* Sperabant victoriam opinione spectantium. Servius. Sie können siegen, sie sind nahe dabei, weil ihnen dies Können zugetraut wird. — 236. *candentem litore* ohne *in.*

241. „*Portunum* bene memorat, tamquam poëta Romanus, qui Graecis est Palaemon —." Portunus ward zwar mit Palämon vermischt; ist aber hier, wie bei Apulejus, ein von jenem verschiedener Gott. Palämon wird unten v. 823 besonders genannt. „Cum h. l. *Portunus pater* dictus sit, Palaemon autem puer —." Portunus heisst Vater, als römischer Hafengott; Palämon würde so nicht heissen. — *manu magna.* Durch Vergötterung ward die Gestalt grösser; aber das hilft dem Palämon nicht aus: denn Palämon blieb ein Kind. Also Portunus.

246. Nach *lauro* ein Punct. — 247. *ternos — juvencos* — jedes der drei siegenden Schiffe bekam drei, und zwar ausgewählte Stiere; statt dass die andern v. 61 nur zwei hatten. — 275. „jungenda *saxo lacerum.*" Vom Steine zerknirscht? Das leidet das que nach lacerum nicht. Mit dem Stocke schlug sie der Wanderer. — 279. *Nixantem* statt Nexantem. Lucret. III, 1013: adverso nixantem trudere monte saxum. — 285. *Thressa* statt Cressa. V. L. „Enimvero ex l. III, 131.... Trojanos in Creta ..". In Kreta konnte er wohl eine Sklavin erhalten; aber keine Eingeborne. — 307. *Spicula* „v. sup. Ecl. X, 59." Dort sind's Pfeile, hier Spiesse, wie X, 606.

373. *ferebat se*, „incedebat, veniebat." Schön! veniebat veniens! Er schwang sich in stolzem Gange: heisst es. — 382. *Tum* poetisch für jam. — 404. „In *tantorum* haerent intp." Cerda und Ruäus erklären ganz richtig, jener nach Germanus. — 413. „hic versus nostris sensibus fastidium facit". So beekele der Schönthuende nur lieber den ganzen Kampf.

429. V. L. *pugnas* „et hoc decebat poëtam.“ Hier ist pugnam besser, damit das gehäufte s nicht beleidige. — *Immiscent m. m.* „Male Servius.“ Servius erklärt diese Worte gar nicht; aber er führt aus Homer und Apollonius erläuternde Worte an.

466. *vires alias* sc. tibi esse, quam ante. Mulcet enim suum, quasi antea majores ostenderit vires. — 487. *Ingenti manu* ist Homer's χειρὶ παχείῃ. Für eine grosse Mannschaft waren die Schiffe zu klein. — 501. Vergl. XII, 552.

506. *ingenti plausu* „alarum columbae debet intelligi.“ Ich ziehe diese Erklärung des Donatus vor, wegen der unmittelbaren Verbindung, und weil dieser Schuss, der den Vogel verfehlte, kein unermessliches Geklatsch der Zuschauer erregen konnte.

522—524. „Plerumque incensas mox Trojanorum naves respicere ostentum creditur. Male.“ Recte. „Spectavit haud dubie poëta ad bella Romanorum cum Siculis.“ War denn das ein Ausgang, der bald erfolgte? — 524. Der Ausgang bewies bald, dass dies Zeichen etwas Grosses, d. i. auch nach homerischer Milderung etwas Schreckliches bedeutet hatte; und die Zeichendeuter kamen mit ihren Warnungen zu spät.

543. *Proximus ingreditur donis* „proximo loco praemio donatur. Haec mea ratio.“ Haec mea sunt! veteres migrati coloni! Die Erklärung gehört dem Ruäus: Proximus est in distributione praemiorum. — 556. *tonsa corona* „ex arbore tonsae, cui frondes decerptae.“ Nichts mehr? Vergl. Commentar zu Ge. III, 21. — 557. *praefixa* st. praefido. — 569. *formamque* st. formaque. — 573. Dieser Stelle uneingedenk tadelt Heyne den Dichter bei VII, 275, dass er den Troern so viele Rosse giebt.

580. *pares*, vergl. v. 114. — 583. *alternos* st. alternis. — 584. *spatia*, eigentlich die Kreise der Wettläufer. — 588—591. „Inter ejus flexus legendos ipse quasi errore ferri videris.“ Ein solcher Schwindel befällt unsern Dolmetscher wohl häufiger. — 595. V. L. „Malim aliquem codicem habere: *Lybicumve.*“ und für oder sagt jede Sprache an lebhaften Stellen. — *luduntque per undas.* „Laciniam inepti esse Grammatici per se patet.“ Das inepti unterschreibe ich nicht; schon Donatus erklärt die Worte. — 599. V. L. „Melius sic interpungas, ut fecimus.“ Diese bessere Abtheilung hat schon Ruäus.

603. *Troiaque nunc pueri;* — i. e. Et nunc pueri (ludentes) dicuntur Troia, (et) Tr. d. a. Vielleicht schrieb aber Virgil: *pueris — ducitur:* Noch jetzt wird von Knaben Troja und der trojanische Zug aufgeführt. — 611. *lustrans* st. lustrat. So lasen Taubmann und Ruäus, ohne Anmerkung.

Das folgende que que täuschte die Abschreiber. — 612. Nach *relictam* ein Punct.

620. V. L. „lectionem *Ismarii* Servius agnoscere videtur.“ Nicht scheint er; er hat ausdrücklich Ismarii; dies auch allein Donatus, älter beide, als die Handschriften. Sie kannte auch die Kassandra, v. 636; sie musste also aus Troja herkommen. Ihr Gemahl war also ein Thracier, aus der Gegend, woraus Priamus im 2. B. der Ilias Mitstreiter hatte.

621. *Cui fuissent* für quippe cui f. Sie nimmt ihre Gestalt deswegen an, weil sie durch Geschlecht, Ruhm des Mannes und Kinder vordem Ansehn gehabt hatte. — 648. *quis spiritus* ist poetischer durch Alterthümlichkeit, *qui voltus* als Pluralis. — 651. *quae* st. quod. — 706 u. 707. stehen parenthetisch, *haec* bezieht sich auf Pallas. Responsa dare ist des Gottes. — 714 u. 716. est gestrichen. — 719. Nach *amici* ein Komma; 720. nach omnis ein Punctum. Heyne möchte in den V. L. die Bindung gern prosaischer haben, und giebt uns stillschweigend nach amici ein Punctum. *Tum vero* in der Apodosis VII, 376; XI, 633. — 741. *Quo deinde* für quo tandem, wie IV, 561. — 753. „Alii Codd. haud dubie melius cum Heinsio: *Robora: navigiis* a. r.“ Ohne Zweifel schlechter.

774. „Cur *oleagineam* coronam poëta nunc memoret, non exputo aliam rationem, quam quod, ut poëta, epitheton pro lubitu apponebat.“ Er fleht um Frieden der Götter. „Quod stat in prora, *forte* quia sub discessum e portu, cum alias in puppi sacra fiant.“ Gewiss. — 785. *exedisse* „confecisse, perdidisse — nihil amplius.“ Das Bild hat doch wohl einen Sinn, den ein nihil amplius nicht abweist. Eine verzehrende Flamme erkennt Servius und Donatus. — 786. Man lese: *Urbem o satis, et poenam traxisse per omnem* —. 795. *ignotae* mit übertriebener Leidenschaft, wie Alles. — 796 u. 797. *dare per undas vela tibi.* Tibi per undas, statt per undas tuas: wie häufig bei Plautus und andern Alten. — 800 — 802. „Fabula est ex cosmogoniis veterum servata.“ Homer kennt sie nicht als Tochter des Meers. — 812. *timores* st. timorem. — 813. *portus Averni* „Cumas, adeoque Italiam“ Venus und Neptunus sind beide des Geschicks kundig, dass Aeneas erst durch den Avernus zur Unterwelt steigen muss, v. 732.

829 sqq. „Nihil puto aliud declarari, quam in summa maris coelique tranquillitate ventum increbuisse —“. Bei der äussersten Meerstille hat der Wind zugenommen! — Nein, Neptun hat Meer und Himmel gesänftigt. Deshalb richten sie alle Masten (die Schiffe haben hier neuere Bauart) und spannen alle Segel.

840. V. L. „quod ab Heinsio in *somnia tristia* mutatum nolim etc." Also musste Heinsius durchaus der Med. Handschrift folgen? *Somnia* voran ist stärker: Träume bringt ihm der Gott, und schreckliche!

850. *Aenean credam (quid enim fallacius?) auris,*
Et coelo totiens —.

859. *Cumque gubernaclo* —. Unten v. 868 lenkt gleichwohl Aeneas das Schiff; also musste das Steuer nur verletzt, nicht verloren sein; und Virgil schrieb *cumque gubernacli* sc. parte. Oder konnte man in der Eile einen Nothanker haben? Dies anzunehmen möchte doch gerathener sein. Vergl. VI, 349—354. — 862. V. L. „*aequora*, non indocte, per aequora." Man sagt wohl currit aequora; aber nicht currit iter aequora.

Sechster Gesang.

1. *Classique immittit hab.* „simpliciter excepto velis expansis vento." Ohne Steuer konnte das Schiff zwar segeln, aber nicht Lauf halten. — 7. *pars densa f. t. rapit.* „sc. cursu, rapido cursu perlustrant silvas etc." Aber brauchen sie denn kein Holz, um Feuer zu machen? — 37. *poscunt* st. poscit. — 38. „quoniam ille inter deos fatid. habebatur." Woher erhellt, dass dieser Glaucus gemeint sei?

41. „Fallunt viros doctos *alta templa*, quae nunc non sunt Apollinis aedes, sed antrum Sibyllae." Alta templa ist und bleibt der hohe Tempel, vor dessen Pforte sie stehen, vergl. v. 9 und 10. Aber in dem Innern dieses Tempels führte ein Gang in die Höhle der Sibylla, die ausser jenem Gange noch viele andere zur Seite des Bergs hinaus hatte. Als Orakel erfoderte Apollo's Tempel durchaus eine unterirdische Höhle, wodurch prophetische Dünste aufstiegen.

45—47. *Limen* und *fores*, der Eingang der Höhle aus dem Tempel hinab. Bald darauf v. 77 ist die Sibylla in die Höhle hinabgestiegen. — 48. *Non comtae m. c.* „atqui erant illae resolutae etc" Die sacra begannen erst itzt, und nun löste sich ihr zierlich geordnetes Haar: denn was ist *comta coma* wohl anders? — 50. V. L. „Mihi oratio majorem vim habere videtur, si distinxeris: *Nec m. sonans. Adflata e. n. q. J. pr. dei: cessas i. v. pr. Tr. a. Aenea?*" Der Gott war ja bereits genaht v. 46, und ihre veränderte Gestalt war die Wirkung des Annahens.

52. *neque enim*, οὐδὲ γάρ, nicht ja: in Beziehung auf das Gedachte, du musst nicht säumen, denn u. s. w. — 53. *Adtonitae domus*, der von des Gottes Gewalt erschütterten Kluft. — 84. *terrae* st. terra, welches prosaischer ist. — 91. Nach *aberit* ein Kolon. — 96. V. L. „lectio

qua in libris plerisque Pierii, forte recentioribus. Nam veteres omnes in *quam* conspirant.“ Pierius sagt, in plerisque *veteribus* codicibus.

107. „ut Avernus adeo sit Acherontis.“ Der Avernus, glaubte man, strudle aus dem unterirdischen Acheron auf: dessen Ströme oft selbst avernische heissen: Ge. IV, 493. — „etsi ne sic quidem — respectu Acherusiae etc.“ Es gab mehrere acherusische Pfuhle, die, ihres dunstenden Wassers wegen, alle aus unterirdischen Fluthen heraufgeleitet wurden. — 122. *Thesea magnum*, — V. L. „ut epitheton potius ad posterius, quam ad prius referatur.“ Woher hat Heyne diese Regel? — 124. „Aeneam in ipso limine templi vel antri“ — potius: in templo Apollinis sub limine antri —.

137. „Nec tamen ipso arborem —“ Wer sagt das? „Hesperidum arborem —“ Dieser hatte gewiss goldne Zweige und Blätter. — 141. V. L. „*discerpserit* multi ap. P. et B., male.“ Warum? Weil hier der Begriff der Höhe, nicht der Trennung vorwaltet.

153. „Piaculare sacrum non tam ad purgandam classem a contactu —.“ Warum denn *incestat* v. 150? — „ad inferos nonnisi expiati etc.“ Richtig; von jeder bekannten und unbekannten Verunreinigung mussten sie sich läutern; also auch von der Befleckung eines Todten.

161. „Miror, cur non in Palinuri insepultum corpus incidat Aeneae cogitatio.“ Der Scharfsinnige! Sagt denn die Sibylla nicht, es sei ein Todter, von dem er noch nichts wisse. Also nicht Palinurus, dessen Leiche auch nicht bei der Flotte lag.

162. *Atque*, vergl. IV, 261. — 203. *Sedibus optatis* — „arbore, quam volatu petierant.“ Ich denke, auf dem Sitze, den Aeneas gewünscht hatte. So auch Cerda. Den Tauben war der Sitz gleichgültig. — 206. *quod non sua* — „ex vetere opinione, falsa tamen.“ Falsch? Nicht ihr Baum, woraus sie wachsen, hat sie gesät: das ist wahr.

216. *et f. a. cupressos constituunt* — „Volunt arbores ante rogum — ante domum funestam statuebantur.“ Nicht auch um die Scheiterhaufen? „Quantum equidem video — — truncis cupressinis etc.“ (?) „quibus affixo.“ Das wäre super? Vergl. IV, 505—507. — Auch Lager und Bahre wurden nach Statius Th. VI mit Trauerlaub umwunden. „Imitationes loci etc.“: die auch für die gewöhnliche Erklärung sind.

238. *Imponit* sc. viro. — 241. *effusus* st. effundens. — 242. Auch bei Nonius, der ihn zu seinem Behuf hätte anführen müssen, fehlt dieser Vers. Dieses bemerkt Heinse. — 244. *invergit* „elegantius quam infundit, nihil amplius.“ Servius ist hiermit nicht abgewiesen, der es aus Opfer-

gebräuchen erklärt. — 249. *Succipiunt* sagt Servius, sei alt für suscipiunt. Vergl. Lucret. III, 406. — 254. V. L. „*quae* bene abesse videtur.“ Ich sehe nicht, wie es nur da sein könnte. Die Abschreiber wollten dem Vers aufhelfen.

255. *primi sub lumina solis.* „Tempus a media nocte — ad extremam noctem.“ — V. L. „de tempore ortus.“ Also zugleich Mitternacht und die Zeit des Sonnenaufgangs! Vergl. über diese Stelle und unten v. 535—537 die mytholog. Briefe. Br. 47. — 263. „Ad hoc genus plures virorum doctorum super singulis verbis observatiunculae possunt revocari.“ Der feine Spötter! und er selbst schärft uns immer bei venire den Begriff der Gewaltsamkeit ein; z. B. Ge. I, 322. — 270. *lunam*, Mond, nicht Mondgöttin. — 295. „*Acherontem* appellat, qui fere *Styx* esse solet“ (!); „etiam *flumen* mox *lacum* et *paludem*.“ Ist nicht beides verträglich?

310. *ad terram* „de calidiore plaga accipe, quam volatu petierant.“ Nein, landwärts sammeln sie sich aus den Gewässern, um in Einem Zuge über das Meer nach Afrika zu fliegen. So Donatus. — 313. „*transmittere cursum.* Figura Graeca est, ait Servius —“. Servius sagt, orabant primi transm. stehe nach griechischer Art für: se primos tr. Aber so oft diese griechische Art H. und den Seinigen vorkömmt, werden Aenderungen gemacht, die ungriechisch sind.

339. *effusus in undis*, Archaismus. *Servius.* Sed jungendum *exciderat effusus* in medio mari. — 356. V. L. „*aqua* abundat post *aequora:* at in epico poëta ea copia ferenda.“ *vexit aqua* ist malerisch: super aqua. — 362. „*me* corpus esse facile unusquisque videt.“ Scharfsinnig! — 364. V. L. „Vulgo *per spem.* Sed alteri plus dignitatis et gravitatis inest.“ spes auch IV, 274; X, 524. — 375. *abibis* st. adibis. — 382. *amotae*, besser als *emotae*, weil dieses nach *curae* als motae gehört werden könnte. — 389. *Fare a., q. venias, j. istinc, et —. Jam istinc* gehört zu *fare.*

407. 408. *Tumida — residunt* sind Worte des Dichters; *Nec plura his* beider, des Charon und der Sibylla, wie Servius will, so dass bei Ille ein sed zu verstehn ist. — 409. *longo post tempore* — „igitur Hercules et Theseus cum ramo aureo venerant.“ Folgt das? — 432. *Quaesitor* — „adsident ei judices selecti, qui sortitione —.“ Gehört das hieher? Hor. Od. II, 3, 26; III, 1, 16. Vergl. Cerda und Ruäus. — 436. *aethere in alto*, in der Oberwelt, entgegengesetzt der unterirdischen Dunstluft. So auch Cerda nach Servius. — 440 sqq. „Certe in feminis — vix in miserarum amantium numero Eriphyle et Caeneus memorari possunt.“ Das Geschenk, das Eriphyle annahm, konnte (wie Cerda und Ruäus sagen) mit Liebe verbunden sein. Cänis ward durch

Neptun's Liebe unglücklich. — 445. *maestam* — „etsi *στυγερόν* eo sensu poni nemo dubitet." Für maestam? Ich zweifle nicht, ich leugne.

452. umbras st. umbram. „*obscuram* sc. Didonem." Richtig, vergl. v. 268. — 459. „Male aliter Serv. et al." Aber Donatus erklärt richtig. — 466. *extremum*, *fato quod* —. So interpungirt Cerda; Burmann und Ruäus bloss nach adloquor. — 468. *animum* steht untadelhaft, da es von *ardentem* ... durch *lenibat dictis*, welches den Sinn schon geändert hat, getrennt wird. — *lacrimas ciebat*. Fletus uberes mittebat ex oculis. Donatus. Ciere hat immer den Begriff der Anstrengung. So III, 344; Ge. III, 517.

473. *conjunx ubi*, „an ei de Aenea multa narraverit, nolim affirmare." Welch ein Scherz bei einer so rührenden Stelle, wo sie, die ihre Untreue nun durch Selbstmord und Reue abgebüsst hat, sich dem Gemahl in inniger Zärtlichkeit anschliesst! — 475. *Nec minus*, obgleich verschmäht, dennoch —. Siehe Donatus. — 471. *datum* „simpl. accipe, qua via patet, ducit." Dieses simpliciter kündigt immer eine Halbheit an. datum ist b e w i l l i g t, vom Schicksal verliehn. So v. 537; III, 255. 501; IV, 225. — 489—493. „Nec tamen aliter quam (nisi) Homeri —." Nein gewiss, für sich hätte kein Virgil so etwas ersonnen!

498. *agnovit* — *compellat* — „more Homerico, qui ex prisci aevi neglectu orationis ducendus est." Also nicht feurigere Wendung, sondern Nachlässigkeit! Der wird die Seinigen wohl abrichten, Schönheiten des Stils zu empfinden und zu entwickeln. Hier ist vollends die Bemerkung nicht einmal wahr.

501. *optavit*, poetisch für potuit, sustinuit. „Wer hat es gemocht, über das Herz bringen können?" — 524. V. L. „*capiti* est pro parte lecti, ubi caput ponimus (?)." *Emovet* — *subduxerat* — „etsi non grammatice etc." Sie e n t f e r n t alle Waffen, nachdem sie zuerst das Schwert u n t e r d e m H a u p t e i h m e n t z o g e n h a t t e. — 532. *Adtulerunt* st. *Adtulerint*. Jenes ist lebhafter und gewählter, auch dem Verderbniss mehr ausgesetzt. — 533. *An* steht alt für aut; s. Servius zu I, 329. Also: aut quaenam te fortuna fatigat, urget. — 542. „Der linke Weg (nicht O r t, wie Heyne sagt) bestraft, führt zur Strafe, die Verbrecher."

553. *bello* st. *ferro*; letzteres ist zu schwach. So auch Donatus. — 561. Wegen poe*nis* zog der Dichter das wohlklingende *qui* vor (wie v. 866). — 571. *tortos* st. *torvos*. So auch Donatus. — 574. *Custodia* „custos, scil. Tisiphone ... *saevior* facies, Hydra, sedem habet." So ausser Anderen schon Ascensius, dessen Eigenthum sich Heyne so

wortreich anmasst. — 575. Nach *sedeat* ein Komma, nach *servet* ein Fragzeichen. — 579. „male jungunt *coeli Olympum.*“ Ascensius hat richtig coeli suspectus.

616. *radiisque* st. des heynischen *ve.* Es ist ein zweites alii zu verstehn. — 640. „Sol, qui in nostro orbe occidens, ad inferiora loca progreditur.“ Solches sagt H. ohne alle Untersuchung, im Vertrauen auf seine Gläubigen. — 648. Hic genus antiquum, T. p. p. — 653. *campum* st. campos. *campos pasc.*

704. *Nemus*, das niedrige Gebüsch; *silvae*, die Bergwälder, die der Wind fasste: Ecl. V, 63. — V. L. „necesse est, Elysium auras suas et Zephyros habere —; praeiverat jam Homerus —.“ Aber das homerische Elysium war oben im westlichen Oceanus. — 711. „Minus bene Serv. et Cerda.“ Servius erklärt porro ganz recht; aber die Beziehung auf Aeneas ist falsch. — 716. Nur das Komma nach *jampridem* gerückt, dann steht *hanc* besser als das von Heyne vorgeschlagene *ac*, welches mit dem vorigen *atque* sich nicht verträgt. — 720. *Sublimes*, der Bande befreit, freischwebend: dagegen *tarda.*

743 sq. *Manes* „ad duos Genios — referebat Serv.; sed alienum ab h. l.“ Warum? Diese schon dem Geborenen zugegebenen Manen sind es, die jeden, nachdem er gelebt, im Tode behandeln. Dieselbigen sind unter den platonischen Genien, die Ruäus anführt, zu verstehn. Bei der heynischen, aus Gesner's Thesaurus entnommenen Erklärung werden selbst die verschiedenen Stufen der Strafe, die in jeder Deutung des *quisque suos* statt finden müssen, ausser Acht gelassen. — Auf jene Entsündigung durch Strafen folgt im Elysium Läuterung in Unschuld bis zur völligen Reinheit: donec longa dies —.

754. *possent* st. possit. Aeneas und die Sibylla sollen *discere voltus;* das Imperfectum, weil *capit* das historische cepit ist. — 758. *nostrum in nomen ituras* „futuras ex nostra gente.“ Aber mit dem Nebenbegriffe des Ruhms. — 768. *reddat* ist poetischer als reddet. — 775. Ein offenbar falscher Vers enthält dieselbigen Kränze, womit er die wahrsten bezeichnet.

781. „Servius accepit: eum *superum*, deum, ut Mars *pater* sit Romuli.“ Was ist hiegegen zu erinnern? *Superum* von *suo* abhängig gemacht, wäre ein Flickwort; suo sagt Alles. Bei *pater* aber hat man schon Mars gedacht, ehe das zweideutige superum den Gedanken an Jupiter richten konnte. Wollte Virgil dieses, so musste er sagen: Et superum pater ipse suo j. s. h. — 798. V. L. „*huc flecte* Fabricius malebat —.“ Fabricius beruft sich auf eine alte Handschrift.

Auch Servius scheint ein doppeltes huc zu erklären. So Cerda, Taubmann, Ruäus, Catrou. — 797. *Extra a. Solisque vias*, ausserhalb des Erdkreises, d. i. am äussersten Rande.

811. *primam* st. primum. V. L. „Heinsius sic, ut sit positum pro primum; ita vero primis dicendum erat." So nimmt Heyne keine Rücksicht auf die entscheidenden Beweise des Heinsius VII, 61; IX, 244 u. s. w.? 823. „Bruti factum qui reprehenderent, jam Virgilii tempore fuisse credendum est." Ich denke, *minores* sind die Jünglinge, die mit jugendlicher Weichlichkeit des Brutus Härte tadeln. — 824. V. L. „malis hoc abesse, quippe quod pulcherrimam laudem corrumpit —." *Laus*, gloria, edler Ruhm, durch Thaten erworben. Diesen zu suchen, war und ist ein heiliges Gefühl. — 836. *pius* st. *meus.* — 847. *restitues* st. *restituis.* V. L. „Poëtam decet futura ut praesentia ante oculos ponere." Aber in der ganzen Rede ist das Futurum. — 859. *Sistet eques*, —. „*eques* pro bellator, dux; occurrit et alibi (?)." — 866. *Instar* ist ein altes und dadurch feierliches Wort für Aehnlichkeit. Er erscheint ganz wie ein Marcellus.

867. *nox* st. Nox. „Nox haud dubie pulcherrimi phantasmatis —." Das ganze Phantasma, wodurch Virgil sich Heyne's Handschlagen zuzieht, ist ein Hirngespinnst. Die Nacht ist hier weder eine Person, noch bedeutet sie den Tod, noch hat sie Flügel. Dieselbige Redensart steht II, 360, wo dies anzunehmen albern wäre.

888. „*Aëris in campis* puto graece dictum, pro locis caliginosis." ἀήρ ist Dunstluft, unter dem heitern Aether. Die Finsterniss ist nur Nebenbegriff. — 895. *veris umbris.* „somniorum genus est, quo mortuorum Umbrae somniantibus offerunt se —." Diese Erklärung ist ihm durch die Elfeinbeinpforte gekommen. Vergl. Homer's Pforten.

Siebenter Gesang.

4. *si qua est ea gloria*, wenn dir das Ehre ist, in der grossen Hesperia einen Namen zu haben. Ein bescheidener Ausdruck des Gedankens: welches dir gewiss Ehre scheint. — 83. „*nemorum*, in isto nemore, graece dictum. Interpretes difficiliorem dicendi modum non attingere miratus sum. H." *maxima nemorum*, inter nemora Ascensius. „Pompon. Sab. *maxima* nympha vel silva. Male." Und doch heisst es weiter unten: „nec constat, utrum eadem cum Nympha habita fuerit, an diversa. H." Pomponius hat Recht. — 122. Talia namque, N. repeto, st. talia, namque — mit Cerda und Ascensius. — „Sequitur hoc Ouwens etc. H." Auch wir. Wie oft bezieht sich die Rede auf Verschwiegenes. — 134. „*reponite*, pro apponite, ponite H." Falsch. Re heisst wiederholt,

Sie hatten bei Tische getrunken. So wird bei Homer, wenn nach der Mahlzeit von neuem ein Trankopfer gebracht werden soll, Wein zugemischt, ἐπί.

148. *Dies*, weiblich, mit der Fackel scheint hier die griechische Eos zu sein. — 158. *Molitur locum*, Donatus disponit, er macht die Anlage zu Häusern; der Bau selbst geschieht nicht sogleich. — 178. *Antiqua* cedro —. 207. *penetravit* st. penetrarit. So auch Donatus. — 243. *Dat*, nämlich Aeneas, der in der ganzen Rede als Haupt der Troer gedacht wird. — 245. „craterem (?) vel pateram designat. H.“ Crater ist ein Mischkrug. — 246. *Gestamen* ist alles Folgende, was Priamus getragen hat, nicht allein der Zepter, worauf Heyne es beschränken will, sondern auch Tiara und Gewande. — 275—285. „Quod Homerico heroum --- abhorret H.“ Virgil giebt den Latinern die Sitten des gebildeten Alterthums, da Rosse zur Pracht der Grossen gehörten. „Ita infinita alia etc. unde Trojanis in Sicilia equi suppeterent lib. V, 545 sq.“ Achtloser Mann! Nur die drei Anführer aufs höchste hatten eigene Rosse, die Uebrigen (heisst es ausdrücklich v. 573) ritten auf Rossen des Acestes. — „inter errores longos quo magistro etc.“ Sie ruhten ja in langen Zwischenzeiten, und hatten ihre Lehrer ja bei sich. — „unde mox, *tecti auro*.“ Also dasselbige zweimal? tecti auro, ist mit goldnem Geschirr. — 323. *dearum* st. sororum —.

341. „*Gorgoneis infecta venenis* accipiunt sie, ut venena secum afferat.“ Nicht so! Nur Cerda thut es. Die folgende geschwätzige Bemerkung, die Heyne so stolz als die seinige einführt, ist dem Donatus entnommen: Diris infecta serpentibus Gorgoneis: ut in eum modum mutata videretur, quo fingitur Gorgone, et tales serpentes gestare pro crinibus, quales illa portat in vertice. So auch Ascensius und Catrou. Sie erscheint, wie Donatus richtig bemerkt, selbst als eine Gorgone. — 378. *Turbo* — die Anmerkung dazu ist aus Cerda. „*torto sub verbere*, flagello, mox *habena*.“ Habena ist die Schnur, womit der Kreisel geworfen wird. So heisst auch die Schnur an der Schleuder. — „Ab lectore cavendum est, ne sordidam nostram in triviis pubem cogitet.“ Vor den zerlumpten Buben ist ihm bange! Aber Virgil hat durch *vacua atria* vornehme Kinder bezeichnet.

390. Es sind Worte der Mutter von ihrer dem Bacchus geweihten Tochter; wofern man die Lesart etenim und das Punct nach crimen zulässt. Das leidet aber das vorige abdit nicht, dass die Tochter mitschwärme. Das etenim ist immer im Wege. Man lese At enim, und verbinde Fama volat. — 411. Gegen Ardua sehe ich keinen Einwurf. Dafür ist noch die vermiedene Zweideutigkeit in avis, welches man nur nach

Ardea für einen Vogel zu verstehn geneigt sein kann. Ruäus liest Ardua, und Catrou. — 419. V. L. „*Junonis anus* dubito jungi posse." Warum nicht? Weil ein thörichter Harduin, der anus als altes Weib dachte, gespottet hat?

436. *undam* st. alveo, welches aus v. 303 ist. — 485. Tyrrhus hat auch Servius, Donatus, Pomponius; G. Fabricius, Germanus, Cerda. Tyrrheus kommt nirgends vor, und ist nur von Neueren ihrer Regel zu Liebe geprägt worden. — 498. „Turbas faciunt in *erranti*." Die folgende Erklärung ist aus Donatus: Non defuit deus, qui mittentis dextram falli non sineret. Aehnlich ist die Fügung Ge. I, 195. — 500. *Quadrupes* wird von zahmen Thieren gebraucht, Ecl. V, 25.

543. Vielleicht *coeloque invecta* per auras, cf. XII, 76. — 574. *caesos* alle Erschlagenen, vorzüglich die beiden, s. v. 535; also nach *reportant* ein Komma. — 577. *medioque in crimine*, „mit eigenen Beschuldigungen, die gleich aufgezählt werden, droht er mit Feuer und Mord." Die Abtheilung, die Heyne sich zueignet, und nur hinterher auch bei Donatus gesehn haben will, hat schon Fabricius, Taubmann, Ruäus, Catrou. — 598. Servius sagt: *Parta quies*, scil. vicinae mortis beneficio; *in limine portus*, securitas (die Erklärung des vorigen quies) omnis in portu est. So Taubmann: Mihi mortis vicinae beneficio quies et securitas omnis in portu est. — 641. Den Helikon öffnen die Musen, um den Dichter zu begeisternden Quellen, zur Anhörung ihres Gesangs, den er wiederholen soll, zuzulassen.

655 sqq. „Diversorum vitae priscae temporum fuit, spoliis ferarum tectum esse (v. 666), et de curru armatum pugnare." Wenn auch Helden in Thierhäuten nie auf Wagen erschienen, so durfte doch Aventinus dies väterliche Ehrenzeichen tragen. Homer's Helden Il. X tragen Häute. Herkules bei Hesiodus fährt im Wagen. — „Quod primum *curru* vectum, mox *peditem* etc." Er kömmt auf dem Wagen an, steigt ab, und geht in den Palast. — „Lauri insigne — recentioris moris —." Wie viel Neues dichtet Virgil in das Alterthum! — 665. „τὸ *teres* non satis convenit *mucroni* —." *Mucro* ist ein länglicher Pfriem, den sie als Dolch führten. — „Post *tegumen torquens* durum est *indutus capiti*." Es sind zwei verschiedene Gemälde, denen bloss das bindende et vor *cum* fehlt. — 679. *genitum inter pecora* jungere fas non est, sed, *regem inter pecora*, cum Ascensio.

703. *agmine tanto* „τὸ *tanto* non satis placet. Quorsum enim magnitudo agminis commemoratur?" Agmen, ein Heer in Bewegung; also agmen tantum, ein so heftiges Gewühl der im Tanze mit Gesang Fortziehenden. Dies Gewühl glich einem Gewimmel von Seevögeln, die mit Geschrei

heraufziehen. — 704. 705. „malim de avibus accipere agmine austrinas plagas ultra mare petentibus." Nein; Seevögel, die vor dem Sturme ans Land fliegen, oder wenn sie abziehn wollen, wie VI, 310. — 717. Nach *nomen* ein Punct. — 720. Aus *quot* ward nicht leicht *quum*, aber wohl aus *quam*, dessen Trennung von densae anstössig war. Ruäus und Catrou lesen *quam*.

761. „Hunc Hippolytum etc. At Maro etc." Nicht doch! Hippolytus, sagt Virgil wie alle Andern v. 777, ward Virbius; und dessen Sohn war dieser junge Virbius v. 781. — 795. V. L. „Male me habent hi *Rutuli* sequentibus mox *Rutulis collibus*." Erst die Namen der Völker, dann ihre Wohnungen. — 815. „Accipio fibulam de acu: in media fibula est acus, quae mordet laciniam: potuit adeo et fibula pro acu dici." „Die Schnalle hat eine Nadel; daher darf eine Nadel auch Schnalle heissen." Anderswo sagt H., der Magen sei Haut, deswegen habe Hesiodus die Stierhaut Magen genannt! — Virgil meint eine goldene Schnalle an der Haarbinde.

Achter Gesang.

3. *impulit*, movit, in Bewegung setzte, nämlich die Bewaffneten, *arma* für armatos, nicht aber, wie Heyne will, arma manu tractavit et protulit. — 14. *Dardanio* — V. L. „*Dardanium* vir doctus, non prorsus male; . . . . nam *nomen* nude positum minus gratum videtur." Bei nomen wird Dardanium von selbst gedacht. — 15. *fortuna* st. Fortuna. — 49. 50. cf. IV, 115. — 56. *foedera* „*foedere* alii, sed offensa aure H." foedere ist die gemeinere Lesart.

57. *recto flumine* — „recto fluminis itinere. Nec audiendus Servius, qui in eo argutatur, quod flexuosam ripam alibi memoravit v. 95." Die gegebene Erklärung ist aus Servius; das Folgende, was Heyne ihm unterschiebt, verwirft er. — 64. *Caeruleus* — „Atqui flavus est Tiberis, et luteus —." Die Stromgötter sind alle blau. Mythol. Briefe; vergl. v. 33. — 82. „Copia orationis in vss. 82. 83 parum placet." Durch üppigen Schmuck hebt sich der niedrige Stoff: Schimmernd durch den Wald lag, und war ansehnlich —. 84. *tibi enim, tibi*, dir, ja dir. — 96. *secant silvas* „navigant inter ripas silvis consitas." Das war ja eben gesagt worden. „Nimis acute Serv. et alii: secant imagines nemorum." Das Schönere ist ihm immer zu spitzfindig. — 119. *ferte haec* „non ad ramum cum Servio et aliis." Bei Servius folgt gleich das Richtige, das auch Andere sahen. — 120. V. L. „*Dardaniae duces* mihi admodum displicent —." Soll der dardanische Name ihm nicht erhaben lauten? Dardaniae, sagt

Donatus, loco laudis positum est; vergl. v. 14. — „si lecti sunt, non tam *duces* quam *viri* dicendi erant." Können Führer nicht gewählt sein?

128. *comtos* „ineptit Servius." Er erklärt comtos ganz richtig, und sagt über den Religionsgebrauch immer noch Besseres als Heyne. — „Mira comminiscuntur et alii; ut Paschalius de coronis." Das soll der Jüngling so gradezu annehmen. Wer will den Paschalius nun noch ansehn? — „*ramum,* cujus usus erat . . in expiatione." Aber woher der Religionsgebrauch? Was dachte man, indem man Oelzweige und Wolle darbot? Frieden, unverletzte Aecker und Triften. Also umgekehrt. Die Befriedigungsgebräuche wurden Religionsgebräuche. Daher das Aufheben wehrloser Hände und die Worte supplex, pax etc.

143 seq. „Junge: *non pepigi tentam. t. pr. per legatos neque per artem.*" (?) Pangere, fügen, zusammensetzen, gehört zum leztern; für *legatos* wird der allgemeine Begriff bestellen, anordnen hinzugedacht: also ein Zeugma. — 176. In templo Herculis lectisternium esse non licebat. Servius. — 177. *praecipuum* —. Ich denke, als vorzüglichen (nicht den vornehmsten), welches auf praecipue hinausläuft. — 180. Donatus klagt jämmerlich über das Rindfleisch, das nicht einmal eine schmackhafte Brühe gehabt, und den Trojanern gewiss widerstanden habe. — 216. *colles clamore relinqui.* Die aus dem Thal abgehenden Kühe steigen über die Hügel mit Gebrüll. — 220. „*arma* sunt ipsa clava." Er führte auch einen Bogen v. 249. — 227. *objice* „saxo illo objecto", nein, mit einem Riegel. — 242. V. L. „non placet repetita in binis versibus vox *penitus.*" Grade die Wiederholung ist schön, ihr zudringlichen Aenderer. — 244. V. L. „*reserat* et *recludit* pars Pier. et Heins., quod praeferam in poëta." Aber es folgt ja cernatur! — 270. V. L. „quem alii aram dedicasse dicunt." Die Sage war schwankend wie die meisten. — 271. 272. Cerda beruft sich auf eine ähnliche Verdoppelung von ara Maxima bei Properz IV, 10. — 283. „quod pro temporum heroic. ratione nullo modo fieri potest." Homer's Sitten gehören nicht hieher. Virgil versetzt die römischen Opfergebräuche ins Alterthum. S. Donat. — 284. V. L. „*adsunt,* adveniunt ad cantum. Nisi dicas — —." *Cantus* und *carmen,* welches folgt, begreifen Tanz und Gesang, denn beides war im Reigen vereint. — 321. *indocile* „Serv. pro indoctum: malim pro fero et agresti accipere." Bei *in*doctum denkt er gewiss ungelehrt; so, wie doctus poëta ihm ein gelehrter, mit Belesenheit kramender Dichter ist. — 338. 339. V. L. „Interpunctione refeci locum: *Et Carmentalem R. n.*

portam Quam memorant, N. —" Diese Abtheilung macht ihm Ehre. Auffallend, dass er nicht die wahre Lesart *Romani* erkannte: *quam Romani memorant Carmentalem nomine.* — 344. *Panos — Lycaei* „prava nonnullorum etymologia (a λύκος): cum verius ab urbe et monte Arcadiae ductum sit nomen." Woher denn führte der arkadische Berg den Namen? — 346. *testatur* „simpl. pro monstrat." Mit *docet* zu verbinden, wie Donatus erklärt.

354. V. L. „Mutavi interpunctionem, quam miror nemini moram fecisse." Das Komma nach *concuteret* haben mit Servius Ascensius und Gesner im Thesaurus. Aber falsch. Gegen die Titanen trug Jupiter die Aegis als Abwehr an der Linken; aber zum Schrecken der Menschen sie erschütternd, beständig in der Rechten, und erregte durch die Erschütterung Sturm und Blitz. Sil. XII, 720. Freilich, so oft er einen Donnerkeil, der nicht immer zum Blitz und Donner zu gehören schien, mit der Rechten absenden will, muss er die Aegis in die Linke nehmen. — 367. *stratis*, allein, nicht mit foliis zusammen zu nehmen. So Ruäus und Mehrere.

370 sqq. „Vestigia jejunae istius copiae —." Virgil hat, so viel ich einsehe, Alles gethan, was die Umstände foderten. Servius und Donatus entwickeln die Feinheiten der Venus mit Scharfsinn. — „Utinam praecederet saltem locus XII, 87 sqq. —" Voran geht wenigstens die Beschreibung VII, 785. — „Nunc maritum illecebris delinitum —." Weil es schwierig war, für den Stiefsohn ein Geschenk zu erbitten.

375. *Debita*, fataliter ad exitum destinata. Servius. — 377. V. L. *opisque* „*opusve* aliquot Pier. si *opusque* usquam legeretur, non improbandum dicerem." - Opusve nach non wäre in diesem Sinne doch besser; aber der Sinn ist platt. — 381. *imperio* st. imperiis, um den Misslaut des gehäuften *is* zu vermeiden. So auch Servius. — 391. 392. „percurrit nimbos lumine corusco." *corusco* gehört zu *tonitru*, die zitternden Donnerwolken, aus deren Zusammenstoss der Blitz hervorzuckt. — 402. „*electrum* Homeri exemplo docte posuit —." Eine ungelehrte Bemerkung; denn Homer meint Bernstein, Virgil gemischtes Metall. — 405. 406. Vielleicht: placidumque petivit *Conjugis in gremio fusum* p. m. s. Cul. 206: Languidaque infuso requierunt membra sopore. — 423. V. L. „In talibus liberalitas virorum doctorum magna plerumque esse solet." Bei jedem Anlass giebt er zu verstehn, dass grammatische Gegenstände seines Geistes und Herzens unwürdig seien. — 448. Sieben Platten, die wie Homer's Stierhäute zusammengeschlagen werden. Virgil giebt seinen Schilden mehrere Platten von Erz und Eisen: X, 336. 482.

784. —. 456. *sub culmine* „Miror hoc adjectum: suntne igitur galli gallinacei intelligendi? (das wünscht Cerda) Nam hirundines non facile e somno excitant dormientes, nec ad hunc usum a poëtis advocantur.“ An Anakreon's Schwalbe (XII) dachte Heyne nicht, ungeachtet Cerda daran erinnert, mit der Bemerkung, dass sub culmine die Schwalbe erfodere.

472. *pro nomine tanto* — „Satius est, ad Evandri et Arcadum nomen referre, pro fama, quae te ad nos adduxerit.“ Wie sollte Evander von seinem eigenen Ruhme so unbescheiden sich ausdrücken! Es bezieht sich auf Aeneas: „Troja's Macht und Herrschaft blüht noch in dir. Was ich einem so ruhmvollen Heldenvolke zu Hülfe sende, ist für seine eigene Stärke eine Kleinigkeit. Einem Schwächeren könnte es helfen, dir so viel wie nichts.“ So geht nomine tanto auch v. 121 auf die Troer. — 506. *mandatque insignia* „mittit insignia illa ipsa, quae memoravit; tacet reliqua.“ Der engste Sinn ist ihm immer der liebste. Besser Ascensius: caetera insignia, fasces, sellam eburneam etc. — 519. *suo sibi munere* st. *suo tibi nomine.* Vergl. Burmann zu VI, 142, wo das alterthümliche suo sibi bewiesen wird. Bei der gewöhnlichen Lesart gibt *tibi* keinen Sinn. — 526. *clangor.* Nicht Waffen, die Venus bringt; sondern wie der Trompetenklang, ein Waffengeklirr der scheinbaren Wolkenschlacht: Ge. I, 474. So verstand es Pomponius. — 528. *in* vor regione gestrichen. — 543. *Suscitat, externumque Larem p. P. Laetus adit.* *Suscitat* ist ungewöhnlicher und malerischer als *excitat.* Hesternum konnte so leicht aus externum werden, als umgekehrt. Der Abschreiber dachte an gestriges Feuer des Heerdes. Aber das Feuer war nur auf den Heerd gelegt worden von der mitgebrachten Altargluth. Wer sagt excitat Larem? Und wie natürlich ist Larem mit dem Folgenden verbunden?

547. *in bella* „Servius multis allatis nihil expedit.“ Servius sagt, bellum gelte von der ganzen Zeit der Kriegführung; aber auch für Schlacht genommen, könne es durch den folgenden Angriff gerechtfertigt werden. — 556. *propius periclo it timor:* Sie fürchten schon nähere Gefahr: poetisch, ihre Furcht sieht die Gefahr näher, sie geht bis zur Nähe der Gefahr. — 565. *dederat, terna arma movenda;* er war dreileibig, und führte dreifache Waffen. Die Erklärung ter arma *in eum* movenda taugt nicht, wegen et totidem exuit armis. — 569. *finitimo* st. *finitimus,* mit Ascensius, Cerda, Fabricius. Auch Servius liest und erklärt finitimo, nicht finitimos. Man streiche das Komma nach usquam und verbinde finitimo capiti —. 608. „*arma caelo delapsa (!)*“.

610. *egelidum* ist nicht eben lau, sondern kühlig, die Kühle sanft gemässigt: ein schönes Wort für die lieblichen Lüftchen des sonnigen Stroms. So ist edurus (Ge. IV, 145) härtlich, schon ziemlich hart geworden, oder von der Härte erweicht. — 627. *Haud vatum ignarus* V. L. „Vates pro vaticiniis: haud ignarus erat Vulcanus eorum, quae praedicta erant Aeneae.“ Nach Ascensius. Vielleicht schrieb Virgil Haud fatum ignorans, nicht misskennend das Schicksal. — Sonderbar, dass unser Schneidekritiker den Vers duldet, den, nach Servius, schon alte Schneider wegschneiden wollten. — 650. *qui* st. quod, pro quomodo.

654. V. L. „Mentio casae facta est importune.“ Wie so? Manlius schützte Tempel, Capitol und Königshaus. „Casa nude commemorata —“ Als ob Romuleo culmo nicht bestimmte! „tum sequuntur auratae porticus —“ Nicht im Hause, sondern vor dem Tempel und gebildet. „At recens regia in tanto temporum intervallo —“ Die regia war alt, aber das Stroh nach romulischer Sitte erneut (recens horrebat), wie Heyne in der Anmerkung selbst erklärt. — 670. „Possis in illo haerere, quod Catonem, qui sibi ipsi manus intulit, nunc in campis piorum locum habere jubeat, cum VI, 434 sqq. eos, *qui sibi letum peperere*, alio loco constituerit.“ Dort sind missmuthige Selbstmörder. — 671. „Oceanum Homeri exemplo intexuisse videtur.“ Homer's Oceanus umfloss den Rand; Virgil's Mittelmeer war in der Mitte des Schildes. — 675. *In medio*, innerhalb, nicht grade in der Mitte des Meers. — 678. *auroque effulgere fluctus.* Dort (v. 672) wogte das Meer mit graulichen Fluthen, hier goldhell, vom Wiederschein der Waffen.

680. *geminas cui tempora flammas Laeta vomunt* —. „in miraculum conversus est galeae ex aere fulgor — — *geminae flammae* pro *geminis temporibus* —.“ Aber die Schläfe selbst sollen ja nicht leuchten, sondern, wie Cerda will, der Helm, oder die Juwelen der Stirnbinde. Woher nun zwei Flammen? Musste nicht, da Cäsar's Augen bewundert wurden, jeder Hörer zuerst an diese denken?

700. *ex aethere Dirae* „adeoque volantes: quod memorabile est.“ Geflügelte Furien erschienen bereits im sechsten Gesange. — 708. *laxos inmittere funis*, die gelösten Seile lang schiessen lassen. — 718. *omnibus arae:* V. L. „in omnibus templis arae erant.“ Nicht in, sondern vor den Tempeln standen die Brandaltäre; also ist omnibus der Dativ.

724. *discinctos Afros.* „An is proprius Afrorum habitus fuerit, aliunde ignoramus.“ Servius beruft sich auf Plautus Poen. II, 15. Cerda auf Tertull. de Pallio, Justin u. s. w. — 728. *Dahae*, Liv. XXXV, 48. — 731. „Qui verbatim ista in

patrium sermonem . . . ridicula et inepta redditur sententia." Wer hat wörtlich übersetzt, dass Zweideutigkeit entstand? Dass der Schild mit Ruhm und Schicksalen der Enkel poetisch so genannt wurde, hat man für zu kühn oder zu witzig gehalten.

Neunter Gesang.

Argumentum. Servii nota: Ab Aenèa transit ad Turnum, a Tuscia ad *Ardeam.* — Das lässt Heyne dem Servius hingehn. Turnus mit den übrigen Fürsten war jetzt in Lavinium. — 3. *sedebat* „Asper *erat* interpretatus est." Asper will, sedere sei hier nicht sitzen, sondern verweilen (wie sedes). — 9. *Pallantini* st. *Palatini.* — 12. *poscere*, auffodern, wie bei Horaz poscimur. — 21. „*stellas* apparere, nubibus remotis, necesse fuit." Bei Tage?

30 sqq. „Multo minus comparatio spectat ad Turnum." Das Gleichniss zielt auf die Anführer überhaupt, qui *coërcent* acies, vorzüglich auf Turnus. Quia tacito agmine incedebat Turnus, comparationem dat poëta duorum fluminum, sagt Donatus. Der Feldherr rückt in stillem Zuge heran, für: Er und das Heer: versteht jeder.

37. *ascendite* st. *scandite.* „Idem color orationis IV, 594 Ferte citi flammas, date vela, impellite remos." Beweis genug, dass dem impellite ein ähnlich gemessenes Wort entsprechen müsse. — 46 sqq. Nach *hostem* ein Kolon, und *ut* mit dem Vorigen zu verbinden, wie häufiger quum: „Als Turnus dem Zuge vorangeeilt war, ... und unerwartet erscheint." —. 49. „In equo *Thracio* non haerendum; cujus generis equorum copia in Latio vix tum esse potuit." Dem Dichter doch wohl.

51. *Ecquis erit mecum, juvenes, qui pr. i.* hostem? Heyne, welcher nach juvenes ein Fragzeichen setzt, verwechselt *Ecquis* und *qui* mit quis. — 59 sqq. „In modo tractandi Apollonium ante oculos habuisse et ornasse videtur." So kann Virgil nichts für sich erfinden noch ausbilden! — 67. *quae via*, welches Mittel. So lesen schon Donatus und Catrou.

79. *Prisca fides facto, sed fama perennis.* „Glaubwürdig schien die That dem Alterthum, aber auf uns kam wenigstens das Gerücht." So Servius und Andere. „Euer Zeugniss, ihr Musen, wird auch den Glauben auffrischen." — 84. *domito - Olympo.* Die heynische Erklärung hat schon Ascensius: postquam caeli dominus effectus es, et voti compos atque omnipotens.

85 sq. Zu dem Subjecte *Pinea silva* — ist *Lucus in arce* — das Prädicat. Wenn unserm Verstümmler dieser

Verse hanc v. 88 statt *has* erlaubt würde, was wollte er mit quassatae vincantur, und dem Folgenden, das sich auf has bezieht? Ohne nur zwei Verse vorauszusehn, greift er mit unheiliger Hand zum Schneidemesser. — 89. *angit* scheint die Erklärung von anxius urget zu sein. — 104. Vergl. X, 113—115.

121. Dieser unächte Vers folgt bei Donatus auf Reddunt — feruntur. Auf Vergleichungswörter, oder dafür gehaltene, wie Ecl. VI, 30, fügten die Grammatiker gern dergleichen Ergänzungen hinzu. — 151. Der Vers ward zur Erklärung an den Rand geschrieben, und kam durch Unachtsamkeit in den Text. Vorsätzliche Verfälschung kann ich mir nicht denken. — 156. „Malim ego conferri ll. VIII, 502 sqq." Ich lieber nichts. — 171. *tela*, jacula, missilia ac saxa. Ascensius. — 180. *Trojana neque induit arma:* „otiosum videri debet post illa: non fuit Aen." Nur Erzählung ohne Gemälde verlangt Heyne! — 194. „Praemium, quod poscere poterat generosus puer —." Nicht Nisius ist der Knabe, sondern Euryalus. — 201. bellis adsuetus Opheltes, —.

226. V. L. „Ad consilium senes poëta adhibere debebat, non juvenes." Die Alten, Aeltesten, sind bei Homer nur die Führer, worunter auch Jünglinge waren. Unten v. 309 finden sich unter den Fürsten (primi) sowohl Jünglinge als Greise. — 236. 237. *sepulti Conticuere.* Conticuere, welches hier bedeutender ist, hat auch Donatus.

240 sq. Die heynische Erklärung ist aus Ascensius. So auch Cerda und Ruäus. — V. L. „Alienum ab Aeneae reditu, ut *cum spoliis, ing. c. peracta*, ille adesset." Warum das? Er wird mit der gesammelten Hülfe sich durchschlagen, nicht einschleichen. — 247. Vergl. Odyss. I, 222. — 255. „Argutantur Intpp." Wen meint Heyne? Servius erklärt besser. — 260. 261. Ohne Parenthese; vergl. X, 107.

282. *Dissimilem arguerit; tantum fortuna secunda,*
Haud adversa, cadat.

V. L. „*arguerit* est pro arguet, sed nec ineleganter." Der bescheidene Knabe verspricht nicht, er wünscht nur, nie schlechter zu erscheinen.

294. „imago pietatis suae in patrem." Hier ist patria pietas, Liebe gegen den Vater; und in dem mit sic eingeleiteten Beispiel X, 824 soll es Liebe gegen den Sohn sein. Was ist nun recht? Das erste offenbar. — 296. *Sponde* st. *Spondeo.* Sponde erklärt auch Donatus: Tu tibi spondere ne dubites. Könnte spondeo als Daktylus gebraucht werden? — 313. *nubibus* „ventis, auris." Also die Lüfte schenken den Lüften? Servius, der XI, 295 als ähnliche Stelle anführt dispersit *in auras*, hat Heyne irre geführt.

315. *Ante* bezieht sich weder auf die Ankunft im Lager, noch auf die Feindlichkeit; sondern auf den v. 313 mild gesagten Gedanken: Sie werden fallen! — 330. *Remum* st. *Remi.* — 336. *Ludere* tanzen Ecl. VI, 27. — 343. *in medio*, de tempore; v. 395. — 348. 349. *et* m. m. *recepit Purpureum;* vergl. zu Ge. IV, 373. — 359. Donatus hält *et aurea bullis Cingula* nur für die Beschreibung der *phalerae.* So wird Apposition durch atque verbunden v. 569; X, 698; XI, 554. — 363. Vielleicht schrieb Virgil: Post gaudent caeso Rutuli spoliisque potiti. Oder: Post caedunt bello Rutuli spoliantque nepotem. — 375. Die heynische Interpunction und Erklärung haben schon Donatus, Ascensius, Fabricius, Cerda.

377. *tendere* „recte explet Serv. verbis tendere adversus aliquem, respondere." Ohne Beweis. Cerda sagt, ich glaube mit Recht, es heisse: sie machten gar keine Anstalt, entgegen zu gehn; sondern —.

387. V. L. „Ruaeus, quem nunc video ad h. l. offendisse —." Und doch ist alles Vorige über die Entfernung und die Zeit aus Ruäus ausgeschrieben! — *locos* st. *lacus.* Loci ward für fundus von den Alten gebraucht; daher locuples, locorum plenus, reich an Gründen, Aeckern. — 391. Quave sequar, rursus —. 392. Fallacis silvae. Simul —.

412. V. L. Conturbat animum, si videas .... recentiores eidem inhaerere. „Est Heinsii nota, qua docet ex tergis animantium facta scuta etc." Von den Neueren leuchteten ihm vor Turnebus, Taubmann, Cerda, Ruäus, Catrou: die alle tergum durch Rücken erklären, aber *adversi*, wie recht ist, vertheidigen. Turnebus sagt, adversus sei e regione, wie v. 760. Er hätte hinzufügen können VIII, 616 sub adversa quercu. Für sich selbst war Sulmo aversus, aber als Theil des Gewühls adversus. Er stand in der Schaar ihm zunächst, gegen ihn hin, voran. — 432. *rumpit* schrieb man wegen transadigit; jetzt muss es rupit heissen. — 464. *Quoique suos* st. Quisque suos. Auf Quoique leitet die Lesart *Quique.* Vergl. zu Ecl. IV, 62.

486. Für *funera* ist die Einstimmung der Handschriften. Die beste Erklärung davon scheint die von Servius. Aber funera, die Bestatterin, scheint er nur aus der Analogie von scelera zu enträthseln. Hätte er ein Beispiel der Alten gewusst, er hätte es gewiss angeführt. Die Unart der Abschreiber, die nächsten Worte zu verbinden, ist bekannt. Ich glaube mit Bembus, dass funere zu lesen sei, welches Heinse auch aus Donatus im elften Gesange anführt.

488. *veste*, qua vivens gaudere possis. Ascensius. the mantle; made for other ends. Dryden. — 492. *hoc* für

propter hoc, wie Ge. II, 425. — 502. *inter manus*, suas: in manibus. Ruäus. — 513—515. Man lese perrumpere. Quum *juvet* (woraus libet, juvat und jubet entstand), und verbinde *nec jam* s. (alt für non jam) als Nachsatz. — 529. Servius und Donatus erkennen den Vers. — 533. *defendere* „non se; hoc indignum poëtica gravitate." Wer erklärt so? — 547. *vetitis:* bene, non male Servius ad Romanorum morem in servis a militia prohibitis refert. — 558. *tecta*, Schirme (von oben, oder umher), also auch Wände, Mauern, Gehege: omnia quae tegunt. — 566. *Martius* „Marti sacer." Nach Servius. — 575. *pro turribus* „in summa turri." Vor soll heissen auf! Er stand vor dem Giebel des Thurms abwehrend auf einer Brücke. — 578. *alis adlapsa* s. „ornate, pro adlapsa est." Aber der Pfeil war ja geflügelt. — 580. *rupit* st. *rumpit*, denn vorhergehen tulit, adlapsa, adfixa est.

584. *matris* st. Matris. So hat Ascensius, und erklärt richtig luco matris, i. e. matri ejus sacro. — 589. „*arenam* poëta vix bene de homine in muris aut vallo stante posuit." Er fiel jenseit der Mauer, sagt Servius. — 599. *morti* ist bitterer als Marti. — 601. *Durum a. s. genus!* Natos —. So theilen Donatus, Fabricius, Ruäus u. A. — 616. *redimicula mitrae*. Hier, wie IV, 216, wird auf die mitra der Buhlerinnen (Copa 1) angespielt. O Phrygiae! folgt. — 621. *canentem* „dicentem, ut ipsa res docet." Weissagend, drohend. — 626. *dona* „sacrificium. Male Serv. de donariis." Aber Servius lehrt, ferri werde nicht von Stieren gesagt, sondern adducere. Darauf sollte Heyne antworten. — 631. *una* bezieht sich auf das Vorige, wie Servius bemerkt.

637. *animos ad s. t.* „ut Ascanii aut suos animos extul. —." Aut suos (aus Servius), wie Heyne es einschaltet, ist Unsinn; für sich gestellt die richtige Erklärung. Sperantes tanto auspicio meliora, Donatus. Ihm folgen Catrou und Dryden. — 651. *saeva son. arma* — V. L. „epitheton armorum B. ornans." Ornans heisst bei Heyne so viel als müssig; die Waffen aber rasseln entsetzlich um den alten Kriegshelden, der noch die gewaltige Rüstung der Jugend trägt. — 653. *Aeneida* st. *Aeneada*. Warum nicht von *Αἰνέας* auch *Αἰνεΐδης* und *Αἰνείδης*? Die Endungen *ιδης* und *αδης* wechseln häufig. — 667. *flictu* hat Servius, und erklärt es, als ein pacuvisches Wort, durch adflictu und inflictu. — 688. *animis discordibus* „crescunt irae Trojanis —" et Rutulis. Ascensius. — 715. *alta*, altum, diffuso scil. sonitu ad alta. Ascensius. Vergl. zu Ge. I, 485.

721. „Qui apud Homerum negotiosus deus est, apud Maronem in otiosum allegoricum nomen abiit —." Also auch, wenn Apollo oder Bacchus die Seelen füllt? — 723.

Ist *qui* richtig, wie ich glaube, so muss, um das Prosaische zu meiden, quî gelesen werden. — 728. *in* zu streichen. — 733. *nutant* st. mittunt; vergl. zu Ecl. IV, 50. — 747. *versat* erklärt Servius durch librat, und führt aus Ennius an: versat mucronem.

748. *neque enim is teli nec vulneris auctor.* Heyne's Erklärung ist aus Donatus und Ascensius zusammengesucht. Jener liest *es*, welches den Gedanken schwächt; dieser *is*, und erklärt es talis, qualis tu es. Der Sinn ist: Nicht so (dass du entfliehen könnest) ist der Urheber der Waffe (der ein Kunstarbeiter, nicht so ein Waldpfuscher war), noch der Urheber der Wunde (der Ich bin). — 766. *martem* st. *Martem.* — 781. *Quo deinde* V. L. „deinde, ulterius." *Quo deinde* ist, wie immer, das prosaische quo tandem; vergl. V, 741. — 790. *unda* st. amni. — 796. *Ille quidem,* mit *hoc cupiens* verbunden, ist poetisch, mit *potis est,* matt. Vergl. X, 274. 385. — 802. „Ergo tacide intelligi vult poëta, Junonem pugnae huic fuisse praesentem." Tacite? Er sagt es ja v. 745. 764. Wie wäre ohne diesen Beistand die That des Turnus glaublich geworden? Ohne den Beweis zu führen, deutet H. weiter unten jene Stellen so, als habe Juno vom Himmel auf den Kampf eingewirkt „hoc vero poterat facere ex alto", und beschuldigt Virgil der Vergessenheit, welcher dergleichen nur beiläufig anzudeuten liebt. — „Quem talis poëta praecessit, eum — — ad summum potuisse pervenire mirandum non est." Warum gab es nicht mehrere Virgile, wenn das so natürlich aus Ennius sich hernehmen liess? — 810. *Discussae* für excussae, Donatus. — 814. *aeger* st. acer. Das vorige nec respirare potestas verschmäht den grammatischen Einfall acer.

Zehnter Gesang.

16. *Venus aurea* — „est, ex antiquissima religione, auro ornata." Beweis? — 19. *Namque* —. „cum fere omnes dii in favorem Junonis concesserint: ut fere Serv." Die eigenen Worte des Servius! — 22. *Marte ruat.* Servius hat ein Punctum, welches stärker ist, als die Frage. — 29. *mea volnera restant;* „Supersunt adhuc cicatrices vulneris a Diom. acceptae." Ut possim iterum vulnerari. Serv.

30. *demoror,* expecto Serv. — 39. *Nunc etiam* „ex quo tandem Trojani etc." Aber etiam gehört zu Manes, womit es Heyne nachher selbst verbindet. — 41. *bacchata p. u.* „vagata — aliud est Lavinia (? Amata) cum matronis bacchatur VII, 376 sq. Sie durchtobt, d. i. sie macht, dass Amata und die Weiber aus den Städten umher toben. — 44. Vielleicht Sin nulla.

48. *sane* V. L. „sane non habet sensum, quem vulgo tribuunt, ut sit *valde;* nec cum irrisione etc." Wer erklärt so? Heyne versteht seinen Burmann verkehrt. Der meint, und hat Recht, es heisse **immerhin!** — 54. *inde*, ab his locis. Ascensius, Cerda. — 67. *It. fatis petiit* —. *fatis* als Hauptbegriff muss vorangehn. Die Abschreiber hielten das verlängte petiit für Fehler. — 89. 90. Vom allgemeinen *qui* geht sie rasch zu dem auszeichnenden *quae*. So Il. XXII, 499 nach dem allgemeinen παῖς das besondere Ἀστυάναξ. — 93. *cupidine* st. Cupidine. — 104. Das Komma nach *ergo* zu löschen, wie III, 250. — 107. Aehnlich ist IX, 260.

109. 110. „Jungo *castra tenentur obsidione Italorum* etc." Wenn *Italum* nicht zu *fatis* gehörte, so fiele es dem nächsten *castra* zu: welches Unsinn wäre. Wer durch unsere verwirrten Erklärer zum Verständniss gelangen will, der wird's fühlen, wie ihm schwindelt. Der Sinn der Stelle ist: Ob nun das Schicksal für die Rutuler ist, dass sie mit Glück die Troer belagern; oder ob für die Troer, die nur durch Missverstand und verkehrte Weissagung in diesen vorübergehenden Unfall gerathen sind. Docebit exitus rerum, sagt Donatus, quis fatorum voluntate, quis audaciae temeritate nitatur. Also umfassen die beiden Verse Seu ... Sive ... den Gedanken: Weder die Troer will ich von dem, was ihnen beschieden ist, durch Vorliebe befreien (es mag nun ihnen die Belagerung ein den Rutulern günstiges Schicksal, oder ihr eigenes Versehen, zugezogen haben); noch will ich die Rutuler von dem, was ihnen bevorstehn mag, ausnehmen. — 126. *Lycia alta* „nobili, clara", gebirgig.

135—137. *quale per artem* — „opus eburnum buxeo vel tereb. margine ambiente etc." Was mag sich Heyne da wohl denken? Es sind **Becher** (s. zu Ecl. III, 36) von Buxbaum oder Terpentinholz, mit Elfenbein ausgelegt. Bei Properz III, 7, 49 ist auch ein Getäfel von feinem Holz. — 139. *magnanime* st. magnanimae. — 143. *pulsi quem* st. quem pulsi. — 148. Der Vordersatz reicht bis v. 153 *immiscetque preces: haut fit* —. So Donatus, Taubmann und Ruäus. — 157. 158. „Leonis ad montis altitudinem vix ulla proportio esse potuit." Wunderlicher! Ein Theil des Ida, nicht der ganze Berg mit allen Höhen, Thälern und Bäumen, so Gott will! *subjuncta leones:* habens in rostro leones junctos. Donatus. — 169. V. L. „vix puto, *Corytus* recte scribi posse." Als ob die altrömische Sprache nicht γ häufig in c verwandelte! Selbst capio stammt von γάω.

186—188. Donatus hat Cygne Cupano, als Einen angeredeten. Er las also Cygni, mit hinzugedachtem fili. —

Crimen amor vestrum: Euer Vorwurf, die Liebe! d. i. welches Schwanengefieder eurem Geschlecht die Liebe eures Vaters Cyknus zum Phaethon vorwirft. Dass vestrum die Familie bezeichne, meint Ruäus. Aber wie dunkel! Vielleicht schrieb Virgil Crimen *amore usti.* Pater ex *ferventi amore* praecedente factus est avis, sagt Donatus. — 201. *dives avis* „quae aves claros habuit, aliquando potens fuit.“ In *avos* ist der Begriff des Ruhms: reich an Ahnen, an berühmten Vorfahren. Darin liegt zwar der Gedanke vormaliger Macht, aber als Nebenbegriff. — 207. Non ipse Aulestes gravis, sed navis, in qua fuerat, satis ponderosa. Donatus. — 229. *inmitte* „immittere per se nec est nec esse potest laxare, sed incitare, et ubi vela laxantur, rudentes non laxantur, sed intenduntur.“ (!) Dasselbe Wort hiesse also lösen und anstrengen. — 249. *Inde aliae celerant cursus* — entweder *aliae* sc. naves, cum Aeneae navem evolare vident, so Donatus, Cerda, Ruäus, Catrou; oder mit Servius, Ascensius, Taubmann: aliae Nymphae aliarum navium cursus celeriores efficiunt, sicut fecerat Cym. Die erste Erklärung, die Heyne vorzieht, setzt voraus, dass die Schiffe vorher langsamer gingen, als sie konnten. Die letzte räumt diese Unschicklichkeit hinweg, und ist poetischer. — 264. „Non dubito, poëtam de abitu gruum in calidiores plagas, ingruente hieme, cogitare.“ Wenn auf Unwetter Heiterkeit folgen will, so fliegen die Kraniche mit frohem Geschrei in der Höhe.

273. *aut Sirius ardor* sc. nascitur, ille ferens . . . .: wie IX, 796 ille quidem hoc cupiens, und X, 385. So verbinden auch Ascensius und Ruäus, nur dass sie ille mit Sirius ardor unpoetisch verbinden. — 278. Dieser unächte Vers fehlt auch bei Donatus. — 282. Facta, patrum laudes. So Ruäus und Catrou. — 283. *egressis* st. egressi. — 288. „De refluxu reciprocantis maris etc.“ Dort ist nicht Ebbe und Fluth. — 313. perque — per, wie v. 369 per et — per. — 316. *Quoi* st. Quod. — 326. *securus amorum* „Tamen Serv. . . . omnes in diversa abeunt.“ Ruäus und Ascensius erklären ganz richtig. — 343. *contra,* wieder: Aeneas hatte getroffen, er aber nicht wieder. So Ruäus. — 350. *de gente suprema,* Nordthracien im Gegensatz des südlichen, wo Ismarus. — 358. *cedit* st. cedunt. — 359. *obnixa* st. obnixi, Alles ringt einander entgegen, das Meer dem Meere, die Winde den Winden. — 361. *pede* alter Dativ; vergl. zu Ge. I, 430. — 378. Vielleicht: Pelagus Trojamve petamus! Vgl. Donat. — 405 sqq. Der Wald ist hier, wie XII, 522, die Waldtrift, die im Sommer, um junges Gras zu gewinnen, angezündet wird. Davon spricht Silius VII, 365 und Lucan IX, 182: den Heyne schwerlich angesehn hat. Donatus erklärt per

agros. — 407. Die Zwischenräume der angelegten Feuer (dispersa incendia) werden von dem Winde entflammt. — 417. *cavens* st. canens mit Ascensius. — V. L. „Praestat monere, nos interpunctionem mutasse.“ So interpungiren Ascensius, Cerda, Taubmann u. A. — 445. *At Rutulum abscessum, juvenis, tum j. s.* Abscessum ward verdorben, weil die Abschreiber das fortsetzende *tum* verkennend, sich damals dachten. Tum ist häufig das bindende dann für und (v. 589). Servius erklärt tum durch deinde, ein Beweis, dass er abscessum gelesen habe. Indessen las schon Donatus abscessu, und erklärte: im Weggehn. — 475. *diripit* st. deripit. — 476. 477. Ein Hysteronproteron, indem zuerst das Ziel (tegmina, der Panzer), und dann der Weg nach dem Ziele (clipeus, der Schild) genannt wird.

481. Wenn es wahr ist, dass *num* immer Verneinung enthält, so muss gelesen werden: *nunc, mage si.* Auf jeden Fall ziehe ich's vor. — 492. *Qualem meruit* — durch die Gastfreundschaft mit Aeneas. — 502. V. L. „*Nec servare m. Nec* nihil est aliud quam vitium ed. Burmann.“ Gleichwohl hat nec auch Servius. Er erklärt nämlich nescia durch nunquam scia (nicht nescia); ideo *Nec* servare modum. Nec, sagt er, wiederhole die Negation ne, welche bekanntlich für non stand. — 520. „Nondum ea aetate metuendum erat Maroni, ne displiceret immane facinus lectoribus.“ Sollte der Dichter weise oder fromme oder galante Krieger aufführen? um nach 2000 Jahren einem Heyne nicht zu missfallen? — 526. „Male poëtam ad grammaticam subtilitatem revocant Intpp. post Servium.“ Von dem ausgeschriebenen Ascensius schweigt H. — 568. *tot paribus*, inter se paribus Serv. So steht paribus Ge. IV, 99 von den ähnlichen Flecken der Bienen. — 585. *contorquet* st. nam torquet. — 623. *meque hoc ita ponere sentis:* sentire, meinen, steht für wollen, wie sententia, Beschluss; placet, videtur, plebis scitum, und andere Wörter des Erkennens, das auch bei uns vom Verstande auf den Willen übergetragen wird. — 628. *Et Juno* —. Man erwartete at, welches Virgil wegen *ad*-lacrumans nicht setzte. Aber et scheint matt, und cui, welches kurz vorher anfing, konnte nicht in at verdorben werden. Wahrscheinlich schrieb Virgil Tum, aus dessen verkürzter Schreibart et und cui entstand.

638. *telis*, Waffen des Angriffs, Schwert und Lanze. — 660. *revoluta per aeq.* revolvere, wie volvere, vom Gange: das will Ascensius, der es durch remensa, quae revolvebantur, erklärt; XI, 627. — 678. Ascensius will: inmittite me saevis undis, i. e. per vada saeva, Syrtis, in Syrtis et brevia. Aber inmittere Syrtes für in Syrtes finde ich nirgends. Wenn diese

Fügung da wäre, so schiene *saevas* vadis Syrtes das Beste. — 681. *mucroni* st. *mucrone*. Induere, anthun, aufthun, einthun: induit se reipublicae, *Cic.;* induit pectora telis (dativ.) *Ovid;* se ipsi stimulis (dativ.) induebant *Caes.;* ferro pectus induam *Sen. H. fur.* 1312. So mit in: pectus in tela indue, *H. fur.* 1028. Also induit se mucroni, er giebt, thut, stürzt sich auf die Spitze. Das unerklärbare mucrone verschrieben Unwissende, denen veste induere, und die alberne Figur Hypallage vorschwebte.

686. *animi mis. repressit.* Ich glaube, dass animis (repressit) zu lesen sei, welches die Abschreiber nach ihrer gewöhnlichen Untugend mit miserata zu verbinden suchten. Für ϑυμός, Muth, Heftigkeit hat Virgil fast beständig animi, nicht animus. — *fluctus*, die Strömung des offenen Meeres, *aestus*, der Wellenbruch am Ufer. Cerda.

696. V. L. „Praestat prava interpunctione mutata rescribere —." So haben schon Burmann und Ruäus, nach Donatus, verbunden. — 709. *multosque* st. multosve: II, 37. — 714. Dass *ille autem*, auf den Eber gehe, erkannte schon Donatus. — 715. *discutit* st. *decutit;* discutere, zerschütteln, oder von sich abschütteln; decutere, herunterschütteln.

778. Die heynische Interpunction: Dextra, mihi deus, hat schon Ruäus in der Paraphrase. Die richtige ist: Dextra mihi, deus, ...; denn mihi gehört zu adsint, und deus (als Gott) zu dextra und telum. So erklären fast Alle, und so interpungirt Fabricius.

791. *optume* st. optuma. V. L. „obstat, quod additum est, *juvenis memorande*." Beide Anreden hindern sich nicht, da so Vieles dazwischen steht. — 799. *clamore sequuntur*, ist hier nicht, sie erheben ein begleitendes Geschrei, wie es auch heissen kann, sondern (nach Ascensius) sie folgen selbst dem Jünglinge, cum clamore, mit Geschrei: so IX, 54. 466. Sonst wäre dum abiret nicht schicklich: sie schrieen so lange, bis er weggehn würde! Nein, sie müssen mehr thun. — 824. *patriae pietatis*, Liebe gegen den Vater, wie IX, 294; II, 560. — 828. *si qua est e. c.;* vergl. VII, 4. — 835. *Procul* „modo juxta, ut Ecl. VI, 16, Servius, non male." Dort missbilligt Heyne. — 848. *per volnera* „pro vulnere;" vielmehr mit Leidenschaft gesprochen. — „Argutantur cum Servio Intpp., et volunt ad invidiam esse dictum." Wer? Man sehe Serv. und die Ausleger. — 872. Ein unächter Vers.

874. *eum* st. *enim*, bei welchem das que nach laetus nicht stehn kann. — 881. *Jam venio.* Einige, sagt Lucius, haben *et venio:* welches et mit dem folgenden et sich trefflich bindet, und leicht in jam und nam könnte verdorben

sein: weil man den Hiatus scheute. — 892. Das Pferd bäumt, und schlägt mit den erhobenen Fersen der Vorderhufe in die Luft. Calces, sagt Nonius, de omnibus pedibus dici potest. Grade so wird das bäumende Pferd XI, 638 gemalt. — 894. *Ejecto* (sc. domino) ist nach effusum eine matte Wiederholung; und verwirrt obendrein, dass man ejecto armo zu verbinden sucht (welches Mehrere thun). Ich bin überzeugt, die richtige Lesart sei erecto armo, welches Ascensius in der Erklärung hat: *incumbit*, i. inclinat se, *armo*, i. humero erecto.

Elfter Gesang.

15. *de rege* s. Es sind die Erstlinge des Siegs über Turnus, der v. 17 angekündigt wird. — 47. *in magnum imperium*, vergl. VI, 813; VIII, 509. — 51. *coelestibus* — „qui vota facit, *debere* dicitur diis —." Nicht diis, sondern coelestibus, den oberen Göttern, im Gegensatz der unteren. *Debens* ist abhängig, obnoxius. Er, der Todte, kann von den Himmlischen weder Gutes noch Böses mehr empfahn. — 56. *sospite d. o. n. funus* —. „Perperam Servii exemplo Intpp. trepidant." Die heynische Erklärung hat Servius auch; ihr folgen die meisten Ausleger.

82. *sparsurus* st. sparsuros. — 88. *currus* hosti erepti ab ipso Pallante. Donatus. — 93. *omnes* st. duces. Omnes hat auch Donatus; aber besorgt, wenn sie alle mitzögen, will er sie nur eine Strecke nachfolgen lassen. Man sieht den Grund, warum Andre das omnes änderten. Sie erwogen nicht, dass es bloss auf die Auserlesenen v. 60 geht. Die Aenderung duces war überdies unbesonnen, da sie lauter Anführer von Troern und Tyrrhenern giebt.

152. 153. *parenti*, — *Marti?* Die erste Erklärung, die Servius anführt, ist ungereimt. Aber die zweite, dass *non* für nonne stehe, ist offenbar richtig. Ut ist von haec abhängig. So und nicht anders erklärt auch Donatus. — 160. *Vivendo vici mea fata;* naturalem ordinem vita longiore superavi; namque hic ordo naturalis est, ut sint parentibus superstites liberi. *Servius.* — 168. *juvabat* Gud. a m. pr. Heins. Aus diesem juvabat floss die Erklärung juvaret, und das verschriebene juvabit. Es war wirklich Trost, dass er durch Tapferkeit den Sieg erfechten half. Dafür ehrten ihn auch (geht der Gedanke fort) die Sieger so hoch, dass ich nichts hinzufügen kann.

171. *Tuscumque* st. *Tyrrhenum.* Donatus hat Tyrrhenum. Aber er schliesst nach duces, und verbindet das folgende: Tyrrhenum e. o. m. t. ferunt. Diese Verbindung haben Ascensius und Catrou im Text; aber in der Erklärung

schliessen sie mit omnis. Das que nach Tyrrheni erfodert durchaus ein folgendes que. Durch das falsche Turnumque wird man auf Tuscumque geführt: welches seltnere Wort durch Tyrrhenumque erklärt, und, in den Text schleichend, dem Verse zu Gefallen in Tyrrhenum verändert ward.

179. *his* st. hic. — 181. *perferre* sc. gaudia. V. L. „Quis hoc ferat, cum *vitae gaudia* praecesserint?“ Dies ist grade dafür! Nicht Freuden des Lebens verlangt er für sich, sondern Freuden im Tode für den Sohn. — 182. V. L. „Apud Servium Asinii Pollionis seq.“ Asin. Pollio hat wahrscheinlich von dem ganzen Gemälde des Morgens geurtheilt, dass es der erzählten Geschichte gemäss sei. — 206. *urbi* „Laurento.“ unicuique. Servius. — 212. *tepido* „translate, cui tepida ossa inferebantur.“ Der Grund selbst war von dem Feuer durchwärmt. Donatus. — 213. In *tectis Latini* wäre, im Palast des Latinus; daher war der Zusatz *urbe* nothwendig. Unten v. 447 stehen regia tecta der Stadt entgegen. — 257. *premit* st. premat. *Ea*, quae exhausta *sunt*, nicht sint; also auch *eos* viros, quos premit. So Servius.

259. „Alii aliter.“ Von hier an schreibt Heyne den Turnebus aus[1], der XI, 10 dies sidus erst mit Solinus sidus Arcturi vergleicht, und dann hinzufügt: Putem tamen, sidus M. esse tempestatem a M. concitatam: cum sidus ita saepe numero accipi notum sit. Ihm folgen Taubmann, Ruäus, Catrou. — 267. *prima inter limina* — „Servius: in ipso limine imperii, id est, in litore: quod non placet.“ Aber Servius sagt ferner: in ipso ingressu, prima die, qua domus suae limen ingressus est. Dies behielt Heyne für sich.

269. *Argis* st. aris. Argis las Servius, weil er Ovid Met. XIV, 476 zur Erklärung anführt. In Argi, seinem erheiratheten Reiche, gelandet, würde er seinen Geburtsort Kalydon auch wieder besucht haben. — 316. „Sententiam poëtae ex ipsis verbis eruamus.“ Woher anders? — 325. *possunt* st. poscunt. — 329. Wir stellen die Kosten, die Arbeiter und den Stapel. — 333. V. L. „*eboris talenta* per se recte dici possent; aestimatur enim ebur ad libram. Verum h. l. non appenditur *ebur*.“ Auch das Gold wird nicht dargewogen. Aber Gold und Elfenbein war vorher gewogen: so und so viel Pfunde. — 351. *coelum territat armis*. „Servius observat hoc nimis tumidum esse, nec, nisi e Drancis persona dictum, gravitati Virgilii convenire.“ Besser versteht Erasmus es sprichwörtlich, Ad. 2, 4, 6. — 406. *Vel* ist steigernde Fortsetzung, ja vollends. — 415. *Quamquam*, o! — „Non puto male aliquis aposiopesin statueret —.“ Als Aposiopesis nehmen es Servius, Donatus, Ascensius (der sich auf V, 195 beruft), Taubmann, Des Fontaines. — 425. *labor aevi* „pro aevo

simpliciter cum notione aerumnae adjecta.“ Schlechtweg und doch mit einem Zusatz!

443. 444. „Tres habet Servius interpretationes, quarum nulla satis commoda, etsi ad veram quodammodo ducere possunt.“ Diese doch wohl: uter eventus ex hac pugna sequetur, vel ira deorum (si vincar), vel gloria (si vicero), mihi potius quam Dranci adscribatur. Oder welche denselbigen Sinn giebt: Nec Drances potius, si pereundum est ira deorum, pereat; aut, si vincendum est, gloriam consequatur. „Der Ausgang des Zweikampfs sei nun, welcher er wolle; ich wünsche ihn mir allein. Wenigstens soll nicht Drances gewürdigt werden, weder als Opfer den zürnenden Göttern zu fallen, noch den Ruhm des Siegs zu empfangen.“

458. *loquentia* ist gewählter als loquacia. — 458. *ruunt* st. ruant. — 480. *Causa mali tanti* —. Heinsius bemerkt richtig, dass das gehäufte s wider die Aenderung malis tantis sei, welche den Grammatikern gehört, wie atque. — 483. Die von Cuningham gebilligte Stellung *belli*, unmittelbar nach Armipotens, macht den Vers etwas schwächer, der durch die Ausdehnnng des Begriffs Krieg verstärkt wird. — 503. *promitto sola ire*, nach griechischer Art. II, 377. — 510. *supra* —. Die Lesarten super: at und superat leiten auf das alte *supera* für supra; vergl. zu Ge. I, 364. — 527. *ignota*, unerkannt von unten. — 534. *tristi* st. tristis. In der Redensart ore locutus est ist das Adjectiv gewöhnlich mit ore (Antlitz) verbunden. Die Abschreiber aber verbinden gern das Nächste. — 539. *vires superbas*, quibus superba utebatur; nam sequitur v. 568 *Neque ipse manus feritate dedisset.* Servius. — 555. *habilem*, prudenter aptatam. Donatus. portabilem per aquas. Ascensius. — 562. *sonuere undae.* Sie fliegt auf der Oberfläche des Stroms. — 569. *et* steht für sed, wie häufig.

592. *Tros Italusque* —. Wegen pariter scheint *que* besser, das ohnehin häufig für ve steht. — 597. *manus Trojana* „de pedestri agmine accipe, ut sequentia de equitatu.“ Von der Reiterei ist allein die Rede, deren Erwartung durch die lange Beschreibung der Camilla ist erregt worden. Die Reiterei der Troer und Tyrrhener rückt durch die Ebene an; v. 512. — 598. Aus dem alten *Etruri*, welches auch Servius fand, machten unwissende Abschreiber das bekannte *Etrusci.* — 606. *vibrant*; V. L. „nondum emittunt, adeoque nec vibrant.“ Vibrare gilt von einer zitternden, kräuselnden Bewegung, wie IX, 769: vibranti gladio, VIII, 524: vibratus fulgor. Es gilt XII, 100 vom Kräuseln, wie crispare XII, 165 vom Speerschwenken.

607. *ardescit*, fervet et furore rapitur, impatiens morae.

Ascensius. — 612. Cerda macht zu diesem Verse die feine Bemerkung, in den drei letzten Gesängen werde der Krieg vollendet, und von den drei Völkern des troischen Heers (nämlich den Troern, Arkadern und Tyrrhenern) werden ausgezeichnet im zehnten Buch die Arkader unter Pallas, im elften die Tyrrhener unter Tarko, im zwölften die Troer unter Aeneas.

618. *ruinam dant* V. L. „*ruinam dare* h. l. non est cadere; si enim uterque cadunt, ineptum esset, mox Aconteum excussum praecipitari. Igitur verius arbitror, esse simpl. pro ruere.“ (Nach Ruäus: magno strepitu faciunt impetum.) Aber ruinam dare heisst immer einen Sturz erregen: der Zusammenhang bestimmt, ob an Andern, oder an sich selbst. So XII, 453: ventus dabit ruinam arboribus; II, 310: Deiphobi domus dedit ruinam, und mehrmals bei Lucrez und Claudian. Beide sprengten mit zugewandten Lanzen angestrengt auf einander, und brachten zuerst Fall (sich einander) mit lautem Getöse, indem sie die Pferde Brust an Brust schmetterten. Von diesem Falle ward der Latiner getödtet (also der Tusker nicht): und diese Vorbedeutung schreckte die Latiner. So erklärt Cerda nach Wahrheit, obgleich er einige Kleinigkeiten falsch entwickelt.

659. Thracien in weiterer Bedeutung ist Nordland, nicht allein bei Dichtern. Vergl. zu Ge. IV, 518. *flumina* „de flumine glacie obducto agitur (?).“ Ist der Thermodon im fruchtbaren Pontus als ein zufrierender Strom bekannt? Dann wäre es auch der Phasis. — 671. Cerda und Catrou verstehen suffosso, unter dem Bauche gespornt, wovon das Pferd unruhig ward, und der rückwärts gleitende Reiter sich am Zaume festhielt.

708. *fraudem* st. *laudem.* — 710. *adsistit*, st. *resistit.* Jenes billigt Heyne selbst zu XII, 790. — 731. *ad* st. in, das wohl aus v. 727 entstand. — 743. *Direptum* st. dereptum. So hat Servius und Donatus. Nicht herunter, sondern ab. — 768. *satus Cybele Choreus* st. sacer Cybelae Chloreus. — 771. *auroque inserta* st. auro conserta. — 775. *Cassida*, nach Festus die alte Form für cassis; so auch compeda und chlamyda. — 785. Die Gottheit des Soracte wird von Servius Dis pater Soranus genannt, von Strabo der Feronia. — 801. Die Lesart *auras* st. *aurae* scheint ursprünglich ein Schreibfehler aus v. 799, den die Grammatiker in Schutz nahmen. — 811. magno*que* —.

815. *Contentus* erklärt Ruäus durch gaudens, es heisst aber angestrengt: welches Cerda zweifelnd vorschlägt. — 837. *interrita*, ruhig als Göttin. *spectat* „ut vero speculatrix sit, vix vir doctus fidem faciet.“ Vergl. v. 853. —

857. *Tune etiam* sq. Cum amaritudine. Servius. — 875. *Quadrupedo* st. *Quadrupedum*. — 885. 886. „Non lux ab Servio aliisque expectanda." Doch wohl von Cerda, dessen Erklärung Heyne sich angeeignet: Latini, ne hostes irrumperent, portas clausere; quo factum est, ut etiam ipsi cives excluderentur: unde orta ingens caedes et miserrima. Illud, *inque arma ruentum*, etiam de Latinis accipe. Qui enim aditus defendebant, suos etiam feriebant ruentes ad receptum, ac proinde in suorum arma. Völlig so erklärt auch Catrou. So schon Donatus, wenn man Augen und Herz mitbringt.

888. *urgente ruina* „ruina soli, ut fit in margine fossarum, ut ruat solum et fatiscat." Wie kann der stürzende Boden drängen? Besser Ascensius im Sinne des Donatus: ruina i. irruptione irruentium urgente i. instante. Auch Ruäus: premente multitudine irruentium. — 892. Die besseren bei Servius, und die Erklärung des Donatus, verbinden monstrat (eas) amor patriae (sic) ut videre Camillam. — 901. Donatus erklärt *et:* theils aus Wuth, theils weil Jupiter ihm zürnte. So erklärt auch Servius, und las folglich *et.* — 907. Nach *absunt* schliesst die Periode. — 908. *At* st. Ac. — 911. Nach *equorum* endigt der Vordersatz. — 912. *Continuo pugnas ineant.* Diese Stellung fodert der Nachdruck, der auf pugnas ruht. — 914. *Tinguat* „Monuere olim Grammatici: *tingat* humiliter dictum esse." Gegen Virgil jene Grammatiker!

Zwölfter Gesang.

23. *nec non animusque aurumque L. e.* So hat Ascensius, auch Donatus, der suffragium divitiasque erklärt. Pierius, in Rücksicht hierauf, sagt, dass die Meisten aurum voransetzen. *Animus*, Muth, Stärke, Macht: „Wir sind beide für uns reich und mächtig genug, und brauchen uns nicht durch Verbindung zu stärken." — 44. *longe*, fern bezieht sich auf Turnus. So Donatus. — 53. *Feminea tegat*, nicht (;). *Sese*, was Heyne auf Aeneas beziehn will, geht auf Venus, woran kein Vernünftiger zweifelt: „fern wird ihm die Mutter sein, die ihn in ihre Wolken verhüllt, und sich selbst (die Schwache!) in nichtiges Dunkel verbirgt, um nicht, wie von Diomedes, verwundet zu werden." — 54. *nova pugnae sorte:* neu für die Königin selbst, also befremdend. Donatus. — 64. V. L. „Post *matris* vulgo interpungitur." Die Interpunction fehlt bei Servius, Ascensius, Taubmann. — 79. *Rutuli* st. Rutulum. — 82. „Incongruum est figmentum. Namque Orithyia, — Atheniensis, — quemadmodum potuit Pilumno, qui erat in Italia, equos dare?" Die Göttin dem Gott! Warum nicht? fragen Turnebus und Cerda. Hierauf sollte unser Mythenphilosoph sich einlassen.

111. *Fata docens* — „Non veretur hoc ipso detrahere aliquantum virtuti herois sui. Qui enim novit fatale sibi esse, ut vincat etc.“ Ja, wären die Schicksale immer so ganz entschieden gewesen! Aber wie oft war selbst Aeneas über die seinigen zweifelhaft! Wie oft und vielfach mussten sie wiederholt werden! Es war durchgängige Sitte, vor wichtigen Unternehmungen sich wahrsagen zu lassen. Diese ward von den Dichtern nicht erfunden, nur dargestellt. Auch der Gegner (wie Turnus im Vorigen von sich rühmt) hatte seine Schicksale; und es kam darauf an, wer sich getäuscht hatte. — 121. *pilata* „vocis notio parum recte a Serv. constituitur.“ Die heynische Erklärung: pilis armata, ist von Servius; nur sagt er, dass Einige anders erklären. So erklärt auch Donatus, und fügt keine Abweichung hinzu. — 139. *Diva* —. Varro bei Servius sagt, *divi* sei das alte dii. — 161. V. L. „Hyperbaton esse dixit Servius, ut ordo sit: *Interea reges procedunt castris*, caetera in parenthesi dicta sint. Hoc sequuntur interpretes etc.“ Wie Heyne, haben schon Ruäus und Catrou die Periode geordnet. Aber zu *procedunt* ergänze man nicht omnes, sondern verbinde es mit Aeneas und Ascanius.

161 sqq. „tamen necessitas nulla est etc.“ Diese Sage wäre hier anstössig gewesen. — „potuerunt esse, qui Picum... a Circe sublatum traderent.“ Den Picus erkennt (wie Ruäus anmerkt) Virgil selbst VII, 189 als Gemahl oder als Geliebten der Circe. — 169. Nach *castris* ein Punct. — 174. *altaria* — vergl. zu Ecl. V, 66. — 178. *conjunx* st. *Juno*. — 222. *ut* st. *ac*. — 240. Nach *Latini* ein Komma mit Cerda, Ruäus und Anderen. — 252. „Servius accepit *fugam* de dispersis aquilae adventu cygnis, ut sit pro: convertunt se a fuga.“ Konnte er anders? — 258. *manus* „palliis vel togis involutas.“ Togen im Felde? — 273. *auro* st. alvo. Alvo ist aus der Erklärung des teritur entstanden. Auro war bei balteus ein nothwendiger Zusatz; denn ein Gurt von blossem Leder wird bei Properz zur alterthümlichen Einfalt gerechnet, der unser Dichter gern ausweicht. Der goldene Amazonengurt v. 312 heisst bei Ovid (Her. XXI, 119. Met. IX, 189) auro caelatus. Es scheint, dass der lederne Gurt mit buntgetriebenen Goldblechen besetzt war.

305. *primaque acie* — V. L. „*que* si abesset, comtior exiret junctura.“ Alsus, der ein Hirte war, und doch sich ins Vordertreffen gewagt hatte. Donatus. — 312. *Nudato capite*. „In caussis rei argutantur Intpp. Praestat Servii ratio: deposita galea, ut posset agnosci.“ Donatus sagt, damit er nicht Antheil zu nehmen schiene; Ruäus, um durch redliches Vertraun zu besänftigen. Aeneas und Turnus, v. 165. 167, kamen in voller Rüstung, die aber während

der heiligen Handlung abgelegt worden, v. 326. 734. — 817. *Turnum debent haec jam m. s.* — 329. *cursu* st. *curru.* Cursu las Donatus; denn curru hätte er nicht pedibus equorum und rotarum erklärt. Cursu zeigt den Wagen und die Rosse zugleich, und in Bewegung; dabei vermeidet es die Einförmigkeit des Ausdrucks. — 332. *clipeo increpat.* Cerda und Ruäus verstehen den mit der Lanze angeschlagenen Schild, der ein Zeichen des Zornes und des Aufrufs war. Zu Cerda's Beispielen füge ich Claud. XX, 160, eine Nachahmung dieser Stelle:

Sic fatus (Mars) *clipeo, quantum vix ipse Deorum*
Arbiter, infesto cum p e r c u t i t *aegida nimbo,*
Intonuit; responsat Athos, Aemusque remugit.

Und Callimachus H. in Del. 136:

Ὑψόθε δ' ἐσμαράγησε, καὶ ἀσπίδα τύψεν ἀκωκῇ.

338. *miserabile* gehört zu *caesis.* — 346 sqq. „Vidit hoc idem Macrob." Auch Donatus erkennt hier Lob. — 378. fidens auxilio gladii. Donatus. — 385. V. L. „*Ascaniusque puer* Romanus, quod praefero. *comes* friget." Wie konnte aus dem gewöhnlichen puer dies ungewöhnliche entstehn? Die beiden Andern führten den Verwundeten; Ascanius ging beiher, comes. — 393. *numina* st. *munera* las, ausser Burmann, auch Donatus: doctrinam numinis plenissimam; aber es ist zu stark. — 394. *dabat*, dare volebat. Donatus. — 397. *mutas artes.* Wie Heyne erklärt schon Ascensius: *artes m.* i. occultas, et gloriam non afferentes: unde addit existens *inglorius*, respectu musices et rei bellicae. Der Ausdruck ist belebend: Wie jene Künste den Namen verkündigt, berühmt machen; so ist diese stumm, sie verschweigt den Namen, macht nicht berühmt.

401. *Paeonidum* st. Paeonium —. 412. *Ipsa manu gen. Dictaea* st. *Dictamnum gen. Cretaea.* — 458. *gravis*, wichtig; hier in der Schlacht, also stark. — 465. *aequo* — V. L. „Servium, quem habemus, *equo* legisse manifestum est." Auch Servius las aequo, wie das von ihm zur Erläuterung angeführte iniquo beweist. Die falsche Erklärung von aequo, die Serv. hat, veranlasste den Fehler nec equo. — 473. *Nigra hirundo* „hirundo rustica describitur." Wohnt in den Landhäusern eine andere Schwalbe, als in den Häusern der Stadt? „agitur hic non de palatio urbano." Wer denkt daran? — 521. sqq. Die Rede ist, wie X, 405, vom Abbrennen der Waldtrift. Lorbeer, ein Berggewächs. — 568. *fatentur parere* für se parere, ein bekannter Gräcismus. — 605. *floreos* st. *flavos.* Donatus erklärt vestis indumenta. Verschrieb Einer etwa floreas vestes, weil ihm b l ü h e n d e H a a r e missfielen? — V. L. „Vix inducor, ut cultissimum poëtam duram

et antiquatam vocem probasse credam.“ Bald ist diesem Leichtsinnigen alte Sprache edel und ehrwürdig und episch; bald hart und rauh. — 612. 613: Unächt — 629. *mittere*, bringen; wie häufig. — 632. Der unvollendete Vers vorher sollte enthalten, woran er sie erkannt habe. — 632. V. L. „Vulgata accipienda: *O soror agnovi, et dudum quidem*, c.“ Falsch! Et dudum, im Gegensatz des folgenden et nunc. — 680. V. L. *ante* „Cerda: *priusquam moriar* supplet; quod putidum.“ So erklären fast Alle, und so erklärt der Abfertiger unten selbst: ante quam morte patiar etc.

686. *sublapsa vetustas*, das Alter, oder die altende Zeit, die hingeglitten ist. So Ascensius. — 722. *lavunt* st. *lavant*. — 727. *Quem damnet labor* —. Wie Heyne erklären schon Ascensius: quem poenuria mortalitatis et periculum bellandi, damnet sc. ad mortem; und Taubmann: quem labor morti destinet, ut sequentia καϑ' ἑρμηνείαν addantur. — 773. *fixam lenta radice t.* — 779. „Miror Maroni non tenuem et exilem visum versum, inprimis in hoc: *fecere profanos*, pro, profanarunt.“ Heyne denkt sich das Deutsche: unheilig gemacht! — 801. *et mihi curae* —. Einen Gegensatz finden hier Alle, ausser Ascensius, der, wie Heyne, eine Wiederholung des vorigen Gedankens annimmt. In diesem Falle aber hätte Virgil wohl *aut* statt *et* geschrieben. Nec und et stehen sich entgegen, was auch die Schmeichelei dulci ex ore tuo fodert: Schweige nicht, sondern rede. — 830. Cerda erklärt *et* — *que* durch tum — tum, wovon ich kein Beispiel weiss. Das *et* scheint mir Verwunderung auszudrücken; „Und du, die hocherhabene Göttin, lässest dich so von Zorn überwältigen?“ — 839. „Deorum minorum vel heroum pietas in deos majores usquam celebratur.“ Niedrige Gottheiten, den höheren opfernd, finden sich häufig bei Aeschylus, Ovid. — 845 sqq. „nunc in Jovis vestibulo excubant.“ Nur wann Jupiter strafen will; v. 851. — „Quod *uno partu editas* facit, nescio an aliunde acceperit.“ Nach Ge. I, 278 wurden sie an Einem Tage geboren.

888. Ingens Aeneas telum arboreum. Servius. — 897. *campo quod* f. j. Donatus kennt nur *quod*, und räth, bei *jacebat* inne zu halten, damit nicht durch Verbindung mit *positus* ein Solöcismus entstehe. Wir sehen also den Grund des verfälschten qui, welches Heinsius mit Recht verwarf, und Heyne beschützen zu können sich das Ansehn giebt. — 919. *coruscat:* „respectu comparationis hastae cum Lucifero.“ Coruscare hat nichts mit dem Schimmer zu thun. — 928. *Consurgunt gemitu* R. „pro: gemitus R. consurgit.“ Nein! Sie erheben sich mit Seufzen.

2. Culex.

3. *sunt* st. sint. — 4. *proludens* st. per ludum. — 5. *Nutricis* st. Notitiae. V. 4—5 ist Gegensatz von 7—9. *Historia*, historisches Gedicht, wie des Ennius. Virgil dachte oder ahnete schon damals seine Aeneïs; vergl. Cat. XIV, 6. — 18. *Ire* für tanzen. Rivinus ad Ven. perv. v. 42; Aen. IX, 617. — 20. Et *tu* st. tibi. — 21. Agr. bona *sors*, *curae secura*, *tenes quae* —. 24. Vergl. Cat. XIV, 5. — 25. Nach *coeptis* ein Punct, und 26. *Triste Jovis* st. Sancte puer, welches aus v. 36 sich eingeschlichen hat. — 36. Et *tibi*, sancte puer *mortalibus*, e. t. c. — 46. *Lucida* st. lurida. — 50. *mansu* st. morsu. — 56. Imminet *ex ripa prostans in* im. undam. — 57. V. L. „*pauperis* non habet, quo referatur." Des Armen Leben. — 58. *ille* st. illis, das poetisch wiederholte Personale, das hier den Gegensatz hebt. — 59. *pravis* st. pretiis. — 65. V. L. „pro *manet* probabile fit fuisse *movet*." Dann müsste in *nulla* utilitate stehn. — 91. *requiem* st. requie —, quoad, per *requiem*. — 92. *locet* st. liget. — 94. *Fontesque Dryadum*, qu. n. Vergl. Comm. zu Ecl. X, 62.

99. *Solidum carmen*, gediegen, derb, volltönig, ohne die gemässigte Feinheit der Kunst. — 100. Tendit *in evectus*, zur Auffahrt. So hat schon die Ausgabe des Lucius. — 103. V. L. „Interpolatio in sqq. est manifesta: bis eadem memorantur etc." Zu Mittag treibt der Hirt die schweifenden Ziegen, um sie zu tränken, zum ausgebreiteten, freiern Bache hinab v. 103—105; als die Sonne schon über die Mitte hinweg war v. 106, treibt er sie in den Hain um die Quelle. — 105. Vergl. Ge. III, 144. — 113. gnati *de* morte *datura*.

118. 119. Qu. te, *pernix*, *remorantur*, *Diva*, *choreae*,
Multa *tuo laetae* f. g. v.

126. *ignipedum* st. insigni. — 128. Des Heinsius Conjectur *implexae*, st. amplexae, ist auch wegen des vorigen ambustus vorzuziehn. — 129. *lentis* st. tentis. So schon Ascensius mit der Erklärung flexibilibus. — 131. Perfidi*ae lamenta*, *et*, *nunc deflenda puellis*. Perfidiae lamenta führt Scaliger als die gemeine Lesart an; multis erfand Heinsius. Aus amygdala, der Glosse, entstand wahrscheinlich lamenta, ămygdală, und daraus lament*andi măla*. — 137. *motibus* st. montibus. — 138. V. L. „*laeta cupressus* adversatur arboris naturae et poëtarum usui." *laeta*, froh, stolz, für hoch. — 139. *manent*, sie dauern, stehen in dauernder Kraft. Sonst möchte ich das lukrezische minent, für iminent vorschlagen. — 147. *acta* st. orta: acta (κατὰ) placidum liquorem lev. riv. sonat. — 149. *Hinc querulas* r. v. —

153. *Excelsis super dumis: qua* l. a. — 154. A. s. *posset se fundere* v. — 155 *fontes* st. fontem: ein Verein mehrerer Quellen. — 160. *ducere casus*, wie ducere vitam, Schicksale hinbringen, durchleben. — 163. mag*nos* aest*us*, unabhängig von subsideret, auf die Frage, wie lange. — 164. Man verbinde carpens obvia (wie v. 174) vibranti lingua, gravis *aëra* für animam. „*gravis* de gravi anima —"; für sich niemals. — 165. *latis* st. late. — 166. *Tollebatque auras liventis* a. o. v. — *Auras visus*, den Glanz des Gesichts, wie aura auri Aen. VI, 204.

174. *tortu* st. torvo, welches aus v. 171 hereinkam. — 175. *infrendere* st. infringere. — 178. *adversis* st. eversis. — 180. *Quo c. parante.* — 188. *inde*, *αὐτόθεν*, extemplo, von Stand' an. — 191. *Qui*, *c. sociarit* —. 192 u. 193 sind unächt.

197. *Quoque magis*, *tardo* s. l. r.
Nescius ad *speciem* tim. o. artus:
Nunc m. i.

202. E. p. a. *Vesper procedit* a. O. — 209. *En quid*, *ait*, *meritus* —. 214. *Viscera*, Lebenstheile, Leben, wie unser Herz. *Lethaeae undae*, mit der Lethe verbundene Fluthen. — 215. *Viden'*, welches lebhafter ist als vidi oder video. — 216. *Lumina omnia*, aller Glanz, für ringsum. *templa*, Bezirke, nicht Tempel. — 218. *Poena* st. poenae. — 221. Sanguinei luminis gehört zu orbes, nicht zu ardorem. — 222. Cur officio, i. e. beneficio non respondit gratia? Taubmann.

228. Ad p. a. eventus! *Sit* p. merenti;
Poena *sit* exitum; modo, si tua g. voluntas,

230. *officium* sc. sepulturae. — 235. Conati *quondam* cum sint *inscendere* m. — 238. *Insistere*, progredi. Ascensius. Kaum kann ich weiter erzählen.

238—240. - - - - - terreor umbris!
At St. r. aquas, vix u. a.
Exstat - - - - - escas,

243. *vincit*, convincit. Ascensius. — 244. *Vos ite*, Weg ihr! von eurer Unthat rede ich nicht; da eine grössere Verbrecherin, Medea, erscheint. Vielleicht schrieb der Dichter Simul ite. — 246. Parenthetisch. *Sic* Hymen praefata —. Hymen hat die erste Silbe auch lang. *Sic praefata*, so (durch den Brautkien der Furie) angekündigte Todesvermählung. — 248. Impietate fera: *cum cernam* C. m. — 250. *Tum* st. Jam. — 251. Quarum v. *Itylum queritur*, *quo* B. r. — 253. *semine* st. sanguine, welches v. 256 wiederkömmt. — 254. *lumina* st. volnera. — 257. Heu, heu! st. Eheu! — 258. *lumina* st. limina. Was sind limina? — 261. *vices* st. faces. Die Aenderung geschah wegen Tisiphone.

263. *In Chalcodoniis* Admeti f. m. e. Hederich (Real-Schullex.) sagt, χαλκωδόνιον ὄρος sei ein Berg mit einer gleichnamigen Stadt, bei Pherä in Thessalien, wo Admetus gewohnt. — 265. F. i. decus manet; et pr. *illam.* Illam hat Ascensius, und illa. Man zweifelt, ob procul mit dem Accusativ stehn könne (Gesn. Thes.); aber illa wäre dem Hörenden, der es zu turba ziehn könnte, zweideutig.

267. *Quid*, misera Eurydice, t. m. *recesti?*
Poenane r. e. n. manet Orpheos in te?

273. *nocte cruenta*, Todesnacht. — 280. Qu. humo, steter*at*que *comes* —. 281. *avara* st. amara. — 282. *Lunae* st. Luna. — 284. *Nocte relicta*, sie verliess die Göttin Nacht, in deren Gefolge sie fuhr. — 285. *potuit* sc. lyra.

286. Eurydicen ultro ducendam; *nam dare* non fas,
N. e. *invitam* d. e. n.

294. P. ignovisse. *At vos in* s. p. — 295. *contra*, in adversa regione. Ascensius. — 296. *munera* st. numina: die Oerter der sorglosen Ruhe, die ihnen ihr Vater Aeacus verliehen hat. — 299. H. r. *Periboea;* ill. N. a.

300. Assidet *ac* j., s. q. gloria sortis
Acer *in exeidium*. —

308. Nach cum manaret kann nicht viderit oder videre stehn. Auch ira videret wäre unerträglich matt. Ich möchte das alte urgueret wagen, welches Pomponius Aen. IX, 773 behauptet, und mit fulgere Aen. VI, 827 vergleicht. Erythräus im Register Virgil's versichert urgit für urget in den Handschriften des Lukrez gefunden zu haben. Aber besser ist verteret; die sonst geschlagenen Troer wandte er jetzt. — 311. *Ida* st. Aequa —. 313. *lacrimante* st. superante —.

317. *Fulminis ut* coelo *fragor intonat. Hic furit ense,*
Ignibus *ac* telis *superans*, s. c. A.
Er. r.: ille *at* V. f.
V. *projectus* d. n. *instat.*

321. Der andere Aeacide Achilles freute sich, dass ihn Zeus also durch den Sieg der Troer ehrte: er, der bald darauf wieder in der Schlacht erscheinend, den Hektor erlegte u. s. w. — 322. Dard*aniis alte* fuso *qui* s. e. — 325. *Alta* st. alma. — 326. Der besiegte Ajax müsste das Gesicht abwenden, nicht Ulysses, der Sieger. Aber aus dem Siege erwuchs Feindschaft.

328. *Palladio* laetatur —
Jam Ciconas, *jamque atroces* L. *horret.*

330. *avidis* st. canibus —. 331. *Zanclaea* st. metuenda —. 336. R. h. *Grajus* p. t., Tr., *ruenti*. — 337. Hellespontische Gewässer, nicht grade der Hellespont. Agamemnon ging dem Tode entgegen durch seine Rückfahrt über die hellespon-

tischen Gewässer nach Hause. — 338. *copia* „pro multitudine hominum, pro copiis. Ita Virgilius vix est loquutus (?)." Vgl. Aen. II, 564; XI, 834. — 340. Iret *in evectus*, v. 100.

344. - - - - Nerei*des* un*dis*
Signa da*bant* —.

350. *Soles* st. Sol iis: Ciris v. 37. — 351. *Hic* st. hoc —. 354. *Aegaeaque* st. Heraeaque. — 367. V. L. „inepta allitteratio: *Flaminius flammis*, prodit ab indocto procusum versum esse." Wenn aber der Held von der Flamme den Beinamen erhalten hätte? In der Familiengeschichte ward wahrscheinlich der Ahnherr Flämming daher benannt, weil er aus der Flamme einen nahen Verwandten (als pius Aeneas) gerettet hatte. Ascensius glaubt, jener L. Metellus habe den Beinamen. — 368. *talem* st. tales. An talē wuchs das folgende s. — 369. Illic, Scipia*das*que —.

375. Ergo *quam* c. m., *quam* dic. *vitae*
V. s. *cogant sub* j. P.

378. - - - - - - audis,
Et tandem vanis *dimittes somnia* ventis?

382. *At* st. et —. 384. *ibi* st. ubi —. 385. I. gr. *regementem;* nec t. u. — 393. *ibi* st. sibi —. 395. *Lapidem de marmore*, ein Gestein, eine Steinmauer von marmornen Quadern. — 399. *Spartia* st. Spartica. Σπαρτίας femin. apud Steph. Byz. — 404. Chrysan*thos*que —. 406. *tinus* st. pinus. Viburnum Tinus *L.*

---

3. Moretum.

1. Die Nacht ward, wie der Tag, immer in zwölf bürgerliche Stunden getheilt, die also itzt in der herbstlichen Pflugzeit von längerer Dauer waren. Ge. III, 327. — 3. *Simulus*, ein freigelassener Eigner oder Pächter von griechischer Herkunft. Den Namen Σίμυλος nennt Theokrit's Scholiast III, 7, und die Anthologie häufig.

15. Vorschauend. So auch Penelopeia, Odyss. XXI, 47:

Steckte den Schlüssel hinein, und schob wegdrängend den Riegel,
Mit vorschauendem Blick.

Ich lese, *clausi*, des Verschlosses, der Kammer: Ge. IV, 303.

18. Das Maass war ein Modius, der nach der alten Bill bei Festus (Publica pondera) sechszehn Sextarien Wein und sechszehn römische Pfund Korn oder Spelt enthielt: Sexdequimque librae in modio sient. — 26. *assiduum* st.

assiduis. — 39. *justo* v. *fine.* — 40. *tusas* st. fusas. — 45. *tum* st. nunc. — 49. Von solchen rautigen Eindrücken hiessen die Brotkuchen quadrae oder panes quadrati.

51. *testu* st. testa. Cato c. 74. Es war nur eine Stülpe da. Eben so beschreibt Ovid Fast. VI, 315 die alte einfache Art des Backens:

Suppositum cineri panem focus ipse parabat;
Strataque erat tepido tegula cassa solo.

Selber kochte der Heerd das Brot in umgossener Asche;
Hohl war der Ziegel gedeckt über den wärmenden Grund.

Wo cassa für quassa zu lesen ist.

52. *Vulcanus Vestaque*, Feuer und Heerd.

56. *carnaria*, Fleischwiem, die Latten, woran das geräucherte Fleisch hängt. Die Römer hatten dazu einen Schrank von weitschichtigen Stäben oder Ruthen oben an der Wand neben dem Heerde hangen. Juvenal XI, 82:

Sicci terga suis, rara pendentia crate,
Moris erat quondam festis servare diebus.

Rücken geräucherter Schweine, gehängt in lockerer Flechte,
Wurden nach altem Gebrauch für Feiertage gesparet.

58. Der Bast des Spartes oder spanischen Genstes ward zu Seilen und grobem Geflechte gebraucht. Dem Winterkäse gab man durch Rauch Dauer und Schärfe. — 62. Von dieser und andrer Befriedigung s. Ge. IV, 130. — 69. Die römische Religion erlaubte an Festtagen mancherlei Geschäfte, die wir aus Missverstand der unsrigen verbieten oder übersehen: Ge. I, 269. *Disponere*, nicht deponere, die Pflänzlinge, oder jungen Bäume vom Pflanzbeete in geräumige Ordnungen versetzen: Ge. IV, 143. — 77. Man lese: Plurima *surgebat* crescens in acumina radix. — 79. Jeden neunten Tag brachten die Landleute ihre Erzeugnisse zur Stadt, und riefen sie aus: Calpurn. IV, 25.

93. Der Mörser war auch bei den Griechen ein gehöhlter Cylinder von Stein oder Holz; wie Homer's Ausleger bei Il. XI, 147 anmerken, wo ein Erschlagener ohne Hände und Haupt hinrollt,

— — wie ein Mörser gewälzt im Getümmel.

110. Die Alten hatten keine Schornsteine, Ge. II, 242. Da nun der arme und einfache Simulus für rauchloses Holz nicht gesorgt hatte, so sass er, wie Horaz in dem herbergenden Landhause, Sat. I, 5, 80:

— — *lacrymoso non sine fumo,*
Udos cum foliis ramos urente camino.

— — nicht frei des bethränenden Rauches,
Weil noch grünes Gezweige mit Laub im Kamine gebrannt ward.

118. Dieses **Mörsergericht**, auch Knoblauchsalse, alliatum, genannt, war die gewöhnliche, für gesund und giftabwehrend gehaltene Zukost der Landleute, Soldaten und Schiffer: welche sogar, nur vielleicht köstlicher gemischt, der leckere Mäcenas, zum Verdruss des armen Horaz (Epod. 3), auf seiner Tafel duldete. — 121. *Jam* für hinc hat schon Scaliger und Lucius.

122. *Ocreae* waren Schuhe mit Schienbedeckung, und passten, wie die Kothurne (Ecl. VII, 32), auf beide Füsse; daher *pares*. Simulus, der sonst barfuss ging, trug sie wegen der Herbstkälte und des Ackergesträuchs; wie Laertes Odyss. XXIV, 228,

— — ein Paar stierlederner Schienen
Trug er geflickt um die Beine, dem ritzenden Dorne zur Abwehr.

Galerus, eine Kappe aus haarigen Thierfellen, die dem Jäger die wilde Katze (Grat. 340), dem alten Krieger der Wolf (Aen. VII, 688), dem Priester das Opferschaf darbot (Serv. Aen. II, 683). Sie schirmte den Landmann auch gegen die Sonne (Calp. I, 7); obgleich sie der pflügende Simulus mehr gegen die Herbstluft bedurfte. Eine ähnliche trug Laertes im Herbst von Ziegenfell, Odyss. XXIV, 230. Hesiodus räth seinem Landmann (Lb. 545) für die Regenzeit:

— — — über das Haupt dir
Setze geformeten Filz, dass nicht die Ohren dir triefen.

---

4. Copa.

1. Die Buhlerinnen mit gesticktem Hauptschmuck, die vor eigenen oder ihrer Herren Schenken, hier auf dem Lande, die Wanderer durch üppige Tänze einluden, hiessen *Ambubajae* und *Copae*, und kamen grossentheils aus Syrien. Die **Klapper**, den Tact der Musik und des Tanzes zu bezeichnen, bestand aus gespaltenem Rohr. — 3. *famosa* st. fumosa. — 4. Alles, was folgt, singt die Tänzerin; nicht, welches lächerlich wäre, der Dichter selbst, um einen Freund (ein alter Ausleger meint gar den Mäcenas) in das reizende Haus einzuladen. — 5. Nach *abesse* ein Fragzeichen. — 6. Die **Polster** in den Schenken waren gewöhnlich mit Rohrquästen und Teichkolben gestopft. — 7. Sunt *topia et calybae*, mit Scaliger, st. cupae, calices —. 11. Wein aus der Kufe war gemein; in gepichten Krügen alterte er auf Rauchböden.

12. *Et trepidans* st. est strepitans —. Der Garten liegt an einem Abhang, und hat oben eine Quelle zum Wässern; auf der ferneren Höhe des Berges hält ein Schäfer im Schatten Mittagsruhe. Ge. III, 331. — 15. *Acheloïs* für Nymphe, wie Achelous für Wasser: Ge. I, 9. Die liebliche Vorstellung, dass die am Gewässer wachsenden Blumen von den Nymphen in Körben gebracht werden, war durch häufigen Gebrauch schon in der ländlichen Poesie gemein: Ecl. II, 45. — 18—22. In den Hundstagen, da der Römer den Herbst anfing, reiften mit edlen Wachspflaumen und Maulbeeren auch frühzeitige Trauben. Die Kastanien sind vorjährige. An Lauben von Rohrstangen (v. 8) rankten Reben, Melonen und Kürbisse. Die Melonen hingen, um nicht die Erde zu berühren, an geflochtenen Binsen, statt deren wir Ziegel unterlegen.

22. *Et* st. est. — 25. *Calybita* st. Alibida. — 26. *Vestae* st. vestrum. Vesta ward einst, als Priap sie beschleichen wollte, durch das Geschrei des Esels aus dem Schlafe geweckt. — 28. *varia* st. etiam. Die Ulmenpflanzungen mit umschlingenden Reben, zwischen welchen man Korn baute, schwirren am stärksten in den Mittagsstunden von südlichen Baumgrillen; Ge. III, 328. Dass die Eidexe, die sich zu sonnen liebt, den Schatten suche, ist Bezeichnung unmässiger Hitze auch bei Anderen. — 31. Das überhangende Weinlaub ist eine der Lauben von Rohrlatten, v. 8. Zur Erleichterung des Rausches band der Trinker um die Stirn eine Binde, mit Blumen geschmückt. — 33. *Formosus tenerae dec.* —. Du Schöner, war eine gewöhnliche Liebkosung der Buhlerinnen: Ecl. III, 79. — 36. Anne *coronando vis lapidi* —. Das Lieblingsspiel beim Trunk war mit vierseitigen Würfeln ohne 2 und 5, deren man vier aus einem Becher warf. Der Venuswurf, der auch den Trinkkönig bestimmte, war 1. 3. 4. 6.

II. HORAZ.

---

1. Zur Heindorfschen Ausgabe.

Seite 52. v. 114. „Num, wie hier, überall (?) nur in Fragen, auf welche eine verneinende Antwort erwartet wird." Vergl. Sat. I, 6, 36; II, 6, 53. — S. 113. v. 3. „Dass ein griechischer Rhetor, wie Heliodor, eine vollkommene Kenntniss der griechischen Sprache hatte, war für ihn kein Lob." Nicht? Nur Lessinge haben dies Lob in unserer Sprache.

S. 169. v. 18. „Bildeten v. 10 — 17 eine förmliche Parenthese, so würde nach der beständigen Weise der alten Schriftsteller Horaz den unterbrochenen Faden durch eine Partikel oder sonst irgendwie wieder aufgenommen haben." Beständigen? S. Virgil's Bienenkampf. — S. 182. v. 89. „Julia erlaubte der Vers nicht." Horaz konnte sagen: *Juliaque fragilis;* aber dann war der Mann nicht bezeichnet.

S. 203. „Auch können wir seiner (Heusinger's) Meinung, — Horaz habe diese Verse der schon im Publicum verbreiteten Satire hinzugefügt, weil er erfahren, dass der Grammatiker Cato die Satiren des Lucilius ausfeile, oder diese Verse seien durch Zufall oder Nachlässigkeit von einem Abschreiber in Einem Exemplare ausgelassen, — eben so wenig beipflichten, als den hie und da geäusserten Muthmassungen Andrer." Wahrscheinlich hat der bitter getadelte Grammaticorum equitum doctissimus, der gewiss mit seiner Junkergelehrsamkeit, der mühsam ihm eingebläueten, in Rom viel zu lachen gab, für Geld und gute Worte von den Buchhändlern erhalten, dass in so vielen Abschriften als möglich der Anfang dieser Satire wegblieb. Vielleicht auch liess Horaz selbst sich erflehn, den Eingang zu tilgen, als schon mehrere Abschriften bekannt waren.

S. 204. Z. 12. „Doch um wieder auf jenes zurückzukommen (ut redeam illuc) —. Worauf?" Auf sein voriges Urtheil von Lucilius, das man ihm übel nahm: Sat. IV. — S. 248. v. 70. diffingere, „worauf sich im Schol. Cruq. die Erklärung mutare bezieht." Der Scholiast erklärt diffindere (dies diffisus) für ein Wort juris antiqui.

S. 250. Z. 2. „Bentley hat gezeigt, dass latrare, insofern es von feigen nur bellenden Hunden entlehnt ist, in figürlichem Sinne bloss von Angriffen Neidischer und Feiger auf Bessere und Kräftigere gebraucht werden konnte.“ Gibt es denn nicht wackere Schutzhunde? Vergl. Cic. de Or. II, 220. — S. 325. v. 262. Ne nunc, cum me vocet ultro — „Voss: Ich nun, da sie selber mich nöthigt, Hingehn? Das fragende ne wird nur als enclitica gebraucht.“ *Ne* steht hier, wie in der nachgebildeten Stelle des Persius V, 172 für *an*, μή. In unsrer Stelle müsste ne nunc (quidem) wenigstens nicht fragend sein, sondern ausrufend. Und was wäre denn an für ein Gegensatz?

S. 329, zu v. 283. „Die hier eingeschalteten Worte quiddam magnum addens deuten irgend ein Gelübde oder eine Beschwörungsformel an, womit der Alte sein Gebet bekräftigt.“ Wie dunkel und matt! — S. 340. Z. 12. v. u. „Absichtlich scheint hier der gewöhnlichen Meinung widersprochen.“ (?) — S. 360. v. 11. „Falsch zog man *privum* als Bestimmung zu aliud, und erklärte es durch eximium. Voss: Wenn die leckere Drossel, oder was einziges sonst —“. Was apartes würde man gut finden.

S. 369. v. 59. O Laërtiade, quicquid dicam, aut erit, aut non
Divinare — —

Aehnlich sagt Properz IV, 1, 75:

Certa feram certis auctoribus; aut ego vates,
Nescius aerata signa movere pila.

S. 399. v. 97. Nach vive ein Ausrufungszeichen; vive zur Verstärkung wiederholt, wie Cedes Od. II, 3, 19, und Occidet Virg. Ecl. IV, 25. — S. 427. v. 3. medio die: „das convivium, welches oft um Mittag anfing.“ Nicht eben grade am Mittag, sondern am hellen Tage; vergl. die Anm. zu Virgil's medio aestu Ge. I, 297. Das gewähltere *da* v. 4 erklärt der Scholiast bei Cruq. durch dic. S. Gesner.

2. Zu Baxter.

Od. I, 12, 31. *quom* st. quod. — 22, 11. expedi*tus*. — 25, 17. hedera virens, hellgrüner Epheu; pulla myrtus, dunkelgrüne Myrte; vergl. I, 21, 7. — 28, 18. avi*dum*, — 34, 5. re*lectos*. — 35, 40. Vielleicht Massagetas*que* Arabasque, wie Rhoetumque Pholumque. — 38, 6. sedulus *curae*, nach dem Cod. Bodlej.

Od. II, 2, 3. tempera*to*. — 13, 8. Colcha. — 18, 36. *Revinxit* st. revexit. — 19, 15. *leni* st. levi.

Od. III, 3, 53. mun*di*. — 5, 15. trahen*ti*. v. 21. *Direpta*. Schol. Cruq. et multae ed. — 10, 10. retro — rota. —

14, 6. *sacris* st. divis. — 19, 27. *Rhode* st. Chloe. — 25, 17. humili. — 27, 7. *cui* st. quid. v. 59. 60. e — lidere. v. 71. Vielleicht *Dum* st. Quum. — 28, 6. Statt ac vielleicht *at* (tamen).

Od. IV, 2, 45. loq*uor*. — 5, 8. Man interpungire Affulsit populo, gratior —. 6, 25. *Argivae* st. argutae —. 12, 10. carmina fistula, Delectat*que* —.

Epod. V, 1 u. 2. Ohne Parenthese. reg*is*. v. 55. Formidolo*sis*.

Carm. Saec. v. 27. ser*vat*. — v. 68. proro*gat*. — v. 71. Cu*rat*. — v. 72. Adpli*cat*.

Sat. I, 1, 88. *At* st. An. — v. 108. nem*on* ' ut —. 3, 20. *at* st. et; vgl. 4, 130; 6, 65. Der Schol. des Cruq. erklärt sed —. v. 25. mal*e*. — v. 132. *Tonsor* st. Sutor; vgl. zu Virg. Ecl. VI, 7. — 4, 87. *amet* —. v. 88. qui praebet aq., der den Tisch gedeckt. — 9, 48. *vivitur* st. vivimus.

Sat. II, 2, 55. pra*vus* —. v. 65. *qua* n. off. sordi*bus* —. v. 79. affigit. vgl. I, 1, 81. — 3, 12. *Quid? tu* st. tantos, nach Rutgersius. — v. 81. omnes vos, —. v. 96. con*struxe*rit —. v. 133. occi*dis* —. v. 141. *splendida bilis*, tragischer pomphafter Zorn. So splendida arbitria, Aussprüche von erhabenem Inhalt. — v. 203. Nach Atridis ein Komma. — v. 211. Nach agnus ein Punct. — v. 212. *Tu* prudens sc. ob tit. *cum* adm. i., mit Bentley. — v. 230. *Qui cum* st. Quid tum? — v. 234. *Tu* st. In —. v. 283. (Quid tam magnum? addens). — 4, 48. *est* st. in —. v. 90. In der Stellung memori referas —. 5, 3. dolo*se*. — v. 60. Divinare *mihi* magn. donavit A. — v. 87. mortua, credo, —. v. 99. ul*tro*. — 6, 29. Quid *tibi* v. i. *et quam rem* agis? i. u. — v. 48. 49. Invidiae noster. Ludos — spectave*rit* — Luse*rit* —. v. 57. mi*ra*tur. — v. 97. Vive! memor —. 7, 13. *doctus* st. doctor. —. v. 80. *agit* st. ait, nach Cod. bei Cruq. „uti mos vobis Romanis est. Alibi, unde Davus advenerat, hic mos non erat.“ — 8, 29. *assi et* st. atque. — 88. al*bae* —. 90. ed*at* —.

Epist. I, 1, 7. *purgatam*, Anspielung auf Weissager, deren Ohr Schlangen geleckt. — 2, 46. *contingit* st. contigit, hic. — 6, 6. Indos, Ludicra? — 7, 3. sanum recteque valentem. — v. 63. Ne*gat* ille. — 11, 4. Cuncta*ns* —. 15, 16. *Dulcis* st. Jugis —. v. 32. dona*ret* —. 16, 32. delector ego, ac tu —. v. 49. renuitque negatque. — 18, 15. rixa*tus*. Cod. ap. Cruq. — v. 58. *absis* st. abstes —. v. 81. fiden*ter* —. v. 91. *liquidi* st. bibuli —. *luce* st. nocte —. v. 110. *ne* st. neu —. v. 111. *ponit* st. donat —. 112. *animum mihi ego* i. p. —.

Epist. II, 1, 113. Sole vigil, cal. —. v. 173. vergl. Plin. H. N. XIV, 13. — 2, 63, Renius quod tu, jubet a. —. v. 162. *senti* st. sentis; vergl. Schol. Cruq. —

Ars Poët. 53. cad*ent* —. v. 114. *Div*us —. v. 196. Vielleicht amic*us* —. v. 197. *pa*care *tum*entes —. v. 202. *juncta* ist besser als vincta wegen des ihm entsprechenden *simplex* —. v. 270. *nostri* st. vestri —. v. 311. Zu der Anmerkung des Schol.: „Menander tum Fabulam disposuisset etc." So auch Lessing von seiner noch nicht ausgearbeiteten Braut von Corinth: „Mein Stück ist fertig." — v. 339. *Ne* st. Nec —. v. 355. *ut* st. et —. v. 450. Aristarchus. Non.

3. Zu Bentley.

Od. I, 7, 12. *domus Albuneae*, silva Albunea; *fluvio* cognominis. Pind. Ol. II, 16: οἴκημα ποταμοῦ· v. Warton ad Theocr. Id. I, 61. — 14, 3. *nonne vides ... ut gemant.* Ernesti ad Callim. Apol. 4. Οὐχ' ὁράας: refertur non modo ad ἐπένευσε, sed etiam ad κύκνος ἀείδει, ut apud Horat. *Nonne vides* non solum ad *nudum latus*, sed etiam ad *gemunt*: quod non debebat Bentlejum offendere. Zeugmatos hujus multa exempla apud omnes scriptores. — 22, 15. *leonum nutrix*, Il. VIII, 47: Ἴδην πολυπίδακα, μητέρα θηρῶν. — 36, 17. *putres oculos*, Theocr. Id. XXIII, 8: ὄσσων λιπαρὸν σέλας.

Od. II, 6, 10. Galesus ist jetzo ein kleiner Bach, welcher in das mare piccolo fliesst, eine Art von Meerbusen, den das Meer hinter dem jetzigen Taranto formt, und welcher zwei Theile, vermittelst einer Erdzunge, die denselben zertheilt, hat. Die sonst so berühmten weissen Schafe, welche in dem Galesus gewaschen wurden, und denen dieser Fluss so hold war, sind jetzo hier ganz ungewöhnlich, und man hat lauter schwarze Schafe, weil man gefunden, dass die weissen von einem gewissen Kraut, welches in Taranto sehr häufig wächst, sterben; da solches den schwarzen hingegen nicht den mindesten Schaden thut. Riedesel's Reis. durch Sicilien u. Gr. Gr. S. 210. — v. 17. Man kann nicht gewiss entscheiden, ob Aulon ein Wind, Fluss oder nur die Gegend dieses Weins gewesen. Der Name ist völlig unbekannt, da den Tara und Galeso Jedermann in Tarent kennt; vermuthlich war es ein Hügel, wie der mons Falernus, wiewohl jetzo aller Wein in dortiger Gegend in der Ebne gebaut wird. Ebendas. S. 215.

Od. III, 1, 5. Philiscus Thebanus apud Stobaeum Serm. LX. p. 33:

Δοῦλοι βασιλέων εἰσίν, ὁ δὲ βασιλεὺς θεῶν, ὁ
Θεὸς Ἀνάγκης —

Grotio interprete:

Reges superstant subditis, Di regibus,
Necessitas Dis —

3, 9. *Ars* quippe ipsa bene recteque vivendi virtus a veteribus definita est. Augustin. civ. D. IV, 21. — 12, 7. *Simul unctos.* Ovid. Trist. III, 12, 21:

Nunc, ubi perfusa est oleo labente juventus,
Defessos artus virgine tinguit aqua.

24, 48. *aurum inutile,* ἀχρεῖος, maxime nequam, perniciosus, detrimentosus. vid. Clarke ad Il. II, 269.

Od. IV, 6, 2. *Tityos raptor,* rapere, vim foeminae facere, ut ἑλκεῖν Od. XI, 579; ῥυστάζειν XVI, 109. Angl. ravish. — 6, 28. *Levis Agyieu,* imberbis, λεῖος. vid. Warton ad Theocr. Id. V, 90.

Epod. 4, 1. *sortito,* beneficio naturae. Ex graeco Μοῖρα formatum. Sic Od. XX, 171: οὐδ' αἰδοῦς μοῖραν ἔχουσιν. — 16, 65. *quorum* sc. ferro duratorum.

Sat. I, 4, 1. *Eupolis,* vid. Longin. de Sublim. c. XVI, 3. — 6, 31. Ist nicht *ut* die Erklärung von *et?* — 7, 11. Ueber das doppelte *inter* vergl. Ernesti zu Il. V, 769.

Sat. II, 5, 59. 60. Eichstädt sic refingit:

O Laërt., qu. dic., a. er., aut non
Divinare *mihi* magnus *donavit* Apollo.

Stat quidem pro *donat,* quod Schol. Cruq. interpretatur illud addito *donavit.* Tamen magnopere arridet haec correctio. cf. Prop. IV, 1, 77; Ovid. Her. XVIII, 189; Virg. Aen. X, 630.

Epist. I, 1, 57—59. Das von Bentley vorgezogene *Sed* quadringentis statt *Si,* sammt der Umstellung, die es erzeugte, kam aus der construirenden Dolmetschung in den Text. Die gewöhnliche Anordnung: Si quadringentis — Est animus tibi —, welche der Scholiast des Cruq. anerkennt, ist viel stärker durch den Contrast: „Sei noch so edel an Tugenden, du bist Pöbel." — 18, 15. *rixatus* st. rixatur, in der Bedeutung des Präsens, wie hortatus öfters für hortans, selbst bei Livius.

Epist. II, 1, 176. Τῶν οὐδὲν ἐπὶ σφυρὸν ὀρθὸν ἀνέστη. Callim. Dian. 128; vid. Pind. Isthm. VII, 18.

Ars Poët. 206. *numerabilis.* Sic Theocr. Id. XVI, 87, ἀριθματούς, pro εὐαριθμήτους, *paucos.* Stat. Theb. III, 163, *Numeranda*que funera passi.

III. PROPERZ. *)

Lib. I. Eleg. 2, 9. *quos* st quot. — 11. *ut* st. et. — 13. nati*vis* *pellucent*, p. lapil*lis*. — 14. can*unt*. — El. 3, 12. *cogor* st. conor. — 25. Omni*aque*. — El. 4, 27. *nostro* st. nostri. — El. 5, 24. Amor. — El. 6, 17. *dedita* st. debita, mit Fruterius und dem Cod. Commel. — 22. *et* st. at. — 23. *At* st. Et. — 24. *nota* st. vota. — 25. Fortuna. — El. 7, 21. *Tum* st. Tunc, wie 9, 19; 14, 11. Lib. II, 1, 14; 13, 19; 21, 29; 34, 10. — El. 8, 7. *sulcare* st. fulcire. — 11. *Ne* st. Nec. — 13—16. Nach der Ordnung der Handschriften: *Atque ego* etc. *Quom tibi* etc. *Et me* etc. *Crudelem* etc. — 15. pati*aris*. — 21. corrumpere, *de te* st. taedae. — 45. subduc*et*. — El. 9, 23. Amor. — 29. *malus* st. manus. — 31. *et* nach *possunt*. — 32. levis? — El. 10, 13. *furores* st. dolores. — El. 11, 6. *externo* st. extremo. — 28. da*bant* l. dis*ci*dium. — El. 12, 9. Invidiae fuimus! — El. 13, 29. dignae st. digna et. — 36. *quod*cunque. — El. 15, 5. *externos* st. hesternos. — 21. *miseros* st. seros. — 29. *Nulla* st. Muta. —

El. 16, 13. *gravius* — quere*las*. — 14. long*is* — excu*biis*. mit Scaliger. — 38. irato dicere *pota* joco; mit Heinsius. — 42. *fixa* st. nixa — mit Grävius. — El. 17, 15. *Cassiope* est tutela navis. *melius* st. levius. — El. 18, 26. *fata* st. ficta — mit Heinsius. — El. 20, 10. vagi. — 13. *turbida* st. frigida. — 21. placidis. — 31. cessit. — v. 52. *tutus*, i. e. te tuens, tibi providens. — El. 21, 6. *acta* st. Acca. — El. 22, 5. Discordia.

Lib. II. Eleg. 1, 11. *somnus* st. somnum —. 47. laus *si datur altera vivo*, mit Lipsius und Muretus. — El. 2, 11. *qualis* st. et sanctis. — El. 3, 10—13 in Parenthese. — 10. *sunt* st. sint. — 15. *papilla* st. puella. — 17. *quom* st. quod. — 22. C. *Erinnes* n. p. *aequa* suis. — 24. *Candidus*

*) Die Glossen stammen aus dem Jahre 1811; daher Uebereinstimmungen mit der Lachmann'schen Ausgabe vom J. 1816 dem Zufalle zuzuschreiben sind.

augustum st. Aureus argutum. — 26. Haec tibi ne. — 42. *exemplar* st. exemplo. — El. 4, 19. descen*des*. — El. 5, 21. *vestem*. — 27. Sc. ig., *tua* quod *nunquam deleverit* aetas. — 28. Verba st. forma. — El. 6, 9. pictae facies. — 13. o. m. laedent timidum, cf. 15, 1 und Tib. I, 6, 33, zu welcher Stelle in den Anmerkungen mehrere Beispiele von Nichtbeachtung des Hiatus im vierten Fuss gegeben werden. — 20. dur*ae*. — El. 7, 8. *more* st. amore — 11. *caneret* tibi, *Cynthia*, somnos. — 15. Quod *mea si tenerae*, mit Heinsius.

El. 8, 30. *tectis* st. thecis. — 31. fug*a tr*actos. — El. 9, 15. Quando ibi —. El. 10, 23. *culmen* st. carmen. — El. 13, 17. *mors* st. nox. — 27. seq*ua*ris. — 53. Adon*in*. — El. 14, 1. est gestrichen. — 30 ohne Parenthese. — El. 15, 53. speramus. — El. 16, 46. Qua — qua st. Quae — quae. — El. 17, 15. *Nec* st. Nunc. — El. 18, 5 und 6. candeat — faciat. — El. 19, 5. orietur. — El. 21, 3. videar. — 12. *Ej*ecta est; ten*uit* — dom*um*. — El. 22, 1 und 2. Fragesätze. — 28. Amor. — 38. quando *est*, non sin*at*. — 48. Q. r., *ceu* n. noverit, illa vetat! — El. 23, 1. indoc*ti*. — 6. campo. — 14. *ti*more. – El. 24, 3. *sudore* st. surdo. — 8. Ur*erer*. — 29 ohne Parenthese. — El. 25, 2. Exclu*dit* qu. s. mea, saepe veni. — 17. qu*in* st. qui, mit Heinsius. — 26. *arte* st. ante. — 35. *Haec* st. Et. — El. 26, 3. Aurea *quum* — — vexit ovis. — 9. *Teque* st. Atque. —. 28. ohne Parenthese. — 41. *unquam* st. usquam. — El. 28, 33. — poterit, conjux, —. 55. *aliquo* st. erat — puella. — 57. est gestrichen. — 59. *di*missa. — 62. *solve* st. redde. — El. 29, 29. *di*missa. — 41. *ejector* st. excludor. —

El. 30, 19. *At tu* st. Num jam —. 26. jugis! — 27. adspicies —. El. 31, 9. *claro* st. Clario; vgl. Senec. Oct. 794: Claro marmore. — El. 32, 6. *Lanuvium* st. ducit anum. — 7. *quo*cunque *vagaris*. — 25. *tu* st. te. — 32. est gestrichen. — 35. Par*in*. — 41. *stuprorum* st. studiorum. — 52 u. 53. fuit. *Sed* st. Et. — 54. aquas. — 61. *seu sis* st. sive es. — El. 33, 22. *ter* faciamus —. El. 34, 1. am*o*ri —. 8. est gestrichen. — 33. *Nam* st. Non —. 34. *Fluxerit* st. Luxerit —. 41. *et Aeschyleo* st. Achilleo —. 53. *restaverit* st. restabit ad —. 55. est gestrichen. — 75. su*a* — *a*vena —. 83. anim*us; aut si minor* —. 91. *passus* st. Gallus —.

Lib. III. Eleg. 1, 9. Fama —. 10. *No*ta —. 22. Honos —. 29. *sub* st. sine —. 36. *ipse* st. esse —. El. 2, 1. *delinisse* st. detinuisse —. El. 3, 33. *rura* st. jura —. El. 4, 3. *viri* st. viae —. 13. onerat*os* — axes —. 14. *Ac* vulgi plaus*u* —. 22. *media* st. sacra —. El. 5, 15. miscebi*tur umbris;* —. 18. *Parcae* quae v. *acta* —. 36. *igne* st. imbre —. El. 6, 20. *Impune est* servo. — 28. *anguibus* st.

unguibus —. 30. *Cinctaque* f. l. v. *viro* —. El. 7, 21 — 24 sind mit Muretus und Livinejus hinter v. 38 gerückt worden. — 22. Qu*a* — aqu*as* —. 27. *Et* st. Ut —. 29. eut-vas leti *contexite* —. 41. fle*b*at —. 50. Effultus —. 61. adfligar —. El. 8, 3. *Quum* st. Dum. Dazu die Bemerkung: Quum procellis, pro, quum proculisti; cf. III, 3, 13. — 21. Immorso —. El. 9, 12. *varia* st. parta —. 16. *Parius* vindicat *arte* —. 20. sequit*ur* —. 39. *arces* st. artes —. 40. decimo —. 42. arcis. — El. 10, 15. *primum* st. pridem —. 26. *aura* st. ora —. 28. *gravius* st. gravibus —. El. 11, 13. *quondam* st. contra —. 26. *subdere* st. surgere —. 27. crimi*na* —. 30. Hei! st. Et —. suos, —. 62. At Decius misso —.

El. 12, 10. *sibi* st. tibi —. 12. *aurato* st. armato —. 18. *suae* st. tuae —. El. 13, 42. Pr. *vestris* v. *benigna* —. 54. *arma* st. ora —. El. 14, 13—16. In der Ordnung *Et modo* cet. *Qualis Amazon.* etc. mit Canter und Scaliger. — El. 16, 15. *iter* st. equis —. 16. Amor —. 23. *haec* st. huc —. 29. hum*er* ign. cumulis —. El. 17, 2. *pacatus* st. bacchato —. 8. *ad* st. in —. 10. *aut* st. vel —. 13. *utrinque meum* st. utroque modo —. 24. *tracta* st. grata —. El. 18, 1. *Clausus* ab umb. q. *alludit* P. Averno —. 12. amplex*um* —. El. 19, 10. *rapidae* st. rabidae —. El. 20, 4. Tantine, *ut lacrimes* — mit Heinsius. — 11 — 14. In der Ordnung: *Nox mihi* cet. *Tu quoque* cet. — 17 u. 18 in Parenthese. — El. 21, 4. Amor —. 19. Lechae*i* —. 21. sufferr*e*, pedes —. 23. *mea lintea* st. me litora —. 31. *Et* st. Aut —. El. 22, 15. *Et qua cycnei* vis —. 26. lympha —. 36. Sinis —. El. 23, 20. *diras* st. duras —. El. 24, 12. fate*bor* —. 18. Vulneraque ad sanum —. 20. Exciderunt —.

Lib. IV. Eleg. 1, 1. *quam* maxima Roma —. 2. Ene*an* —. 9. *Qua*. st. Quo. — 14. *erat* st. erant —. 43. *trepidus* st. tremulus —. 57. *disponere* st. describere —. 74. Posc*is ab* invita —. 124. *Ut* st. Et —. 137. pati*a*re —. 141. *discusseris* —. 149. *de*ducat —. El. 2, 18. *pirus* st. prius —. 28. *at* st. in —. 39. *curvare* st. curare —. 41. *fama* st. cura —. El. 3, 17. — portis *mea* pendent *anxia* vota; —. 28. *iste* st. ille —. 34. in *clavos* vellera *secta tuos*. Dazu die Frage: *secta*, an pectine arundinis secreta? ut Ovid. Met. V, 55. — 36. equus —. 41. *pallida* st. callida —. 53. rarisque —. 67 und 68 ohne Parenthese. — El. 4, 72. absci*sso* f. a. si*nu*. Hingewiesen auf die Beispiele bei Passeratius III, 8, 8. Tib. I, 7, 18. Ovid. Fast. I, 408. — 73. Pa*l*ilia —. 91. super obruit —. El. 5, 19. pererrat st. perurat —. 20. ter*it* sed. *limpha* viam —. 28. *Cedant* st. Frange et —. 45. *cantica* st. brachia —. 67. *exspirare* st. exputare —. 68. *pergula* st. tegula —. 72. *clathra* st. claustra —.

El. 6, 8. *modis* st. cadis —. 17. Actium —. 72. Blanditaeque —. 75. irritet —. El. 7, 5. Q. m. a. exsequiis somnus pend. — 11. Spirantes —. 23. *inclamavit* euntes: —. 26. abjectum —. 27. *curvum* st. furvum —. 36 ohne Parenthese. — 37. *At* Nom. arc. *prodat* —. 51. Fatorum n. *revolubile stamen* —. 52. Tergeminusque canis — — sonet: —. 81. *Ramosis* — *pomifer* —. Dazu die Parallelen: Ramosa, IV, 4, 5. Pomifer et populifer Padus, Ov. am. II, 15, 32. Spercheos, Met. I, 579. κοτινηφόρον ὕδωρ; Mosch. 7, 2. Nardifer Ganges, Grat. 314. — 83. *Hic* st. Hoc —. El. 8, 52. *comis* et. comas —. 78. aperta —. 82. *rato* st. dato —. 85. *lotas* iterum *lustrare* —. 88. *Despondi*, et toto *solvimus* —. El. 9, 35. F. e. erro circa resonantia —. 40. *vastas* st. notas —. 42. Accipite hunc! fesso vix mihi terra patet —. 69. veneranda —. 74. Sanctum Tatiae. — El. 10, 20. *Cui* st. Et —. 23—26. In der Ordnung *Cossus at* cet. *Nec dum ultra* cet. — 24. *terna* st. pauca —. 39. Claudius *a Rheno*. — 43. J. v. *velantibus inguina* —. 47. *haec* st. huc —. El. 11, 8. *umbrosos* st. herbosos —. 21. juxta et Minoida sellam —. 43. *fuit* st. erat —. 45. est gestrichen. — 49. *Quamlibet* —. 67. F. t. *speciem* c. *nacta* —. 84. *tace* st. jace —. 96. juvat —.

Conjecturen. Lib. I. Eleg. 3, 13. *At* st. Et —. El. 11, 1. *medicus* st. mediis —. El. 13, 25. *deas* st. dies —. El. 16, 12. *Turpi nec* st. Turpior et —. El. 20, 2. *Quod* st. Id —.

Lib. II. Eleg. 8, 38. *ille* st. illum —. El. 9, 13. flagranti corpore st. et tanti corpus —. El. 14, 29. *mihi* st. mea —. El. 16, 29. *inhiarit* st. invenit —. El. 19, 32. *mi* st. ne —. El. 26, 25. *me* mea —. El. 28, 33. H. t. v. poterit, conjux, ign. I. — El. 29, 21. *intro* st. ita me —. El. 30, 11. *At* st. Et —. 29. Das erste *est* gestrichen. — El. 31, 7 und 8. Das Komma nach Quatuor, —. El. 32, 23. *pertendit* st. me laedit —. 34. *Non* st. Nec —. El. 34, 19. *quom* st. quod —. 20. *quam* st. quod —. 26. Salve! st. Solum —. 31 u. 32. Tu satius *Mimnermi et musam* imitere Philetae; *At* cet. —.

Lib. III. Eleg. 3, 4. *dicere* st. hiscere. — El. 6, 3. *Ut non* st. Num me —. 22. *Atque aliam nullam domi?* — 39. imposito —. El. 7, 52. *Et misere invidam* —. 57. Di maris Aegaei, *et* quos —. El. 11, 40. sanguini —. El. 12, 25. *Ismaraque alta* st. Ismara, Calpe; — cf. Hyg. fab. 125. — El. 13, 43. *quocunque* —. 45. *Sed* st. Et —. 51. *Horrida* st. Torrida —. El. 14, 5. *Nunc* pila veloces f. p. b. jactus, —. El. 21, 33. *Sic* moriar fato, —. El. 22, 3. Dindymaque *Arctoae* qua sunt sacrata Cybebae, —. De Arcto monte vide Is. Voss. ad Cat. p. 160.

Lib. IV. Eleg. 1, 19. Annua*ve* —. 73. Aversae cantu Charites —. 138. *Sed* Veneris pue*ro* *futilis* h. eris —. El. 3, 21. *antiquo* st. obliquo —. El. 4, 25. *blandita* st. blandis —. 55. Hospes sim patiare —. *Si* in glossa additum transiit in *Sic.* — El. 5, 62. Ossa et per tenues sunt numerata cutes —. El. 6, 45. *Hei* nim. r. audent prope, turpe, L. — El. 7, 23. *Ah* st. At —. El. 8, 6. *Quem* penetr*at* —. 12. *Virgineis* st. Virginis in —. El. 11, 66. *Consul* quo *factus* tempore.

IV. OVID.

Metamorphosen.

Lib. I, 5. *terras* st. tellus. — 14. *Amphitrite* ponitur hic pro mari mediterraneo, quod ambire intrinsecus terras Pomponio Melae aliisque dicitur; cf. v. 37. Virg. Aen. VI, 58. — 100. *gentes* st. mentes, alte Lesart. — 313. *Haemonios* st. Aonios. — 361. si te *quoque* pontus haberet, alte Lesart. — 386. *timido* rogat ore, *paventi* —, mit Heinsius. — 529. *impulsos* st. impexos, alte Lesart. — 652. *nivea* st. niveae. — 664. *moerentem* st. moerenti, alte Lesart. — 702. *placidum* st. placitum, alte Lesart.

Lib. II, 78. *Ecce* st. Esse, mit Moretus. — 120. Amomi succus XV, 394 pro amomo non siccato. — 128. *volantes* st. volentes. — 132. *Effugit* st. Effugito, Vulgate. — 177. *sed* st. et. — 273. contractos*que*. — 329. *Jam* st. Nam, Codd. — 398—400. Die Verse sind ächt. — 411. Vergl. Fast. III, 817. — 429. ridet, *ut* audit. — 482. Mit Heinsius: Neve *truces* animos *per* verba *precantia* flectat; —. 572. *cum* st. dum. — 603. *rapit* st. capit, C. Medic. — 672. *ultima* st. maxima, mit Burmann. — 681. onusque fuit *dextrae* silvestris *oliva:* Codd. — 688. voca*bat*, cf. IV, 635; VI, 348. — 696. loquetur, alte Lesart. — 718. *adire* st. abire —. 752. *orbes* st. orbem, Vulgate. — 761. *Orci* st. antri —. 771. *pigre* st. pigra, Vulg. — 788. successu *namque*, Viviani Codd. — 811. *vapore* st. tepore. — 855. sed *quis* contendere.

Lib. III, 42. immensos *altus* st. *saltu*, mit Zulichemianus. — 52. *di*repta, Vulg. — 56. *tergoris* st. corporis, mit Heinsius. — 84. *frangit* st. figit, Cod. Palat. — 175. Der Vers ist ächt, wie 200, nach der Vulgate: Ut vero *vultus et* cornua v. i. u. —. 230. Ohne Klammern. — 242. *hortatibus* st. latratibus, Vulg. — 245. *et* abesse, Vulg. — 300. *Fulgura* et *fulmen*. Cic. Div. II, 44. c. 19; Senec. N. Q. II, 12: *immista ventis*, quae afflant. — 303. Typhoëa, viersilbig. — 362. *quae* cum, Codd. — 400 u. 401 sind ächt. —

553. 556. *inermi?* — *eripies?* — 576. Ohne Klammern. — 597. *Ceiae* st. Diae: *Ceia tellus* hoc loco *Cos.* — 618. *regimenque* st. requiemque —. 631. *a*que mero, mit Anderen. — 638. Mare, als Person. — 675. Manil. V, 417 cum not. Scal. — 682. lunae, als Körper. — 694. hunc, Vulg. —

Lib. IV, 61. Sed vetuere patres; quod non potuere vetare,
Ex aequo captis etc

187. Gegen Heinsius Vorschlag *atqui* —: *Atque* pro *sed* saepissime occurrit. — 204. Clymeneve, Rhodosve, mit Anderen. — 207. Vielleicht: Concubitus; *tuque ipse illo* gr. v. h. — 261. *madidis* st. nudis. *Nudis* novatum a Ciofano. — 269. Vide Dioscorid. — 428. doceri. Quidque —. 437. Qua *sit* it., m., St. q. *ducat* a. u. — 438. Ohne Klammern. — 499. liquidi *nova* monstra, mit Burmann; vergl. XIV, 499. — 505. *vergit* st. vertit, mit Grävius. —

597. Die Vulgate:

— — — at *illa*
Lubrica *permulcet* cr. c. *draconis.*

635. preme*bat*, cf. II, 688. — 667. *citraque ultraque*, mit Heinsius. — 717. *missus praeceps* st. fissum praepes, alte Lesart. — 724. pa*tet*, mit Anderen. — 759. *citharaeque* st. lotique, mit 4 Codd. — 763. Ist ächt. — 767. Ist unächt. —

Lib. V, 23. 25. *tulisti!* — *eripies!* — 86. Sper*cheïa*denque. — 136. *terrae!* — 237. immeri*ti*, alte Lesart. — 487. *Tum* st. Cum —. 555. numero, *doctae* Sirenes, eratis? alte Lesart. — 573. *fugae* st. viae, alte Lesart. — 588. *ad humum* st. imo, Vulgate. — 613. Saxa *per* et rupes, mit Barber. —

Lib. VI, 58. *inserti* st. insecti, nach einigen Codd. — 77. *fretum* st. ferum, Codd. — 200. *turba*, cf. I, 355. *quae* st. quo, Codd. — 201. *Ite procul*, *procul ite* sacris, mit Heinsius. — 214. *Admotura* st. Adjectura, mit Heinsius, nach der Lesart des Leidener Cod. Admonitura.

215. Desine, Phoebus ait: poenae mora longa querelae.

348. ve*tat*, cf. II, 688. — 376. *sunt* st. sint, mit Moret., cf. II, 568. — 454. S. m. des *cultus similes*, similesque par., mit Heinsius. — 497. u. 532. Ohne Klammern. — 536. jura! — 538. gemi*nus*, Vulg. — 580. *quid tradat nescius ille*, mit Heinsius. — 606. Nach oculos bloss ein Komma. — 640. *prementem* st. tenentem, Medic. — 673. *praelonga* st. pro longa, mit Heinsius. —

Lib. VII, 76. *fractus* st. pulsus, mit Andern. — 83. Ohne Klammern, wie 145. — 187. *Sopitaeque* st. Immotaeque, mit Heinsius. — 207. luna, nicht als Person. — 226. *placitas* st. placita, Vulgate. — 232. Carpsit, Vulg. — 246. *mellis*

st. Bacchi, alte Lesart. — 276. mortari marmore m. — 296. *petit* hoc *Aeetida* m., mit Heinsius und Burmann. — 306. 335. 397. Ohne Klammern. — 410. *Et via* st. Est v. — 509. Ducite, communis rerum st. i. m., nach Heinsius. — 518. secuta est, Vulg. — 519. sine *illo!* mit Schepper. — 571. 576. 580. 581. Ohne Klammern. — 615. Est graecismus: *falsa* pro *falso*. — 616. Al. Mss: *Isse* s. a. Ae. A. *igne*, quod verum; cf. VI, 113. — 634. *corpora* XIV, 42. — 639. Crescere *dehinc* st. quod, mit Heinsius. — 640. cf. II, 822. — 687. Quae *patitur pudor*, ille refert; *et caetera narrat*, mit einigen Codd. — 700. *sacra* st. pacta, Vulg. — 705. *quod* pro *quantum*. Terent. Eun. II, 1, 8; V, 8, 34. — 706. cf. Myth. Br. II, 8 (46). — 741. Male *pactus* ego, male *fictus* ad., secundum Ms. Maffei. Melius videatur: Male fictus ego, male *pactus* ad. (aber Bothe bemerkt, dass ego als Jambus nicht vorkomme). —

Lib. VIII, 157. thala*mi*, Codd. — 172. *nulli superata* st. nullis iterata, lib. Spirensis. — 201. gemi*nis* l. in *alis*, Argent. — 207. strictum*ve*, Burm. — 274. fru*gum*, Vulg. — 285 ist unächt. — 291. *Nunc* st. Nec, Vulg. — 530. Nam *mater manibus*, mit einigen Codd. — 532. sonantia lin*guis*, Vulg. — 536. refovent fovent, cf. VIII, 163. — 603. *Hunc* st. Hanc, Codd. — 605 u. 608 sind unächt. — 609 u. 610 gehören dem Dichter. — 695. *finire* st. semel ire, mit zwei Codd. — 701 u. 702, mit den meisten Handschriften:

Stramina flavescunt, *aurataque tecta videntur;*
Cael. for., *adopertaque marmore tellus.* —

703. *tum* st. cum, Vulg. — 802. *siti* st. situ, mit vielen Codd. — 880. juve*nis*. —

Lib. IX, 62. *Di*vertor, Codd. — 98 u. 99. *Haud* t. a. *nocuit* j. d. C. s. *enim* c. *modo* f. s. — 111. Ohne Klammern. — 178. *hostis* st. hosti, welches sich aus VI, 276 eingeschlichen. — 204. Deos! — 253. nullique d. flammae, mit Heinsius. — 288. *tanti* st. tecti, Vulg. —

Lib. X, 18. *de*cidimus, Vulg. — 31. *fata* st. fila, Vulg. — 166. *vivoque* st. viridique, Ms. Boschianum. — 298. lumina, Vulg. — 536. Fine genûs, mit Heins., nach Anleitung der Codd. — 556. tecum. Et requievit humo —. 584. *quid* st. cur, Codd. — 591. „tunicam talarem intelligit. Heins." Minime! cf. v. 578. — 628. cf. Am. III, 6, 21. — 636. cupidine, non Cupidine —. 644. Tamasëum, mit Heins. — 705. 'care, mihi: *mihi* gehört zu Effuge.

Lib. XI, 29. *di*reptos, Vulg. — 32. *merito* st. multo, Cod. Gron. — 117. *rubens* st. fluens —. 124. *crepabant* st. nitebant, mit Heins. — 419. *ligavit* st. rigavit —. 438. *hos* st.

hoc, Vulg. — 477. *de*ducit, non diducit: cf. v. 470; III, 663; VI, 433. — 482. Ardua jamdudum dem., ohne Kommata. — 572. *subtexit* st. texit sua, mit 1 Gronov. — 611. *utque* color st. atricolor —. 648. solu*tus* —. 654. *exanimi* st. exsangui, mit Anderen. — 688. *fuit* st. fugit, Vulg. — 712. moratur st. Moratus, Vulg. — 714. *novata* st. notata, Codd. — 736—738. Ohne Klammern. — 794. *pectore* st. corpore, Codd. —

Lib. XII, 46. *aere* st. aure, Vulg. — 388. *vinctum*, st. victum —. 399. *Ex* q. p. *vir* est —. 417. subeunt. Et —. 470. feram! — 472. mentem*ve* —. 499. superemur ab uno? 4 Codd. — 517. *qua* ducat, mit Heins. —

Lib. XIII, 40. noluit ulla? — 86. *Eminus* st. Cominus, Vulg. — 99. *casta* st. rapta, Codd. — 135. *fatetur* st. videtur, mit 1 Bas. — 137. *sollertia* st. facundia, mit 1 Gronov. — 158. *si petat* st. sperat, ut, Vulg. — 180. *Hanc* (equidem .... Atrides) st. Nunc, Vulg. — 203. scis, o Men., Codd. — 294. *orbes* st. urbes, mit 1 Bonon. — 332. Ohne Klammern. — 333. *mecumque red. nit.*, gestrichen, mit 1 Palat. und Heins. — 338. *conferat* st. comparat, Codd. — 375. *vos* st. nunc, mit 1 Moret. — 379 u. 380. Ohne Klammern. — 871. *uti* st. et ut. — 881. Dixerat: *aut* st. et. — 896. *quicquid*, st. sic quoque, mit Einigen.

Lib. XIV. 24. Sic quoque nil opis est. Burm. — 32. adsitque, mit Anderen. — 48. Rhegion, ingreditur ferv. ae. u. — 66. *rabie* st. rabies, mit Heins. — 67. *coërcet* st. cohaerent —. 334. *ancipiti* st. Jonio, Vulg. — *sed se* st. sese, alte Lesart. — 823. *non* regia st. jam. — 834. A. f. viri conjux, n. e. Q. — 844. coelum *accepisse videbor*, Vulg. —

Lib. XV, 793. Auditi sanctis, e. v. m., lucis. — 819. *Simul* st. suus, Ms.

V. CATULL.

De Aty. 37. labant*e* —. 60. *atque* gymnasiis —. 67. Egone *et* —.

EPITHALAMIUM PELEI ET THETIDOS. 11. *prora* st. primam —. 13. incanuit —. 34. Dona ferunt prae se; declarant —. 89. myr*tus* —. 106. *cortice* st. corpore —. 116. ego primo, ohne *a* oder *in;* vergl. Virg. Aen. II, 718. Claud. XXXVI, 137. Val. Fl. VI, 753. — 119. Quae misero gnatae fierit deperdita luctu, —. 132. *abductam* st. avectam —. 138. *miserescere* st. mitescere —. 139. *blanda* st. nobis —. 140. Voce mihi; non hoc mise*ram* sp. j. — 174. Cre*ta* st. Cretam; vergl. Ovid. Met. XIII, 439; XIV, 247. — 178. *Idaeos repetam* monteis? — 184. Praeterea, nullo littus solum —. 206. concus*susque* —. 211. *Erechtheum* st. erectum —. 212. *castae* st. classi —. 228. *concedens* st. concesserit —. 229. Quae n. genus *ac* sed. def. *sueta;* Annu*at* —. 243. Anxia in ass. *contollens* lum. *fluctus* —. 244. *infecti* st. inflati —. 250. Quae tamen *exspectans* —. 258. *jactabant* st. raptabant —. 270. *Hi* st. Hic —. 276. *variantes* st. nantes —. 281. *quos*cunque —. 288. *claris* st. doctis —. 300. Advenit, coelo te —. 308. *vestis* st. quercus —. 309. *talos* st. quam Tyro —. 310. *Et* st. At —. 325. nato! — 327. *serves* st. sed vos —. 346. Troiaque —. 384. *pectore* st. omine —. 386. *Heroum* st. Saepius —. 394. *spumantibus* st. fumantibus —. 405. *parentum* st. penates —.

VI. LIVIUS.

	GRONOVIUS.	*VOSS.*	
	LIBER I.		
4.	Forte quadam etc.	Construe sic: Tiberis effusus ... *nec* adiri usquam poterat, *et* ...	
23.	*tametsi* vana adferebantur	Malim: tamen, si vana adferantur	
	quo *propiores vos*	Fort. *quo propior es*, deleta voce *vos*.	
	LIBER XXI.		
1.	qui *vicerunt*	*vicerant*	
	certarunt	*certatum*	
4.	Amilcarem *viventem*	*juvenem*	Cod. Flor.
	esset: neque	esset. Neque	
	conserto proelio	*confecto*	Vet. lib.
5.	*jungendoque*	*quandoque*	Tan. Fab.
	postremi, quibus	*postremis*	Vet. l.
6.	deferrent. Hac	deferrent: hac	
	delata ex integro	*relata de* int.	Jac. Gron.
7.	*obsistebant*	*obsistebat*	Vet. l. Sigon.
8.	*multimoda arte*	*multifariam*	Flor. Gud.
	confertim	*conferti*	J. F. Gron.
	hastili *oblongo*	*abiegno*	MS.
9.	*effraenatarum*	*efferatarum*	Valla.
	tanto discrimine	*in* tanto d.	MS.
	gratificari *pro*	pro?	
10.	*assensum* —.	*assensu* (vulg.) a. egit; per D., f. a. a. t., ne Romanum cum Saguntino suscitarent bellum, monuit. *Praedixisse* se, se, ne ... zum Theil mit J. F. Gron.	

Quo lenius agunt, segnius incipiunt; eo, quum

„Je gelinder sie überlegen, je zaudernder sie anfan-

	GRONOVIUS.	*VOSS.*	
	coeperint, vereor, ne perseverantius saeviant.	gen, desto, kommt es einmal zur That, sorge ich, wird ausdauernder ihre Wuth.“	
	Sed Tarento *tum in* Italia	*atque*	
	neque sollicitare	n. *ille* sollic.	Flor.
13.	victi *audiatis*	*audietis*	J. F. Gron.
14.	se *ipsos*	*ipsi*	
16.	*militia durissima* i. H. gentes semper	*militiae durissimae* i. H. gentes, semper	
17.	sortiri *jussi*. Cornelio	s. *jussis*, Cornel.	J. F. Gron.
	eodem anno	*nondum*	J. F. Gron.
18.	*Romani* postquam	*Romanis*, postq.	
19.	*ut* in societatem	*et aut* i. s.	J. F. Gron.
	amicitiae praeponamus	praeponamus amic.	J. F. Gron.
20.	cujus avid. g. *est*, pr. a. *concilientur*	c. a. g. *esset*, pr. a. *conciliarentur*	
21.	ibi cara *sint*	i. c. *sunt*	Flor.
	prospera evenissent	*prospere* ev.	Vet. lib.
22.	atque ideo *haud* minus	*haud* del. c. J. F. Gron.	
23.	quos et *ipse*	quos et *ipsos*	J. F. Gron.
25.	plerisque incultis	plerisque *locis* inc.	Vet. l.
	multa*que* cum caede	multa c. c.	J. F. Gron.
	adcisas res	*ad D. cecidisse*	J. F. Gron.
26.	ult. ripam *amnis* armis	*amnis* del.	
27.	*educunt*	*eductis*	
	suppositis	*superpositis*	Vet. libri.
	ex loco, *prodito* fumo	ex l. *edito*, fum.	
	equites	*equitem*	
	instructos	*instratos*	Flor.
28.	*ultro*	*utroque* lib. Cant.	Jac. Gron.
	refugientem *in aquam* nantem	refug. *et in aqua natantem*	
	altitudinem	*altitudine*	
	primus erat pavor	*primis*, quod vet. ed., respondet τῷ *ab ceteris*.	
29.	amplius *ducentis*	*ducenti*	Flor. et al.
	simul*que* omen	simul omen*que*	Jac. Gron. Drak.
30.	pergere *ire*	p. *iter*	
	terrae eae ... essent (hoc ab Laur. Valla)	*terras eas* ... *esse*	Vet. ed.
	alterum latus *Italiae*	*Italia*	
31.	*Arar* Rhodanusque	*Isara*	Jac. Gron.
	quod *erat* .... *futurum*	quod *ea* .... *fuerat*	J. F. Gron. ex Flor.

	GRONOVIUS.	VOSS.
	sed *ad laevam*	*obliquâ*
	novosque gurgites *faciens*	*faciens* del. c. J. F. Gron.
32.	cum bona pace *ad Alpes* incol. ... pervenit.	Malim: cum b. p. incol. ... *ad Alpes* pervenit.
33.	super *caput*	*capita* Vet. lib. Sigon.
	discurrunt	*decurrunt* Cod.
	quosdam et armatos. sed ruinae maximae *modo*..	*quidam* et *armati, inque* ruinae maximae *modum*..
	captivorum pecoribus (Valla)	*capto cibo ac* pecoribus
	montanis pr. *percussis*, n. *loco* m.	*montani*, pr. *perculsi*, n. *loca* m.
	impediebantur	*impediebant* J. F. Gron.
34.	fraude, *deinde* insid.	fraude *et* ins. Flor. J. F. Gron.
	composito	*incomposito* Libri.
	sollicitus	sollicitus*que* Pal.
	dum cuntatur Annib. demittere *agmen*	demittere *se*
	perrupto	*interrupto* Glar. et J. F. Gron.
35.	*ut cuique*	*utcumque* J. F. Gron.
	praecipites	*praecipue*
	in *jugis*	*jugo* Jac. Gron.
	moeniaque eos *tum*	Fort. *jam*
	arctiora	*adrectiora* Pal.
	nec, *si* qui	*si* del. Jac. Gron.
36.	*digressus* d. *ipse* ... visendum. haud	*digresso* d. *ipsi* ... visendum haud J. F. Gron.
	corruissent	*corruerent*; Flor. ἀπόδοσιν incipit *nec*, pro *ne quidem*.
	continendo	*connitendo* T. Faber.
37.	*etiam* humano c.	*et jam* J. F. Gron.
	etiam locis	*et* locis
38.	*amisisse* in *Taurinis* ... *in Italiam digresso*	*amissa* in *Taurino* ... *Italiae degresso*
	ullo Veragri	*ulli Seduni vel Veragri*
39.	otium *etenim*	*enim* Vet. lib.
	quia *volentis* i. a. n. *veniebat*	*volentes* ... *veniebant* J. F. Gron.
	sicut *uterque* inter se	*uterque* del. J. F. Gron.
40.	quàm plures *pene*	*sane*
	quam ne *antequam* vos cum *hoste*	*antequam* ... *hoste* del. c. al.
41.	Licuit, *si voluissemus*, ad Erycem	Verba: *si voluissemus* Livio digna sunt.
43.	*Dum* sic	*Quum* sic J. F. Gron.
	quid est, *cur* illi	*quo*

	GRONOVIUS.	*VOSS.*	
44.	nullum *momentum*...acrius datum est	nullum *contemtu*.. acrius *telum* d. e.	Andreas.
45.	mactasset.	mactasset,	
47.	copias *trajiceret*	*trajicerent*	
	verisimile est, *ut jam*	*etiamsi*	
49.	ne *quis* moram	*quid*	Sigon.
	qui erant	*uti*	J. F. Gron.
51.	*captivique* et a consule	*captique*	
52.	major tamen hostium Romanis	maj. t. *quam* hostium, Romanis: sic XXIII, 49: sexaginta hostium ... Romanis.	
54.	ad destinatum *locum*	*locum* del. c. al. „Demjenigen gemäss, was schon vorher im Rathe beschlossen war."	
	ad *hoc* raptim	*haec*	c. al.
	ut vix armorum etc.	Legendum: ut v. a. potentia *esset*, simul lassitudine, et, procedente jam die, fame etiam, deficere.	
55.	*levem* armaturam	*levemque*	Vet. lib.
	divisos elephantos	*diversos*	J. F. Gron.
	Consul effusos	*effuse*	
56.	*media* acie in extr.	*e media*	J. F. Gron.
	additus quoque	*additusque*	J. F. Gron.
	praesidium *Romanorum*	*Romanorum* del.	J. F. Gron.
	Trebiam *trajicerent*	*trajiceret*	
	sensere *Poeni*	*Poeni* del. Gebhard.	
59.	*medius* castris	Melius foret: *e mediis* c.	
60.	ferociores *jam* gentes	Fort. fer. *etiam* g.	
61.	perditas res *ad Scissim*	*ad Scissim* deest in quibusdam, et videtur adjectum.	

LIBER XXII.

2.	*trahendo*que delectu	*habendo*	c. al.
	limo *immergentes*	*emergentes*	
	Galli *qui*	*qui* del. J. F. Gron.	
	aut corpora	*neque aut*	Perizon.
3.	*Faesulas petens, med. Etr. agro*	*a Faesulis medios Etruriae agros*	
5.	impetus *facti*	*capti*	J. F. Gron.
	captus ad rem ger.	*factus*	c. al.
	ut in sua	*nec ut*	Jac. Gron.
	ordinem *dabat*	*dat*	c. al.
6.	*perspicere*	*prospicere*	Vet. lib.
	omnes *conjecit*	*conjecti*	c. al.

	GRONOVIUS.	*VOSS.*	
11.	*uti* in loca tuta	*ut hi*	J. F. Gron.
	navibus, quae	*navibusque*, quae	J. F. Gron.
12.	animos *Romanorum*	*Romanis*	c. al.
	prudentiam quidem, *non vim dictatoris*	*novi ductoris*	J. F. Gron.
	parebat in imperio	*impar erat*	Jac. Gron.
13.	abhorrens os *ab* Latinor. nominum *prolatione*	*ab* et *prolatione* del.	J. F. Gron.
14.	tum prope de integro etc.	Legendum videtur: tum prope de integro *ab duce seditionis accensi: quieverat*	
	pecorum *modo*	more	c. al.
15.	sed jam *etiam*	*et*	
	effuso *rursus* cursu	*rursus* del.	
16.	equitibus, *atque* ad lacessendum hostem *carptim et* procurs.	equitibus ad lacessendum hostem, *et carptim* procurs.	
17.	cum *majore motu*	cum *majore multo strepitu*	
18.	Fabius *mediis*	*medius*	J. F. Gron.
	abstinens	*absistens*	Cod.
	exacta	*extracta*	J. F. Gron.
20.	Nec c. m. *projectas oras praetervecta*	*orae praetervectae*	
21.	*sociorum* Romanorum *ad populandum*	*socios* Romanorum *depopulatum*	J. F. Gron.
	alio *vertit*	*avertit*	J. F. Gron.
24.	Jamque artibus Fabii etc.	*Dumque* pars exercitus aberat, *jam ferme artibus Fabii sedendo* —	
	interventu	*adventu*	c. al.
	novi *subsidii*, *tamquam* .. *veniente*	*praesidii*, *cum* .. *venientis*	c. al.
25.	persaepe in senatu	*et* in s.	c. al.
	crederet, ut	crederet, *et* ut	
	quorum neutra	*quum* neutra: nisi si quis malit delendam, tamquam Glossatoris vocem: *praetore*.	
	Se in tempore	Se *et* in temp.	J. F. Gron.
	occidisse, *ducere*	*ducere* del.	
	ipsum institorem	Fort. ipsum*que*	
26.	Is juvenis, *ubi* etc.	Is juvenis, *utrum* (Cod.) ex e. g. q. pecunia, *an* a patre	
30.	*quo* fando possum	Fort. *quod*	
31.	ut dictator pro dictatore diceretur	ut, *qui* pro dictatore *esset*, *dictator crearetur*	

	GRONOVIUS.	*VOSS.*	
32.	adeoque *inopia*	*inopiae*	
33.	ne *longinqua* quidem	*longinquae*	
34.	*ab* Q. Fabii opibus	*atque*	
	liberum habiturum	*liberum jus* hab.	Ruben.
36.	in *Sabinis caedis, aquas*	An melius: *Sabinis, caedeque aquas?*	
38.	jam nunc *locatus*	*togatus*	Muret.
39.	*ut* ego contemnendo	*et* ego c., J. F. Gron. cf. infra: „Sed ne adversus te quidem gloriabor."	
	infestamque cives *sibi*	*tibi*	
	veritatem laborare *nimis*	An: *inimicitiis?*	
	intentusque *sis*	*sis* del.	
41.	*ac* procursu magis	Fort. *ex* proc. m.	
	per convallem, medium	convallem *et* medium	
42.	clamore *orto*	*sublato*	c. al.
46.	*Ante ceteros* habitus	*Sane et alius* hab.	Put. J. F. Gron.
47.	*Gallis Hispanisque*	*Galli Hispanique*	
48.	qui *ea* parte praeerat	*laeva*	Sigon.
49.	dum *et* tibi	*et* del.	
	Etiam sine *hoc*	*hac*	J. F. Gron.
	et *adhuc* mori	*adhuc* del.	
	aut accusator collegae *exsistam, ut*	*exsistam, ut* del.	J. F. Gron.
50.	*alterius morientis* pr. t. ex. *fuit* (a Lips.)	*alterius mortem* pr. t. e. *luit*	J. F. Gron.
	impetu animorum, *quod* ingen.	*quos*	
53.	*nullo* verius, quam	Fort. *nulla*	
54.	itaque succumbam	itaque *ne* succumbam —. *neque* adgrediar, pro: *ne* adgrediar *quidem.*	
	fecero	*faciam*	
55.	percunctando, aliquos *profectos* ex fuga, passim dissipatos, forte referant	percunctando (aliquos *profecto* ex fuga passim dissipatos *fore*) ref.	Jac. Gron.
	miseriti *imperii*	*imperii* del.	
57.	conseptum, *ibi*	*jam*	J. F. Gron.
58.	*sociis, eos*	*socios*	Drak.
59.	extulisse velim *videri*	Pro *videri* repono *verum.*	
	Sed illis *et* bonis	„Sic optimi. et sensus exposcit" ait J. F. Gronov. Immo si esset: Sed *et illis* ... et nobis	

	GRONOVIUS.	*VOSS.*	
60.	**Feminas .... necessitas *in foro***	**Voces *in foro* importunae videntur exturbandae**	
	dum patria est, *cum* cives	***dum***	**Cod.**
61.	***relatum* ad senatum est.**	***relatumque* a. s., est,**	**c. al.**

LIBER XXIII.

1.	***castra capta ac direpta***	**castraque direpta**	**Valla.**
	Statio	***Statio Trebio***	**J. F. Gron.**
	Trebius	***Trebius* del.**	
3.	**de hoc sententia *sit data.***	***sit. Date igitur* pro**	**J. F. Gron.**
	***Eligite* pro**	***τὸ eligite* nusquam invenitur.**	
	obcurrebant	**obcurrerant**	
4.	***adulari***	***adfari***	**Libri.**
	***eas* caussas**	***ejus***	**c. al.**
	parti adesse	***parati esse***	**c. al.**
	litem	***in lite***	**c. al.**
	et *quod*, quum militarent	***quod* del.**	
7.	**purgare vellent *ut***	***ut* del.**	
8.	**interturbationem *caussante***	**Malim *conquerente*, e vestigiis lectionis *quaereret ante.***	
9.	**ut *sacratis de mensis* ... armare*mur?***	**ut *sacratas fide manus* ... armare*mus***	**Jac. Gron.**
10.	***deportatus* .... *quum eum***	**Fort. *deportatur* .... *quem cum***	
11.	**Pictor *legatus***	***legatus* del.**	
	servataque, *lucris meritis* donum	**s. *e lucari meritum* donum**	
14.	**exercitum traducit: *et* ut**	***et* del.**	
15.	**Nea*polim* qu. *Nolam non admissus***	**Nea*poli* qu. No*la omissa***	**Valla.**
	consensus adtentatae	***conscientia tentatae***	**J.F.Gron.**
16.	**bello gesta *sit***	***sit* del.**	
	vincentibus	**al. *vincere solito*; utrumque interpretantis.**	
17.	***Capuam quoque recurrat***	**Fort. *Capuae oriretur motus***	
	et aliis *aggregarent*	**et, aliis *adgregantibus***	**Crev.**
	pro certo *habuere*	***haberent***	**Sigon.**
19.	**quum *hostes* obarassent**	***hostes* del.**	
20.	***Quum* obsistere malis**	***Quibus quum***	**c. al.**
	Re laxata .... retinuerunt	***Relaxata .... re tenuerunt***	**libri**
21.	**Responsum *utrisque***	***utrique***	**Flor.**
	jussique ipsi, classib... *consulere*	**jussique, ipsi classib... *consulerent***	**Cod.**
	***quanti* argenti**	***quantum***	**Cod.**

	GRONOVIUS.	*VOSS.*
22.	e quibus *in* Patres	*in* del.
	suadere	*se* suadere c. al.
	si Patres	Fort. *quibus* v. *queis* Patres
23.	neque dictatorem *se*	*se* del. Sigon.
24.	consules *crearentur*	Fort. *creantur*
	vas iis *erat*	*erat* del. J. F. Gron.
25.	Hannibalemque *adtinet*	*attineret* J. F. Gron.
26.	*cui* multum	*quoad* Cod.
29.	ut qui pulsis *tandem*	*jam ante* J. F. Gron.
31.	*quem* maxime vultis	Fort. *quod*
	Cumani *essent*	Fort. *fuissent*
33.	Postquam tertia *jam* ... *cum Poenis*	Fort. Postquam tertia *cum* pugna, tertia victoria Poenis erat
38.	viginti *paratas* alias	Fort. *parandas*
42.	missum nobis *erit* .... *ademeris*	*erit* del. — *ademerit* Sigon.
44.	mutanda fides *fuerat*	*fuerit* J. F. Gron.
	Eo die	Num *Ideo?*
45.	Nola *ab* eodem ... *instare*	Nola, eodem .... *instari*
46.	latus *datus*	*datus* glossa videtur.
47.	quam *satis certam*	*veram esse* s. *veram satis*
48.	legiones *dum*	*quum* J. F. Gron.
	qua die vestimenta	*et qua die* s. *quaque*
49.	militaria signa, elephantis quinque ... potiti *sunt*	milit. signa, VII *elephantos*, quinque occisis; trinisque ... potiti *sint*.

LIBER XXIV.

1.	in *potestate*	*potestatem* libri mel.
2.	diripi *volebant* ... *sperabant*	*volebat* ... *sperabat* Flor.
3.	*Eam* tum *arcem* ... *tutam*	*Ea* . *arce* .. *tuta* J. F. Gron.
	frequentiam *eorum*	*eorum* del. J. F. Gron.
5.	*cum* conjuratio	*Tum* Flor.
7.	*provinciam, regnique* fines	*ad provinciae* regnique Pigh.
8.	*Ob* eandem caussam	*Ob* del. Duk.
	Gallum *ad* certamen	*ad* del.
	re sumus	*opera* Cod.
	in aciem armatis	Fort. *in acie et armatis* s. in acie *cum armis*
10.	*visum. Adfirmantes* quidam legiones	visum, adfirmantes quidam, legiones Ruben.
		τὸ *secundum* est post J.F.Gron.
12.	*Luceriam* Graccho	*ad Luceriam*
15.	*dare*	dari libri.

	GRONOVIUS.	VOSS.	
16.	permisit, *in* publico	*si in*	Sigon.
17.	Dum .. geruntur ... *movet*	*movit*	
19.	*et* necdum	*et* del.	
22.	Postquam *animadvertit*	*animadverterit*	J. F. Gron.
27.	*trahenda re esse*	*trahendam rem censere*	
28.	*vel* quinquaginta	*et*	J. F. Gron.
	mittique *cum* eis	*cum* del.	
30.	*cetera* falsa	*ceterum*	
	Erroris speciem	*Errori*	
	signis *armatorum*	*armorumque*	Froben.
31.	*Enimvero* conclamant	Fort. *Illi vero*	
32.	*tuto in Hexapylo*	*totum Hexapylo*	Crev.
33.	qui ad se *perfugerunt* ... *pateret*	*perfugerint* ... *pateat*	
36.	*magna vis ... convecti erant a Romanis*	*magnam vim ... convectaverant Romani*	J. F. Gron.
37.	*Consensu* in p. d. concio	*Consensa*	J. F. Gron.
38.	non *ferendae*	*inferendae*	Sigon.
39.	claudendosque *oppidanis*	*oppidi*	J. F. Gron.
40.	duxit, *et* nocte, ita ut	duxit nocte ita, ut	J. F. Gron.
42.	Magone ... militum *fratre* misso	*a fratre*	c. al.
	quibus *prius*	*priores*	J. F. Gron.
	annuli aurei	*annuli* del.	J. F. Gron.
	Quum *jam* res	*tam*	Periz.
45.	*Quum* illud ... *et* non *vocitent* ... *ducant*	*Qui*, quum illud ... *id* non cogitent .... *dicant*	Drak.

LIBER XXV.

2.	*a* bello	*a* vacat.	
	congi olei	numerus congiorum videtur excidisse.	
3.	per vacuum, *in submoto locum cuneo*	per v., *vi submoto eo, in cuneum*	
6.	in *Italiam*	*Italia*	Pal.
	apud patres n. *fuerant*	*fuerunt*	
7.	deducti in *comitio*	*comitium*	
9.	adeo nihil *ob id*	*ab eo*	
10.	*tum* dubitationem exem.	*tum* del. c. al.	
12.	votorum *factosque*	*factorumque*	Drak.
13.	inermemque *aliam* turbam	*alias*	
15.	*tectus* collibus, ad	*tectus* del.	
	propere	*prope*	Cod.
16.	*quando res quoque*	Fort. *quandoquidem res*	
19.	incursu equitum *ceciderunt*	*ceciderant*	

	GRONOVIUS.	*VOSS.*
21.	*Et* Hannibal	Fort. *At*
27.	qui onerarius *retro in*	*retro in* relegandae videntur.
28.	*simul liberatos .... apparuisset*	*quam semel libertas .... aperuisset*
30.	*quia* ne suis quidem	qui Flor.
31.	*quam* capere Syracusas potuisse.	Dele vocem *quam:* „Ihm sei es für alle Arbeiten und Gefahren, die er um die syrakusischen Mauern zu Lande und zu Wasser so lange erduldet, keinesweges eine so grosse (d. i. eine grosse, sonderliche, würdige) Belohnung, dass er Syrakus habe erobern können."
	cum qua viribus aequis certabatur	Haec verba Glossatoris videntur.
35.	*tuto* ut simul pugnarent	*tuto* del. Crev.
38.	saevitia fortunae *emersuram* esse	*emersurum*
39.	*spatio cohors Romana*	Malim: *statio Romana*, ut *cohors* tanquam interpretatio Glossatoris rejiciatur.

LIBER XXVI.

5.	et quae dum *paveat*	scrib. *paveant*
7.	*et* si divisissent	*qui* Cod.
9.	totam urbem *conciverat*	*concibat*
15.	nominis municipiorum	nominis *et* municip. J. F. Gron.
	forent, *et municipiorum*	*et municipiorum* del. Crev.
	vadens *urbem turbamque*	*turbam* Ald.
	senatusconsulto, *diceret*	*diceret* del.
24.	in fidem in Sicilia ...	Annon dici oportuit: *in fidem rerum in Sicilia ....?*
25.	*sitam in Macedonia*	*Sintiam, in Macedoniam* Ruben.
27.	Comprehensa *postea*	Fort. *post eas ..;* nam idem fuit incendium.
29.	frenari eos dicere *posset*	*possit*
35.	*cur aequa* plebis rec. esset	*curaeque* Salmas.
36.	aspera *essent*	*sint*
	subeunda *ducem*	duces J. F. Gron.
	et libras pondo	numerus deest.
37.	aliud *magis* tempus	*magis* forte del. J. F. Gron.
	indignationis *praebebat*	*praebebant* Cod.

	GRONOVIUS.	VOSS.	
38.	testem habere non *potuisset*	*posset*	Cod.
39.	ita *conferebant* ex prop. pugnam	*conserebant*	Cod.
	ne urbs eodem impetu caperetur	Glossa videtur ad explicandam vocem *semiapertis.*	
40.	*inter Numidas*	*se* addendum.	
41.	*quia* illic omnia	Fort. *quum:* sic ed. Patav.	
43.	mercenar. exercitus *alunt*	*alant*	Vet.
46.	arx est, *et*	*et* del. Vet.	
47.	*sua* omnia	*sua* del.	
	libras ferme omnes	*librales*	Rhen.
50.	*laudibus meritis* Scipionis	laudibus *et* merit.	c. al.

LIBER XXVII.

1.	sex*tam ante le*gionem	Delenda vox *ante*, ex *am* et *le* nata.	
4.	*cui* cedenti	*qui*	
6.	perfici non *potuerant*	*potuerunt*	J. F. Gron.
	exemplumque	*exemplaque*	Rhen.
8.	ad senatum *rejecerunt*	*rem rejecerunt*	J. F. Gron.
	et *perinde* dominos	*proinde*	J. F. Gron.
12.	*ea urbe ademta*	*eam urbem ademtam*	
	remorandi	*morandi*	Cod.
	indidem perfugae	*identidem*	
	simul *orientem solem*	Fort. *oriente sole*	
13.	canere *jussit*	Fort. *jussis*	
16.	*vagus* paullo post	*vacuus*	Cod.
17.	castris *tendebant*	*tenebant*	J. F. Gron.
19.	regem Numidar., *educatum*	*eductum*	c. al.
22.	*Idem* et Tubulo	*Eidem*	Periz.
31.	Philippus quoque ludorum etc.	Nescio an ita: Philippus ludorum quoque .... *celebritate* .... *famam*	
	per *maritimas* domos	*maritas*	Cod.
32.	Boeotiamque et *Boebeidem*	Euboeam	Cod.
33.	ingenia imper. *fuissent*	fuisse	Rhen.
34.	dari *collegas* posse	*collegam*	
36.	*mercede* auxilia conduc.	*mercede* del.	
38.	M. Livio missa *quidam*	*quidam* del.	
39.	*Invisitati*	*Inusitati* verum est (gegen Lips. und Gron.): „Unbekannt mit Ausländern (weil sie nicht reisten) und selbst bei sich keinen Fremden zu sehen gewohnt."	

	GRONOVIUS.	*VOSS.*	
43.	*Praemissa autem*	*Praemissis item*	
	ut vehiculorum fessis	*ut* del.	
44.	*et* aud. insequi Neronem	*et* del.	
	mortis genera sunt	*sint*	
	cum ignoto	*ignoto cum*	J. F. Gron.
47.	et *ut* adtendant	*ut* del. Rhen.	
	et quonam modo	*at*	
	in destinatis jam *inde* ante	*inde* del. Rhen.	
	quantum *mare* abscedebat	*a mari*	Cod.
49.	regendi spem *vicissent*	*vicisset*	Ed. Asul.
50.	*Et* literae	*Eae*	Cod.
51.	duos etiam *ex iis*	*ex iis* del.	

LIBER XXVIII.

2.	*oppressa erat*	*oppresserat* Vet. libri: „Der sehr gelegene Sieg hatte den Krieg, der gar nicht so gross gleich bei der Entstehung, als Stoff eines künftigen Krieges war (wenn...), unterdrückt."	
	si nihil *eam*	*eam* del.	
	Poenus quum castra ...	Poenus quum castra tum forte ad *continendos in fide sociorum animos in Baet.* hab.	
3.	tradi*tum* oppid*um*	*tradito oppido*	
4.	legionibus, L. Scipione misso, *et* Hannone	leg., *et* L. Scipione misso *cum* H.	Hearn.
10.	et Q. *Mamilio*, ut	*Mamilius*	
13.	jussi plures e. i. fessis, magnumque	jussi, plures e. i. fessis *subirent*, m.	Cod.
14.	quidquam acie	quidquam *in* acie	
15.	Et *tum*	*jam*	J. F. Gron.
	religio *ceperit*	*ceperat*	Cod.
19.	decoro proelio *trepidarit*	*trepidaret*	Drak.
21.	servorum *delectu ac liberorum*, *qui*	*delectu ac lib.* del. *quive*	J. F. Gron.
23.	iratorum *at* tum	*ac*	J. F. Gron.
	prodituros *esse*	*se* esse	
26.	corpora *curant*	*curent*	
	signa mota, *et* ad	*et* del.	
27.	nec *oratio*	*ratio*	c. al.
	tacta *tractaque*	*tractataque*	c. al.
28.	Carthaginem urbi *Romae*	*Romanae*	Drak.

No.	*GRONOVIUS.*	*FOSS.*	
30.	Laelius *interim* fr. i. Oceanum	Malim: Lael. *in fretum oceanum* pro Oceani.	
	lateris *alterius* remos	*alterius*, ex male iterato *lateris* natum, delendum censeo.	
44.	si ulla *alia* re	*alia* del.	
45.	ut, quae ab sociis	ut, *si* quae	Sigon.
	pro suis *quisque* facultatibus	*quosque*	

LIBER XXIX.

No.	GRONOVIUS	FOSS	
1.	malle *eos sibi*	*se*	
14.	ne *rescirent* Carthag.	*praesciscerent*	Cod.
18.	signis c. *concurrunt*	*concurrerunt*	Cod.
20.	potestatis *reducerent*	Fort. *reducere*	
21.	Si *qui* Pleminium	*quis*	
26.	*effecerant*	*effecerat*	
28.	*equites* et in stat.	*equitesque*	

LIBER XXX.

No.	GRONOVIUS	FOSS	
6.	vulnera *sublatus*, *an* ex trep.	Fort. vulnera, *quasi* ex tr.	
7.	castris *ex incensis et* igne	castris *incensis ex* igne	Cod.
	constantiae *erat*	*erat* del.	
20.	et Deos hominesque	et, Deos hom.	
28.	complesset, *ducere*	complesset *et duceret*	
29.	concepta *est*	*esset*	J. F. Gron.
30.	quam *quietis* opus est consiliis	Fort. quam *quis* quietis e. c.	
31.	frustra *verba jactata*	frustra *pacata* —. *verba* del.	
32.	jura gentibus *darent*	*daret*	Cod.
33.	*plerique* per interpr. *inter mixtos*	*pleraque* p. i. *intermixtis*	
36.	*deprimendi* hostis caussa	*terrendi*	Cod.
	ne minores	*neu* minores	Grut.
38.	*Post* eos dies	*Per* eos d.	Drak.
40.	tanti belli *se consule*	*a* se consule	Periz.
41.	in *Etruria*	*Etruriam*	Cod.
42.	*ipse ante* responsum	*anceps*	J. F. Gron.
	lacessierit	*lacessierit* del.	
	capti *sunt*	*sint*	
	foederis non *posset*	*possit*	
	De pace uti rogassent	De pace, uti *rogatae*	Cod.
44.	in vos, odio *vestro*	*vestri*	
	sed suis ipsa vir.	*sic*	

	GRONOVIUS.	*VOSS.*
	LIBER XXXI.	
2.	qui tunc in *proelio cum Bojis*	q. t. in *provinciis* Ruben.
7.	si *umquam ante* alias	*numquam — ante* ex *am* male repetitum.
	experiri regem.	experiri regem?
	Nostra nunc *compara*	*comparo*
	sed Lucanus	Legerim *et*, omisso, ut saepe, disjunctivo.
9.	qui *nunciarunt*	*nunciarent* Cod.
	tueri Athenas *possent*	*possint*
	vovere debere	*voveri*
	quantam tum	*quanta* Duk.
11.	haud satis *scire*	*sciri*
	Petere, ut ad	*Peterent* Cod.
	si quid *ei* ad firmandum	*ei* del.
12.	si *quo* minus inventum	*qua*
13.	solvendo *aere*	*aeri*
14.	neutro feliciter *proelio*	*proelio* del. Crev.
15.	recuperatas*que*	*que* del.
	et neque illos	*at*
	in Hellespontum	*in* del.
17.	adeuntes *aditu*	*aditu* del.
22.	spem ingentem *adtulerant*	*adtulerunt*
24.	ad portas, *post* ad m.	*post* del. c. al.
25.	*ne* mea interim	Fort. *ut ne*
29.	elato et extorri *ejecto*	*ejecto* del.
31.	de qua neque ipsi *quidem*	*quidem* del. *neque* pro *ne quidem*.
34.	ut promtius *pro eo*	*pro eo* Glossatoris videntur. Livius dixisset *pro se*.
35.	Ab Romanis, *quum* aberat . . .	Ab Romanis *autem* (aberat.... passus) Cod.
37.	per agros *quidem*	*quidam* Drak.
	loco. Pars	loco; pars
39.	*opere* permuniit	*opere* Drak. delet: ego malim *propere*.
	sed *quae* quoque ipsa	Drak. *ea:* quod numerum solvit.
41.	*animis* armisque	*animis* Gruter. delet, quem sequantur intelligentes.
46.	ut parum *in expugnatione*	*expugnationi*
	quodque super portum est	del.
48.	Consulares praecipue, exspectandum	Consulares, praecipue exspect.

	GRONOVIUS.	*VOSS.*	
	LIBER XXXII.		
1.	Prorogato imperio *praetoribus* ... Cn. *Sergio* ... Q. *Minucio*	Prorogato imperio, *praetores* .... Cn. *Sergius* .... Q. *Minutius*	J. F. Gron.
	nuntiatum est	*nuntiarunt*	J. F. Gron.
5.	laxaverat *annus*	*animus*	Cod.
	in universum *eventum*	*eventum* del.	
	ante alias, *cum* magna c.	*tum*	Cod.
6.	*Charopum* Epiroten	*Charopem*, sed cf. c. 11, ubi semper *Charopus*.	
	concilium habuit	*consilium*	J. F. Gron.
7.	*peteret*, *in eo* populo	*peterent*, *eorum* pop.	
10.	redderet *res*	*res* del.	
11.	supra cap. host. *deducturum*	*deducere*, abführen, mit der eingeschlossenen Bedeutung des Hinführens. Jenes ab hat Rücksicht auf die ungünstige Lage des Consuls, woraus wegzukommen er wünschen musste.	
	ut *suae* potius *omnia*, quam *illius*	Vox *omnia* ad locum referenda est, *suae* potestatis, i. e. consulis, *illius*, i. e. Philippi.	
	monstraret ...... arbitrari *posset*	*monstret* ... *possit*	
	sumeret tempus	*sumere*	J. F. Gron.
	tradidit	*tradit*	Drak.
12.	pars, *quia magis*	pars *magis*, *quia*	J. F. Gron.
13.	locus, quem ita ... Melotidis	Haec verba del. sunt.	
	inclinavit sententia, *suum*	*ut*	
	mixta imbelli *turba*	Fort. *turbae*	
16.	Piraeeum *praecepit*	*procedit*	
17.	*trecenti* nummi in cap.	*treceni*	Thuan.
21.	intra visc. It. *toleraverunt*	*toleraverant*	
	multo minus, *quam* quae	*quam* del. Drak.	
22.	*ne quod* aversus Phil.	*ne*, *quod* ... Interpunge post *ne*, sc. *ne* id, *quod*.	
23.	creatum *suo*, imperio	*cum*	
25.	additum *legi*	*lege*	Grut.
	Missus a Phil. *qui*	Fort. *quum*	
26.	gestum:	gestum,	
	Setinis *captiva* aliquot	*captiva* del.	
28.	*quadringenti*	*quadringeni*	Crev.

	GRONOVIUS.	VOSS.
32.	*Id gravate* concessum	Id *non* gravate J. F. Gron.
	non quin cuperet	non, *quia* c.
	egrediaris, *et*	*et* del. Cod.
35.	nec nuntius *ab eo*	*ab eo* del. *nec nuntius*, pro ne nuntius quidem.
	quam Peraeam *vocant*	*vocent*
37.	Moverunt *eo*	Fort. autem
	Quo ut satis	Fort. *Quoi*. *Quod* esset *propter quod.*
38.	*rogationem* promulgavit	Fort. *rogationes*

LIBER XXXIII.

1.	Oppidani ante *lictorem* turba *acta*	*lictorum* t. *acti* J. F. Gron. τὸ *ante* ex *ani* natum videtur.
2.	anferunt *perferuntque*	Fort. *procurantque*
	quoniam tuta ea .... *conversis*	Bipont. *et quando*. Sed lege *conversus*, et bene cohaerent omnia; vox *ea* suspecta est.
3.	Macedonas, ipso quoque regnante:	Macedonas: i. q. regnante, Perizon.
6.	in quo non *minima*	*minimum* Drak.
7.	cernerent; agmen	cernerent; *et* agm.
	pedite inter finitimos	*pedites* Cod.
8.	*ac* ne ipsi quidem	*ac* del. Periz.
9.	Quinctius *his*	Fort. *suis*
	sinistro *tum* cum	*tum* del.
10.	eo die *sunt* caesa	Fort. *sint*
12.	*animum* maximum *habere*	*animum* del. *haberi* Horrion.
14.	*quod* jam ante ibi fuerat	Aut deest vox *praesidium*, aut scribendum: *qui* j. a. i. *fuerant*. *Quod* spectat sequens *mille Macedonum*. cf. XXXII, 23.
	Regiae copiae .... *vagae*	*vagatae*, nach Anleitung der Lesart *vagare*.
	Erant *autem*	*autem* del.
	equites, c. i. cop. *dimissi*,	equites. c. i. copiis, *dimissis*,
17.	quam *se ipsos* moenibus	*se ipsi*
18.	Thracumque *Rhodia cohors*	Thracumque. *Rhodii Achaeos* Periz.
	numero Achaei etc.	Leg. numero Achaei, mille et octingenti, ipsos mille et quadringentos i. e.
	petentes *fugerunt*	*fugerunt* del.
19.	*concessi* tum regni	*concussi* Periz.

	GRONOVIUS.	VOSS.
20.	Selinunte *recepto*	*recepto* del. J. F. Gron.
28.	*jussit* Zeuxippo	*jussus* J. F. Gron.
29.	notas latebras *insidiantibus*	*insidiantibus* interpretantis est.
30.	*quae* in Europa	Fort. *quaeque*
	deduceret: his quae	deduceret: *et* his quae
	In haec obsides *accepti*	Fort. *acceptos*
31.	literas inanes *vana*	*vana* rejiciendum videtur.
	caeterae Graeciae	Fort. *caetera*
	tempora *reipublicae*	*reipublicae* del.
	facere, *statuere*	*statuere* del.
	res suae *placuissent*	Fort. res suae (Antiochi) *paratae essent*
	si veram *caritatem*	*caritatem* del.
	de libertate urbium alii	sunt interpretis.
33.	*terris* continenti	*terra*
34.	quae fere Romae *erant* .. jactata. Nihil ...	*erant* del. .... *jactantibus*, nihil ... Gelen.
	abstineret lib. *omnesque*	*ac sineret* l. *omnes esse* Lamb. Bos.
35.	qui *de* minoribus *rebus* editis mand.	qui, minoribus editis mand.
36.	*quadraginta* triginta duo	*quadringenta* t. d. Grut.
38.	*et tum* satis	aut *ita ut* aut *ut tum*. Malim posterius.
	adparere	*adpareret*
	et jam opera	*sed* J. F. Gron.
	deditionem *dedit*	Fort. *redegit*
	ipse *parte*	*cum parte*
39.	*classe* solvisset	*classem*
	quod *jam etiam* in E. omn.	quod jam in E. *cum* omn.
40.	rerum *aliarum*	*aliarum* del.
	Ad ea *facienda*	*sancienda*
41.	si *tum* occasio esset	Fort. si *rapta*
	qui *ad fidem*	Fort. *in speciem*
45.	Haec cum *jam*	*jam* del.
	audirent majores	*audirentur*, *major res* Periz.
	et inertia *operis*	*operiri*
46.	judices legerentur, *ne*	*nec*
	suo quoque anno	*sua*
47.	maritimaque *essent*	*essent* del.
48.	aliquot *Poeni* onerarias	*Poenorum*
	earum *navis* nocte	*navis* est glossa.
	antennis *et* navibus	*ex* Cod.

	GRONOVIUS.	VOSS.	
	id quod serum erat	*ad id* q. s. e.	
	foventium *factionibus*	*factionibus* del.	
49.	*Ne his* debere	*Nec id* debere	Cler.
	facturos esse	fact. *se* esse	
	convenisset: comiter	*convenit, et* comiter	J. F. Gron.

LIBER XXXIV.

1.	*semuncia*	*semunciam*	
2.	Ab nullo genere non aeque summum	„Aber es giebt keine Art (von Weibern), von welcher nicht eben so (aeque ac in Lemno) die äusserste Gefahr zu fürchten wäre.“	
	tribun. seditiones *jam*	*etiam*	
	et sperate	al. *nec.* Fort. *ne*	
4.	ne in se conspiciatur	ne in se *non* consp.	
	non fero, *illa locuples*	Voces *illa locuples* sunt interpretantis illud *inquit*; cf. notam Gronovii ad c. 3, ubi monet: perpetuam formulam proponendae adversationis esse *inquit*, ut intelligendus sit aliquis ex isto numero, aliquis contradicturus.	
6.	alia *in secundam* ... *in adversam tempestatem*	alia *secundae* ... *adversae tempestati*	
	Tali tempore	Tali *eo* tempore	Sigon.
7.	quae teritur, *absumitur*	*absumitur* est glossa.	
11.	tuto vires *posset*	*possit*	
	passi sint	del.	
13.	imperatores *ibi*	*ibi* del.	
14.	et *adversos in* hostem	*adversus*	
15.	*ipsis* castris exuti	*ipsi*	Cod.
17.	sibimet *ipsis*	ipsi	Drak.
23.	imploratos *auxilium*	*auxilium* del.	J. F. Gron.
	in *potestate*	*potestatem*	
26.	superato monte, praeter Tegeam	s. monte praeter Tegeam,	
29.	simul a *porta*	*portu*	J. F. Gron.
	et quum *et* ad eam rem	*et* del. cum Veteribus.	
	tumuli *ab urbe*	*ab urbe* glossa.	
	Argis *relictis*	*relictus*	Drak.
30.	audivit esse, quum	aud. esse, *et* quum	

	GRONOVIUS.	*VOSS.*	
31.	permisso, *ut*	*ut* del. Duk.	
	Quod *ad* multitudinem	*ad* del.	
32.	nihil *sit* publico cons.	*sit* del. Grut.	
35.	cum *ulla* Cretensium	*ullo*	Drak.
36.	fama *ferebant*	*ferebat*	
37.	quum *ea*, quae	*ea* del.	
39.	*ut* adjuvantibus	*ut* del.	
41.	ex oppido *proficiscentem*	*proficiscentem* del.	
45.	*Interamnae*	*Nare amni*	J. F. Gron.
56.	consulibus essent, *ut*	*ut* del.	
60.	*trajicientem*	sc. in Italiam.	
62.	integro *certamine*	*certamini*	Duk.

LIBER XXXV.

3.	die, quem *edixerat*	*dixerat*	Cod.
5.	sociorum *equitum*	*equitum* del. Lips.	
	quinque millia *militum*	*militum* del.	
8.	*Dum* ... *agerentur*	*Quum* ... *gerebantur*	Cod.
	qui ea, quae scripsisset	Drak. *ne*; sed *qui* doctius.	
14.	ut animum ejus	Fort. ut *et* animum ejus tentaret, *et*, si ...	
17.	sed initium semper *per jus*	*a parvis*	Ruben.
22.	*ad* mille quingenti	*ad* del.	
27.	ad *Plejas*	*Eliam*	Sigon.
	Idem Tegeam	*Inde*	Cod.
28.	quum solus *erat*	*iret*	Cod.
	an *ea*, qua venisset	*eam*	J. F. Gron.
31.	ita disserendum erat, *ne*	Fort. *ut ne*	
33.	praetor *eorum*	*eorum* del.	
34.	ut *quaeque* de Antiocho .... *moti*	ut *qui* .... *moturi*	Periz.
	exspectare *adventum*	*motum*	Barberin.
	revocare jubebant	*revocari*	Cod.
35.	eam *totius*	*potius*	Sigon.
37.	occupata *erat*	*fuerat*	Sigon.
40.	in hostium *potestate*	*potestatem*	Thuan.
	diutius alter	*diutinus*	Crev.
46.	utriusque injuria *tutam*	*tutas*	Duk.
	patiendum *iis*	aut delendum *iis*, aut corrigendum *sibi*.	
	non modo *non*	*non* del. Drak.	

GRONOVIUS.	VOSS.

LIBER XXXVI.

GRONOVIUS.	VOSS.
2. jussisset cum r. Antiocho *esse*	jussisset *esse* cum r. Ant. Cod.
sub *imperio*	Fort. *imperium*: ut, in potestat*em*.
4. Philippo	Drak. Philippo *Macedoniae*, quod interpretantis videtur.
7. *simul ac*	ac, simul J. F. Gron.
parem, *quidquid* ... comparatus,	parem (*quid* ... comparatus?) J. F. Gron.
8. Pheras est *indictus*	*dictus* Thuan.
opperiretur Amynandr.	*opperitur* J. F. Gron.
9. aggressus, ut qui	aggressus, *et* ut Thuan.
futuram *rex*	*rex* del. J. F. Gron.
10. sitae in plano *a parte* campestri undique *facilis* aditu	s. i. plano *atque* camp. und. aditu
12. de industria *conlecti*	*conjecti* Sig.
finibus *et* mox	*et* del. J. F. Gron.
13. hinc et *Phricium*	*Eritium* Cod.
Pellinaeum *oppidum*	*oppugnandum* J. F. Gron.
14. Cranonem est *profectus*	*progressus* Mod.
15. facile *ullos* ad transitum	*ullas* Drak.
16. Aetolorum *utraeque*	*utraque* J. F. Gron.
ne *quos* per imminentia	*quas* Drak.
ut hanc saltem	*ut* del. J. F. Gron.
17. delectorum *militum*	Drak. *peditum*, utrumque ex glossa.
pars *Heracleae*	*Heracleam*, cf. c. 16.
provisum *anteque*	*atque* Drak.
20. *agmine* praecessit	*agmen* J. F. Gron.
novissimae agminis	*novissimi* Sigon.
21. *ulteriorem Hispaniam*	*ulteriorem* del. Drak.
22. et *caeterae* Graeciae	*caeteras* Drak.
sinu Maliaco	*a sinu* Drak.
desertaque .... erant tecta,	*deserta*, *quae* ... erant, tecta
24. dimidia *militum* parte	*militum* del.
28. *Menetam*	*Menestam* Ursin.
29. *Phaleram* in sinu	*Phalara* J. F. Gron.
30. *Tum* quoque	*Tam* J. F. Gron.
34. *quiddam* ..... esse.	*quid enim* .... esse?
Utrum *fallit*	*fefellit* J. F. Gron.
38. *super* quatuor	*supra* Drak.

GRONOVIUS.	VOSS.	
39. centum *et* triginta	*et* del. Drak.	
possent *etiam*, si	Fort. *etiamnum*	
triumphaverunt	*triumphaverint*	Crev.
40. *quod cum tot* millibus	*quot cum* m.	J. F. Gron.
41. neque *enim* mari	*enim* del.	

LIBER XXXVII.

2. *deductae* urb. leg.	*deducendae*	Cod.
3. ex libris *fieret*	*fieret* del.	
traduceret	*trajicerent*	Drak.
4. Aetoli *priusquam*	*postquam*	J. F. Gron.
6. *aditus consul . . . retulit*	adito consule . . . retulerunt	
7. *transitu* difficiles	*transitus*	Drak.
adparatu accepit	*et* accepit	Mod.
10. certamine *animi*	*animi* del. J. F. Gron.	
11. Nicander a terra *missus*	*visus*	J. F. Gron.
14. *Piraeei* L. Aemil.	Fort. Piraeum	
15. *Sin* autem	Fort. *Sive*	
17. utrumnam . . . . posset, *quum*	Leg. *et*. *Utrumnam*, welches von beiden wohl, d. i. ob oder ob nicht —. *et* ward von *posset* verschlungen; *quum* aus der Glosse wiederholt.	
19. *obsessi*	*obsessi velut*	Cod.
peregerimus	*pepigerimus*	Mod.
nobilitatum	*nobilitatae*	J. F. Gron.
Adramytteum	del. Sigon.	
23. providerunt, ... *ad* hoc	providerunt: . . . . *ad* del.	
ad Sidam *jam*	*jam* del. Periz.	
et *alii* adesse	*illi*	Periz.
Ab *regio*	*regiis*	J. F. Gron.
25. *profecto Antiocho* . . . . *prohibuerunt*	*profectus Antiochus prohibuit*	
33. *laetius* fuit.	*laetior* —. *Id*, propter *id*.	
35. et *aliam* ne	Fort. *aliorum*: nisi *aliam* retinere malis.	
38. fieret, Romanorum	fieret, *et* Rom.	Duk.
41. *in* laevó praeposuit	*in* del.	
45. liquebit nobis, *ibi* pacem	*ibi* del.	
49. *irritarent*	Leg. *irritaret*	
51. *Ita* provinc*ia* erep*ta*	*Ira* provinc*iae* erep*tae*	Drak.
quam *averterunt famam*	*a vetere fama*	conj. Ruben.
53. amicitiae *vestrae*	Drak. *nostrae* male.	

	GRONOVIUS.	*VOSS.*	
54.	honesta *et* probabilis	honesta *est et*	Drak.
56.	pugnatum *est* . . . *adpellatur*	*esset* . . . . *adpelletur*, pro adpellaretur.	
	scripta *sunt*	*sint*, pro essent.	
	pugnatum *est*.	*esset*.	
57.	id *aeque* novus competitor	Fort. *neque*: „Da, was stillschweigend die Männer von edler Geburt für unwürdig erklärten, in dieses auch er als neuer Bewerber nicht durch einen etwanigen Meineid sich eindrängen wollte.“ *Inaestimabile perjurium*, ein Eid, wovon nicht ausgemacht werden kann, ob er nicht falsch sei. Der Feldherr sollte schwören, dass die fehlenden Gefässe nicht durch Verwahrlosung (mit Wissen oder ohne Wissen) verloren seien. Das wagte er nicht.	

LIBER XXXVIII.

1.	*ab eo nuntiant principibus*	*nuntii* ab eo *ad principes*	Cod.
4.	ex *Acarnania*	*Athamania*	Drak.
5.	*perfringebant*	*praefringebant*	Gelen.
9.	*quod rem* traherent	*quam diu rem*	Gelen.
10.	*quod* morarentur	*quid*	J. F. Gron.
11.	*inter* praesidia	*intra*	J. F. Gron.
	consules *armis*	*aut armis*	Drak.
16.	*divisis* freto	*divisam*	Drak.

LIBER XXXIX.

8.	*testimoniaque*	*testamentaque*	Röver.
12.	*Bacchanalibus*	*Bacchanalium*	
13.	eam *primam* filios	*primum*	Harl.

VII. CICERO.

Pro M. Caelio. 5. *infamiae notam* st. infamiam veram —. *Atque idem* st. et quidem —. 6. *nostra* delapsa st. vestra —. 17. delectarent; *qui* nihil —. 22. *Quis* (pro quibus) ego nunc st. Quid e. n. —

Pro Milone. 8. necesse *est* st. esset —. 13. *En* adspexit st. Et —. quam rem etsi *nefarie*.... „So schändlich du nun auch hieran gehandelt hast, so kann ich es doch, weil...., zwar nicht loben, aber zürnen darf ich doch auch nicht." — *Illi* erat, ut st. Ille —. etiam *injustum* st. justum —.

De Lege Agraria II, 1. si necesse erit, *ut* vos... —. 5. *quid* cogitarent st. quod —. 10. scriptum *est* st. esset —. 23. Horum erit *illud* judicium st. nullum —. Pompejus autem *quum* hoc a...... id profecto perfic*iet* —. 25. an in *Apuliam* st. Italiam —. 27. *Referri* st. referre —. ab *his* decemviris st. iis —. 28. An est locus, qui coloniam postulet, *vel plane* recuset? Nach der Conjectur von Pantagathus st. postulet? est plane rectius, et... —. 29. *quinquagenos* st. quingenos —. 30. *dimoveret* st. demoveret —. 31. *qui* vor *princeps senatus* zu löschen. — popu*lum* Roma*num* —. belli *difficultatibus* st. facultatibus —. 32. et duo maria, *maximae* navigationi st. maxime —. 36. *tum* omnes vobis pec. st. tamen —. 37. *tum isto* otio st. sub ipso ot. — *Quare* ego *ex* concordia st. Quod e. et c. —. corporis *aciebus* st. actibus..... *praecavi* st. revocavi. —

D. L. A. III, 2. tyrannis *institutis*, vielleicht sublatis —. aliquam *speciem* st. spem —. *impudens* st. imprudens —. 3. oculis *continuando* st. confirmando.

Pro C. Rabirio. 1. *tamen* in hac defensione, vielleicht tum —. mihi *a vobis* st. una vobiscum —. 4. *quae* vor *non modo* zu streichen. — 11. pubesque tum *fuerint* st. fuerit.

In L. Catilinam I, 1. *enim* vor senatum gestr. — 2. sed jam me *ipse* —. 3. non modo audiam, —. 4. gravissimoque *concilio*, q. d. m., *nostroque* —. dixisti p. t. e. *etiamdum* m. — 5. Quid est, Catilina? dubitas —. 6. non haeret *in fama*? — aut obscura, aut non *multa* —. 7. Vielleicht domum *mihi* st. meam —. 8. qui se *ipse* st. ipsum —. Non referam, id quod —.

In L. Cat. II, 4. *aliis* vor mortem parentum gestr. — 6. Vielleicht paruit. Quid? ut hesterno die —. in *proximam* constituisset —. jampridem *pararet* —. 9. num *illo* in cinere —. sed tamen *hic* sunt coloni —.

Pro L. Murena. 4. crudelitatisque *infamiam* —. 7. Statt acceperit vielleicht acceperis. — 11. studio admirationis: *jam* st. id —. 32. decernit, quod opus est *tum*, *quum* candidatis morem *quis* gerit —. 34. referendi st. proferendi —. assectationem st. affectationem —. 35. St. munia vielleicht *munera* —. 39. qui impedituri sint? illa pestis.., ohne Asterisken. — 41. Vielleicht: Sed quid *ejus* matrem, st. ego m. —

Pro L. Flacco. 1. institu*to* adolesc., mit Lambin. — 2. Die Lücke am Ende des Kapitels wird bezweifelt. — 3. Die Worte *qua re* vor concitatis gestr. — Vielleicht praetereunda *nunc* st. non —. 5. etenim *possit* st. posset —. 7. vetari*ve* st. que —. 8. Nach quaecumque detur ein Fragzeichen. — 28. Nach Adramyttii fehlt die Zahl. — Statt Pergami non *multum* vielleicht multo minus. — 31. Verum tantum habere *me* otii —, nach Ed. Argent. 1550. — 32. Nunc *accusamur* —. *decrevit* nach absentem gestr. — 38. Etenim p. R. p. *jam* mentem —.

Pro P. Sulla. 6. quas mihi *ipse* —... deponerem: ut *etiam* st. jam —. *Quare* si d. u. m. cogitas*sem;* —. 7. *Quem* tum st. An —. 9. *Tam* longe abest regni suspicio. — 10. Deinde alterum *etiam* or.. vit. — 11. *Ec*quem tu hor., nach Lambin. — Torquate, quam ego *non* defugiam —. 12. Die Worte *parens ejus* gestr. —

Pro Q. Ligario. 3. contra ipsum Caesarem est *congressus* sc. cum aliis congressuris, zusammengetreten, mit ausgegangen. — 8. *etiamsi* a Varo .... prohibiti *estis*. — 12. *id* vor fecisset gestr. — te *inquam* st. aliquid. —

Orat. Philippica II, 1. *vobiscum* st. vobis, cum —. *optaram* st. optarem —. 3. quod me Br. n. occideris! Quem —. 11. Die Worte *fuisse tam multos* nach praeclarum sind Glosse. — 21. atque domesticum decus st. atque in domesticum dedecus —. 23. ludere, *ac* lege st. ludere, lege —. 38. nulla auspicia *sunt* (st. sint); cum tuorum, tum *fis* st. sis —. quid? metuisti, credo st. quid metuisti? credo —. 40. Consuluisti me per litteras. De Capua —. 42. *sit* vor similis gestr. — sed *ii* absconditi —. 45. attulerat *tam* st. jam.

Pro Lege Manilia. 9. et eorum *opera*, qui.... magnis *auxiliis* m. r. c. nationum juvabatur. — 18. et his temporibus *non* —. Die Stelle ist entweder verdorben, oder *non* steht fragend.

Pro Sex. Rosc. Amerino. 1. Die Worte *ut dicerent* gestr. — *debeam* st. debebam, mit Ernesti. — 2. *quae* vor sunt gestr. — ex animo suspicionem —. stimu*let* ac pung*at*, mit Ern. — 3. *sit* nach contentus gestr. — *Sexti hoc* st. Sexti Roscii —. 5. ostenderitis, mit Ern. – 6. Vielleicht *ut*, *qui ante* . . . . . superarit st. qui cum . . . . superavit. — 11. domus obsessa ab inimicis, —. Die Worte supplicium parricidarum gestr. — 13. *non* eodem modo —. Nach imposuit ein Fragzeichen. — 36. Accusatore *invito* st. muto, mit Faernus.

Brutus. 21. veterator habitus, *et* st. sed —. 27. dice*bant*: adde*bant* —. 40. Licet omnia hoc modo *sint* (st. sed), vereor —. 50. *si* eligendi —. 51 *eis* nach legeret gestr. — 55. *ob* infirmitatem st. ad —. 71. inquam, exspectas —. 81. *quum* verisimile st. quod —. 82. Die Stellung: qui orator quum litteris fuisset eruditior — . 83. Hos *imitemur*. — Thuc., inquit, *imitemur*. — 93. traducere st. traduceret —.

Orator. 12. Isocrates *se* ea studiose —. 20. *non nulli horum* st. nonnullorum. — 30. *dicendi* nach ad hujus generis ist Glosse. — 36. *jactuosae* st. actuosae, schwungreich. — 37. *sed* vor apparent gestr. — 39. *quae* cum tu optime, st. quas —. 42. nescio, docendo etiam *si* quando possis — . 43. *profecto* nach perfectae gestr. — 47. *etsi* scripserunt st. si —. 55. *esse* nach quemnam te gestr. — 58. illa ipsa *minus* delectarent. — 66. *quod sit* gestr. — in *ambitum* — . 68. *At* nec sententia —. *adhiberi* st. et adhibere —. *ne* aut verba trajiciamus; *ne* ist Glosse; *aut* setzt die Verneinung fort. — 71. ad judicandum *levissima*, schwankend, nicht novissima.

In Q. Caecilium Divinatio. 11. omnes *intelligant* st. intelligent —. 14. sit nach quamvis gestr.; vgl. Quintil. VIII, 3. — 17. *Agonis* nach Veneris nomine ist Glosse. — 21. *se ipsis* st. se ipsos. — 72. *laboret* st. laborat.

In Verrem Actio I, 3. nullo modo *potuerit* st. poterat —. 7. *omnes* vor negotiatores gestr. — 9. *quia*, quamobrem arcesserentur, st. qui —. 12. *odiosum* nach accusatorem gestr. — 13. *judicante* nach equite Romano gestr. —

Actionis II, Lib. I, 15. *non modo* exsistit —. tum multo etiam *magis* parte istius f. a. flagitiorum, i. conflagr. —. 36. quae ille *reliquerat* —. 39. Dixit, *idem* st. diem —. 47. *vetaret* st. vetat —. 56. Hoc opus *bono suo quique* facito. — 57. *qui* poterat esse *apertius*, —.

Lib. II, 55. Nam locupl. c. c. *extenuarat*, ten. *hauserat* (nach Gruter) st. auxerant. — 69. *an* quo modo existiment st. aut —.

VIII. TACITUS.

Annal. Lib. I, 1. detererentur. — 7. Vielleicht non laeti —. lacrimas gaudio, questus adulatione, mit Muretus. — *indutam* st. inductam —. 10. qui *cepere* st. fecere, mit Muret. — 13. avidum, *sed* minorem, mit Mur. — 17. *ne* ultra, vielleicht *nec*. — acceperint st. acciperent. — 25. par *esse* st. esset —. 29. *excipiat* st. exciperet, mit Ernesti. — 31. *imperaturos* st. imperatores, mit Ern. — 32. *vel* paucorum, st. *nil*. — 44. Centurionatum inde *legit* st. egit —. 53. frustra speraverit. — 59. *ignominiam* Germanos st. hominem, mit Heinsius. — 70. *ab imprudenti* st. a prudenti, mit Lips. — Unsingim st. Visurgim, mit Alting. — 76. *vulgo* st. vulgus.

Ann. II, 5. *profectionem* st. possessionem, mit Acidal. — 9. *ut permissum, progressus* st. tum permissum, progressusque —. 15. *terga* st. tergum. — 26. nullo *dum* st. tum, mit Ern. — 28. *reperti* st. reperit, mit Freinsh. — 32. ut vor dona Jovi —, gestr. mit Freinsh. — 33. *et aliis quae* st. talesque —. 49. *coeptamque* st. coeptasque. — 54. Igitur *viso Ilio* st. alio, mit Pichena. — 77. Die alte Lesart *quam* justius —. 81. *consuleretur* st. consulitur —. 85. *exacta* et a Tit. L. V. m. *ratio*, cur, mit Faernus.

Ann. IV, 69. *segnis* st. egens, unthätig, weder That noch Wort wagend.

Ann. XII, 31. Vielleicht: cinctosque castro Antona et Sabrina fluvio —.

Ann. XIII, 21. *At* exsistat st. aut —. 26. Vielleicht: consensum senatus: ille, *an* auctor c. f., n. i. paucos *ei* sententiae —. 30. *fuere* st. fuit.

Agricola. 7. dum *Intemelios* st. in Templo, mit Lipsius. — 8. *et exemplum* st. exemplorum, mit Lips. — 11. Vielleicht *persuasiones* st. persuasione —. 15. *religatum* st. relegatum, mit Lips. — 16. *qui* delictis st. et, mit Pichena. — 18. Vielleicht *aut* quibus st. ut. — 19. *exactionem* st. auctionem, mit Lips. — 20. Quibus rebus multae civitates etc. „Dieses bewog viele Völkerschaften, die bis auf jenen Tag die Rechte der Freiheit behauptet, Geisseln zu geben und

dem Zorne zu entsagen; und ringsumher vertheilte man Wachen und Schlösser, mit so vieler Klugheit und Sorgfalt, dass kein bis jetzt bekannter Theil Britanniens ungezwackt entging." Nota ist wohl richtig; denn die novae gentes, die c. 22 eröffnet werden, konnten durch jene Schlösser noch nicht gebändigt sein. — 24. *differt in* st. differunt. — 25. Man lese: majore fama (uti mos est de ignotis), oppugnasse ultro castella, *adortis* —. 27. *conscientia* st. constantia, mit Acidal. — non virtu*tem*, sed occasio*nem* atque ar*tem* d. r., mit Freinsheim. — 30. iis *feriores* st. inferiores, mit Lips. — 31. Vielleicht: libertatem non in praesenti *ali*turi, pr. st. c. *nunc* .... seposuerit! — 33. *procursus* st. procursu —. *munimentis* st. monitis —. *adhortatus* st. adhuc ratus —. Zu der Stelle: *tot expeditionibus* etc. Entweder tot expeditionibus, t. p. (dativo casu) opus fuit, seu .. seu ... „In so vielen Feldzügen, so vielen Schlachten bedurfte es entweder — oder u. s. w." Oder man lese *tanta* seu fort. etc. Jenes wäre gezwungen und zweideutig; also dies. — 34. *ruere* st. robore —. Vielleicht: deprehensi sunt novissime, ideoque extremo metu torpidi defixere aciem in suis vestigiis —. 36. *arcto* st. aperto — *fractis* st. tractis — *nostrorum* st. hostium — *ejus* st. ea — *aegre dum* st. in gradu —. „Unterdess entflohen die Geschwader der Reiter, die Streitwagen mischten sich in das Treffen des Fussvolks; und ob sie gleich anfangs Schrecken verbreiteten, so wurden sie doch durch die Schaaren der Unsrigen und die unebne Gegend gehemmt; und nicht für Rosse war die Gestalt jener Schlacht, da die kaum noch stehenden zugleich von den Körpern der Rosse fortgedrängt wurden, und oft eines schwärmenden Wagens wild ohne Lenker hintobende Rosse, wie die Angst sie scheuchte, bald seitwärts, bald vor sich hin einsprengten." — 40. *additque* st. addique —. 41. *Vice* st. viri —. 42. *quo plerique* —. Vielleicht: quo plerique *abruptâ*, sed in n. r. u. *ambitiosâ* morte inclar. „wo die Meisten durch einen übereilten, aber ohne allen Nutzen des Staats ehrsüchtigen Tod berühmt geworden sind." — 43. *oblitus* ohne est —. *amictu* st. animo, mit Freinsh. — 44. *impetus* st. metus, Cod. Vat. — durare in *hanc* b. l. *lucem*, mit Acidal., und *quod* nach videre gestrichen, mit Rhenan. „Denn gleichwie er die Aufklärung dieser segensvollen Zeit zu erleben, und einen Trajan auf dem Throne zu sehn, oft mit prophetischer Ahnung vor unseren Ohren wünschte: so —". — 45. *arcem* st. villam — *etiam* st. jam tum —. Statt *perfudit* vielleicht perculit; aber es ist ein Zeugma. — 46. *temporalibus*, gelegentlich —. et, si n. suppedi*tat*, aemulatu deco*remus* — *formam* st. famam —.

Germania. 2. ita nationis nomen *in nomen* gentis —. a *victo* st. victore —. 3. *futuramque* st. futuraeque —. 11. *praetractentur*, mit Acidal. — 19. Vielleicht *simul* transig. st. semel —. 26. Vielleicht *usuras* st. in usuras —. 27. quae*que* nationes —. 30. Vielleicht *rationi* discipl. st. ratione —. 31. visu *nova*, nicht nota, befremdend, c. 43. — 35. *exercitus plurimus* st. exercitus: plurimum —. 36. *nomina superiori* st. superioris, mit Heins. — 38. *solo* vor vertice gestr. — inno*xia* —. compti, vielleicht *comam* —. 39. *habitatur* st. habitantur —. 42. *peragitur* st. pergitur: quatenus sc. frons a Danubio peragitur, i. e. conficitur. „Dies ist von Germanien gleichsam die Stirn (die Grenzscheide), so weit sie vom Danubius gezogen, gebildet wird.“ — 43. *jugumque* nach vertices montium gestr. — 45. *si* fama vera st. et —. 46. ut aliquo ohne in.

Gedruckt bei E. Polz in Leipzig.

Verzeichniss der Druckfehler.

S. 4 Z. 15 v. u. st. schlechweg lies schlechtweg
- 9 - 23 v. o. st. XVII, 334 lies XVIII, 334
- 10 - 17 v. u. st. Od. III, 354 lies So Od. III, 354.
- 20 - 13 v. u. st. XVII, 117 lies XVIII, 417
- 21 - 25 v. o. lies Ἠῶος
- 22 - 15 v. o. st. ζωάργί l. ζωάγρί
- 26 - 9 v. u. st. XVII l. XVIII
- 28 - 24 v. o. st. Il. XVII lies Il. XVIII
- 36 - 15 v. u. st. Od. XVII lies Od. XVIII
- 42 - 17 v. o. st. das l. des
- 43 - 6 v. o. st. θάντόν l. θάνατόν
- — - 21 v. o. st. Ἥρη l. Ἥρη
- — - 29 v. o. st. πολΰϊδον l. Πολΰϊδον
- 44 - 4 v. o. st. πλάκῳ l. Πλάκῳ
- 45 - 13 v. o. st. 381 l. 382
- — - 11 v. u. st. ἀποπτανέουσίν l. ἀποπαπτανέουσίν
- — - 9 v. u. st. ποτέ l. ποτί
- 46 - 11 v. u. l. 761. γίγνετ᾽
- 47 - 13 v. o. st. 138 l. 183
- — - 20 v. o. l. 108. καὶ ἐγώ
- 48 - 23 v. o. st. 421 l. 481
- 54 - 20 v. o. st. Il, XXIV l. Il., XXIV
- 55 - 13 v. o. st. V, 176 l. VI, 176
- — - 14 v. o. st. τοῖο l. τοῖον
- 63 - 11 v. o. st. habe l. hatte
- 64 - 12 v. u. st. 229 l. 329
- — - 4 v. u. st. 315 l. 313
- 65 - 22 v. o. st. ὀδος l. ὁδός
- — - 1 v. u. st. XV, 76 l. XV, 394
- 66 - 12 v. u. st. ἔνδοθε l. ἔνδοθι
- 69 - 12 v. u. l. εἴ μοί τι πίθοιο
- 70 - 10 v. o. l. Herm. H. Cer.
- 74 - 20 v. o. st. 47 l. Od. XVIII, 417

S. 75 Z. 25 v. o. st. occurrat. l. occurrat?
- 105 - 14 v. u. st. συσκεθᾷν l. συσκεδᾷν
- — - 12 v. u. st. ταῦτ᾽ l. ταῦτ᾽
- 106 - 27 v. o. st. ἴδῃ l. ἴδῃ
- 107 - 22 v. o. l. μ᾽ ἔλοι.
- 108 - 10 v. o. l. ὤν,
- 109 - 8 v. u. l. αἱμυλιᾶν
- 111 - 13 v. o. das eine χώσομεν zu streichen
- — - 1 v. u. l. βαρείας.
- 113 - 3 v. u. st. ἐξητημένον l. ἐζητημένον
- 114 - 2 v. u. st. ᾖδε l. ᾖδι
- 115 - 11 v. u. l. ἀλλ᾽ οὖν ἥκεις γ᾽ ὅθεν οὐ φαύλως ἀποδρὰς λέξεις;
- 121 - 6 v. u. l. dazu wissen.
- 128 - 4 v. u. l. Indessen
- 133 - 12 v. o. st. für den l. für euren
- 137 - 11 v. u. l. Wo also Jemand
- 138 - 28 v. o. l. ihr Bürger Athen's
- 140 - 11 v. o. st. Unterhaltung l. Unterredung
- — - 8 v. u. l. wenn ich itzt auswanderte,
- 141 - 10 v. u. l. sage ich auch Folgendes.
- 143 - 22 v. o. l. nach einem andern Orte.
- 145 - 16 v. o. st. vorherrschende l. vorhergehende
151 - 9 v. o. l. bewegt jenen, ihm seinen
- 153 - 17 v. u. st. zeigte l. zeitigte
- 158 - 5 v. o. l. Ol. IX, 39—59
- 159 - 14 v. u. l. dass bei gottesdienstlichen H.
- 163 - 11 v. o. l. begannen ihre Opfer

S. 167 Z. 25 v. o. st. *τρέπεσθαι* l. *τέρπεσθαι*

- 169 - 12 v. o. st. Plinius (XXX l. XXIX

- — - 16 v. o. st. *θυμοῦ* l. *'Ἐκ θυμῶ*

- — - 14 v. u. l. *ἐπίπασσε*

- 175 - 4 v. o. st. wüsste l. **wusste**

- 177 - 6 v. u. l. Id. XIII, 492:

- 181 - 4 v. u. l. **Daher** hiess das pr. Bl.

- 182 - 1 v. u. l. in unsre **ab-wegsame** Bergw.

- 185 - 2 v. o. st. vielöhrichte l. **viellöchrichte**

- 187 - 24 v. o. st. er l. es

- 190 - 21 v. o. st. *τὸ* l. *τὰν τὺ ἐςεῖδες*

- — - 26 v. o. st. *ἠπειρῶτα* l. *ἠπειρῶταν*

- — - 3 v. u. st. *οἱ* l. *οἷ*

- 194 - 6 v. u. st. *ἔνθης* l. *ἔνθης*

- 195 - 18 v. o. st. *ἄτρι* l. *ἀτρί*

- — - 3 v. u. st. II, 1 l. II, 2

- 197 - 26 v. o. st. war l. **zwar**

- — - 9 v. u. st. 29 l. 20

- 205 - 10 v. u. l. digreditur templis

- 206 - 4 v. o. l. **verlassene**

- 208 - 16 v. u. st. Hiegegen lies **Hingegen**

- 213 - 27 v. o. st. praefido l. *praefixo*

- 214 - 16 v. u. l. Urbem *odiis* satis

- 216 - 14 v. o. l. *ipsam* arborem

- — - 9 v. u. st. affixo l. *affixa*

- — - 5 v. u. st. 238 l. 233

- 219 - 2 v. u. st. 798 l. 789

- 221 - 5 v. u. st. crimen l. *crinem*

- 222 - 20 v. o. Nach 598 fehlen die Worte: „Servii explicatio nihili est."

- 223 - 12 v. o. st. ihre l. **ihrer**

- 230 - 25 v. o. Das Einführungszeichen („) gehört vor „Conturbat

S. 230 Z. 1 v. u. l. mantle, made

- 231 - 26 v. o. st. ferri l. *ferre*

- 232 - 17 v. o. st. tacide l. *tacite*

- — - 4 v. u. l. aliud est *quod* Lav.

- 233 - 15 v. o. st. unsere l. **unsern**

- — - 10 v. u. st. haut l. *haud*

- 238 - 21 v. o. st. XI, 10 l. XXI, 10

- 239 - 14 v. o. st. der zweiten 458 l. 461.

- 242 - 23 v. o. l. *e* Circe subl.

- — - 11 v. u. st. v. 312 l. V, 312

- 244 - 16 v. u. st. usquam l. *nusquam*

- 246 - 1 v. o. st. super l. *subter*

- — - 28 v. o. st. exitum l. *exitium*

- 247 - 10 v. o. l. Laben*tis*... Lu*nae*

- 248 - 24 v. o. l. Chrysan*the*sque

- 252 - 5 v. o. l. S. 111. v. 3.

- 254 - 7 v. o. l. Delec*tant*que

- — - 23 v. o. st. agnus l. *agnos*

- 255 - 2 v. o. st. Renius l. *Renuis*

- 257 - 13 v. o. st. 9, 23 l. 9, 28

- 258 - 13 v. u. st. aquas. l. aquas,

- 259 - 3 v. u. st. limpha l. *lympha*

- 260 - 24 v. o. st. medicus l. *medicis*

- — - 30 v. o. st. mea l. *me*

- — - 8 v. u. st. misere l. *miseri*

- 264 - 8 v. o. st. XIV, 42 l. XIV, 427

- 265 - 15 v. o. st. 180 l. 189

- — - 26 v. o. Vor *sed se* fehlt 388.

- 269 - 12 v. o. st. percussis l. *perculsis*

- 272 - 16 v. o. st. *et* med. l. *in* medium

- — - 15 v. u. st. succambam l. *succumbam*

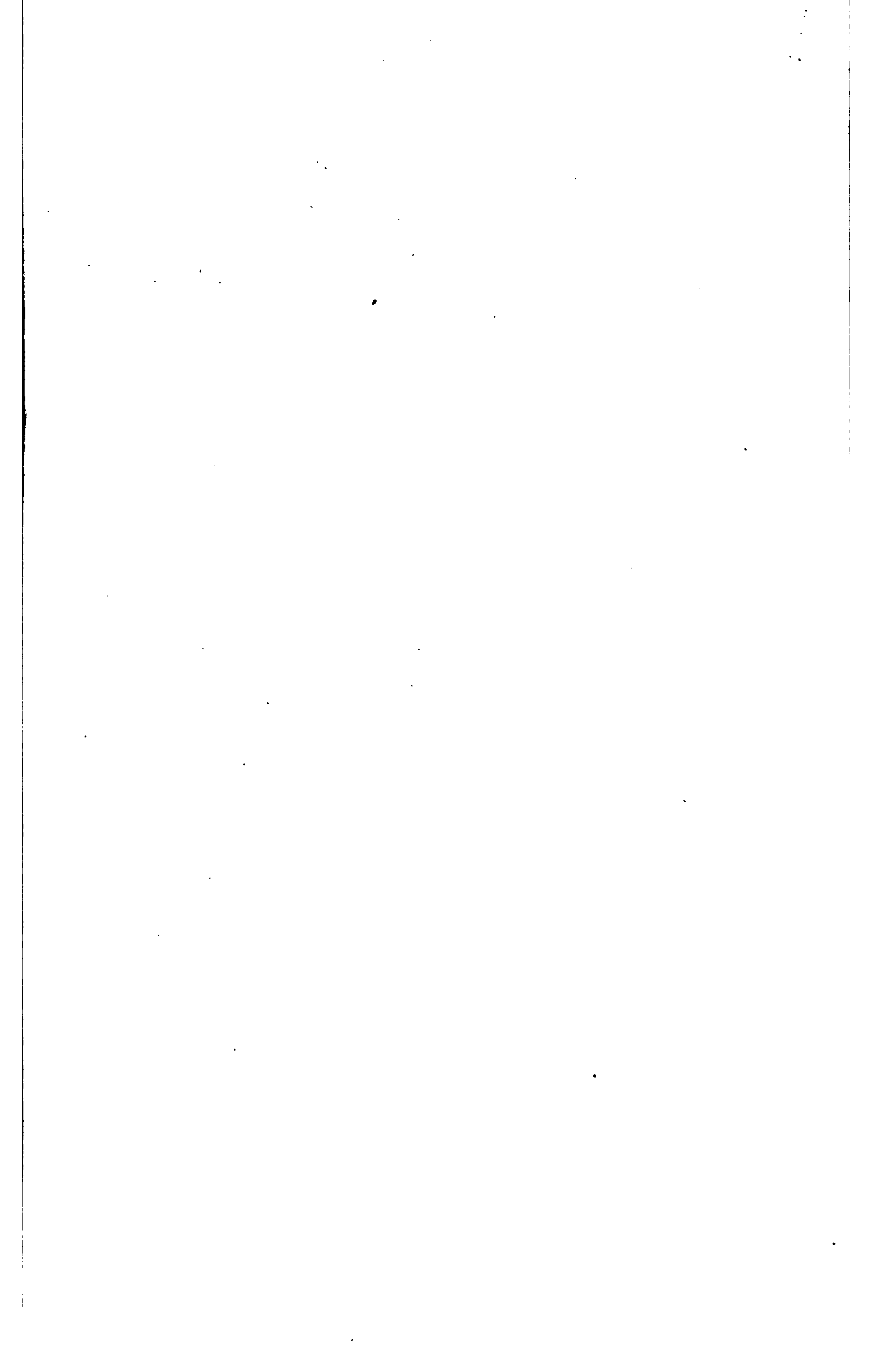
- 273 - 21 v. o. l. lectionis *cum quaereret* a.

- 277 - 25 v. o. st. 13 l. 14

- 278 - 4 v. o. st. aud. l. *aut*

- 279 - 11 v. u. l. 37. *ne* minores

- — - 3 v. u. l. 43. De pace




YB 79129

U. C. BERKELEY LIBRARIES
C057985983

